J.F. BÖHMER, REGESTA IMPERII

HERAUSGEGEBEN VON DER

ÖSTERREICHISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
– REGESTA IMPERII –

UND DER

DEUTSCHEN KOMMISSION FÜR DIE BEARBEITUNG DER
REGESTA IMPERII
BEI DER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UND DER LITERATUR · MAINZ

VI.

DIE REGESTEN DES KAISERREICHS UNTER RUDOLF, ADOLF, ALBRECHT, HEINRICH VII. 1273–1313

VIERTE ABTEILUNG:

HEINRICH VII.

1288/1308–1313

1. Lieferung: 1288/1308 – August 1309

in Nutzung der Sammeltätigkeit vieler Helfer

BEARBEITET VON

KURT-ULRICH JÄSCHKE und PETER THORAU

2006
BÖHLAU VERLAG WIEN · WEIMAR · KÖLN

Herausgegeben mit finanzieller Unterstützung
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, Bonn,
und des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst, Wiesbaden.

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <*http://dnb.ddb.de*> abrufbar.
ISBN: 3-412-01906-2

© 2006 by Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung der Akademie und des Verlages. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

Druck: Memminger MedienCentrum, Memmingen
Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier
Printed in Germany

Übersicht

Geleitwort V
Regesta Imperii für die Zeit Kaiser Heinrichs VII. VII
Notabene XI
Abkürzungen XII
Regesten 1
Nachträge und Berichtigungen 291
Schrifttumsverzeichnis 299
Namenregister 339
Ausstellungs- und Handlungsorte des Königs 358
Konkordanzen und Zitate 359

Geleitwort

Umstritten war er schon bei den Zeitgenossen und ist es bis heute geblieben: Für Dante und die Ghibellinen war Heinrich VII. der *alto Arrigo*, der Italien endlich den erhofften Frieden bringen sollte und die Wiederherstellung kaiserlicher Macht und Ordnung, für die Guelfen und andere war er ein hab- und herrschsüchtiger Deutscher, bestenfalls noch ein tumber Tor. Diese widersprüchlichen Beurteilungstendenzen setzen sich bis in die moderne Forschung hinein fort. Friedrich Schneider transportiert mit seiner bis heute nicht ersetzten Biographie von 1924/28 in fast panegyrischer Weise das Bild vom »Vertreter höheren Menschentums«, in dem »in edler Reinheit« der Kaisergedanke wiedererwacht sei, spätere Autoren wie William M. Bowsky und Francesco Cognasso zeichnen den Luxemburger eher als blauäugigen Schwärmer, der letztlich an den italienischen Realitäten scheitern mußte. Eine ausgewogenere Würdigung der Persönlichkeit Heinrichs VII. steht immer noch aus, nicht zuletzt, weil bislang insbesondere das Archivmaterial nur unzureichend erschlossen war. Für die künftige Beschäftigung mit dem Herrscher und seiner Zeit eine zuverlässige und möglichst breite Grundlage zu schaffen, ist daher das Ziel der Neubearbeitung der Regesta Imperii Heinrichs VII.

Erste Vorarbeiten dazu gehen schon auf Vincenz Samanek zurück, der im Zuge seiner langjährigen Arbeiten an den 1948 posthum erschienenen Regesten König Adolfs von Nassau nebenbei auch Materialien zu dem Luxemburger sammelte. Systematisch in Angriff genommen wurde das Projekt dann seit 1979 von Kurt-Ulrich Jäschke. Der ursprüngliche Plan, erst nach Erhebung aller Materialien die Bearbeitung in Angriff zu nehmen und einen die gesamte Regierungszeit Heinrichs umfassenden Band vorzulegen, wurde auf Beschluß der Regestenkommission fallengelassen zugunsten eines Erscheinens in einzelnen Lieferungen. Da sich die noch nicht abgeschlossenen Archivrecherchen in Italien aufgrund der großen Materialfülle als sehr zeitaufwendig erwiesen, erschien dies im Sinne einer zügigen Publikation der Ergebnisse angezeigter.

Im Vergleich zu den meisten anderen Bänden der Regesta Imperii sind die Regestentexte des vorliegenden Faszikels noch ausführlicher gehalten. Dieses Vorgehen und die recht umfangreichen Quellenzitate erklären sich aus der Tatsache, daß viele Stücke noch ungedruckt sind oder nur in teils unzuverlässigen oder schwer zugänglichen Drucken greifbar sind, so daß die Regesten zunächst quasi als Editions-Ersatz dienen müssen. Die Deutsche Kommission für die Bearbeitung der Regesta Imperii freut sich deshalb umso mehr, hier nun die ersten Früchte langjähriger Forschungen vorlegen zu können.

Frankfurt am Main, im Januar 2006 Johannes Fried

Regesta Imperii für die Zeit Kaiser Heinrichs VII.

Bereits in seine epochemachenden Königs- und Kaiserregesten von 1831 hatte Johann Friedrich BÖHMER Heinrich den Siebenten miteinbezogen, als letzten und mit gezählten 234 Nummern[1]. Auch in seiner eigenen Neubearbeitung der nicht- und nachstaufischen Regesten, die nun als »Regesten des Kaiserreichs« angelegt waren, hatte BÖHMER die Zeit Heinrichs VII. voll mitberücksichtigt, jetzt mit mindestens 670 Urkunden[2]. Die Erscheinungsjahre 1844, 1849 und 1857 für Grundwerk und 2 Ergänzungshefte kennzeichnen die Intensität seiner Bemühungen. Deren Zeitstellung gibt aber auch die Begrenztheit seiner Materialgrundlage an: Zwar standen ihm bereits die »Acta Henrici VII.« zur Verfügung, die Wilhelm DOENNIGES 1839 hauptsächlich aus Turin zum Druck brachte, und auch die Materialien, die Julius FICKER 1854 bekanntmachte und 1855 als »die Überreste des [von ihm so genannten] deutschen Reichsarchivs zu Pisa« veröffentlichte, hat BÖHMER bereits erfaßt[3]. Zwar amtierte der erste Luxemburger auf dem römisch-deutschen Königs- und Kaiserthron nicht einmal fünf Jahre lang an der Reichsspitze; aber angesichts von Heinrichs VII. unverhältnismäßig langer Amtszeit in Italien – auf knapp 23 Monate in Deutschland waren knapp 34 Monate in Italien gefolgt – mochte zudem der Kontakt, den BÖHMER mit dem vorzüglichen Archivkenner Francesco BONAINI pflegte[4], mehr versprechen als nur die Unterrichtung über einzelne Stücke[5]. Aber dessen »Acta Henrici VII.« kamen erst lange nach BÖHMERs Tod heraus und waren ohnehin auch ein Opus postumum, das Pietro BERTI erst drei Jahre nach BONAINIs Tod erscheinen lassen konnte. Und vollends die kritische Edition der Heinriciana mit den Reichssachen durch Jakob SCHWALM im Rahmen der Monumenta Germaniae Historica lag erst 1911 abgeschlossen vor[6], diejenige von manch einschlägiger Historiographie läßt gar bis heute auf sich warten: Das gilt nicht nur für die Historia Augusta des Albertinus Mussatus, sondern auch für jene Gesta Baldewini de Luczenburch, Trevirensis archiepiscopi, die sich in einem geschlossenen Teil mit Heinrich VII. als dem Bruder der Titelfigur beschäftigen[7].

Berücksichtigt man darüber hinaus, daß in den »knappen Ausführungen […] zum ›Archiv- und Kanzleiwesen Heinrichs VII.‹« durch dessen bislang eingehendsten Biographen Friedrich SCHNEIDER[8] nicht einmal Datierungsfragen behandelt[9], geschweige denn beantwortet worden sind, so

---

1 Nrn.5186-5420 von 1308 XI 28 bis 1313 VII 27, dazu Wahltag 1308 XI 27 und Todestag 1313 VIII 24 S.174 bzw. 284 bei BÖHMER (1831).

2 Zu gezählten 661 Nrn. kamen z.B. bei BÖHMER, Heinrich VII. (…1857) S.XXXIVf. weitere neun ungezählte Urkunden.

3 BÖHMER, Heinrich VII. (…1857) zitierte zunächst nur den Publikationsort »Sitzber. der kais. Akad. 14«: Nrn.601, 610; erst ab Nr.613 mit »FICKER«: 629ff., 652, 655, 657.

4 Bei Gründung des ersten Florentiner Zentralarchivs 1855 wurde Bonaini dessen erster Leiter (»soprintendente«) und versicherte sich des Rats auch ausländischer Gelehrter. Sein archivischer Kontakt mit Böhmer schlug sich nieder u. a. in »Opuscoli di G.F. BÖHMER circa dell'ordinare gli Archivi di Firenze. Prefazione di Francesco BONAINI« (Florenz [1865]); Giulio PRUNAI in: DBIt. 11(1969) S.514f.

5 BÖHMER, Hr. VII. (…1857) Nrn.648f.: »von meinem innig verehrten gönner herrn Bonaini mir mitgetheilt.« Der schließlich gleichalte Bonaini war eine halbe Generation jünger: Böhmer = 1795-1863; Bonaini =1806-74.

6 MGH Const. 4 I und II (seit 1906 erschienen) erfassen zwar auch die Regierungszeit Albrechts I. (1298-1308) mit, liefern aber hauptsächlich Zeugnisse der Heinrichzeit.

7 FRANKE, Spiegel der Historiographie (1992) S.15 und 25-76 bzw. 16f. u.ö.

8 Ks. Heinrich VII. 3 (1928) S.322-33 – im wesentl. geht es ums Kammernotariat [!] S.325-30.

9 FRANKE, Unterschiedlicher Jahresbeginn (...1991) S.99 A.9.

wird trotz verhältnismäßig reicher Überlieferung zu König und Kaiser Heinrich VII. das Bündel von Schwierigkeiten deutlich, welche die Regestenbearbeiter zu überwinden haben, anderseits aber auch die anhaltende Dringlichkeit ihrer Tätigkeit.

Die politischen Hauptereignisse der Amtszeit Heinrichs VII. waren neben der Wiederaufnahme aktiver Italienpolitik und der tatsächlichen Durchführung des Romzugs mit Gewinnung der Kaiserwürde sicherlich die Erwerbung des böhmischen Throns für das Haus der Luxemburger Großgrafen und die gleichsam innerdeutsche Befriedung im Ausgleich mit Habsburgern und Wettinern sowie die Niederringung des machtvoll ausgreifenden Württembergers Eberhard des Erlauchten. Und doch ist Voraussetzung jene römisch-deutsche Königswahl, die erneut die Vater-Sohnes-Folge des Hauses Habsburg unterbrach. Für die Erhebung des ersten luxemburgischen Königs und Kaisers auf den römisch-deutschen Thron vom 27. November 1308 und Dreikönigstag 1309, gesteigert durch die italische Königserhebung vom Dreikönigstag 1311 und die Kaiserweihe vom Peter- und-Pauls-Tag 1312, ist die jeweilige diplomatische und machtpolitische Vorgeschichte recht dicht belegbar – im biographischen Detail bis hin zum Wissen um das Geburtshaus Heinrichs VII. in Valenciennes. Schon BÖHMER hatte 1857 beispielsweise für König Rudolf I. 136 Regesten für dessen Zeit als Graf von Habsburg und 262 für Albrechts I. Grafen- und Herzogszeit nachgeschoben, für Heinrich VII. es aber – wie bei Adolf – bei einem langen Exkurs zum Wahlregest belassen, bei dem Quellenverweise nur recht ungenau erfolgen konnten[10]. Zu eben diesem Verfahren ist Oswald REDLICH bei seiner Neubearbeitung der Rudolf-Regesten von 1898 zurückgekehrt[11]. Vincenz SAMANEK hingegen hat für die Regesten des Reichs unter König Adolf den Weg gewählt, alle auf die Königswahl bezüglichen Vorverhandlungen als Vollregesten aufzunehmen, die vorangehende Grafenzeit des Nassauers aber in der Einleitung, die allgemeinen und diplomatischen Fragen gewidmet war, in gestraffter Darstellung mit Fußnoten mitzuberücksichtigen[12].

Da sich in der Regestenarbeitsstelle Saarbrücken erst allmählich ein Gesamtüberblick über die Materialien der Amtszeit Heinrichs VII. abzeichnet, wird hier ein anderer Weg gewählt: Grafenzeit und sogenannte Wahlverhandlungen erscheinen als Sonderregesten zu Beginn des Bandes, diese vollständig, jene in straffer Auswahl[13] und beide durchweg unter Rückgriff auf die besten Drucke, nicht auf die archivalische oder bibliotheksmäßige Überlieferung selbst. Bei den Normalregesten, also ab dem Wahltag – besser noch: ab dem ersten Diplom Heinrichs VII. – sind die Regestierungsrichtlinien von 1965[14] weitgehend berücksichtigt worden. Auf das Anmerkungssystem allerdings wurde zugunsten eines beschreibend-analysierenden Kommentars verzichtet. Dieser fällt gelegentlich ausführlicher aus, als es in Spätmittelalterregesten üblich ist. Zusammen

---

10 BÖHMER, Heinrich VII. (…1844) S.252-57 zu 1308 XI 27, zur Grafenzeit lediglich S.254.

11 BÖHMER/REDLICH (1898) S.1-16 zu 1273 X 1, über die Grafenzeit S.7f. – REDLICHS Jbb.-Ersatz »Rudolf von Habsburg« (1903) holte noch weiter aus.

12 BÖHMER/SAMANEK (1948) S.IIIf. mit A. 2-24.

13 BÖHMER/SAMANEK (1948) Nr.443 von 1294 sowie BÖHMER, Regesten Albrechts I. (...1844) Nr.82 von 1298 XI 21, alle gedruckt bei WAMPACH, UQB 6 (1949) S.70-72 Nr.613 bzw. S.198f. Nr.735, ebenso ebd. S.337-341 Nr.869 von 1302 IV 2 sind nicht eigens aufgenommen und werden als bloße Hinweise in den Nachträgen berücksichtigt.

14 Wiederabgedruckt bei Harald ZIMMERMANN (Hg.), Die Regesta Imperii im Fortschreiten und Fortschritt (= RI-Beihefte 20, Köln etc. 2000) S.87-93.

mit den Regesten im engeren Sinn werden nicht nur die politischen und rechtlichen Mitteilungen aus Urkunden, Historiographie und anderweitiger Überlieferung festgehalten, sondern auch ausdrücklich überlieferte Handlungsmotive sowie sozialhistorisch und bewußtseinsgeschichtlich nutzbare Elemente wie Standesepitheta und Beziehungsattribute. Direktzitate aus der Überlieferung sollen sowohl der Kontrolle der Regesten dienen als auch der Befürchtung Rechnung tragen, daß kritische Editionen von Heinriciana über das bisher Vorliegende hinaus so bald nicht zu erwarten sind und deshalb die Ergebnisse des Rückgriffs auf die beste Überlieferung durch die Bearbeiter stellenweise Editionsersatz bedeuten. Wo es ohne Spezialstudien möglich war, ist die jeweilige Vorurkunde vermerkt worden. Wird in einem Heinrich-Diplom auf Vorgängerurkunden verwiesen, gilt dasselbe.

Unüblich in Regesta Imperii ist die Signierung mancher Regesten. Sie ist ein Notbehelf und bedeutet, daß der nichtsignierende Bearbeiter seine Mitarbeit an diesem Stück stark eingeschränkt hat, um die Publikationszeit nicht weiter hinauszuzögern. Damit ist die Geschichte der derzeitigen Bearbeitung angesprochen. Am 21. September 1979 wurde der Unterzeichner zum Mitglied der Regestenkommission gewählt und ihm als Aufgabe »die Regesten Heinrichs VII. übertragen«[15]. In einem Schreiben an den Stellvertretenden Kommissionsvorsitzenden wurde festgehalten, »daß keine besonderen termingebundenen Auflagen mit der Zuwahl verbunden worden sind«[16]. Materialien aus Vorarbeiten Vincenz Samaneks gingen nach Saarbrücken. Seit dem 1. Januar 1983 stellten Bund und Saarland der Akademie eine BAT IIa-Stelle zur Verfügung, die auch gleich besetzt werden konnte; ab dem 2. November 1993 hat sie Peter Thorau inne. Er hat sich sofort der Italien-Periode zugewandt, wie bereits aus dem Arbeitsbericht für 1993/94 zu ersehen ist.

Auf der Kommissionssitzung vom 7. November 1996 wurde Peter Thorau gebeten, »in Anbetracht der lokalen Schwierigkeiten und der begrenzten Finanzmittel sowie des hohen Grades, den die Schriftlichkeit in Italien zu Beginn des 14. Jahrhunderts bereits erreicht hatte,« ein pragmatisches Konzept für ein weiteres Vorgehen zu erarbeiten, das nicht auf Vollständigkeit ausgerichtet sein könne[17]. Die daraufhin vorgelegte Planung sah vor, Gedrucktes lückenlos, aber nur archivalisch Überliefertes mit Konzentration auf wenige große Archive durchzuarbeiten. 2001 wurde auf Drängen der Regestenkommission und gegen den Wunsch der Bearbeiter diese Arbeit abgebrochen, um einen Teilband über die Amtszeit Heinrichs VII. nördlich der Alpen vorzulegen. BÖHMERs Einleitungsseiten sowie 190 Nummern und Hinweise für die Zeit bis Ende August 1309, als Heinrichs VII. Erstumritt abgeschlossen war, sind jetzt zu den Vorregesten **a** – **ap** und den Hauptregesten **1** – **276** geworden. Dank gebührt der Geschäftsführung der Regesten-Kommission, daß für den September und Oktober 2003 und den Herbst 2005 zur Fertigstellung des Druckmanuskripts die Kosten einer qualifizierten Kraft übernommen wurden.

Frau Dr. Sabine Penth, die hierfür mit beispielhaftem Engagement zur Verfügung stand, reiht sich in eine lange Liste von Hilfskräften und Mitarbeitern, die im endgültigen Vorwort für die gesamten Heinrich-VII.-Regesten zu nennen sind. Hier sei nur soviel festgehalten, daß die Fünf-Monate-Lücke in den Regestenmaterialien von Vincenz Samanek, die nach Saarbrücken gelang-

[15] Brief des Kommissionsvorsitzenden Helmut Beumann vom 24.IX.1979.
[16] Brief Jäschkes vom 28.IX.1979.
[17] S.6 Mitte im Protokoll über den 7.IX.1996.

ten, schon bei deren Eintreffen zu einem guten Teil in Saarbrücken geschlossen war, und daß im Historischen Institut der Universität des Saarlandes wiederholt mit Hilfskraft- und Schreibstunden geholfen wurde.

Saarbrücken, am 3.XI.2005 Kurt-Ulrich Jäschke

Notabene

A) Beim Nachweis der Überlieferung wird lediglich auf den tatsächlichen Aufbewahrungsort Wert gelegt; rein verwaltungstechnische Maßnahmen wie beispielsweise die Einbeziehung des Hauptstaatsarchivs Düsseldorf, des Staatsarchivs Münster, des Staats- und Personenstandsarchivs Detmold und des Personenstandsarchivs Brühl als nurmehr regionale Fachabteilungen 4-7 in das »Landesarchiv Nordrhein-Westfalen« seit dem 1. Januar 2004 und mit Präsidialsitz in Düsseldorf[18] sind nicht berücksichtigt.

B) Der Umgang mit der Überlieferung berücksichtigt folgende Regeln:

   1) Datierungen in der Kopfzeile sind nach bester Überlieferung transskribiert; hierbei werden lediglich die Großschreibung von Ort und Monat und die Kleinschreibung von Kalenden, Nonen und Iden vereinheitlicht.

   2) Zeugnis-Zitate unterhalb der Kopfzeile werden ediert, wo dies ohne Recherchen möglich ist: Gewöhnlich wird in solchen Fällen eine Abweichung von Überlieferung und benutzten Editionen in Kauf genommen, wo durch schulmäßige Groß- und Kleinschreibung sowie Interpunktion das Verständnis erleichtert werden kann. Vokalisches und konsonantisches i und j sowie u und v werden unterschieden; ihre Standardisierung unterbleibt lediglich bei Eigennamen. Allerdings unterbleibt auch die Auflösung abgekürzter Namen, wo sie unterschiedlich vorgenommen werden kann. Die inhaltliche Festlegung erfolgt, wo notwendig, durch die deutsche Übersetzung oder Paraphrase.

   3) Wo nicht die beste Überlieferung zugrundegelegt wird, erscheint vor der Arbeitsgrundlage der Asteriskus: *

   4) Römische Urkundenzählungen in Drucken, Regesten u.ä. sind überall dort, wo keine Mißverständnisse naheliegen, auf arabische Ziffern umgestellt worden.

C) In Schrifttumsangaben sind Beiträge zu Sammelwerken, Aufsatzbänden oder Zeitschriften im allgemeinen durch drei Punkte vor dem Erscheinungs- oder Jahrgangsjahr gekennzeichnet.

D) Regesta Imperii können angesichts zahlreicher und breitgefächerter landes- und ortsgeschichtlicher Spätmittelalterforschungen, -darstellungen und -Essays kein Schrifttumsrepertorium sein. Somit sind zumeist nur solche Veröffentlichungen angeführt, die tatsächlich benutzt wurden.

E) # verweist auf die »Nachträge und Berichtigungen«.

---

[18] Peter DOHMS/Martina WIECH (Red.), Landesarchiv Nordrhein-Westfalen (= Veröffentlichungen der staatlichen Archive des Landes Nordrhein-Westfalen, Reihe B Heft 10, Düsseldorf 2004) S. 3f., 19, 29, 39 und 49.

Abkürzungen

#	=	Verweis auf die »Nachträge und Berichtigungen«
A.	=	Anmerkung(en)
Abt.	=	Abteilung(en)
AD	=	Archives départementales
AN	=	Archives Nationales
AS	=	Archivio di Stato
Bl.	=	Blatt, Blätter
Bl.dt.LG	=	Blätter für deutsche Landesgeschichte
BN	=	Bibliothèque Nationale
BOUQUET	=	Martin BOUQUET u.a. (Ed.): Rerum Gallicarum et Francicarum scriptores. Recueil des historiens de Gaules et de la France
CD	=	Codex diplomaticus
Commission Royale d'histoire	=	Commission Royale d'Histoire. Recueil de textes pour servir à l'étude de l'histoire de Belgique
D mit Initiale/Namenskürzel +	=	römische Ordnungszahl + Nr. = Diplom des entsprechenden Herrschers, zumeist nach der Edition in der Diplomata-Abteilung der MGH – Beispiel: DF II 114 = Nr.114 in: MGH DD Friedrichs II., Bd.1 (2002) S.222ff.
DA	=	Deutsches Archiv für Erforschung – 1 (1937) bis 7 (1944) »für Geschichte« – des Mittelalters
DBFr.	=	Dictionnaire de biographie française
DBIt.	=	Dizionario Biografico degli Italiani
DEHIO-Handbuch	=	Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler, hg. von Georg DEHIO, fortgeführt von Ernst GALL. Neubearbeitung besorgt durch die DEHIO-Vereinigung; Orte oder Länder werden hinzugesetzt
Deutsche Städtechroniken	=	Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert
DHGE	=	Dictionnaire d'histoire et de géographie ecclésiastiques
ed.	=	ediert
Ed.	=	Editor(in), Edition
Erg.-Bd.	=	Ergänzungsband
Fasc.	=	Fascicolo
fol.	=	folio
FRA	=	Fontes rerum Austriacarum
FRB	=	Fontes rerum Bohemicarum
GDV	=	Die Geschichtsschreiber der deutschen Vorzeit
GLA	=	Generallandesarchiv
Handbuch hist. Stätten	=	Handbuch der historischen Stätten; Länder oder Staaten werden hinzugesetzt
HAStadt	=	Historisches Archiv der Stadt
HHStA	=	Haus-, Hof- und Staatsarchiv
HRG	=	Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte

Hs.	=	Handschrift
HStA	=	Hauptstaatsarchiv
Jb., Jbb.	=	Jahrbuch, Jahrbücher
Jh.	=	Jahrhundert, -e
KS	=	Kaiserselekt
KLS	=	Kaiser-Ludwig-Selekt
LA	=	Landesarchiv
Lex. des MA.	=	Lexikon des Mittelalters
LHA	=	Landeshauptarchiv
MGH	=	Monumenta Germaniae Historica
– Const.	=	Monumenta Germaniae Historica, Constitutiones et acta publica imperatorum et regum
– DD H II	=	Monumenta Germaniae Historica, Diplome Heinrichs II.
– DD LdD	=	Monumenta Germaniae Historica, Diplome Ludwigs des Deutschen
– LL	=	Monumenta Germaniae Historica, Leges in 2°
MIÖG	=	Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung
MURATORI, SS	=	Ludovico Antonio MURATORI (Hg.): Rerum Italicarum Scriptores. – Mit ^{2} = dasselbe. Nuova edizione riveduta, ampliata e corretta
N.	=	Nota(e) = Anmerkung(en) im Lesartenapparat
NA	=	Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde
N.F.	=	Neue Folge
N.S.	=	Nova Series
PGRhG	=	Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde
r	=	recto
RI-Beihefte	=	Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters. Beihefte zu J.F. Böhmer, Regesta Imperii
Rolls Series	=	Rerum Britannicarum Medii Aevi Scriptores or Chronicles and Memorials of Great Britain and Ireland during the Middle Ages
Rst.	=	Reichsstadt
Schulausgabe	=	(Fontes/SS) in usum scholarum separatim editi
SS	=	Scriptores
SS rer. Germ.	=	Scriptores rerum Germanicarum
StaatsA	=	Staatsarchiv
StadtA	=	Stadtarchiv
StiftsA	=	Stiftsarchiv
s.v.	=	sub voce
Taf.	=	Tafel, Tafeln
TRE	=	Theologische Realenzyklopädie
UB	=	Urkundenbuch
Univ.Bibl.	=	Universitätsbibliothek
UQB	=	Urkunden- und Quellenbuch

Urk.	=	Urkunde
v	=	verso
ZbLG	=	Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte
ZGO	=	Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins
ZRG GA	=	Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Germanistische Abteilung
Zs.	=	Zeitschrift
z.St.	=	zur Stelle

REGESTEN

HEINRICH VII. 1288/1308–1313

1. Lieferung:

1288/1308 – August 1309

... Valenciennes (*oppidum Valenchenense*) **a**

Der älteste Sohn (*primogenitus*) Graf Heinrichs VI. (dynastiebezogene Zählung: III.) von Luxemburg und seiner Ehefrau Beatrix von Avesnes wird in einem Haus der Nikolaus-Pfarrei zu Valenciennes geboren (*in mansione sive domo, sita in parochia s. Nicolai oppidi Valenchenensis in Hannonia* [...], *in qua nativitatis originem sumpsimus*) und erhält den Namen seines Vaters.

Erwähnt: Diplom Heinrichs VII. vom 5. März 1311 aus Mailand (BÖHMER, Heinrich VII., ...1844, Nr.371) bei WAMPACH, UQB 7 (1949) S.435 Nr.1358. – *Primogenitus*: Albertinus Mussatus, Historia Augusta I 2 (in: MURATORI, SS 10, 1727) Sp.40.

Der Vater der Gräfin Beatrix († 1320/21) war Graf Balduin von Beaumont und Avesnes († 1295): [...] *cuius mater filia fuit Balduini de Avena, fratris Guidonis comitis Flandrie* [...]; Annales Gandenses zu 1308, ed. von FUNCK-BRENTANO (1896) S.95, mit neuenglischer Übersetzung bei JOHNSTONE (1951) S.92. Das betreffende Anwesen hatte er zusammen mit seiner Ehefrau Felicitas († 1307) erworben und seiner Tochter Beatrix vererbt; diese war Besitzerin bis 1311, als es für die Einrichtung eines Dominikanerinnenklosters zur Verfügung gestellt wurde: so das oben genannte Diplom von 1311 III 5. Die Position der 1303 so genannten *maison Beamont* am Couture-Platz hin zur Ringmauer im Südteil der Tuche-Stadt Valenciennes fixiert Michel MARGUE, Luxemburg und Avesnes (...2003) S.199 [wo wohl die »etwa 50.000 Einwohner« zu dezimieren sind] mit Rekurs auf WAMPACH a.a.O. S.386-388 Nr.1303 von 1310 VII 3 [!] und ebd. S.25-30 Nr.997 von 1304 IX 3, hier S.28 § 4: [...] *le* [!] *maizon, qui fu Guillame* [!] *le duc, qui siet a Valenchines en le Cousture*. Darüber hinaus verweist MARGUE S.200 A.67 auf eine Abbildung aus dem späten 16.Jh. von der *Abbaÿ de Baumont* [!] bei DUVOSQUEL, Albums de Croÿ 4, Comté Hainaut 1 (1986) S.165 und Nr.38. – Todesdaten und geschlechterbezogene Grafenzählung bei FREYTAG VON LORINGHOVEN, Europäische Stammtafeln 3 (1956) Taf.108 sowie SCHWENNICKE, Europäische Stammtafeln, N.F.3 I (1984) Taf.50 und ebd., N.F.1 I (1998) Taf.82; die lokale und von der Ottonenzeit an durchgehende Zählung wird beispielsweise bei HERCHEN, Manuel d'histoire nationale (1918) und HERCHEN/MARGUE, Manuel (1937) sowie bei WAMPACH, UQB 1 (1935) S.825 verwendet und ebd.5 (1948) S.20* mit A.2 zusammengefaßt. – Für das Geburtsjahr gibt es in Forschungen und Darstellungen die weite Zeitspanne von 1262 bis 1279, wie aus folgender Übersicht hervorgeht:

— 1262 VII 12; BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) S.254

— um 1266; VON ISENBURG/FREYTAG VON LORINGHOVEN, Stammtafeln 2 (1953) Taf.8 – vgl. dagegen »um 1274«!

— um 1268; BOOCKMANN, Heinrich VII. (... 1984) S.240

— um 1269; GRABOIS/DINZELBACHER, Illustrierte Enzyklopädie (1981) S.269

— 1269; BROSIEN, Graf von Luxemburg (... 1875) S.475-511

— 1271/72; HERCHEN, Manuel d'histoire nationale (1918) S.41

— 1272; WÜRTH-PAQUET, Henri III. (...1860) S.31; DERS., Henri IV. (...1861) S.3. – IRMER, Romfahrt (1881) S.10. – DONAT, Genealogische Untersuchungen (1923) S.66-76 mit vorsichtigem Festhalten an VII 12; vgl. zu 1262!

— um 1274; KNETSCH, Haus Brabant 1 (1918) S.36. – VON ISENBURG/FREYTAG VON LORINGHOVEN, Stammtafeln 1 (1953) Taf.6

— um 1269/74; New Encyclopædia Britannica 5 (1997) S.849

— 1274; FREYTAG VON LORINGHOVEN, Europäische Stammtafeln 3 (1956) Taf.108. – CARDINI, Romfahrt (...1993) S.1

— 1274 (1275?); Alois GERLICH in: NDB 8 (1969) S.329

— 1274/75; Friedrich SCHNEIDER, Kaiser Heinrich VII. 3 (1928) Anhang I. – HERCHEN/MARGUE, Manuel (1937) S.61. – E[rhard] VOIGT in: Biographisches Lexikon zur deutschen Geschichte (^{2}1970) S.285. – Kuno DROLLINGER in: Lexikon der

deutschen Geschichte (1977) S.507 = ([3]1998) S.528. – Werner MÄGDEFRAU, Heinrich VII. (...1988/89) S.267. – DIRLMEIER u.a., Kleine deutsche Geschichte (1995) S.467. – Zusätzlich und sicherer mit VII 12: SCHWENNICKE, Europäische Stammtafeln, N.F.1 I (1998) Taf.82

— um 1275; SCHMEIDLER, Späteres Mittelalter (1937) S.65. – LEUSCHNER, Deutschland (1975) S.129

— 1275-78; SCHOOS, Neue Momente (...1948) S.65.

— 1276; N. VAN WERVEKE, Geburtsjahr (...1892) S.154. – GRÄFE, Persönlichkeit (1911) S.12

— 1276-79; HOFMEISTER, Geburtsjahr (...1921); DERS. in: NA 43 (1922) Nr.255 S.643

— 1277; GROBEN, L'Ancien Duché de Luxembourg (2000) S.16

— um 1278; MARGUE a.a.O. S.199

— 1278/79; COLE-BAKER, Date (...1920). – HEYEN, Kaiser Heinrichs Romfahrt (1965) S.16 = (1978) S.16. – Heinz THOMAS in: Lex. des MA. 4 (1989) Sp.2047. – PAULER, Dt. Könige und Italien (1997) S.295. – Mit rechnerischer Tendenz zu 1278: HOENSCH, Luxemburger (2000) S.25 und 31

— 1279; WAMPACH, Beitrag zur Chronologie (...1948) S.19*-41*, zugespitzt S.39*. – KLEFISCH, Graf von Luxemburg (1971) S.12-15

Direkte Äußerungen von Zeitgenossen liegen nur für die folgenden drei Daten vor: 1) 1262 VII 12/13 = *Caesar* [...] *ipso sancti Bartholomaei festo* [= 1313 VIII 24] *expiravit, anno aetatis suae uno et quinquagesimo, mense uno, diebus XII*; Mussatus, Historia Augusta XVI 8 (in: MURATORI, SS 10, 1727) Sp.568AB. Hierzu hätte sich derselbe Autor nur dann in einen Widerspruch verwickelt, wenn seine Mitteilung von der Bartlosigkeit des Bräutigams Heinrich VII. bei seiner Eheschließung mit Kenntnis des absoluten Heiratsdatums verknüpft wäre (s. unten Regest **d** unter »1292 nach IV 21 und vor VI 9«). – 2) 1268 oder früher = Heinrich VII. war bei seiner Königserhebung 1308 *d'età d'anni XL*; Dino Compagni, Cronica III 23 (in: MURATORI, SS 9 II, [2]1907-16) S.221. – 3) 1274/75 = Heinrich VII. Ende 1311 *triginta septum* [*annorum*] *esse dicitur et sic is asserit esse verum*; Schreiben Christian Spinolas von 1311 XII 14 an König Jakob II. von Aragonien bei FINKE, Acta Aragonensia 1 (1908) S.279 Nr.194 aus Genua, wo sich Heinrich VII. damals aufhielt.

Mit dem zeitgenössischen (Selbst-)Zeugnis als Domizell argumentiert wird für die Jahre 1269 und 1279: Heinrich VII. werde in Urkunden bis 1290 VI 14 (inzwischen = WAMPACH, UQB 5, 1948, S.368 Nr.353) meist *damoiseau* genannt, sei so lange also noch nicht Ritter gewesen; diesen Rang pflegte man mit dem 21. Lebensjahr zu erreichen; so BROSIEN, Graf von Luxemburg (...1875) S.477 A.0. – Demgegenüber wertet WAMPACH, Beitrag zur Chronologie (...1948) S.36*f. *domicellus/damoiseau* als Titel vor erlangter Lehnsmündigkeit und dehnt die Belegliste bis 1294 IX 2 (*damoisel* ebd. S.576 Nr.545) aus; doch Lehnsmündigkeit trat im Luxemburgischen mit vollendetem 15. Lebensjahr ein: 1294 minus 15 = 1279. Tatsächlich sprach auch Heinrich VII. vom Luxemburger Brauch, majorenn zu werden, nämlich für seinen Sohn Johann (siehe zu 1310 IV 10; BÖHMER, Heinrich VII., ...1844, Nr.220); aber die Vollendung von Johanns 15. Lebensjahr 1311 VIII 10 scheint keine besonderen Nachrichten hervorgebracht zu haben.

Heinrich VI. gilt bei Karlheinz BLASCHKE in: Lex. des MA. 4 (1989) Sp.2072 als »Graf von Luxemburg und Laroche 1281-88«, der schon während seines Vaters Heinrich V. (1246-81) Kreuzzugsteilnahme »1270-71 Herrschaftsaufgaben wahrnahm«. Doch zum inzwischen grafschaftsreichen, also großgräflichen Territorium gehörten laut Michel MARGUE, ebd. 6 I (1992) Sp.29f. damals bereits mehr oder minder direkt und generationenlang die Herrschaft Durbuy, die Probsteien Poilvache und Marville sowie die Markgrafschaft Arel (niederländisch »Aarlen«, französisch »Arlon«) – »Arolon« bei MÄGDEFRAU, Könige und Landgrafen (2000) S.61 ist Druckfehler. Ungleich differenzierter die Darlegungen bei REICHERT, Landesherrschaft (1993) S.4-57 und 408-414 sowie zusammenfassend bei DEMS., Herrschaftliche Raumerfassung (...1992) S.262-265. Gleichwohl urkundete Heinrich VI. höchstens als *cuens de Lucemborc, de la Roche et marchis d'Erlon* bzw. *comes Luccemburgensis, Rupensis et marchio Arelunensis*; französisch bei WAMPACH, UQB 5 (1948) S.4 Nr.1 von 1282 II 11, zu vgl. mit

ebd. S.65 Nr.63 von 1283 VII 6, S.80 Nr.77 von 1283 XI 12, S.82 Nr.78 von 1283 XII 12, S.219 Nr.221 von 1288 I 6 und S.225 Nr.227 von 1288 IV 4, mittellateinisch ebd. Taf.V zwischen S.48/49 zu Nr.47 von 1282 (Photo), wonach der Druck ebd. S.47 [!] (*Arlunensis*) zu verbessern ist, zu vgl. mit ebd. S.25 Nr.24 von 1282 VI 10 und S.108 Nr.100 von 1284 VI 20. Zumeist jedoch stehen in den Intitulationes nur ein oder zwei topographische Bezüge, wobei der luxemburgische nie fehlt; Belege bei JÄSCHKE, Wann Graf von Luxemburg? (...1993) S.243. Insofern genügt die Skizze der luxemburgischen Territorien um 1250 bei DEMS., Ermesindes Erbe (...1995) S.66, wo höchstens noch Marville nachzutragen wäre: 50 km westlich von Diedenhofen (französisch »Thionville«). J.

1288 Juni 5, bei Worringen **b**

In der Schlacht bei Worringen zwischen Herzog Johann I. von Brabant und seinen Verbündeten auf der einen, dem Kölner Erzbischof Siegfried von Westerburg und dessen Verbündeten auf der anderen Seite fällt der Luxemburger Graf Heinrich VI. mit all seinen Brüdern als Bündner des unterlegenen Erzbischofs und hinterläßt seine Ehefrau mit den drei Söhnen Heinrich, Walram und Balduin sowie den Töchtern Felicitas und Margarete. Das umkämpfte Herzogtum Limburg übernimmt der Sieger aus Brabant.

Quellennachweise bei WAMPACH, UQB 5 (1948) S.239-249 Nr.235 und LEHNART, Kriegführung (^{2}1994), besonders S.144f. – **Regesten:** BÖHMER/REDLICH (1898) Nr.2176a; KNIPPING, Erzbischöfe von Köln 3 II (1913) Nr.3193.

Die anmerkungsweise Umdatierung der Schlacht auf den 15. Juni bzw. den 7. Juli 1288 durch die Editoren der Annales Gandenses zu 1308 ist fehlerhaft; gegen FUNCK-BRENTANO (1896) S.95 A.3 bzw. JOHNSTONE (1951) S.92 A.5, übrigens auch gegen dieselbe Spätdatierung bei STOREY, Chronology (1973) S.362. Die Urkunden aus dem Umfeld der Schlacht geben ohnehin nur oberflächlich Anhaltspunkte für das frühere dieser Daten; WEBER, Urkundenregesten (...1988) S.69, wo S.72 allerdings die urkundliche Erwähnung des *conflictus, qui accidit apud Wurinc* bei WAMPACH, UQB 5 (1948) S.253f. Nr.236 zu 1288 VI 25 trotz seiner Spitzenstellung »für die Zeit Heinrichs VII. als Grafen von Luxemburg« (so ebd. S.251) in der Vielzahl der Urfehde-Urkunden für die Stadt Köln seit 1288 VI 15 [!] zurücktritt; KORTH, Urkunden-Archiv der Stadt Köln, Teil 2 (...1884) S.19-25 Nrn.498-551. – Heinrich BOEHMERs Ordnungszahl »II.« für den Kölner Erzbischof Siegfried von Westerburg bei HAUCK, Kirchengeschichte Deutschlands 5 II (1920) S.1151 ist ein Versehen. – Felicitas wurde 1312 Nonne zu Beaumont in Valenciennes, nachdem ihr Ehemann Johann, genannt Tristan von Löwen, Herr von Gaesbeek, Herstal und Montcornet, 1309/11 gestorben war, und starb (1336) X 6 als Priorin von Beaumont, wo sie auch bestattet wurde. – Margarete wurde schon 1294 Dominikanerin von Notre Dame zu Lille, 1311/14 Priorin von Marienthal und starb 1336/37 in Trier; alles nach SCHWENNICKE, Europäische Stammtafeln, N.F. 1 I (1998) Taf.82, retuschiert mit Hilfe von Michel MARGUE, Luxemburg und Avesnes (...2003) S.200. – Daß neben dem territorialpolitischen Direktergebnis auch die finanziellen Folgen für die Luxemburger verheerend waren, anderseits bei der Benennung der Herren im Luxemburger Kontingent vorsichtiger zu verfahren ist, als es LEHNART tut, betont REICHERT, Landesherrschaft (1993) S.414-419. Zum neueren wissenschaftlichen Schrifttum führt hin Wolfgang HERBORN in: Lex. des MA. 9 (1998) Sp.337, zu ergänzen um Michel MARGUE/Michel PAULY, Luxemburg vor und nach Worringen (...1990). JANSSEN, Niederrheinische Territorien (...2000) S.61 legt Wert darauf, daß die epochale Bedeutung des Schlachtausgangs erst später bewußt wurde: Unter den Zeitgenossen suchte Kurköln die Folgen »zu begrenzen oder gar wettzumachen«, während die Sieger sie befestigen oder gar ausbauen wollten. – Im Hinblick auf Kon-

stellationen unter den deutschen Königswählern nach der Ermordung König Albrechts I. 1308 verdient Beachtung, daß Heinrich II. von Virneburg, der spätere Kölner Kurfürst (1305/06-32), sich bei Worringen »auf der Seite der Gegner Erzbischof Siegfrieds von Köln [...] beteiligt[e]« und damit auch gegen die Luxemburger Position bezogen hatte; KISKY, Regesten der Erzbischöfe von Köln 4 (1915) Nrn.62 und 65 sowie Zitat aus SENG, Heinrich II. von Virneburg (1977) S.15, wo S.15f. des Virneburgers erste bekannte Pfründen als Lohn für sein Worringen-Engagement gewertet werden. Übrigens wird erwogen, ob nicht erst der »Worringer Heldentod der Luxemburger« deren Ruhm auf eine Ebene führte, auf der sie königsfähig wurden; DIETMAR, Erbfolgestreit (...1988) S.309, aufgegriffen bei MARGUE/PAULY a.a.O. S.113 [Zitat]. J.

1288 nach Juni 5, (Luxemburg) **c**

Graf Heinrichs VI. Erstgeborener (*primogenitus*) Heinrich VII. wird Graf von Luxemburg (*factus est comes Lucenburgensis*).

Chronica Aulae Regiae I 112 (ed. von EMLER, 1884) S.185, auch (in: FRA 1. Abt. Bd.8, 1875) S.331 [mit Fehldatierung »(nach) Juli 18« durch den Editor LOSERTH].

Als Regentin gilt Heinrichs VII. Mutter Beatrix von Avesnes, ohne daß die Jahre ihrer *mainburnie* in strenger Parallele zu Heinrichs Edelknappen-Titel *domicellus* oder *damoiseau* faßbar sind; vgl. WAMPACH, UQB 5 (1948) S.36*-39* mit dem Kommentar zu Regest **a** am Ende. – Von den damals üblichen Titel-Bestandteilen Luxemburg, Laroche und Arel (oben Regest **a**, Kommentar am Ende) hat die Großgräfin die Markgrafschaft nie in den bekannten Intitulationes oder auch Titulaturen geführt; Heinrich VII. selber urkundete seit Januar 1290 als *cuens de Luxembourch, de la Roche et marchis Derlons* o.ä., aber auch mit »Kurzformen« wie schlichtem *comes Luccenburgensis*; WAMPACH a.a.O. Taf.VII zwischen S.346/347 zu ebd. Nr.332 als Original-Lesung zu ebd. S.347 (*d'Erlons*) bzw. ebd. S.351 Nr.336 von 1290 II 10 (mittellateinisch) sowie weitere Belege bei JÄSCHKE, Wann Graf von Luxemburg? (...1993) S.243f. J.

1292 nach April 21 und vor Juni 9, Schloß Tervuren **d**

Graf Heinrich VII. von Luxemburg wird mit Margarete, Tochter Herzog Johanns I. von Brabant und Limburg, verheiratet.

Besprechung der **Beleglage** bei WAMPACH, UQB 5 (1948) S.475f. unter Nr.444. Zu den hier vermißten »chronikalische[n] Nachrichten« gehören die folgenden: 1) *Iohannes dux Brabancie cum filio* [!] *comitis de Luicebourc* (Lesart *Luicemburc*), *cuius patrem in bello peremerat, reconciliatus, dedit eidem unam de filiabus suis in uxorem* [...]; Ex Guillelmi de Nangis Chronico zu 1291 [!] (in: MGH SS 26, 1882) S.689f. Fassung A. – *Iohannes dux Brabancie, reconciliatus filio* [!] *de Luceburgo comitis, cuius patrem in bello peremerat, fecit eidem filiam suam in fedus amicicie desponsare*; ebd. Fassung B. – 2) *Margaritam, ducis Brabantiæ filiam adolescentem, imberbis et ipse, duxit uxorem* [...]; Albertini Mussati Historia Augusta I 3 (in: MURATORI, SS 10, 1727) Sp. 125, leicht verändert in Ferreti Vicentini Historia III: *H*[u]*ic Barbantie* [!] *dux Margaritam, natam eius, dum pubes foret, matrimonio copulavit*; ed. von CIPOLLA, Bd.1 (1908) S.271f. mit auf Heinrich bezogenem *hic*. – 3) *Intervenientibus igitur tractatibus plurimis, Heinricus iuvenis comes Lucenburgensis duxit legitima pro uxore Marga-*

retham virginem, filiam Iohannis Brabancie; Chronica Aulae Regiae I 112, ed. von EMLER (...1884) S.185 Sp.2, ungefähr = Ed. von LOSERTH (...1875) S.331. – 4) *Demum, inter filium Lutsilburgensis comitis Henricum, qui fuit postmodum imperator, et filiam ducis facto matrimonio, pax firmatur, hoc procurante regina Maria Francie, relicta regis Philippi vocati ›Cor Leonis‹* [...], *sorore dicti ducis* [...]; Iohannis Hocsemii Chronicon I 19 (ed. von KURTH, 1927) S.80, vgl. ebd. I 19 S.86. – 5) [...] *cum uxore sua, filia ducis Brabancie* [...]; Chronica Mathiae de Nuwenburg 37, ed. von HOFMEISTER (1924-40) S.81, hier = S.349. Ähnlich Iohannis abbatis Victoriensis Liber certarum historiarum IV 1 der Rezension BDA^{2}, ed. von Fedor SCHNEIDER, Bd.2 (1910) S.33 Z.6f.

Die Zeitgrenzen ergeben sich aus der relativ »frühen« Erwähnung der Heirat als geplant in einer brabantischen Herzogsurkunde, da eine königliche Transsumierung in derselben Sache kaum als zwingender Chronologiebeleg durchschlägt, und aus der urkundlichen Ersterwähnung der geschehenen Heirat: WAMPACH a.a.O. S.459f. Nr.435 vom 21. April, weniger S.463-466 Nr.439 vom April 1292, transsumiert ebd. S.473f. Nr.442 am 28. Mai 1292 zu Paris [Regest], bzw. S.476f. Nr.445 vom 9. Juni 1292. Dieses Datum, wiederholt als Heiratstag unterstellt, war der Montag nach der Trinitatisoktav; der bei Alois GERLICH in: NDB 8 (1969) S.329 Sp.1 als Heiratstermin festgehaltene 28. Mai war 1292 auf den Beginn der Pfingstquatember gefallen. – WAMPACH a.a.O. S.475 ermittelt den Ort aus BUTKENS, Trophées de Brabant 1 (^{2}1724) S.326, wo übrigens unter den Belustigungen auch Zweikampf und Turnier erscheinen: *Les nopces furent celebrées au chasteau de Ter Vueren en grande pompe et appareil, avec joustes, tournoys et autres esbats.* Butkens selber (†1650) hatte diesen Teil der »Trophées« 1641 drucken lassen. Tervuren liegt 10 km östlich Brüssels; als Wasserburg ist das Jagdschloß abgebildet im Supplement aux Trophées de Brabant 1 (1726) gegenüber S.12. – Dem Paar werden die Kinder Johann (s.u. Regest **h** vom 10. August 1296), Maria und Beatrix geboren; diese wurde nach 1313 mit Ungarns König Karl I. Robert von Anjou verheiratet und starb schon 1319; vgl. MGH Const. 4 II (1908-11) S.816-826 Nrn. 815-823 vom 4. Juli 1312 mit Charlotte BRETSCHER-GISIGER in: Lex. des MA. 9 (1998) Genealogische Taf. »Luxemburger«. Maria wurde am 21. September 1322 mit Frankreichs König Karl IV., dem Schönen, verheiratet, und starb, wie ihr Sohn Ludwig, 1324 oder 1325; ebd. sowie Klaus VAN EICKELS (ebd.) Genealogische Taf. »Kapetinger« II, Elisabeth LALOU, ebd.5 V (1990) Sp.975 und EHLERS, Kapetinger (2000) S.238f. und 277f. Die Behauptung, Margarete habe neben ihrem Sohn insgesamt vier Töchter geboren, hat sich nicht verifizieren lassen; gegen BUTKENS a.a.O. S.333. – Wie der Archivar der Dionysius-Abtei vor Paris Wilhelm von Nangis ordnen auch Mussatus und der Königsaaler Historiograph Peter von Zittau die Heirat in die Versöhnungsbemühungen zwischen Brabant und Luxemburg nach der Schlacht bei Worringen (oben Regest **b**) ein; Johann von Hoxem kennt zusätzlich die Vermittlung der Herzogsschwester Maria von Brabant, 2. Ehefrau und Witwe König Philipps III., des Kühnen (»Löwenherz« hat sich also nicht durchgesetzt), von Frankreich, und Mathias von Neuenburg spricht lediglich den weiten dynastischen Rahmen an: Tatsächlich hatte Graf Amadeus V., der Große, von Savoyen, in zweiter Ehe die Margarete-Schwester Maria geheiratet, so daß Herbst 1310 der erste Luxemburger Italienzug führte *per terram comitis Sabaudie, qui sororem regine habuit in uxorem*; Chronica Mathiae de Nuwenburg 37 a.a.O. Ferreto de' Ferreti fügte seiner Mussato-Entlehnung frühestens um 1330 lapidar hinzu, der Brabanter habe dem eigentlich nicht besonders mächtigen und vermögenden Luxemburger Grafen viel zur Erlangung des Königsthrons genützt: [...] *copulavit, qui et illi ad optinendos* [!] *auguste sedis apices multum valuit*; a.a.O. S.272, zum Quellenkundlichen FRANKE, Kaiser Heinrich VII. im Spiegel der Historiographie (1992) S.108. – Im Verlauf der Personenbeschreibungen anläßlich seines Berichts über die Mailänder Krönung vom 6. Januar 1311 gibt Mussatus I 13 Sp.340 an, Margarete habe damals im 36. Lebensjahr gestanden, sehe aber nicht erwachsen aus: *Augusta, annum iam sextum et trigesimum agens* [Lesart *algoris*], *impuberis habet aspectum* [...]; damit suggeriert er eine Geburtszeit im Jahr 1275 – an viel späterer Stelle setzt er des Ehemanns Geburt ins Jahr 1262; oben Regest **a**. – Als Margaretes wissenschaftlich begründeter Geburtstag gilt der 4. Oktober 1275/76; Heinz THOMAS in: Lex. des MA. 6 II (1992) Sp.235.

Ein Dispensverfahren wegen Verwandtschaft im dritten Grad wird durch Briefe Papst Nikolaus' IV. sowie der beteiligten Bischöfe Simon von Paris und Guido von Noyon belegt; WAMPACH a.a.O. S.432f. Nr.416 von 1291 VIII 30 bzw. S.446f. Nr.427 von 1292 I 14, wonach noch der Münsteraner Bischof Eberhard von Diest und der Kölner Erzbischof Siegfried von Westerburg eingeschaltet waren: der Verlierer von Worringen, oben Regest **b**. Die Behauptung bei MÄGDEFRAU, Könige und Landgrafen (2000) S.61, Margarete sei Heinrichs Base gewesen, läßt sich genealogisch ausschließen, hat aber zeitgenössische Vorläufer; denn Verwandtschaft der Eheleute im zweiten Grad, so daß die Eheschließung mit der Schwester des [erst seit 1294 amtierenden] Herzogs Johann II. von Brabant [nur] durch päpstliche Dispens möglich wurde, unterstellen die seit 1308 geschriebenen Annales Gandenses in eben dem Jahresbericht zu 1308: *Uxor autem ipsius tunc* [= bei der Königswahl 1308] *fuit soror Iohannis, ducis Brabantie, cognata eius in secundo gradu, per curie Romanie* [!] *dispensationem*; ed. von FUNCK-BRENTANO (1896) S.95, mit neuenglischer Übersetzung und der Glättung *Romane* bei JOHNSTONE (1951) S.92. Hier wird S.92 A.3 mitgeteilt, Margarete von Brabant sei schon Heinrichs VII. zweite Ehefrau gewesen; doch dafür fehlt jedweder Anhaltspunkt. Das sicherlich auffällige *tunc* könnte damit zusammenhängen, daß in Gent bereits Margaretes Ableben von Mitte Dezember 1311 bekannt war. Die Niederschrift des Annalenwerks, dessen Berichtszeit allerdings nur von 1297 [!] bis zur flämisch-hennegauischen Friedensregelung im Sommer 1310 reicht, wäre dann frühestens Anfang 1312 abgeschlossen gewesen; der Tod hätte dann nicht schon 1310 den Genter Franziskaner an der Weiterführung gehindert, wie JOHNSTONE a.a.O. S.XII unterstellt. Zur leicht versetzten Abfassungszeit gegenüber der Berichtszeit paßt, daß viele Datierungen im Ungefähren bleiben und verläßliche Tagesgenauigkeit selten ist.

Daß diese Eheschließung für eine unübersehbare Bedeutung des Luxemburger Großgrafenhauses in Westeuropa spricht, betont u.a. JÄSCHKE, Wann Graf von Luxemburg? (...1993) S.237. Demgegenüber wird beispielsweise durch REXROTH, Deutsche Geschichte im Mittelalter (2005) S.91 Heinrich VII. noch bei seiner Königserhebung gewertet als »unscheinbarer Graf von Luxemburg«. – Die Bedeutung des Eheschließung fürs französisch-flandrische Verhältnis mit Auswirkungen für das kapetingische Ziel der Einflußnahme bis zum Rhein bespricht BOVESSE, Jean Ier, comte de Namur (...1949) S.13-22. J.

1294 November 12, Pontoise (*fet en l'an de grace M.CC. quatre vinz et quatorze a Pontoise, le vendre* [!] *apres la feste saint Martin en yver*) **e**

Heinrich [VII.], Graf von Luxemburg und Laroche sowie Markgraf von Arel, gibt bekannt, gegen eine jährliche Rente von 500 Pfund für sich und seine Nachfolger in der Grafschaft Luxemburg ligischer Lehnsmann König Philipps [IV., des Schönen] von Frankreich nach Art französischer Vasallen geworden zu sein. Die Rente sei beim Templer-Kloster zu Paris alljährlich abzuholen. – *Nous Henris, cuens de Luxembourc et de la Roche et marchis d'Erlons, faisons savoir.*

Druck: *WAMPACH, UQB 6 (1949) S.2-4 Nr.555 nach dem Or. zu Paris, AN, mit Verweis auf weitere Drucke und Regesten.

Es handelt sich um den Revers zu der wenig älteren Belehnungsurkunde Philipps des Schönen, derzufolge die erste 500-Pfund-Summe ab Mariä Lichtmeß 1295 und dann stets zu dieser Zeit für das Folgejahr abgeholt werden sollte; WAMPACH a.a.O. S.1f. Nr.554 aus der königlichen Liebfrauen-Abtei zu Pontoise vom November 1294 – die französische Königskanzlei begann damals das Inkarnationsjahr mit dem Ostersonntag; GROTEFEND/ASCH (1982) S.13 § a. Die Urkunden aus Pontoise vom November 1294, zu denen auch das nächste Regest führt, bespricht JÄSCHKE, Reichsgrenzen (... 1996) S.114 u. 125-132.

– Nicht ausgeschlossen ist, daß Philipp IV. damals den Luxemburger zum Ritter geschlagen hat; DIETMAR, Beziehungen des Hauses Luxemburg zu Frankreich (1983) S.66 mit Verweis auf Albertinus Mussatus, Historia Augusta XVI 3 (in: MURATORI, SS 10, 1727) Sp.563. Anderseits sind damals Flanderns Graf Wido von Dampierre und seine Söhne Johann I. von Namür und Wido von Seeland aus seiner zweiten Ehe, nämlich mit Heinrichs VII. Tante Isabella von Luxemburg († 1298), durch Philipp IV. für vier Monate in Paris festgesetzt worden; BOVESSE, Jean Ier, comte de Namur (...1949) S.23. J.

1294 November [nach 11], Pontoise (*fet en l'an de grace M.CC. quatre vinz et quatorze a Pontoise, ou mois de Novembre*) **f#**

Heinrich [VII.], Graf von Luxemburg und Laroche sowie Markgraf von Arel (s.u.!), verpflichtet sich, gegen 6 000 Pfund Turnosen seinem Lehnsherren König Philipp [IV.] von Frankreich mit 200 Schwerbewaffneten Kriegshilfe gegen Englands König sowie dessen Alliierte und Helfeshelfer zu leisten. 20 Schilling solle jeder Bannerherr, 10 jeder Ritter und 5 jeder Knappe erhalten; den Oberbefehl haben inne Hugo von Châtillon, Graf von Blois, und Gottfried von Brabant. Das Königreich Frankreich will Heinrich gegen ausnahmslos jedermann [mit]verteidigen; außerhalb des Reichs von Frankreichs König zwischen dem Meer von Flandern und dem Ende des Herzogtums Burgund nimmt er von seinen möglichen Gegnern seine sonstigen Lehnsherren aus, nämlich den König von Deutschland, die Erzbischöfe von Köln und von Trier, den Bischof von Metz sowie den Herzog von Brabant und die Grafen von Flandern, vom Hennegau und von Namür. – *Nous Henris, contes de Luxembourc et de la Roche et marchis d'Erlons, faisons savoir.*

Druck: *WAMPACH, UQB 6 (1949) S.4-6 Nr.556 zu 1294 November [12] nach dem Or. zu Paris, AN, mit Verweis auf weitere Drucke und Regesten.

Zu diesem Teil der Verträge von Pontoise, für den das Lehnsverhältnis vorausgesetzt wird, das Heinrich VII. unter dem 12. November 1294 reversierte (oben Regest **e**), vgl. JÄSCHKE, Reichsgrenzen (...1996) S.127-132. J.

1295 April 8, Weißenburg [im Elsaß] (*datum in Wizemburch VI. idus Aprilis, regni nostri anno tertio*) **g**

Graf [Heinrich VII.] von Luxemburg erhält zusammen mit den Bischöfen von Verdun und von Toul, mit Herzog Friedrich [III.] von [Ober-]Lothringen, dem Grafen von Saarbrücken [-Commercy] sowie den Städten Metz, Verdun und Toul die schriftliche Aufforderung des römisch-deutschen Königs Adolf, gegen Übergriffe der Könige Frankreichs auf das Heilige Römische Reich den Grafen Heinrich [III.] von Bar als seinen Stellvertreter in dieser Gegend (*cui in hac parte vices nostras nostro et imperii nomine committimus*) zu unterstützen.

Druck: *WAMPACH, UQB 6 (1949) S.30f. Nr.582 aus nicht-luxemburgischer Überlieferung. – **Regest:** BÖHMER/SAMANEK (1948) Nr.586.

Im Unterschied zu König Adolfs Wunsch konnte Graf Heinrich dem VII. ein ganz anderes Verhalten nachgesagt werden: Unter dem 1. Oktober 1295 beklagte sich Englands König Eduard I. bei König Adolf, daß dessen Getreuer (*qui vobis fidelitatis debito est adstrictus*) Graf Heinrich VII. auf luxemburgischem Territorium antifranzösische Subsidien in Höhe von 12.000 Turnosen abgefangen habe, die für Graf Heinrich III. von Bar bestimmt gewesen seien; WAMPACH a.a.O. S.53-55 Nr.602 aus Canterbury; Regest ohne Ausstellungsort bei BÖHMER/SAMANEK Nr.655. – Obgleich weitere Kriegshandlungen Heinrichs VII. nicht bekannt sind, steht *li cuens de Lucemburt* [!] an erster Stelle der Verbündeten, die Frankreichs König Philipp IV. in den Waffenstillstand vom 9. Oktober 1297 zu Sint-Baafs-Vijve (frz. Vijve-Saint-Bavon, 12 km nordöstlich Kortrijks) einbezogen wissen wollte; DIETMAR, Beziehungen des Hauses Luxemburg zu Frankreich (1983) S.68. Es waren dies nach dem Grafen von Luxemburg der Graf vom Hennegau, der Delphin von Vienne, Gottfried von Brabant sowie weitere Herren aus der Gascogne, aus Flandern und anderswoher; demgegenüber ließ Englands König Eduard I. auf seiner Seite aufzählen den König von Deutschland, den Herzog von Brabant, die Grafen von Flandern, von Savoyen, von Bar, von Holland und von Mömpelgard sowie Johann von Chalon als Herrn von Arlay [...]; CHAPLAIS, Treaty Rolls 1 (1955) S.140f. Nr.367 I und MGH Const. 3 (1904ff.) S.540f. Nr.578, regestiert bei BÖHMER/SAMANEK (1948) Nr.908 und WAMPACH a.a.O. Nr.693 b bzw. a, für Heinrich VII. noch zu ergänzen um die gleiche Liste bei CHAPLAIS a.a.O. S.141f. Nr.367 II, Insert von 1297 XI 6 aus Gisors: hier *li cuens de Luccemburt* [!]. J.

1296 August 10, [Luxemburg] **h**

Die luxemburgische Gräfin Margarete von Brabant gebiert ihrem Ehemann Graf Heinrich VII. von Luxemburg ihren ersten Sohn und setzt gegen die erwartete Namensgebung Heinrich den Taufnamen Johannes durch (*peperit filium suum primogenitum, cui ›Iohannes‹ imponitur in regeneracionis baptismate nomen* [...]. *Cum nomine suo puerum vocari vellet Heinricus comes, respondens mater: »Nequaquam, sed vocabitur ›Iohannes‹«*).

Chronica Aulae Regiae I 112, ed. von EMLER (...1884) S.186, auch von LOSERTH (...1875) S.332.

»Johann(es)« war der Name von Vater (1252/53-1294), Bruder (1275-1312) und dann auch Neffe (1300-1355) der Gräfin; Piet AVONDS in: Lex. des MA. 5 III (1990) Sp.506f. Bei den Luxemburgern hatte »Johannes« noch keine Rolle gespielt. – Völlig unbegründet ist die Behauptung, Heinrich VII. sei kinderlos geblieben; gegen KAEMMERER, Aachener Königs-Krönungen (1961) S.65. J.

1302 April 10, Paris (*donné à Paris le X. jour d'Avril l'an de grace $M^{O}CCC^{O}II^{O}$*) **i#**

Graf Heinrich [VII.] von Luxemburg (*Henry, cuens de Luxembourg*) signiert und besiegelt den Brief einer Ständeversammlung, mit dem Frankreichs Adel die Kardinäle gegen [Papst Bonifaz VIII.] aufruft und sich voll hinter seinen König Philipp [IV., den Schönen] in dessen Auseinandersetzung mit [Bonifaz VIII.] stellt, u.a. auch zugunsten eines Kreuzzugs.

Ständeschreiben an die Kardinäle **ed.** bei *PICOT, Documents relatifs aux états généraux (1901) S.12-18 Nr.6, hier S.16. – **Regesten:** WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.34; WAMPACH, UQB 6 (1949) Nr.871 mit Verweis auf weitere Drucke.

Unter 32 Unterzeichnern, die mit dem Königssohn Ludwig [»le Hutin«] und mit [des Königs Halbbruder Ludwig als] Grafen von Évreux beginnen, steht der Luxemburger nach Johann von Hennegau und Holland und vor Graf Wido [IV.] von Saint-Pol an 8. Stelle; Frankreichs Grafen reichen noch bis Nr.23 einschließlich. Diese Positionen vermindern sich um eine Einheit, sollte FAVIER, Philippe le Bel (1978) S.353 gegen PICOT a.a.O. S.16, aber mit der älteren Forschung einschließlich WAMPACHs a.a.O. die Spitze der Unterzeichner zu Recht nur auf »Louis d'Évreux« und nicht auf Sohn und Halbbruder Philipps IV. gedeutet haben. Johann II. von Avesnes übrigens wird als »I.« vom Hennegau und »II.« von Holland gezählt; vgl. STRUBBE/VOET (1960) S.366 u. 370 mit Michel MARGUE, Luxemburg und Avesnes (...2003) S.189, 191, 199 und 206 [Genealogische Taf.]. Die Selbstzuordnung zu Briefbeginn zielt auf das Königreich Frankreich: *li duc, li comte, li baron et li noble tuit du royaume de France*; PICOT a.a.O. S.12 – übrigens Heinrichs VII. einziges Vorkommen in dieser Quellensammlung. Ansonsten sind an diesem »erweiterten Staatsrat«, der in der Kathedrale Notre-Dame zu Paris »in Gegenwart des Königs zusammen[trat]«, erstmals auch Städtevertreter beteiligt gewesen, womit »die Einrichtung der Generalstände« begründet wurde; Robert HOLTZMANN, Wilhelm von Nogaret (1898) S.42f. bzw. EHLERS, Kapetinger (2000) S.208.

An der Pariser Ständeversammlung, die unter dem 12. März 1302 Häresieverdacht gegen Bonifatius VIII. geäußert hatte, scheint Graf Heinrich VII. noch nicht teilgenommen zu haben. Zudem scheint des Luxemburgers Frankreich-Bindung nicht zur Beteiligung an den damals aufbrechenden kriegerischen Auseinandersetzungen in Flandern geführt zu haben, die seit der Vertreibung der französischen Besatzung aus Brügge an dem zeitgenössisch so genannten *Goede Vrijdag* vom 18. Mai 1302 ihrem Höhepunkt zusteuerten; vgl. Marc RYCKAERT, Mette von Brügge (in: Lex. des MA. 2 IV, 1982) Sp.748. Zu denken ist vor allem an die berüchtigte Goldsporen-Schlacht vom 11. Juli 1302 bei Kortrijk (frz. Courtrai), zumal Johann von Viktring im Königswahlbericht zu 1308 mitteilt, der tüchtige und erfahrene Kriegsmann Graf Heinrich von Luxemburg habe sich in der Schlacht (oder im Krieg) gegen die Flamen besonders ausgezeichnet: [...] *bonus et strennuus miles fuerit et experienciam huius exercicii multis in locis reliquerit et precipue in prelio Flandrensium* [...]; Liber certarum historiarum IV 4 Rec.A, ed. von Fedor SCHNEIDER, Bd.2 (1910) S.9, auf die schwere französische Niederlage zu Kortrijk gedeutet vom Editor z.St. und bei KAEMMERER, Aachener Königs-Krönungen (1961) S.63. Ein weiteres Zeugnis hierfür oder gar mit größerer Präzision scheint es nicht zu geben; vgl. WAMPACH, UQB 6 (1949) S.17*f. und 21*. Deshalb gewinnt Johann von Viktrings spätere Selbstkorrektur Gewicht: Er nahm die ganze Passage aus der Wahlschilderung heraus; Liber certarum historiarum IV 1 der Rec.B, D und A2 (a.a.O) S.33. – Die Goldsporenschlacht und die blutige Brügger Mette in den frühen Morgenstunden des 18. Mai hat erst zu 1303 gezogen BÖHMER, Regesten 1246-1313 (1844) Reichssachen Nrn.256 bzw. 255. – Schließlich scheint Heinrich VII. auch für jene Staatsrats-Versammlung von Mitte März des Jahres 1303 nicht nachgewiesen zu sein, auf der die königlich-französische Partei die Häresie-Anklage gegen den Papst zu dessen Deklarierung als *perfectus haereticus* mit automatischem Amtsverlust steigerte sowie an ein Generalkonzil und an einen neuen Papst appellierte; ergänze Elisabeth LALOU, Philipp IV. der Schöne (in: Lex. des MA. 6, 1993) Sp.2062 durch Hans WOLTER, Bonifatius VIII. (in: TRE 7, 1981) S.67 sowie immer noch HOLTZMANN a.a.O. S.48-54. J.

1305 Juli 5, im Louvre zu Paris (*acta sunt hec in regali domo apud Luparam Parisius* […] *mensis Iulii die quinta, indictione tertia*) **j**

Graf Heinrich [VII.] von Luxemburg (s.u.!) garantiert seinem Lehnsherren König Philipp [IV.] von Frankreich und dessen Nachfolgern für sich und seine Nachfolger, daß Robert von Flandern und seine Brüder Wilhelm, Philipp, Johann, Wido und Heinrich von Flandern, alles Söhne des verstorbenen Grafen Wido von Flandern, und ihre Nachfolger sowie die Edelleute, die landständischen Städte (*bonnes villes*) und die [sonstigen] Leute von Flandern (*les genz de Flandres*) den inserierten Friedensvertrag von Athis[-sur-Orge] einhalten werden, und setzt dafür seinen Besitz zum Pfand. Er tut dies auf Bitten der genannten Brüder, der Prokuratoren der landständischen Städte, der Kommunen (*communs*) sowie der adligen und anderen Leute von Flandern (*genz de Flanderes, nobles et autres*). Diese wurden bei den Verhandlungen vertreten durch die Edelleute Herrn Johann von Cuijk, Herrn Gerhard von Sottegem, Johann von Gavre als Herrn von Schoorisse und Ritter Gerhard Moor; für die französische Seite verhandelten der Königssohn Graf Philipp von Évreux, Frankreichs Kämmerer Herzog Robert von Burgund, Graf Amadeus [V.] von Savoyen und Graf Johann von Dreux. – *A tous ceux, qui verront ces lettres, Henris, cuens de Lucembourch, salut en nostre Seigneur.*

Druck ohne Insert: *WAMPACH, UQB 7 (1949) S.71-75 Nr.1035 aus gräflicher Siegelurkunde samt notarieller Beglaubigung in Paris, AN, mit Rückschrift *Obligatio comitis Luceburgensis de tenendo et faciendo teneri pacem Flandrie fact*[*am*] *anno M.CCC.V*^{O}.

Die Grafenurkunde mit »großem Grafensiegel aus grünem Wachs an grün-rotem Seidenbüschel« (WAMPACH a.a.O. S.72) in französischer Sprache liefert die Monats- und Jahresdatierung Juli 1305: *ou mois de Juignet, l'an de grace mil trois cenz et cinc*; hierzu paßt die »Indiktion III« der lateinischen Beglaubigung durch den Notar. – Robert II. von Béthune, als Graf von Flandern (1305-22) Robert III., war über den Tod seines Vaters Wido III. von Dampierre († 7. März 1305 in Compiègne) hinaus noch bis Juli 1305 in französischer Gefangenschaft gehalten worden. In Freiheit lebte Ludwig I. von Nevers, Sohn Roberts III. von dessen zweiter Ehefrau Yolande von Nevers. Deshalb wurde der Friede von Athis-sur-Orge »am 25. Juni 1305 zwischen König Philipp IV., dem Schönen, und dem neuen Grafen von Flandern Ludwig von Nevers« geschlossen. Er suchte den französisch-flandrischen Krieg mit deutlichen Vorteilen für die französische Seite zu beendigen; Robert-Henri BAUTIER in: Lex. des MA. 1 VI (1979) Sp.1167. – Ungefähr gleichzeitig garantierte Graf Heinrich VII. auch die Vertragstreue der Wido-Söhne Robert, Wilhelm und Wido von Flandern, die sich aus französischer Gefangenschaft nur bedingt in die Freiheit begeben, gemäß von vorgenannten Unterhändlern [mit]verhandelten Vereinbarungen, die als Zusatzklauseln zum Frieden von Athis-sur-Orge inseriert werden; WAMPACH a.a.O. Nr.1036 aus gräflicher Siegelurkunde in Paris, AN [Regest]. – *Bonnes villes* als Städte, von denen die Landstände beschickt werden, benennt Jean-Marie YANTE in: JÄSCHKE/SCHRENK, Ackerbürgertum und Stadtwirtschaft (2002) S.223f. J.

1305 [nach November 13], Lyon **k**

Graf Heinrich VII. von Luxemburg fällt am Hof des gerade gekrönten Papsts Clemens V. als besonders glänzende Erscheinung auf.

Bericht: [...] *Clemens V*^{us}*, Lugdunum veniens die veneris post Martini* (= 12. November 1305), *sequenti dominica* (=14.) *apud Sanctum Iustum in monte iuxta Lugdunum cum solempnitate maxima consecratur* [...]. *Hoc anno*

Henricus Lutsilburgensis, postmodum imperator, quem tunc in curia vidi magnifice se gerentem, pro fratre [...]; Iohannis Hocsemii Chronicon I 29, ed. von KURTH (1927) S.118f. – **Regesten**, beide zum 14. November 1305: SAUERLAND, Urkunden und Regesten 1 (1902) Nr. 155; WAMPACH, UQB 7 (1949) Nr.1048. – **Erwähnung:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) S.254 zur Papstkrönung.

Wie beim oben zitierten Johann von Hoxem ist auch sonst die Krönung Papst Clemens' V. zu Sonntag, dem 14. November 1305, bezeugt; 2., 4. und 6. Vita Clementis V. (in: BALUZIUS/MOLLAT, Vitae paparum Avenionensium 1, 1914) S.25, 60 bzw. 91 – »1306« bei EHLERS, Frankreich im MA. (1987) S.195 ist Druckfehler. Da es Graf Heinrich dem VII. um Kontakt mit dem neuen Papst gegangen sein dürfte, anderseits sein Eintreffen und seine Abreise nicht bezeugt sind, ist im Unterschied zur bisherigen Forschung für den Lyon-Aufenthalt eine unbestimmtere Datierung gewählt worden. Diese beruht darauf, daß Johann von Hoxem als Augenzeuge die Ankunft des Papst-Elekten in Lyon erst zum 12. November 1305 zieht, obgleich urkundlich schon der 1. November und für den zusammenhängenden Aufenthalt in Lyon die Zeit vom 5. November 1305 bis in den Februar 1306 gesichert sind, zudem die Teilnahme an der Feier des 14. November für Philipp IV., dessen Brüder Karl von Valois und Ludwig von Évreux und für Herzog Johann II. von der Bretagne neben Graf Heinrich VII. sowie für eindrucksvolle Abordnungen des englischen und des aragonesischen Königshofs bezeugt bzw. erschließbar sind; Tables des Registres de Clément V [1] (1948) S.26-28 bzw. MENACHE, Clement V (1998) S.17 und BARBER, Trial (1978) S.16. Johann von Hoxems weitere Mitteilung, Heinrichs VII. großartiges Auftreten an der Kurie habe die Promotion seines Bruders (Balduin) auf dessen nunmehrigen Trierer Erzstuhl bezweckt (*pro fratre, nunc archiepiscopo Treverensi, illius archiepiscopatus impetrat dignitatem*; KURTH a.a.O. S.119), gilt als Verwechslung mit damaligen Bemühungen um den Mainzer Erzstuhl; dieser war seit Ende Februar 1305 vakant, wurde von den »in discordia« gewählten Domherren Emicho von Schöneck und Emercho von Sponheim erstrebt und am 10. November 1306 durch Transferierung Peters von Aspelt aus Basel nach Mainz besetzt; Trier wurde überhaupt erst am 23. November 1307 vakant; GATZ/BRODKORB, Bischöfe 1198 bis 1448 (2001) S.406 und 870f. bzw. 799 [mehrere Verfasser]. Daß Heinrich VII. im November 1305 »im Gefolge des Königs von Frankreich [...] in Lyon ein[geritten und] bei den Krönungsfeierlichkeiten Papst Clemens' V. zu Lyon« dabeigewesen sei (so WAMPACH a.a.O. in Ausschmückung des neulateinischen Regests bei SAUERLAND a.a.O.), ist nicht auszuschließen, steht so aber nicht im Bericht des Augenzeugen; Philipp IV. urkundete in Lyon vom 8. November 1305 bis zum 3. Januar 1306; Philippi Quarti mansiones (...1855) S.446, verwertet bei WENCK, Aus den Tagen der Zusammenkunft (...1906) S.191 A.1. Philipps IV. Anwesenheit bei der Papstkrönung wird in den Papstviten hervorgehoben, z.B. in der Secunda vita Clementis V., auctore Ptolemeo Lucensi (in: BALUZIUS/MOLLAT a.a.O.) S.24; unter weiteren Fürsten und Adligen geschieht des Herzogs der Bretagne und des Königsbruders Karl von Valois nur deshalb Erwähnung, weil sie beim Einsturz einer Mauer zu Tode kamen bzw. stark verletzt wurden, und zwar unmittelbar neben dem Papst, der dabei vorübergehend die Tiara und aus ihr auf Dauer den besonders wertvollen Rubin von der Spitze verlor; ebd. S.25. In der Sexta vita Clementis V. auctore Amalrico Augerii de Bitterris steht zusätzlich noch des neuen Papsts leiblicher Bruder *Gualhardus de Goto* als Opfer des Unglücks; a.a.O. S.91. Es soll insgesamt 12 Tote gekostet haben; MENACHE S.17. – Zu solchen Krönungsfesten SCHIMMELPFENNIG, Papal Coronations in Avignon [!] (...1990), wo Lyon 1305 allerdings nur im Zuge allgemeiner Traditionsbildung und für die besondere Tiara S.184/186, 186f. und 190 erwähnt wird. HALLER, Papsttum 5 (1965) S.167 wertet diese Feier als die bisher glänzendste Krönung der Papstgeschichte und kann sich dafür nicht nur auf den Unfall infolge von Mauerüberlastung durch Schaulustige stützen, sondern auch auf den zeitgenössischen Salomo-Vergleich für den Papst: Scharen seien herbeigeströmt, um in diesem gleichsam den gekrönten König Salomo zu sehen; Quarta vita Clementis V. auctore Bernardo Guidonis (in: BALUZIUS/MOLLAT a.a.O.) S.60f. Daß Lyon damals durch »die Anwesenheit der führenden Monarchen der Christenheit bei der päpstlichen Krönung« ausgezeichnet gewesen sei, wie MENACHE S.17. urteilt, wird man allerdings kaum resümieren dürfen. Dem Kreis der Anwesenden kommt insofern Bedeutung zu, als am kapetingischen Königshof schon vor 1305 Pläne zur Zusammenfas-

sung aller Ritterorden unter Frankreichs König als Großmeister entwickelt worden waren; zu diesem Zweck hatte man Beschwerden gegen die bisherigen Ritterorden »in einem vorläufigen Katalog zusammengefaßt«, und dieser lag den Kardinälen vor, die zur Papstkrönung »nach Lyon gekommen waren«; EHLERS a.a.O. S.195. Entsprechend spielte die zugehörige Templerfrage auch schon bei den päpstlich-königlichen Verhandlungen im Winter 1305/06 zu Lyon eine Rolle; Robert HOLTZMANN, Wilhelm von Nogaret (1898) S.134. Tatsächlich sprechen rückblickende Briefe des Papsts von dessen Befassung mit der zugehörigen Templerfrage durch den König und seine Leute schon für diesen Lyon-Aufenthalt; BALUZIUS, Vitae paparum Avenionensium 2 (1693) S.75 = BALUZE/MOLLAT, Vitae 3 (1921) S.60 und dazu BOUTARIC, Clément V et les Templiers (...1871) S.312f.; BULST-THIELE, Magistri (1974) S.318; BARBER a.a.O. S.73; BULST-THIELE, Prozeß (1980) S.384; DEMURGER/KAISER, Templer (1991) S.241. Weil Clemens V. nicht sogleich etwas unternommen hat, werden seine späteren Rückverweise hinsichtlich ihres Wahrheitsgehalts in Zweifel gezogen bei NICHOLSON, Knights Templar (2001) S.219. Wenn allerdings derselbe Papst seine Bekanntschaft mit Anschuldigungen gegen die Templer in der europaweit gestreuten Bulle *Regnans in coelis* (MANSI 25, ^{2}1903, Sp.370 D vom 12. August 1308) und in der weithin gleichlautenden Aufhebungsbulle gegen den Orden *Vox in excelso* schon vor das Lyoner Krönungsfest datiert (MIRBT/ALAND, 1967, S.460 Nr.749 vom 22. März 1312), wirkt dies wie ein Überbietungsargument, und ein solches läßt Ort und Zeit der Papstkrönung als Kristallisationspunkt jener Verhandlungen um so stärker hervortreten. J.

1306 Januar 2, Lyon (*donnes a Lion lendemain de l'an nuef* [!], *l'an de grace mil trois cenz et cinc*) **l**

Heinrich [VII.], Graf von Luxemburg und Laroche sowie Markgraf von Arel (s.u.!), verspricht für sich und seinen Bruder Balduin, welchen Stand dieser auch erlange (*a quelcunque estat, que celui Baudoin viegne*), dem König Philipp [IV.] von Frankreich als seinem/ihrem Lehnsherrn treu zu sein und als Bundesgenossen (*ferons a lui aliances*) bei Strafe von 20.000 Pfund Kleiner Turnosen gemäß Anweisungen von Königsbruder Graf Ludwig von Évreux, Herzog Robert von Burgund und Graf Johann von Dreux oder deren Beauftragten zu handeln. – *Nous Henrys, cuens de Lucembourc et de la Roche et marchis d'Erlons, faisons savoir.*

Druck: *WAMPACH, UQB 7 (1949) S.97f. Nr.1050 aus originaler Siegelurkunde des Grafen in Paris, AN, mit Rückschriften, darunter (14. Jh.) *Littera H. comitis Luceburgensis, per quas promittit se et Balduinum fratrem suum confederaturos cum rege.* – **Regest:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) S.254 zu 1305. Weitere Drucke und Regesten nennt WAMPACH a.a.O.

Bei Auflösung der Datierung wird Verquickung mit dem französischen Jahresanfang zu Ostern vorausgesetzt. – Wie 1294 (oben Regesten **e** und **f**) heißt der Empfänger ausdrücklich »Lehnsherr« (*seigneur*), und zwar über die einführende Titulatur als »Fürst« und »König von Gottes Gnaden« hinaus: [...] *prometons a tres excellent prince Ph., par la grace de Dieu roi de France* [...] *et* [...] *au dit nostre seigneur le roi* [...]. – Nach seinen Weihen zu Poitiers hat Balduin als neuer Erzbischof von Trier noch auf dem Weg in seine Metropole eine ähnliche Treuezusage an *nostre* [...] *seigneur messire Ph., par la grace de Dieu roy de France*, selbständig beurkundet; WAMPACH a.a.O. S.228-230 Nr.1170 von April 1308 aus Paris, mit ähnlichen Verpflichtungen verglichen bei JÄSCHKE, Reichsgrenzen (... 1996) S.118, 121f., 129 u. 131f. Auf solche Urkunden stützt sich das Urteil bei WEINAND, Heinrich VII. in Ochtendung (...1993) S.20, die deutschen Lehnsleute des französischen Königs und »vor allem [...] die Luxemburger« hätten Philipp den Schönen »hintergangen[;] sie brachen alle Versprechungen«, als sie

1308 Heinrich VII. erhoben bzw. dieser sich zum römisch-deutschen König wählen ließ. – Balduin gilt als erst »1285 oder 1286 geboren, vielleicht in Luxemburg, vielleicht, wie sein Bruder Heinrich, in Valenciennes«; EGGERT, Balduin 1307-1354 (...1995) S.316. Für 1285 tritt vorsichtig ein JÄSCHKE, Europa um 1300 (1999) S.97f., wo S.96f. auch die Nachricht von einer Karrierehilfe durch das französische Königspaar für Balduin besprochen wird. J.

1308 Februar 20, Poitiers (*die XX. Februarii*) **m**

Der Luxemburger Graf Heinrich [VII.] bürgt vor den päpstlichen Kämmerern Kardinal Johann und Bertrand zusammen mit dem [Trierer] Archidiakon Robert sowie den Trierer Domkanonikern Joffrid von Rodenmacher und Arnold von Eltz für die Servitien, die der Erz[bischof]-Elekt Balduin für seine neue Trierer Würde am Papsthof zu entrichten hat.

Überlieferung: Päpstliche Kammerregistereinträge, denenzufolge *eisdem anno, loco et testibus, die XX. Februarii, constituti in presentia dominorum Iohannis cardinalis et Bertrandi camerariorum* an erster Stelle *Henricus comes Luceburgens.* und dann *Robertus archidiaconus, Gofridus de Rodomara et Arnoldus de Elz, canonici Treverens.*, ihre Versprechen ablegten *pro domino Balduino, archielecto Treverens., solvere mille IIII^{c} marchas argenti, pro V florenis marcha qualibet computata, et V consueta servitia familiarium* [...]; *SAUERLAND, Urkunden und Regesten 1 (1902) S.109 Nr.224; *WAMPACH, UQB 7 (1949) S.199f. Nr.1140, hier S.200. – Randnotizen: (links) *Servitium archiepiscopi Treverensis in Alemania* (WAMPACH: *Alamania*); (rechts) *Card. XXI.* – **Regest:** WAMPACH a.a.O. Nr.1140 [zum Text].

Des Grafen prominente Anwesenheit in Poitiers am 20. Februar schließt aus, daß er schon fünf Tage später an einem Staatsakt in Westminster teilgenommen hat, obgleich es historiographisch behauptet wird; siehe das folgende Regest! Die Entlastung der Bürgen durch persönliche Verpflichtung des *Baudinus* (nach Korrektur: *Balduinus*) *electus Treverensis* erfolgte unter dem 13. März 1308 in Poitiers; SAUERLAND a.a.O. Nr.229. J.

† 1308 Februar 25, Westminster (*apud Westmonasterium die dominica in quinquagesima, scilicet XXV° die Februarii*) **n**

Graf Heinrich [VII.] von Luxemburg, der spätere Kaiser, ist einer der hohen Gäste bei der Krönung des englischen Königspaars Eduard II. und Isabella [von Frankreich] am Sonntag Estomihi.

Erwähnungen: 1) [...] *et apud Westmonasterium die dominica in quinquagesima, scilicet XXV° die Februarii, tam ipse quam ipsa regina fuerunt coronati per episcopum Wyntoniensem Henricum ex commissione domini Roberti archiepiscopi Cantvariensis. Et dictae coronationi interfuerunt Karolus, frater reginae, qui postea fuit rex Franciae, dux Britanniae, H(enricus) comes Luceburgiae, qui postea fuit imperator, et Petrus de Gavestone* [...]. *Item Lodowycus, frater regis Franciae, fuit ibidem*; Adae Murimuth Continuatio chronicarum, ed. von THOMPSON (...1889) S.12. – 2) […] *rex Edwardus* [...] *VII. kalendas Marcii* (= 23. Februar 1308), *regiam portans coronam, cum regina coronata apud Westmonasterium dominicam in Quinquagesima* (Estomihi 1308 = 25.

Februar) *solemnizavit.* […] *Predicte coronacioni affuerunt Karolus frater regine, futurus rex Francie, item Karolus de Valoys frater regis Francie et pater Philippi, primi intrusoris regni Francorum, et dux Britannie; item Henricus comes Luceburgie, postea imperator. Set Petrus de Gavestone* […]; Chronicon Galfridi le Baker de Swynebroke, ed. von DEMS. (1889) S.3f. – 3) […] *VII° kalendas Martii* (= 23. Februar) *Isabella coronata est Westmonasterii.* […] *Reginae coronationi interfuerunt Carolus de Valois, frater regis Franciae et pater Philippi primi intrusoris, et dux Britanniae, Henricus comes Lucenburghe, postea imperator. Sed cultu facile omnes excelluit et ornamentis Petrus* (sc. *de Gaveston*); Vita et mors Edwardi Secundi regis Angliae, conscripta a Thoma de la Moore, ed. von STUBBS (...1883) S.297.

Estomihi (*dominica quinquagesime* o.ä.) fiel im Schaltjahr 1308 tatsächlich auf den 25. Februar; die Datierung bei Galfrid und in der von dessen Chronik abhängigen Vita hätte also nach klassischer Kalenderzählung *bis VI° kal. Martii* lauten müssen. Galfrid und Vita datieren übrigens unmittelbar vorangehend auch die Königshochzeit zu Boulogne vom wohl 25. Januar und die England-Ankunft des Paars vom 8. Februar auf [Sonntag (!),] den 28. Januar bzw. den 5. Februar 1308, also abweichend von modernen Forschungsergebnissen, wie sie festgehalten sind bei MCKISACK, Fourteenth Century (1959) S.4f. oder Elizabeth A. R. BROWN in: Speculum 63 (1988) S.575 und ebd. 64 (1989) S.373 sowie Handbook of British Chronology (^{3}1986) S.39. Tatsächlich gilt denn auch beispielsweise Galfrid als »careless in his dates«; THOMPSONs Chronicon-Edition S.180 z.St.

Heinrich VII. kann Ende Februar 1308 nicht in England gewesen sein, weil er noch am 20. Februar in der päpstlichen Kammer zu Poitiers persönlich für Servitien gebürgt hat, die sein Bruder Balduin, Erzbischof-Elekt von Trier, für seine neue Würde am Papsthof zu entrichten hatte; WAMPACH, UQB 7 (1949) S.199f. Nr.1140, siehe das vorige Regest. – Mehrere päpstliche Gratialsachen vom 27. Februar 1308 aus Poitiers für das Luxemburger Grafenpaar machen es wahrscheinlich, wenn auch nicht zwingend notwendig, daß Heinrich VII. damals ebenfalls noch an der Kurie weilte; unter dem 1. März wurde Gräfin Margarete allein privilegiert, aber für den 10. und 11. März 1308 ist wieder wahrscheinlich, daß auch Graf Heinrich VII. bei den kirchlichen Weihen seines Bruders Balduin in Poitiers dabeiwar; ebd. S.200-204 Nrn. 1141-1144 und 1146. Der spätere römisch-deutsche König war somit keineswegs Zeuge jener Verhandlungen, in denen Englands Barone ihrem neuen König »in [gleichsam] letzter Stunde« einen erweiterten Königseid abnötigten; dieser ging »weit über den nun bereits seit dreihundert Jahren gültigen hinaus« und setzte den neuen Herrscher der Gefahr aus, »ganz von der Gesetzgebung des Parlaments [– in der Eidesformel *vulgus* –] abhängig zu werden«; SCHRAMM, Geschichte des englischen Königtums (1937) S.80 und 204-207 sowie DERS., Gesammelte Aufsätze 4 I (1970) S.239.

Ähnlich unmißverständlich Vaticinium post eventum ist die Unterstellung, König Albrecht I. habe auf Reisen mit dem ihm vertrauten Adligen, Rechtsgelehrten und inzwischen Zisterziensermönch Lupold von Weiltingen aus Heilsbronn für den Fall seines [plötzlichen] Todes als seinen Nachfolger im Königtum den Grafen Heinrich [VII.] von Luxemburg bezeichnet, da dieser über [entsprechende] Freunde und Seelenstärke verfüge: *Nobilis eciam vir L[u]poldus de Weltingen, dominus legum, canonicus Herbipolensis, postea monachus Halsprunensis, regi Alberto intimus, retulit, regem, dum simul pergerent, sepius edixisse, Heinricum comitem, si eum de medio tolli contingeret, sibi in regno propter amicos et virtutem animi successurum*; Johann von Viktring, Liber certarum historiarum IV 5 der Fassung A, ed. von Fedor SCHNEIDER, Bd.2 (1910) S.10f. Hier nach Schilderung von Königserhebung und Regierungsantritt Heinrichs VII. an die Tröstung der Albrecht-Söhne durch ihre Mutter und Königin Elisabeth wie eine zusätzliche Begründung angefügt, ist die Nachricht in einer jüngeren Fassung des Liber certarum historiarum wie eine Nachfolgeregelung noch vor den Bericht über die luxemburgische Königserhebung vorgezogen, noch stärker auf den Weiltinger als königsnahen Informanten und auf dessen seinerzeitige Würde als Würzburger Kanoniker zugeschnitten sowie direkt an die Einführung des Luxemburgers als eines im [ganzen] Reich berühmten Grafen angeschlossen: *Cuius* (= des luxemburgischen Grafen Heinrich) *Albertus rex adhuc vivens, sicut audivimus a Leupoldo de*

Weltingen, canonico Herbipolensi, domino legum, monacho postea Heilprunnensi, qui suorum secretorum auricularius extitit, sepius memoriam habebat et de succesione eius in regno, si ipse subduceretur, crebrius revolvebat; Kap.1 von Buch IV der Fassungen B, D und A_2, bei SCHNEIDER S.31, aber so nur in B_2; denn während der Weiterarbeit hat Johann von Viktring die Episode verkürzt und schließlich ganz gestrichen. Was wie eine Verstärkung der luxemburgischen Königslegitimation wirkte, ist als dann doch eher minderbezeugtes Faktum ausgeschieden worden – nach KAMPTNER, Zeitgeschichte (...1997) S.55f. infolge des Autors Bemühen nicht nur um Verknappung, sondern auch um erhöhte Objektivität und »ausschließlich an Fakten orientierte Geschichtsschreibung« zu Lasten des Anekdotenhaften. Im Unterschied zu BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) S.252 wird man in Johann von Viktrings Mitteilung also nicht »eine [...] gut verbürgte nachricht« sehen können, zumal dieser Zisterzienserabt, obgleich seit 1312 in diesem Amt, anscheinend erst seit 1340 schrieb; SCHNEIDER a.a.O. Bd.1 (1909) S.V und VIII. J.

1308 Mai 11, Nivelles (*a Nivelle l'an de grace mil troiscens et wijt, le onsime jour dou mois de Mai*) **o**

Heinrich [VII.], Graf von Luxemburg und Laroche sowie Markgraf von Arel, verbündet sich mit Herzog Johann von [Nieder-]Lothringen, Brabant und Limburg; Graf Wilhelm von Hennegau, Holland und Seeland sowie Herrn von Friesland; Johann von Flandern als Grafen von Namür; Graf Gerhard [V.] von Jülich und Graf Arnold von Looz und Chiny (*Jehans, par le grasce de Diu dus de Lothr.* [Lesart *Lothier*], *de Brebant* [*Braybant*] *et de Lembourch* [*Lembourc*], *Guillaumes par celle meisme grace cuens de Haynnau, de Hollande, de Zelande et sires de Frize, Henris cuens de Luxembourch* [*Lussembourc*] *et de la Roche et marchis d'Erlons, Jehans de Flandres cuens de Namur, Gerars cuens de Juler* [*Iulers*] *e Arnous* [*Ernoulz*] *cuens de Lous* [*Los*] *et de Chyni* [*Chinni*]) auf (§ 6) Lebenszeit, aber [1] nicht gegen die Könige von Deutschland und von Frankreich als ihre Lehnsherrn. Bei Konflikten untereinander soll der Schuldige überzeugt und gegebenenfalls durch alle anderen zum Einlenken gebracht werden. [2] Dasselbe gilt für Lehnsleute der Vertragspartner untereinander oder mit den Partnern. [3] Als Kriegshilfe stellen der Herzog von Brabant und der Graf vom Hennegau je 100 Gepanzerte (*cent armures de fier*), die Grafen von Luxemburg und von Namür je 50 sowie diejenigen von Jülich und Looz je 40. Die Truppen, die durch Brabant und Hennegau von den Partnern angefordert werden, leben bis zu ihrer Ankunft in jenen Ländern auf eigene Kosten, danach durch die Unterstützten. Im Umkehrfall gilt Analoges, es sei denn, der Graf vom Hennegau kommt dem Grafen von Jülich mit mehr als 150 Gepanzerten zu Hilfe. Auch für die Truppen des Herzogs von Brabant und diejenigen des Grafen vom Hennegau gilt Anmarsch auf eigene Kosten. [4] Analoges leisten die Grafen von Luxemburg, von Namür, von Jülich und von Looz bei Hilfe untereinander. Keiner von ihnen beginnt einen Krieg, bevor er die Gründe nicht den Partnern dargelegt und ihren Rat erhalten hat, es sei denn, es geht ums jeweilige eigene Erbe. Von gemeinsamer Gegnerschaft ausgenommen bleiben jeweilige Lehnsherren: Durch Graf Johann von Namür der Graf von Flandern, [5] durch den Herzog und die Grafen vom Hennegau und von Namür der Bischof Wido von Utrecht als Onkel und Bruder, durch den Grafen von Luxemburg der Erzbischof von Trier als sein Bruder. Der Graf

vom Hennegau wird den Bischof Wido von Utrecht, der Graf von Luxemburg den Erzbischof von Köln sogar gegen die Vertragspartner unterstützen, wenn es um das Erbgut (*hyretage*) bzw. die Verteidigung ihres Landes (*sa terre a defendre*) geht. [6] Das Bündnis bleibt auch bei Ableben eines Partners in Kraft. – [*A*] *tous ceaus, qui ces presentes lettres verront et oront, Jehans, par le grasce de Diu dus.*

Drucke: FICKER, Überreste (...1854) S.196-198 Nr.36 aus zeitgenössischer Abschrift in Kaiser Heinrichs VII. Registratur zu Pisa (B_1) = DERS., Überreste (1855) S.60-66 Nr.36; *MGH Const. 4 I (1906) S.200-202 Nr.237 aus B_1 und aus hennegauischer Chartularüberlieferung nach Druck, beruhend auf Chartular III in Lille, AD, B 1584, Nr.18 (C); gleichzeitige Rückschrift auf B_1: *Cest li transcript dele alloiiance, que on doit donner a chancelier le* [!] *roi des Romains*. – WAMPACH, UQB 7 (1949) S.231-236 Nr.1173 aus MGH nach Konsultation von C und einer hennegauischen Einzelabschrift in Brüssel, inzwischen in Mons, Archives de l'État, Trésorie des chartes Nr.394 (B_2). – **Regest:** WAMPACH a.a.O Nr.1173 zum Text.

Knapp besprochen bei JÄSCHKE, Europa um 1300 (1999) S.101, wo zu wenig berücksichtigt ist, daß der Ausstellungs- und deshalb wohl auch Versammlungsort Nivelles nicht nur zu Brabants führenden Städten gehörte, sondern auch als Hauptort des wallonischen Teils des Herzogtums fungierte. So zählte Nivelles schon seit Ende des 12. Jahrhunderts zu Brabants *bonnes villes*, obgleich das ansehnlich besetzte adlige Damenstift am Ort – gerechnet wird mit bis zu 40 Damen und 30 Chorherren im Spätmittelalter; Ursula VONES-LIEBENSTEIN in: LThK 7 (^{3}1998) Sp.883, auch zum Folgenden zu vgl. – hartnäckig auf alten Rechten bestand, bis zum Ende des Ancien Régime die Rechtsfiktion des Abteifürstentums mit Prärogative der Fürstin von Nivelles aufrechterhielt und sich auch bei Streitigkeiten mit Stadtbürgern zu behaupten wußte, die ihrerseits den herzoglichen Amtsträgern vor allem als Abgabenlieferanten dienten; vgl. Jean-Jacques HOEBANX in: Communes de Belgique 2 (1980) S.1099 Sp.1 mit Georges DESPY in: Lex. des MA. 6 (1993) Sp.1203, wo auf DESS. Recherches sur les tarifs de tonlieux dans le duché de Brabant au XIIIe siècle (1988) verwiesen wird. Da vom Damenstift in diesem und dem nächsten Stück nichts verlautet, dürfte Heinrichs VII. Schwager Herzog Johann II. von Brabant (1294-1317, * 1275) Gastgeber gewesen sein – gleichsam als Herr der Zölle. – Gegen ältere Forschungen betont ROSCHECK, Französische Kandidaturen (1984) S.73 den Willen zur friedlichen Konfliktregelung, der hinter dem Bündnis gestanden habe. – Die luxemburgisch-kurkölnische Ausnahmeregelung (§ 5) verdient Beachtung als Angebot Heinrichs VII. an jenen Heinrich II. von Virneburg, der zu Anfang seiner Karriere bei Worringen 1288 auf der Gegenseite gestanden hatte; oben Regest **b.** Noch zu Anfang von des Virneburgers Erzbischofszeit hatte »der Graf von Luxemburg« (*le conte de Luscenbor*) zu denjenigen gehört, gegen die sich der neue Erzbischof mit dem Lütticher Bischof Theobald von Bar verbündet hatte. Als beider Gegner galten auch der Herzog von Brabant sowie die Grafen von Jülich, von Flandern, von Namür und von Looz und »alle anderen« (*tous autres*), von denen die beiden Kirchenfürsten lediglich den Papst und den »König von Deutschland« (*le roi Dalemagne*) ausgenommen hatten; LACOMBLET, UB Niederrhein 3 (1853) S.32f. Nr.45 von 1306 VII 12 aus Prüm, dazu SCHLEIDGEN, Lacomblet-Nachweis (1981) S.100, wodurch Angaben bei KISKY, Erzbischöfe von Köln (1915) Nr.172 und WAMPACH, UQB 7 (1949) Nr.1066 aktualisiert werden. J.

1308 Mai 12, Nivelles (*Donn. a Nivelle, l'an de grasce mil CCC et VIII, le dousime jour dou mois de May*) **p**

Heinrich [VII.], Graf von Luxemburg und Laroche sowie Markgraf von Arel, verspricht zusammen mit Herzog Johann von [Nieder-]Lothringen, Brabant und Limburg, mit Johann von Flandern als Graf von Namür und dessen Bruder Wido, mit Graf Gerhard [V.] von Jülich und mit Graf Arnold von Looz und Chiny (*Jehans, par le grasce de Dieu dus de Lothr., de Braybant et de Lembourk, Henris cuens de Lussemburc, de la Roche et marchis d'Erlons, Jehans de Flandres cuens de Namur, Gerars cuens de Julers, Ernoulz cuens de Los et de Chini et Guis de Flandres, freres au dit conte de Namur*) [1] dem hochedlen Grafen Wilhelm vom Hennegau, von Holland und Seeland sowie Herrn von Friesland (*a haut homme et noble Guilliaume, par le grasce de Dieu conte de Haynnau, de Hollande, de Zelande et signeur de Frize*) das Folgende: Sollte einer der Aussteller zum König von Deutschland gewählt werden (*fust eslius roys d'Allemagne*), wird dieser ihn in seinen hennegauischen Reichslehen bestätigen mit Ausnahme derjenigen, die im Hofgericht des Königs von Deutschland (*en le court le roy d'Allemagne*) zwischen den Grafen von Flandern und Hennegau strittig sind. [2] Der neue König wird den Grafen Wilhelm vom Hennegau und dessen Erben auch mit Holland, Seeland und Friesland belehnen und an der zügigen Entgegennahme von Treueid und Mannschaft (*en foy et en hommage*) auch nicht durch [andere] Wahlversprechen gehindert sein. Der neue König werde dem Grafen Wilhelm und dessen Erben alles überlassen, was er ihm von Reichs wegen abfordern könne; der Graf soll nur die üblichen Lehnspflichten übernehmen (*pour le raison de sen hommage*). [3] Sollte nicht einer von ihnen zum König von Deutschland gewählt werden, so wollen sie sich gemeinsam und jeder für seine Person (gleichwohl) für die Herstellung der geschilderten Verhältnisse zwischen Graf Wilhelm und dem neuen König einsetzen. [4] Werde der Hennegauer zum König gewählt, werde er sinngemäß verfahren. [5] Die Aussteller kündigen Besiegelung und Übergabe an Graf Wilhelm an. – *A tous chiaus, ki ces presentes lettres verront et oront. Jehans, par le grasce de Dieu dus.*

Drucke: *MGH Const. 4 I (1906) S.202f. Nr.238 aus dem hennegauischen Chartular III in Lille, AD, B 1584, hier mit Rubrum vor Nr.19: *Des convenanches, ke li alloiet eurent au conte de Haynn., se li unz di aus* (WAMPACH: *ans*) *estoit roys d'Allem.* – WAMPACH, UQB 7 (1949) S.236-238 Nr.1174 mit weiteren Nachweisen. – **Regesten:** Ebd. zum Text; fehlt bei RÖDEL, Königs- und Hofgericht 1292-1313 (1992) S.265f.

Da es sich bei diesem Text um das Exemplar für Graf Wilhelm I. vom Hennegau handelt, anderseits dessen Verhalten gegenüber den Ausstellern nur knapp angesprochen wird (§ 4), ist damit zu rechnen, daß für jeden der Vertragspartner eine ähnliche Urkunde ausgestellt werden sollte, wenn nicht gar ausgefertigt worden ist. Das dürfte erhebliche Zeit beansprucht haben, so daß die Tagesdatierung wohl eine solche der Handlung und nicht der Beurkundung gewesen ist. Daß es selbst mit einer solchen Einschränkung der Überlegung bedarf, ob in der Versammlung zu Nivelles wirklich nachträglich noch die Nachricht von der Ermordung König Albrechts I. an der Reuss zur Kenntnis genommen werden konnte, wird durch die Hypothese erzwungen, Heinrich VII. habe in Nivelles mitverhandelt, »ohne von der Ermordung König Albrechts I. (1. Mai 1308) bereits Kenntnis zu haben«; so Heinz THOMAS in: Lex. des MA. 4 (1989) Sp.2048 und KAMPTNER, Zeitgeschichte (...1997) S.54, beide übrigens mit 11. (statt 12.) Mai 1308 und anscheinend in Wendung gegen Friedrich SCHNEIDER, Kaiser Heinrich VII. 1 (1924) S.10, ungefähr = DENS., Dantes Kaiser (1943) S.19. Inwiefern eine entsprechend schnelle Verbreitung der Todesnachricht möglich gewesen ist, sucht JÄSCHKE, Europa um 1300 (1999) S.101-104 abzuklären. Ohnehin hatten schon eine Woche nach der Mordtat der Speyrer Bischof Sigiboto II., von Lichtenberg, und Graf Friedrich IV. von Leiningen der Stadt Landau

eine Schutzurkunde ausgestellt, die *uff einen kunftigen kunig* gelten sollte, und zwar *in disen ziten, van unser herre selige kunig Albrecht von Rome leider dot ist*; REMLING, UB der Bischöfe zu Speyer 1 (1852) S.459 Nr.486 zu 1308 V 2 [!], zu 1308 V 8 korrigiert bei DEMS., Geschichte der Bischöfe zu Speyer 1 (1852) S.564f. mit A.1448. Unter dem 9. Mai 1308 wurde der Schutzvertrag dieses Speyrer Bischofs und Heinrichs von Fleckenstein des Jüngeren mit der Stadt Hagenau beurkundet, ergänzt durch denselben Bischof und Johann von Lichtenberg unter dem 19. August 1308; HANAUER/KLÉLÉ, Altes Statutenbuch von Hagenau (1900) S.63. – Vor einer Überbewertung des »Wahlbündnisses [...] zum deutschen Kaiser [!]« warnt mit einigem Recht ROSCHECK, Französische Kandidaturen (1984) S.73f. – Eine irgendwie geartete Vorrangstellung Graf Heinrichs VII. als des vom Vorgänger gewünschten Nachfolgers, wie dies Johann von Viktring mit seiner Erzählung von entsprechenden Äußerungen König Albrechts I. unterstellt (vgl. oben Regest **n**), ist in dieser Vereinbarung noch nicht zu erkennen. – Reminiszenz dieses Wahlbündnisses in Kombination mit Wissen um die Vielzahl von Kurfürsten könnte sein, was Giovanni Villani, Cronica VIII 101 über eine im übrigen kurial inspirierte Wahl Graf Heinrichs von Luxemburg im (seeländischen) Middelburg fabuliert, wo Schreiben von Papst und Kardinal acht Fürsten aus Deutschland erreicht haben sollen: [...] *giunti i messaggi nella Magna e presentate le lettere, in otto dì i prencipi della Magna furono congregati a Midelborgo, e ivi sanza niuno discordante elessero a re de' Romani Arrigo, conte di Lusimborgo*; GHERARDI DRAGOMANNI 2 (1848) S.135 = Nuova cronica IX 101:87-91 bei PORTA 2 (1991) S.196f. mit *Luzzimborgo*. Die Verortung in Seeland fixiert Villani in Cronica VIII 76 S.98 = Nuova cronica IX 76:22-26 S.143f.

Nur zwei Tage später beurkundeten Bischof und Domkapitel zu Eichstätt ein fünfjähriges Bündnis mit den Pfalzgrafen bei Rhein und Baiernherzögen Rudolf I. und Ludwig IV. gegen jedermann mit Ausnahme des Reichs, wenn es [wieder] einen allgemein anerkannten König hat: *an wider daz riche, ob ez einen pfleger gewinnet, den man gemain*[*i*]*chlichen für einen chünich hat*; MGH Const. 4 II (1908-11) S.1230f. Nr.1176 vom 14. Mai 1308 aus Ellingen, bei BÖHMER, Regesten 1246-1313 (1844) S.375 Nr.269; HEIDINGSFELDER, Bischöfe von Eichstätt 6 (1927) Nr.1408 regestiert die Gegenurkunde der Herzöge vom selben Ort und Tag. Folgt man Hinweisen bei SPRINKART, Kanzlei der Pfalzgrafen (1986) S.86 zu Hand *l* in Verbindung mit S.498 Nrn.858f. und S.500 Nr.877, stammen wohl beide Urkunden von der Hand jenes wittelsbachischen Amtsträgers, der auch den Beistandspakt der Wittelsbacher mit Bischof Andreas von Würzburg aus Au (unten Regest **w**) mundierte. – Als knapp drei Wochen später ein vergleichbarer Zehnjahresvertrag mit den Wittelsbacher Brüdern durch den Speyrer Bischof Sigibodo II., von Lichtenberg, in Heidelberg beurkundet wurde, war von der Vakanz des Königsthrons keine Rede mehr; das Übereinkommen sollte lediglich *ane wider unser herren* gelten; WITTMANN/MUFFAT, Monumenta Wittelsbacensia 2 (1861) S.151 Nr.229 vom 1. Juni 1308. Ende Mai 1308 hatten Domkapitel und Stadt Augsburg ihren Bündnisvertrag mit der Stadt Ulm zwar vom kommenden Martinstag an auf ein Jahr befristet, aber mit automatischem Ende bei einmütiger Königswahl: *ez geschœhe denne, daz ein ainmüetiger kunech erwelt wurde.* Bündnisgrund war die Furcht vor Unfriede nach dem Königstod: [...] *do unser herre kunech Albrecht starb*, [...] *do forhten wir, daz daz lant in unfride geviele* [...]; MGH Const. 4 II S.1232 Nr.1177 § 4 bzw. S.1231 § 1 vom 31. Mai 1308. In gleicher Weise wurde das Bündnis (*ainung*) vom übernächsten Tag – übrigens der Pfingstsonntag 1308 –, das für die pfalzgräflichen und herzoglichen Brüder durch das anhaltend vakante Bistum und die Stadt Augsburg festgehalten wurde, auf rund anderthalb Jahre befristet, um nach König Albrechts I. Tod Unfriede zu verhindern: *wan wir in vorhten waren, do* [...] *chünige Albreht starb, daz daz bistüm und diu stat ze Auspurch und auch ünserr* [!] *herren lant* [...] *in unfride gevielen*; ebd. S.1232ff. Nr.1178 vom 2. Juni 1308, hier S.1232 § 1. Laut § 7 S.1233 sollte es nur bei Ausbleiben der einmütigen Königswahl bis Martini 1308 und dann noch ein Jahr gelten: *Ez wær danne, daz in der frist ain ainmüetichlicher erwelter chünick erwelt wurde, so ist der bunt ouz.* Der Augsburg-Ulmer Vertrag wird als »das erste, unter Berufung auf ein Interregnum selbständig geschlossene Städtebündnis in Schwaben« gewertet bei HOFACKER, Schwäbische Reichslandvogteien (1980) S.180. – Daß nach dem Schreck über den Königsmord beim späteren [Kloster] Königsfeld der Unfriede nicht im befürchteten Umfang um sich griff, hat Cristân der Kuchimaister,

Nüwe Casus Monasterii Sancti Galli, im Kapitel *Von abt Hainrich von Ramstain* resümiert: Am Mittwochmorgen (= 1. Mai 1308) *ward der küng erslagen, da ietz Küngsuelt stât. Do erschrak alles das land und vorcht unfrid, und belaib doch daz land bas denn man sich versach*; ed. von NYFFENEGGER (1974) S.92, bei MEYER VON KNONAU (1881) S.314 § 74 mit historischem Kommentar. J.

[1308] Mai 20 – Poitiers, oder Mai [27], Poitiers (*datum Pictavis, die lune ante ascensionem Domini*) **q**

Dem Böhmen-König Heinrich [von Kärnten] (*principi H. Dei gratia regi Boemie illustri*) teilt der Franzosen-König Philipp [IV.] (*Ph. eiusdem gratia Franc. rex*) mit, er habe aus Gerüchten und zuverlässigen Gesandtenberichten vom Tod Römerkönig Albrechts [I.] (*mortis severitas* [...] *serenissimum principem A. clare memorie quondam regem Romanorum illustrem nuper tulit de medio*) erfahren. Ein geeigneter Nachfolger solle auch die Angelegenheiten des Heiligen Landes nachdrücklich betreiben (*promotionis negotii Terre Sancte* [...] *zelatricem* [...] *prefici cupientes*), wie dies einige katholische Fürsten beabsichtigen. Da Philipp selber durch dringende Geschäfte in Anspruch genommen werde, die ihn zum Papst geführt hätten, so daß er mit dem Adressaten nicht verhandeln könne, bittet er den Adressaten, die Festsetzung eines Verhandlungs- oder [gar] Wahltermins für sich und seine Freunde sowie für die Wähler zurückzustellen. Möchte Philipp doch zuvor seine diesbezüglichen Absichten brieflich oder durch Boten ausführlicher darlegen. – *Inclito principi H.* [...] *Effrenata mortis severitas*.

Drucke: PÖHLMANN, Zur deutschen Königswahl 1308 (...1876) S.362f. aus dem Dossier Paris, BN lat.10919 (früher Cartul.170) fol.93; *MGH Const. 4 I (1906) S.203f. Nr.239. – **Regesten:** THOMAS, Zur Königswahl (1875) Nr.2; KISKY, Erzbischöfe von Köln 4 (1915) Nr.320; WAMPACH, UQB 7 (1949) Nr.1180 zum 27. Mai und mit umfangreichen Schrifttumsnachweisen.

In der Datierungszeile wird Verbesserung von *ante* in *post* erwogen (so Jakob SCHWALM in: MGH a.a.O. S.204 A.1), wenn nicht gar gefordert, da König Philipp IV. am 20.Mai 1308 noch nicht in Poitiers nachweisbar sei, wohl aber ausgerechnet eine knappe Woche später; vgl. BOUTARIC, Philippe le Bel (1861) S.408 A.3 und Robert HOLTZMANN, Wilhelm von Nogaret (1898) S.155f. A.5 und S.243 sowie FAVIER, Philippe le Bel (1978) S.414 mit Philippi Quarti mansiones (...1855) S.449: 1308 V 18 Paris und erst V 27 Poitiers, zu ergänzen durch einen englischen Bericht zum 26. Mai, auf den HOLTZMANN a.a.O. verweist, und einen Brief des Johannes Burgundi an Aragoniens König Jakob II. vom selben Tag mit *rex Francie intravit civitatem Pictauensem hodie* [=] *dominica post festum ascensionis Domini* bei FINKE, Templer 2 (1907) S.134f. Nr.86, auf den SCHEPELMANN, Königswahl von 1308 (1913) S.15 A.1 zurückgreift. Dagegen, wenn auch mit Druckfehler »2*6*. Mai« und vorausgreifendem HOLTZMANN-Referat, ROSCHECK, Französische Kandidaturen (1994) S.76ff., deren Itinerar-Argumente durch die übertriebene Polemik bei BRABÄNDER, Einflußnahme (1994) S.402 A.55 nicht entkräftet werden, wohl aber abgerundet durch die Hypothese uneinheitlicher Datierung, wie oben in der Datumsleiste an erster Stelle festgehalten und schon bei HOLTZMANN a.a.O. S.156 A.0 angeklungen. »Bereits am 2*8*. Mai« bei HEIDEMANN, Königswahl 1308 (...1871) S.48 ist bloßes Versehen, 27. Mai 130*6* bei PETIT, Charles de Valois (1900) S.117 reiner Druckfehler. – Gewertet wird der Text als derjenige eines Rundschreibens an deutsche Fürsten; WAMPACH a.a.O. S.252 und 254 zu Nr.1180. Laut Liste von Anreden

bei KERN, Acta Imperii, Angliae et Franciae (1911) S.234 Nr.286 konnten Empfänger sein die Erzbischöfe Peter von Mainz, Heinrich II. von Köln und Balduin von Trier, neben König Heinrich von Böhmen die Herzöge Rudolf I. von Baiern und N.N. – die Liste bietet *H.* – von Sachsen, Markgraf Otto IV. von Brandenburg, Herzog Johann II. von Brabant, Graf Heinrich VII. von Luxemburg, Herzog Theobald II. von Lothringen, die Grafen Wilhelm I. vom Hennegau, Reinald I. von Geldern, Gerhard V. von Jülich, N.N. – die Liste liefert *H.* – von Leiningen und Ruprecht II. von Virneburg, Herr Johann I. von Chalons und Sire d'Arlay, Bischof Theobald von Lüttich sowie die Grafen Arnold V. von Looz, Adolf VI. (VIII.) von Berg, Simon II. und Johann II. von Sponheim und N.N. – in der Liste *Symon‹i›* – von Katzenelnbogen, gar ein Ritter *Io. dominus de Erpherscheit*: Johann II. und dessen Sohn Johann III. von Reifferscheid in der Eifel waren übrigens seit 1306 Luxemburger Lehenleute für Ort (*villa*) und Burg (*castrum*) Hillesheim; WAMPACH, UQB 7 (1949) S.114 Nr.1067 von 1306 VIII 10, hier § 4, und S.174f. Nr.1115 von 1307 VIII 9 sowie dazu die Kartierung des »Burgensystems im Osten der Grafschaft Luxemburg« bei REICHERT, Landesherrschaft (1993) S.485. – Den Sachsenherzog kann ich nicht identifizieren; Friedrich SCHNEIDER, Kaiser Heinrich VII. 1 (1924) S.11f. A.49 denkt an »Rudolf von Sachsen-Wittenberg« († 1356), während MOHRMANN, Lauenburg oder Wittenberg? (1975) S.31f. Indizien für die Sachsen-Lauenburger Johann II. († 1322) zu Mölln und Albrecht III. († noch 1308) in Ratzeburg zusammenstellt; vgl. Hans-Georg KRAUSE in: Bl.dt.LG 112 (1976) S.652 [Buchbesprechung MOHRMANN] mit SCHWENNICKE, Europäische Stammtaf. N.F. 1 II (1999) Taf.197. In Leiningen sind damals Friedrich IV., Friedrich V. oder Jofried I. zu erwarten, in Katzenelnbogen Diether VI. SCHUBERT, Königswahl und Königtum (...1977) S.268f. knüpft an die Einbeziehung eines Grafen von Katzenelnbogen die Deutung, daß neben den Kurfürsten auch deren Vertrauensleute berücksichtigt wurden. – BRABÄNDER a.a.O. S.133 hat den Rundbriefcharakter mit dem Gedankenspiel zu stützen versucht, den toten Habsburger gegenüber dem von Habsburgern bedrängten Kärntner in Böhmen als *serenissimum principem A. clare memorie quondam regem Romanorum illustrem* zu werten, wäre [nur dann] ein »schwerer diplomatischer Mißgriff« gewesen, hätte Frankreichs Königskanzlei solches für den Kärntner allein erfunden; doch den erschließbaren Seriencharakter des Schreibens hat man in Böhmen kaum als Milderung eines Affronts in Anschlag gebracht: Möglicherweise ist hier ein Teilgrund dafür gefunden, daß die kapetingische Werbung in Böhmen nicht auf fruchtbaren Boden fiel. Gegen PETIT a.a.O. ist festzuhalten, daß Heinrich von Kärnten keineswegs nur als »candidat [!] à l'ectorat de Bohême« galt; vgl. auch unten Regesten **af** und **ag**. BEGERT, Böhmische Kur (2003) S.130 wertet dieses und das nächste Schreiben (unten Regest **r**) e fortiori als Beleg dafür, »daß die übrigen Kurfürsten den böhmischen König bei der Wahl nicht übergehen wollten [und] man sich um seine Stimme [...] bemühte.« – Am 23. Mai 1308 (Christi Himmelfahrt) hatte Petrus de Bosco (Pierre Dubois) König Philipp dem IV. zu Chinon eine überarbeitete Fassung seiner Denkschrift *De recuperatione Terre Sancte* überreichen lassen. Diese Version gilt zwar als verloren, soll aber mit der Erstfassung von Juni 1305/Juli 1307 weitgehend gleichgelautet haben; hier hatte er unter vielem anderen im Frankreichteil vorgeschlagen, das »König- und Kaiserreich Deutschlands« zu Nutzen und Ehre des Franzosenkönigs für dessen Bruder und Neffen erblich zu erlangen, und zwar durch Absprache mit Deutschlands derzeitigem König: *Multum erat proficuum et honorabile domino régi Francórum, si regnum et imperium Alemannie possit suo fratri nepotibusque perpétuo procuráre. Super quo cum rege moderno expedíret conveníre* [...]; MGH a.a.O. S.208 A.1 aus De recuperatione 116 bei LANGLOIS/COLLON (1891) S.104, hier = DIOTTI, Pierre Dubois (1977) S.193. Bei LANGLOIS/COLLON S.X und XII auch die Datierung der Fassungen, bestätigt bei BRANDT, Pierre Dubois (1956) S.64 und S.214, wobei lediglich die Perusiner Papstwahl (1305 VI 5) mit der Papstkrönung zu Lyon (1305 XI 14) vertauscht ist, von der oben in Regest **k** ausgegangen wird. Allerdings repräsentiert die Erwähnung des derzeitigen Deutschland-Königs durch de Bosco wohl noch eine Formulierung aus der Zeit vor der Unterrichtung über die Ermordnung König Albrechts I. vom 1. Mai 1308. De Bosco und *De recuperatione* werden unterschiedlich charakterisiert bei HÖDL, Weltfriedensprogramm (...1977) S.219-233 und OEXLE, Utopisches Denken (...1977) S.320-338 sowie Jürgen MIETHKE in: LThK 3 (1995) Sp.393f. – In die Zeit nach dem 23. Mai und vor die Nachricht von der Königserhebung Heinrichs VII. gehört

ein Memorandum desselben Autors für Philipp IV., in dem Petrus die Beseitigung des kurfürstlichen Wahlrechts, die Übernahme von römisch-deutscher Königs- und römischer Kaiserwürde durch Frankreichs König und die nur so mögliche Kolonisierung des Heiligen Landes miteinander verknüpft; MGH a.a.O. S.208-210 Nr.245 aus dem oben genannten Pariser Dossier BN lat.10919, fol.109v und Datierung bei LANGLOIS/COLLON a.a.O. S.XIII, wo lediglich der Tag der Königswahl verdruckt ist; unten Regest **ao**. – Am französischen Königshof (und im päpstlichen Konsistorium) spielte damals die Templerfrage eine bedeutende Rolle; HOLTZMANN a.a.O. S.155-161 zum Konsistorium [!] in der Königspfalz zu Poitiers am 29. Mai 1308. – Zur argumentativen Verwendung von Kreuzzugsaufgaben vgl. unten Regesten **r**, **u** § 2, **v** § 2 und Nr.**201** vom 1.(?) Juli 1309. J.

[1308] Juni 9, Poitiers (*dat. Pict., dominica in octab. Penth.*) **r**

Dem Böhmen-König Heinrich [von Kärnten] schreibt der Franzosen-König Philipp [IV.] (*eidem regi Boemie ex parte dicti domini Franc. regis*), er habe durch Briefe vertrauenswürdiger Absender und aus wahren Berichten die Nachricht vom Tod Römerkönig Albrechts [I.] (*de flebili obitu clare memorie A. quondam Roman. regis illustris*) erhalten. Er bemühe sich eifrig um Ehre und Vorteil des Römerreichs, da es in seiner unmittelbaren Nachbarschaft liege. Deshalb soll dort ein geeigneter Fürst erhoben werden, unter dem der katholische Glaube wächst, die Angelegenheit des Heiligen Landes gedeiht (*Terre Sancte prosperetur negotium*) und das ganze Königreich und der Staat (*regnum illud totaque res publica*; das Folgende unten im Kommentar), wie es die Augustus-Würde erfordert, stets angenehme Mehrung erfährt. Auch soll der neue König als ein Mann, der König Philipp und dessen Reich genehm ist, den lange zwischen beiden Reichen bestehenden Friedens- und Freundschaftsbund bewahren. Nicht wegen Blutsverwandtschaft, sondern wegen vorliegender Erfahrungen ist Philipps Bruder Karl, der Graf von Valois und Anjou, zu wählen, so daß er ihn nominiere (*ac etiam nominamus*). Philipps Dank könne sich der Böhmenkönig nicht besser verdienen, als wenn er diese Wahl selber und mit Hilfe anderer herbeiführe. Weitere Boten würden folgen; ihnen sei dieser Brief vorangeschickt, damit der Adressat schon entsprechende Vorkehrungen treffen könne. Erfolge Karls Wahl, werde dieser sich sicher als höchst geeignet für das Amt, sich aber auch dem Adressaten und seinem Königreich besonders gnädig erweisen. – *Ad nos tam ex fidedignorum litteris*.

Drucke ohne Protokoll, aber mit oben als Adresse mit Absender zitiertem Rubrum bei PÖHLMANN, Zur deutschen Königswahl 1308 (...1876) S.363f. aus dem Dossier Paris, BN lat.10919 fol.93v, früher »Cartul.170 fol.107b«; *MGH Const. 4 I (1906) S.204f. Nr.240. – **Regesten:** THOMAS, Zur Königswahl (1875) Nr.4; KISKY, Erzbischöfe von Köln 4 (1915) Nr.327; WAMPACH, UQB 7 (1949) Nr.1182.

Ähnlich dem Text vom 20. (oder 27.) Mai 1308 (Regest **q**) ist damit zu rechnen, daß auch die »Nominierung« Karls von Valois durch seinen Bruder weiter gestreut wurde; so gilt der Kölner Erzbischof Heinrich II. von Virneburg als sicherer Empfänger, auch wenn die Details in den jeweiligen Schreiben unterschiedlich lauteten; vgl. KISKY a.a.O. zu Nr.390 vom 1. Oktober 1308 (unten Regest **ah**) mit STENGEL, Avignon und Rhens (1930) S.4. Auch von diesem Stück (vgl. den Kommentar zum vorigen Regest!) erschließen ein Exemplar für Pfalzgraf Rudolf I., den Stammler, KREBS, Pfalzgrafen am Rhein 2 VI (1939)

Nr.6330 und SPRINKART, Kanzlei der Pfalzgrafen (1986) S.499 Nr.871. – Datierung auf 1307 bei EHLERS, Kapetinger (2000) S.229 ist bloßes Versehen. – Auf das besondere Verhältnis Philipps des Schönen zu seinem einzigen Vollbruder Karl von Valois weist hin BROWN, The Prince is Father of the King (...1987) S.301, gleichpaginiert wiederholt bei DERS., The Monarchy of Capetian France (1991) in Aufsatz II. – Hinter dem Rekurs auf die Augustus-Würde (*prout augustalis dignitas exigit, grata semper augmenta suscipiat*) könnte »allzeit Mehrer des Reichs« als Deutung des Intitulatio-Bestandteils *semper augustus* stehen. – Der Hinweis auf den Nutzen der Karls-Erhebung für den Adressaten und für dessen Reich (*vobisque et regno vestro gratiosum, humilem et benignum*) dürfte auf einen Königswähler mit eigenem Königreich zugeschnitten worden sein; entsprechend rechnet mit einem »Sonderbrief vom 9.VI.« u.a. SCHEPELMANN, Königswahl von 1308 (1913) S.16-18, besonders S.17 A.1. – Sonderbotschafter in [verschiedene] Gebiete des Königreichs Deutschland (*regni Alemannie partes*) wurden durch Philipp IV. bevollmächtigt, in seinem und seiner Nachfolger Namen Versprechungen einschließlich beliebiger Geldzusagen abzugeben; MGH a.a.O. S.205f. Nr.241 von 1308 VI 11 aus Poitiers. Daß damit Zahlungen an Königswähler nur für den Fall in Aussicht standen, daß die Wahl in kapetingischem Sinn entschieden werde, und daß jetzt direkt noch keine Summen in Kurfürstenkassen flossen, betont ROSCHECK, Französische Kandidaturen (1984) S.80f. Vier Tage später erhielt Ritter Hugo *de Cella*, einer der drei namentlich genannten Bevollmächtigten, zur Deckung der Kosten für seine Deutschland-Verhandlungen (*ad partes Alemannie pro quibusdam nostris negociis*) eine sofort fällige Schatzanweisung Philipps IV. auf 1300 Pfund Kleiner Dicker Turnosen, die ggf. auch durch Kaufmannsbriefe bis hin nach Deutschland (*per litteras aliquorum mercatorum versus partes Alemannie*) überstellt werden sollten; MGH a.a.O. S.206 Nr.242 von 1308 VI 15, ebenfalls noch aus Poitiers. – Der Wunsch, Deutschlands Krone für Karl von Valois zu gewinnen, entspricht Vorstellungen, die Pierre Dubois um 1306 in der geheimen Denkschrift *De recuperatione Terre Sancte* 116 geäußert hatte; vgl. den Kommentar zum vorigen Regest gegen den mißverständlichen Verweis auf das Memorandum von 1308 bei BRABÄNDER, Einflußnahme (1994) S.130 [im Belegapparat korrekt!]. – DIETMAR, Beziehungen des Hauses Luxemburg (1983) S.75 vertritt folgendes Hypothesengebäude: »Da Philipp IV. mit seinen Plänen, seinem Bruder Karl von Valois den deutschen Thron zu verschaffen, erst am 9. Juni 1308 öffentlich hervortrat[, fehlte der Thronbewerbung des Luxemburgers, die schon unter dem 12. Mai 1308 mitbeurkundet worden war (oben Regest **p**),] jedes antifranzösische Moment[. Möglicherweise hatte Heinrich VII.] gerade vom französischen Hof Unterstützung seiner Pläne erhofft[. Somit] mußte [!] ihn das Auftreten Karls von Valois tief treffen[, zumal dann auch] von Paris aus [...] seine Kandidatur zu hintertreiben [versucht wurde (unten Regest **ah** § 5). Jedenfalls sei mit WAMPACH, UQB 7 (1949) S.54* anzunehmen, daß] Heinrich [...] durch die französische Kandidatur überrascht worden« sei. J.

1308 Juni 16, Poitiers (*faites a Poitiers, le XVI. jour de Juying, l'an mil trois cenz et vit*) **s**

Karl, Sohn des Königs von Frankreich sowie Graf von Valois, von Alençon, von Chartres und von Anjou (siehe unten!), verpflichtet sich und seine Erben, für die Schatzanweisung des Königs von Frankreich an Hugo *de la Celle*, der besonders für des Ausstellers Königswahl in Deutschland unterwegs ist, 1500 Pfund guter Kleiner Turnosen zurückzuzahlen; diese Königswahl steht recht bald bevor (*d'estre esleu en roy d'Alemaigne, dont election se doit faire bien prouchenement*). – Siegel des Ausstellers angekündigt. – *Charles, fuiz de roy de France, cuens de Valois, d'Alençon, de Chartres et d'Anjou a touz.*

Aus dem Original (Pergament, Grafensiegel an Pergamentstreifen beschädigt) im Pariser Nationalarchiv **gedruckt** in: *MGH Const. 4 I (1906) S.207f. Nr.244 mit Verweis auf früheren Druck aus Registerüberlieferung durch BOUTARIC, Documents inédits (...1862) S.190f. Nr.32. – **Regest:** BOUTARIC a.a.O. S.87 Nr.32.

Fehldeutungen der älteren Forschung auf 10.500 lib. Turn. bespricht ROSCHECK, Französische Kandidaturen (1984) S.82-85, deswegen zu Unrecht gescholten bei BRABÄNDER, Einflußnahme (1994) S.404f. A.80; noch STRAYER, Reign of Philipp the Fair (1980) S.347 A.94 rechnet mit schließlich 10.300 Pfund Turnosen, wobei er STENGEL, Avignon und Rhens (1930) S.5 mit A.6 mißzuverstehen scheint. Für die Differenz von 200 lib. Turn. gegenüber der Schatzanweisung vom 15.VI.1308 (Kommentar zu Regest **r** unter 1308 VI 9) fehlen einleuchtende Erklärungen; BRABÄNDER S.405 A.80 wertet den gut 15-prozentigen Staatszins als »quantité négligeable«. Der Summenangabe folgt »auf unseren Wunsch«: [...] *mil et cinc cenz livres de bons petiz Tournois a nostre requeste* [...]; damit könnte auf Erhöhung der ursprünglich geplanten Summe infolge von Karls Intervention angespielt sein. – Vgl. das folgende Regest. J.

1308 Juni 16, Poitiers (*faites a Poitiers, le XVI. jour de Juyng, l'an de grace mil trois cenz et vit*) **t**

Karl, Sohn des Königs von Frankreich sowie Graf von Valois, von Alençon, von Chartres und von Anjou, (wie das vorige Regest), verpflichtet sich und seine Erben zur Rückerstattung aller Summen, welche die derzeitigen französischen Königsgesandten in das Königreich Deutschland (*envoie a present au reaume d'Alemaingne* [!]), nämlich der Magister und Hofrichter Gérard de Landry (*mestre Gerart de Landri, seigneur de lois*), der Magister und Königskleriker Pierre Barrière (*mestre Pierre Barriere, ses clers*) und des Königs Ritter Hugo *de la Celle* (*monseieur Hue de la Celle, son chevalier*), aufwenden, um einer Person zu nutzen, »deren Erhebung [zum König von Deutschland] wir so von Herzen wünschen, wie wir nur können« (*pour l'essaucement d'aucune personne, dont nous desirrons la promocion si de cueur comme nous poons plus*). – Siegel des Ausstellers angekündigt. – *Charles, fuiz de roi de France* (etc. wie die vorige Intitulatio).

Aus dem Original (Pergament, Grafensiegel an Pergamentstreifen beschädigt) im Pariser Nationalarchiv **gedruckt** in: *MGH Const. 4 I (1906) S.206f. Nr.243, wo auch Registerüberlieferung erwähnt ist.

Angesprochen bei ROSCHECK, Französische Kandidaturen (1984) S.82. – Auffällig die Bemerkung des Ausstellers, die Gesandtschaft sei auf seinen Wunsch abgegangen: *a nostre requeste*. – *Seigneur de lois* gibt mittellateinisch *legum provisor* wieder; MGH a.a.O. S.205 Z.41 von Nr.241. – Daß König Philipp der Schöne sich die Aufwendungen ersetzen und den Bruder in die Verpflichtungen eintreten ließ, die er für dessen erhofften Karrieresprung übernommen hatte (vgl. oben den Kommentar zu Regest **r**), paßt gut zu dem Verhältnis aus Förderung und Kontrolle, das der König zu seinem einzigen Vollbruder unterhielt; vgl. BROWN, The Prince is Father of the King (...1987) S.301 = DIES., The Monarchy of Capetian France (1991) Aufsatz II. – STRAYER, Reign of Philipp the Fair (1980) S.347 wertet die französischen Gesandtschaften als unterfinanziert; um Karl von Valois wählen zu lassen, hätte es großer Geldsummen bedurft, König Philipp IV. habe aber sehr wenig gegeben – gemäß dem obigen Stück sogar lediglich vorgeschossen. – SCHUBERT, Kurfürsten und Wahlkönigtum (...1985) S.104 vermerkt zum niederen Rang der Gesandten, diese seien »keine Botschafter [gewesen], die ernsten Werbungen größeren Nach-

druck hätten verleihen können. Zumindest einen Bischof als Leiter [...] und einen hohen Adligen hätten diplomatischen Gepflogenheiten entsprechend die Kurfürsten erwarten können, um überzeugt zu werden.« Entsprechend wird die kapetingische Wahlinitiative ebd. nur als »Sondierung« gewertet, und WEINAND, Heinrich VII. in Ochtendung (...1993) S.20 sieht den Mißerfolg schon einkalkuliert. J.

1308 Juni 18, Poitiers (*datum Pictavis XIIII. kalendas Iulii pontificatus nostri anno tercio*) **u**

Papst Clemens [V.] teilt dem Trierer Erzbischof (*venerabili fratri archiepiscopo Treveren.*) [Balduin von Luxemburg] mit, [1] daß ihn besonders wegen der Schrecklichkeit der Sache der Tod des berühmten Römerkönigs Albrecht [I.] immer noch schmerze. [2] Die Erhebung eines nützlichen Königs für das Königreich Deutschland (*Alamanie regni provisio* [...] *de persona utili*) gehe den Papst und die Römische Kirche im Innersten an (*precordialissime nos et ecclesiam Romanam contigit*). Zur Herrschaft über dieses Königreich gewählt werden solle eine Person mit differenziert vorausschauendem Urteilsvermögen, großherzig und tugendreich, voll reinen Gottvertrauens und kindlichen Eifers für Kirche und Geistlichkeit des Königreichs, deren Freiheiten und Rechte machtvoll schützend und mehrend sowie als kämpferischer Kreuzfahrer (*fortis athleta Domini et pugil strennuus Crucifixi*) die Rückgewinnung des Heiligen Lands wirkungsvoll und eifrig betreibend. [3] Als einer der verehrungswürdigen Kurfürsten (*unus de .. electoribus eiusdem regis*) solle der Erzbischof mit Verstand, Herz und Vorsicht auf dieses Ziel hinarbeiten [4] und über den entsprechenden Kandidaten mit dem Papst noch vor der Wahl ins Benehmen treten. – *De acerbe mortis occasu.*

Überlieferung: Abschrift von ca. 1330/1350 in der Losse-Handschrift Kassel I, Kassel Universitätsbibliothek – Landesbibliothek – Murhardsche Bibliothek 2° Ms. iurid. 25 fol.24v-25v [Nr.33] mit Überschrift *Hortatur Trever. de ydoneo rege eligendo.* – **Drucke:** *STENGEL, Nova Alamanniae 1 (1921) S.20f. Nr.62 = (vereinfacht) WAMPACH, UQB 7 (1949) S.258-261 Nr.1185. – **Regest:** -; aber BÖHMER, Regesten 1246-1313 (1844) S.344 Nr.318 zum 19. Juni = Ausfertigung für Rudolf den Stammler (s.u. im Kommentar!), bei KOCH/WILLE, Pfalzgrafen am Rhein 1 (1894) Nr.1583 versehentlich zum 20. Juni 1308 gezogen und durch KREBS, ebd. 2 VI (1939) S.530 zum 19. verbessert; zum 19. Juni auch KISKY, Erzbischöfe von Köln 4 (1915) Nr.330.

STENGELS Abschnittszählung, die oben übernommen ist, folgt fast überall auf Cursus velox. – *Casus horribilitas* zielt auf die Ermordung König Albrechts I. durch seinen Neffen Johann »Parricida«; vgl. Heide DIENST in: Lex. des MA. 5 III (1990) Sp.512, wo allerdings versehentlich der 5. statt des 1. Mai 1308 als Mordtag steht. – Die bei WAMPACH a.a.O. S.258 im Kopfregest von Nr.1185 an die Spitze gestellte Kandidateneigenschaft (»der vor allem gottesfürchtig [...] sei«) kommt so nicht einmal in der weiteren Aufzählung vor, etwa als »pius« oder als »timore Dei« handelnd; vgl. dagegen den Brief Kardinaldiakon Raimunds vom Juli 1308 (unten das nächste Regest) mit »zu Gott erhobenen inneren Augen« an der Spitze: *mentalibus oculis erectis ad Deum;* MGH Const. 4 I (1906) S.211 Nr.247 § 1. – Clemens V. schrieb anscheinend textähnlich nicht nur an [Pfalzgraf und] Baiernherzog Rudolf [den Stammler], sondern auch an weitere Fürsten, wohl in ihrer Eigenschaft als Königswähler. Erhalten ist der Wortlaut zwar nur noch für den Wittelsbacher (MGH Const. 4 I, 1906, S.210f. Nr.246 zum 19. Juni, als Lesart zum Balduin-Text auch bei STENGEL a.a.O. Nr.62 zum 18. Juni 1308, was KREBS a.a.O. und SPRINKART,

Kanzlei der Pfalzgrafen, 1986, S.499 zu Nr.872 nicht berücksichtigen); aber zumindest für die beiden weiteren geistlichen Kurfürsten bezeugt der Papst unter dem 1. Oktober 1308 (unten Regest **ah**) noch eine erste Serie von päpstlichen Schreiben in der Wahlangelegenheit *(Coloniensi necnon et venerabilibus fratribus nostris .. Maguntin. ac .. Treveren. archiepiscopis, quibus scripta nostra direxeramus*; MGH Const. 4 I S.212 Nr.248 § 3). Auch als Empfänger jüngerer Papstbriefe wird der Böhmenherrscher aus Kärnten nicht erwähnt, so daß die Behauptung bei STENGEL a.a.O. S.20 zu Nr.62, der Text an Balduin sei »als Rundschreiben allen Kurfürsten zugegangen«, nur hinsichtlich des Briefcharakters überzeugt, den BRABÄNDER, Einflußnahme (1994) S.135 mit »je ein Exemplar« an jeden Kurfürsten präzisiert. Irre führt auch die Unterstellung bei WAMPACH a.a.O. S.259, die Adressierung an alle [!] Kurfürsten gehe aus der »Ausfertigung an den Pfalzgrafen« hervor; zudem wird diese Würde im Schreiben an Rudolf den Stammler gerade nicht genannt. – Global alle Kurfürsten als Empfänger einschlägiger Papstbriefe suggerierte bereits der zeitgenössische Zisterzienser, der 1328 im wittelsbachischen Hauskloster Fürstenfeld an der Amper die Chronica de gestis principum zusammenstellte, aber als einziges unter seinen Quellen bislang nachgewiesenes Dokument ebendieses Clemens-Schreiben an Rudolf den Stammler benutzte: [...] *sicut cui incumbit curam gerere de omnibus electoribus regni, suas litteras destinavit* [...]; LEIDINGER, Chronicae Bavaricae saeculi XIV (= MGH SS-rer.-Germ.-Schulausgabe [19], 1918) S.59 und dazu FRANKE, Kaiser Heinrich VII. im Spiegel der Historiographie (1992) S.239. Druck des Papsts auf die sich entsprechend beeilenden Kurfürsten unterstellte spätestens um 1320 der Steirische Reimchronist Ottokar § 810: *Der bâbest aber sande / sîn boten her ze lande / und hiez den kurhern sagen, / ob si in kurzen tagen / niht welten einen kunic, / biderben und frumic, / sô wold er wærlich / gegen in allen gelîch / nutzen den gewalt, / der im von Got wær bezalt / und von der werld alsam. / Dô in diu botschaft kam, / dô vorhten si sêre, / des dinges wurde mêre / [und wurden des drâte] / umb einen tac ze râte, / ûf den si zuo einander kæmen / unde einen kunic næmen*; Edition von SEEMÜLLER (= MGH Deutsche Chroniken 5 II, 1893) S.1241 Sp.2 Verse 95686-703, zum Quellenkundlichen FRANKE a.a.O. S.224. – Daß eine derartige Wahlerinnerung ohne Kandidatenname als vorsichtige Distanzierung vom schon 9 Tage lang bekannten kapetingischen Favoriten ausgelegt werden konnte, betont ROSCHECK, Französische Kandidaturen (1984) S.101f. Inzwischen hat MENACHE, Clement V (1998) S.120 mit Belegen seit 1306 unterstrichen, daß der Papst gerade in Frankreich Karl von Valois als den »hervorragenden Glaubenskrieger, den kühnen Kämpfer für die Kirche« und Quasi-Führer des Kreuzzugs propagiert hatte – ähnlich den Formulierungen gegen Ende von § 2 dieses Briefs! Jedenfalls ist in diesem kunstvoll verallgemeinernden Schreiben nichts von dem zu erkennen, was Giovanni Villani, ein jüngerer Zeitgenosse dieses Papsts in Florenz, mit seiner pittoresken Schilderung der Vorgeschichte von Clemens' V. Papsterhebung – übrigens unter dem falschen und zusätzlich denunzierenden Namen *Ramondo* [!] *del Gotto, arcivescovo di Bordello* [!] – einschließlich einer Vereinbarung zwischen König und Erzbischof zu Saint-Jean-d'Angely vor dem Perusiner Wahlakt des 5. Juni 1305 erklären wollte: karriereverpflichtete Abhängigkeit von Frankreichs König Philipp dem Schönen; Cronica VIII 80, bei GHERARDI DRAGOMANNI 2 (1848) S.110f., und Nuova Cronica IX 80, bei PORTA 2 (1991) S.160f., dazu die Ablehnung des angeblichen Treffens von Saint-Jean-d'Angely bei Alain DEMURGER in: LEVILLAIN, Dictionnaire historique de la papauté (1994) S.368 Sp.1. J.

1308 Juli, Poitiers (*datum Pictavis, mense Iulii*) **v**

Raimund, Kardinaldiakon von Santa Maria Nuova, teilt dem Kölner Erzbischof H(einrich) [II. von Virneburg] mit, [1] daß ihn wegen der Schrecklichkeit der Sache der Tod des berühmten Römerkönigs Albrecht [I.] immer noch schmerze. Da die Erhebung eines Königs für das Königreich Deutschland (*Alamannie regni provisio*) die Römische Kirche im Innersten an-

geht, solle zur Herrschaft über dieses Königreich gewählt werden eine Person, die, auf Gott schauend, die Kirche nach Art eines ergebenen Sohns verehrt, die Kirchen und die Geistlichkeit des genannten Reichs als katholischer Fürst machtvoll schützt sowie unablässig für des Heiligen Landes Rückgewinnung, die Römische Kirche und Papst heiß ersehnen, als kämpferischer Kreuzfahrer seine Kräfte einsetzt (*suarum virium potenciam tanquam fortis athleta Domini et vindex strenuus Crucifixi non desinat exercere*). [2] Diese und andere Himmelsgaben machen Graf Karl von Valois und Anjou vor den Magnaten des Erdkreises zum nützlicheren und geeigneteren Kandidaten. Er überragt durch differenziert vorausschauendes Urteilsvermögen auf hohem Niveau und gilt als besonders tatkräftig. Jenes Reich könne durch ihn und seinen Bruder, den Franzosenkönig Philipp [den Schönen], heilsam regiert werden, Friedensfreuden genießen und verlorene Rechte genesend zurückerlangen. Dieser Graf habe von Jugend an auf den Spuren seiner Vorfahren sich um die Erhöhung der Kirche bemüht, sich und die Seinen für die Verteidigung der kirchlichen Freiheit eingesetzt und sich eifrig auf Hilfe für das Heilige Land ausgerichtet. [3] Deshalb bittet der Absender den Empfänger, sich für Graf Karls entsprechende Königswahl einzusetzen, damit der Absender gehalten ist, für des Empfängers Ehren etwas zu tun. – *Acerbe mortis occasus.*

Aus Abschrift des 14.Jh. in Cod. lat. 10919 der Pariser Nationalbibliothek fol.115a-b (CXXVIIIa-b) **gedruckt** bei BALUZIUS, Vitae paparum Avenionensium 2 (1693) Sp.119 = VON OLENSCHLAGER, Erläuterte Staats-Geschichte (1755) Urkunden S.12f. Nr.6 = BALUZE/MOLLAT 3 (1921) S.97f.; erneut aus jener Abschrift in: *MGH Const. 4 I (1906) S.211f. Nr.247. – **Regesten:** BÖHMER, Regesten 1246-1313 (1844) S.344 Nr.319; KISKY, Erzbischöfe von Köln 4 (1914) Nr.332.

Jakob SCHWALMS Abschnittzählung im MGH-Druck, die oben übernommen wird, folgt überall auf Cursus velox. – Nicht weit von Anfang Juli 1308 datiert MENACHE, Clement V (1998) S.152 – wohl deshalb, weil einige Formulierungen wörtlich aus dem Schreiben P. Clemens' V. vom 18. Juni 1308 stammen (oben Regest **u**). Gar Gleichzeitigkeit mit diesem, also »Mitte Juni«, erwägt KERN, Anfänge (1910) S.303 A.3: »Der Registerschreiber [könnte] aus ... *Kalend. Julii* [kürzend] *mense Julii* gemacht haben.« – Wie nachhaltig sich Person und Bedeutung Kardinal Raimunds *de Got* bemerkbar machten, läßt sich an einer auf den ersten Blick unscheinbaren Verwechslung ablesen: Der jüngere Zeitgenosse Giovanni Villani verwandte in seiner ausführlichen Schilderung der Bedingungen für die Papstwahl des bisherigen Erzbischofs von Bordeaux nicht dessen Namen Bertrand *de Got*, sondern berichtete über ihn so, als trage er den Namen seines Neffen: *messer Ramondo del Gotto, arcivescovo di Bordello* [!]; Cronica VIII 80 bei GHERARDI DRAGOMANNI 2 (1848) S.109-111 und Nuova Cronica IX 80 bei PORTA 2 (1991) S.159-162. Entsprechend war Raimund *de Got* derjenige Papstneffe, an den schon Eduard I. 1306 seine Empfehlung für Balduin von Luxemburg gerichtet hatte; WAMPACH, UQB 7 (1949) S.106f. Nr.1059 zum 3. Mai; ähnlich Nuova cronica X 59, bei PORTA 2 (1991) S.262 – die Paraphrase bei MENACHE a.a.O. S.21 mit A.78 führt mehrfach irre. – Pfründenhäufungen bei Kardinälen unter Clemens V. trifft man besonders bei dessen Verwandten Raimund *de Got* und Arnald von Pellegrue, auch wenn auswärtiger Pfründenerwerb gelegentlich scheiterte; HOFMANN, Kardinalat (1935) S.62 A.302 bzw. S.45. Raimund gilt als des Papsts engster Vertrauter, wenn auch nicht als dessen Lieblingsneffe; vgl. MENACHE a.a.O. S.41 mit ebd. S.145. So mochte es gleichsam als Warnung des Papsts selber gelten, wenn ein deutscher Kurfürst darauf hingewiesen wurde, daß mit Akzeptierung des kapetingischen Kandidaten das römisch-deutsche Reich praktisch durch Frankreichs König regiert werde. Demgegenüber hat HOFMANN a.a.O. S.43f. ebendieses Schreiben als Indiz für die Franzosenfreunde unter den Kardinälen gewertet, ja sogar als regelrechten »Beweis dafür, daß das Einvernehmen zwischen

Klemens V. und seinen Verwandten nicht so bedingungslos war, wie es immer scheint«. – Im Unterschied zum Offenhalten der Adressatenmenge bei STENGEL, Avignon und Rhens (1930) S.13 A.2 und BRABÄNDER, Einflußnahme (1994) S.409 A.41 scheint dieses Schreiben nur an den Kölner Erzbischof gegangen zu sein und damit ausgerechnet an denjenigen Kurfürsten, der sich nachweislich der kapetingischen Kandidatur nicht abgeneigt zeigte; vgl., wenn auch mit etwas anderen Akzenten, KERN, a.a.O. S.303 A.2 und ROSCHECK, Französische Kandidaturen (1984) S.103-109, bes. S.108f. Ablehnend BRABÄNDER a.a.O. S.409 A.49, wo S.139ff. der Brief als eigenständiger Akt im Rahmen des Handlungsspielraums eines Kardinals gewertet wird. – Die Benennung des Kardinaldiakons »Béraud Raymond [nach] Santa Maria Novella [...] (1305-10)« durch Nicole DE PEÑA in: Lex. des MA. 4 (1989) Sp.1572 könnte einer Verwechslung der römischen Titelkirche mit dem gleichnamigen Dominikanerkloster in Florenz Vorschub leisten; zudem gilt anderwärts als Raimunds Todesjahr erst 1323; MENACHE a.a.O. S.21 A.78, allerdings im Unterschied zu BERNARD, Népotisme (...1949) S.388 und GUILLEMAIN, Cour pontifical (1962) S.236 mit Sterbetag 1310 VI 26. J.

1308 Juli 11, Au (*dat in Awe*, [...], *feria quinta proxima ante festum beate Margarete*) **w**

Die rheinischen Pfalzgrafen und Baiernherzöge Rudolf und Ludwig (*Rudolfus et Lodwicus, Dei gratia comites palatini Reni, duces Bawarie*) [1] schließen mit dem Würzburger Bischof Andreas, der den Fuldaer Abt Heinrich einbezieht, einen Beistandspakt (*cum* [...] *Andrea venerabili Herbipolensis ecclesie episcopo, qui nostre colligacioni seu confederacioni dominum Heinricum venerabilem abbatem Fuldensis ecclesie inclusit ex nomine*), da das Römische Königreich des Haupts beraubt ist (*regno Romano capite privato*) und sie sich für Frieden und Eintracht gegen Friedensstörer einsetzen. Sie schwören, Hilfe und nützlichen Rat zu leisten, sobald und sooft sie von ihren Partnern oder von einem von ihnen dazu aufgefordert werden. [2] Dies gilt nicht gegen den kanonisch und einträchtig gewählten künftigen Römerkönig (*futurum* [...] *Romanorum regem canonice et concorditer electum*), gegen die Erzbischöfe Peter von Mainz und Konrad von Salzburg, gegen die Söhne und Töchter des verstorbenen Römerkönigs Albrecht [I.] (*quondam domini Alberti, Romanorum regis*), ihres Mutterbruders (*avunculi*), gegen die Sachsenherzöge, ihre Mutterbrüder (*avunculos*), gegen ihren Schwager Markgraf Heinrich von Brandenburg (*Heinricum marchionem Brannburgensem, sororium nostrum*) und allgemein gegen alle ihre geschworenen Dienstleute in Franken und Schwaben (*generaliter omnes nostros iuratos servitores per Franconiam et Sweviam*). [3] Die Kosten trägt derjenige, der um Hilfe ruft, sobald sie ihm geleistet wird. [4] Sollten Rudolf und Ludwig an die Spitze des Römischen Kaiserreichs erhoben werden (*ad culmen Romani imperii fuerimus sublimati*), versprechen sie dem Würzburger Bischof, ihn und seine Kirche für Person und Rechte zu schützen und bei der Wiedererlangung entzogener Rechte wirkungsvoll zu unterstützen, soweit dies mit Recht und Vernunft im Einklang steht (*prout iuri ac racioni consonum fuerit*). Bei demjenigen von ihnen, der durch sie und ihre Mitwähler zum König vorangestellt wird (*per nos et coelectores nostros in regem prefectus fuerit*), werden sie Vorteil und Nutzen des Bischofs und seiner Kirche nach Kräften fördern. [5] Dieser beschworene Bund (*colligatio seu iuramentum*) soll bis zum nächsten Pfingstfest

[= 18. Mai 1309] und von diesem an nur fünf Jahre gelten (*per continuum quinquennium tantummodo*). – Siegel der Aussteller angekündigt. – *Nos Rudolfus* [...] *tenore presencium profitemur.*

Überlieferung: Original (Pergament, beschädigtes Reitersiegel Rudolfs an Pergamentstreifen; Ludwigs Siegel fehlte) im StaatsA Würzburg, Würzburger Urkunden 438, früher im HStA München, Reichsarchiv, Hochstift Würzburg Fasz.50. – Hieraus alle **Drucke:** WITTMANN/MUFFAT, Monumenta Wittelsbacensia 2 (1861) S.152ff. Nr.230; VON ROCKINGER, Monumenta episcopatus wirziburgensis [2] (1866) S.413f. Nr.235 versehentlich zum 11. Juni 1308; *MGH Const. 4 I (1906) S.214f. Nr.250. – **Regesten:** DE FREYBERG, Rerum Boicarum Autographa 5 (1836) S.138; BÖHMER, Wittelsbachische Regesten (1854) S.59; KOCH/WILLE, Pfalzgrafen am Rhein 1 (1894) Nr.1584; VOGT, Erzbischöfe von Mainz 1 (1913) Nr.1178; KRABBO/WINTER, Markgrafen von Brandenburg 8 (1926) Nr.2067; MARTIN, Erzbischöfe von Salzburg 2 (1931) Nr.890.

Die Abschnittzählung, die bis auf die neu eingeführte Abtrennung des Protokolls aus Jakob SCHWALMs MGH-Druck übernommen wird, kann überall an Cursus velox angeschlossen werden. – Ausstellungsort war vielleicht Au am Inn, so daß das erzbischöflich-salzburgisch bevogtete Augustinerchorherrenstift am Ort Gastgeber gewesen wäre. KRABBO/WINTER a.a.O. wählen »Au nördlich Freising[s]«, also Au an der Abens in der Hallertau. – Die wittelsbachischen Brüder Rudolf I., der Stammler, und Ludwig IV. von Oberbaiern, der spätere König und Kaiser, waren Söhne Ludwigs des Strengen von dessen 3. Ehefrau: König Albrechts I. Schwester Mechthild († 1304). Deren Schwester Agnes († 1322) war mit Herzog Albrecht II. von Sachsen-Wittenberg († 1298) verheiratet gewesen. Heinrich von Brandenburg († 1318) war zweiter Ehemann der Wittelsbacherin Agnes († um 1345); als »Heinrich ohne Land« spielte er in der Markgrafschaft neben seinem Bruder Otto mit dem Pfeil († 1308) und seinem Neffen Woldemar († 1319) kaum eine Rolle. – Der Würzburger Bischof Andreas von Gundelfingen (1303-13) hatte bei Amtsantritt Schwierigkeiten mit seiner Bischofsstadt gehabt, in der die Zunftverfassung wiederhergestellt wurde, so daß ihn sogar der günstige Ausgang eines Schiedsgerichts mit der Bürgerschaft trotz Zünfteverbot und Wiederzulassung in bischöflichem Ermessen noch nicht befriedigte, zumal königliche Garantie bislang ausgeblieben war; HESSEL, Jbb. Albrechts I. (1931) S.195 und WENDEHORST, Bistum Würzburg 2 (1969) S.41. Bezeichnenderweise kann aus Würzburger Sicht der Vertrag vom 11. Juli in eine regelrechte Bündnispolitik eingeordnet werden: »Vielleicht unmittelbar nach König Albrechts I. Ermordnung [am] 1. Mai 1308 [schloß Andreas] ein Bündnis mit Abt Heinrich V. von Fulda, das am 11. Juli 1308 durch Beitritt [!] Pfalzgraf Rudolfs I. und [Herzog] Ludwigs des Baiern [lediglich] erweitert w[u]rd[e]; wenig später tr[af] er eine ähnliche Einung mit« dem Bamberger Bischof Wulfing von Stubenberg (1304-18); WENDEHORST a.a.O. S.39 in Präzisierung der Datierungen bei DEMS., Tabula formarum curie episcopi (1957) S.94-97 Nr.61 bzw. S.97ff. Nr.62; Nr.61 erfolgte *imperio dumtaxat excepto*, wenn auch ohne Erwähnung der Vakanz, und Nr.62 gedenkt der *confederacio* mit *Heinrico abbati ecclesie Fuldensis, amico nostro karissimo*; ebd. S.95 bzw. 99. – Daß in § 4 nicht der Rechte und Stellung des Fuldaer Abts Heinrich V., von Weilnau (1288-1313), gedacht wird, könnte auf dessen Einzelvertrag mit dem Würzburger Bischof zurückgehen, mag aber zudem auch mit Heinrichs V. dynamisch-erfolgreicher Tätigkeit zusammenhängen: Er verstärkte nicht nur seine Position gegenüber der Stadt Fulda und errichtete u.a. die Neuenburg als eigene Residenz, sondern gebot auch über ein Reichsfürstentum aus dem »Rhöngebiet um Fulda und eine[m] sich nach Süden erstreckenden Landstreifen mit Brückenau und Hammelburg«, anscheinend ungeschmälert, und verfügte möglicherweise über genügend Mittel zu regelmäßigen Reichsdiensten bei Hofe; LÜBECK, Fuldaer Fürstäbte (1952) S.207 und 209 sowie Wilfried EHBRECHT in: Lex. des MA. 4 V (1988) Sp.1022 und Mechthild SANDMANN (ebd.) Sp.1021 [Zitat] sowie HESSEL a.a.O. S.163, 164 (und 173). – Als (Mit-)Empfänger der vorliegenden Urkunde verzeichnet den Fuldaer Abt SPRINKART, Kanzlei der Pfalzgrafen (1986) S.500 Nr.877, ohne jedoch eine andere als die Würzburger Überlieferung nachzuweisen. Nach ebd. S.86 stammt das Stück

vielleicht von der Hand »eine[s] selten mundierenden herzoglichen« Amtsträgers, da für ihn nur noch 4 weitere Originale aus der Zeit von 1307-1310 nachzuweisen sind: Hand *l*. Zu ihnen gehören anscheinend auch die Ellinger Urkunden vom 14. Mai 1308, die oben im Kommentar zu Regest **p** für Vakanzregelungen der Wittelsbacher zitiert worden sind. J.

1308 Juli 29 (*datum* [...] *feria secunda post festum beati Iacobi apostoli*) **x**

Der Brandenburger Markgraf und Herr von Landsberg (*Dei gracia marchio Brandinburgensis et de Landisberg dominus*) Otto hat, soweit von Gott gestattet (*prout nobis ex Alto permittitur*), den Nutzen und die Ehre der universalen hochheiligen Römischen Kirche und des Heiligen Römischen Kaiser- und Königreichs (*universalis sacrosancte Romane ecclesie necnon sacri Romani imperii seu regni*) im Blick, da angesichts von dessen gegenwärtiger Vakanz durch den Tod Römerkönig Albrechts [I.] ruhmvollen Angedenkens die einträchtige Wahl des künftigen Römerkönigs dem ganzen Erdkreis und auch ihm selber und den anderen Landesfürsten und Magnaten (*nobisque ac aliis terre principibus et magnatibus*) Heil und Ehre bringen kann. Mit dem Kölner Erzbischof Heinrich als seinem Mitfürsten kommt er wegen dessen persönlicher Qualitäten und besonders wegen bezeugter Absichten für Ruhe und Ehre des Gemeinwesens (*precipue in hiis, que ad rei publice statum tranquillum et honorem tendunt*) sowie wegen des Einsatzes für die Erhebung des künftigen Römerkönigs als eines nützlichen Herrschers über dessen Wahl folgendermaßen überein: Otto will mit Heinrich in allen Wahlangelegenheiten gemeinsam handeln; keiner von ihnen wird in dieser Hinsicht ohne den anderen etwas unternehmen. Otto verläßt sich auf Heinrich wie auf seinen sicheren Glaubensanker (*tanquam in anchora fidei nostre secure quiescimus*) und sucht dessen Rat, weil Heinrich Schäden von der universalen Kirche abwenden und das Heilige Kaiserreich wachsen lassen will. – Siegel des Ausstellers angekündigt. – *Universis presentes litteras visuris nos Otto.*

Überlieferung: Original (Pergament, beschädigtes Markgrafensiegel an Pergamentstreifen) Düsseldorf, HStA, Kurköln U.215, früher »Köln Domstift Nr.455«. – Daraus alle **Drucke:** KINDLINGER, Sammlung merkwürdiger Nachrichten (1806) S.32-34; BODMANN, Codex epistolaris Rudolfi (1806) S.320ff. Nr.13; RIEDEL, CD Brandenburgensis 2 I (1843) S.272f. Nr.346; *MGH Const. 4 I (1906) S.215f. Nr.251. – **Regesten:** BÖHMER, Regesten 1246-1313 (1844) S.375 Nr.271 [mit Druckfehler »82« für KINDLINGER] = THOMAS, Zur Königswahl (1875) Nr.12; WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.304; KISKY, Erzbischöfe von Köln 4 (1915) Nr.335; KRABBO/WINTER, Markgrafen von Brandenburg 8 (1926) Nr.2069.

Markgraf Otto IV. »mit dem Pfeil« nannte sich sonst seit 1291 auch »Markgraf von Landsberg« (*de Landesberch marchio* o.ä.); KRABBO/WINTER a.a.O. Nrn.1526 [Zitat], 1521 [!], 1527ff. u.ö. Nimmt man den blumigen Stil des Wahlbündnistexts hinzu, versteht man das Urteil ebd. zu Nr.2069: »Dem Wortlaut nach sicher Empfängerausfertigung«. *Cum telo* oder *Pilemann* soll übrigens auf eine Pfeilspitze zurückgehen, die Otto IV. nach entsprechender schwerer Verletzung bei einem Belagerungsangriff auf Staßfurt 1278 ein Jahr oder gar länger im Kopf getragen haben soll; [Friedrich Karl Otto] VON HEINEMANN in: ADB 24 (1887) S.660 sowie KRABBO/WINTER a.a.O.4 (1914) Nr.1147 und 6 (1922) Nr.1594. – Daß der Kölner Erzbischof Heinrich II. »bereits am 4. August [!] 1308 in ein Wahlbündnis mit Markgraf Otto von Brandenburg und den Herzögen

Johann II. und Albrecht III. von [Sachsen-]Lauenburg eingetreten war« ist bloßes Versehen bei MOHRMANN, Lauenburg oder Wittenberg? (1975) S.32; vgl. dagegen unten Regest **y**! J.

1308 August 4, Lechenich (*die dominica post festum beati Petri ad vincula apud Lechenich*) **y**

Der Kölner Erzbischof Heinrich [II., von Virneburg,] beurkundet als Erzkanzler des Heiligen Kaiserreichs für Italien (*Henricus Dei gracia sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopus, sacri imperii per Italiam archicancellarius*), während der derzeitigen Vakanz des römischen Kaiser- und Königreichs durch den Tod Römerkönig Albrechts [I.] (*vacante hiis diebus Romano imperio sive regno per mortem clare memorie domini Alberti Romanorum regis*) und angesichts der bevorstehenden Wahl des künftigen Römerkönigs (*instante electione de futuro Romanorum rege celebranda*) seien vor ihm am Sonntag nach Petri Kettenfeier 1308 [= 4. August 1308] in Lechenich Ritter Gottschalk, genannt *Rybo*, und Lauenburgs Pfarrer Ulrich (*Ůlricus pastor ecclesie in Louenborg*) als Spezialbeauftragte (*nuncii ad infrascripta* [...] *specialiter deputati*) Herzog Albrechts [III.] von Sachsen und von dessen leiblichem Bruder (*frater germanus*) Herzog Johann [II.] von Sachsen erschienen. Sie hätten nachdrücklich erklärt (*protestabantur*), die Herzöge Johann und Albrecht von Sachsen (*Iohannes et Albertus duces Saxonie*) hätten auf Grund ihres Herzogtums das Kurfürstenrecht bei der Wahl des Römerkönigs inne (*racione ducatus sui predicti ius habere tamquam veros electores Romanorum regis in electione eiusdem regis*). Auch das Amt des Reichsmarschalls (*officium marscalcatus imperii*) liege bei ihnen gemäß Recht sowie ursprünglichem Erbgang und Ältestennachfolge (*de iure et successione originali et primeva progenitorum suorum*): Ihr Vater Herzog Johann [I. (1260/63-85/86)] sei Erstgeborener (*primogenitus*) Sachsenherzog Albrechts [I. (1212-60)] gewesen, und deshalb dürften [nur] sie und kein anderer als Sachsenherzog zum Wahlrecht zuzulassen und allen anderen vorzuziehen sein. Als tatsächlich einmal ihr Vaterbruder Sachsenherzog Albrecht [II. (1260/66-98)] zur Römerkönigswahl zugelassen worden sei, dann deshalb, weil die Brüder Johann und Albrecht nach dem Tod ihres Vaters Johann [I.] noch minderjährig gewesen seien und Albrecht [II.] als ihr Vormund gehandelt habe (*ipsis fratribus, patre eorum bone memorie domino Iohanne duce Saxonie defuncto, in minori etate constitutis, dum ipsorum tutor erat nomine tutorio eorundem*). Ihnen stehe nicht entgegen, daß ihr Verwandter Rudolf [I. (1298-1356)], Sohn Albrechts [II.], nach dem Tod seines Vaters sich faktisch in jene Wahl einmischte, obgleich er es rechtlich nicht könne und sie dem immer widersprochen hätten und jetzt [auch] widersprächen. Die Beauftragten und ihre Herren erböten sich, ihr Recht in der Sache zu beweisen, wo und wann dies sowohl vor dem Römerkönig als auch vor den Fürsten des Heiligen Römischen Reichs rechtens zu tun sei. Anwesend waren die Adligen Dietrich von Isenburg und Konrad von Tomberg (*Tonnenborg*), Propst Werner von Mariengraden zu Köln, die Ritter Paul von Eich (*Ech*) und Kämmerer Bachem sowie möglichst viele andere Glaubwürdige (*alii quam plurimi fidedigni*). – Hängesiegel des Ausstellers angekündigt. – *Universis presentes litteras visuris nos Henricus.*

Überlieferung: Original (Pergament, stark beschädigtes Erzbischofssiegel an Pergamentstreifen) Schleswig, LA, Urk. Abt. 210 Nr.30. – Daraus die beiden **Drucke:** SUDENDORF, Registrum 2 (1851) S.177f. Nr.87; *MGH Const. 4 I (1906) S.216f. Nr.253. – **Regesten:** BÖHMER, Regesten 1246-1313 (1857) S.425 Nr.442; THOMAS, Zur Königswahl (1875) Nr.13; HASSE, Schleswig-Holstein-Lauenburgische Urkunden 3 (1896) Nr.179; KISKY, Erzbischöfe von Köln 4 (1915) Nr.340.

Nach Zerstörung der Erdhügelburg westlich von Lechenich und auch des Ackerbürgerstädtchens selbst 1301 durch Verbündete König Albrechts I. wurde seit 1306 im Ort eine neue kurkölnische Landesburg errichtet, beginnend mit einem fünfgeschossigen Wohnturm, so daß ein viertürmiges Hochschloß im Zentrum entstand, das wiederholt den Kölner Kurfürsten als Residenz diente; Josef FRANKE in: Hdb. hist. Stätten »Nordrhein-Westfalen« (1963) S.393f., völlig neugefaßt und ergänzt durch Klaus FLINK, ebd. (^{2}1970) S.449. – Entgegen der Terminologie bei SENG, Heinrich II. von Virneburg (1977) S.20 u. 21 ist der Kölner Kurfürst nie »Reichskanzler [!] für Italien« gewesen. – Lebenszeiten und Amtsdaten der Lauenburger Sachsenherzöge sind in Einzelheiten unklar; vgl. die Genealogische Tafel bei Erich HOFFMANN, Spätmittelalter (1990) S.346 mit Taf. 197 bei SCHWENNICKE, Europäische Stammtafeln, N.F.1 II (1999). – MOHRMANN, Lauenburg oder Wittenberg? (1975) S.24, 27, 34, 37 und 42 argumentiert dahingehend, daß wittenbergische Senioratspraxis nicht durch lauenburgisches Insistieren auf der Primogeniturordnung habe erschüttert werden können. Dem hat Armin WOLF, Entstehung des Kurfürstenkollegs 1198-1298 (1998, hier = ^{2}2000) S.91 an die Seite gestellt, daß trotz Lauenburger Protest auf dem Nürnberger Reichshoftag von 1298 König Albrecht I. zugunsten des Wittenbergers entschied, da dieser an König Adolfs Absetzung und an der ersten Wahl Albrechts führend beteiligt gewesen war, so daß »der neue König seinen Wähler als Kurfürsten an(erkannte)«. Ob die ebd. S.90ff. als Rechtsgrund unterstellte »habsburgische Erbengemeinschaft« wirksam war, sei dahingestellt. Aber tatsächlich war es der Ahn der Wittenberger gewesen, der 1273 mit Rudolfs I. Tochter Agnes verheiratet worden war, nicht sein schon verehelichter älterer Bruder Johann I. Den erwähnten Nürnberger Protest vom 11.XI.1298 hatten übrigens die Erzbischöfe von Köln und Trier beurkundet, der Kölner auch als Erzkanzler; MGH Const. 4 I S.24f. Nrn.30f. Noch unter Albrecht I. hatten sich die Erzbischöfe von Köln und Mainz auch als Erzkanzler und Mit(kur)fürsten für die Anerkennung des Lauenburger Kurrechts ausgesprochen; ebd. II (1908-11) S.1246f. Nrn.1196f. vom 10. Januar bzw. 13. März 1301, zum politischen Hintergrund HESSEL, Jbb. Albrechts I. (1931) S.71f. und 93f. Vorliegende Erzkanzler-Urkunde von 1308 gilt als erster Niederschlag einer quasi-systematischen Begründung für den Sachsen-Lauenburger Anspruch auf Alleinvertretung der sächsischen Kurwürde; MOHRMANN a.a.O. S.33 – übrigens ebd. S.34 als »Scheinbeweise« abgewertet. Seit der lauenburgischen Landesteilung von wohl 1305 stand Johann II. († 1322) für Mölln-Bergedorf, Albrecht III. († am 1. November 1308; Annales Lubicenses zu 1308, in: MGH SS 16, 1859, S.420 Z.44-46) für Ratzeburg; vgl. Hans-Georg KRAUSE in: Bl.dt.LG 112 (1976) S.652 mit SCHWENNICKE a.a.O. Taf.197, wo ebenso wie bei MOHRMANN a.a.O. S.35 Albrechts III. Todestag Ende Oktober 1308 gesucht wird. J.

1308 August 4, [Lechenich] (*datum die dominica post festum beati Petri ad vincula*) **z**

Herzog Albrecht von Sachsen, Engern und Westfalen (*Albertus, Dei gratia dux Saxonie, Angarie et Westphalie*) verspricht angesichts der derzeitigen Vakanz des Königreichs der Römer durch den Tod des Römerkönigs Albrecht [I.] ruhmvollen Angedenkens (*vacante hiis diebus regno Romanorum ex morte inclite memorie domini Alberti Romanorum regis*), bei der

Wahl des künftigen Römerkönigs für sich und seinen Bruder Fürst Johann, der ihn für diese Wahl durch Offenen Brief (*per suas patentes litteras*) bevollmächtigt hat, mit dem Kölner Erzbischof Heinrich als Mann seines besonderen Vertrauens ohne Widerruf zu stimmen. – Siegel des Ausstellers angekündigt. – *Universis presentes litteras visuris et audituris nos Albertus.*

Überlieferung: Original (Pergament, leicht beschädigtes Herzogssiegel an Pergamentstreifen) Düsseldorf, HStA, Kurköln U.216 (früher Köln Domstift Nr.459). Daraus alle **Drucke:** KINDLINGER, Sammlung merkwürdiger Nachrichten (1806) S.35f.; BODMANN, Codex epistolaris Rudolfi (1906) S.320 Nr.12; LACOMBLET, UB für den Niederrhein 3 (1853) S.48 Nr.65; *MGH Const. 4 I (1906) S.216 Nr.252. – **Regesten:** BÖHMER, Regesten 1246-1313 (1844) S.375 Nr.272; THOMAS, Zur Königswahl (1875) Nr.15; WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.305; KISKY, Erzbischöfe von Köln 4 (1915) Nr.339.

Albrecht III. von Sachsen-Lauenburg († am 1. November 1308) scheint gegenüber seinem Vollbruder Johann II. (1286-1322) keineswegs im Hintergrund geblieben zu sein, obgleich er naturgemäß die altersbedingte Reihung der Brüder in der Kurkölner Urkunde vom selben Tag aus Lechenich (siehe das vorige Regest) zu akzeptieren hatte. Es war eben der jüngere Bruder gewesen, der anscheinend 1302 die brandenburgische Askanierin Margarete, seit 1296 Witwe König Przemysławs II. von Großpolen, geheiratet hatte; unten Regest **ae**, Kommentar. Obgleich Margarete erst 1315 starb, wurde sie wie ihr zweiter Ehemann im Ratzeburger Dom bestattet; VON NOTZ, Kapellen und Totengrüfte (...1929) S.59 und STEFFEN, Barock im Ratzeburger Dom (1997) S.20. Das spricht dafür, daß sie nach dem Tod Albrechts III. nicht nach Brandenburg zurückgekehrt ist, also weiter im Lauenburgischen Hof hielt: wahrscheinlich in Ratzeburg selbst; denn Schloß Ratzeburg stand an der Spitze ihres Leibgedinges, und aus Ratzeburg datiert auch eine Urkunde, mit der die Herzogswitwe einen Zehntverkauf ihres Vogts Otto Holste an Kloster Reinbek bestätigte, während ihr Schwager Herzog Erich I. zu ihren Lebzeiten Ratzeburg mied und vornehmlich in Lauenburg urkundete; HASSE, Schleswig-Holstein-Lauenburgische Urkunden 3 (1896) S.160 und 136f. Nrn.306 und 260 von 1314 XII 20 und 1313 I 20 bzw. S.102f., 109f., 118 u.s.f. Nrn.195, 206, 219 u.ö. von 1309 II 12 und IX sowie 1310 VII 22, in Ratzeburg erst 1318 X 22 laut ebd. S.200f. Nr.371. Entsprechend kann die Einordnung Ratzeburgs als sachsen-lauenburgische Nebenresidenz der Periode 1295/96 bis 1619 (Hauptresidenz: Lauenburg) hin zur zeitweisen Witwenresidenz konkretisiert werden, was bei Helmut ASSING in: Höfe-und-Residenzen-Handbuch 2 (2003) S.321 § I und S.402 § I zu ergänzen ist. Daß hiermit ebensowenig wie mit dem Wunsch nach der sächsischen Kurwürde die lauenburgischen Ressourcen überfordert wurden, dürfte mit Holzausfuhr und Transithandel zusammenhängen: Die großen Hansestädte einschließlich der holzverschlingenden Siedesalz-Monopolistin Lüneburg versorgten sich auch aus den lauenburgischen Eichenwäldern; Karlheinz BLASCHKE in: Lex. des MA. 7 (1995) Sp.1235, zu vgl. mit HARMS/WOHLFAHRT, Alte Salzstraße (1989) S.34 Sp.2 und KIRSCHBAUM, Lüneburg spätmittelalterliche Großstadt (2000) S.7f. und 11f. Die Alte Salzstraße von Lüneburg nach Lübeck, die sonst durchweg Städte mied, wurde nicht nur im lauenburgischen Artlenburg kräftig mit Zoll und Fährgeld belegt, sondern auch im lauenburgischen Mölln einträglich genutzt, und zwar nicht nur für die Salzfracht, deren Prahme auf der Stecknitz schon seit 1237 bezeugt sind; denn in Gegenrichtung trugen die Verkehrswege durch Sachsen-Lauenburg den gesamten Lübeck-Handel »mit dem deutschen Westen und Süden«. Tatsächlich ist auch die Wirtschaft der Landhandelsstadt in der Wegespinne Mitträger der Mölln-Bergedorfer Linie der Lauenburger geworden, die mit Johann II. begann; HASSE a.a.O. 2 (1888) Nr.545 von 1278 (Zollherrschaft auch in Artlenburg und Mölln); Schleswig-Holsteinische Regesten und Urkunden 4 (1924) S.38, 158 und 463 Nrn.46, 243 und 1067 von 1342 (*oppidum* mit *consulibus*), 1346 (herzogliches *passagium*) bzw. 1364 (Herzöge-Aufenthalt in Artlenburg); HARMS/WOHLFAHRT a.a.O. S.41 Sp.2, S.78f. und S.81 Sp.2 [Zitat] sowie Kurt LANGENHEIM in: Handbuch hist. Stätten »Schleswig-Holstein und Hamburg« (1958) S.141f., hier = (^{3}1976) S.182f.,

und HOFFMANN, Spätmittelalter (1990) S.346, wo S.346f. jedoch die schmale Lauenburger Machtgrundlage betont wird ähnlich wie bei KRAMMER, Laienkurrecht (...1914) S.458 und Hans-Georg KRAUSE in: Bl.dt.LG. 112 (1976) S.652 [Buchbesprechung MOHRMANN (1975)]. – Die merkwürdig schwache Position der Lauenburger in diesem Wahlbündnis – nicht einmal Konsultation der Bündner untereinander wird unterstellt, sondern bedingungsloser Anschluß an den Kölner – dürfte damit zusammenhängen, daß die Lauenburger angesichts der Konkurrenz um die Kurwürde mit ihren »Vettern« in Sachsen-Wittenberg schon als Plus verbuchten, daß der Kölner Erzbischof ihre Kurwürde laut dieser Urkunde ohne Einschränkung anzuerkennen schien. Vgl. dazu die bloße Akzeptierung der Lauenburger »Beteuerung« ihres Kurrechts in Erzbischof Heinrichs II. Quasi-Notariatsurkunde vom selben Tag aus Lechenich: das vorige Regest. – Natürlich datieren die vorliegenden Vereinbarungen nicht »fünf Tage« nach dem Wahlbündnis vom 29. Juli 1308 (oben Regest **x**), wie SENG, Heinrich II. von Virneburg (1977) S.22 schreibt. J.

1308 August 4, Brühl (*datum apud Brůle, die dominica post festum beati Petri ad vincula*) **aa**

Der Kölner Erzbischof Heinrich [II., von Virneburg], Erzkanzler des Heiligen Römischen Reichs für Italien (*Henricus Dei gracia sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopus, sacri Romani imperii per Italiam archicancellarius*), macht urkundlich bekannt, die Sachsenherzöge Johann und Albrecht, Söhne des verstorbenen Sachsenherzogs Johann, hätten versichert, bei ihnen müsse das Recht zur Wahl des Römerkönigs gemäß wahrer und ursprünglicher Nachfolge der Vorfahren bleiben. Damit dieses ihr Recht, das sie bekanntlich hinsichtlich der Wahlhandlung besitzen (*quod compertum fuerit eos habere quoad electionis actum*), sowie andere Rechte, Ehren und Freiheiten bei Ausübung des Fürstenamts (*circa exercicium officii principis*) folgen und zugelassen würden, werde Heinrich zusammen mit den anderen Kurfürsten (*una cum aliis nostris in hac parte conprincipibus*) sie guten Glaubens begünstigen und fördern (*illustres Iohannem et Albertum duces Saxonie* [...] *fovebimus et promovebimus bona fide*). – *Universis presentes litteras visuris et audituris nos Henricus.*

Überlieferung: Original (Pergament mit beschädigtem großem Erzbischofssiegel + Rücksiegel an Pergamentstreifen) Schleswig, LA, Urk. Abt.210 Nr.31. – Daraus die beiden **Drucke:** SUDENDORF, Registrum 2 (1851) S.178 Nr.88; *MGH Const. 4 I (1906) S.217 Nr.254. – **Regesten:** BÖHMER, Regesten 1246-1313 (1857) S.425 Nr.443; THOMAS, Zur Königswahl (1875) Nr.14; KISKY, Erzbischöfe von Köln 4 (1915) Nr.341.

Daß der Kölner Kurfürst nicht »Reichskanzler für Italien« gewesen ist, wie SENG, Heinrich II. von Virneburg (1977) S.20 und 21 irritierend formuliert, ist bereits zu Regest **y** vermerkt worden und wird nicht mehr bei jedem Verweis auf SENG richtiggestellt. – Die Unterstützung des sachsen-lauenburgischen Anspruchs auf das Kurrecht erfolgte in des Kurkölners eigenem Interesse; nur so konnte er seine Position im Wahlgremium über den Vertrag mit Brandenburg vom 29. Juli 1308 (oben Regest **x**) hinaus einigermaßen ausbauen. Es verblüfft, daß hierfür die Urkundenform gewählt wurde – und erinnert an das Verfahren, das am Pariser Hof mit Lehns- bzw. Vasallitätsurkunden eingeschlagen wurde, wo aber immerhin dingliche Substrate zugrundelagen. J.

1308 September [nach 12], Gotha **ab**

Der Mainzer Erzbischof Peter [von Aspelt] wird in der Stadt Gotha von Friedrich, Markgraf von Meißen und Landgraf von Thüringen, ehrenvoll empfangen und samt seinen Leuten reich beschenkt. Im Volk führt das zu dem Gerücht, Friedrich habe dies getan, um in der anstehenden Wahl zum König erhoben zu werden.

Zeitgenössisch **geschildert** in der Cronica S. Petri Erfordensis moderna zu 1308: [...] *Petrus Mogontinus archiepiscopus* [...] *civitatem Gotha veniens a predicto marchione honorifice suscipitur, ipse suique multis dotibus honoratur* [!]. *Quod vulgi rumor eum spe et ambitu electionis regni, que proxime futura erat, fecisse maxime murmurabat*; Ed. von HOLDER-EGGER (...1899) S.335f. – woraus 1340/49 die sonst wörtlich wiederholende Cronica Reinhardsbrunnensis zu 1308 machte […] *que proxima* [!] *futura erat, fecisse maxime murmurat*; MGH SS 30 I (1896) S.649. – **Regest:** VOGT, Erzbischöfe von Mainz 1 (1913) Nr.1215.

Voran ging ein Erfurt-Aufenthalt des Mainzers vom 2. August bis mindestens zum 12. September 1308; spätestens am 4. Oktober urkundete er in Fritzlar; VOGT a.a.O. Nrn.1192 und 1214 bzw. 1220. – Nach WEGELE, Friedrich der Freidige (1870) S.298 ging es in Gotha lediglich um die Belehnung des Landgrafen mit mainzischen Lehen in Thüringen. WAGENFÜHRER, Friedrich der Freidige (1936) S.81f. und 126 läßt dies offen und kennt eine Belehnung einschließlich Gothas erst aus dem April 1318. – Bestätigung mainzischer Kirchenlehen und Hoffnung auf die Krone sieht zusammen Hans PATZE in: PATZE/SCHLESINGER, Geschichte Thüringens 2 I (1974) S.67f., ohne jedoch einen »Tag von Gotha 1308« zu erwähnen. 1189 (über 1217?) bis 1241 zwischen *civitas*, (*villa*) und *oppidum* schwankend, war die Stadt oder die vorgelagerte schon ludowingische Burg Gotha, für die seit 1316 *Grymmenstein* bezeugt ist, Residenzort von Friedrichs des Freidigen Vater Albrecht dem Entarteten († erst 1314/15 in Erfurt) gewesen; vgl. STRICKHAUSEN, Burgen der Ludowinger (1998) S.117 mit BECK, Geschichte der Stadt Gotha (1870) S.373 und Hans PATZE in: Handbuch hist. Stätten »Thüringen« (1968) S.153. 1257 als Sohn der Kaisertochter Margarete geboren, galt Friedrich nach Hinrichtung seines Vetters Konrad-Konradin 1268 zu Neapel namentlich italienischen Ghibellinen als letzter männlicher Staufersproß; insofern gehört »ein Kaisertraum des Hauses Wettin«, wie DOBENECKER (…1930) getitelt hat, in die Zeit 1268/70; vgl. Karlheinz BLASCHKE in: Lex des MA. 4 V (1988) Sp.949 mit DOBENECKER a.a.O. S.17-35, zum Kandidaturgerücht 1308 S.36, zum »wiederkehrenden mächtigen Kaiser der Kyffhäusersage« als »Friedrich III.« S.24 und 38. J.

1308 September 20, Ochtendung (*actum et datum in villa Offendinc in vigilia beati Mathei apostoli et ewangeliste*) **ac**

Der Luxemburger Graf und Areler Markgraf Heinrich [VII.] (*Henricus, comes Lutcelenburgensis, marchio Arlunensis*) macht Zusagen an den Kölner Erzbischof Heinrich [II., von Virneburg,] und die Kölner [Hoch-]Kirche; denn bei der derzeitigen Vakanz von König- und Kaiserreich der Römer durch den Tod Römerkönig Albrechts [I.] und angesichts der bevorstehenden Römerkönigswahl (*vacante hiis diebus regno seu imperio Romanorum ex morte bone memorie domini Alberti quondam Romanorum regis et imminente electione de futuro Romanorum rege celebranda*) vertraue der Graf auf Begünstigung und Förderung durch Erzbischof Heinrich, den Erzkanzler des Heiligen Kaiserreichs für Italien (*Henrici, sancte Colo-*

niensis ecclesie archiepiscopi, sacri imperii per Ytaliam archicancellarii, favoribus et promocionibus confidentes). [Auch] belasten den Kölner bei dieser Wahl viele Mühen und Kosten, sind durch die Kölner Erzbischöfe und deren Getreue dem Heiligen Römischen Kaiserreich sehr viele Dienste geleistet worden und hat ebendiese Kirche zur Zeit Römerkönig Albrechts bei dessen Angriff (*per eiusdem invasionem*) durch Zerstörung von Befestigungen der Kölner Kirche sowie durch Niederbrennen und Raub (*tam per municionum ecclesie Coloniensis destructionem quam incendia et rapinas*) großen Schaden erlitten; zu deren Wiedergutmachung samt der Kosten, welche die verstorbenen Kölner Erzbischöfe Siegfried [von Westerburg] und Wikbold [von Holte] sowie Heinrich [II.] selber in Höhe von vielen tausend Mark beim Reichsdienst hatten (*in imperii servicio ad multa milia marcarum fecerunt*), die [aber] dem Erzbischof Heinrich und seiner Kirche von den verstorbenen Römischen Königen (*a Romanis regibus defunctis*) nicht erstattet worden sind, verspricht Graf Heinrich, wenn er während dieser Vakanz einträchtig oder in Zwietracht zum Römerkönig gewählt wird (*si nos concorditer sive discorditer in hac vacacione regni in Romanorum regem futurum* […] *contingat eligi*), wie er es infolge der Förderung durch diesen Erzbischof und dessen Mit[kur]fürsten erhofft, sowie Weihe, Krönung und Einsetzung als Römerkönig erlangt (*et nos consecrari, coronari et prefici in Romanorum regem contingat*), das Folgende: 1. Unverzüglich werde der neue König bewerkstelligen, daß der Erzbischof und die Kölner Kirche erhalten Burg Kaiserswerth (*castrum Werde iuxta Nussiam*) und die Städte Dortmund, Duisburg und Sinzig (*opida Tremonien., Dusburg et Sincege*) sowie die Höfe Westhofen und Elmenhorst (*curtes Westhouen et Elmenhorst*) mit Schultheißenamt und Dortmunder Juden [sowie] mit Gerechtsamen und Einkünften des Kaiserreichs (*cum scultetatus officio et Iudeis Tremoniensibus, iurisdictionibus et redditibus imperio attinentes seu attinencia*), besonders den Hof Brakel (*curtem Brakele*), der auf Grund alter Übergabe durch die Römerkaiser der Kölner Kirche gehört. Restituiert werden Erzbischof und Kölner Kirche im Besitz der Essener Vogtei, die Erzbischof Heinrichs Vorgänger innegehabt haben. Burg, Städte, Höfe und Vogtei dürfen nicht auf Grund von Pfandschaften oder auf andere Weise zurückgehalten werden, und mit der reichslehnbaren Essener Vogtei (*advocacia Assindensis ab imperio dependit*) wird der künftige König diesen Erzbischof, dessen Nachfolger und die Kölner Kirche belehnen oder einen ständigen Vogt bestellen und [den Empfängern] sichern. Vorgenanntes oder Teile davon werden der künftige König und die Römerkönige nicht zurücknehmen und die Kölner auch nicht zur Rückgabe drängen, ehe dem Erzbischof, dessen Nachfolgern und der Kölner Kirche nicht 100 000 Mark reinen Silbers zur Mehrung ihrer [Reichs-]Lehen und zur Abgeltung ihrer erwähnten Kosten (*tam in augmentacionem feodi sui, quam expensis*) vom Aussteller oder dessen Nachfolgern ganz bezahlt sind. Der Aussteller wird dafür sorgen, daß die Reichsleute (*subditi imperii*) in Burg Kaiserswerth und den genannten Städten und Höfen dem Erzbischof den Treueid leisten und ihm und seinen Nachfolgern an Königs Statt gehorchen (*obedient ex parte nostra*). [2] Burg Zeltingen mit Pertinenzen (*castrum Celtanc cum suis attinenciis*) soll diesem Erzbischof und seiner Kirche zu Lasten des künftigen Königs restituiert werden, da sie erbliches Eigengut der Kölner Kirche ist (*cum sit verum ecclesie Coloniensis allodium*). Und da Essener Vogtei, Burg Zeltingen und Hof Brakel altes

Sondergut von Erzbischof und Kölner Kirche sind (*ab antiquo specialiter archiepiscopo et ecclesie Coloniensi attinent*), unterliegen sie immerwährendem Veräußerungsverbot. [3] Die Stadt Düren, die Vogtei Aachen und das dortige Schultheißenamt (*opidum Duren, advocaciam Aquensem et officium scultetatus ibidem*) sowie Boppard, Oberwesel und die Ämter des Reichs (*Bopardiam et Wesaliam et officia imperio attinentes*) samt dortigen realen Einkünften mit Ausnahme des Bopparder Zolls verspricht der neue König dem Erzbischof und seiner Kirche [!] auf Lebenszeit (*theloneo Bopardiensi tantum excepto, eidem* […] *archiepiscopo et ecclesie sue conmittere habenda et tenenda pacifice ad dies vite sue*). [4] Der neue König verspricht völlige Aufhebung des Zolls zu Hammerstein (*theloneum in Hamerstein)* auf Dauer, ohne im Gebiet von Geleit und Herzogtum der Kölner Kirche (*infra terminos conductus et ducatus ecclesie Coloniensis*) Ersatz zu schaffen. [5] In Land und Diözese Köln (*in terra vel dyocesi Colonien.*) soll nur die Kölner Münze geprägt werden, es sei denn, die sonstige Münze sei von römischen Kaisern seit Alters gestattet oder benutzt (*nisi esset talis, que ab imperatoribus Rom. antiquitus est concessa et usitata*). [6] Der neue König wird diesem Erzbischof und der Kölner Kirche alle Rechte, Privilegien und Freiheiten erneuern und bestätigen, die bislang von Römischen Königen und Kaisern erlangt worden sind, und für die Beachtung bei Kirchen, Klerus und Volk, Adligen, Lehnsleuten (*vasallis*), Ministerialen, Bürgern, Städten und Dörfern der Kölner Diözese (*civibus, opidis et villis dyocesis Coloniensis*) sorgen. [7] Der neue König wird diesen Erzbischof, dessen Nachfolger und die Kölner Kirche stets im Besitz der Andernacher, Bonner und Neusser Rhein- und Landzölle wahren und verteidigen; Erzbischof Wikbolds, des Vorgängers, erzwungener Verzicht auf die Andernacher und Bonner Zölle zugunsten von König Albrecht ist selbst bei Vorlage entsprechender Urkunden ungültig, da diese kassiert werden (*si que littere super dicta renunciacione sunt confecte* [!], *illas cassabimus*). [8] Anstelle des neuen Königs darf der Erzbischof die ersten freiwerdenden Propststellen zu Aachen und Maastricht in der Lütticher und zu Kaiserswerth in der Kölner Diözese je einmal mit einer angesehenen Person (*personis honestis* […], *quamlibet earum una vice*) besetzen. [9] Auch die Ersten Bitten für Kirchen und Klöster von Stadt und Diözese Köln aus Freude über die Königserhebung (*primarias preces nobis tunc in iocunda creacione nostra conpetentes*) gewährt der neue König diesem Erzbischof, so daß die Personen, für die dieser schreibt, in jenen Kirchen und Klöstern die Pfründen erhalten (*persone, quo quibus scripserit, in eisdem ecclesiis et monasteriis ad beneficia admittantur*). [10] Der neue König will dafür sorgen, daß sein Bruder Walram eine der Schwestern Graf Roberts von Virneburg, die Walram auswählt (*unam de sororibus Roperti comitis de Virnenburg, quam ipse Walramus preelegerit*), ohne irgendeine Mitgift (*sine aliqua donatione propter nupcias*) heiratet, und dasselbe verspricht Walram selber. [11] Des neuen Königs Bruder Erzbischof Balduin von Trier (*Baldewinus archiepiscopus Treverensis, frater noster*) soll ebendiesen Grafen Robert zu seinem Amtmann in Cochem, Münstermaifeld und Mayen bestellen (*constituet eundem Ropertum comitem officiatum suum in Cocheme, Monasterio Meneuelt et Meiene*), und zwar auf Lebenszeit, sofern Robert gegen die Trierer Kirche keine Treulosigkeit begeht (*non committat infidelitatem contra ecclesiam Treverensem*). [12] Der neue König wird den Kölner Erzbischof nicht zwingen, an der Reichsheerfahrt (*in expe-*

dicione regia) teilzunehmen oder Leute zu schicken. Sollte er freiwillig teilnehmen oder Leute schicken, geschehe dies auf Gefahr und Kosten des Königs. [13] Zur Entschädigung für die durch König Albrecht angerichteten Schäden verspricht der neue König dem Erzbischof und seiner Kölner Kirche 45 000 Pfund Kleiner Turnosen sowie für die Aufwendungen des Erzbischofs bei der Königswahl 5 000 Pfund gleichen Geldes und außerdem 6 000 Pfund solchen Geldes für die erzbischöflichen Ratgeber. [14] Der neue König verpflichtet sich, dem Erzbischof, seinen Nachfolgern und der Kölner Kirche mit allen Kräften gegen jeden Angreifer auf ihn und seine Kirche beizustehen. [15] Der Erzbischof, seine Nachfolger und die Kölner Kirche dürfen sich Burgen, Festungen, Gerechtsame, Länder und Herrschaften, Güter und Einkünfte verschaffen und kaufen, die mittelbar oder unmittelbar wie ein Lehen oder in anderer Weise vom Reich (*ab imperio*) abhängig sind. Solches und bereits Erworbenes sollen sie zusammen mit ihren anderen Lehen vom Reich (*ab imperio*) zur Vergrößerung ihrer Reichslehen (*in augmentacionem feodorum suorum predictorum*) innehaben. [16] Da der Erzbischof die Juden der Stadt und der Diözese Köln, unter wessen Herrschaft sie auch stehen, als Reichslehen (*in feodo ab imperio*) innehat und haben soll, verspricht der neue König ihm und seiner Kirche, ihm diese Juden als Besitz zu geben und zu erhalten gemäß dem Inhalt seiner Privilegien (*secundum suorum continenciam privilegiorum*). [17] Dem Klever Grafen Otto, einem Adligen, sollen seine Land- und Wasserzölle, sein Wald- und Weidebesitz und jedwede andere Rechte und Freiheiten erhalten und belassen werden, die er und seine Vorfahren bislang vom Reich nutzten (*ab imperio hactinus sunt gavisi*). [18] Der Aussteller hat dem Erzbischof in die Hand versprochen, alles Vorgenannte dem Erzbischof, dessen Nachfolgern und der Kölner Kirche gegenüber einzuhalten, und den körperlichen Eid geleistet, sofort nach der Krönung vom Krönungsort zur Stadt Köln zu ziehen (*a loco coronacionis nostre ibimus ad civitatem Coln.*), und zwar in Begleitung des Trierer Erzbischofs und Walrams, seiner Brüder, sowie der Herren Arnold von Fels (*de Rupe*), Ägidius von Rodenmacher (*de Rodemacher*) und Robert von Useldingen (*Roberto de Oseldingen*); nicht eher dürften sie alle die Stadt Köln verlassen, als bis dem Erzbischof und seiner Kirche alles Vorgenannte unter des neuen Königs und seiner Reichs-Kurfürsten Siegel (*tam sub nostro quam principum imperii electorum nostrorum sigillis*) schriftlich niedergelegt sei, und zwar unter Sicherheitsleistung auch im Falle des Nichtvorhandenseins von Siegeln, so daß vor dem Verlassen der Stadt Einvernehmen darüber mit dem Kölner Erzbischof besteht. [19] Sollte der neue König in Zwietracht gewählt werden, darf er die abweichenden Fürsten nur zur Eintracht (*ad concordiam*) zulassen, wenn sie die Sachen mitbesiegelt haben. [20] Mit demselben Eid hat sich der Aussteller verpflichtet, binnen Jahresfrist nach seinem Krönungstag alles Vereinbarte zu größerer und dauerhafter Festigkeit (*ad maiorem et perpetuam firmitatem*) vom Papst mit bullierter Urkunde bestätigen, anerkennen und gutheißen zu lassen (*confirmari, ratificari et approbari litteris suis bullatis traditis super eo*), sofern der Papstthron nicht vakant ist (*vacacione sedis apostolice* […] *subducta*). [21] Der Aussteller verzichtet auf jedwede urkundliche Einsprüche und auf jede kanonische oder zivilrechtliche Unterstützung und besonders auf den Rechtsatz, daß ein allgemeiner Verzicht nicht gelte (*specialiter illi iuri, quo cavetur generalem renunciacionem non valere*). – Der Aussteller hat die von ihm selber besiegelte

Urkunde dem Erzbischof ausgehändigt (*presentes litteras sigillo nostro eidem domino archiepiscopo Coln. dedimus communitas*). – Die [in § 18] genannten Walram, Ägidius, Arnold und Robert bezeugen die Vereinbarungen und verpflichten sich durch körperlichen Eid in die Hand des Kölner Erzbischofs Heinrich, alles Vorgenannte zu befolgen, die Stadt Köln mit Graf Heinrich [VII.] von Luxemburg (*cum* […] *Henrico comite de Lutcelenburg*) gleich nach seiner Krönung zu betreten und nicht eher abzureisen, als bis alles gemäß der vorangehenden Niederschrift völlig erfüllt ist. Als Verpflichtung benutzen sie das Siegel ihres Herrn Graf Heinrich mit, das dieser Urkunde anhängt (*astringentes nos* […] *sub sigillo domini nostri domini Henrici comitis predicti hiis litteris appenso, quo nomine nostro utimur in hac parte*). – *Universis presentes litteras visuris et audituris nos Henricus, comes.*

Überlieferung: Original (Pergament mit beschädigtem Grafensiegel an Pergamentstreifen) Köln, HAStadt Köln, Domstift U.3/793, mit Rückschriften; früher Kgl. StaatsA Düsseldorf, Köln Domstift Nr.464. Daraus die **Drucke:** LACOMBLET, UB Niederrhein 3 (1853) S.50-53 Nr.68; MGH Const. 4 I (1906) S.218-222 Nr.257; KAEMMERER, UB Düren 1 (1971) S.54-58 Nr.55. – **Regesten:** BÖHMER, Regesten 1246-1313 (1857) S.425 Nr.444; THOMAS, Zur Königswahl (1875) Nr.23; GACHARD, Archives de Dusseldorf (...1881) S.285 Nr.B 7; WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.309; KISKY, Erzbischöfe von Köln 4 (1915) Nr.380. – **Teilregesten:** FAHNE, UB der freien Reichsstadt Dortmund 1 (1854) Nr.62; WIENER, Juden 1 (1862) Nr.128; RÜBEL, Dortmunder UB 1 (1881) Nr.314; MUMMENHOFF, Reichsstadt Aachen 2 (1937) Nr.64; WAMPACH, UQB 7 (1949) Nr.1208.

WEINAND, Heinrich VII. in Ochtendung (...1993) hat übersehen, daß KAEMMERER a.a.O. 1 (1971) S.54 und 2 (1974) S.730 Sp.1 zu Nr.55 gegen KISKY a.a.O. als Ausstellungsort »Offagne (Arr. Neufchâteau/Lux.)« nennt. Tatsächlich dürfte die wenig bekannte Ardennen-Gemeinde knapp 15 km nordnordöstlich von Bouillon damals weitgehend der 20 km weiter nordöstlich gelegenen Benediktinerabtei Saint-Hubert pflichtig gewesen sein; Arlette LARET-KAYSER in: Communes de Belgique 2 (1980) S.1123f. GYSSELING, Toponymisch Woordenboek (1960) S.1381 Sp.1 bietet kein Stichwort »Offagne«, verzeichnet S.754f. unter »Ochtendung« aber Formen mit »f« wie *Ofdemodinge* (963), *Oftenmedenc* (1103), *Ofhtendinc* (1200) und *Oftemedinch* (1216). Hierbei handelt es sich um einen kurtrierischen Dekanatssitz 12 km östlich Mayens an dem Südeifelweg von Prüm über Mayen zum Rhein, dessen Umland von den Virneburger Grafen verwaltet wurde; GRIES, Burg Wernerseck (...1993) S.3. St. Martin zu Ochtendung war spätestens seit der Zeit um 1200 dem Trierer Domkapitel inkorporiert, unterstand aber dem Erzbischof als dem Kollator; FABRICIUS, Erläuterungen 5 II (1913) S.171f. Dieser Ordinarius war des Ausstellers Bruder und Trierer Erzbischof Balduin, der in den §§ 11 und 18 ausdrücklich genannt ist. Das bei WEITZEL, Deutsche Kaiserpfalzen (1905) S.36 unter den Herrscherpfalzen aufgelistete »*Ostendinc* [!]. *Palatium* in der Diözese Trier« scheint auf Ochtendung zu zielen, wie das *Ofhtendinc* der Inkorporationsurkunde von ca. 1200 bei BEYER/ELTESTER/GOERZ, UB Mittelrhein 2 (1865) S.222 Nr.181 = ebd. Regest Nr.910 nahelegt; vgl. des Erzbischofs »grossen hof zu *Offtending*« bei GOERZ, Erzbischöfe zu Trier (1861) S.113 zu 1379 V 18. Die Hofstatt *der sael* zu Ochtendung gab der Trierer Erzbischof 1409 XII 18 gegen Land an den Deutschen Orden; ebd. S.134. – Obiges Regest folgt der §§-Zählung von KISKY; die MGH-Zählung liegt anfangs um eine Einheit höher, ab § 3 um zwei. – Den Rheinzoll in der Veste Hammerstein (unterhalb Andernachs, aber auf dem rechten Ufer; § 4) hatte König Albrecht I. nach seinem Sieg über Kurköln eingerichtet; HESSEL, Jbb. Albrechts I. (1931) S.107. – § 8 ist gegen die Drucke *Aquensem et Traiectensem Leodiensis* [nicht »Leodiensem«] *et Werdensem Coloniensis dyocesis* zu lesen und entsprechend die Fixierung der »Propsteien in Aachen, Utrecht, Lüttich und Kaiserswerth« bei KISKY a.a.O. bzw. »Propstei St. Lambert in Lüttich« bei KAEMMERER a.a.O. 2 (1974) S.725 Sp.2 zu ebd. Nr.55 in obigem Sinne zu

verbessern. – In §§ 10f. ist mit »Graf Robert von Virneburg«, der so auch bei KAEMMERER a.a.O. 2 S.712 Sp.1 zu ebd. Nr.55 und bei SENG, Heinrich II. von Virneburg (1977) S.24 A.19 u.ö. heißt, wohl der dortige Graf Ruprecht III. gemeint, ein Neffe des Kölner Erzbischofs Heinrich von Virneburg, dessen Bruder Graf Ruprecht II. anscheinend gerade (1308) gestorben war. Zu § 17 verdient Beachtung, daß Erzbischof Heinrich II. am 1. August 1308 seine Nichte, die Ruprecht-Schwester Mechtild (nachgewiesen bis 1345 oder gar 1360), mit Graf Otto von Kleve (1305-10/11) verheiratet hatte; Erich WISPLINGHOFF in: NDB 8 (1969) S.364, illustrierbar mit FREYTAG VON LORINGHOVEN, Stammtafeln 4 (1957) Taf.33 [unvollständig, wie hervorgeht z.B. aus KISKY, Domkapitel (1906) S.85f., wo allerdings Erzbischof Heinrichs II. Eltern fehlen, und DEMS., Regesten der Erzbischöfe von Köln 4 (1915) S.11f.] und SCHWENNICKE, Europäische Stammtafeln N.F.18 (1998) Taf.22. Graf Otto gilt übrigens als der einzige der bis 1368 regierenden und vormals konsequent staufertreuen Klever, der nicht in einer Zeugenliste deutscher Herrscherdiplome auftritt; FLINK, Emmerich – Kleve – Wesel (1995) S.72f., wo ansonsten ein »unverkennbar[er] Zusammenhang zwischen Königsnähe und Konnubium« gesehen wird. – Die Gewinnung des Kölner Kurfürsten für die luxemburgische Königskandidatur geschah auf Linien, die bereits die Vorgänger Adolf von Nassau 1292 und Albrecht von Habsburg, hier auf 10 Urkunden verteilt, 1298 vorgezeichnet hatten; vgl. KISKY a.a.O. A.2 zu Nr.380 und JÄSCHKE, Europa um 1300 (1999) S.111-114. – In der älteren Forschung galten gar als »das klassische Vorbild der Wahlkapitulationen [...] die Vereinbarungen, die Adolf von Nassau am 27. April 1292 gegenüber dem Erzbischof von Köln einging und dann am 13. September 1292 als König erneuerte«; SCHROHE, Kampf der Gegenkönige (1902) S.245 und dazu BÖHMER/ALTMANN (1948) Nrn.9 bzw. 82. Den Terminus »Wahlkapitulation« verwendet auch SENG a.a.O. S.24 und S.25 A.26; doch daß derartige Wahlzusagen noch keine förmlichen Wahlkapitulationen mit dem Kurfürstenkolleg waren, anderseits bei (Erz-)Bischofswahlen aber schon seit 1209 (Verdun) Entsprechendes vorexerziert wurde, betont Ulrich SCHMIDT in: Lex. des MA. 8 (1997) Sp.1914 bzw. 1915. Immerhin spricht THOMAS, Ludwig der Bayer (1993) S.56 mit Recht von einer neuen, weil detailbetonten und urkundlich abgesicherten, Qualität der Wahlversprechungen seit 1292. Das Kurkölner Exemplar gilt als »eine Art Regierungsprogramm Heinrichs II. von Virneburg«, das in »[sein]er Maßlosigkeit [...] den Maximalansprüchen seiner Vorgänger und deren weitgesteckten Zielen« verpflichtet war; JANSSEN, Erzbistum Köln 1 (1995) S.212. Entsprechend blieben »in allen wesentlichen Punkten die Ansprüche des [Kölner] Erzbischofs ebenso unerfüllt, wie vordem die Hoffnungen seines Vorgängers Siegfried durch König Adolf [ent]täuscht« worden waren; SCHROHE a.a.O. S.250 [Zitat] und JANSSEN a.a.O. S.213 mit Verweis auf KISKY a.a.O. Nrn.475-478, 535, 537-540 und 549. Die hochgesteckten Kurkölner Ziele bis hin zur »Wiederherstellung der kölnischen Herzogsgewalt« hat noch Erzbischof Heinrich II. († 1332) »deutlich zurück[gesteckt]«; Wilhelm JANSSEN in: GATZ/BRODKORB, Bischöfe 1198-1448 (2001) S.278 Sp.2. – Über gleichzeitige »Wahlgeschenke der Päpste an das heilige Kollegium« informiert BAUMGARTEN (...1908) S.37. J.

1308 September 20, [Ochtendung] (*in vigilia beati Mathei apostoli*) **ad**

Der luxemburgische Graf Heinrich [VII.] (*Henricus comes Lucelburgen.*) verspricht für den Fall seiner Wahl und Erhebung zum Römerkönig durch den Kölner Erzbischof Heinrich [II., von Virneburg,] und dessen Mitwähler (*nos per reverendum patrem dominum nostrum Henricum, Dei gracia archiepiscopum Colon., et alios eius coelectores eligi et prefici in Romanorum regem*), sich an die Festsetzung des Erzbischofs hinsichtlich der Kosten seiner Mitwähler und deren sonstiger Sachen zu halten, die sie vom Römischen Reich zu Recht besitzen und innehaben sollen (*que a Romano imperio iuste possident, tenent, possidere vel tenere debent*). [Auch] in Zukunft wird der Aussteller weder persönlich noch durch jemand anderen gegen

des Erzbischofs [entsprechende] Entscheidung oder Anordnung vorgehen (*nec contra eius dictum seu ordinacionem per nos vel per alium veniemus in futurum*). – Siegel des Ausstellers angekündigt. – *Nos Henricus* [...] *notum facimus universis.*

Überlieferung: Original (Pergament mit stark beschädigtem Reitersiegel plus kleinerem Löwen-Rücksiegel des Grafen an Pergamentstreifen) Düsseldorf, HStA, Kurköln U.217, früher »Köln Domstift Nr.452«. Hieraus alle **Drucke:** KINDLINGER, Sammlung merkwürdiger Nachrichten (1806) S.31f. mit ausführlicher Siegelbeschreibung; BODMANN, Codex epistolaris Rudolfi (1806) S.319f. Nr.11; LACOMBLET, UB Niederrhein 3 (1853) S.53 Nr.69; MGH Const. 4 I (1906) S.222 Nr.258. – **Regesten:** BÖHMER, Regesten 1246-1313 (1844) S.375 Nr.274, verkürzt = WÜRTH-PAQUET, Henri IV (1861) Nr.492; THOMAS, Zur Königswahl (1875) Nr.24; GACHARD, Archives de Dusseldorf (...1881) S.285 Nr.B 8; WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.309; KISKY, Erzbischöfe von Köln 4 (1915) Nr.381; WAMPACH, UQB 7 (1949) Nr.1209.

Schrift- oder Diktatübereinstimmungen mit Heinrichs VII. gleichzeitigem Wahlversprechen aus Ochtendung (= das vorige Regest) bestehen nicht; gleichsam parallele Entstehung am selben Ort ist angesichts des Längenunterschieds beider Urkunden – die lokalisierte umfaßt 161, die nicht-lokalisierte 9 MGH-Druckzeilen – gleichwohl durchaus möglich. – KISKY a.a.O. S.70 stellt darauf ab, daß »Erzbischof Heinrich […] diese Zusicherung mit Rücksicht auf die Wahlbündnisse [verlangt habe], die er abgeschlossen hatte«; vgl. oben Regesten **x** – **aa** vom 29. Juli und 4. August 1308. Der Bezug der erstrebten Entscheidungsbefugnisse auf alle Kurfürsten jedoch dürfte mehr in die Richtung der Deutung weisen, der ERKENS, Erzbischof von Köln und deutsche Königswahl (1987) S.59-64 das Kapitel »Der Kölner Erzbischof als Leiter der Wahl Heinrichs VII.« widmet. – Daß »Erstattung der Wahlauslagen an die Kurfürsten [...] nach dem Interregnum zu den Pflichten des neuen Königs« zählte, betont mit Belegen seit spätestens 1273 SCHUBERT, Königswahl und Königtum (...1977) S.265. J.

1308 September 30, Werbellin (*ghegheven up deme Werbeline,* […] *des mandaghes na sunte Micheles daghe*) **ae**

Die Markgrafen Otto [IV., mit dem Pfeil,] und Woldemar von Brandenburg (*Otto und Woldem., van der gnade Godes markgreven to Brandenborch*) einigen sich mit ihrem Oheim Herzog Albrecht [III.] von Sachsen[-Lauenburg] (*mit unseme lieven om hertoghen Albrechte van Sassen*) zu ihrer Stellvertretung [?] (*so war wie willen*) auf dessen Teilnahme bei der nächsten Wahl des Römischen Königs (*dat he kiesen schal to deme irsten kore des Romeschen koninghes*). Hierzu versprechen sie ihm pro 24 Stunden 12 Mark Brandenburger Silbers für seine Kosten (*io tome daghe und to der nacht tvelf mark Brandenborsches silveres to siner kost*). Wenn sie [aber persönlich] zur Wahl reiten, sollen sie ihn benachrichtigen, ihn an der Landesgrenze mitnehmen und sicher geleiten. Sie sollen sein Wahlrecht ebenso gewichten wie dasjenige ihres Oheims Herzog Rudolf [I.] von Sachsen[-Wittenberg] (*like wegher ene sin an deme rechte des kǫres also unseme omen hertoghen Rodolf van Sassen*); ebenso beteiligen sie ihren Oheim Herzog Albrecht an der Wahl und an dem, was dazu gehört (*wie vort unsen om hertoghen Albrechte bedeghedinghen an deme kǫre und um alle digk*): Das hat Rudolf ihnen eingeräumt (*dat heft he to uns ghelaten*). All diese Vereinbarungen sollen sich nicht gegen den [Erz-]Bischof von Köln richten (*nicht wedder den bischop van*

Kǫllen). Zeugen ihres Versprechens sind zehn [ungenannte] Ritter (*ghelovet mit teyn ridderen*). – Siegel der Aussteller angekündigt. – *Wie, Otto und Woldem*. [...] *bekennen und bethughen.*

Überlieferung: Original (Pergament, von 2 Markgrafensiegeln nur noch beschädigtes Woldemar-Siegel an Pergamentstreifen) Schleswig, LA, Urk.Abt. 210 Nr.32. – **Drucke:** SUDENDORF, Registrum 2 (1851) S.179 Nr.89 = RIEDEL, CD Brandenburgensis 3 II (1860) S.5 Nr.10; *MGH Const. 4 I (1906) S.217f. Nr.255. – **Regesten:** BÖHMER, Regesten 1246-1313 (1857) S.425 Nr.445 [mit Druckfehler »127« für SUDENDORF]; THOMAS, Zur Königswahl (1875) Nr.26; KISKY, Erzbischöfe von Köln 4 (1915) Nr.386; KRABBO/WINTER, Markgrafen von Brandenburg 8 (1926) Nr.2080.

Burg Werbellin lag inmitten eines beliebten askanischen Jagdgebiets am Werbelliner See; Richard DIETRICH in: Handbuch hist. Stätten »Berlin und Brandenburg« (1973, hier = ^{3}1995) S.387. Man wird aus diesem Verhandlungsort Lauenburger Initiative (vgl. oben Regest **z**) erschließen dürfen, der es jedoch nicht gelang, die Brandenburger in eine Frontstellung gegen die Sachsen-Wittenberger hineinzumanövrieren; JÄSCHKE, Europa um 1300 (1999) S.111. – »Oheim« dürfte eher allgemein eine angeheiratete Verwandtschaft denn präzis den Vater- oder Mutterbruder bezeichnet haben: Ottos IV. Stiefmutter und Woldemars über Ottos Bruder Konrad I. vermittelte Stiefgroßmutter war Markgraf Johanns I. zweite Ehefrau Jutta von Sachsen gewesen, die als Tochter Herzog Albrechts I. († 1261) noch vor der Aufgliederung in Sachsen-Lauenburg und -Wittenberg 1296 wohl um 1255 verheiratet worden war; SCHWENNICKE, Europäische Stammtafeln N.F. 1 II (1999) Taf.183 und 196 [mit Todesjahr 1260] sowie Karlheinz BLASCHKE in: Lex. des MA. 7 VI (1995) Sp.1231 und 1235 s.vv. »Sachsen« bzw. »Sachsen-Lauenburg«. Herzog Albrecht III. von Sachsen-Lauenburg († schon am 1. November 1308; Annales Lubicenses zu 1308, in: MGH SS 16, 1859, S.420 Z.44-46) hatte anscheinend 1302 (Dispens vom 24. September dieses Jahrs) Margarete, Witwe König Przemysławs II. († 1296) von Großpolen, geheiratet, die als Tochter des Brandenburger Markgrafen Albrecht III. († 1300) jenen Markgrafen Otto III. zum Großvater hatte, der leiblicher Bruder von Ottos IV. Vater und Woldemars Großvater Johann I. war; SCHWENNICKE a.a.O. Taf. 183, 184 und 197 [allerdings mit Albrechts III. Tod schon im Oktober 1308]. Johanns I. Bruder Otto III. hatte eine Enkelin namens Jutta, die mit Herzog Rudolf I. von Sachsen-Wittenberg (1298-1356) verheiratet war; SCHWENNICKE a.a.O. Taf.184 [allerdings mit Gattentod 1350 III 11] und 196 [mit 1356 III 12; BLASCHKE a.a.O. 7 V (1994) Sp.1080 bietet 1356 III 21]. – Als mit dem Kurrecht stets verbunden galt den Sachsen-Lauenburgern das Erzmarschallamt des Reichs; MOHRMANN, Lauenburg oder Wittenberg? (1975) S.27f., 33, 65, 73f., 76, 84f. und 95 sowie oben Regest **y**. J.

1308 September/Oktober **af**

Graf Heinrich [VII.] von Luxemburg schickt den Straßburger Hugo Wiricus an den faktischen Böhmen-König Heinrich von Kärnten, um diesen für sich als Königswähler zu gewinnen. Ungefähr gleichzeitig sendet Pfalzgraf Rudolf [der Stammler] den Adligen Witigo Bucher zu Heinrich nach Böhmen, da er diesen als engen Blutsverwandten leicht auf seine Seite zu ziehen hofft. Nach Beratung mit seinen Leuten gibt Heinrich in Böhmen sowohl dem Grafen Heinrich als auch dem Pfalzgrafen Rudolf eine hinhaltende Antwort.

Johann von Viktring, Liber certarum historiarum IV 4, **erzählt** dies in Fassung A: *Heinricus autem comes Lucemburgensis* [... *m*]*isit et ad Heinricum regem, qui de facto regnum Bohemorum tenuit, ut annueret suis votis, institit et petivit; ad quem nuncius fuit quidam Argentinensis, qui Hugo Wiricus binomice vocabatur. Rudolfus eciam Palatinus nobilem virum, qui Witigo Půchær dictus est, ad eundem Heinricum in Bohemiam, tamquam ad proximum consanguineum et ad suam partem tracturum leviter, destinavit. Qui consiliatus cum suis, tam Heinrico comiti quam Rudolfo palatino assensus benevolenciam non concessit, sed nec simpliciter denegavit* [...]; Ed. von Fedor SCHNEIDER, Bd.2 (1910) S.8.

Zwar wohl kaum als Widmungsexemplar, aber doch in der Entwurffassung des autographen Handexemplars ist die erste Rezension (= A) des Liber certarum historiarum erhalten; sie wird 1340/41 datiert; vgl. Heinrich KOLLER in: REINHARDT, Hauptwerke (1997) S.308 mit SCHNEIDER a.a.O. Bd.1 (1909) S.VIII und LHOTSKY, Quellenkunde (1963) S.296 sowie STELZER, Vorwort (...1997) S.7 und BASSI, Anonymus Leobiensis (...1997) S.22f. und 34f. – Laut den jüngeren Redaktionen B, D und A2 begründete der Böhmenkönig Heinrich seine unentschiedene Haltung mit der schwierigen Lage im Königreich Böhmen; sie spreche nicht für die Begünstigung der einen und die Zurückweisung der anderen Partei – was sich dann zu seinem sehr großen persönlichen Schaden ausgewirkt habe: […] *eo quod status regni taliter se haberet, ut unius amiciciam conquirere et alterius benivolenciam abicere ⟨sibi⟩ nullatenus equum esset. Sic medius residens, neutri parti voluit conplacere, ⟨in sui ipsius maximum sequenti tempore detrimentum⟩*; IV 1 bei SCHNEIDER a.a.O. S.32 – in spitzen Klammern stehen spätere Tilgungen des Autors. Als Johann von Viktring all dies 1340/41 bzw. 1341/47 schrieb, war die Verdrängung des Kärntners durch die Luxemburger in Böhmen längst unumstößliche Tatsache. Daß es eine Begründung für die Haltung des derzeitigen Böhmenkönigs gegeben hat, klingt schon in der Fassung A an; doch daß sie nicht mitgeteilt, sondern stattdessen an den Rand geschrieben wurde, über die Klugheit dieses Verhaltens müßten die Ratgeber mit sich ins Gericht gehen (*in quo si prudenter egerit, videant, qui consilium tribuere*; a.a.O. S.8), spricht eher dafür, daß der schließlich präsentierte Begründungsinhalt fingiert und nicht etwa aus dem Bericht Beteiligter nachgetragen wurde; vgl. KAMPTNER, Zeitgeschichte (...1997) S.56-58, die aus historiographiegeschichtlichen Überlegungen zu demselben Ergebnis gelangt, obgleich sie dann aus der Streichung von *sibi* auf das »Streben des Autors nach objektiver und ausgewogener Darstellung« schließt; ebd. S.57. Unter dem 14. August 1308 war zu Znaim ein Vertrag beurkundet worden, in dem Friedrich der Schöne auf Böhmen verzichtete. LHOTSKY, Geschichte Österreichs 1281-1358 (1967) S.187-191 sieht darin das Ergebnis habsburgischer Bemühungen um Geld und Rückenfreiheit; demgegenüber verstehen SEIBT, Luxemburger und hussitische Revolution (...1967) S.359 [1. Zitat] und BEGERT, Böhmische Kur (2003) S.131 Friedrichs Verzicht auf Böhmen als Einsatz, »um [...] die böhmische Kurstimme für seine deutsche Kandidatur zu gewinnen«. Entsprechend dieser Zusage habe der derzeitige Böhmenkönig »Wittelsbachern und Luxemburgern eine diplomatische Absage« erteilt. – Rudolf der Stammler († 1319) und Heinrich VI. von Kärnten († 1335) waren Vettern, da Heinrichs Mutter Elisabeth, übrigens Witwe König Konrads IV., Schwester von Rudolfs Vater Ludwig dem Strengen gewesen war; Charlotte BRETSCHER-GISIGER in: Lex. des MA. 9 (1998) Genealogische Taf. »Wittelsbacher I« und Heinz DOPSCH, ebd. 4 (1989) Sp.2070. – Ohne bestimmte Adressaten der Bemühungen zu erwähnen, hat auch der Vicentiner Notar Ferreto de' Ferreti in Buch III seiner Historia von frühestens ca. 1330 den »Baiern-Herzog Rudolf« als für sich werbenden Kandidaten genannt, und zwar in einem Atemzug mit »dem« Sohn des letzten Königs: *Fridericus tamen, Alberti memorati natus, Barbarieque dux Rodulphus, quoad potuere, nisi sunt, huiusce titulum vendicare*; ed. von CIPOLLA, Bd.1 (1908) S.271, zu Autor und Abfassungszeit FRANKE, Kaiser Heinrich VII. im Spiegel der Historiographie (1992) S.108; zu Friedrichs des Schönen bezeugter Kandidatur unten Regest **ak**. J.

1308 September Mitte/Ende **ag**

[Rhein-]Pfalzgraf Rudolf [I., der Stammler,] schickt den Heilsbronner Zisterziensermönch Gottfried von Brauneck, der schon [1298 bei Göllheim] gut mitgekämpft hatte, zu dem Kölner [Erz-]Bischof Heinrich [II.], um dessen Stimme für [seine] Königswahl zu erlangen. Den Boten nimmt Heinrich zwar mit aller Ehrerbietung auf, verweist aber darauf, daß er nun [?] den (Luxemburger) Grafen Heinrich [VII.] begünstige, und hält seinen Übergang zu einer anderen Partei für unmöglich.

Abt Johann von Viktring **erzählt** im Liber certarum historiarum IV 4 der Fassung A: *Rudolfus eciam palatinus* […] *virum religiosum, monachum Halsprunensem Cisterciensis ordinis Gotfridum de Brunek, qui res bene gesserat in prelio, quod habitum fuit olim inter Adolfum et Albertum, ad Heinricum Coloniensem antistitem direxit, sue vocem virtutis in electione postulat et requirit. Qui, omni reverencia suscepto tante legacionis nuncio, se iam cecidisse in favorem Heinrici respondit nec pro hac vice se posse nec debere ad partem aliam declinare*; Ed. von Fedor SCHNEIDER, Bd.2 (1910) S.8f.

Obige Zeitbestimmung stützt sich auf die Überlegung, daß der pfalzgräfliche Gesandte eine abschlägige Antwort mit der referierten Begründung kaum vor dem 20. September 1308 erhalten haben dürfte, anderseits eine solche Gesandtschaft nach Bekanntwerden der Ochtendunger Wahlkapitulation von eben diesem 20. September kaum auf den Weg geschickt worden wäre. Demgegenüber hält SENG, Heinrich II. von Virneburg (1977) S.24 daran fest, daß sich der Kölner Erzbischof erst »Anfang November endgültig für (Heinrich VII.) verpflichtete«; vgl. unten Regest **an**. – Zu dem auffälligen Lebensweg Gottfrieds I. von Brauneck erfährt man bei Johann von Viktring an früherer Stelle, daß er als »herausragender Bannerträger« auf König Adolfs Seite ebenso wie Graf Eberhard I. von Katzenelnbogen noch jahrelang die Narben der Wunden zeigte, die er sich auf dem Hasenbühl bei Göllheim zugezogen hatte, auch wenn er sich dann in Albrechts I. Gefangenschaft begeben habe; Liber certarum historiarum III 6 der Fassung A, aus III 3 der Fassungen B, D, A2 zu ergänzen hinsichtlich seiner Funktion als Pfalzgraf und Herzog Rudolfs I. Bannerträger; Ed. von Fedor SCHNEIDER, Bd.1 (1909) S.321f. bzw. 356. 1302 hat der Braunecker dann als König Albrechts I. Treuhänder für drei Burgen des überwundenen Mainzer Erzbischofs gedient, ehe er spätestens 1306 Heilsbronner Mönch wurde; ebd. III 4 S.364 bzw. MGH Const. 4 I (1906) S.179f. Nr.209 von 1306 VIII 29. So hat Johann von Viktring denn auch in den jüngeren Fassungen seines Liber certarum historiarum die geistliche Komponente dieser Gesandtschaft auffällig unterdrückt; jetzt stehen des Brauneckers Adel und sein Schlachtenruhm im Vordergrund, ja, Zisterzienserorden und Mönchsstand wurden gar gestrichen; IV 1 der Fassungen B, D, A2 a.a.O. Bd.2 (1910) S.32. Zum Charakter von Fassung A und zur Zeitstellung der Fassungen vgl. den Kommentar zum vorigen Regest. J.

1308 Oktober 1, Cadillac (*datum apud Cadelhacum Burdegalensis diocesis, kal. Octobr.*) **ah**

Papst Clemens (V.) teilt dem Franzosen-König Philipp [IV., dem Schönen,] (*Philippo, regi Francorum illustri*) mit, [1] er sei auf der Reise zwar mehrfach vom Unglück verfolgt worden (*pluries in via discrasiati fuerimus*), sei körperlich jedoch unversehrt bei Kräften, wenn auch nicht in gleichem Umfang wie beim Aufbruch aus Poitiers, da ihm die dortige Luft besser bekommen sei als diejenige der durchreisten Örtlichkeiten (*cum aer locorum, per que transitum*

fecisse dinoscimur, dispositioni persone nostre non competat, ut credimus, sicut aer partium Pictavensium competebat). [2] Der Verduner Kanoniker Peter Barrière und Philipps Ritter Hugo *de Cella* hätten jüngst Philipps Brief mit [ihr]er Beglaubigung (*continentes inter cetera credentiam*) und folgenden Nachrichten überbracht: Sie seien des längern mit seinen und Philipps Briefen über die Wahl des künftigen Römerkönigs persönlich in Gegenden Deutschlands gereist (*cum nostris et tuis litteris super facto electionis futuri Romanorum regis ad partes Alamanie accedentes personaliter*) und hätten dort agiert. Der verehrungswürdige Kölner Erzbischof habe sie freudig empfangen (*frater noster .. Coloniensis archiepiscopus letanter ipsos receperat*), und ihm hätten sie von Philipps Seite dessen Bruder Graf Karl von Anjou als zu wählenden Römerkönig genannt, wie es auch Philipp durch seine oben erwähnten Briefe gegenüber diesem Erzbischof getan habe (*eique dilectum filium nobilem virum Carolum, comitem Andegavensem, germanum tuum, in regem Romanorum ex parte tua nominaverant eligendum, ac tu per regias litteras supradictas prefato archiepiscopo etiam specialiter nominaras*). Dieser Erzbischof habe ihnen wohlwollend geantwortet und dankbar angeboten, freiwillig das ihm Mögliche in der Wahlsache zu tun (*gratum obtulit super electionis eiusdem negotio liberaliter se facturum, quicquid posset effici per eundem*). [3] Als danach der Kanoniker und der Ritter in Philipps Namen engagiert und wiederholt darauf gedrungen hätten, dem erwähnten Kölner Erzbischof und den verehrungswürdigen Mainzer und Trierer Erzbischöfen, an die wir geschrieben hatten, über sie (als Boten) in dieser Sache (erneut) zu schreiben, habe Clemens ihnen geantwortet: Zwei oder drei Tage vor ihrer Ankunft bei Clemens habe dieser den genannten Erzbischöfen sowie dem verehrungswürdigen Markgrafen von Brandenburg und den verehrungswürdigen Sachsen- und Baiernherzögen, entsprechend Philipps nachdrücklichem Wunsch bei seinem Aufbruch aus Poitiers, unter besonderer Nennung jenes Grafen (von Anjou) geschrieben (*predictis archiepiscopis ac dilectis filiis nobilibus viris .. marchioni Brandeburgensi ac .. Saxonie et .. Bavarie ducibus, prout in recessu tuo de Pictavis nos instanter rogaveras, pro eiusdem promotione negotii, nominando specialiter ipsum comitem, scripsissemus*); es erscheine weder förderlich noch schicklich, ihnen erneut in derselben Sache zu schreiben, ehe sie geantwortet hätten. Gleichwohl sei Clemens bereit, nach empfangener Antwort [erneut] zu schreiben. Da aber der Kölner Erzbischof dem Kanoniker und dem Ritter wohlwollend geantwortet habe, habe Clemens ihn in der Wahlfrage erneut bearbeitet, wie Philipp aus der beiliegenden Briefabschrift ersehen könne (*prout in transumpto litterarum ipsarum, quod tibi mittimus presentibus interclusum, poteris plenius intueri*). [4] Hinsichtlich der durch Gesandte und Brief gewünschten Abordnung eines feierlichen päpstlichen Gesandten an die Wähler oder ihre Prokuratoren zur Frage des Wahltermins verlasse Clemens sich auf die Auswahl durch Philipp, die er ihm schriftlich mitteilen möge, damit Clemens sie wunschgemäß abordne. [5] Hinsichtlich des Wunsches von Kanoniker und Ritter, dem adligen Luxemburger Grafen in der Wahlfrage zu schreiben (*ut dilecto filio nobili viro comiti Luceburgensi pro huiusmodi promotione negotii per nostras litteras scriberemus*), habe Clemens antworten müssen, der erwähnte Trierer Erzbischof, der Bruder dieses Grafen, und der Graf selber seien zugunsten seiner entsprechenden Königserhebung (*pro sua promotione ad regnum predictum*) demütig bei Clemens vorstellig geworden, und da dieser Graf Philipps

Getreuer sei (*idem comes tibi fidelis existat*), erscheint es dienlicher, daß Philipp diesen Grafen brieflich und mit angemessenem Nachdruck befrage. [6] Da Kanoniker und Ritter den Papst bitten, dem erwähnten Mainzer Erzbischof brieflich nahezulegen, nicht vor der Römerkönigswahl die Königskrönung des adligen verehrungswürdigen Kärnten-Herzogs, der sich als Böhmen-König aufführt, vorzunehmen, mußte Clemens als der Gerechtigkeit Verpflichteter antworten, er könne nicht grundlos gegen die Erhöhung desjenigen vorgehen, gegen den keine Klage vorliege (*quod nullo conquerente de ipso ad eius impeditionem honoris procederemus aliquatenus ex arrupto*). [7] Am letzten Samstag [= 28. September] erhielt Clemens bei La Réole in der Diözese Bazas (*apud Reulam Vasaten. diocesis*) durch denselben königlichen Boten, der das königliche Entschuldigungsschreiben für das Fernbleiben Bischof Arnalds von Poitiers (*Arnaldi episcopi Pictaven.*) überbrachte, einen Brief des adligen Sachsenherzogs Johann; ihn lege er bei. – *Quia, sicut pro certo speramus.*

Überlieferung: Original (Pergament, Bleibulle an Hanfschnur) Paris, Archives Nationales, Carton J.703 Nr.163, mit Inscriptio-Adresse auf der Rückseite *Carissimo in Christo filio Philippo regi Francorum illustri*; Plica-Aufschrift *de curia .P. de Sueff.* – **Drucke:** aus dem Original LEIBNITIUS, Mantissa CD juris gentium 2 (1700) S.241-243 Nr.44b, versehentlich zu 1307 = VON OLENSCHLAGER, Erläuterte Staats-Geschichte (1755) Urkunden S.13-15 Nr.7 mit erfundener Besiegelungsformel; *MGH Const. 4 I (1906) S.212f. Nr.248 aus dem Original, aber mit falscher Druckherleitung. – **Regesten:** BÖHMER, Regesten 1246-1313 (1844) S.345 Nr.321; THOMAS, Zur Königswahl (1875) Nr.27; SAUERLAND, Urkunden und Regesten zur Geschichte der Rheinlande 1 (1902) Nr.258; KNIPPING, Niederrheinische Archivalien in Paris (1904) S.68 Nr.11; VOGT, Erzbischöfe von Mainz 1 (1913) Nr.1219; KISKY, Erzbischöfe von Köln 4 (1915) Nr.390; WAMPACH, UQB 7 (1949) Nr.1215.

Die Ordnungszahl dieses Papsts steht auf seiner Bulle: *Sanctus Paulus, sanctus Petrus / Clemens papa V;* SERAFINI, Monete e bolle 1 (1910) S.67 und Taf.K Nr.7; im Unterschied dazu wird ebd. Taf.XI Nr.3 ein Silbergroschen abgebildet, und dieser ziert in starker Vergrößerung auch den Umschlag bei MENACHE, Clement V (1998) mit *Clemens papa Quintus*. – Auf dem linken Rand des Originals hat eine Hand aus der französischen Königskanzlei folgende Gliederungspunkte eingetragen: *Relacio* neben den MGH-Abschnittsbeginn [2]; *.I. peticionis responcio* neben den Anfang von Abschnitt [3]; *.II. peticionis responcio* neben den Beginn von Abschnitt [4]; *.III. peticionis responcio* neben [5]; *.IV. peticionis responcio* neben [6] – übrigens enden alle Abschnitte im Cursus velox. – Neben dem beantworteten Brief Philipps des Schönen gelten als verloren a) Empfehlungsbriefe Clemens' V. für Karl von Valois als künftigen römisch-deutschen König an alle Kurfürsten mit Ausnahme Heinrichs von Kärnten in Böhmen, angeblich vom 28. oder/und 29. September 1308; b) erneute Unterstützung der kapetingischen Kandidatur beim Kölner Erzbischof Heinrich II., von Virneburg, durch Clemens V. von eventuell dem 30. September oder 1. Oktober 1308; c) Brief des [Kurfürsten] Herzog Johann II. von Sachsen-Lauenburg (1286-1322) an den Papst, wohl noch aus dem September 1308; vgl. Jakob SCHWALMs A.1 zum MGH-Druck unseres Stücks, übrigens gegen VON GUNDLING, Geschichten und Thaten (1719) S.39f., wo anstelle des Lauenburger Sachsenherzogs der Sachsen-Wittenberger Rudolf I. (1298-1356) eingesetzt wird. Darüber hinaus scheinen auch Parallel-Briefe zu dem Clemens-Schreiben an Erzbischof Balduin von Trier (oben Regest **u** vom 18. Juni 1308) an dessen Amtsbrüder in Köln und Mainz zu Beginn von Abschnitt 3 angesprochen zu sein. – Der *Relacio*-Hinweis in Abschnitt 2 auf gemeinsame Beförderung von Papst- und Königsbriefen durch die Deutschland-Gesandten Peter Barrière und Hugo *de Cella* ist schwierig zu substanziieren: Sollten wirklich so weit auseinanderliegende und teilweise auch motivverschiedene Schreiben wie diejenigen vom 20./27. Mai (oben Regest **q**), vom 9. Juni (**r**) oder/und 18. Juni (**u**) entstehungsnivellierend gebündelt worden sein? – Daß im Anschluß an oder

im Zusammenhang mit diesem Papstbrief von 1. Oktober 1308 kurmainzische Ladungsschreiben zur »Kaiserwahl« in Frankfurt am Main auf Anfang Oktober 1308 erschlossen werden, entbehrt der Grundlage; gegen VON GUNDLING a.a.O. S.39 vgl. unten den Kommentar zu Regest **am.** J.

1308 Oktober 21, Brome (*Actum et datum Brvmis* […] *XII. kalend. Novembris*) **ai**

Woldemar, Markgraf Brandenburgs, Landbergs und der Lausitz (*Waldemarus, Dei gracia Brand., Land. et Lusacie marchio*), einigt sich mit dem Kölner Erzbischof Heinrich [II.], dem Erzkanzler des Heiligen Kaiserreichs für Italien, auf den er sich wie auf [s]einen Glaubensanker verläßt, hinsichtlich der anstehenden Wahl zum Römerkönig (*cum* […] *Heinrico, sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopo et sacri imperii per Ytaliam archicancellario, in quo tamquam in anchora fidei requiescimus, super electione Romanorum regis ..* [!] *nunc proxime eligendi*): Sie sollen den König gemeinsam wählen und keiner von ihnen ohne des anderen Zustimmung jemanden an die Spitze des Römischen Kaiserreichs (*ad apicem Romani imperii*) erheben. Woldemar will alles tun, was dem verehrungswürdigen Erzbischof irgendwie nützt (*que predicto domino .. archiepiscopo commodo, honore et profectu esse poterunt*). – Siegel des Ausstellers angekündigt. – *Nos Waldemarus* […] *cum manifesta recognicione litterarum presentium.*

Überlieferung: Original (Pergament, beschädigtes Markgrafensiegel an Pergamentstreifen) Düsseldorf, HStA, Kurköln, Urk.219, früher »Nr.455«. – Daraus die **Drucke:** RIEDEL, CD Brandenburgensis 2 I (1843) S.274 Nr.348; *MGH Const. 4 I (1906) S.218 Nr.256. – **Regesten:** BÖHMER, Regesten 1246-1313 (1857) S.425 Nr.446; THOMAS, Zur Königswahl (1875) Nr.30; KISKY, Erzbischöfe von Köln 4 (1915) Nr.396; KRABBO/WINTER, Markgrafen von Brandenburg 8 (1926) Nr.2084.

Die von der älteren Forschung genannte Wüstung *Brume* in der Altmark (so mit dem MGH-Druck noch JÄSCHKE, Europa um 1300, 1999, S.111 und 117) wird mit Brome in der westlichsten Altmark, knapp 20 km nördlich von Oebisfelde und heute im niedersächsischen Kreis Gifhorn, identifiziert; KRABBO/WINTER a.a.O. mit der zusätzlichen Überlegung, »der zur Wahl reitende Markgraf (könnte in Brome) Halt gemacht haben, weil hier, an der Grenze seines Landes, Herzog Albrecht von Sachsen[-Lauenburg] zu ihm gestoßen sein wird.« Tatsächlich ist die 1219 erstgenannte Burg am Handelsweg von Braunschweig nach Salzwedel, die auch gegen räuberische Übergriffe aus dem Drömling schützen sollte, in wechselndem Besitz braunschweigischer, lüneburgischer und brandenburgischer Herren gewesen; DEHIO-Handbuch »Bremen/Niedersachsen« (1977) S.200, ebd. (1992) S.298 gekürzt. – Auffällig bleibt, wie lange nach den Ochtendunger Wahlversprechen vom 20. September 1308 (oben Regesten **ac** und **ad**) der Kölner Kurfürst noch an der Stärkung seiner Position für diese Wahl interessiert war. Jetzt ging es nurmehr um persönlichen Einfluß: Von einem Nutzen für die Kölner Hochkirche ist nicht mehr die Rede, vielmehr wollte er persönlich »die zentrale Figur dieser Königswahl« bleiben; vgl. SENG, Heinrich II. von Virneburg (1977) S.22. J.

1308 Oktober 22, Lormont (*dat. in Laureo Monte prope Burdegalas, XI. kal. Novembr.*) **aj**

Papst Clemens [V.] schreibt dem Franzosenkönig Philipp [IV.] (*Philippo regi Francorum illustri*), [1] Clemens habe bei dem verehrungswürdigen Dogen, dem Rat und der Kommune der Venezianer (.. *duci, consilio et communi Venetiarum*) brieflich erreicht, daß sie Philipps leiblichem Bruder, dem Edelmann Graf Karl von Anjou (*nobili viro Carulo comiti Andegavensi, germano tuo*), den Termin für den Eid über die Vereinbarung zwischen Graf und Venedig hinsichtlich der Angelegenheit des Kaiserreichs Konstantinopel (*ad iuramentum prestandum super certis conventionibus et pactis inter eundem comitem et ipsos ducem, consilium et commune initis occasione negotii imperii Constantinopolitani*) bis zum nächsten Februaranfang aufschieben (*usque ad kalendas Februarii tunc proximo venturi terminum prerogarent*), wie Philipp aus dem beiliegenden Dogenbrief ersehen könne. Dessen Abschrift hat Clemens auch dem Grafen zugesandt (*Quarum etiam copiam predicto cómiti destinámus*). [2] Philipp werde sich erinnern, daß er während des Papstaufenthalts zu Poitiers in Anwesenheit der Edelleute und Grafen Ludwig von Évreux, des Königs [Halb-]Bruder, und des verehrungswürdigen [Gaucher V.] von Saint-Pol[-Porcien], Connétable von Frankreich, sowie des königlichen Kämmerers Ingelram (*presentibus dilectis filiis nobilibus viris Ludovico, fratre tuo, Ebroicensi ac .. Sancti Pauli comitibus, .. comestabulario Francie, et Ingeramno cambellano tuo*) unter dem Siegel großer Verschwiegenheit einiges über die Angelegenheit dieses Kaiserreichs [Konstantinopel] durch Ingelram gegenüber dem Papst habe darlegen lassen, für das der König zwei Sondergesandte, die beim Papst vorbeikommen sollten (*pro quibus eras tuos speciales nuntios, qui per nos debebant transitum facere* [...] *transmissuros*), an einige hochrangierende Fürsten (*ad aliquos magnos principes*) beauftragen werde. Verblüffenderweise habe der Papst davon nichts mehr gehört; doch der angemessene Abschluß besagter Angelegenheit sei Ehrensache des Königs und des Grafen. Wegen des geheimen Charakters möchte Clemens nichts unternehmen und erwartet die vom Heiligen Geist inspirierte Antwort des Königs (*quod ex infusione Spiritus Sancti* [...] *extíterant inspiráta*). [3] Den Antwortbrief des Adligen Baiernherzog Rudolf [I.] (*litteras dilecti filii nobilis viri Rodulfi ducis Bavarie*) in der Angelegenheit der Wahl des künftigen Römerkönigs (*de negotio electionis futuri regis Romanorum*), in der Clemens an Rudolf geschrieben habe (*super quo sibi per nostras litteras scripseramus*), hat Clemens vor kurzem erhalten (*pridem recepimus*); ihn legt Clemens bei, und dem Grafen von Anjou hat er eine Abschrift gesondert zugesandt (*earum copiam dicto comiti Andegavensi specialiter destinamus*). *– Dudum, prout celsitudo regia non ignorat.*

Überlieferung: Original (Pergament, Bulle an Hanfschnur verloren) Paris, AN, Carton J.703 Nr.164. – **Drucke:** LEIBNITIUS, Mantissa CD juris gentium 2 (1700) S.243 Nr.44c, versehentlich zu 1307; *MGH Const. 4 I (1906) S.213f. Nr.249. – **Regesten:** BÖHMER, Regesten 1246-1313 (1844) S.345 Nr.322; THOMAS, Zur Königswahl (1875) Nr.31; KOCH/WILLE, Pfalzgrafen am Rhein 1 (1894) Nr.1590.

Jakob SCHWALMS Abschnittszählung im MGH-Druck wird oben übernommen; vorangehender Cursus velox kann ausnahmsweise gekennzeichnet werden. – Der Ausstellungsort wird in zwei gleichzeitigen Urkunden desselben Ausstellers mit *apud Laureummontem Burdegalensis diocesis* erfaßt; Regestum Clementis Papae V Bd.3 (1886) S.253 Sp.2 Nrn.3299f. Er liegt

5 km nordöstlich des heutigen Zentrums von Bordeaux; vgl. oben zu Regest **ah** von 1308 X 1. – Mit Karl »von Anjou« ist nicht der heute so bezeichnete König Karl II. von Neapel († 1309) gemeint, sondern König Philipps des Schönen Vollbruder, durch den König (oben Regest **r**), in Selbstzeugnissen (oben Regesten **s** und **t**) und auch am Papsthof (oben Regest **v**) meist »Karl von Valois« etc. genannt. Dessen Eheschließung mit Katharina von Courtenay 1301, Enkelin des letzten aktiven »lateinischen« Konstantinopel-Kaisers Balduin II. (1228-61, † 1273), verlieh ihm Anspruch auf das östliche Kaisertum, und als Katharina 1307 starb, konnte gleichwohl die päpstliche Exkommunikation des Palaiologen-Kaisers Andronikos II. (1282-1328, † 1332) vom 3. Juni 1307 weiterwirken, um Karls Byzanz-Unternehmen zum Kreuzzug zu stempeln; vgl. MENACHE, Clement V (1998) S.119f. Daß Venedig hierfür die inzwischen kaum entbehrliche Unterstützung zur See einbrachte, war des Papsts Anliegen schon 1306 gewesen; Regestum Clementis papae V Bd.1 (1884) S.45f. Nr.248. Angesichts von Karls dritter Eheschließung, nunmehr mit Mathilde von Châtillon 1308 wieder ganz auf den innerfranzösischen Schauplatz konzentriert, überrascht das Insistieren des Papsts auf dem Byzanz-Unternehmen; es wäre zu erklären als Weiterverfolgen der Kreuzzugsthematik, aber auch als Entlastung der Deutschland-Perspektive, die in § 3 bezeichnenderweise nur noch mit *Ceterum* angeschlossen wird. Das hier maßgebende Schreiben Rudolfs des Stammlers antwortete wohl auf den Papstbrief vom 18. oder 19. Juni 1308, siehe oben Kommentar zu Regest **u**. Es bleibt der Eindruck, als räume Clemens V. der römisch-deutschen Kandidatur Karls von Valois keine Chance mehr ein. – Bei dem ungenannten Grafen von Saint-Pol könnte man zunächst an Guion oder Jakob, einen der brabantischen Mitgift-Bürgen vom Mai 1308, denken; WAMPACH, UQB 7 (1949) S.245 in Nr.1176. Aber entgegen der Textinterpunktion von Jakob SCHWALM in der MGH-Edition ist der .. *comestabularius Francie* trotz erneuten Reverenzpunkten keine neue Person am Papsthof zu Poitiers, sondern personengleich mit Gaucher V. (* 1250, † 1329) von Saint-Pol-Porcien aus der Linie Châtillon, seit 1285 Connétable der Champagne, 1302 Connétable von Frankreich, Truppenführer gegen Flamen 1302-20 sowie jüngst Führer beim Niederwerfen von Aufständen in Chalons-sur-Marne und in Navarra: beides 1307; Robert-Henri BAUTIER/Elisabeth LALOU in: Lex. des MA. 2 (1983) Sp.1773 s.v. »Châtillon«. – Des Papsts Zusammenarbeit mit Venedigs damaligem Dogen Peter Gradenigo (* 1251, im Amt 1289-1311) verdient deshalb Beachtung, weil in Auseinandersetzungen um die Herrschaft in Ferrara Spannungen anwuchsen, die am 25. Oktober 1308 gar zur Mit-Exkommunikation dieses Dogen durch Legaten Clemens' V. führten; Paolo PRETO in: Lex. des MA. 4 (1989) Sp.1631f., zu präzisieren mit Hilfe von MENACHE a.a.O. S.142f. J.

1308 Oktober 25, Boppard (*dat. in Bopardia*, […] *feria sexta ante Symonis et Iude apostolorum*) **ak**

Graf Berthold [VII.] von Henneberg und Ritter Konrad von Redern (*Berth. comes de Hennemberg necnon Conr. de Ryeder miles*) versprechen [1] als Prokuratoren der Fürsten und brandenburgischen Markgrafen Otto [IV.] und Woldemar für die Wahl des künftigen Römerkönigs (*procuratores illustrium principum Ottonis et Woldemari marchionum Brandemburgensium super futuri regis Romanorum eleccionis negocio constituti*) sowie namens des Fürsten Herzog Rudolf [I.] von Sachsen[-Wittenberg], der die ihm zustehende Stimme in der Römerkönigswahl Otto dem [IV.] übertragen hat (*necnon nomine illustris principis Rud. ducis Saxonie, qui suum votum in eleccione Romanorum regis sibi competens in predictum Ottonem marchionem ista vice noscitur transtulisse*), den Fürsten und Pfalzgrafen bei Rhein Rudolf [I.] und Ludwig [dem Baiern] (*illustribus principibus Rud. et Lud. comitibus palatinis Reni* [!]) zwecks Fürsorge für das Römische Königreich (*ut ipsi regno Romano salubrius et*

caucius consulatur) mit körperlichem Eid namens ihrer markgräflichen Herren, bei der künftigen Römerkönigswahl mit ihnen einmütig zu sein (*quod in eleccione futuri regis Romanorum unum cum ipsis esse debeamus*): Wer von den nachgenannten Fürsten oder Persönlichkeiten (*ex principibus vel personis infrascriptis*) die Stimmenmehrheit der geistlichen Kurfürsten erhält, den sollen auch sie ohne Widerspruch zum Römerkönig wählen (*plura vota de principibus ecclesiasticis electoribus habere contingerit, ille preferatur* […], *ipsum sine omni contradiccione in regem Romanorum eligendo*), nämlich die Fürsten und brandenburgischen Markgrafen Otto und Woldemar, den Adligen Graf Albert von Anhalt, die Fürsten und Pfalzgrafen bei Rhein Rudolf und Ludwig sowie Österreichs Herzog Friedrich (*videlicet illustres principes Ott., Woldemarus marchiones Brandemburgenses, nobilis vir Alb. comes de Anhalt necnon illustres principes Rud. et Lud. comites palatini Reni et Frid. dux Austrie*). Einen anderen werden sie nur in Übereinstimmung mit den Pfalzgrafen wählen. [2] Sollte einer der Markgrafen oder ein anderer auf ihre Erhebung hin zum Römerkönig gewählt werden, wird er den Pfalzgrafen in ihrem Recht beistehen (*comitibus Palatinis in suo iure assistet*) und seinerseits wird er stets der Markgrafen und der Pfalzgrafen Helfer gegen jedermann sein. [3] Sollte einer der Markgrafen oder jemand auf ihre Erhebung hin zum König gewählt werden, wird er den Pfalzgrafen alle ihre Güter übertragen und jene in deren Besitz stützen und schützen sowie im Besitzzustand der Zeit des verstorbenen Römerkönigs Rudolf [I.] ruhmvollen Angedenkens völlig unbeeinträchtigt lassen (*in ea possessione, sicut ea tempore clare memorie quondam Rud. Romanorum regis possederunt, non molestabit vel turbabit*). [4] Hinsichtlich der Wahlkosten soll die Entscheidung des Fürsten und Straßburger Bischofs Johann [I.] und Graf Bertholds [VII.] von Henneberg genügen. [5] Dieselben Persönlichkeiten werden über die Einsetzung von Friedensamtsträgern an den Grenzen von Kaiserreich und Pfalzgrafenterritorium [?] entscheiden (*Ad confinia vero imperii et predictorum comitum officiales pacifici iuxta arbitrium predictorum Argentinensis episcopi et Bert. comitis de Hennemberg locabuntur*). [6] Sollte einer der Markgrafen zum König gewählt werden, wird er weder mit den Fürsten und Baiernherzögen Otto und Stephan noch mit dem Adligen Graf Eberhard von Württemberg zusammenarbeiten (*nec illustribus principibus Ottoni et Stephano ducibus Bavarie nec nobili viro Eberh., comiti de Wirtemberg, predicti marchiones, si quem ex eis in regem eligi continget, adherebit*) oder irgendein Bündnis eingehen. [7] Den Fürsten und Österreich-Herzögen Friedrich [dem Schönen] und dessen Brüdern (*illustribus principibus Frid. et fratribus suis, ducibus Austrie*) wird [der zukünftige König] alle ihre Güter und Herrschaften auf dem Besitzstand zur Zeit ihres Vaters Albrecht ruhmvollen Angedenkens (*sicut ea tempore clare memorie illustris quondam domini Alberti genitoris eorum possederunt*) übertragen und sie hierin stützen und schützen. – Siegel der Aussteller angekündigt. – *Nos Berth.* […] *ad universorum noticiam volumus pervenire, quod potestate et mandato nobis* […] *datis.*

Überlieferung: Original (Pergament, zur Hälfte abgerieben, 2 beschädigte Siegel an Pergamentstreifen, aber auch Spuren eines kleinen ovalen Siegels, das zum Verschluß rückwärtig aufgedrückt worden war) München, HStA, Kurbayern Urk. 11090, früher »Fürstenselekt Fasz.146 Nr.678«; Teilabschrift von 1592f. ebd., Kurbayern Äußeres Archiv 1173 fol.4r. – **Drucke:** GEWOLD, De septemviratu (1616) S.178-180 aus dem Original = (^{2}1621) S.216-218 = (...^{3}1657) S.758 = VON OLENSCHLAGER, Erläuterte Staats-Geschichte (1755) S.15f. Nr.8; LÜNIG,

Reichs-Archiv, Pars generalis Cont.2 (1720) S.194 Nr.145, Pars specialis Cont.2 Teil 2 (1712) S.3f. Nr.1 mit paralleler neuhochdeutscher Übersetzung; LEIBNITIUS, CD juris gentium 1 (1693) S.50f. Nr.30, hieraus DU MONT, Corps universel diplomatique 1 I (1726) S.349f. Nr.605 und Auszüge bei LENTZIUS, Becmannus enucleatus (1757) S.276 Sp.1; »ex Codice Gundlingiano« GERCKEN, Fragmenta Marchica 1 (1755) S.46-49 Nr.27 = SATTLER, Herzogthum Würtenberg 2 (1767) S.65-67 Nr.42; G. D. HOFFMANN, Vermischte Beobachtungen 1 (1761) S.153-156; »aus der Gundlingischen Sammlung« BUCHHOLTZ, Geschichte der Churmarck 4 (1771) Urkunden S.163f. Nr.143; RIEDEL, CD Brandenburgensis 2 I (1843) S.274f. Nr.349; VON HEINEMANN, CD Anhaltinus 3 (1877) S.115f. Nr.173; *MGH Const. 4 I (1906) S.225f. Nr.260 aus dem Original, aber mit irreführender Herleitung aller Drucke aus diesem. – **Regesten:** BÖHMER, Regesten 1246-1313 (1844) S.375f. Nr.275; DERS., Wittelsbachische Regesten (1854) S.70 mit versehentlich nur 5 Königskandidaten; THOMAS, Zur Königswahl (1875) Nr.32; KOCH/WILLE, Pfalzgrafen am Rhein 1 (1894) Nr.1591, vgl. Nr.1828; KRABBO/WINTER, Markgrafen von Brandenburg 8 (1926) Nr.2086 [fehlerhaft für § 6].

Die Angaben bei SPRINKART, Kanzlei der Pfalzgrafen (1986) S.501 Nr.889 zur Überlieferung sind ergänzt nach Auskunft des HStA München vom 22.III.2004 (Dr. Reinhard HÖPPL); hiernach ist das Original trotz Tintenabrieb auf Grund der Federeindrücke und vor allem »unter der Quarzlampe noch gut lesbar«. Hingegen reicht der Auszug von 1592f. nur bis S.225 Z.41 des MGH-Drucks einschließlich *unum cum ipsis esse debeamus*, bietet aber gleichwohl die Datierung. – Aus § 6 ist durch die ältere Forschung herausgelesen worden, daß auch die niederbaierischen Herzöge Otto III. und Stephan I. sowie Graf Eberhard I. von Württemberg als Königskandidaten angesehen wurden; so besonders VON GUNDLING, Geschichten und Thaten (1719) S.29f., VON OLENSCHLAGER a.a.O. S.19 und 15, HOFFMANN a.a.O. S.148-151 und auch noch KRABBO/WINTER a.a.O. Doch Subjekt ist der ggf. aus den Markgrafen Gewählte, sind nicht die Markgrafen insgesamt oder gar die niederbaierischen Herzöge und der Württemberger Graf; diese hätten im Plural angesprochen werden müssen, nicht mit *adherebit vel* [...] *unietur*. Entsprechend bestritt schon VON STÄLIN, Wirtembergische Geschichte 3 (1856) S.111 Eberhards des Erlauchten Königskandidatur. – Angesichts des Abstellens auf die Mehrheit der geistlichen Kurfürsten erhebt sich die Frage, ob mit diesem Bündnis die Führungsposition des Kölners überspielt werden sollte. Es verdient Beachtung, daß der Kandidatur Graf Heinrichs VII. von Luxemburg nicht mit Namen gedacht wurde; lediglich das Offenhalten für eine Person »außerhalb der [Sechs-]Zahl der vorgenannten« (*extra vero numerum personarum predictarum*; § 1 a.E.) scheint ihn mitzuberücksichtigen. In Wirklichkeit war Heinrich VII. derjenige gewesen, der am ehesten eine geistliche Kurfürstenmehrheit hinter sich gehabt hatte, und spätestens seit dem 20. September 1308 (oben Regest **ac**) sollten es eigentlich alle drei sein: *Heinricus autem comes Lucemburgensis, habens sue partis duos, presulem Treverensem et Moguntinum, Coloniensem Heinricum* [...] *sibi devinxit* [...]; Johann von Viktring, Liber certarum historiarum IV 4 der Fassung A, ähnlich IV 1 der Fassungen B, D, A 2, ed. von Fedor SCHNEIDER (1910) S.8 bzw. 32. – Die Herren von Redern waren ein havelländisches Geschlecht von damals nur regionaler Bedeutung; Handbuch hist. Stätten »Berlin und Brandenburg« (1973, hier = ^{3}1995) S.93 u.ö., wogegen SPRINKART a.a.O. »Rieder (Ostharz)« erwägt und S.683 Sp.1 einschränkungslos registriert, also 5 km westnordwestlich Ballenstedts in Sachsen-Anhalt einen Sitz, von dem sonst nichts bekannt ist. Berthold VII. von Henneberg-Schleusingen hingegen war bereits reichsweit tätig gewesen; vgl. JÄSCHKE, Europa um 1300 (1999) S.115 und 117. – Wenn auch SPRINKART a.a.O. das Original keiner ansonsten bekannten Hand zuordnet, weist der Verhandlungsort Boppard, Mittelpunkt eines Reichsgutbezirks und alsbald an Kurtrier verpfändet, auf Rudolf I., den Stammler, als Gastgeber und wohl auch Initiator hin: anscheinend im Vorstoß gegen den Kölner Kurfürsten Erzbischof Heinrich II., von Virneburg, der sich ja gerade unter dem 20. September 1308 seine Ansprüche auf Boppard durch »seinen« neuen Kandidaten Heinrich VII. von Luxemburg im voraus hatte sichern lassen: oben Regest **ac** § 3. – THORAU, Heinrich VII. (...2003) S.381f. zählt zu den vertragschließenden Parteien von Boppard auch Graf Albrecht I. von Anhalt-Köthen und Herzog Friedrich den Schönen von Österreich. Aus deren Nennung als Königs-

kandidaten geht dies zwar nicht hervor; aber § 7 gibt deutlich zu erkennen, wie nachdrücklich habsburgische Anliegen in Boppard (mit)-vertreten wurden, und zwar orientiert an König Albrechts I. ältestem überlebenden Sohn als Chef des Hauses: *qui senior fratrum susceperat curam domus* formulierte rückblickend der Kärtner Abt Johann von Viktring in seinem Liber certarum historiarum IV 5 der Fassung A, ed. von Fedor SCHNEIDER, Bd.2 (1910) S.11. Daß von den Kurfürsten »nur der Pfalzgraf bei Rhein Friedrich [den Schönen als Königskandidaten] kurz ins Gespräch« gebracht habe, betont NIEDERSTÄTTER, Herrschaft Österreich 1278-1411 (2001) S.116. In Übereinstimmung mit LHOTSKY, Geschichte Österreichs 1281-1358 (1967) S.187 und jetzt auch NIEDERSTÄTTER a.a.O. und BEGERT, Böhmische Kur (2003) S.131 hat FRANKE, Kaiser Heinrich VII. im Spiegel der Historiographie (1992) S.110 festgehalten, daß die einzige historiographische Nachricht über Kandidaturkontakte Friedrichs des Schönen in Buch III der Historia des Ferreto de' Ferreti steht, der in Vicenza schrieb; Ed. von CIPOLLA, Bd.1 (1908) S.271. Mit Datierung der zugehörigen Ereignisse in den »Spätfrühling 1308« suggeriert LHOTSKY a.a.O. deren Tatsächlichkeit – und wer möchte nicht mit dem Kärtner Abt Johann von Viktring (Liber certarum historiarum IV 5 S.10f.) an einen Königsplan Friedrichs des Schönen als des ältesten überlebenden Sohns des letzten Königs glauben, so daß die Albrecht-Söhne von ihrer Mutter nach der luxemburgischen Königserhebung getröstet und Gerüchte von König Albrechts Quasi-Designation zugunsten Heinrichs VII. in Umlauf gesetzt wurden; vgl. oben im Kommentar zu Regest **n**. Aber Ferreto begann sein Geschichtswerk erst um 1330 zu schreiben (FRANKE a.a.O. S.108), und da hatte sich auch in Vicenza bereits das Konkurrenzkönigtum Friedrichs des Schönen von 1314 so unauslöschlich eingeprägt, daß mit quasi-logischer Vordatierung durch den Chronisten für eine ähnliche Lage des Jahrs 1308 zu rechnen ist; Ferreti Historia V bei CIPOLLA Bd.2 (1914) S.229-31, wo der Habsburger eingeführt wird als der machtvollere und erbrechtlich argumentierende Kandidat: [...] *potentia viriumque copiis tumentior Fridericus de Austria, avo [Rudolpho] patreque Alberto in iracundiam vexatus, quasi regnum ex successione maiorum sibi debitum exoptat*; ebd. S.229, mit versehentlicher Datierung der beiden Wahlen (»la doppia elezione« S.229 A.2 ist mißverständlich) durch den Editor auf den 19. bzw. 20. Oktober 1313 statt richtig 1314. – Die ingeniöse Hypothese bei SEIBT, Luxemburger und hussitische Revolution (...1967) S.359 und BEGERT a.a.O. S.131, Friedrich der Schöne habe mit dem Znaimer Verzicht auf Böhmen vom 14. August 1308 die böhmische Kur für seine Kandidatur erkauft, scheitert beim derzeitigen Forschungsstand am Mangel der sonst so dichten Wahlvorbereitungsnachrichten, kann aber für sich ins Feld führen, daß sich hiermit die komplette Abwesenheit der »habsburgischen« Partei bei der Mainfrankfurter Wahl am 27. November 1308 (unten Regest **ao**) mühelos erklären läßt. J.

1308 Oktober 28, Rhens (*actum et datum Rense*, […] *V^o^ kalend. Novembr.*) **al**

[1] Graf Heinrich [VII.] von Luxemburg (*Heinricus Dei gracia comes de Luzzelenborg*) hat Gott vor Augen und die zahlreichen Tugenden, mit denen sich der Mainzer Erzbischof Peter, Erzkanzler des Heiligen Kaiserreichs für Deutschland (*Petrus sancte Maguntin. sedis archiepiscopus, sacri imperii per Germaniam archicancellarius*), für Heinrich und dessen Erhöhung (*circa nos et nostri exaltacionem*) einsetzt. Deshalb verspricht er freiwillig bei seiner Treu und anstelle eines Eids, im Falle seiner Erhebung an die majestätische Spitze des Römischen Königreichs (*ad fastigium sive culmen regie maiestatis regni Romani*) den folgenden Urkundeninhalt zu wahren und zu verwirklichen sowie baldigst mit dem königlichen Siegelstempel stärker bekräftigen zu lassen (*typario regalis excellencie ad robur validius consignari*). [2] Zuvorderst wird der künftige König Gottes heilige Kirche und besonders die Mainzer in all ihren geistlichen und zeitlichen Gliedern der Stadt, der Diözese und der Provinz Mainz

hinsichtlich all ihrer Rechte, Ehren, Freiheiten, Güter, Besitzungen, Privilegien und Gnadenerweise schützen und stützen, die ihr von den verewigten Kaisern und Römischen Königen verliehen worden sind (*datis et factis a divis imperatoribus et Rom. regibus*). Die einschlägigen Gnadenerweise und Privilegien werden bestätigt und erneuert, wie sie im Wortlaut königlich besiegelter Sonderurkunden vorliegen (*sicut iacent de verbo ad verbum per litteras speciales, sigillo regio consignandas*). [3] Dem Erzbischof, dessen Nachfolgern und der Mainzer Kirche wird der neue König auf jede Bitte hin unverzüglich und wirksam so gut er kann helfen, wenn nötig auch in eigener Person, gegen jedwede Rechtsbrecher und willkürliche Schädiger und besonders gegen die Mainzer Stadtbürger und die Bewohner des festen Erfurt (*specialiter contra cives Maguntin. et burgenses Erfordenses*), um Recht von ihnen zu erlangen und Unrecht zu vermeiden. [4] Das Privilegium fori wird der neue König hochhalten. [5] Den Zoll zu Lahnstein, der mit guten Gründen eingerichtet und von den verewigten Römerkönigen der Mainzer Kirche übertragen wurde, heißt Heinrich in sicherem Wissen gut; als neuer König wird er ihn bekräftigen und ihr erneuern. [6] Die Stadt Seligenstadt und die Grafschaft Bachgau (*opidum Seligenstad et comitatum Bachgowe*) wird er auf Grund erfahrener Wahrheit und erteilten Rechtsspruchs (*propter veritatem, opinione cedente, compertam et iusticiam expeditam*) öffentlich zur zweifelsfreien Pertinenz der Mainzer Kirche erklären. [7] Das besondere Vorrecht eigener Gerichtsbarkeit der Mainzer Kirche über Ministeriale und Burgmannen (*specialem prerogativam* […] *super ministerialibus et castrensibus ecclesie Maguntin.*), das nur bei Rechtsverweigerung erlischt, wird der neue König selber und bei anderen hochhalten. [8] Er wird den Erzbischof und seine Kirche in allen Belangen hinsichtlich der Erzkanzlei des Heiligen Kaiserreichs für Deutschland nachhaltig stützen, besonders bei Ein- und Absetzung von Kanzler, Protonotar und Notaren in der Königshalle durch ihn, die [ja] ihm an des Königs Statt den Eid auf Gehorsam, Ehrerbietung und gebührende Treue leisten (*specialiter in cancellario, prothonotario et notariis instituendis et destituendis in aula regia per eundem, qui sibi loco et vice nostri pro obediencia, reverencia et fidelitate debita observanda facient iuramentum*), ebenso hinsichtlich des Zehnten für ihn und seine Kirche von Steuern, Eintreibungen und Einkünften der Juden und anderer, die ihm vom Königshof auf Grund der Erzkanzlei zustehen (*in decima sibi et ecclesie sue debita de sturis, exactionibus sive obvencionibus Iudeorum ac aliis, que de curia regia cedere sibi debent intuitu archicancellarie predicte*). Auch eine diesbezügliche Hinderung durch andere wird er nicht zulassen. [9] Die Schäden, die König Albrecht seligen Angedenkens gewaltsam der Mainzer Kirche zugefügt hat, werde der neue König, dem Peter die Abschätzung überließ, ersetzen, obgleich sie bekanntlich höher liegen als 100 000 Mark Silber; um so besser kann er dem Kaiserreich dienen (*ut commodius, utilius ac libencius valeat imperio deservire*). [10] Auch Peters Wahl- und Erhebungskosten zugunsten Heinrichs wird dieser ohne Zögern und vollständig ersetzen. [11] Der neue König überläßt ihm ohne Einschränkung (*sine difficultate qualibet*) den Zoll bei Burg Ehrenfels, bis der Erzbischof hieraus von Heinrichs Wahltag an 10.000 Pfund Heller erhalten haben wird (*theloneum apud castrum Erenvels, donec de ipso a tempore creacionis nostre recipiat integraliter et complete decem milia librarum Hallen.*); diese hatte ihm König Albrecht für den Kriegszug nach Böhmen versprochen (*quas prefatus dominus rex Albertus*

sibi dare debuit et promisit pro servicio, quod fecit secum eundo in reysa ad partes Bohemie). Weiters 2 000 Silbermark, über die König Albrecht eindeutige Urkunden mit Begründung ausgestellt hat (*suasque desuper dedit litteras manifestas, in quibus causa huiusmodi debiti continetur*), und 1 000 Mark, die er der Mainzer Kirche an Ungeld und Juden-Abgaben in Frankfurt [am Main] während der Mainzer Sedisvakanz entzogen hat (*quas subtraxit ecclesie Magunt. in ungelto et Iudeis in Franckenfort in proxima vacacione ipsius ecclesie Magunt.*): Die Feststellung der vollständigen Erstattung obliegt dem Erzbischof. [12] Der neue König wird diesem Peter (*ipsi domino P.*) wirkungsvoll helfen gegen den verehrungswürdigen Edelmann, den Grafen von Montfort, genannt von Sargans, und dessen Helfeshelfer (*contra nobilem virum .. comitem de Monteforti, dictum de Sangans, et suos complices*). Der Graf hatte Peter unrechtmäßig gefangen, erpreßt und um bis zu 8 000 Silbermark geschädigt (*eum per iniuriam captivavit, exactionavit et dampnificavit ad octo milia marcarum argenti*). Heinrich wird bewirken, daß der Graf und seine Helfeshelfer Wiedergutmachung und Genugtuung leisten. [13] Der neue König wird den Erzbischof und seine Kirche vor unberechtigter Pfändung schützen, besonders bei Schulden der Vorgänger. [14] Besonders verpflichtet sich Heinrich, die Ungnade des päpstlichen Stuhls zu zerstreuen, wenn Peter sie wegen Heinrichs Königswahl und -erhebung auf sich zieht: Ihn und seine Kirche wird er schadlos halten; Fragen und Streitigkeiten (*questiones eciam seu controversias*) in der Sache beantwortet bzw. beendet der neue König für ihn in eigener Mühewaltung und Finanzierung (*sub nostris laboribus et expensis ad finem et exitum perducemus pro eo*). [15] Die vereinbarte Sühne zwischen König Albrecht und dem verstorbenen Mainzer Erzbischof Gerhard [II. von Eppstein] und den Seinen (*composicio inter dictum dominum Albertum ac pie recordacionis dominum G. quondam archiepiscopum Maguntin. et suos ordinata*) wird der neue König zuendebringen lassen. [16] Dieser wird in keiner Weise zulassen, daß Leute der Mainzer Kirche von Städten, befestigten Orten oder Burgen des Reichs (*in civitatibus, opidis seu castellis ad imperium pertinentibus*) als Pfahlbürger aufgenommen werden (*recipi* [...] *in burgenses, qui palburgere volgariter appellantur*). [17] Sobald und sooft Erzbischof oder Mainzer Kirche es wünschen, wird Heinrich über jeden der vorgenannten Artikel eine gesonderte besiegelte Königsurkunde ausstellen (*dabimus litteram specialem, sigillo regio consignandam*). [18] Der neue König wird dem Erzbischof und der Mainzer Kirche den Inhalt der Urkunden von Römischen Königen über Ungeld und Juden in Frankfurt [am Main] bestätigen und erneuern (*confirmabimus et innovabimus ipso domino archiepiscopo et ecclesiae Maguntinae intercontinentia*[*m*] *litterarum sibi a Romanis regibus traditarum super ungelto et Iudeis in Franckinfort*). [19] Dem Erzbischof zuliebe und in Freigebigkeit ihm gegenüber wird Heinrich für ihn bald 3 000 Silbermark in der päpstlichen Kurie zahlen (*tria milia marcarum argenti pro ipso in Romana curia mox solvemus*). [20] Alle Blutsverwandte und Freunde Peters wird der neue König sein Leben lang verteidigen und nachdrücklich fördern. [21] Heinrich verzichtet auf alle Wege, vorstehende Versprechen irgendwie zu beeinträchtigen. – Besieglung durch den Aussteller angekündigt. – *Nos Heinricus* [...] *Deum, iusticiam, equitatem necnon fidelem diligenciam.*

Überlieferung: Original (mit anhängendem Reitersiegel Graf Heinrichs VII.), noch Vorlage für BODMANNs Druck (1806), v e r l o r e n . – Vidimus der Mainzer Stuhlrichter vom 19. Februar 1309 (Original, Pergament, mit

Bruchstück des Richtersiegels an Pressel) Darmstadt, StaatsA, A 2 Mainz Generalia 1309 II 19 mit Rückschriften, darunter (zeitgenössisch) *Transcripcio sub sigillo sedis Magunt. super articulis et promisionibus* [!], *quos dominus H*(*einricus*) *Romanorum rex promisit domino archiepiscopo et ecclesie Magunt. sub* (über der Zeile eingeschoben: *sigillo*) *comitatus Lucenburgensi* (Hand des 16. Jh.:) *ante suam creationem*; Kanzleihand des 18. Jh.: *Ad privilegia 1308 Nr.1, registratum 1754*; wenig jünger *D.41*. – **Drucke:** WÜRDTWEIN, Subsidia diplomatica 4 (1774) S.353-358 in Nr.105 und 12 (1778) S.348-354 in Nr.97, beides aus dem Vidimus; *BODMANN, Codex epistolaris Rudolfi (1806) S.315-319 Nr.10 aus dem Original; MGH Const. 4 I (1906) S.222-225 Nr.259 aus dem Vidimus. – **Regesten:** BÖHMER, Regesten 1246-1313 (1844) S.376 Nr.277; SCRIBA, Grossherzogthum Hessen 1 (1847) Nr.746 zum 20. Februar 1309 und 3 (1851) Nr.2329 sowie Nr.2334 das Vidimus; WIENER, Juden 1 (1862) Nr.129; THOMAS, Zur Königswahl (1875) Nr.34; WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.311; VOGT, Erzbischöfe von Mainz 1 (1913) Nr.1224; WAMPACH, UQB 7 (1949) Nr.1219; BATTENBERG, Gerichtsstandsprivilegien 1 (1983) Nr.213.

Die Herstellung des Texts hat zu berücksichtigen, daß BODMANN a.a.O. bei seinem Rückgriff aufs Original nicht mittellateingemäß transkribiert hat; insofern werden obige Zitate gelegentlich unter Berücksichtigung des Vidimus geboten. – VOGT a.a.O. und Jakob SCHWALM im MGH-Druck haben ältere Privilegierungen gleichen und ähnlichen Inhalts nachgewiesen; sie konnten sich dabei stützen auf SCHROHE, Kampf der Gegenkönige Ludwig und Friedrich (1902) S.214-227, 261-263 und 286-288. Ebd. S.214-226 wird die Heinrich-Urkunde in Parallelregesten als wiederholt gleichlautende Vorlage für Ludwigs des Baiern »Verpflichtungen gegenüber dem[selben] Erzbischof von Mainz« behandelt, die unter dem 12. September 1314 in Lorsch beurkundet wurden; so auch MGH Const. 5 I (1909) S.51-53 Nr.57 mit Kleindruck der Entlehnungen, nur für Arengensplitter auch ebd. S.54 in Nr.58 vom selben Ort und Tag. Demgegenüber hat SCHROHE a.a.O. S.214 A.1 und S.219 A.2 vertreten, daß eine Totalbestätigung vorliegender Grafenurkunde durch Heinrich VII. als König erfolgt sei, auch wenn deren Ausstellungsort und -datum unbekannt und deren Text nur aus Differenzen zwischen unserem Stück und demjenigen vom 12. September 1314 zu erschließen seien: als positives Argument unhaltbar. Die Unterstellung einer Bestätigung durch »König Heinrich VII. [...] 1308« bei GRATHOFF, Mainzer Erzbischofsburgen (2005) S.458 A.250 ist gar bloßes Versehen für unser Stück, vgl. ebd. S.449 A.193 zu § 7. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß nur Einzelbestimmungen durch den König beurkundet worden sind und dieser nur Bestätigungen königlicher »Vorurkunden« gewährte; siehe unten Regest Nr.**20** zum 14. Januar 1309, Nr.**140** zum 15. Mai 1309 sowie MGH Const. 4 I S.336f. Nr.387 und BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.244 zum 10. Juni 1310. Demgegenüber ist ebd. Nr.283 zum 26. August 1310 eine aktualisierte praktische Regelung zur Kurmainzer Weiternutzung des Ehrenfelser Zolls, die an § 11 vorliegender Versprechungen anknüpft. – Daß Seligenstadt und Bachgau nunmehr dem Reichsgut endgültig verlorengingen, betont SCHWIND, Landvogtei in der Wetterau (1972) S.122 zu § 6. – Zu dem in § 11 erwähnten Böhmen-Zug hatte König Albrecht I. den neuen Mainzer Erzbischof (providiert am 10. November 1306, mit Regalien belehnt Mitte April 1307) im Juli/August 1307 aufgefordert; Friedhelm JÜRGENSMEIER in: GATZ/BRODKORB, Bischöfe 1198-1448 (2001) S.406f. bzw. LEVISON, Aus Englischen Bibliotheken I (...1907) S.442ff. Nr.2 = MGH Const. 4 II (1908-11) S.1402f. Nr.1264. Die zugesagten 10.000 Pfund scheinen wegen der schlechten kurmainzischen Finanzlage notwendig gewesen zu sein; HESSEL, Jbb. Albrechts I. (1931) S.177. J.

1308 [Oktober nach 27 / November vor 27], Rhens am

Im Baumgarten zu Rhens findet eine Vorwahl statt, bei der die Stimmen aller auf Graf Heinrich [VII.] von Luxemburg fallen. Für die Frankfurter Königswahl einigen sich die Erzbischöfe Heinrich [II.] von Köln, Peter von Mainz und Balduin von Trier mit Pfalzgraf Rudolf [I.], Sachsenherzog Rudolf [I.] und Markgraf Woldemar von Brandenburg auf den 27. November 1308.

Erwähnungen: [...] *super electionis facto colloquium in pomerio Rense habetur, vota omnium ad Heinricum comitem divolvuntur*; Johann von Viktring, Liber certarum historiarum IV 4 der Rezension A, bei Fedor SCHNEIDER 2 (1910) S.9. Die ebd. S.22 in IV 1 der Fassungen B, D, A2 angedeutete Lage *super litus Reni* und das Verfahren *secundum consuetudinem* wird stärker noch betont, dazu die Kurtrierer Prominenz, in Gesta Baldewini II 1: [...] *dominus Baldewinus aliique sex* [!] *coelectores villam Rense, inter Confluentiam et Boppardiam sitam, ubi ex antiqua consuetudine ad tractatum de electione habendum consueverunt convenire, ad ipsum tractatum habendum concorditer diverterunt. Ubi anno Domini millesimo trecentesimo octavo, gratia summi spiraminis cooperante et domino Baldewino id procurante, in ipsius fratrem dominum Henricum comitem Luczelinburgensem in futurum Romanorum regem eligendum, suis exigentibus meritis, communiter concordarunt*; WYTTENBACH/MÜLLER 2 (1838) S.202. – *Anno Domini MCCCVIII. Henrich, greve van Lutzelburch, warr in demselven iair, als konynck Albert van Oesterijch erslagen wart, gekoren van den kuerfursten eyndrechtichlichen zo Rense tzo* [!] *eyme Roemschen konynge* [!] *in dem vurgenanten iair* [...]; Koelhoffsche Chronik (1499) Bl.247a. – Knapp der Cod.Trever. 1462 bei WYTTENBACH/MÜLLER 2 S.204 A.C: *Henricus VII. anno MCCCVIII., fratre germano domino Baledwino* [!] *Treverensi id procurante, concorditer in Rense electus et in Franckford XXVII. die Novembris fuerat promulgatus et die Epiphanie Aquisgrani solempniter* [!] *coronatus.* – **Regesten:** BÖHMER, Regesten 1246-1313 (1844) S.376 Nr.276 und Barnim THOMAS, Zur Königswahl (1875) S.92f. zu Ende Oktober; VOGT, Erzbischöfe von Mainz 1 I (1913) Nr.1223 zum Oktober; KISKY, Erzbischöfe von Köln 4 (1915) Nr.408 zu Ende Oktober 1308; WAMPACH, UQB 7 (1949) Nr.1220 ebenso.

Der Ort und der frühestmögliche Zeitpunkt dürften durch die entsprechende Lokalisierung und Datierung der Wahlversprechen an Erzbischof Peter von Mainz vom 28. Oktober 1308 (oben Regest **ai**) gesichert sein; entsprechend verwendet BRANDT, Pierre Dubois (1956) S.214f. als chronologisches Argument »the election [!] of Henry VII (October 28, 1308)«. Die Präzisierung der Vorwahl auf den 22. November bei LOCHNER, Nürnberger Jbb.2 II (1835) S.175 oder der »Wahl(ver)-handlungen« auf den »22. bis 24. November 1308 in Rhens« bei DIETMAR, Heinrich VII. (...1985) S.46 entbehrt der Quellengrundlage. – Den Terminus »Vorwahl« verwendet die ältere Forschung bereits für »eine Verhandlung [..., bei der] die Candidaten aufgestellt [...] wurden, einer oder mehrere, je nachdem die Lage der Dinge war«; WAITZ, Deutsche Verfassungsgeschichte 6 (^{2}1896) S.195. Für 1308 spricht von »der Vorwahl [...] inmitten der herbstprächtigen Natur« BENKER, Ludwig der Bayer (1980) S.58; Friedrich SCHNEIDER, Kaiser Heinrich VII. 1 (1924) S.21 hatte auf den Terminus verzichtet, den bereits BÖHMER (1831) S.274 und LOCHNER a.a.O. verwandt hatten. Die Sache hatte schon festgehalten RINCK, Dissertatio de inclyta sede regali ad Rense (1735) S.8f., 19 und 21, wie WEIZSÄCKER, Rense als Wahlort (...1890) S.6 A.2 anmerkt, während PÖHLMANN, Zur deutschen Königswahl (...1876) S.361 sich gar auf »Wahl zu Rense« festlegt. SCHUBERT, Kurfürsten und Wahlkönigtum (...1985) S.103 sieht seit der Königswahl von 1308 die Entscheidung in Rhens fallen, während in Frankfurt am Main dann feierlich ausgerufen werde. Der systematisierende Terminus »nominatio«, auf den beispielsweise PRÖSSLER, Rhens und die deutsche Königswahl (...1963) S.228 abstellt, scheint sich entgegen der Aufnahme dieses Terminus bei SCHUBERT, Königswahl und Königtum (...1977) S.278 und 335 für Rhenser Ereignisse und im Einklang mit der forschungs-

resümierenden Fixierung durch Richard PUZA in: Lex. des MA. 6 (1993) Sp.1228 auf den Abstimmungsvorgang bei der Wahl nicht zu empfehlen; vgl. schon MITTEIS, Deutsche Königswahl (^{2}1944) S.51 sowie S.148 A.478 und S.149, zudem oben Regest **r**. Vollends am erschließbaren Geschehen vorbei führt die Behauptung, in Rhens habe damals »eine Reichsversammlung (getagt)«; so PRÖSSLER a.a.O S.230. Wenn überhaupt auf analysierende Terminologie abgestellt wird, trifft »Vorwahl als Ergebnis eines Kurfürstentreffens« wohl am ehesten zu. Von »einer Vorversammlung der Königswähler [...] Ende Oktober« in Rhens spricht SENG, Heinrich II. von Virneburg (1977) S.24, unterstellt aber, »Heinrich [II. habe sich] noch nicht offen für seinen Kandidaten [...] erklärt«. – Die Einigung von je drei geistlichen und weltlichen Kurfürsten auf den Frankfurter Wahltermin wird durch den Wahlbericht vom Wahltag an den Papst im ersten Abschnitt der Narratio (unten Regest **ap** § 1) bezeugt, und zwar so, als seien jene alle persönlich dabeigewesen. Trifft das zu, dann war ein Ladungsschreiben des Mainzer Erzbischofs nur an den Böhmenkönig nötig, wie denn auch jedwede Überlieferungsspuren von sonstigen fehlen: gegen VOGT a.a.O., der die Ladung zudem gemäß Herkommen [!] auf [rund] sechs Wochen vor der Frankfurter Wahl nach Rhens datiert und lokalisiert und sich für das Vorliegen von Ladungsbriefen bezeichnender Weise auf Chronica Aulae regiae I 112 stützt; doch hier wird eher eine Folgerung aus der grundsätzlichen Zuständigkeit des Mainzer Erzbischofs bis hin zur peremptorischen Ladung gezogen denn aus mehr als einem vorliegenden Ladungsschreiben zitiert: *Cum igitur ex imperialibus privilegiis archiepiscopus Maguntinus in eleccione imperatoris* [!] *decanus sit et ipsius intersit, alios principes electores ad eleccionem convocare, quando voluerit, epistolas cum mandato electoribus principibus dirigit ipsosque ad statutum eleccionis locum et terminum invitavit;* FRA-Ed. LOSERTH (1875) S.353, retuschiert nach der FRB-Ed. EMLER (1884) S.187 Sp.1. Zu den Wahlen der beiden Habsburger Rudolf I. und Albrecht I. scheint es übrigens gar keine Ladungsschreiben gegeben zu haben; aber die peremptorischen Ladungen zur Königswahl Adolfs von Nassau waren 7 bzw. 6 Monate [!] vor der Wahl vom 5. Mai 1292 ergangen; MGH Const.3 (1904-06) S.455-457 Nrn.468f. und zum Ausschlußprinzip, das bei BÖHMER/SAMANEK (1948) Nrn.2 bzw. 4 unerwähnt bleibt, MITTEIS, Deutsche Königswahl (^{2}1944) S.201. Für die beiden Wahlen vom 19. bzw. 20. Oktober 1314 datiert das Ladungsschreiben des Mainzer Erzbischofs Peter von Aspelt vom 5. Juni 1314 aus Rhens, und zwar zum 19. Oktober des Jahrs nach Frankfurt [am Main]; MGH Const.5 I (1909) S.39f. Nr.39 – dies wohl die Anregung für Peter von Zittaus »Rückschluß« auf 1308, auch wenn inzwischen viereinhalb Monate Frist genannt sind. In der Goldenen Bulle von 1356 schließlich wurde durch das Formular für die Wahlausschreibung eine qualifizierte Drei-Monate-Frist unterstellt: Der Tag, von dem an sie galt (Kap.XVIII: *a die tali etc. infra tres menses continuo computandos*), sollte [idealiter] mit der Laufzeit eines solchen Briefs an den jeweiligen Adressaten übereinstimmen: [...] *talis dies et terminus exprimatur, infra quem eedem littere ad singulos eosdem principes verisimiliter possint pervenire*; I 15, wo daran die Drei-Monate-Frist angeschlossen und auf das Formular in Kap.XVIII verwiesen wird; MGH-Edition FRITZ (1972) S.74 bzw. 51. – Kurtrierer Führerschaft, wie Gesta Baldewini und Cod.Trev. 1462 unterstellen, ist insofern fraglich, als Rhens »damals eine kurkölnische Exklave inmitten von trierischen, pfälzischen und mainzischen Besitzungen (war) [; sie] diente auch in den folgenden Jahrzehnten noch des öfteren als Konferenzort der vier rheinischen Kurfürsten, die sich dann nach getaner Arbeit in ihre eigenen Orte zurückziehen konnten: der Pfälzer in die Marksburg, der Mainzer nach Lahneck, der Trierer nach Boppard oder Koblenz«; THOMAS, Ludwig der Bayer (1993) S.43 [zu 1313] – aber Gastgeber war der Kölner Erzbischof Heinrich II. von Virneburg, und dem vorgeblichen alten Herkommen in Verortung nach Rhens schon 1308 ist damit auch eine Absage erteilt. Wahrscheinlich war die seitherige Rolle von Rhens nicht zuletzt eine Folge davon, daß Kurfürst Heinrich II. von Virneburg monatelang »die zentrale Figur dieser Königswahl« gewesen ist; vgl. SENG a.a.O. S.22. – Aus der Tatsache, daß Pfalzgraf Rudolf I. und Elekt Heinrich VII. gleich am Tag nach dessen Wahl den Plan einer Eheverbindung ihrer Kinder beurkundeten (unten Regest Nr.**4**), ist mit einigem Recht geschlossen worden, dies sei bereits vor der Königswahl abgesprochen worden; HEYEN, Kaiser Heinrichs Romfahrt (1978) S.18. Spätestmöglicher Termin dafür dürfte die Vorwahl von Rhens gewesen sein. – Daß Heinrich VII. sich als ansehnliche und tatkräftige Persönlichkeit sowie als anscheinend tüchtiger Krieger und vorausschauen-

der Ratgeber durchsetzte, obgleich er Friedrich dem Schönen und Rudolf dem Stammler an Macht und Gütern als unterlegen galt, hat zwei bis drei Jahrzehnte später der Vicentiner Notar Ferreto de' Ferreti in Buch III seiner Historia festgehalten: [...] *licet ambobus potentia opibusve inferior haberetur, non ideo animi corporisve minor, illis virebat industria. Nam ex clara satis prosapia ortus, inter ceteros bello strenuus et consilio prudens valde putabatur*; Ed. von CIPOLLA, Bd.1 (1908) S.271, quellenkundlich eingeordnet bei FRANKE, Kaiser Heinrich VII. im Spiegel der Historiographie (1992) S.108, 110 und 127-132. Ausdrücklich genannte Motive der Wähler werden unten im Kommentar zu Regest **ao** referiert. J.

1308 November 10, Brome (*...nis,* [...] *in vigilia beati Martini episcopi*) **an**

[1] Der Brandenburger, Landsberger und Lausitzer Markgraf Woldemar ist, in Stellvertretung seines Vaterbruders, des Brandenburger Markgrafen Otto [IV.], für die Wahl des künftigen Römerkönigs (*Woldemarus Dei gratia Brandenburgensis, Landsbergensis et Lusaciensis marchio, gerentes vices patrui nostri Otthonis, marchionis Brandenburgensis, in electione futuri Romanorum regis*), zur Vermeidung von Zwietracht bei der nächstanstehenden Wahl, da das Königreich und gar das Kaiserreich durch den Tod des Römerkönigs Albrecht [I.] berühmten Angedenkens gegenwärtig vakant sind (*regno seu ipso imperio ex morte clare memorie domini Alberti quondam* [!] *Romanorum regis ad presens vacante*), mit dem Kölner Erzbischof Heinrich [II.] (*cum* [...] *Heinrico Coloniensi archiepiscopo*) über ihr Abstimmungsverhalten (*super votis nostris in eadem electione dirigendis*) folgendermaßen übereingekommen: [2] Wenn Woldemar entweder den Mainzer Erzbischof Peter [von Aspelt] (*P. Maguntinum archiepiscopum*) oder den Trierer Erzbischof Balduin [von Luxemburg] (*Baldewinum Trevirensem archiepiscopum*) dazu bringt, mit ihm den Adligen Graf Albrecht [I.] von Anhalt (*nobilem virum Albertum comitem de Anehalt*) zu wählen, ist auch Erzbischof Heinrich verpflichtet, diesen mit Woldemar gemeinsam jetzt zum Römerkönig zu wählen (*archiepiscopus Coloniensis nobiscum in hac proxima electione Romanorum regis eumdem* [!] *Albertum in Romanorum regem eligere teneatur*). [3] Wenn Woldemar keinen der genannten Erzbischöfe für die Wahl Albrechts gewinnen kann (*Si vero neutrum archiepiscoporum predictorum pro nobis ad eligendum ipsum Albertum habere poterimus*), dann ist Woldemar namens seines Vaterbruders Markgraf Otto und für sich selber verpflichtet, zusammen mit dem Kölner Erzbischof jetzt den Adligen und Luxemburger Grafen Heinrich [VII.] bei der Römerkönigswahl zu wählen (*nos Woldemarus vice dicti patrui nostri marchionis Ott. et nostra una cum predicto archiepiscopo Coloniensi nobilem virum Henricum, comitem Lutzelburgensem in Romanorum regem in hac proxima electione regis romanorum eligere*): auf ihn und nicht auf einen anderen seine Stimme zu lenken (*in ipsum et non in alium dirigendo votem nostrum*). [4] Dies wird beiderseitig durch körperliches Treueversprechen (*fide super hoc a nobis hinc inde prestita*) versichert. – Der Aussteller hat die vorliegende Siegelurkunde dem Kölner Erzbischof ausgehändigt. – *Universis presentes litteras visuris seu audituris nos Woldemarus.*

Überlieferung: Original (Pergament, Siegel verloren) Florenz, AS, Prov. Strozzi-Uguccioni, unten stark abgerieben. – **Drucke:** BONAINI, Acta Henrici VII Bd.1 (1877) S.373 Nr.194 aus dem Original = VON HEINEMANN, CD Anhaltinus 5 (1881) S.323 Nr.173a; *MGH Const. 4 I (1906) S.226f. Nr.261 aus dem Original mit Kennzeichnung schwierig lesbarer Stellen. – **Regesten:** VOGT, Erzbischöfe von Mainz 1 (1913) Nr.1226; KISKY, Erzbischöfe von Köln 4 (1915) Nr.410; KRABBO/WINTER, Markgrafen von Brandenburg 8 (1926) Nr.2089.

Das Stück gehörte zu der Handregistratur, die Heinrich VII. mit nach Italien führte und die durch seinen Kammernotar Bernhard de Mercato im Juli/August 1313 vor dem Aufbruch aus Pisa verzeichnet wurde, wobei auf das vorliegende Stück verwiesen ist mit *Commissio facta per marchionem Brandenburgensem de electione domini in regem*; MGH a.a.O. S.226 zu Nr.261 sowie ebd. II (1908-11) S.1085 Nr.1046 Stück 8, vom Notar zusammengefaßt unter der Provenienzüberschrift *Hec sunt littere, que fuerunt invente in gardaroba domini et que fuerant in custodia domini Gossuini, capellani domini, et que remanent in Pisis cum aliis litteris domini.* Im Anschluß an unser Stück wird ebd. die einschlägige Urkunde der Sachsenherzöge verzeichnet: *Littera ducum Saxonie de commissione facta per eos de electione domini in regem*; sie gilt als verloren; MGH a.a.O. I S.226 zu Nr.261 und ebd. II S.1085 mit Sachanmerkung zu Stück 9 der Nr.1046. – Als Ausstellungsort wurde anfangs Worms vermutet; BONAINI a.a.O. Die MGH-Lesung [*Datum Bun*]*nis* führte zunächst zu »Bonn am Rhein«; so noch KRABBO/WINTER a.a.O. Im Register zu MGH 4 II (1911) S.1464 Sp.1 wurde dann *Brumis* vorgeschlagen, während die zugehörigen Emendanda ebd. S.1566 [*Brur*]*nis* druckten. Der Vergleich mit der Abmachung vom 21. Oktober 1308 dürfte aber erneut auf Brome in der westlichen Altmark (vgl. oben zu Regest **ai**) führen. Dies übersieht WEINAND, Heinrich VII. in Ochtendung (...1993) S.21, wo gar als Tatsache festgehalten wird, »am 10. November [sei] Waldemar von Brandenburg in Bonn eingetroffen, [um] den Kölner Erzbischof Heinrich von Virneburg für die Kandidatur seines Schwagers Albrecht von Anhalt zu gewinnen;« war doch Woldemars Schwester Agnes (* 1261/81, † 1330) seit 1300 mit Albrecht I. von Anhalt-Köthen verheiratet; SCHWENNICKE, Europäische Stammtafeln, N.F. 1 II (1999) Taf.183 und 187. – Markgraf Woldemars Vater Konrad I. († 1304) war tatsächlich Bruder jenes Markgrafen Otto IV. »mit dem Pfeil« gewesen, der noch im Jahr 1308 starb; ebd. Taf.183 zu 1308 XI/XII. – Urkundlich ist die Kandidatur Graf Albrechts I. von Anhalt erstmals unter dem 25. Oktober 1308 (oben Regest **ak**) zu fassen. – Unser Stück ist für SENG, Heinrich II. von Virneburg (1977) S.22 Beleg dafür, daß nach der sicheren Mehrheit für Heinrich VII. in Rhens sich nun auch der Kölner Kurfürst »Anfang November endgültig für diesen (verpflichtete)«. J.

1308 November 27, Frankfurt am Main (*vicesimo septimo die mensis Novembris* [...] *Franckenfort*) **ao**

Die Kurfürsten mit Ausnahme des Böhmenkönigs sowie viele andere Fürsten und Adlige aus Deutschland kommen in Frankfurt am Main zur Königswahl zusammen. Einmütig wird wegen seines Rufs als Mann des Friedens und wegen seines ritterlichen Ruhms nach Abfrage der Stimmen durch den Kölner Kurfürsten Heinrich [II., von Virneburg,] Graf Heinrich [VII.] von Luxemburg als einziger Kandidat bestimmt. Auf ihn als König und künftigen Kaiser bringt der Rheinpfälzer Kurfürst Rudolf den wörtlich protokollierten Kürspruch aus. Das Tedeum wird gesungen; der persönlich anwesende Elekt nimmt die Wahl an und wird von den Kurfürsten in Frankfurts Dominikanerkirche geleitet. Hier wird die Königswahl durch Altarsetzung des Elekten vor Klerus und Volk besonders feierlich öffentlich gemacht und kirchlich sanktio-

niert. Erfolgreich Heinrichs VII. Kandidatur betrieben hatten sein Bruder Kurfürst Balduin von Trier und dessen Verbündeter Kurfürst Peter von Mainz; im Hintergrund stand auch Widerstreben gegen Einfluß des Königs von Frankreich: Gewählt wird ein Angehöriger des römisch-deutschen Reichs.

Regesten: BÖHMER (1831) S.274; DERS., Heinrich VII. (...1844) S.252; GOERZ, Erzbischöfe zu Trier (1861) S.64; VOGT, Erzbischöfe von Mainz 1 (1913) Nr.1229; KISKY, Erzbischöfe von Köln 4 (1915) Nr.412; KRABBO/WINTER, Markgrafen von Brandenburg 8 (1926) Nr.2091; WAMPACH, UQB 7 (1949) Nr.1227

Die Datierung wird in Wahldekreten festgehalten, von denen dasjenige für Papst Clemens V., das vier Kurfürsten mit Erzbischof Balduin an der Spitze haben fertigen lassen, im Wortlaut und mit einer Notarsunterschrift erhalten ist: das folgende Regest; gedruckt in: MGH Const. 4 I (1906) S.228-231 Nr.262, hier S.229 §§ 1f. – [...] *vicesimo septimo die mensis Novembris* steht auch in den Gesta Baldewini II 1 zu 1308, bei WYTTENBACH/MÜLLER 2 (1838) S.204. – »29. November« bei LANGLOIS/COLLON, De recuperatione Terre Sancte (1891) S.XIII ist Druckfehler.

Demgegenüber ist sich die sonstige Historiographie aus dem 14.Jh. nicht einmal darin einig, daß die Wahl – sofern überhaupt genauer datiert – im Herbst des Jahres 1308 stattfand: *in autumpno*; Levold von Northof, Chronica comitum de Marka zu 1308 (ed. von ZSCHAECK 1929) S.63 – allerdings mit Wahlort Rhens; s.u. zum Ort! Die z.T. tagesgenauen Unterstellungen variieren stark:

In Verwechslung des Wahltags mit der Königsweihe wird einmal gar »um den 6. Januar 1308« genannt: *circa epiphaniam Domini*; Continuatio Florianensis (in: MGH SS 9, 1851) S.752 mit N.c. – Epiphanias 1309 suggeriert eine Continuatio Annalium Rotomagensium (ebd. 26, 1882) S.505.

Mense Septembri Henricus, comes Lucemburgensis, [...] *in regem Alemannie est electus* heißt es in den Annales Gandenses zu 1308; ed. von FUNCK-BRENTANO (1896) S.95, mit neuenglischer Übersetzung von JOHNSTONE (1951) S.92.

16. Oktober = *in festo beati Galli* fixiert Johann von Viktring, Liber certarum historiarum IV 4 der Rezension A, hier = IV 1 der Rezensionen B, D und A 2, zu 1308 (ed. von Fedor SCHNEIDER Bd.2, 1910) S.9 bzw.33.

1. November = *in festo omnium sanctorum*; Mathias von Neuenburg, Chronica 37 (ed. von HOFMEISTER, 1924-40) S.77 und 347.

»Nach dem 11. November« (*noch sente Mertinis tage*) scheint ungenaue Wiedergabe von »um den 18. November« 1308 zu sein; vgl. Erfurter Fortsetzung der Sächsischen Weltchronik zu 1308 (in: Monumenta Erphesfurtensia, ed. von HOLDER-EGGER, 1899) S.475 mit Cronica s. Petri Erfordensis moderna zu 1308 (ebd.) S.336: *circa octavam beati Martini* – verunklart bei KAEMMERER, Aachener Königs-Krönungen (1961) S.62f. – »Um den 18. November« auch in der ergänzten Fassung der Cronica Reinhardsbrunnensis zu 1308 (in: MGH SS 30 I, 1896) S.649.

25. November = *in festo beate Katherine* wurde besonders weit verbreitet: Annales Osterhovenses zu 1308 [Teil II] (in: MGH SS 17, 1861) S.555 [Zitat]; ähnlich Annales SS. Udalrici et Afrae Augustenses zu 1308 (ebd.) S.435, Chronica de gestis principum zu 1308 (in: Chronicae Bavaricae saec. XIV, ed. von LEIDINGER, 1918) S.59 und gar zweimal das zweifelhafte Henrici Oettingani Chronicon zu 1308 bei OEFELIUS, Rerum Boicarum SS 1 (1763) S.694 Sp.1 und 2, weiters die Erste Bairische Fortsetzung der Sächsischen Weltchronik § 21 zu 1308 (in: MGH Deutsche Chroniken 2, 1877) S.332: *an sand Katherein tag.* Außerhalb Baierns die Annales Lubicenses zu 1308 (in: MGH SS 16, 1859) S.420 und Ly myreur des histors de Jean d'Outremeuse III: *le jour del sainte Katherine*; ed. von BORMANS, Bd.6 (1880) S.112. – Ähnlich orientierte sich die Continuatio canonicorum s. Rudberti Salisburgensis zu 1308 (in: MGH SS 9, 1851) S.819: *circa festum beate Katherine virginis*.

Lediglich 1308 hielten fest oder legten nahe Continuatio Sancrucensis Tertia (in: MGH SS 9, 1851) S.734; Annales Neresheimenses, Continuatio Prima (ebd. 10, 1852) S.25; Gesta archiepiscoporum Magdeburgensium 41 (ebd. 14, 1883) S.428; Annales Moguntini (ebd. 17, 1861) S.3, besser bei JAFFÉ, Monumenta Moguntina (1866) S.713, vgl. unten zur Wählerschaft; Annales Halesbrunenses maiores (ebd. 24, 1879) S.48; Cronicae ecclesiae Wimpinensis Continuatio Dytheri 30 (ebd. 30 I, 1896) S.674; Continuatio Chronici Veterocellensis (in: HOLDER-EGGER, Monumenta Erphesfurtensia, 1899) S.706 Z.35f.; Johannes Latomus bei FRONING, Frankfurter Chroniken (1884) S.77, weniger gelungen in: BÖHMER, Fontes 4 (1868) S.406; Excerpta ex Expositione Hugonis de Rutlingen in Chronicam Metricam 1218-1348 (ebd.) S.132; aus Italien Alberti de Bezanis Cronica pontificum et imperatorum (ed. von HOLDER-EGGER, 1908) S.73.

Auf den Regierungsbeginn [angeblich] erst 1309 stellte ab die Chronica Heinrici Surdi de Selbach (ed. von BRESSLAU, 1922) S.9; ausdrücklich die Königswahl auch für dieses Jahr notierten Johann von Winterthur, Chronica (ed. von BAETHGEN, 1924) S.53 und die Oberrheinische Chronik (ed. bei MASCHEK, 1938) S.56. – Zu 1307 verschrieb sich das Chronicon Elwacense (in: MGH SS 10, 1852) S.39.

Der Cremoneser, der sich auf die Geschichte der Päpste und Kaiser konzentrierte, zählte Heinrich als »den Sechsten«; Alberti de Bezanis Cronica S.73. Unter Berücksichtigung von König Heinrich (VII.), dem 1235 abgesetzten Sohn Kaiser Friedrichs II., erscheint er als »der Achte« beispielsweise in der Continuatio Chronici Veterocellensis S.706 und in der Kölner Weltchronik 1273/88-1376 (ed. von SPRANDEL, 1991) S.67; *Heinricum VIII. dive memorie* kennt Martini Continuatio Coloniensis (in: Chronica regia Coloniensis, ed. von WAITZ, 1880) S.364, *in numero imperatorum vocatur octavus* behauptet die Kölner Weltchronik S.67 über ihre Vorlage hinaus. Ansonsten ist die heute übliche Zählung in Historiographie und Urkunden zeitgenössisch, auch wo sie streng genommen, nämlich bezogen auf die Kaiser, nicht zutrifft: In die Lombardei zog *Heinrich der Sibend, Romisch keiser, der vor was grefe zu Lutzelburg* [...]; Fortsetzung des deutschen Martin von Troppau 1 (in: MGH Deutsche Chroniken 2, 1877) S.349. *Heinricus imperator VII.* verwendet die Chronica Heinrici Surdi de Selbach S.9, *de inperatore* [!] *Heinrico VII.* erzählt Johann von Winterthur S.59 Z.16, *Henricum Septimum Romanorum regem* nennen die Gesta Baldewini II 2 S.205, *Heinricus Septimus, comes Lutzemburgensis* formuliert Johannes Latomus S.406 laut Korrektur nach dem Autograph bei FRONING, Beide Frankfurter Chroniken des Johannes Latomus (1882) S.7, mit *Henricus* und *Lutzeburgensis* bei FRONING, Frankfurter Chroniken (1884) S.77.

Zu den seltenen Urkunden zählen MGH Const. 4 II (1908-11) S.800 Nrn.799f. vom Tag der Kaiserweihe.

Für weltchronistisch orientierte Historiographen galt er als *ab Augusto C.I*^{us}; Annales Osterhovenses zu 1308 [Teil II] S.555 Z.34f. – *der ander und hunderst von Augusto*; Erste Bairische Fortsetzung der Sächsischen Weltchronik § 21 S.332 – oder erst als 93.; Martini Continuatio Coloniensis S.364 – ob verlesen aus 97? So Continuatio Chronici Veterocellensis S.706.

Der Wahlort Frankfurt am Main ist urkundlich und historiographisch breit bezeugt, nicht benannt wird allerdings die genaue Wahlstätte; »Wahldekret« (= nächstes Regest) § 1f. und beispielsweise Chronica de gestis principum S.60 bzw. Michael GOCKEL/Fred SCHWIND in: Deutsche Königspfalzen 1 IV (1996) S.369, 428 und 443, wo das Predigerkloster – im Unterschied zur Kirche – als Wahlstätte erwogen wird. In dieser Kirche hatte 1292 die Wahl Adolfs von Nassau zum römisch-deutschen König stattgefunden; BÖHMER/SAMANEK (1948) Nr.11 und GOCKEL/SCHWIND a.a.O. S.369. Während Frankfurt am Main als vorherrschender Königswahlort schon der Stauferzeit hervortritt (ebd. S.442), ist die Nachfolgerin der Pfalzkapelle, nämlich die dortige Stiftskirche St. Bartholomäus, erst zur Zeit Karls IV. als maßgebend bezeugt, wobei die Wahlhandlungen dem Patronat Karls des Großen und nicht etwa demjenigen des Apostels Bartholomäus zugeordnet werden; KELLNER, Reichsstift St. Bartholomäus (1962) S.18f. sowie dazu die kirchenarme Belegliste der königlichen Frankfurt-Aufenthalte von 1262-1409 bei GOCKEL/SCHWIND a.a.O. S.426-438, wo die Bartholomäuskirche erst unter Nr.100 zu 1376 als Königswahlort erscheint, und Goldene Bulle II 1 von 1356, ed. von FRITZ (1972) S.53. Eine dortige Altarsetzung hatte Konkurrenzkönig

Ludwig der Baier schon 1314 erfahren; GOCKEL/SCHWIND a.a.O. S.443, wodurch ebd. S.429 Nr.33 zu ergänzen ist; vgl. auch weiter unten! Die Lage der erwähnten Frankfurter Kirchen kartiert Elsbet ORTH in: Deutsche Königspfalzen 1 II (1985) S.140, wobei für die Zeit um 1300 statt von der Salvatorkirche der Königspfalz (Nr.25) schon von der Kirche des Bartholomäus-Stifts gesprochen werden darf.

Die durch die Forschung vielbeachtete Abwesenheit des Böhmenkönigs Heinrich von Kärnten ordnet BEGERT, Böhmische Kur (2003) S.130-133 in politische und rechtliche Zusammenhänge ein; in den Zeugnissen wird sie gewöhnlich übergangen, in den Gesta Baldewini II 2 S.205 mit der Unterstellung von sieben anwesenden Kurfürsten mittelbar geleugnet, und auf Abb.3b der Bilderchronik des Balduineums I wird sie sogar »übertüncht«, indem nicht nur in der Bildunterschrift von allen sieben Kurfürsten die Rede ist, sondern auch auf der Kurfürstenbank alle sieben einschließlich des »Böhmen« unter seinem Wappenschild gezeichnet sind; HEYEN, Kaiser Heinrichs Romfahrt (^{2}1978) S.57 = TOSTI-CROCE, Il viaggio di Enrico VII (1993) S.77; auch Wolfgang SCHMID, Kaiser Heinrichs Romfahrt (2000) S.135. Daß der Ausfall der böhmischen Stimme nicht mit einer Anfechtung des böhmischen Kurrechts zusammenzusehen ist, betont PERELS, Zur Geschichte der böhmischen Kur (...1925) S.88f.; denn vor dem 27. November 1308 hatte man sich ja »für Karl von Valois, für Pfalzgraf Rudolf [I. und] für Heinrich [VII.] von Luxemburg« um eben diese Stimme bemüht; ebd. S.89 und oben Regesten **q**, **r** und **ag**. Entsprechend geht die ausführliche Vorgeschichtsschilderung durch Johann von Viktring IV 4 und IV 1 S.8f. bzw. S.32 auf des Kärnteners Ablehnung der »luxemburgischen« Partei ein. Daß derselbe Autor für Sachsen und Brandenburg die Anwesenheit nur von Gesandten und nicht der Kurfürsten selbst suggeriert, wird durch beider Mitausstellung des Wahldekrets (unten das nächste Regest) und durch Willebriefe vom Folgetag (vgl. unten Nr.**5** für Bischof Johann von Straßburg) widerlegt. Ansonsten werden die zuständigen Wähler, (deren Einmütigkeit) und der reguläre Wahlverlauf vermerkt: [...] *a debitis electoribus canonice est electus*; Cronicae Minoris Continuatio Sexta (in: Monumenta Erphesfurtensia a.a.O.) S.698 = Annales Matseenses (in: MGH SS 9, 1851) S.824. – [...] *concorditer et canonice*; Chronica Aulae Regiae II 113 (ed. von LOSERTH = FRA I 8, 1875) S.334 und (ed. von EMLER = FRB 4, 1884) S.187. Alle Wähler und ihre klare Übereinstimmung vertritt Jean d'Outremeuse: [...] *furent tous les electeurs à Franquevort ensemble, et là ilhs esluirent de plaine acorde Henris* […]; ed. von BORMANS a.a.O. S.112, wo S.110ff. noch kaum überprüfbare Namürer Details stehen. Schlicht von den »Kurfürsten« spricht eine der Continuationes Annalium Rotomagensium S.505 zu 1308: *Henricus comes Luxemburgensis per principes electores eligitur* [...].

Anwesenheit nicht nur von Kurfürsten, sondern auch von weiteren Fürsten und Adligen aus Deutschland hält – mit der Übertreibung »ganz Deutschland« – die Cronica S. Petri Erfordensis moderna zu 1308 fest: *Eodem anno principibus electoribus regni multisque aliis principibus nobilibusque tocius Alemanie* [...] *convenientibus* [...]; Monumenta Erphesfurtensia a.a.O. S.336, verkürzt zitiert, aber aufschlußreich eingeordnet bei SCHUBERT, Königswahl und Königtum (...1977) S.264f.

Allgemein auf (alle) Fürsten (des Reichs) weisen Chronica Mathiae de Nuwenburg 37 S.77 und 347, die Erste Bairische Fortsetzung der Sächsischen Weltchronik 21 S.332, die Continuatio canonicorum s. Rudberti Salisburgensis zu 1308 S.819, die Annales Osterhovenses zu 1308 Teil II, die Annales Halesbrunnenses zu 1308 und die Cronicae ecclesiae Wimpinensis Continuatio Dytheri zu 1308. Die Einmütigkeit aller Fürsten formulieren die Annales Moguntini zu 1308 knapp mit *ab omnibus principibus concórditer est eléctus*; so JAFFÉ, Monumenta Moguntina (1866) S.713, während diesen auf drei Wörter verteilten Cursus velox PERTZ (in: MGH SS 17, 1861) S.3 aufgehoben hatte mit *concorditer est elevatus.*

Und wo »nur« von Fürsten die Rede ist, mochte gar strenge Rechtmäßigkeit betont werden: [...] *rigore legis et debite a principibus in regem Romanorum electus est*; Annales Neresheimenses, Continuatio Prima zu 1308 (in: MGH SS 10, 1852) S.25, verballhornt im Chronicon Elwacense zu 1307 mit *rigore regis indebite* (ebd.) S.39. [...] *a principibus legittime et concorditer electus* war der *imperator Heinricus* laut Chronica Iohannis Vitodurani S.59.

Als Mann von Frieden (und Recht) stellen diesen Kandidaten mehrere Zeugnisse heraus; gar auf deutschlandweiten Ruhm ziehlt die Continuatio canonicorum s. Rudberti Salisburgensis zu 1308 S.819: *de quo multa bona et maxime, quod pacis amator et iustus index esset, quasi per totam Alamanniam dicebatur*. Knapper die Continuatio Sancrucensis III zu 1308 S.734 und die Cronica S. Petri Erfordensis moderna zu 1308 S.336, deren Lob in der Erfurter Fortsetzung der Sächsischen Weltchronik zu 1308 S.475 zugespitzt wird auf *wan er ein gut fredeman was.* Die Friedenswahrung in seiner [Groß-] Grafschaft stellt auch Albertinus Mussatus, Historia Augusta I 3 (in: MURATORI, SS 10, 1727) Sp.125 heraus.

Durch Johann von Viktring IV 4 der Rezension A S.9 werden Motive für Heinrichs VII. Königswahl unterschieden: Die Städte [!] waren für ihn, weil er in seinem Herrschaftsbereich Kaufleuten und Durchreisenden gutes Recht schuf, der Adel, weil er ein tüchtiger Krieger war und das vielerorts unter Beweis gestellt hatte, besonders im Kampf gegen die Flamen: *Heinricus rex proclamatur, pro eo, quod in suo dominio bonum mercatoribus et transeuntibus iudicium fecerit, a civitatibus, et quod bonus et strenuus miles fuerit et experienciam huius exercicii multis in locis reliquerit et precipue in prelio Flandrensium, a nobilibus commendatur*; hierzu vgl. oben Regest **i** zu 1302 IV 10, Kommentar.

In Übereinstimmung mit dem Wahldekret (unten das nächste Regest) wird im obigen Regest angenommen, daß es in Frankfurt selbst keinen Gegenkandidaten gegen Graf Heinrich VII. mehr gegeben hat. Demgegenüber hat Albertinus Mussatus dreitägiges Schwanken unterstellt: Man habe sich nicht auf einen einzigen Kandidaten einigen können; da Zwistigkeiten lebhafter wurden, habe man zur Wahl mit Stimmzetteln Zuflucht genommen: *Sic identidem* (so Cod. Est.) *per triduum ferme habita de compromissis in plurimos mentione, calescentibus in dissensiones animis ad scrutinia declinavere;* Historia Augusta I 4 (in: MURATORI, SS 10, 1727) Sp.209. Als die geheim abgegebenen Stimmen ausgezählt wurden, seien vier für Heinrich herausgekommen: die beiden des Trierers und des Mainzers sowie zwei weitere, die in ihm zwar nicht den Wunschkandidaten gesehen hätten, sich aber aus Neid und Geringschätzung anderer für ihn entschieden hätten: *Sicscitatisque clandestine, ut assolet, vocibus Henrici vox edita est quaternis assensibus: binis scilicet Treveriensis et Maguntini ad idem innitentium, et binis, qui ob aliorum invidias animos diverterant, non votis, sed aliorum contemtibus in Henricum;* Sp. 209f. Als daraufhin auch die übrigen sich einverstanden erklärten, sei Heinrich zum Römerkaiser ausgerufen worden: [...] *declaratus est Henricus Romanorum imperator semper augustus, convenientibus prorro et reliqui;* Sp.210 – daß hier Vorstellungen von der Wahl zu einem Kirchenamt eingedrungen und Unterschiede zwischen *regnum* und *imperium* verwischt sind, betont FRANKE, Spiegel der Historiographie (1992) S.30f. – Daß der Kölner Kurfürst die Stimmen einsammelte, wie im Wahldekret § 3 festgehalten, wird auf seine Rolle »als Leiter der Wahl« hin gedeutet, »während der Mainzer Erzbischof, dem dies eigentlich zustand [...], zurückstehen mußte;« ERKENS, Erzbischof von Köln und deutsche Königswahl (1987) S.60. Ein Quasi-Protokoll dieses Wahlvorgangs ist in enger Übereinstimmung mit dem Wahldekret auch separat überliefert worden; LÜNIG, Teutsches Reichs-Archiv 4 (1720) S.194f. Nr.146 – unten zum Wahldekret gar als dessen Teildruck verzeichnet. Hierbei wird sogar in leichter Umstilisierung der Anfang des pfalzgräflichen Kürspruchs einbezogen. Diesen bietet § 4 des Wahldekrets vollständig und in wörtlicher Rede. Die Erwähnung von Tedeum, Annahme der Wahl und Prozession in die Dominikanerkirche schließt sich hier in § 5 an. Daß der Elekt durch die – angeblich sieben – Kurfürsten auf den Altar gesetzt worden ist, besagt allein die Unterschrift unter dem Bild 4a der Bilderchronik des Baldunineums I; die Abbildung selbst gibt zu erkennen, wie zwei geistliche Kurfürsten Hand an den sitzenden Elekten legen, als wollten sie ihn »zurechtrücken«, um ihn gleichsam als ihr Geschöpf dem Klerus und dem Volk in der Kirche vorzuzeigen. Die Veröffentlichung wird ausdrücklich festgehalten in der knappen Erhebungsnotiz bei Latomus: *Anno 1308 eligitur et publicatur Henricus VII. comes Lutzeburgensis rex*; FRONING, Frankfurter Chroniken (1884) S.77. Eine Deutung der Altarsetzung als *publicatio* allein ist allerdings mit Recht zurückgewiesen worden; Wolfgang SCHMID a.a.O. S.53, wo S.52-57 auch das neuere Schrifttum verarbeitet und ein Trierer Neufund zu erzbischöflicher Altarsetzung von 1511 publiziert wird. Die kirchlich-klerikale Fundierung des Wahlakts mit den Erzbischöfen als Königs- und schließlich Kaisermachern in Konkurrenz zum pfalzgräflichen Kürspruch namens des Gesamt-

gremiums der Kurfürsten ist mindestens ebenso wichtig gewesen. Die nächsten Altarsetzungen waren diejenigen der Konkurrenzkönige Ludwig der Baier 1314 und Günther von Schwarzburg 1349 sowie von Karl IV. 1349 und von dessen dritter Ehefrau Anna von Schweidnitz 1354, die unmittelbar vorher zur Königin geweiht worden war; GOCKEL/SCHWINDT a.a.O. S.443 bzw. S.435 Nr.89 nennen die Bartholomäus-Kirche als Handlungsort zu 1314 und 1349.

Die bedeutende Rolle der Erzbischöfe von Mainz und Trier für Heinrichs VII. Kandidatur betont Albertinus Mussatus, Historia Augusta I 4 Sp.209f.: [...] *Maguntinus episcopus domui de Lucemborg fidelitatis astrictus homagio una cum Treverensi archiepiscopo aspirans in Henricum sublimandum.* Neben diesen beiden wird durch Johann von Viktring IV 4 S.7ff. bzw. IV 1 S.31f. auch Heinrichs VII. eigenes Bemühen um Wählerstimmen geschildert: oben Regest **af**.

Nur den Bruder auf dem Trierer Erzstuhl als treibende Kraft stellen die Annales Lubicenses zu 1308 S.420 heraus. Einen politischen Kunstgriff schildert die Historia Iohannis de Cermenate 8f. Ihr zufolge hat sich der Erzbischof von Trier so nachdrücklich für die [angebliche] Kandidatur des Königs der Franzosen eingesetzt, daß die Wähler die [ständige] Erwähnung des französischen Königs bei dem Erzbischof nur dadurch unterdrücken konnten, daß sie einen Deutschen nominierten, der ihm noch lieber war, eben seinen eigenen Bruder Graf Heinrich von Luxemburg – und darauf hatte der Trierer spekuliert! Nur so wurde die Gefahr abgewendet, daß der König der Franzosen hieraus ein Einfallstor für die französische Nation machte: [...] *Idque, si cautus Gallorum rex obtineat occupandi deinceps ius imperii, initium Gallicae nationi fore, dicentes.* [...] *tanto imminenti periculo haud temere provisum est. Nam electores confestim, ut reprimatur omnino Gallici regis mentio apud archiepiscopum supradictum – quod, ut creditur, expectabat – Theutonicum nominant cariorem sibi. IX. Itaque Henricum comitem de Lucimburg, fratrem ipsius archiepiscopi Treverensis,* […] *cuncti unanimes elegerunt;* ed. von FERRAI (= Fonti per la storia d'Italia [2], Scrittori seculo XIV, 1889) S.19; leicht abweichend die Analyse bei FRANKE, Spiegel der Historiographie (1922) S.84. – Die Wirkung einer – in diesem Fall: päpstlichen – Drohung mit einem französischen Kaisertum unterstellt auch Giovanni Villani († 1348): Sollten die Wähler mit der Wahl Heinrichs VII. noch länger zögern, werde Clemens V. »das Kaisertum [!] an Frankreich übertragen«; ROSCHECK, Französische Kandidaturen (1984) S.114 mit Verweis auf Croniche storiche di Giovanni, Matteo e Filippo Villani VIII 101 (ed. von GHERARDI DRAGOMANNI 2, 1848) S.133-135, auch PORTA 2 (1991) S.194-197 = Nuova Cronica IX 101. – Auch sonst erschien besonders von Italien aus die Kaiserwahl eines Deutschen wichtig, wobei dieser als Nachfolger Kaiser Friedrichs II. mit der irritierend langen »römischen« Amtszeit von 10 Jahren in Erinnerung blieb: [...] *Alamanus* [!] *electus fuit in inperatorem* [!] *Romanorum; qui successit Frederico inperatore* [!] *Secundo* […], *qui regnavit apud Romanos annis X;* Alberti de Bezanis Cronica zu 1308 S.73 mit A.3, wo der Editor HOLDER-EGGER mit der Bemerkung, es seien nicht volle fünf Jahre gewesen, suggeriert, hier sei ein *X* aus einem *V* gemacht worden.
Gemäß all dem Vorstehenden überrascht die Behauptung, Heinrich VII. sei »am 27. November 1308 [...] ›inmitten der herbstprächtigen Natur‹[, nämlich im] Baumgarten zu Rhense [...] zum deutschen [!] König erhoben« worden; Alexander DEMANDT, Über allen Wipfeln (2002) S.188. Doch diese irrige Feststellung erweist sich als Mißverständnis aus BENKER, Ludwig der Bayer (1980) S.58, wo Rhens lediglich als »Stätte der Vorwahl«, für den 27.XI. aber das Dominikanerkloster in Frankfurt a.M. genannt wird; zu jener siehe oben Regest **am**! Bereits wenig jüngere Zeitgenossen irrezuführen suchte die sachsen-lauenburg-ratzeburgische Parteierklärung Graf Heinrichs III. von Schwerin und Graf Johanns III. von Holstein von 1328, die Ritter Wulf von Schwarzenbek und Johann von Krummesse hätten mit Sondervollmacht der [Lauenburger] Herzöge Johann und Albert an der Königswahl Heinrichs von Luxemburg teilgenommen, und zwar [ausdrücklich] zugelassen und zusammen mit sonstigen Fürsten und – verräterischerweise – »wahren« Wählern: [...] *imperio vacante Lupus de Suartenbeke ac Iohannes de Crummesse milites de speciali mandato dictorum Iohannis et Alberti cum ceteris principibus et veris electoribus admissi, dominum Hinricum de Lutzelenborch in regem Romanorum elegerunt;* HASSE, Schleswig-Holstein-Lauenburgische Urkunden 3 (1896) S.380 Nr.669 = KRAMMER, Quellensammlung 2 (1912) S.87. Abgesehen davon, daß Albrecht III. von Lauenburg-Ratzeburg schon am 1. November 1308 kinderlos gestorben war (Annales Lubicenses zu 1308, in:

MGH SS 16, 1859, S.420 Z.44-46), ist die eventuelle Stimme der Lauenburger ausdrücklich durch den brandenburgischen Markgrafen Woldemar mitabgegeben worden, wie der kurfürstliche Wahlbericht an Papst Clemens V. festgehalten hat; unten Regest **ap** § 3. Die anti-wittenbergische Gesamttendenz des Texts, der schließlich auch nicht abgesandt worden zu sein scheint, betont MOHRMANN, Lauenburg oder Wittenberg? (1975) S.16, 67f., 88 und 97, die Fehlerhaftigkeit der Angaben zu 1308 ebd. S.35-37. J.

1308 November 27, Frankfurt [am Main] (*quarta* [...] *feria* [...] *ante festum beati Andree apostoli, que est vicesima septima dies mensis Novembris* […] *in opido Frankevort*) **ap**

Balduin, Erzbischof der Trierer (*Baldewinus Dei gratia Trevirorum archiepiscopus*) und Erzkanzler fürs Königreich Burgund (*regnum Arelatense*), Rudolf, Pfalzgraf bei Rhein (*comes palatinus Reni*) und Herzog Baierns, Sachsenherzog Rudolf und der brandenburgische Markgraf Woldemar (*Waldemarus*), denen zusammen mit den Kölner und Mainzer Erzbischöfen das Recht [zur Wahl] des Römerkönigs zusteht, der zum Kaiser zu befördern ist, teilen dem Römischen Papst (*sacrosancte Romane ecclesie summo pontifici*) folgendes mit: [1] Da am 1. Mai (*die beatorum Philippi et Iacobi apostolorum*) 1308 durch den Tod Römerkönig Albrechts (*Alberti*) [I.] das [Römische] König- und Kaiserreich [!] vakant geworden sei, hätten sie sich auf einer Zusammenkunft mit dem Kölner Erzbischof Heinrich [II., von Virneburg] und dem Mainzer Erzbischof Peter [von Aspelt], ihren Mitwählern, auf Mittwoch, den 27. November 1308 (*quartam feriam ante festum beati Andree* [...]; wie oben), als Wahltag geeinigt und diesen festgesetzt. [2] Beim Versammeln an diesem Tag in der Stadt Frankfurt [am Main] als dem hierfür üblichen Ort (*loco quidem ad hoc solito et consueto*) habe Erzbischof Balduin namens aller Wahlberechtigter eine schriftliche Mahnung an diejenigen verlesen, die hier nichts zu suchen hätten, und habe Einsprüche gegen die Wahl, die mit solchen Anwesenheiten begründet würden, in Übereinstimmung mit allen Mitwählern ausgeschlossen. [3] Befragt durch den Kölner Erzbischof, hätten sich alle anwesenden Kurfürsten auf den luxemburgischen Grafen Heinrich [VII.] als für Kirche und Staat gut geeigneten Kandidaten geeinigt, der Brandenburger auch im Auftrag seines Verwandten Markgraf Otto und gegebenenfalls der Sachsenherzöge und Brüder Johann und Erich [von Lauenburg]. [4] Im Auftrag der Mitwähler habe dann Pfalzgraf Rudolf unter Referierung des Hergangs seit dem Tod Römerkönig Albrechts [I.] den luxemburgischen Grafen Heinrich [VII.] zum Römerkönig und zukünftigen Kaiser, zum Vogt der hochheiligen Römischen und universalen Kirche sowie zum Verteidiger von Witwen und Waisen gewählt. [5] Die Wähler hätten ihre Wahl gutgeheißen, das Tedeum gesungen, die Annahme der Wahl durch den anwesenden Elekten erreicht, ihn zur Dominikanerkirche in Frankfurt [am Main] geführt und dort die Wahl dem Klerus und dem Volk bekanntgegeben. [6] Sie bitten einmütig den (Papst), den zum Römerkönig einträchtig gewählten Heinrich zu weihen und am günstigen [?] Ort und zur günstigen [?] Zeit zu krönen (*eidem munus consecrationis conferendo sibi de sacrosanctis manibus vestris sacri imperii dyadema dignemini loco et tempore favorabiliter* [!] *impertiri*), damit alle erkennen, daß Gott den Papst

zum Nutzen der Völker eingesetzt hat. [7] Um ihre Einmütigkeit bei Wahl und Kaisererhebungswunsch zu erweisen, haben die Aussteller ihre Siegel an dieses Wahldekret hängen [lassen] (*presens electionis nostre decretum vestre sanctitati transmittimus cum sigillorum nostrorum appensione* [...] *roboratum*). [8] Als eigenhändigen Schreiber des Öffentlichen Notars und Kölner Klerikers Arnold vom Pütz (*de Puteo*) für das Redigieren in öffentlicher Form haben die Aussteller den Kleriker Heinrich von Lobberich (? *de Lobbruch*) tätig werden sowie Rheinpfalzgraf und Herzog Rudolf, Sachsenherzog Rudolf und Markgraf Woldemar auch im Auftrag des Kölner Erzbischofs durch die Öffentlichen Notare Arnold und Heydenreich von Essen (*de Essende*) unterschreiben lassen. Die Handlung fand im Dominikaner[-Kloster] (*in domo fratrum Predicatorum*) zu Frankfurt [am Main] statt, und zwar in Anwesenheit des Straßburger Bischofs Johann [von Zürich], des Fulder Abts Heinrich [V., von Weilnau], des Kölner Dekans Ernst, des Metzer Schatzmeisters Simon von Marville und des Klerikers Peter von Esch als speziell geladenen Zeugen am (27. November 1308) während der 7. Indiktion. Der Kölner Kleriker sowie [päpstliche] und kaiserliche Notar Arnold, genannt vom Pütz (*dictus de Puteo*), bezeugt, daß er zusammen mit den vorgenannten Zeugen bei den Vorgängen von der Mahnrede des Trierer Erzbischofs Balduin über die Befragung der Wähler durch den Kölner Erzbischof Heinrich bis zum Kürspruch durch Pfalzgraf Rudolf und allem weiteren, das in diesem Instrument erzählt wird, persönlich dabeigewesen ist und dieses von (seinem) Kleriker Heinrich von Lobberich (? *de Lobbruch*) auf Geheiß der Kurfürsten von Trier, Pfalz, Sachsen und Brandenburg handschriftlich gefertigte Instrument noch am selben Tag und Ort unterschrieben und mit seinem [Notariats-]Zeichen bekräftigt hat. – *Sanctissimo in Christo patri ac domino suo, domino .. sacrosancte Romane ecclesie summo pontifici, Baldewinus.*

Überlieferung: Notariatsinstrument des Cahorser Klerikers sowie päpstlichen und kaiserlichen Notars Bernhard *de Gotrico* vom 11. August 1309, Rom, Vatikanisches Archiv, Arm. C, Nr.447 (früher: Fasc.27 Nr.19); hiervon Abschrift noch dieses oder des folgenden Jahres, eventuell zur Vorlage am Hof Philipps des Schönen, Paris, BN lat. 4038B (früher Regius 9919) fol.156. – **Drucke:** BALUZIUS, Vitae paparum Avenionensium 2 (1693) Sp.266-70 aus der Abschrift = LÜNIG, Teutsches Reichsarchiv 4 (1720) S.196f. in Nr.147; = LEIBNITIUS, Mantissa CD juris gentium 2 (1700) S.252-254 Nr.49b; = VON OLENSCHLAGER, Erläuterte Staats-Geschichte (1755) Urkunden S.18-21 Nr.9 B = DERS., Neue Erläuterungen der Guldenen Bulle (1766) UB S.61-66 Nr.22; MGH Leges 2 (1837) S.490-492 aus der Abschrift; RIEDEL, CD Brandenburgensis 2 I (1843) S.276-278 Nr.351 aus BALUZE; THEINER, CD s. Sedis 1 (1861) S.410f. in Nr.592, dem Transsumpt; ALTMANN/BERNHEIM, Ausgewählte Urkunden (²1895) S.116-119 Nr.52 [ohne Kürspruch, siehe unten!] = (³1904) S.129-132 Nr.64 = (⁴1909) S.131-134 Nr.65; ZEUMER, Quellensammlung (1904) S.144-47 Nr.118 aus MGH Leges 2; *MGH Const. 4 I (1906) S.228-231 Nr.262 mit Korrekturen ebd. II (1909-11) S.1566, aus dem Transsumpt = KRAMMER, Quellen zur deutschen Königswahl 2 (1912) S.48-52; = ZEUMER a.a.O. (²1913) S.162-164 Nr.131. – **Teildrucke**, nur der Stimmenfixierung: LÜNIG a.a.O. S.194f. Nr.145; nur des pfalzgräflichen Kürspruchs: ALTMANN/BERNHEIM, Ausgewählte Urkunden (1891) Nr.27 = (²1895) S.37f. Nr.19 = (³1904) S.44f. Nr.27 = (⁴1909) S.46f. Nr.27; WEINRICH, Quellen zur Verfassungsgeschichte 1250-1500 (1983) Nr.70 S.230/232 aus MGH Const. 4 I, mit neuhochdeutscher Übersetzung S.231/233. – **Regesten:** GEORGISCH, Regesta 2 (1741) S.242 Nr.61; BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) S.252 und ebd., Reichssachen S.376 Nr.278; DERS., Wittelsbacher Regesten (1854) S.60; GOERZ, Trierer Erzbischöfe (1861) S.64; WÜRTH-PAQUET, Henri IV. (...1861) Nrn.500f.; THOMAS, Zur Königswahl 1308 (1875)

Nr.35; WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.763 nur zu 1309 VIII 11; KOCH/WILLE, Pfalzgrafen am Rhein 1 (1894) Nr.1594; VOGT, Erzbischöfe von Mainz 1 (1913) Nr.1230; KISKY, Erzbischöfe von Köln 4 (1915) Nr.413; KRABBO/WINTER, Markgrafen von Brandenburg 8 (1926) Nr.2092; WAMPACH, UQB 7 (1949) Nr.1228 nach KISKY; Regestum Clementis V, Tables 2 (1957) Nr.10609 im Instrument von 1309 August 11.

Lobbruch von § 8 erinnert an abschriftlich überliefertes (*ius patronatus ecclesie in*) *Lubbruch* bei LACOMBLET, UB Niederrhein 2 I (1840) S.52 Nr.96 von 1221, das ebd. und bei FABRICIUS, Erläuterungen 5 I (1909) S.421 auf Lobberich, gut 15 km nordnordwestlich von Mönchengladbach, bezogen wird. – Für die Reichsvakanz bietet das Avignoneser Instrument defekt *Vacante* [...] *per obitum clare memorie domini Alberti quondam* [!] *Romanorum regis seu* [!] *Romano imperio*. Jakob SCHWALM in: MGH Const. 4 I S.228 mit N.a ergänzt *regno* vor *seu*; die Wortfolge im Kürspruch (§ 4) lautet allerdings *Cum vacante regno seu imperio Romano per mortem* [...]. Nun formulierten die Wahlanzeigen der Kurfürsten über die Erhebung des Vorgängers an entsprechender Stelle *Vacante iam pridem Romano* (Nr.9.; siehe gleich!) bzw. *Romanorum regno per mortem dive recordacionis domini Adolfi quondam Romanorum regis*; ebd. S.7f. Nrn.8-10 vom 28. Juli 1298. Für Stilisierung der Bitte um Kaisererhebung ist allerdings nur Nr.10, also eine der Einzel-Anzeigen an Papst Bonifaz VIII., herangezogen worden, wie die Variante *elucescat* gegenüber dem *illucescat* der kurfürstlichen Sammelanzeige Nr.9 beweist; vgl. ebd. S.10 § 5 mit S.230 § 6. Wahrscheinlich hat deshalb im Original des § 1 von 1308 in Übereinstimmung mit dem Königstitel auch *Romanorum regno seu Romano imperio* gestanden, bei Abschrift verkürzt durch Augensprung von *regis* zu *regno*. Daß uns die Kontrolle mit Hilfe eines Originals von 1308 nicht möglich ist, mag deshalb verwundern, weil in der Urkundenliste über Heinrichs VII. Handregistratur, die Heinrichs VII. Kammernotar Bernhard *de Mercato* 1313 anlegte, noch »drei Briefe/Urkunden über des Herrn Wahl zum Römerkönig« signalisiert wurden: *Tria paria litterarum de electione domini in regem Romanorum*; MGH Const. 4 II (1909-11) S.1085 Nr.1046 § 7. Dem entspricht die Annahme, »jeder der drei Erzkanzler ha[be] mit den weltlichen Kurfürsten ein solches Dekret ausgefertigt«; ZEUMER, Quellensammlung (1913) S.162 zu Nr.131 mit Verweis auf DENS., Par litterarum (...1910) S.244. Dagegen plädieren für nur zwei solcher Dekrete SCHEPELMANN, Königswahl von 1308 (1913) und Mario KRAMMER in: NA 40 (1915/16) S.463f. – Daß Zeitgenossen hierin eine Kaiserwahl sehen konnten, belegt die Annalium Rotomagensium Continuatio anläßlich der päpstlichen Bestätigung; MGH SS 26 (1882) S.505 Z.6f., zitiert unten in Regest Nr.**235** unter dem 26. Juli 1309.

Die Urkunde gilt als amtlicher Erstbeleg für den Trierer Erzkanzlertitel in kontinuierlicher Folge; BRESSLAU, Urkundenlehre 1 (^{2}1912) S.514ff. Auf historiographische und Traktat-Belege um 1269 gehen ein BRESSLAU/HARTHAUSEN, Älteste Zeugnisse (...1967). – Die ältere Forschung zum Wahlhergang wie KRAMMER, Wahl und Einsetzung (1906) S.34, 39 und 109 sowie ZEUMER, Goldene Bulle 1 (1908) S.213 und STUTZ, Erzbischof von Mainz und die deutsche Königswahl (1910) S.108 wurde verarbeitet bei MITTEIS, Deutsche Königswahl (^{2}1944) S.212f. Hiernach ist erstmals bei einer solchen Wahl »eine förmliche Verwahrung gegen die Anwesenheit Nichtberechtigter« (§ 2) vorgenommen worden, und zwar durch den Trierer Erzbischof Balduin von Luxemburg als »Kenner des kanonischen Rechts«; ebd. S.212. Nach MOHRMANN, Lauenburg oder Wittenberg? (1975) S.36f. und 43f. zielte der Trierer Kurfürst damit auf Nichtanerkennung des Sachsen-Lauenburger Kurrechts, ebenso der Kurbrandenburger in § 3. Doch beides war so kunstvoll »verklausuliert« in Formeln, mit denen offener Streit vermieden wurde, daß derselbe Trierer Kurfürst 1314 die Königswahl seines Kandidaten ausgerechnet mit Hilfe nur des Lauenburger »Sachsen« durchführte; MGH Const. 5 I (1909) S.95f. Nr.98, wo mit *Woldemaro marchione Brandenburgensi ac Iohanne seniore duce Saxonie, nostris coelectoribus* ausgerechnet der Brandenburger Markgraf Woldemar und der Sachsen-Lauenburger Herzog Johann II. († 1322) gemeint sind; vgl. MOHRMANN a.a.O. S.3 A.13 und S.38-40. J.

[1308 November 27/28, Frankfurt am Main] 1

Elekt Heinrich bestätigt und erneuert dem Trierer Erzbischof Balduin mit Zustimmung [auch] von Rudolf und Ludwig, Pfalzgrafen und Herzögen von Bayern, alle Privilegien, Rechte und Schenkungen, die diesem, dessen Vorgängern und der Trierer Kirche von den verewigten Kaisern und Königen (*a divis imperatoribus et regibus*), seinen Vorgängern, verliehen worden waren, und verspricht, ihn und seine Kirche in deren Besitz nicht zu beeinträchtigen.

D e p e r d i t u m , **erwähnt** im Willebrief der Pfalzgrafen bei Rhein und Herzöge von Baiern Rudolf und Ludwig vom 28. November 1308, Frankfurt: Abschriften aus dem 14.Jh. in den Balduineen LHA Koblenz, Balduineum I: Best. 1 C Nr.1, Nr.274; Balduineum II: Best. 1 C Nr.2, Nr.252; Balduineum III: Best. 1 C Nr.3, Nr.309; Balduineum IV (sog. Balduineum Kesselstatt): Best. 1 C Nr.3a, Nr.280: *Nos Růdolphus et Ludowicus, comites Palatini seu .. duces Bawarie, notum facimus universis et publice profitemur, quod cum serenissimus dominus noster Henricus in regem Romanorum electus reverendo in Christo patro ac domino Baldewino, Dei gratia Trevirensis archiepiscopo, omnia privilegia, iura et donaciones a divis imperatoribus et regibus suis predecessoribus ipso et ecclesie Treverensi datas, collatas et concessas approbaverit et ratificaverit, innovaverit et confirmaverit nobiscum deliberatione prehabita diligenti, ipsumque et ecclesiam Treviren. in bonis dicte ecclesie Treviren. et in possessione eorundem sicut sui predecessores hucusque possiderunt et habuerunt non inquietare, turbare et molestare promiserit suis litteris aut alias impedire. Ad ratihabicionem premissorum in predicti domini nostri in Romanorum regem electi litteris plenius expressorum quatenus nostra interest nostrum adhibebimus et adhibemus consensum auctoritate presentium voluntarium et expressum, dantes eas in testimonium evidens predictorum nostri sigilli munimine roboratas. Datum in Frankevort IIII kl. decembr. anno domini* M^{O} CCC^{O} *octavo.* – **Druck des Willebriefs:** -. – **Dessen Regesten:** KOCH/WILLE, Pfalzgrafen am Rhein 1 (1894) Nr.1595; MÖTSCH, Die Balduineen (1980) Nr.334. – Ohne das Balduineum Kesselstatt verzeichnet bei SPRINKART, Kanzlei der Pfalzgrafen (1986) S.501f. als Nr.895.

Chronologisch liefert der kurpfälzische Willebrief lediglich den Terminus ante quem; entsprechend kann das Diplom schon am Wahltag ausgestellt worden sein. Dem steht nicht entgegen, daß gleichdatierte Willebriefe vom Tag der Diplomausstellung bekannt sind, beispielsweise für die Pfalzgrafen und Baiernherzöge vom 28. November 1308, unten die nächste Nr.; denn in anderen Fällen datieren Willebriefe durchaus vom Folgetag, ggf. auch Wochen später, z.B. für die Habsburger-Belehnung des 17. September 1309 vom 18. des Monats bzw. vom 10. Oktober 1309; MGH Const. 4 I (1906) S.277f. und 280f. Nrn.316 bzw. 321f. Entsprechend empfiehlt es sich, mit dem Deperditum für des neuen Königs wahlaktiven Bruder die Serie der Diplome Heinrichs VII. zu beginnen. – Den Charakter von Willebriefen erläutern zusammenfassend MOHRMANN, Lauenburg oder Wittenberg? (1975) S.20f. und Ernst SCHUBERT in: Lex. des MA. 9 (1998) Sp.207. – Die der Bischofserhebung analoge Unterscheidung von *electus* und *confirmatus* spricht an SCHUBERT, Königswahl und Königtum (...1977) S.271f.

Konnte Heinrich VII. noch in der Frankfurter Königspfalz unterkommen oder schlief er bei reichen Bürgern oder in einem von Frankfurts Ordenshäusern? Die Nutzung der Dominikanerkirche für die Altarsetzung von 1308 XI 27 (oben Regest **ao**) ist gelegentlich damit erklärt worden, daß die Nachfolgerin der Pfalzkapelle, die Bartholomäus-Kirche – vielleicht wegen »umfangreicher Bauarbeiten«; KOCH, Dominikanerkloster (1892) S.82 und SCHALLES-FISCHER, Pfalz Frankfurt (1969) S.205 [Zitat] – nicht benutzbar gewesen sei; Michael GOCKEL/Fred SCHWIND in: Deutsche Königspfalzen 1 IV (1996) S.443. Dies auch für den Saalhof, also die staufische Pfalz in Frankfurt, anzunehmen, ist angesichts der häufigen Frankfurt-Aufenthalte seit König Adolf kaum naheliegend, zumal Verlehnung des Saalhofs zunächst nur für 1282, also durch den Frankfurt nur zweimal aufsuchenden König Rudolf I., vermutet wird; Elsbeth ORTH, ebd. 1 II (1985) S.178 sowie Liste der Frankfurt-

Aufenthalte bei GOCKEL/SCHWIND a.a.O. S.426-438: Von 121 Königsbesuchen (einschließlich der Erhebungshandlungen) der Jahre 1262-1410 entfallen allein 11 auf König Adolf (1292-1298) und 13 auf König Albrecht I. (1298-1308), und dieser verweilte hier zuletzt vier Wochen lang – wahrscheinlich mit dem Saalhof als Residenz wie dann wohl auch sein Nachfolger Heinrich VII. Daß 1317 »die *aula regia* zu den Reichslehen des damaligen Landvogtes der Wetterau Eberhard von Breuberg [...] gehörte«, wird infolge möglicher Gleichbelehnung schon von Eberhards Vater Gerlach als Indiz dafür gewertet, daß das Königtum »die unmittelbare Verfügungsgewalt über den Saalhof [...] wohl noch vor Ausgang des 13. Jhs. aufgegeben« hat; so ebd. S.423 [Zitate] und SCHALLES-FISCHER a.a.O. S.205 und 491f. Ob dies angesichts der verhältnismäßig starken Stellung des Frankfurter Reichsschultheißen, der hier in Königsabwesenheit residierte (GOCKEL/SCHWIND a.a.O. S.395-398 und 423), wirklich wahrscheinlich ist, steht dahin; auf jeden Fall wird durch die Möglichkeit (vorübergehender?) Verlehnung nicht ausgeschlossen, daß die Pfalz »auch jetzt noch bei einem Aufenthalt des Königs der geeignete Mittelpunkt der Hofhaltung war«; SCHWIND, Landvogtei in der Wetterau (1972) S.126.

1308 November 28, Frankfurt [am Main] (*dat. Franchenuordie IIII^to^ kaln. Decembr.*) **2**

Elekt Heinrich (*in Romanorum regem electus*) bestätigt und erneuert mit einmütiger und ausdrücklicher Zustimmung der Erzbischöfe von Mainz, Köln und Trier sowie Markgraf Woldemars von Brandenburg und Herzog Rudolfs von Sachsen den Pfalzgrafen bei Rhein und Herzögen von Bayern Rudolf und Ludwig alle Privilegien, Rechte, Schenkungen und Urkunden, die ihnen oder ihren Vorfahren von seinen Vorgängern, den Kaisern und Königen, verliehen worden waren. Er verspricht ihnen mit Zustimmung seiner vorgenannten Fürsten, sie in ihren Gütern und deren Besitz nicht zu stören, und erlaubt ihnen, in ihrem Rechts- und Besitzstand zu bleiben, wie ihn ihre Vorfahren zur Zeit seiner Vorgänger besessen haben. – Siegel der Grafschaft Luxemburg angekündigt. – Z e u g e n : Bischof Johann von Straßburg, Abt Heinrich von Fulda, Graf Berthold von Henneberg, Graf Gerlach von Nassau, Graf Burchard von Hohenberg, Graf Eberhard und Graf Wilhelm von Katzenelnbogen, Otto von Ochsenstein, Konrad von Weinsberg, Robin von Useldingen (*Rubinus de Osoldingen*), Ulrich vom Stein (*de Lapide*) und weitere Vertrauenswürdige (*quamplures alii fidedigni*). – *Ad universorum sacri Romani imperii fidelium noticiam publicam volumus pervenire*.

Überlieferung: Original (Pergament, Grafensiegel mit Rücksiegel an Pergamentstreifen) München HStA, Kurbayern U 1908. – **Drucke:** OEFELIUS, Rerum Boicarum SS 2 (1763) S.125f.; Geschichte des Bayerisch-Pfälz. Hausvertrags (1779) UB S.6f. Nr.III; FISCHER, Kleine Schriften 2 (1781) S.523f. Nr.4. – **Regesten:** BÖHMER (1831) Nr.5187; DERS., Heinrich VII. (...1844) Nr.1; KOCH/WILLE, Pfalzgrafen am Rhein 1 (1894) Nr.1596; VOGT, Erzbischöfe von Mainz 1 I (1913) Nr.1233; KISKY, Erzbischöfe von Köln 4 (1915) Nr.415; KRABBO/WINTER, Markgrafen von Brandenburg 8 (1926) Nr.2095. – **Verzeichnet** bei SPRINKART, Kanzlei der Pfalzgrafen (1986) S.502 Nr.896.

Mit Intitulatio-Beginn *Nos Henricus* wirkt der Diplom-Eingang wie der einer »Privaturkunde«; noch unter demselben Datum ist *Nos* weggefallen (erstmals unten Nr.**5**) und tauchte dann nur noch sporadisch auf. – Unter den Zeugen war Bischof Johann I. von Straßburg (1306-28) seit 1298 Protonotar, 1302 Vizekanzler und seit 1303 Hofkanzler König Albrechts I. gewe-

sen und hatte diese Würde auch als Bischof beibehalten. Als erklärter Vertrauensmann der Habsburger dürfte er jedoch für die Weiterführung des (Titular-)Amts nicht mehr in Frage gekommen sein; vgl. BRESSLAU, UL 1 (^{2}1912) S.533 mit Joseph FUCHS in: NDB 10 (1974) S.537 sowie GATZ/BRODKORB, Bischöfe 1198-1448 (2001) S.757 unter »Johann von Zürich«. – Graf Gerlach I. von Nassau (1305-61) war einer der Söhne von Heinrichs VII. königlichem Vorvorgänger Adolf von Nassau.

Mit dem Globalverweis auf »Vertrauenswürdige« am Ende der Zeugenliste wird älteres *et alii quamplures* (beispielsweise DDWilh 185 und 187f. von 1252) in gerichtserheblichem Sinn präzisiert; vgl. STÜRNER, Konstitutionen Friedrichs II. für Sizilien (1996) S.169 Z.19, S.289 Z.20 u.ö. sowie unten Nrn.**24** und **36** von 1309 I 15 bzw. I 22, u.ö.

Noch am selben Tag stellen die Erzbischöfe Balduin von Trier, Heinrich II. von Köln und Peter von Mainz sowie Herzog Rudolf I. von Sachsen-Wittenberg und vielleicht auch Markgraf Woldemar von Brandenburg ihre Willebriefe aus; SPRINKART, Kanzlei der Pfalzgrafen (1986) S.502 Nrn. 897-901 sowie KISKY a.a.O. Nr.416, VOGT a.a.O. Nr.1234 bzw. KRABBO/WINTER a.a.O. Nr.2096 (nicht auffindbar). Überliefert scheinen nur vier zu sein, und entsprechend erwähnte schon die Geschichte des Bayerisch-Pfälz. Hausvertrags (1779) UB S.7 zu Nr.III »sonderbare Brieff« von lediglich »vier Churfürsten«. Daß Willebriefe »keineswegs zwingend für die Gültigkeit eines königlichen Privilegs« waren, betont Ernst SCHUBERT in: Lex. des MA. 9 (1998) Sp.207.

1308 November 28, Frankfurt [am Main] (*datum Franchenfordie* [...] *IIII° kl. Decemb.*) **3**

Elekt Heinrich (*in Romanorum regem electus*) erklärt mit Zustimmung und Rat seiner Kurfürsten (*principum nostrorum, jus in electione Romanorum [!] habentium*) alle Urkunden, die sein verstorbener Vorgänger König Adolf bezüglich der Mitgift seiner Tochter Mathilde (*Machthildis filie sue*) für Rudolf, den Pfalzgrafen bei Rhein und Herzog von Bayern, ausgestellt hat, für unangefochten gültig und kündigt an, ihm das, was von der beurkundeten Mitgift noch aussteht (*que expedienda restant et asignanda de eisdem iuxta continenciam litterarum earundem*), auf den Namen seiner Ehefrau ohne Schwierigkeit und Aufschub anweisen zu lassen. – Siegel der Grafschaft Luxemburg angekündigt. – *Presentibus profitemur et ad noticiam pervenire volumus.*

Überlieferung: Original (Pergament, beschädigtes Grafensiegel mit Rücksiegel an Pergamentstreifen) München HStA, Geheimes Hausarchiv HU 2381. – **Druck:** OEFELIUS, Rerum Boicarum SS 2 (1763) S.125 [ungenau]. – **Regesten:** BÖHMER (1831) Nr.5186; DERS., Heinrich VII. (...1844) Nr.2; KOCH/WILLE, Pfalzgrafen am Rhein 1 (1894) Nr.1597; KISKY, Erzbischöfe von Köln 4 (1915) Nr.417; KRABBO/WINTER, Markgrafen von Brandenburg 8 (1926) Nr.2097. – **Verzeichnet** bei SPRINKART, Kanzlei der Pfalzgrafen (1986) S.502 als Nr.902. – Vor BÖHMER regestenartig erwähnt bei AETTENKHOVER, Kurzgefaßte Geschichte der Herzoge von Bayern (1767) S.219f.

Die Heiratsbedingungen waren 1294 III 19 beurkundet worden, und die erwähnte Hochzeit hatte 1294 IX 1/2 stattgefunden; Besitzanweisungen König Adolfs an Pfalzgraf Rudolf I., den Stammler, datieren beispielsweise von 1297 VII 17; BÖHMER/SAMANEK (1948) 385, 435 bzw. 864, hier aus Reichsgut abgesichert. Die Verpflichtung zur Rest-Überweisung jener Mitgift *sine difficultate et dilacione qualibet* verrät, daß König Albrecht I. die Nichthonorierung von Verpflichtungen seines Vorgängers anscheinend gut begründet hatte – beispielsweise mit Insistieren auf einer Trennung von Reichs- und Hausgut.

Eine solche »Ausflucht« sollte dem neuen König möglicherweise aus der Hand geschlagen werden; vgl. auch das nächste Regest!

1308 November 28, Frankfurt [am Main] (*datum Franchenvordie, quarto kal. Decembris)* **4**

Elekt Heinrich (*in Romanorum regem electus*) tut kund, daß er sich in dem Wunsch, mit Rudolf, dem Pfalzgrafen bei Rhein und Herzog von Bayern, ein Freundschaftsbündnis einzugehen, eidlich verpflichtet habe, seine ältere Tochter Maria mit Ludwig, dem älteren Sohn Rudolfs, zu vermählen, und daß Rudolf dies seinerseits beschworen habe. Seiner Tochter will Heinrich als Mitgift (*in dotem*) 16000 Mark reinen Silbers Kölner Gewichts geben, die gleiche Summe wird Rudolf umgekehrt seinem Sohn als Brautgabe (*in donationem propter nuptias*) geben. Zum Zeitpunkt der Eheschließung sollen Rudolf 10 000 Mark Silbers von Reichsgütern (*de bonis imperii*) ausgezahlt werden, die restlichen 6 000 Mark ein Jahr nach Vollzug des Beilagers in drei Jahresraten von je 2 000 Mark. Rudolf will umgekehrt die versprochenen 16 000 Mark in gleicher Weise auf seine Güter und Besitzungen in der Pfalzgrafschaft anweisen lassen. Wenn einer der beiden Ehegatten nach Vollzug des Beilagers ohne Erben stirbt, soll der Hinterbliebene den Nießbrauch der Güter des Verstorbenen haben, nach seinem Tod soll der Nießbrauch an seine nächsten Erben fallen; stirbt aber einer der Eheleute noch vor Vollzug des Beilagers, sollen sowohl die Mitgift als auch die Brautgabe an die Geber zurückfallen. Sollte Rudolfs Ehegefährtin (*collateralis*) Mathilde vor der Anweisung der Brautgabe an Maria sterben, ist unter Einhaltung der vorgenannten Bestimmungen die Brautgabe aus Mathildes Mitgift zu zahlen. – Siegel der Grafschaft Luxemburg angekündigt. – *Ad universorum sacri imperii fidelium noticiam publicam volumus pervenire*.

Überlieferung: Original (Pergament, Grafensiegel mit Rücksiegel an Pergamentstreifen) München HStA, Geheimes Hausarchiv HU 2389. – **Drucke:** FISCHER, Kleine Schriften 2 (1781) S.525-527 Nr.5 [unzuverlässig]. – **Regesten:** OEFELIUS, Rerum Boicarum SS 2 (1763) S.125; BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.3; DERS., Wittelsbachische Regesten (1854) S.60; SAUER, CD Nassoicus 3 (1887) Nr.1409 mit »für deren Aussteuer von 16 000 Mark der Pfalzgraf als Wiederlage den gleichen Betrag auf Güter am Rhein [!] anweist«; WAMPACH, UQB 7 (1949) Nr.1230. – **Verzeichnet** bei SPRINKART, Kanzlei der Pfalzgrafen (1986) S.502 als Nr.904.

Die weitestgehend textgleiche Gegenurkunde Pfalzgraf Rudolfs I. des Stammlers, vom selben Tag und Ort blieb unter den Resten der heinricianischen Reichsregistratur im Or. erhalten und ist gedruckt bei FICKER, Überreste des dt. Reichs-Archivs zu Pisa (... 1855) S.198f. Nr.38; danach Regest bei KOCH/WILLE, Pfalzgrafen am Rhein 1 (1894) Nr.1598 und verzeichnet bei SPRINKART a.a.O. S.502 als Nr.903. – Maria war 1304, Ludwig 1297 geboren; dieser starb schon 1311, so daß die Ehe nicht zustandekam; nicht einmal, daß hiermit eine Verlobung vollzogen wurde, wird man resümieren dürfen; gegen HEYEN, Kaiser Heinrichs Romfahrt (1978) S.18. Maria heiratete 1322 den letzten Kapetingerkönig Karl IV., den Schönen, von Frankreich, starb aber bereits 1324 III 25 und wurde in Montargis bestattet; SCHWENNICKE, Europäische Stammtafeln, N.F. 1 I (1998) Taf.82 und 91. – Vgl. oben Nr.**3** zur Mitgift der Mathilde; deren Namensform im vorliegenden Stück ist zunächst vielleicht *Mechthildis*, bei der zweiten Nennung jedoch deutlich *Machth*. – Wiederholung unter Majestätssiegel am 14. Januar 1309 in

Köln (unten Nr.**22**). – Mit dem Einsatz von Reichsgut für dynastische Verpflichtungen ging Heinrich VII. auf gebahntem Weg weiter (vgl. das vorige Regest), obgleich spätestens seit ottonischer Zeit Reichsgut und Hausgut geschieden sowie »Herrschaft und Herrschaftsobjekte [...] von der Person des Herrschers« gelöst werden konnten; so Dieter HÄGERMANN in: Lex. des MA. 7 III (1994) Sp.621 zwar erst für die Zeit Lothars III., doch vgl. WADLE, Reichsgut und Königsherrschaft (1969) S.100-140 und 289f., besonders S.123-125.

1308 November 28, Frankfurt [am Main] (*datum in Frankenfurt IIII. kal. Decembr.*) **5#**

Elekt Heinrich (siehe unten) [1] tauscht Güter namens des Römischen Reichs (*nomine Romani imperii*) auf Rat und unter Zustimmung seiner Fürsten, denen das Recht zur Wahl des zum Kaiser zu erhebenden Königs zusteht (*principum nostrorum, ad quos ius elegendi regem promovendum in imperatorem pertinet*), zur Beseitigung des Grundes für schon lang anhaltende Besitzstreitigkeiten und zu deren künftiger Vermeidung sowie in Anerkennung der Verdienste Bischof Johanns von Straßburg um das Römische Reich mit Bischofskirche und Domkapitel von Straßburg, vertreten durch Bischof Johann: [2] Er übergibt dem Bischof das Städtchen Molsheim (*opidum* [!] *sive villam Mollesheim*) sowie die Dörfer Mutzig, Hermoltzheim und Wege (*et villas Mutziche, Hermoltzheim et Wege*) in der Straßburger Diözese und die Burg Nimburg im Breisgau bei Eichstetten (*castrum Nunburg situm in Briscowe prope Eynstat*) in der Diözese Konstanz mit allen Reichsrechten und Zubehörden. Er erhält dafür die Stadt Mülhausen (*Mulnhusen*) in der Diözese Basel und die Hälfte des Dorfes Wasselnheim bei Kronenburg (*pro medietate ville Wasselnheim site prope Cronenberg*) in der Diözese Straßburg mit allen Rechten der Straßburger Kirche und allen Zubehörden außer dem Patronatsrecht der Kirche von Wasselnheim, das der Straßburger Kirche vorbehalten bleibt. [3] Als Ersatz für die im Dienste des Römischen Reichs entstandenen Unkosten und zur Erleichterung noch eifrigeren Reichsdienstes gibt er der Straßburger Kirche darüber hinaus mit Zustimmung seiner Fürsten alle Juden beiderlei Geschlechts in den Städten Rheinau (*Rynowe*) und Molsheim (*Mollesheim*) in der Diözese Straßburg sowie Rufach (*Rubiacum*) und Sulz (*Sultz*) in der Diözese Basel. [4] Darüber hinaus verbietet er, daß die Leute oder Ministerialen der Straßburger Kirche und die Einwohner der ihr gehörenden Städte, Burgen und Dörfer in irgendeiner Stadt als Pfahlbürger (*in cives seu burgenses, qui pfalburger vulgariter nuncupantur*) aufgenommen werden. – [5] Siegel der Grafschaft Luxemburg angekündigt. – Z e u g e n : die Erzbischöfe Heinrich von Köln, Peter von Mainz und Balduin von Trier; Rudolf und Ludwig, Pfalzgrafen bei Rhein und Herzöge von Bayern; Markgraf Woldemar von Brandenburg, Herzog Rudolf von Sachsen und Abt Heinrich von Fulda, alles Fürsten (*principes nostri*), sowie der Getreue (*noster fidelis*) Graf Berthold von Henneberg. – *In nomine sancte* [...]. *Heinricus, Dei gracia in Romanorum regem electus, universis* [...]. *Dignum fore censemus.*

Überlieferung: Papierabschriften der Straßburger Bischofskanzlei des 16.Jh. von Transsumpten Friedrichs des Schönen und Karls IV. vom 24. März 1315 bzw. 25. Oktober 1354: Straßburg, AD du Bas-Rhin, Série G 1115;

hier liegen gleichzeitige Abschriften von 5 kurfürstlichen Willebriefen bei. – **Drucke:** WENCKER, Dissertatio de Pfalburgeris (1698) S.35-39 Nr.2; DU MONT, Corps universel diplomatique 1 I (1726) S.350f. Nr.606; LAGUILLE, Histoire de la province d'Alsace 1 (1727) S.48-50; SCHOEPFLIN, Alsatia diplomatica 2 (1775) S.87f. Nr.842 aus verlorenem Straßburger Chartular des 14.Jh., zugrundegelegt in: *MGH Const. 4 I (1906) S.231-233 Nr.263a. – **Regesten:** BÖHMER (1831) Nr.5188; DERS., Heinrich VII. (...1844) Nr.4; MOSSMANN, Cartulaire de Mulhouse 1 (1883) Nr.139; KOCH/WILLE, Pfalzgrafen am Rhein 1 (1894) Nrn.1599 und 1831; VOGT, Erzbischöfe von Mainz 1 I (1913) Nr.1231; KISKY, Erzbischöfe von Köln 4 (1915) Nr.414. – **Aufgelistet** bei SPRINKART, Kanzlei der Pfalzgrafen (1986) S.502 als Nr.905. – Die Transsumpte sind regestiert bei GROSS, Herzoge von Österreich (1922) Nr.123 mit falscher Überlieferungsangabe bzw. in: MGH Const.11 III (1981) Nr.284.

Die Abschnitt-Zählung des MGH-Drucks, die oben übernommen ist, folgt jeweils auf Cursus velox. – Bei der Reihung der fürstlichen Zeugen fällt auf, daß Pfalzgrafen, Markgraf und Sachsenherzog als Erlauchte (*illustres*) vor dem Fuldaer Abt rangieren, obgleich dieser durch das Attribut »Ehrwürden« (*venerabilis*) in derselben Weise als Kirchenmann ausgewiesen ist wie die Erzbischöfe an der Spitze der Liste. Der Verdacht, hier habe der Abschreiber des 16. Jahrhunderts eine Umstellung vorgenommen, wird durch das Wiederholen des Kirchenmann-Prädikats gleichsam neutralisiert: Erneutes *venerabilis* kann ebenso bewußtes Aufgreifen des 16. Jh. gewesen sein wie erklärtes Hervorheben schon am Hof des Elekten, um das Unterbrechen der Reihe der Kirchenmänner als Quasi-Einbruch zu kennzeichnen. Der Graf von Henneberg am Schluß der Liste trägt das Attribut »Ansehnlicher« (*spectabilis vir*). – Am selben Tag stellten die (meisten) Kurfürsten ihre Willebriefe aus, von denen diejenigen der Erzbischöfe von Trier und Köln sowie diejenigen von Rheinpfalzgraf Rudolf I., dem Stammler, von Herzog Rudolf I. von Sachsen-Wittenberg und von Markgraf Woldemar von Brandenburg mitüberliefert sind (vgl. oben zur Überlieferung), derjenige des Markgrafen sogar zusätzlich im Original (Straßburg AD du Bas-Rhin, G 115, 9); gedruckt in MOSSMANN, Cartulaire de Mulhouse 1 (1883) S.108 Nr.140 und in MGH a.a.O. S.233 Nr.263b, Regest bei KRABBO/WINTER a.a.O. Nr.2094 sowie aufgelistet bei SPRINKART, a.a.O. S.503 als Nr.906. – Vorangegangen waren Abmachungen König Rudolfs I. und König Adolfs mit Bischof Konrad III. von Straßburg unter dem 23.II.1274 bzw. dem 12.II.1293; KREBS, Unbekannter Vertrag Rudolfs von Habsburg (... 1926) S.517f. [Druck] und BÖHMER/SAMANEK (1948) Nr.196. Aus ihnen geht hervor, daß es sich beim (*castrum*) *Cronenberg* nicht um den Vorgänger von Straßburgs modernem Stadtteil Cronenbourg, sondern um die abgegangene Veste Kronenburg bei Kirchheim, 5 km südwestlich von Wasselnheim (französisch »Wasselonne«), handelt, das selbst 22 km westnordwestlich Straßburgs liegt. Zum *castrum Nunburg* (ebenfalls § 2) mag die Grafschaft Neuburg am Glotter im Südschwarzwald gehört haben, die der Straßburger Bischof Konrad II., von Hüneburg, 1200 vom letzten Nimburger Grafen erworben hatte, als dieser mit seinem gleichnamigen Sohn zum Kreuzzug aufgebrochen war; keiner der beiden Bertholde war zurückgekehrt; HAUCK, Kirchengeschichte Deutschlands 5 I (1911) S.111 nach Annales Marbacenses zu 1200, ed. von Hermann BLOCH (1907) S.75f. mit einschlägigem Handschriftenfaksimile ebd. zwischen S.74/75. – Die bislang nicht genannten Ordnungszahlen und sonstigen Bezeichnungen von Empfänger und Zeugen sind Johann I. von Straßburg, auch von Dürbheim oder von Zürich; Heinrich II. von Köln, ein Virneburger; Peter (von) Aspelt; Balduin von Luxemburg; Ludwig IV., der Baier; der Fuldaer Abt Heinrich IV., von Weilnau; Berthold VII. von Henneberg-Schleusingen. Ludwig der Baier erschien »später nie mehr am hofe dieses königs«; BÖHMER, Wittelsbachische Regesten (1854) S.60 [Zitat] und S.70ff. [Liste sonstiger Belege]. – Als Frühbeleg für das Alter der hier angesprochenen Judengemeinden verwerten dieses Diplom OSWALD, Molsheim (1994) S.209 und MENTGEN, Juden im mittelalterlichen Elsaß (1995) S.34; weiteres ebd. S.350 – sowie ebd. S.48 das Resümee, »in der ersten Hälfte des 14. Jh.s (hatten) drei Viertel der elsässischen Städte Juden aufgenommen«. Als Heinrich VII. diese Urkunde am 15. Januar 1309 unter Majestätssiegel weitgehend wiederholte, blieb § 3 über die Juden unberücksichtigt; unten Regest Nr.**24**. Auch als Friedrich der Schöne unter dem 24. März 1315 in Straßburg neben seinem oben erwähnten Transsumpt den Text des Heinrich Diploms vom 28. November 1308 für eine eigene Ur-

kunde über den Gütertausch aufgriff, fehlte § 3. Verblüffenderweise kann dieses Friedrich-Diplom (Original in den AD Straßburg, G84) nicht vom Wortlaut des 15. Januar 1309 abgeleitet werden, obgleich 1315 ausdrücklich von einer Königsurkunde mit Königssiegel und nicht von einer Elektenurkunde mit Grafensiegel die Rede ist: [...] *scriptura publica inde facta et predicti Heinrici regis sigillo bullata.* Da derselbe Inhalt unter dem 15. Januar 1309 erfaßt wurde, läßt sich für Mitte Januar eine weitere Königsurkunde in der Sache kaum unterstellen. Möglicherweise hat es in der Nachbarschaft des 28. November 1308 ein nunmehriges Deperditum Heinrichs VII. gegeben, das dann gemeinsame Vorlage für die Diplome vom 15. Januar 1309 und vom 25. März 1315 wurde.

1308 November 30, Frankfurt [am Main] (*datum in Frankenfůrt IIe kln. Decembr.*) 6

Elekt Heinrich (*in Romanorum regem electus)* verspricht, Herzog Friedrich von Österreich und Steiermark sowie dessen Brüdern alle Lehen und Rechte, die sie oder ihre Vorfahren zur Zeit seiner Vorgänger, der verewigten Könige Rudolf [I.], Adolf und Albrecht [I.] innehatten und besaßen (*tempore divorum Rud., Adolfi et Alb. Romanorum regum, antecessorum nostrorum, tenuerunt et possederunt*), zu verleihen. Er werde sie in ihren diesbezüglichen Rechten nicht einschränken, sondern vielmehr gegen alle Unruhestifter und Widersacher verteidigen. – Siegel der Grafschaft Luxemburg angekündigt (*sub sigillo comitatus Lutzelemburgensis, quo adhuc utimur*). *– Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Decet maiestatem regiam.*

Überlieferung: Original (Pergament, Grafensiegel an Pergamentstreifen stark beschädigt) Wien HHStA, A.U.R. 1308 XI 30. – Siegelabb. bei POSSE 4 (1913) Taf.74 Nr.8 bzw. Nr.9. – **Drucke:** KURZ, Oesterreich unter Friedrich dem Schönen (1818) S.415f. Nr.1; THOMMEN, Urkunden zur Schweizer Geschichte 1 (1899) S.107 Nr.183. – **Regesten:** BÖHMER (1831) Nr.5189; DERS., Heinrich VII. (...1844) Nr.5; VON LICHNOWSKY, Geschichte des Hauses Habsburg 3 (1838) Nr.15; SCHIESS/MEYER, Quellenwerk zur Entstehung der Schweizerischen Eidgenossenschaft 1 II (1937) Nr.463.

König Heinrich wiederholte die Urkunde mit leichten Retuschen am 13. Januar 1309 unter Majestätssiegel, unten Nr.**17**. – Erst nach dieser Zusage soll Herzog Leopold I. (* 1290), der nächstjüngere Bruder Herzog Friedrichs des Schönen (* 1289), mit der Verfolgung der Königsmörder vom 1. Mai 1308 begonnen haben; so NIEDERSTÄTTER, Herrschaft Österreich (2001) S.117.

1309 Januar 6 oder kurz zuvor, Aachen 7

Elekt Heinrich, den die Kurfürsten nach Aachen führen, wird von einer Abordnung dieser Stadt gut eine Meile vor den Toren als König empfangen, nimmt die Stadtschlüssel entgegen und zieht unter Jubel der Aachener in die Stadt ein.

[...] *Baldewinus et alii sex* [!] *principes coelectores anno Domini millesimo trecentesimo octavo dominum Henricum Septimum Romanorum regem* [!] *ad auream regni sedem Aquisgrani, per Carolum imperatorem situatam,*

adduxerunt. Ibi eum cives Aquenses, clavibus civitatis plus quam per leucam obviam portatis et traditis, in Romanorum regem laetabundis vocibus receperunt, et ibi per dominum Henricum [...]; Gesta Baldewini II 2, ed. bei WYTTENBACH/MÜLLER, Gesta Trevirorum integra 2 (1838) S.205, hieraus der Auszug bei KAEMMERER, Aachener Königs-Krönungen (1961) S.62/64 mit unzuverlässiger neuhochdeutscher Übersetzung S.63/65, nur angelehnt an GDV 80 (1883) S.171. Hintangestellt wird damit das 40-tägige [Königs-]Lager mit großem Heer vor Aachen, von dem der Lütticher Notar Jean d'Outremeuse spricht: *Par-devant Ays-le-Grain Henris s'en allat à grans oust, car tous les prinches* [!] *d'Allemangne* [!] *li aidarent fortement et furent al siege deleis luy; et dedens les XL jours vinrent les electeurs et si fisent ovrir les portes et le lassont dedens, et fut coroneis* […]; Ly myreur des histors III, ed. von BORMANS, Bd.6 (1880) S.112f.

Schlüsselübergabe gehörte regelmäßig zum herrscherlichen Ersteinzug in eine Reichsstadt; SCHENK, Zeremoniell und Politik (2003) S.347f. u. 414f. Ob dieser Ersteinzug schon mit all jenen Zeremonialelementen angereichert war, die DOTZAUER, Ankunft des Herrschers (... 1973) S.255 und SCHENK a.a.O S.240-242 von der Einholung »eine Meile vor der Stadt in Weiden« bis zum Blasen der Aachener Wetterhörner beim Zug durch die geschmückten Straßen für die Zeit seit Rudolf von Habsburg zusammengestellt bzw. von Occursio bis Einherbergung in fünf Phasen systematisiert haben, bleibt offen. Als gesichert gilt, daß Heinrich VII. – wie schon König Adolf – dem Brauch gehorchte, sein sogenanntes Krönungspferd dem Herrn von Alfter als dem kurkölnischen Erbmarschall zu überlassen; DRABEK, Reisen und Reisezeremoniell (1964) S.38f. und 105 A.126 sowie SCHENK a.a.O. S.479f. nach beurkundeten Zeugenaussagen von 1349f. für Heinrich VII. und von 1351 für König Adolf bei GIERSBERG, Erbmarschallamt (...1874) S.319f., hier zu 1349 und 1350 datiert. – Über das Itinerar des Elekten zwischen dem 30. November 1308 (Frankfurt am Main) und dem 6. Januar 1309 (Aachen) liegen keine ausdrücklichen Zeugnisse vor. Die Königslager-Beschreibung des Lütticher Notars aus der zweiten Hälfte des 14.Jh. gilt nicht als faktenschildernder Bericht; WEIRICH, Über das Königslager (... 1939) S.214f. Die verblüffende 40-Tage-Frist mag aus den Daten für Königswahl und Königsweihe errechnet worden sein, auch wenn sie auf den ersten Blick eigentlich nur für »27. November bis 6. Januar« zutrifft, nicht für die Zeitspanne seit dem Katharinentag (25. November), den Jean d'Outremeuse als Wahltag nennt; aber einige Tage waren ja ohnehin für die Reise von Frankfurt am Main nach Aachen einzukalkulieren. Anderseits ward auch auf dem Weg nach Aachen die Zahl der Kurfürsten nicht um den Böhmenkönig vermehrt: »Balduin plus 6« der Gesta entspricht der Trierer Tendenz, die Einmütigkeit bei dem Erhebungsvorgang zur Einstimmigkeit hochzustilisieren. So bleibt Raum für Hypothesen, und die begannen anscheinend schon bei den Zeitgenossen: Ottokars Österreichische Reimchronik schildert, der Marschall von Pappenheim sei durch den Mainzer Erzbischof nach Luxemburg gesandt worden, um dem Elekten nicht nur die Nachricht von seiner Wahl [das war überflüssig!], sondern auch die kurfürstliche Aufforderung zu überbringen, in Aachen die Weihe zu erlangen; Graf Heinrich habe geantwortet, er wolle nach Weihnachten zur Weihe nach Aachen reiten; so die Verse 95726-736, bes. 95728-31 (Zitat), 95795-801, bes. 95800f. (Zitat) bzw. 95828-31: Der Mainzer *enphalch / von Pappenheim dem marschalch, / er solde an der wîlen / gegen Lutzelburge îlen /* [...]; zur Botschaft gehörte, *daz er* (= *grâve Heinrich von Lutzelburc* Verse 95717f.) *denn hinz Âche kæme / unde dâ die wîhe næme* [...]. Heinrich antwortete, *er wold ez alsô ahten, / daz er nâch wîchnahten / sîner wîhe nâch / wolt rîten hinze Âch*; ed. von SEEMÜLLER, Bd.2 (1893) S.1242f. Daraus ist geschlossen worden, Heinrich sei vom Wahlort nach Luxemburg und erst von dort aus direkt nach Aachen gezogen; VOLK, Von Grenzen ungestört (... 1999) S.266f. – insofern nicht völlig aus der Luft gegriffen, als die Weihnachtsfeier des Elekten am Main, am Rhein oder in Trier eigentlich historiographische Reaktionen erwarten läßt, anderseits sich das Aufbieten eines heimischen Gefolges zur Aachenfahrt und auch die Mitnahme von Heinrichs Ehefrau Margarete von Brabant zur Herrscherweihe empfahl; Gräfin Margarete hat sich während der Verhandlungsmonate von Nivelles im Mai bis Rhens und Frankfurt am Main im November wohl in Luxemburg aufgehalten, um dort die Großgrafenherrschaft zu repräsentieren. Allerdings legt »(die Kurfürsten) führten [...] Heinrich VII. als Römerkönig zum goldenen Reichssitz zu Aachen« der Gesta

Baldewini einen Quasi-Abstecher nach Luxemburg nicht gerade nahe, schließt ihn aber auch nicht aus. – Daß Heinrich VII. und Margarete schon zu Weihnachten 1308 in Aachen sein wollten, suggeriert VON GUNDLING, Geschichten und Thaten (1719) S.51. J.

1309 Januar 6, [Marienstift zu] Aachen 8

König Heinrich und Königin Margarete werden durch den Kölner Erzbischof Heinrich [II.], von Virneburg, gesalbt und durch diesen sowie durch den Mainzer Erzbischof Peter [von Aspelt] und den Trierer Erzbischof [Balduin von Luxemburg] unter großem Zulauf gekrönt, der König angeblich mit der Krone Karls des Großen.

Schilderungen: *Dô der obrist tac kam, / den wir den perhtac* (= 6. Januar) *nennen hie, / dô kômen hinz Âch alle die, / swer dâbî wesen wolde, / daz man den kunic wîhen solde. /* [...] *Der von Kolne huop an, / der sîn ze reht ze tuon phlac, / ze wîhen er phlac / den kunic und sîn wîp: / Ûzen an dem lîp / und in dem herzen inwende / von des bischolfes hende / und von den worten sînes munt / zuo derselben stunt / enphiengen si schône / wîhe unde krône / und swaz darzuo gehôrt /* [...]; Ottokars Österreichische Reimchronik 95843-95870 (ed. von SEEMÜLLER 2, 1893) S.1243. – [...] *ibi* (= Aachen) *per dominum Henricum Coloniensem archiepiscopum, quia in eius provincia fuerat, installatus et ipso die epiphaniae Domini eodem anno ibidem in Romanorum regem honorifice divinitus consecratus et una cum sua collaterali praedicta, sibi assistente in vestitu deaurato varietate circumdata, cum corona regni fuerat solemniter coronatus* [...]; Gesta Baldewini II 2 (ed. von WYTTENBACH/MÜLLER, 1838) S.205. – [...] *quo principe Aquisgrani more regio ac decenti apparatu corona magnifici Karoli coronato ac eius diva coniuge Margareta augusta per reverendum patrem dominum archiepiscopum Coloniensem de Virnebůrg, provincie principem Agrippine, assistentibus eidem Germanie et Belgice provinciarum primatibus et aliis principibus imperii ac innumera multitudine aliorum imperii fidelium;* Imperator Heinricus 3 (ed. von JÄSCHKE, 1988) S.118. – *H*[*enricus*] *et Marg*[*areta*] *regina coronantur Aquisgrani corona Karoli die regum sequenti;* Legende zu Abb.4b der Bilderchronik des Balduineums I (ed. von HEYEN, 1978) S.59 und (ed. von DEMS. bei TOSTI-CROCE, 1993) S.79, auch bei Wolfgang SCHMID, Kaiser Heinrichs Romfahrt (2000) S.137. – *Hic dominus Coloniensis, domini Maguntinensis et Treverensis archiepiscopi simul superponant coronam regiam* [...]. *Hic dominus Coloniensis, Maguntinensis et Treverensis pariter superponant* [*coronam*] *ad caput ipsius regine* […]; Ordo coronationis in: MGH LL 2 (1837) S.389 Z.45f. bzw. S.391 Z.24f. = EICHMANN, Kirche und Staat 2 (1914) S.65 bzw. 67 Nr.25a. – **Regesten:** BÖHMER (1831) S.274 ohne Beleg; DERS., Heinrich VII. (...1844) S.258 mit Verweis nur auf die Gesta Baldewini; VOGT, Erzbischöfe von Mainz (1913) Nr.1238; KISKY, Erzbischöfe von Köln (1915) Nr.423; WAMPACH, UQB 7 (1949) Nr.1233 [unzuverlässig].

Daß der Virneburger auf dem Kölner Erzstuhl nicht Heinrich II., sondern ein gewisser »Johannes« gewesen sei: Diesen Fehler machte Peter von Zittau auch sonst; Chronica Aulae Regiae I 113 (ed. von LOSERTH, 1875) S.335, besser (ed. von EMLER, 1884) S.188 Sp.1, zu vgl. mit I 96 S.248 bzw. S.136, I 101 S.271 bzw. S.150 Sp.1, I 102 S.272 bzw. S.151 Sp.1, u.ö. Nur den Mainzer als Kröner nannte Erfurter Überlieferung, und neben dem Mainzer überhaupt als Weihendem kam in Osterhofen noch der falsche Weihetag »2. Februar« hinzu, anscheinend in Verwechslung mit dem Tag, der für die Kaiserweihe vorgesehen wurde; vgl. unten Regesten Nrn.**232** § 3 und **235**f. § 4 zum 26. Juli 1309 sowie Cronica S.Petri Erfordensis moderna zu 1308 (in: Monumenta Erphesfurtensia, ed. von HOLDER-EGGER, 1899) S.336, hiernach die Erfurter Fortsetzung der Sächsi-

schen Weltchronik (ebd.) S.475, vorher ed. von WEILAND (in: MGH Deutsche Chroniken 2, 1877) S.312 Z.8f. – Annales Osterhovenses zu 1308 [Teil II] (in: MGH SS 17, 1861) S.555 Z.33f., hiernach das zweifelhafte Henrici Oettingani Chronicon zu 1308 bei OEFELIUS, Rerum Boicarum SS 1 (1763) S.694 Sp.2.

Die meisten historiographischen Werke teilen knapp Ort und Tag mit und verwenden *coronatus/coronatur*: Chronica Mathiae de Nuwenburg 37 (ed. von HOFMEISTER, 1924-40) S.77, ähnlich S.347; Levoldi de Northof Chronica comitum de Marka zu 1308 (ed. von ZSCHAECK, 1929) S.63 Z.2 u. Z.20f.; Chronicon Cornelii Zantfliet (gedruckt bei MARTÈNE/DURAND, Amplissima Collectio 5, 1729) S.157; Gesta abbatum Trudonensium, Continuatio tercia II zu 1309 (1310) (in: MGH SS 10, 1852) S.412 Z.20; Annales Lubicenses zu 1308 (1309) (ebd. 16, 1859) S.421 Z.1; Annales Gandenses zu 1308 (1309) (ebd.) S.594 Z.44f.; Annales Moguntini zu 1309 (ebd. 17, 1861) S.3 Z.53; Annales SS. Udalrici et Afrae Augustenses zu 1308 (1309) (ebd.) S.435 Z.6; Annales Halesbrunnenses maiores zu 1308 (1309) (ebd. 24, 1879) S.48 Z.12f.; Chronicon Martini Oppaviensis, Continuatio imperatorum Saxonica zu 1308 (ebd.) S.252 Z.48; Continuatio Annalium Rotomagensium zu 1308 (ebd. 26, 1882) S.505 Z.4f.

Gelegentlich wird »weihen« verwandt: Continuatio Sancrucensis tertia zu 1309 (in: MGH SS 9, 1851) S.734 Z.37. Hierbei ging der Tag »verloren« im Catalogus archiepiscoporum Coloniensium, Continuatio postrema (ebd. 24, 1879) S.358 Z.5f., ebenso beim »Salben« durch den Kölner laut Martini Continuatio Coloniensis (ed. von CARDAUNS, 1880) S.364 Z.3f. *Aquisgrani* [...] *in regem ungitur et coronatur* formulieren die Annales Osterhovenses a.a.O. S.555, während das zweifelhafte Henrici Oettingani Chronicon a.a.O. S.694 Sp.2 zu *coronatur Aquisgrani* verkürzt.

Nur mit »Aachen« und ohne Tag notieren das »Krönen« zu 1308 die Gesta archiepiscoporum Magdeburgensium, Continuatio Prima (in: MGH SS 14, 1883) S.428 Z.3 und die Historia Iohannis de Cermenate (ed. von FERRAI, 1889) S.19 Z.5f.; zu 1309 das Iohannis Hocsemii Chronicon I 31 (ed. von KURTH, 1927) S.127 Z.4; ohne Jahreszahl Ferreti Vicentini Historia 3 (ed. von CIPOLLA 1, 1908) S.272 Z.10f., und Heinrich von Herford, Liber de rebus memorabilioribus 98 (ed. von POTTHAST, 1859) S.226.

Nicht ohne weiteres zu beantworten ist die Frage, an welcher Stelle der Aachener Karlsthron in die Erhebungsfeierlichkeiten einbezogen worden ist. Er jedenfalls konkret könnte mit der gelegentlich erwähnten *sedes Karoli* o.ä. gemeint sein – nicht nur Aachen als »goldener Residenzort«: *Anno Domini MCCCIX^{O} in epephania* [!] *Domini Aquisgrani in sede Karoli statuitur, ungitur cum regina et in regni apicem sublimatur*; Iohannis abbatis Victoriensis Liber certarum historiarum IV 4 der Rezension A (ed. von Fedor SCHNEIDER, Bd.2, 1910) S.9 – vgl. dagegen *dominum Henricum Septimum Romanorum regem ad auream regni sedem Aquisgrani, per Carolum imperatorem situatam, adduxerunt. Ibi* [!] *eum cives Aquenses* […, wie oben im vorangehenden Regest] von Gesta Baldewini II 2 S.205 und dazu das vorige Regest.

Recht genau ließe sich das Weihefest einschließlich der Thronsetzung vor Augen führen, wenn die Beobachtung des damaligen Ordo coronationis gesichert wäre. Hierfür wird inzwischen der Ritus beansprucht, den die ältere Forschung der Erhebung Rudolfs I. vom 24. Oktober 1273 zugeordnet hatte; MGH LL 2 (1837) S.384-393 und dazu BÖHMER/REDLICH (1898) S.18f. in Nr.4d, weiteres bei STEMMLER, Deutsche Königskrönungen (1921) S.7, 44-46 u.ö. sowie ERKENS, Erzbischof von Köln und deutsche Königswahl (1987) S.43f. mit A.198 und S.62. Daß nach bisherigem Weiheritus verfahren wurde, bemerkt Johann von Viktring, allerdings in der jüngeren Fassung des Liber certarum historiarum IV 1 S.33 wie in einem pauschalisierenden Nachgedanken: [...] *cum Margareta consorte, que filia ducis Brabancie fuerat, in sede Karoli et iuxta ritum actenus observatum cum celebritate et gaudio coronatur*. Jener Ordo läßt folgenden Hergang erkennen: Der Kölner als rechtmäßiger Weihender und die Mainzer und Trierer Erzbischöfe nehmen in vollem Ornat und mit liturgisch-geistlichem Gefolge am Kirchentor den König – er wird hier schon ohne Einschränkung als *rex* tituliert – in Empfang. Nach lautem Gebet führt der Kölner die Prozession in den Chor der Kirche an; hinter ihm folgen der Mainzer und der Trierer, die den König zwischen sich an der Hand halten, unter Gesang des Klerus. Im Chor der Kirche spricht der Kölner Gebete – ich erwähne sie im folgen-

den nicht mehr – über dem König, der vor den Altarstufen in Prostration liegt. Dieser richtet sich auf und setzt sich auf den Thron: *ponat se super sedem regiam*; MGH LL 2 S.385 = EICHMANN a.a.O. S.57 Nr.25a. Die Königin wird herangeführt und links neben ihn gesetzt. Rechts neben den König begibt sich der Mainzer, links neben die Königin der Trierer Erzbischof. Danach zelebriert der Kölner die Messe, in deren Verlauf der König von dem Mainzer und dem Trierer Erzbischof vor die Stufen des Altars geführt wird, sich in Kreuzesform niederwirft (Prostration), sich wieder erhebt und in Frage und Antwort mit dem Kölner auf sein Amt verpflichtet wird. Klerus und Volk akzeptieren ihn als König. Der Kölner salbt ihn, der Gesalbte wird eingekleidet; er erhält Schwert, Armreifen, Mantel und Ring sowie Szepter und Reichsapfel. Der Kölner, der Mainzer und der Trierer Erzbischof setzen ihm die Königskrone auf (Beleg oben). Der Gekrönte leistet das Krönungsversprechen und wird von dem Mainzer und dem Trierer zu seinem Thron geleitet: *ad solium suum, sedem regiam*; S.390 bzw. S.65f. Von hier aus verfolgt er, wie die Königin durch den Kölner Erzbischof gesalbt und durch alle drei Erzbischöfe gekrönt wird (Beleg oben). Dann wird die Königin durch ihre Leute wieder an die linke Seite des Königs geleitet und nimmt dort Platz. Hierauf wird mit der Matthäus-Lesung über die Anbetung Jesu durch die drei Magier aus dem Osten die Krönungsmesse fortgesetzt, nach deren Abschluß ggf. gleich Reichsangelegenheiten verhandelt werden; alles MGH LL 2 S.384-393, Textschluß S.392, bzw. EICHMANN a.a.O. S.56-69 Nr.25a, vereinfacht.

Folgt man dieser Beschreibung, dann entspricht die Krönungsabbildung der Bilderchronik des Balduineums I, deren Legende oben als Beleg für die »Karlskrone« eingerückt worden ist, keiner realen Situation dieses Aachener Weihetags: König und Königin knien hintereinander vor dem Altar; der Erzbischof setzt dem König gerade die Krone auf, während die Krone für die Königin noch auf dem Altar liegt; HEYEN (1978) S.59 = TOSTI-CROCE (1993) S.79, auch SCHMID (2000) S.137. – Wenn IRMER, Romfahrt (1881) S.22 vermerkt, in Aachen seien einschließlich Margaretes »überhaupt nur drei deutsche Königinnen gekrönt« worden, nämlich noch Rudolfs I. Ehefrau Anna und König Sigmunds Ehefrau Eleonore [statt richtig Barbara von Cilli zur Allerheiligenoktav] 1414, übersieht er Philipp von Schwabens Ehefrau Irene-Maria Angelos zu Epiphanias 1205, Richard von Cornwalls Ehefrau Sancha von der Provence zu Christi Himmelfahrt 1257, Adolf von Nassaus Ehefrau Imagina von Isenburg-Limburg zu Johanni 1292, Ludwigs des Baiern Ehefrau Beatrix von Glogau am Katharinentag 1314 u.a.; JÄSCHKE, From Famous Empresses (... 1997) S.80 und FÖßEL, Königin (2000) S.18-20 – verblüffenderweise fehlt Adolf von Naussaus Aachener Weihe von 1292 in der ohnehin frauenlosen Liste bei ERKENS a.a.O. S.136, trotz ebd. S.55.

Eine auch nur annäherungsweise zuverlässige Liste der Großen, die damals in Aachen waren, läßt sich nicht erstellen, da Heinrich VII. hier noch nicht urkundete – als sei sein Siegel noch nicht eingetroffen! Ins Reich epischer Fiktion gehört die Unterstellung, mitgefeiert hätten 20 Erzbischöfe, 112 Bischöfe, 20 Herzöge, 60 Grafen und 100 Bannerherren, ganz zu schweigen von zahllosen Rittern. Entsprechend zweifelhaft wirkt auch die angeschlossene Mitteilung, der Lütticher Bischof Theobald [von Bar] habe die Messe – welche? – gelesen, da Aachen in seiner Diözese lag. Und vollends fabelhaft wirkt das Krönungsmahl von 25 Tagen Dauer, so korrekt die Eingangsdatierung auf den 6. Januar als den Dreikönigstag ausfiel: [...] *fut coroneis le VIe jour de jenvier l'an de l'incarnation deseurdit, qui estoit le jour des III rois. Et là oit mult grant nobleche, car ilh y furent les archevesques de Maienche, Collongne et Trieve, Palme, Maldeburghe, Strigonde, Salenborghe et jusqu'à XX archevesques; apres y fut Liege, Outreit, Mostier, Osseburge, Strasborch, Messe, Verdon, Tou* [!] *et jusqu'à cent et XII evesques, XX dus, LX contes et marchis et cent baneresse et des chevaliers sens nombre. Et li evesque de Liege Tybaul chantat cheli jour messe, car ch'estoit son droit si com dyochesin. Apres la messe sont tous assis à disner; là oit-ilh grant fieste, qui dura XXV jour ton plains. Et puis allat à Collongne*; Jean des Preis dit d'Outremeuse, Myreur des histors III (ed. von BORMANS 6, 1880) S.113. Die starke Fiktionalität dieser Weltgeschichte seit der Sintflut betont allgemein Manfred TIETZ in: Lex. des MA. 5 II (1990) Sp.340, wonach der Autor von 1338-1400 in Lüttich lebte und dort Gerichts[notar] war; vgl. den Kommentar zum vorigen Regest – Theobald von Bar war ein Vetter Heinrichs VII.; Alfred MINKE in: GATZ/BRODKORB, Bischöfe 1198-1448 (2001) S.373 Sp.1. Seine Anwesenheit in Aachen gilt als sicher. Er nahm am Italienzug seit 1310 teil und

fiel »bei der Einnahme Roms [...] am 25. oder 26. Mai 1312«; ebd. Sp.2. – Mit Heinrichs VII. Königsweihe brechen Beurkundungen als *rex electus* ab; jetzt ukundete er gleichsam einschränkungslos als *rex*. Für das Resümee bei STEMMLER a.a.O. S.57, trotz Feier in aufwendiger Prachtentfaltung hätten »die Krönungen [...] am Ende des 13. und im ganzen 14.Jh. kaum irgendwelche staatsrechtliche Bedeutung« gehabt, stellt 1308/09 gerade die Ausnahme in Gestalt eines erfolgreichen Kurkölner Vorstoßes dar, »der Krönung wieder staatsrechtliche Bedeutung zu verschaffen« (ebd.). Und fürs Besitzrecht kommt man nicht über die Tatsache hinweg, daß Heinrich VII. als nunmehriger »Voll-König« Beurkundungen bestätigend zu wiederholen hatte, die unter Elektentitel ergangen waren – allerdings auch nur mit Grafensiegel: unten Nrn.**17** vom 13. Januar 1309, **18** und **22** vom 14. Januar 1309 und **24** vom 15. Januar 1309. Demgegenüber scheint man am Epiphaniastag 1309 in Aachen eher ohne »ungeheuren Aufwand und große Prachtentfaltung gefeiert« (so jedoch als Norm STEMMLER a.a.O.) zu haben. – Zählung der Königsjahre erst von der Aachener Weihe an seit Heinrich VII. stellt heraus SCHUBERT, Königswahl und Königtum (...1977) S.272.

Der Schlußsatz des Königsweihe-Berichts in den Gesta Baldewini wird gelegentlich dahingehend paraphrasiert, daß Heinrich VII. nach seiner Königsweihe zu Aachen »dort noch feierliche Hoftage [!] ab(hielt) und [erst] danach [...] in die königliche Stadt Köln« eingezogen sei; KAEMMERER, Aachener Königs-Krönungen (1961) S.65. Die Gesta besagen aber eher, daß nach der Aachener Weihe, gipfelnd in der feierlichen Krönung, die feierlichen Hoftage anstanden, und zu deren erstem zog der König in die [Freie] Stadt Köln ein: [...] *solemniter coronatus* [wie oben], *et abinde solemniis curiis habitis Coloniensem civitatem regiam rex ipse fuerat ingressus*; Gesta Baldewini II 2 S.205 – zu Freien Städten im Unterschied zu Reichs-(= königlichen/kaiserlichen) Städten HEINIG, Reichsstädte (1983) S.48-54 und Friedrich Bernward FAHLBUSCH in: Lex. des MA. 4 IV (1988) Sp.895f. J.

[1309 Januar 6 – 1312 Juni 28] 9

König Heinrich richtet seine Ersten Bitten, die er bisher schon bei einigen Prälaten des Reiches in Anspruch genommen habe, an Abt Heinrich [V.] von Fulda, seinen Fürsten (*venerabili H. abbati Fuldensi, principi suo dilecto*), zugunsten seines Hofnotars Magister Syboto (*honestus vir magister Sy. aule nostre not.*), da dieser sich durch seinen steten Eifer um Reich und Herrscher verdient gemacht habe. Er erbittet für Syboto die nächste geeignete freiwerdende Pfründe (*de beneficio ecclesiastico suo statui conpetenti, si quod tibi vacat ad presens vel quam primum ad id se facultas obtulerit, provideas*) und versichert den Abt im Gegenzug seiner Bereitschaft, in allem zu seinem und seiner Kirche Gewinn tätig zu werden. – *Venerabili H.* [...]. *Licet regia nostre serenitatis benivolencia.*

Überlieferung: Formularbuch der Würzburger Bischofskurie von ca. 1324 in Abschrift wohl des 2. Drittels des 14. Jhs., London British Library MS Arundel Nr.240 fol.108v. – **Drucke:** *LEVISON, Aus Englischen Bibliotheken I (...1907) S.449f. Nr.8; MGH Const. 4 II (1909-1911) S.1405f. Nr.1269 (aus LEVISON); WENDEHORST, Tabula formarum (1957) S.185f. Nr.274. – **Regest:** -.

Fol.90v-112r der zugrundeliegenden Hs. bieten »Formulare vorwiegend Mainzer Ursprungs« in würzburgischer Überarbeitung; WENDEHORST a.a.O. S.IX und XII. Die letzte von den drei Händen dieses Ms. gibt sich allerdings als nürnbergisch zu erkennen (*Albertus Viehberger de Nurenberg* auf fol.166r für fol.121r-169v), und da die Schriften einander stark ähneln, hat LEVISON a.a.O. S.424 dezidiert »ein Formularbuch des 14.Jh.s aus Nürnberg« zu entdecken geglaubt. Die Hs. gilt auch für

unseren Text als stellenweise verderbt; vgl. WENDEHORST a.a.O. S.XIV mit seiner vollständigen Übernahme der Emendationen LEVISONs zum Text. – Heinrichs VII. Notar Syboto – im gleichen Text an späterer Stelle auch *Syb.* abgekürzt – scheint sonst nur in möglichem Zusammenhang mit einem Schwäbisch Haller Kassensturz vom 1. April 1309 bekannt zu sein; MGH Const. 4 I (1906) S.251 Z.19 in Nr.288. Aus derselben »mainzischen« Überlieferung gibt es ein Schreiben König Albrechts I. (*Al. Dei gratia* .. [!]), mit dem dieser dem ehrbaren Mann (*honesto viro*) *Syb.* ein Kanonikat am Bartholomäusstift in Frankfurt am Main verschaffen will; LEVISON a.a.O. S.445f. Nr.4 zu 1298/1308 = MGH Const. 4 II S.1404 Nr.1267. LEVISON S.446 hat zu seinen Nrn.4 und 8 vermutet, Syboto habe der Kanzlei König Albrechts angehört und sei unter Heinrich VII. ähnlich übernommen worden wie Notar Hadamar; vgl. HERZBERG-FRÄNKEL, Deutsche Reichskanzlei 1246-1308 (...1885) S.287f. und HESSEL, Jbb. Albrechts I. (1931) S.203 A.199 sowie Heinrichs VII. Urkunde vom 25. August 1311, ausgestellt *devotis peticionibus Hadamari dilecti notarii nostri* und *ad instar dive recordationis quondam Alberti Romanorum regis semper augusti predecessoris nostri;* MGH a.a.O. S.1419, bei BÖHMER, Regesten Heinrichs VII. (...1844) Nr.418. Da Erste Bitten am ehesten zu Regierungsbeginn durchzusetzen und damals ohnehin im Gespräch waren, empfiehlt sich die Zuordnung des undatierten Stücks zum Regierungsbeginn des neuen Königs; vgl. oben Regest **ac** §§ 8f. sowie unten Nrn.**42**, **50** und **54**.

1309 Januar 7, Aachen (*ghedaen ende ghegheven tot Aken, des anders daghes na dertien dach)* **10**

Graf Robert von Flandern und Wilhelm, Graf von Hennegau, Holland und Seeland und Herr von Friesland, vereinbaren auf Bitten (*om bede*) des römischen Königs Heinrich (*Roems coning*) für sich, ihre Erben, Helfer und Verbündete bis einschließlich Quasimodogeniti (*tot up den achteden dach van paschen naeste comende*) [6. April] Waffenstillstand (*enen ghehelen ende enen vasten sekeren vrede*); dieser soll für alle ihre Lande und Leute gelten. – Siegel der Aussteller angekündigt.

Überlieferung: Original (Pergament mit Bruchstücken von zwei Siegeln an Pergamentstreifen) Rijksarchief Gent, Oork. gr. Vlaanderen, sub dato; Vidimus Prior Johanns von Orval vom 22. Juli 1309 (*l'an de grace mil trois cent et noeuf, le jour de la Mazelaine*). – **Drucke:** VAN MIERIS, Groot Charterboek 2 (1754) S.71f. (Vidimus); KLUIT, Historia critica 2 II (1782) S.1024f. Nr.393 (Teildruck aus dem Vidimus). – **Regesten:** WAUTERS, Table chronologique 8 (1892); HUYSKENS/MUMMENHOFF, Reichsstadt Aachen 2 (1937) Nr.70; WYFFELS, Inventaris (1958) Nr.519; RÖDEL, Königs- und Hofgericht 1292-1313 (1992) Nr.397.

Datierung nach Osterstil: *Int jaer ons Herren dusent drie hondert ende achte.*

1309 Januar nach 7, Köln **11**

König Heinrich kommt nach Köln, wo er einen Hoftag abhält. Er versammelt die Adligen um sich und setzt sie in ihre Lehen ein, verleiht Grafen, Bürgern hoch wie niedrig, Kirchlichen und Weltlichen neue Privilegien und Rechte und erneuert alte (*Veniens igitur Coloniam* [...]. *Ibi curiam habuit, nobiles sibi attraxit, de feodis investivit, iura et privilegia comitibus, civita-*

tibus et sublimibus et mediocribus, ecclesiasticis et secularibus privilegia nova contulit et vetera renovavit.).

Johann von Viktring, Liber certarum historiarum IV 4 der Fassung A, hg. v. Fedor SCHNEIDER, Bd.2 (1910) S.9f.

Diesem mindestens dreiwöchigen Kölnaufenthalt folgte ein gut vierwöchiger während der Jahreswende 1309/10; die relative Königsoffenheit der Niederrheinlande bespricht JANSSEN, Niederrheinische Territorien (...2000) S.49-51. Th.

1309 Januar [spätestens] 11 bis Februar [frühestens] 2, Köln 12

Für diesen Köln-Aufenthalt des Königshofs erfährt man über die Quartiere folgendes: Die Königshalle (vgl. dagegen die folgende Nr.: erzbischöflicher Palast!) wurde vom Erzbischof für den König freigemacht; für den Kölner Erzbischof räumte der Kölner Dompropst seine Dienstkurie, des weiteren gemäß altem Recht für den Trierer Erzbischof der Propst von St. Kunibert und für den Mainzer Erzbischof der Propst von St. Marien ad Gradus. Erzbischof Balduin von Trier allerdings blieb bei St. Kunibert nur so lange, bis er sein Recht darauf deutlich gemacht hatte; wegen zu großer Entfernung zur Königshalle zog er binnen kurzem nach St. Johannes Ev. gegenüber der Halle um. Der erste Weg des Königspaars in Köln hatte vermutlich in den Dom vor den Dreikönigsschrein geführt.

Erwähnung: Gesta Baldewini II 2 (in: WYTTENBACH/MÜLLER, Gesta Trevirorum integra 2, 1838) S.205. – Abb.5a der Bilderchronik des Balduineums I zeigt das kniend betende Königspaar unter Kronen vor dem geöffneten Dreikönigsschrein; HEYEN, Kaiser Heinrichs Romfahrt (^{2}1978) S.61 = TOSTI-CROCE, Viaggio (1993) S.81, auch Wolfgang SCHMID, Kaiser Heinrichs Romfahrt (2000) S.139.

Zur Dreikönigsverehrung durch Heinrich VII. vgl. auch unten Regest Nr.**16** zum 13. Januar 1309. SCHENK, Zeremoniell und Politik (2003) S.218 A.664 datiert die königliche Reliquienverehrung in Köln gegen die oben genannten Abbildungswerke in das Jahr 1310, also in die Zeit des nächstabgebildeten Ereignisses, obgleich er sie zum hier so genannten Krönungsumritt rechnet.

1309 Januar 11, Köln (*die sabbati post festum epyphanie domini* [...]. *Dat. in Colonia Agripina* [!]) 13

König Heinrich beurkundet, daß er im Palast seines Fürsten Erzbischof Heinrich von Köln in Anwesenheit vieler Fürsten, Vasallen und anderer Getreuer des Reiches den Grafen Robert von Flandern mit Aalst, den Vier Ämtern (*de Quattuor officiis*) und den Inseln Seelands vor der Scheldemündung (*de insulis Zelandie, que sunt inter Scaldam et Hedine Zê*) mit allen Pertinenzen samt allen Ländereien, Besitzungen, Rechten, Ehren, Würden und Nutzbarkeiten und all deren Pertinenzen sowie mit allem, was seine Vorfahren von Heinrichs kaiserlichen und königlichen Vorgängern zu Lehen trugen, belehnt und von ihm Hulde und Treueid (*fidelitatis*

homagium) empfangen hat. – Majestätssiegel angekündigt. – *Heinricus* [...] *bonum. Ad universitatis vestre noticiam.*

Überlieferung: Original (Pergament mit Königssiegel an Pergamentstreifen) Paris BN Chartes de Colbert Nr.526. – **Drucke:** WINKELMANN, Acta imperii 2 (1885) S.213 Nr.320; MGH Const. 4 I (1906) S.234 Nr.264. – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.6; WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.319f.; KISKY, Erzbischöfe von Köln 4 (1915) Nr.425.

Jahreszahl 1308 nach Osterstil: *anno gratie millesimo trecentesimo octavo, indictione septima.* Auffallen mag, daß für die Tagesfixierung nicht des *obitus tertii regis* gedacht wird, der für den 11. Januar im Kölner Festkalender steht; Hermann GROTEFEND, Zeitrechnung 1 (1891) S.47 Sp.2 und ebd. 2 I (1892) S.82 Sp.1 sowie GROTENFEND/ASCH (1991) S.103 Sp.1. Das Diktat folgt der Aachener Urkunde König Albrechts von 1298 August 24 bis in Formulierungen der krönungsbezogenen Datierung hinein, die schon, einem Notariatsinstrument ähnlich, in der Narratio steht: [...] *postquam ad apicem nostre coronacionis divina favente dispositione devenimus* steht fast genau so in MGH Const. 4 I (1906) S.18 Nr.21, hier Z.12 lediglich mit *dispensacione*. In dieser Albrecht-Urkunde fehlten allerdings Namen einzelner Lehen. – Für *Hedine Zê* wird ein Zusammenhang mit antikem *Helinum* vor den Mündungen von Maas und Waal erwogen bei JÄSCHKE, Europa um 1300 (1999) S.146 A.190 zu S.120f.

1309 Januar 11, Carbonne (*datum Carbone Tholosane dyocesis III. Ydus Ianuarii*) **14**

Papst Clemens V. beantwortet ein Schreiben Erzbischof Balduins von Trier, worin dieser ihm Großes über seinen Bruder, Graf Heinrich von Luxemburg, mitgeteilt hat (*continentes quedam grandia in personam dilecti filii nobilis viri .. comitis Luceburgen(sis) fratris tui*); von diesem sei er über diese Dinge bereits in einem gesonderten Schreiben informiert worden (*a quo eciam super illis litteras recepimus speciales*). Er teilt Balduin mit, daß er dessen Bruder bereits seit ihrer Begegnung in Lyon besonders schätze, wie dieser bereits an dessen Beteiligung an seiner eigenen Erhebung und der des Erzbischofs von Mainz ablesen könne. Schon nach Balduins Erhebung in Poitiers sei nicht nur diesem und dem Mainzer Erzbischof, sondern auch seinem Bruder ein weiterer Zuwachs an Ehre vorhergesagt worden. Zudem seien nicht nur die von Balduin in seinem Schreiben angeführten Gründe, sondern auch das natürliche Band, das ihn mit seinem Bruder verbinde, eine Entschuldigung für sein Verhalten [bei der Wahl]. Heinrich selbst wolle er zunächst nicht schreiben, da er noch keine offizielle Nachricht über die Ereignisse habe und auch die Kardinäle aus Erfahrung zum Abwarten rieten.

Überlieferung: Abschrift in der Losse-Handschrift Kassel I, Kassel Universitätsbibliothek – Landesbibliothek – Murhardsche Bibliothek 2° Ms. jurid. 25, fol.40 und fol.85. – **Drucke:** STENGEL, Nova Alamanniae 1 (1921) S.22f. Nr.67; WAMPACH, UQB 7 (1949) S.311f. Nr.1235. – **Regest:** -.

Der Brief Balduins von Trier, auf den sich das päpstliche Antwortschreiben bezieht, ist nicht überliefert. Die offizielle Wahlanzeige der Kurfürsten an Clemens V. war bereits am Wahltag, dem 27. November 1308, erfolgt, siehe oben Regest **ap**. Der obige Brief des Papstes stellte wohl die Reaktion auf ein zusätzliches, vertraulich gehaltenes Scheiben des Trierer Erzbischo-

fes dar, in dem dieser insbesondere sein eigenes Wahlverhalten zu rechtfertigen suchte. Der neugewählte König selbst wandte sich allerdings erst im Sommer 1309 offiziell an den Papst, zu dem er am 2. Juni eine Gesandtschaft schickte, die in seinem Namen den üblichen Treueid leisten und vor allem die von Heinrich VII. gewünschte Kaiserkrönung in die Wege leiten sollte, siehe unten Regest Nr.**170**. Die krönende Feststellung bei SCHOOS, Neue Momente (...1948) S.79, mit vorliegendem Brief »bestätigte der Papst die Wahl«, dürfte die Bedeutung des Schreibens überbewerten; bei HOENSCH, Luxemburger (2000) S.31 wird daraus gar, »der Papst [habe] am 11. Januar 1309 die – nicht eigens erbetene – Approbation aus[gesprochen]«. – Graf Heinrich VII. von Luxemburg und Clemens V. waren sich bereits bei der Krönung des Papstes am 14. November 1305 in Lyon begegnet, an der der Luxemburger im Gefolge des französischen Königs Philipp IV. teilnahm; vgl. dazu SCHNEIDER, Kaiser Heinrich VII. 1 (1924) S.8 und HEINIG, Die Mainzer Kirche im Spätmittelalter (...2000) S.439 A.9 sowie oben Regest **k**. Nach Zeugnis der Chronik des Johann von Hocsem soll sich der Luxemburger Graf schon bei dieser Gelegenheit für seinen Bruder eingesetzt haben: *Hoc anno Henricus Lutsilburgensis postmodum imperator, quem tunc in curia vidi magnifice se gerentem pro fratre nunc archiepiscopo Trevirensi, illius archiepiscopatus impetrat dignitatem*; La chronique de Jean de Hocsem, hrsg. v. Godefroid KURTH (1927) S.119. – Zur Rolle Graf Heinrichs bei der Wiederbesetzung des nach zwiespältiger Wahl des Domkapitels am 4. Juli 1305 über ein Jahr lang vakanten Mainzer Erzstuhles siehe neuerdings HEINIG a.a.O. S.439-441; zu den Quellen vgl. auch VOGT, Regesten der Erzbischöfe von Mainz 1 I (1913) Nr.1085. HEINIG vermutet a.a.O. S.440, daß die spätere Erhebung Balduins von Luxemburg zum Trierer Erzbischof ebenfalls bereits zu diesem Zeitpunkt ins Auge gefaßt wurde. Maßgeblichen Einfluß auf die Promotion seines Bruders 1307/1308 schreibt Peter von Zittaus Cronica Aule Regie Graf Heinrich von Luxemburg zu: [...], *praedictus Heinricus comes Lucenburgensis sedem apostolicam visitavit et Baldivino fratri suo minori, licet iunior esset annis, apud dominum Clementem quintum illius archiepiscopatus vacantis cathedram procuravit;* [Peter von Zittau,] Die Königsaaler Geschichts-Quellen mit den Zusätzen und der Fortsetzung des Domherrn Franz von Prag, hrsg. v. Johann LOSERTH (1875) I 112 S.332. Die häufig von der Forschung und jüngst wieder von JÄSCHKE, Europa um 1300 (1999) S.95f. geäußerten Zweifel an der Zuverlässigkeit dieser Darstellung Peters von Zittau (JÄSCHKE a.a.O. S.96: »... besteht der Verdacht, auch bei der Schilderung der Gewinnung von Trier für seinen Bruder Balduin seien in der Cronica Aule Regie des Grafen Erfolge überbewertet worden«) werden durch den obigen Brief, in dem der Papst Balduin gegenüber ebenfalls die Rolle Heinrichs bei seiner Erzbischofserhebung betont, zumindest relativiert, wenn nicht gar entkräftet. – Obwohl Clemens V. im Vorfeld der Königswahl im Sommer und Herbst 1308 auf Druck des französischen Königs die Kandidatur dessen Bruders Karl von Valois unterstützte, stand er doch der Erhebung des Luxemburgers positiv gegenüber, wie die obige Reaktion auf Balduins Schreiben deutlich erkennen läßt. Die Entschuldigung des Trierer Erzbischofs für sein Abstimmungsverhalten, das Clemens schon im Hinblick auf die verwandtschaftliche Verbundenheit der beiden Brüder billigt, hat seinen Hintergrund wohl in den wiederholten päpstlichen Empfehlungsschreiben an die deutschen Kurfürsten, die diesen eine Entscheidung für Karl von Valois nahelegten; vgl. dazu z.B. MGH Const. 4 I (1906) S.210-212 Nr.246f. und WAMPACH a.a.O. S.258-261 Nr.1185 und S.286-288 Nr.1214-1216, siehe oben Regesten **u**, **v** und **ah**. Th.

1309 Januar 12, Köln (*datum in Colonia, II. Id. Ianuarii*) **15**

König Heinrich erlaubt Bischof Philipp von Kamerich auf dessen durch Boten und Bevollmächtigte (*nuntii et procuratores*) vorgetragene Bitten, schon vor seiner Belehnung die Verwaltung der Temporalien seines Bistums bis zum nächsten Osterfest (30. März) unter der Bedingung, daß er vor diesem Termin in eigener Person bei Hofe erscheint und die Regalien (*regalia feoda* bzw. *feoda tua*) aus der Hand des Königs empfängt.

Überlieferung: Abschrift im zeitgenössischen Kamericher Pergament-Rotulus Pisa Archivio Capitolare, Nr.1309. – **Drucke:** FICKER, Überreste (1854) S.64 Nr.39 = (... 1855) S.200; MGH Const. 4 I (1906) S.235 Nr.267. – **Regest:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1857) Nr.601.

Philipp de Marigny, Bruder des Enguerran de Marigny, des einflußreichen Ratgebers König Philipps IV. von Frankreich, war seit dem 22. Januar 1306 Bischof von Kamerich (französisch »Cambrai«); schon am 23. April 1309 wurde er Erzbischof von Sens; Elisabeth LALOU in: Lex. des MA. 6 II (1992) Sp.293. – Vgl. unten Nrn.**109** und **239** vom 1. April bzw. 29. Juli 1309.

1309 nach Januar 6 / vor Februar 3 – evtl. Januar 13, Köln **16**

König Heinrich stiftet in Verehrung der Heiligen Drei Könige drei sehr wertvolle, mit Goldfransen besetzte und mit Gold und wertvollen Edelsteinen geschmückte Baldachine.

Erwähnung: [...] *Coloniensem civitatem regiam rex ipse fuerat ingressus et tres reges beatos, regis infantis Christi primos adoratores, tribus pretiosissimis baldechinis* [!] *aurifrigiatis etiam totidem oblatis auro gemmisque pretiosis, suppliciter adoravit* [...]; Gesta Baldewini II 2 (in: WYTTENBACH/MÜLLER, Gesta Trevirorum integra 2, 1838) S.205.

Zum Brauch, nach der Aachener Königsweihe in Aachen das Reichsheiligtum der Heiligen Drei Könige in Köln aufzusuchen, vgl. DRABEK, Reisen und Reisezeremoniell (1964) S.67. Obiger Gesta-Satz wird hier zwar auf »einen kostbaren, mit Goldfransen verzierten Baldachin« sowie, davon getrennt, auf »Gold und wertvolle Edelsteine« bezogen; aber von deren Zusammengehörigkeit mit den drei bei ihm so genannten Thronhimmeln geht aus auch ZENZ, Taten der Trierer 5 (1961) S.28 § 222. – Als Stiftungsdatum empfiehlt sich die Epiphanias-Oktav, die ja gleichzeitig die Dreikönigsoktav in Köln war; hintangestellt wird damit der *obitus tertii regis*, der in Köln am 11. Januar begangen wurde; oben Regest Nr.**13**, Kommentar. – Baldachin-Verwendung bespricht SCHENK, Zeremoniell und Politik (2003) S.455-472, zu Heinrich VII. in Köln 1309 und Genua 1311 ebd. S.465 mit A.1119 bzw. S.464.

1309 Januar 13, Köln (*dat. Colon. idus Ianuarii*) **17**

König Heinrich wiederholt unter Majestätssiegel die dem Herzog Friedrich von Österreich und Steiermark und dessen Brüdern [am 30. November 1308 noch unter Grafensiegel] gegebene Belehnungszusage. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Decet maiestatem regiam.*

Überlieferung: Original (Pergament, beschädigtes Königssiegel an Pergamentstreifen) Wien HHStA, A.U.R. 1309 I 13. – **Teildruck:** KURZ, Österreich unter dem König Friedrich dem Schönen (1818) S.416. – **Regesten:** BÖHMER (1831) Nr.5190; DERS., Heinrich VII. (...1844) Nr.7.

Gegenüber der ansonsten gleichlautenden Vorurkunde (oben Nr.**6**) fehlt hier das königliche Versprechen, den Herzog und seine Brüder gegen alle Unruhestifter und Widersacher zu verteidigen. In der Dispositio ist hinsichtlich des garantierten Lehnsbesitzes ursprüngliches *aut progenitores eorum* für dessen Inhaber zu nunmehrigem *ac progenitores eorum* verringert.

1309 Januar 14, Köln (*dat. Colonie XVIIII. kalnd. Februarii*) 18

König Heinrich [wiederholt] unter Majestätssiegel den Pfalzgrafen bei Rhein und Herzögen von Bayern Rudolf und Ludwig [seine Urkunde, die am 28. November 1308 in Frankfurt am Main noch unter Grafensiegel ausgestellt worden war]. – *Ad universorum sacri Romani imperii fidelium noticiam publicam volumus pervenire*.

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an Pergamentstreifen) München HStA, Kurbayern U 1909. – **Drucke:** Geschichte des Bayerisch-Pfälzischen Hausvertrags (1779) UB S.7f. Nr.4; FISCHER, Kleine Schriften 2 (1781) S.528f. Nr.6. – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.8; KOCH/WILLE, Pfalzgrafen am Rhein 1 (1894) Nr.1603; VOGT, Erzbischöfe von Mainz 1 I (1913) Nr.1241; KISKY, Erzbischöfe von Köln 4 (1915) Nr.426.

Weil es sich bei dem gesamten Wortlaut, übrigens einschließlich des Intitulatio-Beginns *Nos Henricus*, um eine fast wörtliche Übernahme der Vorurkunde (oben Nr.**2**) handelt, ist trotz Mundierung von anderer Hand nicht unbedingt davon auszugehen, daß tatsächlich alle genannten Zeugen auch in Köln zugegen waren, wie dies z.B. Karl E. DEMANDT, Regesten der Grafen von Katzenelnbogen 1 (1953) S.181 unter Nr.488 für die Grafen Eberhard und Wilhelm annimmt.

1309 Januar 14, Köln (*dat. Colonie XVIIII. kaln. Februarii*) 19

König Heinrich verspricht, in Übereinstimmung mit seinen Kurfürsten (*de consensu et consilio principum nostrorum ius in electione Romanorum regis habentium*) binnen Monatsfrist nach seiner Aachener Krönung Rudolf und Ludwig, den Pfalzgrafen bei Rhein und Herzögen von Bayern, für die 2000 Mark Silbers Kölner Gewichts, zu deren Zahlung sich sein Vorgänger König Albrecht für die ihm gegen Böhmen mit einem Heer geleistete Hilfe verpflichtet hatte, seine Burgen Flossenbürg und Parkstein (*castra nostra Flozze et Parchstain*) mit allen Pertinenzen als Pfand anzuweisen, bis er oder seine Nachfolger ihnen die genannte Summe ohne Anrechnung der Erträge aus den Pfändern (*fructibus in sortem minime computandis*) ausgezahlt haben werden. – Siegel angekündigt. – *Ad universorum sacri imperii fidelium noticiam publicam volumus pervenire.*

Überlieferung: Original (Pergament, Bruchstück des Königssiegels an Pergamentstreifen) München HStA, Kurbayern Urkunden 1309 I 14 (früher KS 1188) – Abschrift (Ende 15.Jh.) Karlsruhe GLA, 67/865, fol.38r-v – Abschrift (Ende 16.Jh.) Koblenz LHA, Best. 4, Nr.27 – Abschrift (17.Jh.) im Pfälzischen Kopialbuch Frankfurt am Main, Institut für Stadtgeschichte, Fremde Archivalien Nr.189, fol.37v-38r – deutsche Übersetzung vom 24. September 1794 München HStA, Pfalz-Neuburg, auswärtige Staaten 2540 (mit falschem Datum 12. Februar 1309). – **Druck:** BÖHMER, Acta imperii selecta (1870) S.418f. Nr.585 (aus der Karlsruher Abschrift mit deren Datierung auf 1309 Januar 15). – **Regesten:** DE FREYBERG, Rerum Boicarum Autographa 5 (1836) S.146; MONE, Zusätze (1838) Sp.196; BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.9 und (...1849) Nr.563; EMLER, Regesta Bohemiae et Moraviae 2 (1882) Nr.1282; WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.320; KOCH/WILLE, Pfalzgrafen am Rhein 1 (1894) Nr.1604; KISKY, Erzbischöfe von Köln 4 (1915) Nr.427.

Die Ruinen Flossenbürg und Parkstein in der Oberpfalz liegen 10 km östlich bzw. 8 km westlich von Neustadt an der Waldnaab. – BÖHMER (...1844) Nr.9 geht irrig davon aus, daß Albrecht den Wittelsbachern nur 1000 Mark Silbers für ihre Unterstützung in Aussicht gestellt habe, während Heinrich seinerseits bei ihnen anläßlich seiner Krönung 1000 Mark Silbers schuldig geworden sei. Diesen Fehler übernimmt KISKY a.a.O.

1309 Januar 14, Köln (*dat. Colonie XIX° kaln. Febr.*) **20**

König Heinrich bestätigt auf Bitten seines hochgeliebten Fürsten (*principis nostri karissimi*) Erzbischof Peter von Mainz, des Erzkanzlers für Deutschland, das inserierte Privileg König Albrechts für die Mainzer Kirche vom 1. September 1298. Der [Habsburger] hatte darin die von seinem Vorgänger König Adolf dem Erzbischof Gerhard [II.] gewährte Überlassung des Bopparder Zolls (*quod fridezol vulgariter nuncupatur, in Bopardia*) und dessen spätere Verlegung nach Lahnstein (*Loynstein* I, *Lonstein* und *Loynsten* II) dahingehend abgewandelt, daß er die dortigen Einnahmen wieder für sich beanspruchte und die geplante Verlegung selber vornahm, dem Mainzer Kirchenfürsten aber als Entschädigung einen neu zu erhebenden, gleichwertigen Zoll in Lahnstein oder Rüdesheim (*Rudinsheim*) zusagte. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis Christi fidelibus* [...]. *Litteras dive ac recolende memorie domini Alberti* I; *Universis sacri Romani imperii fidelibus* […]. *Litteras* […] II.

Überlieferung: 2 Originale (Pergament, Königssiegel an roter Seidenschnur) Würzburg StaatsA Mainzer Domkapitel KS 1189 I/II (früher München HStA, KS 1189 I/II), hierauf Rückschrift (14.Jh.) *Littera domini Heinrici super theloneum in Lansteyn*; Abschriften in Mainzer Kopiaren des 14.Jh. in Würzburg StaatsA: Mainzer Bücher verschiedenen Inhalts Nr.17, fol.222r-223r; Nr.18, fol.271r-272r; Nr.20, fol.119r-v. – **Drucke** (ohne Insert): BÖHMER, Acta Imperii selecta (1870) S.417 Nr.584; MGH Const. 4 I (1906) S.237 Nr.270. – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.10; SAUER, CD Nassoicus 1 III (1887) S.67 Nr.1411; WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.320; VOGT, Erzbischöfe von Mainz 1 I (1913) Nr.1240; RÖDEL, Königs- und Hofgericht 1292-1313 (1992) Nr.398.

Die beiden Originale von verschiedenen Händen, die sich voneinander nur in der Behandlung von Ortsnamenformen unterscheiden, haben auch leichte – inhaltlich belanglose – Abweichungen von der Originalfassung des inserierten Albrecht-Diploms (s.u.!) gemeinsam. – Die Bestätigung des Zolls zu Lahnstein gehörte zu den Wahlversprechungen, die Graf Heinrich VII. von Luxemburg am 28. Oktober 1308 dem Mainzer Erzbischof Peter von Aspelt gemacht hatte; MGH Const. 4 I (1906) S.222-225 Nr.259, dazu oben Regest **al** § 5. – Zur Zollstätte in Lahnstein Friedrich PFEIFFER, Rheinische Transitzölle im Mittelalter (1997) S.204f. – Am 17. Januar 1309 stellen Erzbischof Heinrich von Köln, Pfalzgraf Rudolf bei Rhein und Markgraf Woldemar von Brandenburg ihre Willebriefe aus; KISKY, Regesten der Erzbischöfe von Köln 4 (1915) Nr.429, KOCH/WILLE, Regesten der Pfalzgrafen am Rhein 1 (1894) Nr.1606, KRABBO/WINTER, Regesten der Markgrafen von Brandenburg 8 (1926) Nr.2110. Der Willebrief Erzbischof Balduins von Trier datiert vom 14. September 1309, derjenige Herzog Rudolfs von Sachsen vom 7. April 1310; VOGT, Regesten der Erzbischöfe von Mainz 1 I (1913) Nrn.1292 bzw. 1322. – Edition der Vorurkunde Albrechts I. vom 1. September 1298, ausgestellt in Ingelheim: MGH Const. 4 I (1906) S.12 Nr.13; eine fast gleichlautende Urkunde stellte Albrecht bereits am 28. Juli 1298 in Frankfurt aus; ebd. S.11f. Nr.12. – Für die entsprechende Verfügung Adolfs siehe ebd. 3 (1904-1906) S.468f. Nr.481, hier: c.9 S.469. RÖDEL (a.a.O.) ordnet Heinrichs VII. auch formularmäßig

betonte Bestätigung in die Auseinandersetzungen zwischen König Albrecht I. und dem Mainzer Erzbischof Gerhard II., von Eppstein, ein und sieht »zumindest im Ergebnis [...] die Rechtsauffassung der Päpste, der Sühnevertag von 1302 [...] sei ungültig, [...] gegen die Interessen des Reiches« durchgesetzt.

1309 Januar 14, Köln (*datum Colonie, XVIIII kal. Februarii*) **21**

König Heinrich verspricht seinen Fürsten Rudolf und Ludwig, den Pfalzgrafen bei Rhein und Herzögen von Bayern, deren Vorteil er gern verfolgt, da sie für das Ansehen des Kaiserreichs eifern (*commodum tamquam zelatorum honoris imperii*), daß er in den Grenzregionen des Kaiserreichs beziehungsweise in den Gebieten, die an ihre Lande angrenzen, nur friedfertige Amtleute einsetzen und sich unter keinen Umständen mit ihren Feinden gemeinmachen wolle (*inimicis copulabimus aut colligabimus*). – Majestätssiegel angekündigt. – *Tenore presentium publice profitemur*.

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an Pergamentstreifen) München HStA, Geheimes Hausarchiv HU 232. – **Drucke:** SCHEIDT, Bibliotheca historica Goettingensis (1758) S.222f. Nr.25 (mit irrigem Datum *XVIII kal. Febr.*); MGH Const. 4 I (1906) S.238f. Nr.273. – **Regesten:** BÖHMER (1831) Nr.5192 zum 15. Januar (nach SCHEIDT), ebenso DERS., Heinrich VII. (...1844) Nr.11; KOCH/WILLE, Pfalzgrafen am Rhein 1 (1894) Nr.1605.

Wer *officiatos pacificos et tranquillos* wünschte, hatte nach SCHREIBMÜLLER, Landvogtei im Speiergau (1905) S.74 die gegenteilige Amtsführung Raugraf Georgs vor Augen gehabt. Dessen Amtszeit wird ebd. S.62 auf 1304-1308/09 datiert. Nach HESSEL, Jbb. Albrechts I. (1931) S.190 wurde auch an Dietegen von Castell gedacht; doch vgl. zu dessen Vertrauensstellung unter Heinrich VII. unten Regest Nr.**78** zum 3.-9. März 1309. Daß jedoch an eine Erneuerung von dessen »rigorose[r] Revindikationspolitik, wie [er sie] von Nürnberg aus betrieben hatte«, nicht mehr zu denken war, betont HOFACKER, Schwäbische Reichslandvogteien (1980) S.181 und setzt zudem die Verpflichtung auf friedfertige Amtleute in Parallele zur schwäbischen Landvogteienpolitik Heinrichs VII. im Sinne des Bopparder Vertrags von 1308 X 25: oben Regest **ak**.

1309 Januar 14, Köln (*dat. Colonie XVIIII. kaln. Februarii*) **22**

König Heinrich [wiederholt] unter Majestätssiegel die [am 28. November 1308] seinem Fürsten Rudolf, Pfalzgraf bei Rhein und Herzog von Bayern, gegebene Zusage der Vermählung seiner älteren Tochter Maria mit dessen älterem Sohn Ludwig. – *Ad universorum sacri imperii fidelium noticiam publicam volumus pervenire*.

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an Pergamentstreifen) München HStA, Geheimes Hausarchiv HU 2390. – **Drucke:** -. – **Regesten:** -.

Wörtliche Wiederholung des Vertrags vom 28. November 1309 (oben Nr.**4**), den Elekt Heinrich unter Grafensiegel beurkundet hatte.

1309 Januar 14 (*datum* [...] *in crastino octavarum festi epiphanie Domini*) **23#**

Königin Margarete legt dem Seneschall und allen Pröbsten, Verwaltern, Justiziaren und Amtsträgern der Grafschaft Luxemburg, ihren Getreuen (*dilectis fidelibus suis .. dapifero ac universis prepositis, balivis, iusticiariis et officiatis comitatus Lutzelemburgensis*), eindringlich nahe, die Erbauung der Kirche mit zugehörigem Spital, die sie schon lange auf eigene Kosten zu Ehren der Gottesmutter Maria in der Stadt Luxemburg (*in oppido Lutzelemburgensi*) errichten lassen wolle, mit [all] ihren Möglichkeiten ohne Unterlaß zu fördern, damit ihre Baubeauftragten diese Hilfe deutlich spüren. Das Spital soll Armen dienen, die von ihr, von den angesprochenen Amtsträgern und von Almosen der Christen schlechthin zehren. – Hängesiegel der Ausstellerin angekündigt. – *Dilectis fidelibus suis .. dapifero.*

Überlieferung: Abschrift des 17.Jh. im Chartular Eustach Wiltheim fol.2v Nr.2 Luxemburg StaatsA Best. Hôpital de St. Jean UB E. Wiltheim Nr.272 mit Beglaubigung der Abschrift *Concordat cum originali scripto in pergameno unde dependebat magnum sigillum in cera virginea; E. Wiltheim ss.* – **Drucke:** SCHAACK, Notice historique (...1860) S.22 Nr.1; WAMPACH, Urkunden- und Quellenbuch 7 (1949) S.313f. Nr.1236, unzuverlässig. – **Regesten:** WÜRTH-PAQUET, Henri IV. (...1861) Nr.511; GÖRENS/VAN WERVEKE, Inventaire (...1924) Nr.8.

Vgl. dazu die Stiftung König Heinrichs VII. für das neue Spital vom 25. August 1309, unten Nr.**267**. – In der ersten Zeile der Abschrift steht nur die Intitulatio *Margareta Dei gratia Romanorum regina;* sie wird durch größere Schrift hervorgehoben, evtl. Indiz für Verwendung von Scriptura elongata im Original; ähnlich WAMPACH a.a.O. S.313 A.a., wo gegen die (späte) Überlieferung im zugehörigen Text *Margaretha* steht. Vor *dapifero* sind drei und nicht zwei Reverenzpunkte verwendet worden; sie fehlen bei WAMPACH. – Die Datierung *anno Domini millesimo trecentesimo octavo* entspricht dem damaligen Trierer und Metzer Stil; aber auch in Köln wird erst wieder 1310 zum Weihnachtsstil der Reichshofkanzlei übergegangen; GROTEFEND/ASCH (1982) S.12 § c. Zum Majestätssiegel der Königin, das bei STIELDORF, Siegel der Herscherinnen (...2000) S.40 fehlt, unten Nr.**262** zum 23. August 1309. – Zu »Pröbsten« als weltlichen Amtsträgern im Unterschied zu den geistlichen »Pröpsten« vgl. JÄSCHKE, Buchbesprechung W. REICHERT in: HZ 263 (1996) S.200f. Luxemburger Baillis scheinen bei REICHERT, Landesherrschaft (1993) nicht behandelt zu werden.

1309 Januar 15, Köln (*actum et datum Coloniae XVIII. kal. Februarii*) **24**

König Heinrich erneuert den Gütertausch mit der Straßburger Kirche, den er als erwählter Römerkönig [am 28. November 1308 zu Frankfurt am Main] mit dem Straßburger Bischof Johann [I.] vereinbart hatte, und wiederholt das Verbot, Unfreie und Ministeriale der Straßburger Kirche als Pfahlbürger aufzunehmen. – Z e u g e n : die Erzbischöfe Peter von Mainz, Heinrich von Köln und Balduin von Trier, Rudolf, Pfalzgraf bei Rhein und Herzog Bayerns, der Brandenburger Markgraf Woldemar, Graf Johann von Saarbrücken, Heinrich, Abt der Zisterze Weiler[-Bettnach], und der kaiserliche Hofkanzler Eberhard vom Stein (*imperialis aulae cancellarius*) sowie mehrere andere Vertrauenswürdige (*plures alii fide digni*). – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus in perpetuum. Dignum fore censemus*.

Überlieferung: Einzelabschrift (Papier) der Straßburger Bischofskanzlei des 16.Jh. Straßburg AD du Bas-Rhin, Série G 1115; ebensolche Papierabschrift vom Transsumpt König Karls IV. von 1354 X 25, in das zunächst die Tauschurkunde vom 18. November 1308 (oben Regest Nr.**5**) inseriert ist, ebd. (Nr.25). – **Drucke** (alle fehlerhaft): WENCKER, Dissertatio de Pfalburgeris (1698) S.33-35 Nr.1; LÜNIG, Reichs-Archiv 17 (o. J.) S.877f. Nr.27; LAGUILLE, Histoire de la province d'Alsace 1 (1727) S.47f. – **Regesten:** BÖHMER (1831) Nr.5191; DERS., Heinrich VII. (...1844) Nr.12; MOSSMANN, Cartulaire de Mulhouse 1 (1883) Nr.141 mit dem falschen Datum 25. Januar 1309; WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.761; KOCH/WILLE, Pfalzgrafen am Rhein 1 (1894) Nr.1608 zum 25. Januar; VOGT, Erzbischöfe von Mainz 1 I (1913) Nr.1242; KISKY, Erzbischöfe von Köln 4 (1915) Nr.428. – Aufgelistet bei SPRINKART, Kanzlei der Pfalzgrafen (1986) S.504 Nr.920 mit unvollständigem Überlieferungsnachweis. Das Transsumpt ist regestiert in: MGH Const.11 III (1981) Nr.284.

Die Vereinbarung vom 28. November 1308 (oben Nr.**5**) mit ihren §§ 1f. und 4f. oder ein fast gleichlautendes Deperditum Heinrichs VII. (dazu oben der Kommentar zu Nr.**5** am Ende) hat weithin als wörtlich ausgeschriebene Vorurkunde gedient, und zwar einschließlich des *amen* am Ende der Invocatio, nicht jedoch bei der Namensform *Henricus* für den Aussteller; für das *opidum* ∗ *dictum Mollesheim* fehlt einschränkendes *sive villam* der Vorlage, und als abweichende Namensformen sind *Mutzich, Brisgow, Eystat* und *Cronemberg* überliefert. Vor allem fehlt die Vergabung der Juden der Städte Rheinau, Molsheim, Rufach und Sulz. Gleichwohl gilt die Urkunde als endgültige Besiegelung bischöflicher Oberherrschaft besonders über Molsheim, das sich schon seit der bischöflichen Niederlage gegen die Straßburger Bürger und deren Verbündete bei Oberhausbergen 1262 neben Dachstein und Zabern (frz. Saverne) als Bischofsresidenz herausschälte; OSWALD, Molsheim (1994) S.22 und 27, übrigens mit dem Terminus »cité épiscopale« für Molsheim. – Im Unterschied zur Vorurkunde fehlt den höchstrangierenden Zeugen die Fürstentitulatur; hintereinander gereiht werden die »ehrwürdigen« (*venerabiles*) Erzbischöfe, die »erlauchten« (*illustres*) Pfalz- und Markgrafen, der »adlige« (*nobilis vir*) Graf von Saarbrücken (*de Saraponte*) und als »geehrte« (*honorabiles viri*) der Weilerer Abt (*abbas monasterii* [nicht ›montis‹, wie alle Drucke] *Wilariensis*) und der Hofkanzler. Als dieser war Eberhard vom Stein unter König Albrecht I. 1293 bis wohl Herbst 1300 tätig gewesen, dann aber wahrscheinlich der Konfliktlage zwischen König und rheinischen Kurfürsten zum Opfer gefallen. Zu Beginn der Amtszeit Heinrichs VII. könnte es Peter von Aspelt gewesen sein, der sich der Erfahrung Eberhards zu bedienen suchte und dessen Ernennung durchsetzte, zumal dieser auf seine Mainzer Domherrenpfründe beschränkt geblieben war; HESSEL, Jbb. Albrechts I. (1931) S.203 mit A.206, wogegen BRESSLAU/KLEWITZ 1 (^{2}1912) S.521 ihn zunächst als »Propst von Weißenburg« führt. Hiergegen erscheint Eberhard unten in Regest Nr.**33** von 1309 I 18 gar als Kantor der Mainzer Kirche. Daß er nicht nur eine Titulaturkanzlerschaft innehatte, betont auf der Grundlage dieses Belegs BRESSLAU ebd. S.522 mit A.1 und S.532. Eberhards Nachfolger in der Reichshofkanzlei wurde der Zisterzienserabt Heinrich von Weiler-Bettnach; unten Nr.**88** vom 12. März 1309. – Zu den sonstigen Zeugen *fide digni* vgl. oben Nr.**2**.

1309 Januar 15, Köln (*dat. Colonie, XVIII. kalen. Febr.*) **25**

König Heinrich beglaubigt Graf Robert von Flandern, seinem Getreuen (*fidelis noster*), die inserierte Urkunde König Albrechts [I.] vom 25. April 1299 über einen Rechtsspruch zugunsten Graf Widos von Flandern in einer Streitsache gegen Graf Johann von Hennegau. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri imperii fidelibus* [...]. *Constitutus in nostre maiestatis presentia.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an Pergamentstreifen) Paris BN, Mélange Colbert 379, Nr.529. – **Drucke** (ohne Insert): WINKELMANN, Acta imperii 2 (1885) S.213 Nr.321; MGH Const. 4 I (1906) S.234 Nr.265. – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.13; WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.320; RÖDEL, Königs- und Hofgericht 1292-1313 (1992) Nr.399.

Das inserierte Albrecht-Diplom und dessen Insert sind ediert in MGH Const. 4 I (1906) S.39f. Nr.48 bzw. S.39 Nr.47. RÖDEL a.a.O. S.267 A.1 zu Nr.399 weist auf Zusammenhänge hin: Erst 8 Tage zuvor hatten Graf Robert von Flandern und Graf Wilhelm vom Hennegau etc. auf Bitten König Heinrichs VII. ihren Waffenstillstand geschlossen (oben Nr.**10**), und kurz vor dessen Ablauf legte Graf Robert seine Sache in die Hand des Königs: MGH a.a.O. S.297 Nr.350 vom 20. April 1310.

1309 Januar 15, Köln (*dat. in Colonia, XVIII. kalend. Febr.*) **26**

König Heinrich befiehlt, Graf Robert von Flandern, seinem Blutsverwandten und Getreuen (*consanguineum et fidelem nostrum dilectum*), sowie dessen Gesandten und anderen (*ac nuncios ipsius sollempnes et alios*), die er für die Dauer ihrer Reisen an den königlichen Hof in seinen und des Reiches besonderen Schutz genommen hat, freies Geleit zu geben. Diese Anordnung soll von der Ausstellung der Urkunde an ein Jahr gelten. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus ac aliis* [...]. *Quia virum spectabilem Robertum.*

Überlieferung: Original (Königssiegel an Pergamentstreifen) Paris BN, Mélanges Colbert 379, Nr.528. – **Drucke:** WINKELMANN, Acta imperii 2 (1885) S.214 Nr.322; MGH Const. 4 I (1906) S.234f. Nr.266. – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.14; WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.320.

Vgl. das vorige Stück sowie oben Nr.**10** vom 7. Januar 1309.

130[9 Januar] 15, Köln (*datum Colonie decimo octavo kal. Ianuarii*) **27**

König Heinrich billigt, erneuert, bekräftigt und bestätigt auf Bitten von Dekan und Kapitel des Aachener Marienstifts, seiner Kapläne (*honorabilium virorum decani et capituli Aquen. ecclesie dilectorum capellanorum nostrorum devotis supplicationibus inclinati*), das inserierte Privileg des verstorbenen Römerkaisers Friedrich II., seines verewigten Vorgängers (*clare recordationis domini Friderici quondam Romanorum imperatoris divi predecessoris nostri*), von [angeblich] Juli 1226, worin dieser das Stift unter seinen besonderen Schutz stellte und seinen Besitz mit namentlicher Aufzählung der Einzelobjekte bestätigte. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis Romani imperii fidelibus* [...]. *Privilegium clare recordationis domini Friderici quondam Romanorum imperatoris.*

Überlieferung: Original (Pergament, beschädigtes Königssiegel an rot-grüner Seidenschnur) Düsseldorf HStA, Aachen Marienstift Urk.152 mit Rückschriften, darunter aus dem 14. Jahrhundert *Privilegium et confirmatio domini Heinrici Romanorum regis de diversis bonis et aliis* [?] *collatis*; Beglaubigung mit kurzer Inhaltsangabe

(*Instrumentum confirmationis et renovationis de data* [!] *Coloniae decimo octavo calend. Januarii anno Domini millesimo trecentesimo octavo Henrici Romanorum regis, donationum dictae ecclesiae factarum a respective Romanis imperatoribus et regibus, in pergameno scriptum, cum appendente magno sigillo in filis sericis rubris et viridibus*) durch den Aachener öffentlichen Notar Joannes Offergelt vom 5. Juni 1688, ebd. – **Druck:** QUIX, Königliche Kapelle (1829) S.80-85 Nr.5. – **Regesten:** BÖHMER (1831) Nr.5265; DERS., Heinrich VII. (...1844) Nr.191, beidemale zum 15. Dezember 1309; MUMMENHOFF, Reichsstadt Aachen 2 (1937) Nr.71; KAEMMERER, UB Düren 1 (1971) Nr.56.

Das Fridericianum BÖHMER/FICKER (1881f.) Nr.1645 – dazu ZINSMAIER, Nachträge (1983) S.198 –, wohl zum 22. Juni 1226 aus Borgo San Donnino, druckt KAEMMERER, UB Düren 1 (1971) S.20-22 Nr.27 unter Verzeichnung auch der Insert-Varianten unseres Heinricianums (Lesart E), wobei dieses öfter mit D (= Albrecht I. vom 28. August 1298 aus Köln) zusammengeht als mit den Transsumpten König Rudolfs I. vom 24. Oktober 1275 (B) oder König Adolfs vom 1. Juli 1292 (C); bei diesen handelt es sich um BÖHMER/REDLICH (1898) Nr.444 = KAEMMERER a.a.O. Nr.41 (B), BÖHMER/SAMANEK (1948) Nr.34 = KAEMMERER Nr.49 (C) und BÖHMER, Albrecht I. (...1844) Nr.21 = KAEMMERER Nr.51 (D). Auch die Rahmenurkunde König Heinrichs VII. wiederholt mutatis mutandis das Transsumpt König Albrechts I., ohne jedoch auf die Vorurkunde Bezug zu nehmen. – Die Herkunft der Einzelbesitzungen erläutert MEUTHEN, Aachener Urkunden (1972) S.294-299 in der Vorbemerkung zu seinem Druck des Fridericianums unter Nr.92, wo darüber hinaus S.302f. die Transsumpt-Varianten vermehrt sind und S.294 unter »Abschriften« auch die Vordatierung des Heinricianums gegenüber BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.191 auf den 15. Januar 1309 akzeptiert wird. Sie beruht auf der Annahme, daß in die Tagesberechnung versehentlich der Name des laufenden Monats hineingerutscht ist (statt richtig *Februarii*); alle anderen Datierungsmerkmale passen zu Mitte Januar 1309, da in Köln erst mit dem 25. Dezember 1310 vom Osterstil zum Weihnachtsstil gewechselt wurde: [...] *anno Domini millesimo trecentesimo octavo indictione septima, regni vero nostri anno primo* und dazu GROTEFEND/ASCH (1982) S.12 § c. Vgl. oben Nr.**23** vom 14. Januar 1309.

1309 Januar 16, Köln (*dat. Colonie* [...] *decima sexta die mensis Ianuarii*) **28**

König Heinrich belehnt und investiert Erzbischof Balduin von Trier, seinen hochgeliebten Fürsten (*princeps noster karissimus*), der vor ihm erschienen ist und ihm gehuldigt hat, auch als Reichsfürsten mit den Regalien seines bischöflichen Fürstentums, indem er ihm die Verwaltung der Temporalien und die volle Gerichtsbarkeit in seinem Erzbistum überträgt. Alle bisherigen Handlungen Balduins oder von dessen Stellvertretern bestätigt er. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Romani imperii celsitudo.*

Überlieferung: Original (Pergament mit leichtem Mäusefraß, Königssiegel an grüner Seidenschnur) Koblenz LHA, 1 A Nr.4415, Rückschrift (14.Jh.) *H. rex. Concessio regalium. Bald. archiepiscopo*; Abschriften in den Balduineen, Koblenz LHA: Balduineum I: Best. 1 C Nr.1, Nr.187; Balduineum II: Best. 1 C Nr.2, Nr.201; Balduineum III: Best. 1 C Nr.3, Nr.217 und Balduineum IV (sog. Balduineum Kesselstatt): Best. 1 C, Nr.3a, Nr.277. – **Drucke:** HONTHEIM, Historia Trevirensis diplomatica 2 (1750) S.37 Nr.603 (fehlerhaft) = VON OLENSCHLAGER, Neue Erläuterungen der Guldenen Bulle (1766) S.98f. Nr.38. – **Regesten:** BÖHMER (1831) Nr.5193; DERS., Heinrich VII. (...1844) Nr.15; WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.320f.; MÖTSCH, Die Balduineen (1980) Nr.335.

Datierung mit falscher Indiktion: *anno Domini M^O CCC^O* (geschrieben *M° C°C°C°*) *nono, indictione sexta*; für Inkarnationsjahr 1309 gilt Indiktion 7. – Formular *super investitura* (FRA II 25, 1866, S.360f. Nr.13) um die Nachbestätigung ergänzt; der Investierte ist sonst *dilectus princeps noster*.

1309 Januar 17, Köln (*datum Colonie* [...], *XVI° kln. Febr.*) **29**

König Heinrich bestätigt und erneuert das inserierte Privileg Albrechts [I.] vom 25. August 1298, in dem dieser im Anschluß an ein Diplom König Adolfs die Schenkung der Burg Cochem (*castrum de Kocheme*) an die Trierer Kirche, die eidliche Verpflichtung zum Schutz der Trierer Kirchen, Klöster, Kleriker und Ordensleute und die Bestätigung aller bisherigen königlichen Privilegien für die Trierer Kirche beurkundet hatte. – *Notum esse volumus universis.*

Überlieferung: Original (Pergament, Siegelfragment an grüner Seidenschnur) Koblenz LHA, 1 A Nr.4416, Rückschift (14.Jh.) *H. Confirmacio castri de Cocheme cum aliis graciis facta Bald. archiepiscopo*; Abschriften in den Balduineen, Koblenz LHA: Balduineum I: Best. 1 C Nr.1, Nr.177; Balduineum II: Best. 1 C Nr.2, Nr.191; Balduineum III: Best. 1 C Nr.3, Nr.207 und Balduineum IV (sog. Balduineum Kesselstatt): Best. 1 C, Nr.3a, Nr.267. – **Drucke** (ohne Insert): GÜNTHER, CD 3 I (1824) S.131 Nr.40 zu 1310; MGH Const. 4 I (1906) S.239 Nr.274. – **Regesten:** BÖHMER (1831) Nr.5194; DERS., Heinrich VII. (...1844) Nr.16; WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.762 (suppl.); MÖTSCH, Die Balduineen (1980) Nr.336.

Das inserierte Albrecht-Diplom ist ediert in: MGH Const. 4 I (1906) S.19f. Nr.23. Das Transsumpt König Heinrichs nennt im Mantelteil den verewigten Vorgänger König Adolf ausdrücklich mit (*per predecessores nostros dive memorie .. Adolphum et .. Albertum*), verzichtet aber, im Unterschied zum Insert, auf die Ankündigung des eigenen Siegels. Ebenfalls im Unterschied zum Insert beginnt das Heinricianum mit *Nos Henricus*; hierzu oben Regest Nr.**2**.

1309 Januar 17, Köln (*dat. Colonie, XVI° klnd. Ffebruar.*[!]) **30**

König Heinrich bestätigt und erneuert auf Bitten der Nonnen des Zisterzienserklosters Burtscheid bei Aachen (*sanctimonialium monasterii in Porceto civitati nostre Aquisgrani contermini, Cysterciensis ordinis*) in gottgegebenem Eifer für deren Orden (*quarum ordinem divina emulacione prosequimur*) das Privileg Kaiser Friedrichs II. mit allen Freiheiten und Gnadenerweisen, wie sie auch von seinen Vorgängern, den Römischen Königen Rudolf und Albrecht [I.], wiederholt worden sind. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Dum divorum imperatorum et regum Romanorum illustrium*).

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an roten Seidenfäden) Aachen StadtA RA B 11; Insert in Urkunde Kaiser Ludwigs des Bayern vom 4. Dezember 1314, ebd. RA B 13. – **Drucke:** QUIX, Geschichte der ehemaligen Reichsabtei Burtscheid (1834) S.421f. Nr.177; QUIX, CD Aquensis 1 II (1840) S.187f. Nr.276. – **Rege-**

sten: BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nrn.17 und 207, hier versehentlich zu 1310 I 17; HUYSKENS/MUMMENHOFF, Reichsstadt Aachen 2 (1937) Nr.72.

Urkunde Friedrichs II. von März 1222, Capua: BÖHMER/FICKER (1881-1882) Nr.1377, ed. bei MEUTHEN, Aachener Urkunden (1972) S.486f. Nr.215. – Urkunde Rudolfs von Habsburg vom 17. November 1273, Köln: BÖHMER/REDLICH (1898) Nr.35, ed. bei QUIX, CD Aquensis 1 II (1840) S.145 Nr.217. – Urkunde Albrechts I. vom 28. August 1298, Köln: BÖHMER, Regesten Albrechts I. (...1844) Nr.25, ed. bei QUIX, CD Aquensis 1 II (1840) S.170 Nr.250.

1309 Januar 17, Köln (*datum Colonie, XVI° kalen. Februarii*) **31**

König Heinrich bestätigt den Ratsherren und anderen Bürgern der kaiserlichen Stadt Dortmund (*imperialis oppidi nostre* [!] *Tremoniensis*) alle Rechte, Privilegien und guten Gewohnheiten, insbesondere diejenigen Privilegien, die ihnen von Kaiser Friedrich und dessen Vorgängern, den Kaisern und Römischen Königen, verliehen worden sind. Weil wegen des bis jetzt andauernden bedrohlichen Zustandes des Reiches (*propter periculosum statum imperii, qui visus est hactenus extitisse*) Übergriffe vorgekommen sind, erklärt er alle Handlungen für nichtig, die gegen diese Privilegien verstoßen haben. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri imperii Romani fidelibus* [...]. *Licet universos sacri imperii subditos.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an grünen und roten Seidenfäden) ehemals Dortmund StadtA (Kriegsverlust). – **Drucke:** FAHNE, UB der freien Reichsstadt Dortmund 2 II (1857) S.52f. Nr.349 mit falschem Tagesdatum 16. Januar im Kopfregest, wohl versehentlichem *GRATIA* statt richtigem *GRACIA* in der Siegelumschrift und möglicherweise auch textlich unzuverlässig; RÜBEL, Dortmunder UB 1 I (1881) S.217f. Nr.316 (ohne Reverenzpunkte). – **Regesten:** -.

Wörtlich gleichlautend mit den Diplomen Rudolfs I. vom 3. November 1273, Köln (ed. RÜBEL, Dortmunder UB 1 I (1881) Nr.145; Reg. BÖHMER/REDLICH (1898) Nr.29) und Albrechts I. vom 28. August 1298, Köln (ed. RÜBEL, Dortmunder UB 1 I (1881) S.176 Nr.257; Reg. BÖHMER, Regesten Albrechts I. (1844) Nr.16). Aus ihnen stammt auch der Gefahren-Passus, der so uneingeschränkt wohl nur 1273 zugetroffen hatte. – Mit *privilegia a serenissimo Frederico, Romanorum imperatore preclare memorie* [!] *aliisque imperatoribus et .. regibus Romano*[*rum*]*, eiusdem domini Frederici predecessoribus, ipsis* [= den Dortmundern] *indulta* werden die Deperdita Ko III 134 von (1145 IX) und F I 1218 von (1152 III 29 – 1189) sowie die berühmten Texte Kaiser Friedrichs II. BÖHMER/FICKER Nr. 1125 von 1220 V 1 und Nr. 2162 von 1236 V gemeint sein – »1226« als Beleg für Dortmund als »Reichsstadt« bei Gustav LUNTOWSKI, Dortmund (in: Lex. des MA. 3 VII, 1985) Sp.1326 dürfte Druckfehler sein.

1309 Januar 18, Köln (*dat. Colonie, XV° kl. Febr.*) **32**

König Heinrich bestätigt Äbtissin und Konvent des Benediktinerinnenklosters St. Quirin zu Neuß (*monasterii beati Quirini Nussiensis ordinis sancti Benedicti*) in der Diözese Köln ihr althergebrachtes Recht, im Reichsforst Boppard (*in foresto nostro regio Bopardien.*) Holz-

pfähle für ihre Weinberge im Bopparder Hamm (*in Hamo*) zu schneiden (*jus secandi et recipiendi ligna ad stipites, qui vulgariter ›phele‹ appellantur*), das Recht der Vorlese in ihren Weinbergen im Bopparder Reich (*ius precolligendi vineas suas in districtu nostro Bopardiensi, quod vůrleisin dicitur*) sowie alle anderen Freiheiten und Rechte, die sie dort und anderswo haben. Wie seine Vorgänger erlaubt er Äbtissin und Konvent, darüber hinaus im Bopparder Forst nicht nur Pfähle für ihre im Hamm gelegenen Weinberge zu schneiden, sondern auch für alle ihre anderen Weinberge im Bopparder Reich (*in districtu nostro Bopardien.*). – [Königs-]Siegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Pium esse dinoscitur.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an Seidenschnur ab) Düsseldorf HStA Bestand Neuss, Stift St. Quirin Nr.12. – **Drucke:** -. – **Regest:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.18 (mit irrigem Lagerort Koblenz).

Die Urkunde Heinrichs VII. ist bis auf die Inscriptio wörtlich gleichlautend mit der Vorurkunde König Adolfs vom 5. Mai 1297, Neuß; ed. GÜNTHER, CD Rheno-Mosellanus 2 (1823) S.517f. Nr.370; Reg. BÖHMER/SAMANEK (1948) Nr.827. – Siehe auch das Privileg König Albrechts I. vom 13. Juli 1300, Köln; BÖHMER, Regesten Albrechts I. (...1844) Nr.300 mit irrigem Lagerort Koblenz. – Streng genommen sind Termini wie »Reichsforst« und »Bopparder Reich« in diesen Urkunden noch nicht verwandt; der Reichsbezug ist königspersonal gefaßt.

1309 Januar 18, Köln (*dat. Colonie XV° kln. Feb.*) **33**

König Heinrich billigt und bestätigt seinem erlauchten Fürsten, Herzog Johann [II.] von Lothringen, Brabant und Limburg, eingedenk der Dienste, die dessen Vorgänger dem Reich erwiesen und die er selbst noch erweisen könnte (*considerantes illustris principis nostri Johannis Lotharingie, Brabancie et Lymburgie ducis placida fructuosa et grata servicia, que progenitores sui impenderunt imperio et ipse impendere poterit in futurum*), das sorgfältig durch die königlichen Kleriker, den ehrenwerten Kanzler Eberhard, Kantor der Mainzer Kirche, und Magister Simon von Marville (*per ⟨honorabilem vi⟩rum Eberhardum, cantorem ecclesie Mogunt., ⟨canc⟩ellarium, ⟨et magistr⟩um Symonem de Marvilla, clericos nostros*) geprüfte, inserierte Privileg König Philipps II. [von Schwaben] (*dive memorie Philippus secundus Romanorum rex ⟨semper⟩ augustus*) vom 12. November 1204, worin dieser dem ihm huldigenden Herzog Heinrich [I.] von Lothringen und Brabant dessen Reichslehen bestätigt und ihn, um ein zwischen ihnen geschlossenes Bündnis zu festigen, unter anderem mit der Abtei Nivelles, der Stadt Maastricht und der dortigen Kirche St. Servatius belehnt, die herzoglichen Leute in Herzogenbusch und Tiel reichsweit von allen Zöllen befreit und in seinen Lehen die weibliche Erbfolge gestattet. – *Universis sacri i⟨mperii⟩ Ro⟨mani f⟩ideli⟨bus⟩ a⟨d⟩ quos presentes litterae pervenerint* [...]. *Dive memorie Philippus secundus Romanorum rex ⟨semper⟩ augustus.*

Überlieferung: Original (Pergament, beschädigtes, in der Mitte zerbrochenes Königssiegel an brauner geflochtener Hanfschnur) Wien, HHStA Niederländische Urkunden 1309 I 18 mit zeitgenössischer Rückschrift; Trans-

sumpt Kaiser Karls IV. vom 25. Juli 1349 ebd. Niederländische Urkunden 1349 VII 25; Abschrift des 15. Jh. (ohne Insert) Brüssel, Archives Générales du Royaume de Belgique, Chartes des Brabant fol.104v Nr.807; Vidimus durch den Dekan von Nivelles vom 10. August 1497 Wien, HHStA Niederländische URkunden 1497 VIII 10; Vidimus des Heinricianums und des Transsumpts Karls IV. durch den Kamericher Offizial in Brüssel vom 28. Dezember 1521 ebd. Niederländische Urkunden 1521 XII 28; Vidimus des Transsumpts Karls IV. durch Gerardus de Platea, Propst des Augustinerchorherrenstiftes St. Jakob von Coudenberg in Brüssel vom 12. Juni 1415 ebd. Niederländische Urkunden 1349 VII 25 (mit irriger Datierung des Inserts *XVI kal. Febr.*); Vidimus des Transsumpts Karls IV. durch Heinrich Sperkaert, Propst des Augustinerchorherrenstiftes St. Jakob von Coudenberg in Brüssel, und Johannes Coreman, Dekan der Kirche St. Gudula in Brüssel, vom 20. Dezember 1444 Brüssel, Archives Générales du Royaume de Belgique, Chartes des Brabant Nr. 220bis. – **Drucke** (ohne Insert): BUTKENS, Trophées 1 (^{3}1724) S.140f.; LÜNIG, CD Germaniae 2 (1733) Sp.1163f. Nr. 106; DE DYNTER, Chronique des ducs de Brabant 2 (1860) S.482f.; HABETS, CD Mosae-Trajectensis (...1868) S.54f. Nr.92; Oorkondenboek van Noord-Brabant 1 II (1979) S.925f. Nr.772. – **Regesten:** BÖHMER (1831) Nr.5195; BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.19; WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.321; VERKOOREN, Inventaire Brabant 1 (1910) Nr.220 bis (zum 17. Januar); LAENEN, Les archives de l'État à Vienne (1924) Nr.42; LAURENT, Actes et documents (1933) Nr.42 (zum 17. Januar).

Das Original der Urkunde ist an zahlreichen Stellen beschädigt und die Schrift dadurch unleserlich geworden; die entsprechenden Stellen wurden aus der kopialen Überlieferung ergänzt, im Druck durch spitze Klammern kenntlich gemacht. – Die inserierte Urkunde Philipps von Schwaben ist gedruckt DE DYNTER a.a.O. S.141f.; Regesten: BÖHMER/FICKER (1881f.) Nr.87 mit ZINSMAIER, Nachträge (1983) S.117 und VERKOOREN a.a.O. Nr.15; zur Überlieferung siehe auch Oorkondenboek van Noord-Brabant 1 I (1979) S.166-168 zu Nr.100. – Zum Hofkanzler Eberhard vom Stein siehe oben Regest Nr.**24** von 1309 I 15. Th.

1309 Januar 20, Köln (*dat. Colon., XIII kln. Febr.*) **34**

König Heinrich bestätigt auf Bitten von Vorsteherin (*magistra*) und Konvent des Klosters Marienberg bei Boppard (*monasterii beate virginis siti in monte iuxta muros Boppardie*) das inserierte Privileg seines verewigten Vorgängers (*dive recordationis*) König Albrecht [I.] vom 3. September 1298, worin dieser wiederum das inserierte Diplom Heinrichs (VII.) vom 8. Januar 1224 (*dat. apud Worm., anno gracie vel* [!] *incarnacionis dominice M^O CC.XX. quarto, VI. idus Ianuar., indiccione XII.*) erneuert hatte. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Dignum fore censemus.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an weiß-grünen Seidenfäden) Koblenz LHA Best. 133, Nr.29, mit vielen Rückschriften; Vidimus des Trierer Offizials vom 22. Mai 1313 ebd., Nr.30. – **Druck:** WINKELMANN, Acta imperii inedita 2 (1885) S.214 Nr.323, ohne Insert. – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1857) Nr.602; WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.321.

Das Albrecht-Diplom, das auch diktatmäßig Vorurkunde ist, druckt GÜNTHER, CD Rheno-Mosellanus 2 (1823) S.533f. Nr.382; BÖHMER, Regesten Albrechts I. (...1844) Nr.34. – Den Text Heinrichs (VII.) bieten HUILLARD-BRÉHOLLES, Historia

diplomatica 2 II (1852) S.784-786 und BEYER/ELTESTER/GOERZ, Mittelrheinisches UB 3 (1874) S.186f. Nr.224, beide ohne *anno gracie vel* und mit weiteren Unterschieden zum Transsumpt-Text von 1309; Regest: BÖHMER/FICKER (1881/1882) Nr.3913 mit ZINSMAIER, Nachträge (1983) S.246.

1309 Januar 20, Köln *(datum Coloniae, XIII. calendas Februarii)* **35**

König Heinrich bestätigt und erneuert auf Bitten von Äbtissin und Konvent des Benediktinerinnenklosters Thorn in der Diözese Lüttich (*monasterii de Thoren ordinis sancti Benedicti Leodien. dyocesis*) nach dem Vorbild seines Vorgängers König Adolf die inserierte Urkunde Rainalds, Grafen von Geldern und Herzogs von Limburg (*Reynoldus comes Gelrie et Dei gratia dux Lymburgen.*), [vom 12. Dezember 1282] über den Verkauf der vom Grafen lehnsrührigen Bede des Dorfes Thorn an das Kloster durch Ritter Wilhelm von Hoorn. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Exhibitas nobis litteras.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an grüner gedrehter Seidenschnur) Maastricht Rijksarchief Limburg Nr. 109; Abschrift von 1780 in einem Kopialbuch des Klosters Thorn ebd. Nr. 18783 fol.39f. – **Druck:** WOLTERS, Notice historique (1850) S.109f. Nr.20. – **Regest:** WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.321 versehentlich zum 19. Januar 1309.

Das erweiterte Incipit *Universis et singulis* [!] *sacri Romani fidelibus* bei WOLTERS hat weder im Original noch in der erhaltenen Abschrift der Urkunde eine Grundlage. – Die inserierte Urkunde Graf Rainalds von Geldern ist gedruckt bei WOLTERS a.a.O. S.96-98 Nr.14. – Die Vorurkunde König Adolfs stammt vom 17. September 1292; Reg. BÖHMER/SAMANEK (1948) Nr.87. – Abtei Thorn 12 km westsüdwestlich, modernes Horn 4 km westnordwestlich von Roermond in der niederländischen Provinz Limburg.

1309 Januar 22, Köln (*actum et dat. Colonie, XI. kln. Febr.*) **36**

König Heinrich bestätigt auf Bitten der Bürger der Stadt Aachen, weil dort die Römerkönige zuerst [in ihr Amt] eingeführt und gekrönt werden und weil Aachen direkt nach Rom allen Provinzen und Städten an Würde und Ehre voransteht (*quoniam Aquisgranum, ubi primo Romanorum reges iniciantur et coronantur, omnes provincias et civitates post Romam dignitatis et honoris prerogativa precellit*), sämtliche Rechte und Freiheiten, die ihnen sein ruhmreicher Vorgänger (*gloriosus predecessor noster*) Römerkaiser Karl der Große gewährt hat, und alles, was ihnen die verewigten Römerkaiser (*divi augusti Romanorum imperatores*) Friedrich und Heinrich und seine anderen Vorgänger verliehen haben. – Z e u g e n : Die Erzbischöfe Peter von Mainz, Heinrich von Köln und Balduin von Trier, die Bischöfe Theobald von Lüttich, Johann von Straßburg und Emicho (*Emercho*) von Worms, die Äbte Reinhard von Kornelimünster und Egidius von Weißenburg (*Reynnardus Indensis et Egydius Wizzemburgensis abbates*), die Reichsfürsten (*dilecti principes nostri*) Rudolf, Pfalzgraf bei Rhein und Herzog von Bayern, Markgraf Woldemar von Brandenburg und Herzog Johann [II.] von Brabant sowie

die Adligen (*nobiles viri*) und königsgetreuen Grafen (*comites fideles nostri dilecti*) Robert [III.] von Flandern, Gerhard von Jülich, Johann von Sponheim und dessen Bruder Simon [II.], Georg [I.] von Veldenz, Ludwig von Rieneck, Raugraf Georg [I.] und Wildgraf Friedrich [I.] (*Georgius Irsutus et Fridericus Silvester*) und mehrere andere Vertrauenswürdige (*et quam plures alii fidedigni*). – Majestätssiegel angekündigt. – *Regalem decet sublimitatem.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an rot-gelb-grün geflochtener Seidenschnur) Aachen StadtA RA A I 14. – **Drucke:** QUIX, CD Aquensis 1 II (1840) S.177f. Nr.260 = ebd. S.193 Nr.284. – **Regesten:** QUIX a.a.O. Nr.413; BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.20; WAUTERS, Table chronologique (1892) S.321 und S.322 (zwei verschiedene Regesten infolge des Doppeldrucks bei QUIX); KISKY, Erzbischöfe von Köln 4 (1915) Nr.430; HUYSKENS/MUMMENHOFF, Reichsstadt Aachen 2 (1937) Nr.73 S.34-36 [!].

Wörtliche Wiederholung der Urkunde Albrechts I. vom 25. August 1298, Aachen; Druck: QUIX a.a.O. S.168f. Nr.249; Regest: BÖHMER, Albrecht I. (...1844) Nr.8. Diese beiden Privilegien fassen in nahezu wörtlicher Wiederholung das Diplom Friedrichs II. BÖHMER/FICKER (1881/82) Nr.814 vom 29. Juli 1215, Aachen (Druck: MEUTHEN, Aachener Urkunden, 1972, S.129-132 Nr. 5) sowie in teilweiser Wiederholung dessen Urkunde BÖHMER/FICKER (1881/82) Nr.3438 vom August 1244, Pisa (Druck: MEUTHEN a.a.O. S.135-137 Nr.8) zusammen. Die Urkunde von 1244 enthält als Insert das DF I 502 vom 8. Januar 1166, Aachen (auch gedruckt bei MEUTHEN a.a.O. S.135-137 Nr.8 mit Insertergänzung von ebd. S.113-119 aus Nrn.1f.; Regest: BÖHMER/OPLL 2, 1991, Nr.1539) und wie dieses das gefälschte Privileg Karls des Großen für Aachen; Druck: WISPLINGHOFF, Rheinisches UB 1 (1972) S.17-22 Nr.12 und fundierter MEUTHEN a.a.O. S.81-116 Nr.1. Während Wilhelm von Holland am 18. Oktober 1248 lediglich die Urkunde Friedrichs II. von 1215 erneuert (Druck: MEUTHEN a.a.O. S.138-141 Nr.10; Regest: BÖHMER/FICKER, 1881/82, Nr.4932), faßt Richard von Cornwall am 22. Mai 1257 unter Weglassung der beiden Inserte erstmals die beiden Privilegien Friedrichs II. zusammen und erweitert sie zusätzlich um eine weitere Begünstigung; Druck: QUIX a.a.O. S.124f. Nr.186; Regest: BÖHMER/FICKER (1881/82) Nr.5299. Dieses Diplom wird wiederholt und bestätigt durch Rudolf von Habsburg am 29. Oktober 1273, der ebenfalls eine zusätzliche Vergünstigung hinzufügt; Druck: QUIX a.a.O. S.139f. Nr.211; Regest: BÖHMER/REDLICH (1898) Nr.18. Erst die Bestätigung Adolfs vom 1. Juli 1292 ist gegenüber der Vorurkunde Rudolfs um zwei Verfügungen verkürzt; Druck: QUIX a.a.O. S.165f. Nr.244; Regest: BÖHMER/SAMANEK (1948) Nr.33. – Bei dem in den Bestätigungen erwähnten Diplom Heinrichs VI. handelt es sich um ein Deperditum; Regest: BÖHMER/BAAKEN (1972) Nr.651. – Der oben zitierte Vorrangpassus für Aachen wurde so erstmals 1215 in BÖHMER/FICKER Nr.814 formuliert, scheint aber im Ansatz zurückzugehen auf DF I 503 vom 9. Januar 1166 für den »königlichen Ort« Aachen; Regest BÖHMER/OPLL 2 (1991) Nr.1540. – Zum Schluß der Zeugenliste vgl. oben Nr.**2** vom 28. November 1308.

1309 Januar 23, Köln (*dat. Colon., X. kln. Ffebr.* [!]) **37**

König Heinrich erneuert auf Bitten der Bürger von St. Truiden (*prudentes viri .. cives Sancti Trudonis*) das ihnen von dem verewigten erwählten römischen König Konrad [IV.] (*dive memorie Conradus electus in Romanorum regem*) bestätigte, inserierte Privileg des Lütticher Bischofs Hugo vom 26. Juni 1227 (*dat. apud Warenie VI° kln. Iulii, anno incarnationis Dominice millesimo ducentesimo vicesimo septimo*) über die Anerkennung des dort seit alters be-

stehenden Schöffengerichts. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Accedentes ad nostre maiestatis presenciam*.

Überlieferung: Original (Pergament, Bruchstücke eines Siegels aus weißem Wachs an rot-grün-gelber Seidenschnur) Hasselt Rijksarchief, Abdij van Sint-Truiden, Oorkonden Nr.510. – **Druck** (ohne Insert): PIOT, Cartulaire de l'abbaye de Saint-Trond 1 (1870) S.433 Nr.338, ungenau. – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.21; WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.322.

Nur aus diesem Heinricianum ist die erwähnte Urkunde Konrads IV. bekannt. Ob ein bestimmter Ausschnitt aus dessen ganzer Amtszeit (Königswahl 1237 II, Todestag 1254 V 21) für die Ausstellung in Frage kommt, ist deshalb schwierig zu entscheiden, weil die zitierte Kurztitulatur nur einen Ausschnitt seiner sonst längeren Intitulationes spiegelt. Doch bis zum Bekanntwerden von seines Vaters Tod pflegte seine Kanzlei dem Elektentitel noch *divi augusti imperatoris Friderici filius* voranzustellen; dies entfiel erst nach Bekanntwerden des Kaisertods († 1250 XII 13), erstmals greifbar in BÖHMER/FICKER (1881f.) Nr.4534 von 1251 II: *Romanorum in regem electus semper augustus, Ierusalem et Sicilie rex*. Man wird somit das Deperditum Konrads IV. wohl kaum vor 1251 einordnen wollen; bei BÖHMER/ZINSMAIER, Nachträge (1983) fehlt es. – Urkunde Bischof Hugos von Lüttich ed. PIOT a.a.O. S.187f. Nr.153.

1309 Januar 24, Köln (*dat. Colonie, VIIII° kl. Febr.*) **38**

König Heinrich verweist seinen hochgeliebten Fürsten und Bruder (*principi et germano nostro karissimo*) Erzbischof Balduin von Trier (*Baldewino archiepiscopo Treverorum*) wegen der diesem in Köln nach der Aachener [Königs-]Krönung entstandenen Ausgaben in Höhe von 394 Mark Kölner Währung (*in trecentis nonaginta quatuor marcis pagamenti Coloniensis*) an die königlichen Juden in Boppard (*apud .. Judeos nostros in Bopardia*). Sollten diese jedoch außerstande sein, die gesamte Summe aufzubringen, sollen die königlichen Juden in Oberwesel den Fehlbetrag entrichten (*ut .. Judei nostri in Wesalia superfluum sibi solvant*). – Majestätssiegel angekündigt. – *Recognoscimus et presentibus profitemur*.

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an Pergamentstreifen) Koblenz LHA Best. 1 A, Nr.4417, Rückschrift (14.Jh.): *H. Obligacio de trecentis quadraginta* [!] *marcis Coloniensibus*. – **Druck:** GÜNTHER, CD Rheno-Mosellanus 3 I (1824) S.130f. Nr.39, im Kopfregest zu 1310. – **Regesten:** BÖHMER (1831) Nr.5196; DERS., Heinrich VII. (...1844) Nr.22; WIENER, Juden 1 (1862) Nr.131; WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.762 (suppl.).

Zur Sache HEYEN, Reichsgut im Rheinland (1956) S.141. – Reverenzpunkte vor beiden Judennennungen – oder sind es doch Auslassungspunkte für Personennamen? Vgl. LEVISON, Aus Englischen Bibliotheken I (...1907) S.431.

[1308 November 27 – 1309 Januar 29] **39**

König Heinrich VII. richtet zur Tilgung seiner Schulden in Absprache mit seinem Bruder Erzbischof Balduin von Trier vorübergehend eine neue Zollstelle in dem Dorf Leutesdorf am

Rhein im erzstiftisch-trierischen Herrschaftsgebiet ein und beauftragt den Lombarden Bartholomäus, einen Aachener Bürger, und dessen Leute mit der Erhebung.

Erwähnt in König Heinrichs VII. Indemnitätsurkunde für Fürsterzbischof Balduin von Trier, die unter dem 29. Januar 1309 aus Köln erging, und zwar auch *occasione* [...] *Bartholomei Lombardi, civis Aquensis, seu eius familie, existentium in perceptione thelonei apud Ludenstorp a nobis de novo in diminucionem et solucionem debitorum nostrorum ad tempus constituti, prout hec omnia in litteris super hiis confectis plenius continentur*. Der neue Zoll wird erhoben *super Reni alveo in villa de Ludenstorp predicta, sita in dominio spirituali et temporali ipsius archiepiscopi et ecclesie Treverensis*; MGH Const. 4 I (1906) S.240 Nr.275, regestiert unter der unten folgenden Nr.

Zur Zollstätte in Leutesdorf, nnw. und gegenüber von Andernach, TROE, Münze, Zoll und Markt (1937) S.168-174 und PFEIFFER, Rheinische Transitzölle (1997) S.240f. u.ö. – Zusammenarbeit schon der Grafen von Luxemburg mit Lombarden bespricht REICHERT, Landesherrschaft (1993) S.284-89, zum Aachener Lombarden Bartholomäus S.286 A.534; hierzu bereits TROE S.313f.; IRSIGLER, Juden und Lombarden am Niederrhein (... 1981) S.134; LORENZ, Kaiserswerth (1993) S.110f., im Identifizierungsdetail distanziert referiert bei BURGHARD, Kaiserswerth (1994) S.84 A.241. Mit Bertolin de Trana wird jener Bartholomäus identifiziert bei REICHERT, Lombarden-Dokumentation 2 (2003) S.21f., S.362 Sp.1, S.370 Sp.1, S.371 Sp.1f., S.422 Sp.2 und S.465 Sp.1f.

1309 Januar 29, Köln (*datum Colon. III[a] die mensis Ianuarii exeuntis*) **40**

König Heinrich verspricht, seinen hochgeliebten Fürsten und Bruder (*principem et germanum nostrum karissimum*) Erzbischof Balduin von Trier (*Bald. archiepiscopum Treverensem*) schadlos zu halten hinsichtlich der für ihn und das Reich übernommenen Bürgschaften gegenüber seinen geschätzten Getreuen und Fürsten (*erga fideles et principes nostros dilectos*) Markgraf Woldemar von Brandenburg, Herzog Rudolf von Sachsen, Graf Gerhard von Jülich und anderen. Dies gilt für die Ausgaben, die Balduin anläßlich der Krönung in Aachen, in Köln und anderswo übernommen hat, sowie hinsichtlich etwaiger Schäden oder Unkosten, die ihm durch den Schutz für den Aachener Bürger Bartholomäus Lombardus und dessen Leute, denen die Erhebung des zur Minderung und Tilgung der königlichen Schulden auf Zeit neu errichteten Zolles in Leutesdorf (*thelonei apud Ludenstorp*) gemäß der entsprechenden Urkunde obliegt, entstehen könnten. Sollten dem Erzbischof diesbezüglich irgendwelche Schäden entstanden sein, wolle er ihn aus seinen und des Reiches Gütern, wo immer diese auch gelegen seien, vollständig entschädigen. Die Errichtung des Rheinzolles in dem zur geistlichen und weltlichen Herrschaft des Trierer Erzbischofs gehörenden Leutesdorf, wozu dieser mit Rücksicht auf die Schulden seines Bruders auf Zeit seine Zustimmung erteilt hat, soll in keiner Weise den Erzbischof oder die Trierer Kirche benachteiligen oder in Zu-kunft als Präzedenzfall dienen. – Majestätssiegel angekündigt. – *Ad universorum noticiam volumus pervenire*.

Überlieferung: Abschriften des 14.Jh. in den Balduineen, Koblenz LHA: Balduineum I: Best. 1 C Nr.1, Nr.185; Balduineum II: Best. 1 C Nr.2, Nr.199; Balduineum III: Best. 1 C Nr.3, Nr.215 und Balduineum IV (sog. Balduineum Kesselstatt): Best. 1 C, Nr.3a, Nr.273. – **Drucke:** BÖHMER, Acta imperii selecta (1870) Nr.586 S.418f.; MGH Const. 4 I (1906) S.239f. Nr.275, mit *archiepiscopum Treversenseum* [!]. – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.23; WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.322; HUYSKENS/MUMMENHOFF, Reichsstadt Aachen 2 (1937) Nr.74; KRABBO/WINTER, Markgrafen von Brandenburg (1955) Nr.2113; MÖTSCH, Balduineen (1980) Nr.337.

Zu Leutesdorf und Bartholomäus sowie dem wohl verlorenen Diplom für den oder die Lombarden vgl. die vorige Nr. Ablösung des Bartholomäus-Anteils zugunsten Erzbischof Heinrichs II. von Köln und Verlegung als Kurkölner Zoll nach Bonn signalisiert REICHERT, Lombarden-Dokumentation 2 (2003) S.148 Sp.1 und S.422 Sp.2 zu 1309 IV 19/27, vgl. unten Regest Nr.**126**.

1309 Januar 30, Köln (*dat. Colonie, III. kal. Febr.*) **41**

König Heinrich versichert den hochherzigen Fürsten und Franzosen-König Philipp [IV.], seinen hochgeliebten Freund (*magnifico principi Ph[ilippo] regi Francorum illustri, amico suo karissimo*), in einem Brief, den die Gesandten Herzog Johann [II.] von Brabant, sein Fürst und Schwager (*principem et affinem nostrum carissimum*), und [Graf Johann I.] von Namur überbringen, seiner anhaltenden Freundschaft (*in omni dilectione, familiaritate et amicitia ac sincere fidei puritate vobis stare disponimus et manere*). – *Noverit regia celsitudo.*

Überlieferung: Kopie Paris BN Ms. latin Nr.10919 fol.252. – **Drucke:** WENCK, Clemens V. und Heinrich VII. (1882) S.170f. Nr.2; *MGH Const. 4 I (1906) S.241 Nr.277. – **Regesten:** -.

Das fast dreimal so lange Pariser Antwortschreiben König Philipps des Schönen ist an gleicher Stelle im unmittelbaren Anschluß an Heinrichs Brief, aber ohne Zeitangaben überliefert; Drucke: WENCK, Clemens V. und Heinrich VII. (1882) S.171f. Nr.3; MGH Const. 4 I (1906) S.242 Nr.278. Siehe unten Nr.**57**.

1309 Februar 1, Köln (*datum Colonie, kalend. Februarii*) **42**

König Heinrich nimmt gegenüber dem Dekan und Domkapitel von Münster (*honorabilibus viris .. decano et capitulo ecclesie Monasteriensis*) wie seine Vorgänger rühmenden Angedenkens, die verewigten Römischen Kaiser und Könige (*inclite recordationis divorum imperatorum et regum Romanorum illustrium, predecessorum nostrorum*), das herkömmliche Recht der Ersten Bitten (*offerimus primarias preces nostras*) zugunsten des Klerikers Ludwig, eines Sohnes des verstorbenen Landgrafen Heinrich [I.] von Hessen (*quondam Hinrici lantgravii Hassie*), in Anspruch; er bittet sie nachdrücklich, Ludwig aus Ehrerbietung gegenüber König und Reich als Kanoniker und Bruder anzunehmen und ihn mit der nächsten freiwerdenden Pfründe auszustatten. – *Honorabilibus viris .. decano* [...]. *Inclite recordationis divorum.*

Überlieferung: Abschrift des 14.Jh. im Großen Kopiar des münsterischen Domes, Münster StaatsA Mscr. I Nr.1 S.174 Nr.17. – **Drucke:** NIESERT, Münstersche Urkundensammlung 7 III (1837) S.288ff. Nr.52, versehentlich zu 1308; KRUMBHOLTZ, Westfälisches UB 8 (1913) S.170 Nr.489. – **Regest:** GROTEFEND/ROSENFELD, Landgrafen von Hessen 1 (1929) Nr.502.

Diese *preces primariae* Heinrichs sind die ältesten für Münster bekannten; Germania Sacra N.F. 17 I (1987) S.256. Heinrichs VII. Beschäftigung mit Ersten Bitten wird belegt durch Regest **ac** §§ 8f. sowie Nrn.**9**, **50** und **54**. – Zum erst staufischen Herrscherrecht der Ersten Bitten Adalbert ERLER, Erste Bitten (in: HRG 1, 1971) Sp.1008f. mit Schrifttumsnachweisen; speziell zum vorliegenden Stück BAUER, Recht der ersten Bitte (1919) S.112. – Zum Werdegang Ludwigs (* 1282/83), der von 1310 bis 1357 Bischof von Münster war, Germania Sacra N.F. 17 II (1982) S.458f. und Alois SCHRÖER in: GATZ/BRODKORB, Bischöfe 1198–1448 (2001) S.469: Der damalige »Domscholaster in Mainz und Kanoniker in Chartres« wurde 1310 von Papst Clemens V. für Münster providiert und zahlte als erster dortiger Oberhirt 3000 fl. Servitium commune; dazu SAUERLAND, Urkunden und Regesten 1 (1902) S.145 Nr.302. Für Ludwigs Provision mit dem Mainzer Kanonikat hatten sich 1307 der französische König Philipp IV. und dessen Bruder Graf Ludwig von Évreux bei Clemens V. erfolgreich eingesetzt; GROTEFEND, Regesten (1909) Nr.485.

1309 Februar 1, Köln (*dat. Colonie, kalen. Februarii*) **43**

König Heinrich erneuert und bestätigt seinen Getreuen von Kaiserswerth (*fideles nostri homines de Werde*), deren Boten ihm ein entsprechendes Privileg Kaiser Heinrichs VI. vorgelegt hatten, auf deren Bitten alle Freiheiten, Rechte und guten Gewohnheiten, die ihnen von dem genannten verewigten Kaiser (*divo augusto*) und dessen Vorgängern gewährt worden waren; dementsprechend befreit er sie in Kaiserswerth und anderswo von jeder Art von Zoll (*ab omni genere thelonei*) und erlaubt ihnen, ungehindert Handel zu treiben. – Pönformel auf 100 Pfund Gold. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Fideles nostros diligimus.*

Überlieferung: Abschrift des 15. Jahrhunderts Düsseldorf HStA Hs. K V 2, fol.16r-v Nr.6b; Abschrift des 17. Jahrhunderts aus dem Original ebd., fol.15r-v Nr.6a; Abschrift des Kaiserswerther Dekans Johannes Wilmius von 1646 (*Brevis Synopsis et farrago variarum litterarum antiquissimarum repertarum in Collegiata ecclesia Sancti Suiberti Kaiserswerthae*) Gießen Universitätsbibliothek Hs. 325 fol.69v-70v. – **Druck:** WINKELMANN, Acta imperii inedita 2 (1885) S.215 Nr.324 »aus beglaubigter abschrift des iahres 1653 vom orig.« in Wien. – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.24 und ebd. (...1857) Nr.603; WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.323.

Von Intitulatio bis einschließlich Pönformel wörtliche Wiederholung eines Diploms König Albrechts I. vom 28. August 1298 aus Köln, gedruckt bei WINKELMANN a.a.O. S.180 als Nr.255 aus Parallelabschrift von 1653; in diesem Original soll von Heinrich VI. als *dicto augusto* die Rede gewesen sein, obgleich die Urkunde König Rudolfs I., die – unter weitgehender Überspringung von König Adolfs Bestätigung BÖHMER/SAMANEK (1948) Nr.848 von 1297 VI 17 – dem Albrecht-Diplom zugrundelag, ebenfalls von *divo augusto Henrico* spricht; LACOMBLET, UB Niederrhein 2 (1846) S.374 Nr.639; BÖHMER/REDLICH (1898) Nr.21 von 1273 X 13 aus Aachen. – Privileg Heinrichs VI. vom 19. April 1194; Druck: BÖHMER, Acta

imperii selecta 1 (1870) S.174f. Nr.190; Regest: BÖHMER/BAAKEN (1972) Nr.344 mit Verweis auf Konrads III. D. 136 von 1145 als Vorurkunde.

1309 Februar 2, Köln (*datum Colonie, IIII^to^ nonas Februarii*) **44**

König Heinrich erneuert und bestätigt Propst und Kirche von Kaiserswerth (*Werdensis ecclesie*) ihre Rechte, wie sie laut dem wörtlich inserierten Schreiben von Dekan und Konvent an König Wilhelm (*inclito quondam Wilhelmo Romanorum regi felicis memorie*) vor Ort festgestellt worden waren. Demnach gehörten dem Propst der dritte Teil der Einkünfte aus dem täglichen Gericht der Stadt Kaiserswerth, das alleinige Gericht über die jenseits der Grenzen errichteten Gebäude, der Zoll aus dem achttägigen Jahrmarkt vom Vorabend des Festes Peter und Paul [28. Juni] an, das Gericht am Vortag und am Fest Allerheiligen [31. Oktober und 1. November] zusammen mit dem Amtmann des Reiches ohne den Vogt (*cum villico imperii sine advocato*), der Gewinn aus Münzverrufungen, die Einsetzung des Pfarrers, die Einsetzung des Jahrmarktsaufsehers, die Fischerei in der Flehe, ein Drittel der Fischerei im Rhein von der Burg an bis zum Ende der Insel – und dem Cellerar der Kirche ein weiteres Drittel – sowie die Gerichtsbarkeit bei Streitfällen innerhalb der *familia* der Kirche mit Ausnahme der Blutsgerichtsbarkeit. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Ad felicitatem et salutem hominis.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an rot-gelbem Seidenstrang) Düsseldorf HStA Kaiserswerth, Stift U 100, mit mehreren Rückschriften, darunter von zwei Händen (15.Jh.) *Piscatura Flee* bzw. *et libertates prepositure*; beiliegend ein zweites, nicht ausgefertigtes Exemplar von gleicher Hand mit Korrekturen und (15. Jh.) Rückschrift *Copia certi privilegii Heinrci* [!] *regis de omni iure etc. preminentie et potestate domini prepositi, quod sibi competit in oppido Keyserwerden., et de piscatura Reni et Flee.* – **Druck:** KELLETER, UB des Stiftes Kaiserswerth (1904) S.163 Nr.119, ohne Insert. – **Regest:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.25.

Die mit Ausnahme der Datierung fast (vgl. unten) wörtlich wiederholte Vorurkunde Rudolfs von Habsburg vom 11. September 1277 ist gedruckt bei KELLETER a.a.O. S.80ff. als Nr.63; Regest: BÖHMER/REDLICH (1898) Nr.859. – Regest der übergangenen Urkunde König Adolfs vom 25. August 1292: BÖHMER/SAMANEK (1948) Nr.69. – Das nicht ausgefertigte Exemplar der Urkunde heißt auf der Rückseite (s.o.) *Copia*. Es handelt sich dabei jedoch nicht um eine Kopie, da an einer Stelle die aus der Vorurkunde Rudolfs übernommene Formulierung *prout superius sunt expressa* gestrichen und von anderer Hand durch darübergeschriebenes *rite et racionabiliter tradita et concessa* ersetzt wurde. In der ausgefertigten Urkunde steht dann an dieser Stelle *sicut sunt racionabiliter tradita et concessa*. Möglicherweise wurde das unbesiegelte Exemplar vom Empfänger der königlichen Kanzlei vorgelegt und dort abgeändert, so daß der Empfänger eine zweite, korrigierte Version herstellte. Auch die Einschätzung von KELLETER, es handele sich hierbei um einen »kanzellierten Entwurf«, ist abzulehnen. Gegen die Einschätzung als Konzept spricht, daß der Text sehr sauber geschrieben ist, alle Teile der Urkunde ausgeschrieben und keine Abkürzungen vorhanden sind, bis auf die genannte Stelle keine Korrekturen vorgenommen wurden, daß auf Pergament geschrieben wurde und ohnehin eine Vorurkunde diktatgleich bestätigt wurde, so daß die Abfassung eines Konzepts recht unwahrscheinlich ist; hierzu BRESSLAU, Handbuch der Urkundenlehre 2 I (^{2}1914) S.136f. A.4. – Propst von Kaiserswerth war zu dieser Zeit Konrad von Lorche (1306-1313); vgl. KELLETER a.a.O. S.151 A.1 und S.634.

1309 Februar 2, Köln (*datum Colonie IIII^to^ non. Februarii*) 45

König Heinrich erneuert und bestätigt Propst, Dekan und Kapitel von Kaiserswerth (*honorabilibus viris .. preposito .. decano totique capitulo Werdensi*) das inserierte Privileg Erzbischof Adolfs [I.] von Köln vom 10. März 12[02], worin dieser den Brüdern des Stifts die Novalzehnten im Forst Aap bis zu einem Umfang von zwölf Königshufen schenkte, ihnen die bisher besessenen Zehnten der Pfarrei Kaiserswerth weiterhin überließ und die Schenkung der Novalzehnten in der Pfarrei Lank durch seinen Vorgänger, Erzbischof Philipp [von Heinsberg], bestätigte. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri imperii fidelibus* [...]. *Noverit presens etas.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an rot-gelbem Seidenstrang) Düsseldorf HStA Kaiserswerth, Stift U 99; beiliegend ebd. ein zweites, nicht ausgefertigtes Exemplar (Pergament) von gleicher Hand mit späteren Korrekturen und Rückschriften, darunter (15.Jh.) *Copia de novalibus in Ap et decimis parrochie Werde et novalibus in Lanck.* – **Drucke** (ohne Insert): LACOMBLET, UB für die Geschichte des Niederrheins 3 (1853) S.56 Nr.74; KELLETER, UB des Stiftes Kaiserswerth (1904) S.162 Nr.118. – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.27; WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.323; KISKY, Erzbischöfe von Köln 4 (1915) Nr.431.

Das Insert trägt in der Ausfertigung wohl aufgrund eines Abschreibefehlers das irrige Datum 10. März 1200 (*acta sunt hec anno Dominice incarnationis millesimo ducentesimo, indictione V^ta^, datum Colonie sexto idus Marcii*), das von BÖHMER übernommen wurde; die nicht ausgefertigte Fassung enthält demgegenüber noch die korrekte Jahresdatierung 1202, in der *II°* von späterer Hand (s.u.) getilgt wurde. – Bei dem nicht ausgefertigten Exemplar handelt es sich wohl (entgegen der Kennzeichnung im Dorsalvermerk als *Copia*), wie im Fall der gleichzeitigen Bestätigung des Rudolf-Diploms für denselben Empfänger (die vorige Nr.), um die ursprüngliche, der königlichen Kanzlei vorgelegte und dort korrigierte Fassung des Privilegs, die daher vom Empfänger erneut abgeschrieben und erst dann vollzogen wurde; unter anderem hatte diese erste Fassung fälschlich die Zeugenliste aus der Vorurkunde König Adolfs übernommen. Von einer Hand wohl des 17. Jh. sind zur Anpassung an das ausgefertigte Exemplar weitere Korrekturen eingetragen worden. – Die von BÖHMER, Regesten Heinrichs VII. (1844) Nr.26 gesondert zum 2. Februar 1309 aufgeführte Urkunde ist wohl mit dem vorliegenden Stück identisch. – Urkunde Erzbischof Adolfs I. gedruckt bei KELLETER a.a.O. S.34f. als Nr.22; Regest: KNIPPING, Erzbischöfe von Köln 2 (1901) Nr.1610. – Als Vorlagen des Privilegs konnten die Urkunden König Rudolfs I. vom 10. September 1277 und König Adolfs vom 23. August 1292 dienen; Reg. BÖHMER/REDLICH (1898) Nr.852 mit der irrigen Datierung 29. August 1277 bzw. BÖHMER/SAMANEK (1948) Nr.64. Eine geringfügige Variante in der Bestätigungsformel und das Zeugenmalheur im abgelegten Exemplar weisen jedoch allein auf das Adolf-Diplom als direkte Textvorlage, ohne Insert gedruckt bei KELLETER a.a.O. S.116f. als Nr.86. – Rechte im Königsforst Aap hatte dem Stift Kaiserswerth bereits König Konrad III. eingeräumt, als er Brüdern und Propst gestattete, ihre Wagen *in forestum nostrum Ap* zu schicken, um ihren Holzbedarf zu decken; MGH DKo.III. 44 von 1140 IV 28.

1309 Februar 2, Köln (*datum Coloniae[IIII°] nonas Februarii*) 46

König Heinrich erneuert und bestätigt dem [Stift] Kaiserswerth (*ecclesia Werdensis*) die inserierten Urkunden Kaiser Heinrichs VI. [vom 25. November 1193], worin dieser das Stift in

seinen Schutz nimmt und dessen Immunität, Besitzungen und Rechte bestätigt, und König Heinrichs (VII.) [vom 6. Dezember 1224] über die Konsekration der Kapelle von Rath (*capellam in Rade, in parochia Werdensi sitam*). – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis Romani imperii fidelibus* [...]. *Quanto nos altius exaltavit*.

Überlieferung: Abschrift des Kaiserswerther Dekans Johannes Wilmius von 1646 (*Brevis Synopsis et farrago variarum litterarum antiquissimarum repertarum in Collegiata ecclesia Sancti Suiberti Kaiserswerthae*) Gießen Universitätsbibliothek Hs. 325 fol.45v-50v (fehlerhaft). – **Druck:** -. – **Regest:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1849) Nr.564.

Bis auf Signumzeile, Zeugenliste und Datierung wörtliche Wiederholung des Transsumpts König Rudolfs I. vom 29. August 1277; BÖHMER/REDLICH (1898) Nr.851, ohne Inserte gedruckt bei KELLETER, UB des Stiftes Kaiserswerth (1904) S.78f. Nr.61. Übergangen wurden damit 1) das mit neuer Herrscherarenga gelieferte Transsumpt König Adolfs vom 23. August 1292; BÖHMER/SAMANEK (1948) Nr.65, ohne Inserte gedruckt bei WINKELMANN, Acta imperii inedita 2 (1885) S.148 Nr.202 – 2) das ohne ausdrückliche Bestätigung gelieferte Vidimus König Albrechts I. vom 15. Juni 1306; BÖHMER, Regesten Albrechts I. (...1844) Nr.535, ohne Inserte gedruckt bei KELLETER a.a.O. S.149f. Nr.107. Heinrichs VI. Urkunde BÖHMER/BAAKEN (1972) Nr.322 druckt KELLETER a.a.O. S.27-30 Nr.18. – Heinrichs (VII.) Diplom BÖHMER/FICKER (1881f.) Nr.3947 druckt KELLETER a.a.O. S.48f. Nr.33; vgl. ZINSMAIER, Nachträge (1983) S.248.

1309 Februar 2, Köln (*dat. Colon. IIII° non. Febr.*) **47**

König Heinrich bestätigt seinen Getreuen, den Ratsleuten und Bürgern von Erfurt (*prudentes viri .. consules et cives Erforden., dilecti nostri fideles*), auf deren Bitten die ihnen von seinen verewigten Vorgängern, den römischen Kaisern und Königen (*divis imperatoribus et regibus Romanorum nostris antecessoribus*), gewährten Privilegien, Freiheiten und Rechte. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Tociens regie celsitudinis sceptrum.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an Seidenfäden) Erfurt StadtA O - O/A I - 8. – **Teildruck:** BEYER, UB der Stadt Erfurt 1 (1889) S.384 Nr.550. – **Regest:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.28.

Bei der Urkunde handelt es sich in weiten Teilen um eine wörtliche Übernahme der Privilegienbestätigung Albrechts I. vom 16. März 1304; BÖHMER, Regesten Albrechts I. (...1844) Nr.460, gedruckt bei BEYER a.a.O. S.352f. Nr.510. – Albrecht I. nimmt seinerseits ausdrücklich Bezug auf die Privilegienbestätigung seines Vaters und Vorgängers Rudolf von Habsburg vom [10. November 1279]; Regest: BÖHMER/REDLICH (1898) Nr.1150; dieser Rekurs wurde durch Heinrich VII. (in der oben eingerückten Passage) verallgemeinernd anonymisiert.

1309 Februar 3, Sinzig (*dat. apud Syntzege III. non. Febr.*) **48**

König Heinrich erneuert und bestätigt auf Bitten der vor ihm erschienenen Bürger von Mühlhausen (*dilecti et fideles nostri .. cives Mulhusen.*) in Anbetracht ihrer Treue alle Rechte,

Privilegien, Freiheiten, Gnaden und gute Gewohnheiten, die ihnen von seinen verewigten Vorgängern, den Römerkaisern und -königen (*divis Romanorum imperatoribus et regibus*), verliehen worden waren. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Ad hoc in solio regie dignitatis constituti*.

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an rot-grün-gelber Seidenschnur, abgefallen) Mühlhausen Kreisarchiv, 1 – 0/222. – **Druck:** HERQUET/SCHWEINEBERG, UB der ehemals freien Reichsstadt Mühlhausen (1874) S.271f. Nr.602. – **Regest:** -.

Mühlhausen in Thüringen. – Bis in die Datierung hinein wörtliche Wiederholung der Gesamtbestätigung König Albrechts I. vom 3. Februar 1308 aus Eisenach; Druck: HERQUET/SCHWEINEBERG a.a.O. S.265 Nr.588; fehlt bei BÖHMER, Regesten Albrechts I. (...1844 etc.). Doch wird die Bestätigung von Verleihungen der Vorgänger nunmehr eingeschränkt (?) auf solche, *sicut rite et provide sunt concesse* – als hätten die Mühlhauser in Sinzig nur den Text und keine Urkunde vorgelegt. Sie waren allerdings derartige Globalbestätigungen gewöhnt, z.B. BÖHMER/SAMANEK (1948) Nr.171 vom 11. Januar 1293, und da heißt es bereits zu den bisherigen Privilegien, Freiheiten und Gnadenerweisen – Gewohnheiten fehlen –, *sicut rite et provide sunt concessa et concesse, indulta et indulte*; HERQUET/SCHWEINEBERG a.a.O. S.167 Nr.397, hier versehentlich zum 13. Januar gezogen. – Sinzig, damals bereits Zankapfel zwischen Kurköln und der Grafschaft Jülich, konnte formal noch als Reichsgut gelten, wenn auch die dortige Königspfalz bereits im örtlichen Zehnthof des Aachener Marienstifts aufgegangen war; Günther ENGELBERT in: Handbuch hist. Stätten »Rheinland-Pfalz« (1959) S.308 = (^{3}1988) S.346 und Wilhelm KNIPPLER in: Städtebuch Rheinland-Pfalz (1964) S.377 und 378 §§ 10a bzw. 12a, 13c und 14d. Anscheinend läßt sich nicht feststellen, ob der König, der den Sonntag Exsurge, der 1309 mit Mariä Lichtmeß (= 2. Februar) zusammenfiel, noch in Köln gefeiert haben dürfte, in Sinzig nunmehr Aachener, Kölner oder Jülicher Gast war – oder noch als Grundherr eigenen Rechts auftrat. Für den mitreisenden Hof wird er ohnehin möglichst viele Ressourcen an sich gezogen haben, und zwar einschließlich solcher der allmählich wiedererstarkenden Judengemeinde; vgl. KNIPPLER a.a.O. S.379 § 15e mit Germania Judaica 2 II (1968) S.766.

1309 Februar 3, Sinzig (*dat. in Synziche III° non. Ffebr.*) **49**

König Heinrich erneuert und bestätigt auf Bitten der vor ihm erschienenen Bürger von Mühlhausen, seiner Getreuen (*viri prudentes cives de Mulhusen fideles nostri dilecti*), das inserierte Gerichtsstandsprivileg seines verewigten Vorgängers König Rudolf (*dive recordationis Rud. Romanorum regis*) vom 16. April 1290, wonach niemand die Bürger vor ein Landgericht außerhalb der Stadt ziehen dürfe, außer es sei ihm vorher in der Stadt Gerechtigkeit verweigert worden. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Constituti in nostre maiestatis presencia.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an grün-rot-gelber Seidenschnur) Mühlhausen Kreisarchiv 1 – 0/220 mit Rückschriften, darunter (15.Jh.) *Kuningk Heinrichs confirmatio, das kein burger von Mulhausen mit frembden gerichten sall furgenohmen werden, es were dann sache, des inen rechts des orths geweygert wurde*; darüber von späterer Hand (*2.*), unterhalb (älter?) *B.* – Vidimus des Notars Hermann Cappil aus Mühlhausen vom 22. Februar 1414: ebd. 1 – 0/221. – **Druck:** HERQUET/SCHWEINEBERG, UB der ehemals freien Reichsstadt

Mühlhausen (1874) S.272 Nr.603, ohne Insert. – **Regest:** BATTENBERG, Gerichtsstandsprivilegien 1 (1983) Nr.214.

Das Rudolf-Diplom BÖHMER/REDLICH (1898) Nr.2298 ist gedruckt bei HERQUET/SCHWEINEBERG a.a.O. S.149 Nr.359. – Mühlhausen in Thüringen.

1309 Februar 5, Koblenz (*datum Confluen. nonis Februarii*) **50**

König Heinrich überläßt seinem hochgeliebten Fürsten und Bruder Erzbischof Balduin von Trier (s.u.) auf dessen Wunsch sein Recht der Ersten Bitten im Trierer Domkapitel und an allen Kollegiat- und Stiftskirchen der Stadt und Diözese Trier (*in kathedrali Treveren. et in quibuslibet aliis collegiatis et conventualibus ecclesiis civitati*[*s*] *et dyocesis Treveren.*) zugunsten von Personen, die dem Hl. Reich und dem Erzbischof ergeben sind (*personis sacro imperio et tibi devotis*). – Majestätssiegel angekündigt. – *Venerabili Baldewino Trevirorum archiepiscopo, principi et germano suo karissimo* [...]. *Personam tuam propter ydemptitatem sanguinis*.

Überlieferung: Abschrift von ca. 1330/1350 in der Losse-Handschrift Kassel I, Kassel Universitätsbibliothek – Landesbibliothek – Murhardsche Bibliothek 2° Ms. jurid. 25, fol.6a [Nr.8]. – Hieraus die **Drucke:** *STENGEL, Nova Alamanniae 1 (1921) S.23f. Nr.68 = WAMPACH, UQB 7 (1949) S.317f. Nr.1240, vereinfacht und mit mißverständlichen Angaben. – **Regest:** -.

Zum Recht der Ersten Bitten vgl. WAMPACH a.a.O. S.317f. sowie oben Regest **ac** §§ 8f. und Nrn.**9** und **42** und unten Nr.**54**. – Angeblich Reste »der [Koblenzer] Kaiserpfalz waren noch 1732 vorhanden«; WEITZEL, Deutsche Kaiserpfalzen (1905) S.34. Allerdings ist nicht zu übersehen, daß bereits 1018 die erzbischöfliche Kirche zu Trier den Koblenzer Königshof erhalten und ihn seither zur Erzbischofspfalz mit Kellereiverwaltung und Hofgerichtssitz hatte ausbauen lassen; BÖHMER/GRAFF (1971) Nr.1938 bzw. DEHIO-Handbuch »Rheinland-Pfalz/Saarland« (^{2}1984) S.488 s.v. »Pfarrhof der Liebfrauenkirche«.

1309 Februar 6, Koblenz (*datum et concessum Confluen. sexta die mensis Febr. intrantis*) **51**

König Heinrich überträgt Erzbischof Balduin von Trier, seinem hochgeliebten Fürsten und Bruder (*Balduinus Trevirorum archiepiscopus, princeps ac germanus noster karissimus*), dessen Nachfolgern und der Trierer Kirche unwiderruflich und auch für die nachfolgenden Römerkönige verbindlich einen Rheinzoll (*pedagium, vectigal, guidagium sive thelonium* [...] *supra Reni alveum*) im Herrschafts- und Geleitbereich des Erzbischofs und der Trierer Kirche, nämlich zwei große Turnosen von jedem Fuder Wein und von den anderen Waren den üblichen Satz, zumal mehrere Durchreisende ihrer Waren beraubt würden, wenn ihnen nicht der Erzbischof oder seine Amtsträger sicheres Geleit gäben. Heinrich begründet seine Übertragung u.a. mit dem desolaten finanziellen Zustand des Erzstifts beim Amtsantritt Balduins

und mit den hohen Ausgaben und wertvollen Diensten, die dieser anläßlich seiner Königskandidatur und -wahl (*circa nostri culminis promocionem et eleccionem ad supradictum regnum*) und überhaupt zum Nutzen des ganzen Kaiserreichs und des Gemeinwesens sowie für den Friedenszustand des Königreichs (*imperii tocius et rei publice evidentem utilitatem ac pro bono et pacifico statu regni*) auf sich genommen habe und auch in Zukunft leisten werde. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis Christi fidelibus* [...]. *Cum regalem deceat celsitudinem.*

Überlieferung: Original (Pergament, stark abgerieben, Königssiegel an rot-gelben Seidenfäden) Koblenz LHA, Best. 1 A Nr.4418 mit Rückschriften, darunter (14.Jh.) von 1. Hand *H. Bal*(*duino*), von 2. *Donacio de theloneo facta Balduino archiepiscopo*, später von 3. nach *theloneo* eingefügt *duorum gr. in Confl*(*uenci*)*a*. – Abschriften des 14. Jh. in den Balduineen, Koblenz LHA: Balduineum I: Best. 1 C Nr.1, Nr.182; Balduineum II: Best. 1 C Nr.2, Nr.196; Balduineum III: Best. 1 C Nr.3, Nr.212 und Balduineum IV (sog. Balduineum Kesselstatt): Best. 1 C, Nr.3a, Nr.268. – **Drucke:** GÜNTHER, CD Rheno-Mosellanus 3 I (1824) S.132 Nr.41; MGH Const. 4 I (1906) S.240f. Nr.276. – **Regesten:** BÖHMER (1831) Nr.5197; DERS., Heinrich VII. (...1844) Nr.29; WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.762 (suppl.).

Das Privileg wird erwähnt in den Gesta Baldewini II 3 (in: WYTTENBACH/MÜLLER, Gesta Trevirorum 2, 1838) S.206f. – Willebrief Erzbischof Peters von Mainz vom 13. September 1309: VOGT, Regesten der Erzbischöfe von Mainz 1 I (1913) Nr.1291. – Zur Bedeutung des Zollprivilegs PFEIFFER, Rheinische Transitzölle (1997) S.483f.

1309 Februar 6, Koblenz (*datum Confluenc. VIII. idus Februarii*) **52**

König Heinrich beauftragt auf Bitten seines Fürsten Abt Roger vom Benediktinerkloster Saint-Ghislain in der Diözese Cambrai (*Rogerii, abbatis sancti Gisleni, ordinis sancti Benedicti, Cameracensis diocesis, principis nostri dilecti*) seinen Blutsverwandten, den Ritter Thonse von Lille (*Thonse de Insula*), den Abt an seiner Statt nach Entgegennahme der Mannschaft (*recepto prius ab ipso, pro nobis et loco nostri, homagii debito*) mit den Temporalien zu investieren, um das hochverschuldete Kloster durch die Abwesenheit des Abtes und durch die Ausgaben für dessen Reise zum König nicht noch stärker zu belasten. Er befiehlt allen Getreuen des Klosters sowie den Ministerialen und Vasallen des Abtes, diesem als Fürsten des Königs und als ihrem wahren Herrn in allem den schuldigen Gehorsam zu leisten. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Romani imperii celsitudo consurgens antiquitus.*

Überlieferung: Abschrift des 14. Jh. im Cartulaire St. Ghislain, Mons Archives de l'État Nr.60, fol.321v Nr.XXII. – **Drucke:** VINCHANT, Annales (1648) S.129 (unvollständig); DE REIFFENBERG, Monuments 8 (1848) S.481f. – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.30; WAUTERS, Tables chronologiques 8 (1892) S.323.

Am 4. August 1289 hatte König Rudolf von Habsburg von Basel aus Johann von Avesnes beauftragt, »dem Abt Robert von Saint-Ghislain die Regalien zu ertheilen«, und dem war Johann am 1. September 1289 nachgekommen; BÖHMER/REDLICH (1898) Nr.2236 mit Verweis auf Drucke des Mandats [DE REIFFENBERG, Monuments 1 (1844) S.465, ist Fehlzitat]. – Der Arengenteil klingt wörtlich an das Formular in FRA 2. Abt. Bd. 25 (1866) S.360f. Nr.13 an, das allerdings auf die Investitur

eines bei Hofe anwesenden Bischofs zielt; vgl. oben Nr.**28**. – Saint-Ghislain liegt 10 km westlich von Bergen (frz. Mons) im Hennegau.

1309 Februar 7, Koblenz (*dat. in Confluencia, VII° idus Ffebr.*) **53**

König Heinrich gestattet seinem Fürsten Erzbischof Heinrich [II.] von Köln (*Heinricus Coloniensis archiepiscopus, princeps noster dilectus*) in Anbetracht seiner besonderen Verdienste um König und Reich (*obsequia* [...] *nobis et imperio facta*), Burgen, Befestigungen, Gerechtsame, Ländereien, Herrschaften, Güter und Einkünfte, die von König und Reich (*a nobis et imperio*) mittelbar oder unmittelbar als Lehen oder in anderer Weise abhängig sind, zu erwerben. Er erlaubt dem Erzbischof und dessen Nachfolgern, diese und ähnliche bereits erworbene Besitzungen jetzt und in Zukunft zur Mehrung ihrer Lehen zusammen mit ihren übrigen Reichslehen zu behalten. Darüber hinaus verspricht er, dem Erzbischof, seinen Nachfolgern und der Kölner Kirche beizustehen und sie gegen alle Rechtsbrecher zu verteidigen, die ihnen Unrecht tun. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Dignum et conveniens.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel, beschädigt, an Pergamentstreifen) Düsseldorf HStA Kurköln U. 220; Abschrift des 14.Jh. im Liber maior coreaceus ruber ebd. Kurköln I Kartular Nr.1 S.20f. Nr.30; Abschriften des 15.Jh. ebd. Kurköln II 4374 fol.93r-v, Kurköln II 4375 fol.276r-v, Kurköln I Kartular Nr.9 fol.21v und fol.47v; Abschrift des 16.Jh. Münster StaatsA Mscr. I Nr.178 fol.22r. – **Drucke:** LACOMBLET, UB für die Geschichte des Niederrheins 3 (1853) S.56f. Nr.75; SEIBERTZ, UB zur Landes- und Rechtsgeschichte des Herzogtums Westfalen 3 (1854) S.474f. Nr.1110; MGH Const. 4 I (1906) S.242f. Nr.279. – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.31; WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.323; KISKY, Erzbischöfe von Köln 4 (1915) Nr.432.

Mit diesem Privileg erfüllt Heinrich zwei seiner Wahlversprechen an den Kölner Erzbischof vom 20. September 1308; oben Regest **ac** §§ 15 bzw. 6. – Die Begünstigung wird von Heinrich am 28. September 1309 in einer weitgehend gleichlautenden Urkunde erneuert; BÖHMER a.a.O. Nr.173. – Zu den Wahlversprechungen Heinrichs VII. gegenüber der Kölner Kirche zusammenfassend JÄSCHKE, Europa um 1300 (1999) S.111-115.

1309 Februar 7, Koblenz (*dat. Confluenc., VII° idus Febr.*) **54**

König Heinrich überträgt seinem Fürsten Erzbischof Heinrich [II.] von Köln (s.u.) in dessen Stadt und Diözese das Recht der Ersten Bitten (*primarias preces nostras*), das ihm in den einzelnen Kirchen und Klöstern, die ihm und dem Römischen Reich (*nobis et Romano* [...] *imperio*) unterworfen sind, nach seiner Königserhebung zusteht. – Majestätssiegel angekündigt. – *Venerabili Heinrico, Colonien. archiepiscopo, principi suo dilecto* [...]. *Personam tuam.*

Überlieferung: Original (Pergament, Siegel fehlt) Düsseldorf HStA Kurköln U. 221; Transsumpt des Arnold von Berchem, Kanoniker an St. Cassius in Bonn vom 5. Oktober 1496 Düsseldorf HStA Kurköln U. 3568. – **Drucke:** LACOMBLET, UB für die Geschichte des Niederrheins 3 (1840-1858) S.57 Nr.76; MGH Const. 4 I (1906) S.243 Nr.280. – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.32; ENNEN, Quellen zur Geschichte der Stadt Köln 3 (1867) S.532 Nr.560; KISKY, Erzbischöfe von Köln 4 (1915) Nr.433.

Zum Recht der Ersten Bitten oben unter Nrn.**9**, **42** und **50**. – Mit vorliegendem Privileg erfüllt Heinrich eines seiner Wahlversprechen an den Kölner Erzbischof vom 20. September 1308, hier § 9. Zu den Wahlversprechungen Heinrichs VII. gegenüber der Kölner Kirche zusammenfassend JÄSCHKE, Europa um 1300 (1999) S.111-115 sowie oben Regest **ac** ab § 8. – Der erste Reichsfürst, dem ein römisch-deutscher König das Ius primariarum precum abgetreten hat, scheint ein Kölner Erzbischof gewesen zu sein: BÖHMER, Regesten Albrechts I. (...1844) Nr.19 vom 28. August 1298 zugunsten Wikbolds von Holte, gedruckt MGH Const. 4 I (1906) S.22 Nr.26; so BAUER, Recht der ersten Bitte (1919) S.91f. und 95. Bei Heinrich VII. jedoch scheint sich dieses Recht mit Diplom erstmals der Königsbruder Erzbischof Balduin von Trier gesichert zu haben; oben Nr.**50** vom 5. Februar 1309. Die zeitliche Nähe beider Urkunden zueinander legt nahe, daß der Kölner Erzbischof durch die Privilegierung für seinen Trierer Amtsbruder provoziert worden ist, die fällige Privilegierung der Wahlzusage einzufordern. Diktatmäßig hängen das Trierer und das Kölner Privileg in Protokoll und Arengenanfang zusammen. Doch dem jüngeren Text fehlt die Auflage, daß die Kandidaten auch *sacro imperio* verpflichtet sein sollen. Das hatte auch am 20. September 1308 keine Rolle gespielt, und tatsächlich dürften die damaligen Formulierungen von § 9 zur Hand gewesen sein; vgl. das folgende Regest! – Die Behauptung bei WAMPACH, UQB 7 (1949) S.317f. zu Nr.1240, mit vorliegendem Diplom sei diese »sehr wichtige Verbriefung [...] allen Reichskirchen zugebilligt« worden, ist Mißverständnis aus »i n [!] allen Reichskirchen« für unser Diplom bei STENGEL, Nova Alamanniae 1 (1921) S.23 in der Vorbemerkung zu seiner Nr.68.

1309 Februar 7, Koblenz (*dat. in Confluencia, VII° idus Ffebr.*) **55**

König Heinrich überträgt seinem Fürsten Erzbischof Heinrich [II.] von Köln (s.u.) unwiderruflich das Recht, an den Kirchen St. Maria zu Aachen, St. Servatius zu Maastricht und St. Suitbert zu Kaiserswerth in den Diözesen Lüttich bzw. Köln (*Sancte Marie Aquensis et Sancti Seruacii Traiectensis et Sancti Sviberti Werdensis ecclesiae Coloniensis et Leodiensis dyocesis*) höhere Würden und Kapitelämter (*dignitates seu personatus*), deren Besetzung und Übertragung (*provisio et collatio*) bekanntermaßen dem König zusteht, im Falle der Vakanz ein einziges Mal (*unica vice*) zu besetzen. – *Venerabili Heinrico, Colonien. archiepiscopo, principi suo dilecto* [...]. *Personam tuam.*

Überlieferung: Original (Pergament, restauriertes Königssiegel aus weißem Wachs an Pergamentstreifen) Köln HAStadt Domstift 1/799. – **Druck:** -. – **Regesten:** KISKY, Erzbischöfe von Köln 4 (1915) Nr.434; HUYSKENS/MUMMENHOFF, Reichsstadt Aachen 2 (1937) Nr.75.

Mit diesem Privileg erfüllt Heinrich in Teilen eines seiner Wahlversprechen an den Kölner Erzbischof vom 20. September 1308: oben Regest **ac** § 8. – Die Verfügung wurde von Heinrich am 28. September 1309 fast wörtlich wiederholt; BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.174. – Zu den Wahlversprechungen Heinrichs VII. gegenüber der Kölner Kirche zusammenfas-

send JÄSCHKE, Europa um 1300 (1999) S.111-115 sowie oben Regesten **ac** und **ad**. – Zur Kölner Erzdiözese gehörte nur Kaiserswerth.

1309 Februar [nach 7 und vor 28] 56

König Heinrich zieht von Koblenz wahrscheinlich über Kaisersesch und Wittlich nach Trier und Luxemburg sowie möglicherweise über Schengen, Sierck, Siersburg, Spurk (Wadgassen), Saarbrücken, Kirkel und Kaiserslautern nach Speyer.

WAMPACH, UQB 7 (1949) S.318f. hatte unter Nr.1241 einen Reiseweg von Koblenz über Trier und Luxemburg nach Metz und von hier wieder an den Rhein erschlossen; demgegenüber vermutet FRANKE, Unterschiedlicher Jahresbeginn (...1991) S.111 und 108f., daß nur die Stationen Trier und Luxemburg einigermaßen sicher sind, zu den An- und Abmarschwegen aber die weiteren Stationen gehört haben dürften. Daß die hierfür bislang unberücksichtigte Reichsburg Kirkel knapp 20 km ostnordöstlich Saarbrückens »zur Sicherung der nördlich vorbeiziehenden Straße von Innergallien über Metz [und] Saarbrücken zum Oberrhein« diente und zu einem »stark bewaldeten Reichsgutkomplex« gehörte, »der sich beiderseits [jen]er wichtigen West-Ost-Fernhandelsstraße von der mittleren Saar bis in den Pfälzer Wald erstreckte«, betont Christel BERNARD, Burgruine Kirkel [2001] S.28f. [2. Zitat] in weithin wörtlichem Anschluß an HERRMANN, Zur Burg Kirkel (...2000) S.123 [1. Zitat]. – Zu Kaiserslautern als Itinerarstation siehe auch unten Regest Nr.**96** zu »1309 März 15 – Kaiserslautern«. J.

1309 [nach Januar 30 – vor Februar 13], Paris (*datum Par(isius) etc.*) 57

Dem erlauchtesten Fürsten, seinem hochgeliebten Freund König Heinrich (*serenissimo principi amico nostro karissimo H. Dei gratia regi Romanorum semper augusto*) schreibt König Philipp [IV.] von Frankreich: Heinrich habe ihn bereits anderwärts selbst mündlich und schließlich auch durch Briefe und den Bericht der [vom französischen König] geschätzten Herzog Johann [II.] von Brabant und Graf [Johann I.] von Namur von seiner schon vor der Erhebung zum römischen König aus vielerlei Gründen bestehenden Zuneigung in Kenntnis gesetzt und ihn nun durch den genannten Herzog und Grafen seiner anhaltenden Freundschaft versichert, die er auch durch Taten zur Ehre [Philipps] zu beweisen versprochen habe (*quod insolite amicitie et vere fidei puritate nobiscum stare et in ipsorum exhibitione per factorum experientiam, quocienscumque casus se offerent sinceris affectibus, ad honorem nostrum vos proponitis exercere*). Philipp gibt seiner Freude darüber Ausdruck, umso mehr, als er von der Wahrheit all dessen völlig überzeugt sei und wisse, daß dies ihren beiden Reichen zum Nutzen gereichen werde. Darüber hinaus teilt er Heinrich mit, er wolle ihm ein Gleiches tun, da er ihn seit ihrer ersten Bekanntschaft und auch nach dessen Erhebung zum römischen König hochschätze und nun ihrer beider Freundschaft mit vermehrtem Eifer fortsetzen wolle, wofür er selbst und die Seinen Sorge tragen sollten, so daß dadurch Heinrichs Nutzen und Ehre gesteigert würden.

Überlieferung: Kopie Paris BN Ms. latin Nr.10919 fol.252. – **Drucke:** WENCK, Clemens V. und Heinrich VII. (1882) S.171 Nr.3; *MGH Const. 4 I (1906) S.241f. Nr.278. – **Regest:** -.

Der von den genannten Gesandten überbrachte Brief König Heinrichs vom 30. Januar 1309 ist an gleicher Stelle vor dem Antwortschreiben Philipps des Schönen kopial überliefert; Drucke: WENCK, Clemens V. und Heinrich VII. (1882) S.170f. Nr.2; *MGH Const. 4 I (1906) S.241 Nr.277. Siehe oben Nr.**41**. – Für die Beziehungen zwischen Philipp IV. und Heinrich VII., der bereits 1294 als Luxemburger Graf im Vertrag von Pontoise Lehensmann des französischen Königs wurde, vgl. ausführlich JÄSCHKE, Reichsgrenzen und Vasallitäten – zur Einordnung des französisch-deutschen Grenzraums im Mittelalter (...1996), S.113-178, hier bes. S.125-132, und oben Regesten **e** und **f**. Philipps Briefeingang spielt auf den Vertrag von Pontoise an, in dem die Zuneigung und Dienstwilligkeit des Luxemburger Grafen als Begründung für die Annahme als Lehnsmann des französischen Königs angeführt werden: [...], *que nous pensanz et regardanz la grant affeccion, que nobles hons Henris, contes de Luxembourc, a verz nous et la bonne volente et le grant desir, qu'il a de nous servir et d'aidier en la defense de nostre roiaume de France,* [...]; WAMPACH, UQB 6 (1949) S.2 Nr.554. Th.

1309 Februar 13, Paris (*act. Par.* [...] *tridecima die Februar., anno Domini M^{O} CCC^{O} octavo*) **58**

Für Verhandlungen vor dem durchlauchtigsten Fürsten, ihrem hochgeliebten Herrn Heinrich, von Gottes Gnaden König der Römer (*serenissimo principi, domino suo carissimo, domino H., Dei gratia regi Romanorum semper augusto*), beglaubigen Graf Philipp, der zweitgeborene Sohn König Philipps [IV.] von Frankreich, und seine Ehefrau Gräfin Johanna von Burgund (*Ph., domini Franc. regis secundogenitus, comes, ac Johanna eius uxor, comitissa Burgundie*) den verständigen Mann, den Kleriker Magister Petrus von Moussy, und den Adligen Johann von Chalon[-sur-Saône], Ritter des (französischen) Königs (*discretum virum, magistrum Petrum de Montiaco, clericum, ac nobilem virum Johannem de Monte Cabilonis, militem domini genitoris nostri predicti*) dahingehend, daß diese gemeinsam und jeder einzeln verläßlich bevollmächtigt (*in solidum plenariam potestatem et speciale mandatum concedimus per presentes*) in ihrem Namen ihre Bitten und Forderungen hinsichtlich der [Frei-]Grafschaft Burgund vortragen, und bitten den König, den Überbringern des Schreibens, auch einem von ihnen allein (*et cuilibet eorum*), huldvoll Gehör zu schenken und angemessenen Wünschen schnell und gnädig zu entsprechen. – Derzeitige Siegel angekündigt (*sub sigillis nostris, quibus ad presens utimur*). – *Serenissimo principi* [...]. *Ad vestram regiam magestatem* [!].

Überlieferung: Original (Pergament, Reste des Sekretsiegels des Grafen Philipp und leicht beschädigtes Sekretsiegel der Gräfin Johanna jeweils an Pergamentstreifen) Paris Archives Nationales J 611 Nr.28 mit Rückschriften, darunter zeitgenössisch *Littera domini Philippi regis Franc. secundogeniti et eius consortis de potestate concessa nunciis mittendis regi Alleman. M^{O} CCC^{O} VIII°*. – **Drucke:** SCHWALM, Reise nach Frankreich und Italien (...1904) S.584f. Nr.10; MGH Const. 4 I (1906) S.243f. Nr.281. – **Regest:** -.

Beachtung verdient, daß dieses nach dem in Frankreich üblichen Osterstil datierte Kreditiv in Paris aufbewahrt wird. – Der Aussteller, Frankreichs späterer König Philipp V., der Lange (1316-1322, * 1294), war seit 1307 mit Johanna, der Tochter

Pfalzgraf Ottos IV. von Burgund, verheiratet. Dieser hatte sie bereits 1291 einem französischen Königssohn in die Ehe versprochen und wegen seiner Schulden die Grafschaftsrechte 1295 an König Philipp IV. verkauft; 1303 war er in französischem Königsdienst gestorben; Jean RICHARD in: Lex. des MA. 6 (1993) Sp.1576f. und Elisabeth LALOU (ebd.) Sp.2063. Der oben genannte Johann I. (II.) von Chalon, Sire d'Arlay (* um 1257, † 1315), war zunächst Gegenspieler Ottos IV. und Philipps IV. in der Freigrafschaft (Franche-Comté, so allmählich seit dem 14. Jh.) gewesen, hatte mit der Übernahme des Erzbistums Besançon durch seinen Bruder Hugo 1301 aber seinen Widerstand aufgegeben, war mit französischer Pension seit 1302 in Philipps IV. Dienste getreten und verwaltete derzeit, im August 1306 zum Gouverneur der Franche-Comté ernannt, in französischem Auftrag die Freigrafschaft; Roman D'AMAT in: DBFr.8 (1959) Sp.219f. und Jean RICHARD in: Lex. des MA. 2 (1983) Sp.1660.

1309 Februar 28, Speyer (*dat. Spire II. klnd. Marcii*) **59#**

König Heinrich teilt den Schultheißen, Schöffen, Ratsherren und allen Bürgern von Kaiserslautern, Weißenburg, Landau, Selz, Hagenbach, Germersheim und Annweiler, seinen Getreuen (*in Lutrea, Wizzenburg, Landowe, Selsa, Hagenbuch, Germershein et Anewilre, fidelibus suis dilectis*), mit, daß er seinen Verwandten und Getreuen (*affinis et fidelis noster dilectus*), den Adligen Graf Georg [I.] von Veldenz (*Veldencie*) zu ihrem Landvogt ernannt habe (*in advocatum provincialem preficimus et rectorem*), und befiehlt, diesem in allen zu seinem Amt gehörenden Belangen zu gehorchen. – *Prudentibus viris scultetis* [...]. *De fide, legalitate.*

Überlieferung: Original (Pergament, Siegel an Pergamentstreifen verloren) München HStA, Geheimes Hausarchiv, Pfälz. Urkunden Zweibrücken 112/1-2/Nr.38; Abschrift des 18.Jh. Speyer LA B 2 Nr.260/1 fol.43r Nr.18. – **Drucke:** CROLLIUS, Oratio de Anwilla (1767) S.40; BACHMANN, Betrachtungen über die dermaligen Verhältnisse im Elsaß (1791) S.278 Nr.3; BLUM, Critische Untersuchung der Mitternächtlichen Elsasser-Gränze (1791) S.VIII-IX Nr.4 (aus CROLLIUS); MGH Const. 4 I (1906) S.244 Nr.282; DOLCH/MÜNCH, UB Kaiserslautern 1 (1994) S.399f. Nr.570. – **Regesten:** BÖHMER (1831) Nr.5198; DERS., Heinrich VII. (...1844) Nr.33.

König Albrechts I. »Landvogt im Speyergau [war] Raugraf Georg I.« gewesen. »Ähnlich wie sein Vorgänger [...] machte auch Heinrich VII. [...] einen Vertrauten zu seinem Landvogt« in jenem Speyergau, der »für das Netz der Reichsburgen und -städte so wichtig geworden« war; Franz STAAB in: Pfälzische Geschichte 1 (2002) S.153f. Die Amtszeit dieses Landvogts behandelt SCHREIBMÜLLER, Landvogtei im Speiergau (1905) S.74-83 zu 1309-1315. Mitte August 1308 als Lehnsmann durch Pfalzgraf Rudolf bei Rhein und Herzog von Baiern gleichsam eingekauft, bürgte er unter Speyergauer Landvogttitulatur Anfang September 1309 für den Zweibrücker Grafensohn Simon bei den Bürgern von Speyer; PÖHLMANN, Lehensurkunden (1928) Nr.8 von 1308 VIII 16 aus Alzey bzw. HILGARD, Urkunden der Stadt Speyer (1885) S.196f. Nr.255 von 1309 IX 1, regestiert bei PÖHLMANN/HERRMANN/DOLL, Grafen von Zweibrücken (1962) Nr.496 – beide Regestenwerke hier leistungsfähiger als die Regesten der jüngeren Grafen von Veldenz 1300-1330 unter www.buehler-hd.de/reg/veldenzreg2.pdf, zuletzt eingesehen am 2. August 2004. – Zur Einordnung auch die folgende Nr.

Bei dem Forschungsresümee, Speyer sei bald nach »Befreiung [...] von der bischöflichen Herrschaft« (1294) »Reichsstadt« geworden, übersieht KÖBLER, Historisches Lexikon der deutschen Länder (^{6}1999) S.620 Sp.1 »die von [den Reichsstädten] zu unterscheidenden Freien Städte [als] besonderen Typus der deutschen Stadt- und Verfassungsgeschichte«; vgl. Paul-Joachim HEINIG in: Lex. des MA. 7 III (1994) Sp.637 [Zitat] mit Friedrich Bernward FAHLBUSCH, ebd. 4 IV (1988)

Sp.895, wo Speyer unmißverständlich in der siebenköpfigen Kerngruppe der Freistädte mitaufgelistet wird; entsprechend »seit 1294/1302 freie [!] Stadt« bei Kurt ANDERMANN in: Höfe-und-Residenzen-Handbuch 1 II (2003) S.541 § 1. Allerdings zwingt das nicht ohne weiteres zu dem Schluß, König und/oder Hofhalt seien bei Stadtbürgern im engeren Sinne untergebracht worden. WEITZEL, Deutsche Kaiserpfalzen (1905) S.39 (mit Abb.) sah im »Retscher«, heute nordwestlich der evangelischen Dreifaltigkeitskirche von 1701-1717, Reste der Königspfalz; deren »schmuckreiche Fensterarchitektur [wird] um 1240« angesetzt; DEHIO-Handbuch »Rheinland-Pfalz/Saarland« ([1]1972) S.844, zu vgl. mit »13.Jh.« für den ganzen Bau bei Anton DOLL in: Handbuch hist. Stätten »Rheinland-Pfalz/Saarland« ([3]1988) S.352. Die auf vier Geschosse emporragenden Umfassungsmauern werden inzwischen jedoch dem Patrizierhaus jener Familie Retscheln, Retscher o.ä. zugeschrieben, deren Glieder seit 1241 unter führenden *cives Spirenses* und seit 1248 unter deren *consules* genannt sind; REMLING, UB der Bischöfe zu Speyer 1 (1852) S.223 Nr.227 und HILGARD, Urkunden der Stadt Speyer (1885) S.57 Nr.73 sowie DEHIO-Handbuch a.a.O. ([2]1984) S.988. Somit wird die Königspfalz »am Platz der jetzigen Dreifaltigkeitskirche« vermutet; ebd. S.973 = ([1]1972) S.830. Anderseits wird »im Anschluß an den [frühsalischen] Dombau, angelehnt an dessen Nordostturm, [und mit diesem durch einen doppelstöckigen Gang verbunden, die] neue Pfalz« von [wohl 1039/44] lokalisiert, die »zunächst sowohl dem König als auch dem Bischof dienen sollte«; L[udwig] Anton DOLL in: ALTER, Pfalzatlas, Textband 1 (1964) S.481 Sp.2 und S.484 Sp.1 zu ebd. Karte 43 (1967) Gebäude Nr.32 bzw. ANDERMANN a.a.O. S.542 § III [Gang und Datierung] und Renate ENGELS in: EGER, Geschichte der Stadt Speyer 3 (1989) S.524 mit dem [wohl unerheblichen] Selbsteinwand, »das Pfalzgelände [sei] allerdings für eine solche Doppelnutzung erstaunlich klein« gewesen. Tatsächlich scheint die Pfalz seit 1262 nur noch als *palatium episcopi* geführt worden zu sein, galt aber erst 1375 als *zerfallen und vergangen*; ANDERMANN a.a.O. Jedenfalls standen dem König 1309 mehrere repräsentative Möglichkeiten zum vorübergehenden Residieren zur Verfügung.

1309 Februar 28, Speyer (*dat. Spire II° kln. Marcii*) **60**

König Heinrich teilt dem Adligen Raugraf Georg, seinem Getreuen (*nobili viri Georgio comiti Irsuto fideli suo dilecto*), mit, daß er den Grafen Georg von Veldenz zum Landvogt für den Speyergau ernannt hat (*per Spirkowiam provincialem fecimus advocatum*); daher befiehlt er ihm, diesem sämtliche Befestigungen und Burgen, die sein verstorbener Vater im Namen des Reiches innehatte, unverzüglich und ohne Widerspruch zu übergeben. – *Nobili viro* [...]. *Quia de circumspeccionis industria.*

Überlieferung: Original (Pergament, rückwärtig aufgedrücktes Siegel verloren) München HStA, Geheimes Hausarchiv, Pfälz. Urkunden Zweibrücken 112/1-2/39. – **Drucke:** CROLLIUS, Oratio de Anwilla (1767) S.133; SCHWALM, Reiseberichte, in: NA 23 (1898) S.44f. Nr.18; MGH Const. 4 I (1906) S.244f. Nr.283. – **Regest:** RÖDEL, Königs- und Hofgericht 1292-1313 (1992) Nr.400.

Der Vater des genannten Raugrafen hieß ebenfalls Georg; er war seit 1304 bis zu seinem Tod am 7. Februar 1309 Landvogt im Speyergau. Laut SCHWALM, Reiseberichte (... 1898) S.44f. hatte er sich in seiner Amtszeit Erpressungen zuschulden kommen lassen; die Übertragung des Amtes an den Grafen von Veldenz könnte also als Maßnahme des Herrschers gegen diese Mißstände zu deuten sein. – Dafür sprechen auch zwei Untersuchungen über die Einkünfte des Reiches im Speyergau, die Heinrich VII. zu dieser Zeit durchführen ließ; insbesondere die zweite dieser Inquisitionen befaßt sich explizit mit den Erpressungen des verstorbenen Raugrafen als Landvogt: *inquisivimus* [...], *que .. dominus comes Irsutus extorserit* [...] *temporibus advocacie Spircowye, quam rexerat sub serenissimo .. domino Alberto pie memorie Romanorum rege*; Drucke: MGH

Const. 4 I (1906) S.245-247 Nr.284 und S.247-250 Nr.285, hier S.247; Regesten: RÖDEL a.a.O. Nrn.402 und 401 sowie DOLCH/MÜNCH, UB Kaiserslautern 1 (1994) Nr.569a und b. – »Die Einkünfte der Reichsvogtei im Speiergau um das Jahr 1309« behandelt SCHREIBMÜLLER, Landvogtei im Speiergau (1905) S.63-70, »die vom Raugrafen Georg verübten Erpressungen« ebd. S.70-73.

1309 März 1, Speyer (*datum Spire kalend. Marcii*) **61**

König Heinrich schreibt auf die schweren Klagen (*ex gravi querela*) von Propst und Konvent des Prämonstratenser[stift]s in Kaiserslautern (*honorabilium et religiosorum virorum praepositi et conventus in Lutra, ordinis Premonstratensis, devotorum nostrorum dilectorum*) an seine Getreuen Schultheiß, Ratsleute und Bürger von Kaiserslautern (*prudentibus viris sculteto, consulibus et civibus in Lutra, dilectis suis fidelibus*). Demnach hätten die Adressaten im Widerspruch zu den von ihm selbst dem [Stift] bestätigten Privilegien seiner verewigten kaiserlichen und königlichen Vorgänger (*contra privilegia ipsis a divis imperatoribus et regibus Romanis illustribus antecessoribus nostris concessa et indulta ac a nobis confirmata*) unrechtmäßig von den Genannten und ihrem Hausgesinde (*ab ipsis et a sua domestica familia*) Ungeld gefordert und dessen Zahlung erzwungen. Weil er Propst und Konvent samt Hausgesinde in ihren Freiheiten und Gnadenerweisen bewahren will, verbietet er den Adressaten streng, jene in Zukunft mit ihren Ungeld-Forderungen (*ratione alicuius ungelti*) zu bedrücken. – *Prudentibus viris* [...]. *Ex gravi querela honorabilium.*

Überlieferung: Abschrift des 16.Jh. München HStA Rheinpfälzer Urkunden 1285a fol.7v-8r (Kopialbuchfragment); Abschrift des Notars Philipp Kubler in Speyer LA Bestand F1 Nr.25 fol.18r-v (alt: Bestand A1 Kurpfalz Urkunden Nr.427) (Kriegsverlust); Abschrift des 18.Jh. Speyer LA Bestand A2/1241.5 fol.4v (mit *Hennericus* in der Intitulatio); Abschriften J. G. Lehmanns aus dem 19.Jh. Heidelberg Univ.Bibl. Hs. 430 (Kurpfälzer Urkunden) Nr.199 und Heidelberg Univ.Bibl. Hs. 493 (UB der Pfalz 2) Nr.72. – **Drucke:** LEHMANN, Urkundliche Geschichte der Bezirks-Hauptstadt Kaiserslautern (1853) S.206f. Nr.6 = (^{3}1950) S.148f. Nr.6; DOLCH/MÜNCH, UB Kaiserslautern 1 (1994) S.400f. Nr.571 (unzuverlässig). – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1857) Nr.604; RÖDEL, Königs- und Hofgericht 1292-1313 (1992) Nr.403.

Eine Privilegienbestätigung Heinrichs VII. für das Prämonstratenser-Hospital in Kaiserslautern vor dem 1. März 1309 ist nicht nachweisbar. Die Urkunden seiner Amtsvorgänger Friedrich II. vom 6. September 1215 und Juni 1237, Heinrich (VII.) vom 2. Juni 1222, Rudolf I. vom 7. Mai 1274, Adolf vom 17. Januar 1294 und Albrecht I. vom 15. Mai 1300, auf die der König Bezug nimmt, gewähren dem Stift den Schutz des Reiches und bestätigen ihrerseits allgemein den Besitz und alle von Kaisern und Königen verliehenen Rechte, Freiheiten und Gnaden; Drucke: DOLCH/MÜNCH, UB Kaiserslautern 1 (1994) Nrn.229, 313, 288, 401, 503 und 541. Sie enthalten allerdings keine explizite Befreiung der Prämonstratenser vom städtischen Ungeld. In der ältesten überlieferten Herrscherurkunde des Kaiserslauterner Marienhospitals legt Friedrich II. Wert auf dessen Prämonstratenserregel und auf die Gründung und Begabung des Stiftes durch seine Vorfahren Kaiser Friedrich I. und Kaiser Heinrich VI. sowie seinen Vaterbruder König Philipp von Schwaben; entsprechende Diplome sind jedoch nicht erhalten; PENTH, Prämonstratenser (2003) S.44f. Ob die aus dem Hinweis des Fridericianums möglicherweise zu erschließenden

Deperdita gar eine Ungeld-Befreiung für die Kaiserslauterner Prämonstratenser enthielten, die als Basis für die obige Verfügung König Heinrichs dienen konnte, muß dahingestellt bleiben.

1309 März 1, Speyer (*dat. Spire kalen. Marcii*) **62**

König Heinrich erneuert und bestätigt auf Bitten von Abt und Konvent des Zisterzienserklosters Eberbach in der Diözese Mainz, seiner Frommen (*honorabiles et religiosi viri .. abbas et conventus monasterii de Ebirbach Cysterciensis ordinis, Mogunt. dyocesis devoti nostri dilecti*), nach dem Vorbild seines Vorgängers Albrecht [I.] das inserierte Privileg seines verewigten Vorgängers König Rudolf [I.] (*per dive recordacionis Rudolfum Romanorum regem predecessorem nostrum sibi concessum*) vom 18. Dezember 1274 über die Aufnahme des Klosters in den Schutz von Herrscher und Reich und die Bestätigung der von Friedrich [II.] und dessen Vorgängern verliehenen Privilegien. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri imperii Romani fidelibus* [...]. *Venientes ad nostre maiestatis presentiam.*

Überlieferung: Vidimus Erzbischof Peters von Mainz vom 21. Juni 1313 Wiesbaden HStA Abt. 22 Nr.483; Abschrift des 14./15.Jh. im Kopialbuch des Klosters Eberbach (Prot. 2a Bd. II) fol.207v-208r Wiesbaden HStA Abt. 22 Nr.438 . – **Druck:** -. – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1857) Nr.605; ROTH, Fontes rerum Nassoicarum 1 I (1880) Nr.759.

Für das Vidimus Erzbischof Peters von Mainz siehe VOGT, Regesten der Erzbischöfe von Mainz 1 I (1913) Nr.1589 mit einer Auflistung der dort inserierten Urkunden. – Die Vorurkunde Albrechts I. vom 13. September 1298 (BÖHMER, Regesten Albrechts I., 1844, Nr.45) ist gedruckt bei ROSSEL, UB der Abtei Eberbach 2 I (1865) S.388f. Nr.550, ohne Insert. Dieses Diplom Rudolfs von Habsburg druckt ROSSEL a.a.O. S.216-218 Nr.436; Regest: BÖHMER/REDLICH (1898) Nr.289.

1309 März 1, Speyer (*dat. Spire kaln. Marcii*) **63**

König Heinrich erneuert und bestätigt auf Bitten von Abt und Konvent des Zisterzienserklosters Eberbach in der Diözese Mainz, seiner Frommen (*honorabiles et religiosi viri .. abbas et conventus monasterii de Eberbach, Cysterciensis ordinis, Magunt. dyocesis, devoti nostri dilecti*), das ihnen von seinem verewigten Vorgänger König Rudolf [I.] (*per dive recordacionis Rudolfum Romanorum regem*) gewährte, inserierte Zollprivileg vom 3. November 1273, das bereits dessen Sohn König Albrecht [I.] bestätigt hatte. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Venientes ad nostre maiestatis presenciam.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an roten Seidenfäden) Wiesbaden HStA Abt. 22 Urk. 428; Vidimus des Dekans Gerlach von St. Kastor in Koblenz vom 7. Dezember 1309 Wiesbaden HStA Abt. 22 Urk. 439; Vidimus Erzbischof Peters von Mainz vom 21. Juni 1313 Wiesbaden HStA Abt. 22 Urk. 483; Abschrift im Kopialbuch des Klosters Eberbach (Prot. 2a Bd. II) fol.217r-v Wiesbaden HStA Abt. 22 Nr.438. – **Druck** ohne

Insert: ROSSEL, UB der Abtei Eberbach 2 II (1870) S.521 Nr.645. – **Regest:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.34.

Eine Vorurkunde Albrechts I., wie sie das Heinricianum erwähnt, ist nach freundlicher Auskunft von Dr. Paul Herold (Arbeitsstelle Regesta Imperii Albrechts I., Wien) nicht bekannt; das Insert Rudolfs von Habsburg gedruckt bei ROSSEL, UB der Abtei Eberbach 2 I (1865) S.206-208 Nr.429; Regest: BÖHMER/REDLICH (1898) Nr.28. – Für das Vidimus Peters von Mainz siehe VOGT, Regesten der Erzbischöfe von Mainz 1 I (1913) Nr.1589 mit einer Auflistung der dort inserierten Urkunden.

1309 März 1, Speyer (*dat. Spire kln. Marcii*) **64**

König Heinrich nimmt nach dem Vorbild seiner verewigten Vorgänger, der Kaiser (*divorum augustorum*) Heinrich [VI.], Otto [IV.] und Friedrich [II.] und der Könige Heinrich [(VII.)], Rudolf [I.] und Albrecht [I.], auf Bitten von Abt Konrad und Konvent das von Graf Reinhold von Lützelburg und Herzog Friedrich [II.] von Schwaben gegründete (*quod a quondam Rynoldo comite de Lvtzelmburg et Friderico duce Sweuorum fundatum dicitur*) Zisterzienserkloster Neuburg (*monasterium de Niwemburg Cysterciensis ordinis*) mit allen beweglichen und unbeweglichen Gütern, die es jetzt rechtmäßig besitzt oder in Zukunft erwerben wird, in seinen und des Reiches besonderen Schutz. Er erlaubt allen seinen Ministerialen oder mit seinen Eigengütern belehnten Lehensleuten, sich oder ihre Güter in Gesundheit oder auf dem Krankenbett (*sanus aut in lecto egritudinis decubans*) ohne gesonderte herrscherliche Erlaubnis der Zisterze zu tradieren. Darüber hinaus erlaubt er ihr, ihr Vieh mit Ausnahme der Schafe im Heiligen Forst (*in Sacra Silva*) zu weiden. Außerdem gesteht er dem Kloster das benötigte Brennholz zu; für die Beschaffung von Bauholz ist die Zustimmung des betreffenden königlichen Amtsträgers notwendig. Ferner bestätigt er die päpstlichen Gnadenerweise an den Zisterzienserorden nun auch speziell diesem Kloster. Die derzeitigen Besitzungen der Zisterze werden namentlich genannt: die Höfe Geboldsheim (*Geboldishusen*), Laubach (*Lonbach*), Velbacher Hof (*Willenbach*), Pfaffenbronn (*Phaffenbrunne*), Hohenscheit (*Hoenscheit*), Soufflenheim (*Suvelnheim*), Hegeney (*Hekenheim*), Harthausen (*Harthusen*), Gereuth (*Gervte*), Bergbieten (*Butenheim*), Münchshof (*Adelmanswilre*), Rothbach, Dauendorf (*Dochindorf*), Hüttendorf (*Hittendorf*), Donnenheim (*Dumminheim*), Lach (*Lachen*) und Krautwiller (*Katzwilre*), alle formelhaft mit ihren Pertinenzen. – Poenformel auf 50 Pfund Gold. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Totiens regie celsitudinis sceptrum extollitur.*

Überlieferung: Original (Pergament, Siegel an rot-grünen Seidenschnüren verloren) Straßburg AD du Bas-Rhin H 927 Nr.7. – **Druck:** -. – **Regest:** -.

Bei den von Heinrich VII. bestätigten Privilegien seiner Vorgänger handelt es sich um folgende Urkunden: 1) Heinrich VI. vom 8. Juli 1196; Druck: WÜRDTWEIN, Nova subsidia 10 (1788) S.178-180 Nr.61; Regest: BÖHMER/BAAKEN (1972) Nr.530; 2) Otto IV. vom 2. Juni 1209; Druck: WÜRDTWEIN a.a.O. S.245f. Nr.89; Regest: BÖHMER/FICKER (1881f.) Nr.283; 3) Friedrich II. vom 18. September 1219; Druck: HUILLARD-BRÉHOLLES, Historia diplomatica 1 II (1852) S.663-666; Regest: BÖH-

MER/FICKER (1881f.) Nr.1055; 4) Heinrich (VII.) vom 29. März 1227; Druck: HUILLARD-BRÉHOLLES a.a.O. 3 (1852) S.311; Regest: BÖHMER/FICKER (1881f.) Nr.4042; 5) Rudolf I. vom 22. November 1281; Druck: HESSEL, Elsässische Urkunden (1915) S.40f. Nr.33; 6) Albrecht I. vom 13. Februar 1299; Druck: HESSEL a.a.O. S.52f. Nr.47. – Vgl. auch die entsprechenden Neuburger Privilegien von (7.) Friedrich I. vom 27. Februar 1158; Druck: MGH DF I S.345f. Nr.206; Regest: BÖHMER/OPLL (1980) Nr.528 und (8.) Richard von Cornwall vom 22. November 1262; Druck: HESSEL a.a.O. S.36f. Nr.27. – Die Identifikation der genannten Besitzungen der Abtei folgt weitgehend PFLEGER, Entwicklung der ehemaligen Cisterzienserabtei Neuburg im Heiligen Forst (...1926). – Rothbach liegt bei Lichtenberg, Gereuth bei der Frankenbourg unweit Schlettstadts. – Zur vorgeblichen staufischen Mitgründung OBERWEIS , »A nostris progenitoribus fundata« (... 1999) S.181-186.

1309 März 1, Venedig **65**

Venedigs Großer Rat beschließt, einen Gesandten zu König Heinrich nach Deutschland zu schicken, der diesem gegenüber die Freude der Ratsmitglieder über seine [Königs-]Krönung ausdrücken und ihn bitten soll, die Urkunden für ihre Getreuen zu erneuern und jene nach Belieben zu bestrafen, welche die Reiseschutzurkunden engegengenommen [und gegen sie verstoßen] hatten (*quod committantur ambaxadori ituro in Alamanniam ad regem ista: videlicet quod nos gaudemus de coronatione sua, et petat quod faciat nobis restaurationem bullarum acceptarum nostris fidelibus, et faciat fieri talem vindictam de illis, qui acceperunt bullas ipsas quod nostri possint ire securi, et circa haec sicut videbitur ei*).

Überlieferung: Beschluß des Maggior Consiglio vom 1. März 1309, Venedig AS Liber »Presbiter«, c.17 E. – **Druck:** *FERRAI, Enrico VII di Lussemburgo (...1890) S.702 A.1. – **Regest:** -.

Der Beschluß wurde von den beiden Consularii Thomas Miani (*ego Thomas Miani cons.us*) und Bertuccius Gradonico (*ego Bertuccius Gradonico cons.us*) unterzeichnet und kanzelliert von dem venezianischen Schreiber Ambrosius (*ego Ambrosius ducatus Venetiarum scriba praedictum consilium de mandato cancellavi*). – Im Vorfeld waren laut FERRAI, Enrico VII di Lussemburgo (...1890) S.702 A.1 Waren venezianischer Kaufleute beschlagnahmt worden, weshalb der Große Rat sich hilfesuchend an den neugewählten König wandte. Die Behauptung von COLLING-KERG, Relations aux XIVe et XVe siècles (...2003) S.103f., König Heinrich seinerseits habe am 1. März 1309 Kontakt mit dem Großen Rat von Venedig gesucht, wofür sie als Beleg nur global auf FERRAI verweist, findet dort keinerlei Bestätigung. – Eben um diese Zeit hat sich Venedigs legislativer »Consiglio dei Sapienti« zum »Maggior Consiglio« umgebildet, während die Exekutive neben dem Dogen beim Kleinen Rat (»Minor Consiglio«) lag; Gherardo ORTALLI in: Lex. des MA. 8 (1997) Sp.1464. In einem Stadtstaat zeitlicher Ämterbefristungen formte sich zwar zunächst noch nicht im direkten Anschluß an die [angebliche] Schließung des Großen Rats von 1297, aber doch seit wohl den 1320er Jahren ein – im Sinne des 14. Jahrhunderts – ständiger Rat (*consilium perpetuum*) aus; vorher war dessen quasi-patrizische Mitgliedschaft von 260 Angehörigen der Jahre 1295-96 noch auf 1017 im Jahr 1311 angewachsen; Giorgio CRACCO (ebd. 3 I, 1984) Sp.159 s. v. »Serrata del Maggior Consiglio«, umzuwerten mit RÖSCH, Venezianischer Adel (1989) S.184. und DEMS., Seerepublik (2000) S.118-120. Gerade nicht als Vertreter einer damaligen Adelsfraktion dürfte der Doge Pietro Gradenigo (* 1251, † 1311, im Amt seit 1289) einzuordnen sein; gegen Paolo PRETO in: Lex. des MA. 4 (1989) Sp.1631f. vgl. RÖSCH, Venezianischer Adel (1989) S.182 und 184 sowie DENS., Seerepublik (2000) S.119.

1309 März 4, Speyer (*dat. Spyre IIII° non. Martii*) **66**

König Heinrich verbrieft der ehrbaren Frau Margarete, Witwe seines Nürnberger Forstmeisters Konrad genannt Stromeir, dessen Sohn Konrad und den [sonstigen] Erben (*honeste matrone Margarete, relicte quondam Cunradi dicti Stromeyr, forestarii nostri Nvrembergen., ac Cvnradi filio suo, necnon heredibus suis*) alle Lehen, die der genannte Forstmeister Stromeir oder dessen Vorfahren bislang vom Reich innehatten, und verbietet allen seinen und des Reichs Getreuen, (Konrads des Älteren) Witwe oder dessen Erben bei der Nutzung dieser Lehen oder ihrer Güter zu behindern oder zu belästigen. – Majestätssiegel angekündigt. – *Ad universorum sacri Romani imperii fidelium noticiam volumus pervenire.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an Pergamentstreifen) Nürnberg StaatsA Reichsstadt Nürnberg Urk. Nr.217, mit Rückschriften, darunter (15.Jh.) *Waldtstromer.* – **Druck:** -. – **Regesten:** LOCHNER, Nürnberger Jbb. 2 II (1835) S.178; DE FREYBERG, Rerum Boicarum Autographa 5 (1836) S.147; BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.35.

Angeblich schon in 3. Generation war Konrad genannt Stromeyer durch König Adolf mit dem königlichen Forstamt zu Nürnberg belehnt worden; Regest: BÖHMER/SAMANEK (1948) Nr.237 vom 5. Mai 1293. Urkundlich faßbar sind solche Belehnungen aber erst seit der zweiten Generation, nämlich durch 1) Rheinpfalzgraf und Baiernherzog Ludwig vom 16. Oktober 1266; Regest: BÖHMER/FICKER/WINKELMANN (1892) Nr.12012 2) Schwabenherzog Konradin vom 22. Oktober 1266; Regest: BÖHMER/FICKER (1881f.) Nr.4809 und ZINSMEIER, Nachträge (1983) S.284 3) König Rudolf von Habsburg vom 25. August 1282; Regest: BÖHMER/REDLICH (1898) Nr.1699. Empfänger waren Konrad I. († 1266) und Konrad II. gewesen; SCHARR, Nürnberger Reichsforstmeisterfamilie Waldstromer (...1964) S.14 bzw. 15. Eine entsprechende Urkunde König Albrechts I. ist nicht bekannt (freundliche Auskunft von Dr. Paul Herold, Arbeitsstelle Regesta Imperii Albrechts I., Wien). Erst aus dem 15. Jh. stammt eine Fälschung auf Kaiser Friedrich II. von angeblich 1223, regestiert – trotz Siegel Friedrichs III. und frühneuhochdeutschem Text – zum 3. Oktober 1230 bei BÖHMER/FICKER (1881f.) Nr.1834 und ZINSMAIER, a.a.O. S.204. – Heinrichs VII. Urkunde beginnt mit *Nos Heinricus*, als hätten die Empfänger ihre Hände im Spiel gehabt. – Angenommen wird, »daß Margarete, die Ehefrau [K]onrad [Stromeirs] II., eine geborene ›von Parsberg‹ gewesen ist«; SCHARR a.a.O. S.16. Ihr Ehemann war gerade erst vor einem Monat gestorben; LOCHNER, Nürnberger Jbb. zu 1309 II 3 (in: Bd.2 II, 1835) S.178 und SCHARR a.a.O. S.16 gegen »1307« ebd. S.15. Im Nürnberger Reichssalbüchlein von ca. 1300 bei KÜSTER, Reichsgut (1883) S.102 ist als Abgabe an die Reichsburg Nürnberg im Abschnitt »Wald [I]« festgehalten, *der Stromayer* habe alljährlich »von seinem Amt 4 ½ Pfund Heller, von dem Wald, den er pflegt, 20 Pfund Heller« zu entrichten; SCHARR a.a.O. S.16 versehentlich mit 5 ½ Pfund, trotz den 24 ½ Pfund bei KÜSTER a.a.O. S.21 Sp.1. Waldstromers Zuständigkeitsbereich war gewöhnlich der Lorenzer Reichswald, südlich der Pegnitz; ebd. S.1, 3 u.ö., zusammengefaßt von Walter BAUERNFEIND in: DIEFENBACHER/ENDRES, Stadtlexikon Nürnberg (^{2}2000) S.651, was auch für die schließliche Patrizierfamilie Waldstromer von Reichelsdorf ebd. S.1155 durch Michael DIEFENBACHER vorliegt.

1309 März 4, Speyer (*dat. Spyre IIII° non. Marcii*) **67**

König Heinrich teilt allen Vögten, Schultheißen und Amtsträgern in Oppenheim und in der Wetterau (*universis .. advocatis .. scultetis et officialibus in Oppenheim et per Wetrebiam*)

mit, daß er Äbtissin und Konvent des Mainzer Klarissenklosters (*abbatissam et conventum ordinis sancte Clare monasterii Moguntinensis*) mit allen Leuten, Besitzungen und Gütern in seinen und des Reiches besonderen Schutz genommen habe, und beauftragt die Empfänger mit der pflichtgemäßen Wahrnehmung dieses königlichen Schutzes. – *Universis .. advocatis ..* [...]. *Religiosas ac deodicatas personas.*

Überlieferung: Original (Pergament mit 4 Löchern für die Schnur des Hängesiegels, dieses fehlt) Mainz StadtA Urk. 1309 März 4. – **Druck:** BÖHMER, Acta imperii selecta (1870) S.419 Nr.587. – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.36; SCRIBA, Regesten 3 (1851) Nr.2335; WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.326; DERTSCH, Urkunden des Stadtarchivs Mainz 1 (1962) Nr.458.

Die weithin akzeptierte Hypothese von NIESE, Oppenheim habe zur Landvogtei in der Wetterau gehört und als deren Amtssitz habe seit 1247/62 eben Oppenheim gedient, ist durch SCHWIND dahingehend widerlegt worden, daß der Amtmann des Königs in Oppenheim, seit Albrecht I. wiederholt *advocatus* (*provincialis*) tituliert, einen eigenen Reichsgutbezirk unter sich gehabt hat: Der Reichsgutbezirk Oppenheim darf demnach von 1300 bis zu seiner Verpfändung ans Erzstift Mainz 1315 als eigene Landvogtei betrachtet werden, also neben und nicht als Teil der größeren Landvogtei Wetterau; gegen NIESE, Verwaltung des Reichsgutes (1905) S. 283f., 310 und 312 sowie beispielsweise KRAUSE, Oppenheim unter der Verwaltung des Reiches (1927) S.99f. siehe SCHWIND, Landvogtei in der Wetterau (1972) S.86 A.576, S.105f. und S.285-289. Diesem Sachverhalt wird in der vorliegenden Urkunde in der Form Rechnung getragen, daß alle Amtsträger im Plural erscheinen, also keine einheitliche Spitze unterstellt wird. Als Reichslandvogt der Wetterau unter Heinrich VII. gilt Eberhard von Breuberg; SCHWIND a.a.O. S.123. Als Oppenheimer Schultheiß ist 1308, 1309 und 1312 Eberhard von Randeck bezeugt, als Vize- oder Unterschultheiß 1309 Peter von Selsen; FRANCK, Reichsstadt Oppenheim (1859) S.275-279 Nr.56 und S.274f. Nr.55 von 1308 III 7 bzw. IV 19 sowie ebd. S.280f. Nr.58 von 1312 XI 13; ROSSEL, UB der Abtei Eberbach 2 II (1870) S.523f. Nr.647 von 1309 IV 6. Der diktatähnliche Schutzauftrag König Adolfs zugunsten des Grabklosters seiner Mutter hatte noch keine Amtsbezirke oder -sitze genannt, »allen Vögten, Schultheißen und Amtleuten« aber noch »alle Städte« hinzugesellt; BÖHMER/SAMANEK (1948) Nr.356 von 1294 I 15 – die Bestattung Gräfin Adelheids von Nassau verzeichnet BÖHMER/REDLICH (1898) Nr.2148a zu 1288 II 22. – Das Mainzer »Reichklarenkloster« von 1272, heute so genannt in Unterscheidung von der »Armklarenkirche« des neuzeitlich profanierten Antoniterklosters, unternahm um 1300 besondere Anstrengungen zugunsten seines Kirchenbaus; Datierungen nach WAUER, Ausbreitung der Klarissenordens (1906) S.118f. bzw. ARENS, Goldenes Mainz (1952) S.146, dem FALCK, Mainz in seiner Blütezeit (1973) S.34 folgt.

1309 März 4, Speyer (*datum Spire, quarto nonas Martii*) **68**

König Heinrich erlaubt Gerhard, dem Sohn Wernhers, des verstorbenen Schultheißen von Oppenheim (*strenuus vir Gerhardus filius quondam Wernheri sculteti in Oppinheim*), seiner rechtmäßigen Ehefrau Elisabeth Einkünfte in Höhe von zwei Fuder Weins, die er, wie er versichert, von des Königs und des Reiches Weinbergen zu Lehen trägt, als Wittum (*nomine dotis*) anzuweisen. – Majestätssiegel angekündigt. – *Ad universorum sacri imperii fidelium notitiam volumus pervenire.*

Überlieferung: Abschrift des 17.Jh. (Pergament) Wiesbaden HStA Abt. 3003 Nr.2 (= Kopiar mittelrheinischer Urkunden von 1250-1334) fol.16r. – **Druck:** SCHAUS, Zehn Königsurkunden, in: MIÖG 26 (1905) S.549f. Nr.6 aus dem Kopiar. – **Regest:** SCHAUS a.a.O. über dem Druck.

Der Text beginnt quasi-privaturkundlich mit *Nos Henricus.* – Oppenheimer Schultheißenbelege für Werner gibt es aus den Amtszeiten König Rudolfs I. und König Adolfs; SCHAUS a.a.O. S.546 Nr.1 und S.549 Nr.5 von 1277 IV 25 bzw. 1294 I 22, aufzufüllen für 1278 bis 1290 durch Urkunden bei FRANCK, Reichsstadt Oppenheim (1859) S.254-263 Nrn.33-40f. und TARRASCH, Zwei Urkunden Rudolfs I. (...1914) S.510f. Als Werner von Albig war er aber auch Oppenheimer Burgmann gewesen; Volker RÖDEL, Oppenheimer Reichsburgmannschaft (...1977) S.23 A.37 und S.32. Dieser Status wird auch für Werners Sohn Gerhard angenommen; entsprechend gilt dieses Heinricianum als Zeugnis dafür, daß die wirtschaftliche Lage der [Ehe-]Frauen innerhalb der Burgmannschaft noch nicht genügend abgesichert war; ebd. S.35, während Gerhard in der Liste der Burglehenträger ebd. S.32 fehlt. Gerhard erhält das (Nieder-)Adelsprädikat *strenuus vir*, das als gleichwertig mit *miles* gilt; ebd. S.33f. sowie unten der Beleg von 1306 I 18. – Oppenheimer Schultheißen nach Werner von Albig waren 1303 Peter von Lörzweiler und 1308 Eberhard von Randeck gewesen; FRANCK a.a.O. S.273f. Nr.54 von 1303 I 20 und MGH Const. 4 I (1906) S.159 Nr.183 von 1303 VIII 15, wohin laut SCHAUS a.a.O. S.545 auch BÖHMER, Regesten Albrechts I. (...1844) Nr.449 zu ziehen ist, bzw.der Kommentar zum vorigen Regest. 1306 war von einer Klage berichtet worden, die vor Ritter Peter, genannt von Lörzweiler, ehemaligem Reichsvogt (?) in Oppenheim, wegen einer Beraubung von Straßburger Kaufleuten vorgebracht worden war: *coram strenuo viro domino Petro milite, dicto de Lorzwilre, quondam preside imperii in Oppinheim*; MONE, Urkunden über Elsaß und Lothringen (...1856) S.449-451 Nr.24 von 1306 I 18 – abweichend das Urkundenverständnis bei RÖDEL a.a.O. S.34. Eberhard von Randeck ist unter dem 15. März 1309 als nunmehr neuer Burglehnsmann zu Oppenheim bezeugt: unten Regest Nr.**98**. Die Oppenheimer Schultheißen gelten bis zum Auftreten eines Burggrafen spätestens 1354 auch als Burgbefehlshaber am Ort; RÖDEL a.a.O. S.39f.

1309 März 5, Speyer (*datum Spire* [...] *III. non. Marcii*) **69**

König Heinrich wiederholt für die Zisterze Otterberg die Urkunde Rudolfs von Habsburg vom 10. September 1274, der das Kloster in seinen und des Reiches Schutz genommen, die von seinen Vorgängern gewährten Privilegien und die von der Zisterze mit ihren Nachbarn geschlossenen Verträge bestätigt und die Brüder von allen Zöllen und Abgaben zu Wasser und zu Lande, besonders in Boppard und Lautern, befreit hatte. Darüber hinaus bestätigt Heinrich einen unter König Albrechts Vermittlung zustandegekommenen Vergleich zwischen Abt und Konvent von Otterberg einerseits und seinen Getreuen, den Räten und Bürgern von Kaiserslautern (*prudentes viros consules et cives de Lutrea, fideles nostros*), andererseits über zwei Fischteiche an der Eselsfurt unterhalb des Dorfes Gersweiler (*super duobus vivariis, videlicet in ripa Eselsfort sub villa Gerswilr sitis*).

Überlieferung: Abschrift des 14.Jh. im Otterberger Kopialbuch Mainz StadtA Abt. 13/538 fol.12r (= IXv) (dort im Wortlaut nur die im Heinricianum zur Vorurkunde hinzugefügte Bestätigung des Vergleichs über die Fischteiche und die Datierung der Urkunde). – **Drucke:** FREY/REMLING, UB Otterberg (1845) S.370f. Nr.420 (dort fälschlich als Insert eingefügt in eine Bestätigungsurkunde Kaiser Ludwigs des Baiern vom 13. März 1330, ohne Datierung und Quellenangabe); DOLCH/MÜNCH, UB der Stadt Kaiserslautern 1 (1994) S.401f. Nr.573 (Druck

der auszugsweisen Wiedergabe im Otterberger Kopialbuch). – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.38; RÖDEL, Königs- und Hofgericht 1292-1313 (1992) Nr.404; MÜNCH/DOLCH, Kopialbuch (1992) Nr.71; DOLCH/MÜNCH, Urkunden des Zisterzienserklosters Otterberg (1995) Nr.544.

Der Inhalt des Privilegs Heinrichs VII. ist nur aus der Vorurkunde Rudolfs von Habsburg zu erschließen. Im Wortlaut überliefert ist im Otterberger Kopialbuch lediglich die Erweiterung, in der Heinrich den Vergleich über die beiden Fischteiche bestätigt, und die Datierung; es heißt dort: *Item habemus privilegium imperatoris* [!] *Heinrici eiusdem tenoris et continencie* [mit Bezug auf die Urkunde Rudolfs]. *Excepto quod in fine privilegii confirmando duo stagna sub villa Gerswilr subiungit, dicens: Ad hec etiam composicionem amicabilem seu arbitrariam* [...] (Druck a.a.O.). – Die Vorurkunde Rudolfs von Habsburg ist gedruckt bei WINKELMANN, Acta imperii inedita 2 (1885) S.80f. Nr.92; Regesten: BÖHMER/REDLICH (1898) Nr.213; DOLCH/MÜNCH, Urkunden des Zisterzienserklosters Otterberg (1995) Nr.286. – Das Privileg Rudolfs wiederholte Albrecht I. am 18. November 1298. Drucke: WINKELMANN, a.a.O. S.182f. Nr.259; DOLCH/MÜNCH, UB der Stadt Kaiserslautern 1 (1994) S.358-360 Nr.526; Regesten: RÖDEL a.a.O. Nr.163; MÜNCH/DOLCH, Kopialbuch (1992) Nr.64; DOLCH/MÜNCH, Urkunden des Zisterzienserklosters Otterberg (1995) Nr.450. – Für den zwischen Otterberg und Kaiserslautern geschlossenen Vergleich siehe die Urkunde Albrechts I. vom 7. Juni 1306. Drucke: FREY/REMLING, UB Otterberg (1845) S.269f. Nr.327; DOLCH/MÜNCH, UB der Stadt Kaiserslautern 1 (1994) S.387-389 Nr.558; Regesten: BÖHMER, Albrecht I. (...1844) Nr.531; RÖDEL a.a.O. Nr.361; DOLCH/MÜNCH, Urkunden des Zisterzienserklosters Otterberg (1995) Nr.517. – Der Schiedsspruch wurde von Rat und Bürgern von Kaiserslautern am 20. Juni 1306 bestätigt. Drucke: FREY/REMLING a.a.O. S.270f. Nr.328; DOLCH/MÜNCH, UB der Stadt Kaiserslautern 1 (1994) S.389f. Nr.559; Regesten: RÖDEL a.a.O. Nr.364; DOLCH/MÜNCH, Urkunden des Zisterzienserklosters Otterberg (1995) Nr.518.

1309 März 5, Speyer (*dat. Spire III. non. Marcii*) **70**

König Heinrich erneuert und bestätigt Abt und Konvent des Zisterzienserklosters Schöntal, seinen Frommen (*honorabiles et religiosi viri .. abbas et conventus monasterii de Schontal, Cysterciensis ordinis, devoti nostri dilecti*), auf deren Bitten in Nachahmung seines Vorgängers Albrecht [I.] die inserierte Urkunde des verewigten Königs Heinrich (VII.) (*dive recordationis quondam Heinricus Romanorum rex*) vom 7. September 122[6], worin dieser das Kloster von allen ihm und den königlichen Amtsträgern schuldigen Abgaben befreite mit Ausnahme der Pflicht, durchreisende Boten des Königs wenn nötig zu beherbergen. Darüber hinaus legt er [wie schon Rudolf I. und Albrecht I.] fest, daß von Gütern, von denen keine Dienste und Abgaben verlangt wurden, bevor sie in die Hände der Brüder kamen, auch danach nichts verlangt werden darf, während solchermaßen belastete mit ihren Verpflichtungen an sie übergehen sollen. – Majestätssiegel angekündigt. – *Omnibus imperpetuum. Venientes ad nostre maiestatis presenciam.*

Überlieferung: Original (Pergament, beschädigtes Königssiegel an rot-gelben Seidenfäden) Stuttgart HStA H 51 Urk.196; Abschrift im Kopialbuch des Klosters Schöntal: Diplomatarium des Klosters Schöntal im Jahr 1512, fol.XXIVr-v Nr.11 ebd. H 14 Bd.214; Abschrift des 17.Jh. in Kremers Chronik des Klosters Schöntal, S.497f. Stuttgart Württembergische Landesbibliothek Cod. hist. 2^{O} 422. – **Druck:** -. – **Regest:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.39.

Die inserierte Urkunde Heinrichs (VII.) ist gedruckt in: HUILLARD-BRÉHOLLES, Historia diplomatica 2 II (1852) S.867f. zu 1225 und Wirtembergisches UB 3 (1871) S.198f. Nr.716; Regest: BÖHMER/FICKER (1881f.) Nr.4015 mit ZINSMAIER, Nachträge (1983) S.251. Zur Einreihung der Urkunde ins Jahr 1226 siehe Wirtembergisches UB 3 (1871) S.199 A.8 und BÖHMER/FICKER (1881f.) Nr.4015. – Die nur im Bestätigungspassus weitgehend gleichlautende Vorurkunde Albrechts I. datiert vom 8. Juni 1299; BÖHMER, Regesten Albrechts I. (...1844) Nr.185, gedruckt im Wirtembergischen UB 11 (1913) S. 249f. Nr.5285 ohne Insert = ebd. 7 (1900) S.337 Nr.2458 Rudolfs I. vom 29. November 1274, BÖHMER/REDLICH (1898) Nr.273. – Kloster Schöntal, 3 km nordöstlich Jagsthausens, ließ sich ein weiteres Diplom Heinrichs (VII.) unter dem 2. Juli 1309 bestätigen: unten Nr.**204**.

1309 März 5, Speyer (*datum Spire III° non. Marcii*) **71**

König Heinrich verleiht an seine Stadt Kaiserslautern und deren Bürger (*opidum nostrum Lutrense ac cives nostros inibi commorantes*) aus besonderer Gnade nach dem Vorbild des verewigten Königs Rudolf (*ad imitationem dive recordationis Rudolfi Romanorum regis*) alle Privilegien, Freiheiten und Rechte, mit denen die Stadt Speyer durch seine Vorgänger, die verewigten Kaiser und Könige (*civitas Spirensis a divis imperatoribus et regibus nostris predecessoribus*), bekanntlich begabt worden ist . – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Dignum iudicat nostra serenitas.*

Überlieferung: Abschrift des 14. Jh. im Roten Buch der Stadt Kaiserslautern (nach 1360) Kaiserslautern StadtA fol.11r Lit. K; Abschrift von 1771 im Kopialbuch der Stadt Kaiserslautern mit notarieller Beglaubigung Speyer LA F1 S.19f. Nr.23; Abschrift von 1772 in einer Sammlung von Urkunden der Stadt Kaiserslautern mit notarieller Beglaubigung Speyer LA F1 Nr.24 fol.18r-v Nr.5; Abschriften des 18. Jh. Heidelberg Univ.-Bibl. Hs. 430 Nr.198 und Hs. 493 S.74. – **Drucke:** WINKELMANN, Acta imperii 2 (1885) S.215f. Nr.325, wo *indiccione septima* nach *non. Marcii* ausgefallen ist; DOLCH/MÜNCH, UB Kaiserslautern 1 (1994) S.401 Nr.572, auch sonst besser. – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1849) Nr.565; WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.326 (mit falscher Wiedergabe des Rechtsinhalts: Demnach hätte Heinrich den Bürgern von Speyer ihre Freiheiten bestätigt).

Mutatis mutandis wörtlich übereinstimmend mit der Vorurkunde Rudolfs von Habsburg vom 18. August 1276; Druck: DOLCH/MÜNCH a.a.O. S.275-277 Nr.433 mit Abb. der Abschrift im Roten Buch der Stadt Kaiserslautern a.a.O. fol.10v Lit. F auf S.276; Regest: BÖHMER/REDLICH (1898) Nr.586. Im Heinrich-Diplom ist neben dem Verweis auf Rudolf I. noch *sacri* vor *Romani imperii* hinzugefügt.

1309 März 6, Speyer (*dat. Spire II° non. Marcii*) **72**

König Heinrich nimmt den Meister und die Brüder des Deutschen Ordens als in Christo Hochgeliebte (*venerabiles ac in Christo karissimi .. magister et fratres hospitalis sancte Marie domus Theutonicorum Jerusalem*) mit allen Personen und den jetzigen und zukünftig erworbenen Besitzungen im gesamten Römischen Reich (*per universum Romanum imperium*)

in Nachahmung (*vestigiis inherentes*) des verewigten Kaisers Friedrich II. (*dive itaque recordacionis Friderici imperatoris Secundi*) sowie von dessen Sohn König Heinrich [(VII.)] (*Heinrici filii eius*), der Könige Rudolf [I.] und Albrecht [I.] und ihrer anderen Vorgänger (*Rudolfi et Alberti regum Romanorum aliorumque predecessorum eorundem*) in seinen besonderen Schutz und bestätigt und erneuert alle von diesen gewährten Privilegien, Freiheiten, Immunitäten und jedwede Urkunden (*scripta quelibet*). Poenformel auf 20 Pfund Gold. – Angehängtes Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Multifariam modisque variis.*

Überlieferung: Original in zwei Ausfertigungen von verschiedener Hand (Pergament; Königssiegel einmal an rot-gelben und einmal an rot-weißen Seidenfäden) Wien Deutschordens-Zentralarchiv Abt. Urkd. 1309 III 6; Vidimus Erzbischof Balduins von Trier vom 25. Juli 1309 ebd. Abt. Urkd. 1309 VII 25; Abschrift des 18. Jh. Ludwigsburg StA Bestand 238, Büschel 1 S.11-13 Nr.17. – **Drucke:** FEDER, Historisch-Diplomatischer Unterricht (1751), Beylagen ad Sectionem I, fol.d^{r-v} Nr.13 = (^{2}1753) fol.$c2^{r-v}$ Nr.13; Brandenburgische Usurpazions-Geschichte (1796) S.107-109 Zif. 54; HENNES, CD 1 (1845) S.337 Nr.379 nur Intitulatio, Beginn der Arenga und Datierung; in der Fußnote für das Diktat Verweis auf die Vorurkunde Rudolfs von Habsburg, ebd. S.201-203 Nr.231, doch vgl. unten!; DE GEER, Archieven der Ridderlijke Duitsche Orde (1871) S.102 Nr.120 (Teildruck). – **Regesten:** BÖHMER (1831) Nr.5199; DERS., Heinrich VII. (...1844) Nr.40; VON PETTENEGG, Urkunden des Deutsch-Ordens-Centralarchives 1 (1887) Nr.882 (a 767); WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.326.

Einer der beiden Schreiber setzt 3 statt der üblichen 2 Reverenzpunkte. – Bei den von Heinrich VII. erwähnten Privilegien seiner Vorgänger handelt es sich wohl vor allem um 1) Friedrich II. aus dem April 1221, BÖHMER/FICKER (1881f.) Nr.1307-1317 2) Heinrich (VII.) vom 23. August 1234, BÖHMER/FICKER (1881f.) Nr.4345 3) Rudolf von Habsburg vom 14. November 1273, BÖHMER/REDLICH (1898) Nr.33 und 4) Albrecht I. vom 13. September 1298, BÖHMER, Albrecht I. (...1844) Nr.42: diese die unmittelbare Vorurkunde, von deren Text sich das Heinrich-Diplom nur durch die Fortsetzung der Reihe der Vorgänger und durch deren Titulatur als *reges Romanorum* unterscheidet, und zwar statt *rex* bzw. *reges Al*(*l*)*emannie* bei Rudolf und Albrecht; gedruckt u.a. Brandenburgische Usurpazions-Geschichte (1796) S.106f. Zif.53. Weil eben dieses Albertinum Vorurkunde war, ist König Adolf nicht namentlich erwähnt, obgleich er sowohl eine solche Bestätigung beurkundet als auch ein allgemeines Schutzmandat und zwei anderweitige Bestätigungen erlassen hatte; BÖHMER/SAMANEK (1948) Nr.1012 von 1293 V 23 bzw. Nr.570 von 1295 III 22 und Nrn.690 und 692 von 1296 III 4 bzw. 7. – Für das Vidimus Erzbischof Balduins von Trier siehe den Druck bei HENNES, CD 1 (1845) S.339 Nr.382 (ohne Abdruck des Inserts, nur Kurzform wie S.337 Nr.379); Regest: VON PETTENEGG a.a.O. Nr.887 (a 774). – Obgleich der Name des Hochmeisters oder des Deutschmeisters fehlt, kann daran nicht die Vermutung geknüpft werden, keiner von ihnen sei als Petent bei Hofe gewesen; fehlen doch in allen oben genannten Diplomen für den Deutschen Orden die Namen der höchsten Würdenträger mit nur einer Ausnahme (BÖHMER/FICKER Nr.1315), die zudem hier nicht einschlägig ist, da es um den Spezialbesitz Johannes-Hospital zu Palermo ging. Deutschmeister, schon damals ohnehin meist (*per Alemanniam*) *preceptor* betitelt, gleichwohl aber auch *maister ze Teuschen landen*, war 1305 (?)/06-1321 Eberhard von Sulzberg; NIESS, Karl von Trier (1992) S.119f. mit A.53, S.206, 216 und 236 bzw. S.221 in Nr.20. Wer am Königshof damals als Hochmeister galt, konnte Zweifeln unterliegen: Gottfried von Hohenlohe, Hochmeister unbestritten 1297-1303, hatte trotz seiner Ablösung durch Siegfried von Feuchtwangen im Herbst 1303 wieder Anerkennung in Deutschland und vor allem auch am Königshof gefunden, während sich Siegfried von Feuchtwangen (1303-11) in Altpreußen und im Ordenshaupthaus zu Venedig behauptete und wohl auch schon die Weichen für die Übersiedlung nach Altpreußen stellte, wo er am 14. September 1309 in die Marienburg einzog. In seiner alten Kommende zu

Wien ist Hochmeister Siegfried erst am 30. März 1309 nachgewiesen; VON PETTENEGG a.a.O. Nr.883. Es ist somit nicht auszuschließen, daß der Weg dieses Hochmeisters von Venedig über Speyer nach Wien führte; anders NIESS a.a.O. S.31 und weniger deutlich DERS., Siegfried von Feuchtwangen (...1998) S.52. Vgl. zusätzlich MILITZER, Gottfried von Hohenlohe (...1998) S.49, wonach »Hochmeister« Gottfried erst am 19. November 1309 in Marburg starb. Die Identifizierungsfrage wird deshalb gestellt, weil der Deutsche Orden mit dem Interregnum in Distanz zu König und Reich gerückt und dies angeblich nur unter König Rudolf I. unterbrochen worden war. Enge Kontakte auf Dauer bahnten sich erst unter Heinrich VII. an, dessen Romzug anfänglich auch Frankens Landkomtur Konrad von Gundelfingen (1306-[?]1324; vgl. NIESS, Karl von Trier S.240 mit A.10) mitmachte; WEISS, Ballei Franken (1991) S.156f., wo die vier Diplome König Adolfs keine Rolle spielen. Auf jeden Fall zeichnete sich die Annäherung zwischen König und Orden bereits im März 1309 zu Speyer ab.

1309 März 6, Speyer (*dat. Spire II. non. Marcii*) **73**

König Heinrich überläßt dem Adligen Graf Theobald von Pfirt, seinem Getreuen (*nobilem virum Theobaldum, comitem de Phirreto, fidelem nostrum dilectum*), in Erwartung künftiger Dienste für König und Reich diejenigen Gelder, die jener während der vergangenen Reichsvakanz von den königlichen Juden erpreßt hat (*omnem pecuniam, quam vacante nuper imperio a Judeis nostris habuit et extorsit*). – Majestätssiegel angekündigt. – *Ad universorum noticiam volumus pervenire.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an Pergamentstreifen) Colmar AD du Haut-Rhin H Ordre teutonique 1 b, Rückschrift (14.Jh.): *Ein brief wie* (über der Zeile nachgetragen: *keyser*) *Heinrich Graf* [!] *graf Theobald von Phirt hat ledig lassen des Juden gelts die weil kain kaiser was.* – **Druck:** HERRGOTT, Genealogia diplomatica 2 (1737) S.591 Nr.701. – **Regesten:** BÖHMER (1831) Nr.5200; DERS., Heinrich VII. (...1844) Nr.41 = WIENER, Juden 1 (1862) Nr.132; KOPP, Urkunden zur Geschichte der eidgenössischen Bünde (1851) Nr.123.

Theobald von Pfirt (französisch »Thibaut de Ferrette«, 1275 – um 1311), der um 1290 Thann zur Stadt erhoben hatte, war 1298 zugunsten Johanns von Lichtenberg als Landvogt im Elsaß durch König Albrecht I. abgesetzt und zu Besitzverzicht gezwungen worden. In Thann hat er ein Franziskanerkloster gestiftet und weist mit seinem im Pfirter Grafenhaus alleinstehenden Namen in Richtung jener Theobald-Wallfahrt nach Thann, die eigentlich dem Bischof Ubald – auch: Theobald – von Gubbio († 1160) galt, schon vor 1340 bestand und spätestens 1357 bis nach Norddeutschland ausstrahlte; WILSDORF, Comtes de Ferrette (1991) S.155, 191-195 und 200, zu ergänzen aus BARTH, Thanner Theobalduswallfahrt (...1950) S.32f., 37 und 47 bzw. 43 sowie Immo EBERL in: Lex. des MA. 6 (1993) Sp.2033. Während EBERL Graf Theobald auch zum Gründer des [Benediktinerinnen-]Klosters Val-Dieu (Gottesthal) bei Dammerkirch erklärt, belegt BARTH, Handbuch der elsässischen Kirchen (1960-63) Sp.445 dessen Gründung bereits für die Jahre »1249 oder 1250« und schreibt sie Agnes von Commercy, der Witwe des Grafen Friedrich von Toul zu. – Moses GINSBURGER in: Germania Judaica 2 I (1968) nennt als Empfänger von Heinrichs VII. Entgegenkommen trotz eigenmächtig erhobener Judensteuer versehentlich einen damals unbekannten Grafen »Heinrich von Pfirt«. – Das Diplom für die Bürger von Rothenburg, das BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) unter Nr.42 zum 6. März 1309 verzeichnet, scheint auf der Fehldatierung eines Inserts bei CHMEL, Regesta chronologico-diplomatica Ruperti regis (1834) Nr.2754 zu beruhen; dieses gehört zum 11. März 1309, unten Regest Nr.**82**.

1309 März 7, Speyer (*dat. Spire non. Marcii*) **74#**

König Heinrich bestätigt den Bürgern von Speyer, seinen Getreuen (*prudentes viri cives Spiren., fideles nostri dilecti*), auf ihre Bitten hin wegen ihrer Treue und der König und Reich erwiesenen Dienste und in Anbetracht der Tatsache, daß in der Kirche der Hl. Jungfrau in Speyer die Leichname seiner Vorgänger, der verewigten Römischen Kaiser, Kaiserinnen und Könige, ihre Grabstätte haben (*quod in civitate Spirensi in ecclesia virginis gloriose divorum imperatorum, imperatricum et regum Romanorum, illustrium predecessorum nostrorum, corpora requiescunt*), alle Privilegien, Rechte, Freiheiten und Gnadenerweise, die ihnen von den Königen und Kaisern, seinen verewigten Vorgängern (*a divis imperatoribus et regibus Romanis, illustribus nostris antecessoribus*), gewährt worden sind. Poenformel auf hundert Pfund Gold. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus imperpetuum. Totiens regie celsitudinis.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an geflochtener Seidenschnur) Speyer StadtA Best. 1 U 29; eine zweite Ausfertigung in der Universitätsbibliothek Heidelberg wird seit 1960 vermißt; Abschrift J. G. Lehmanns aus dem 19. Jh. Heidelberg Univ. Bibl. Hs. 493 (UB der Pfalz 2) S.76. – **Drucke:** REMLING, UB zur Geschichte der Bischöfe zu Speyer 1 (1852) S.461f. Nr.488; HILGARD, Urkunden zur Geschichte der Stadt Speyer (1885) S.193f. Nr.250. – **Regest:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1857) Nr.606.

Die Bedeutung des reichsbezogenen Begräbnisorts Speyer besprechen ENGELS, Kaiserliche Grablege (...1995) und zusammenfassend Rudolf J. MEYER, Königs- und Kaiserbegräbnisse (2000) S.25-27, 34 und 49. Zum hohen Rang, den Heinrich VII. dieser Herrschergrablege zuerkannte, siehe unten Regest Nr.**275** zu 1309 VIII 29/31.

1309 März 8, Speyer (*dat. apud Spiram VIII° idus Marcii*) **75**

König Heinrich bestätigt und erneuert in Nachahmung seines Vorgängers Albrecht [I.] das Privileg König Rudolfs [I.] für das Krankenspital in Nördlingen (*hospitali infirmorum in Noerdelingen*); diejenigen, die das Spital von alters her leiteten, sollen dies auch in Zukunft tun (*volentes, ut hii, qui ab antiquo idem hospitale in sua gubernacione tenuerunt, ipsum in antea regant pariter et gubernant*). – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Divine pietatis providencia.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an Pergamentstreifen) Nördlingen StadtA U 67, Rückschrift (16. Jh.): *Kunig Hainrich bestet kunig Rudolfs freyhait dem spital gegeben*; von anderer Hand: *anno 1309.* – **Teildruck:** DOLP, Gründlicher Bericht (1738) Nr.67. – **Regesten:** BÖHMER (1831) Nr.5201; DERS., Heinrich VII. (...1844) Nr.43; PUCHNER/WULZ, Urkunden der Stadt Nördlingen 1 (1952) Nr.67.

Vorurkunde Albrechts I. vom 28. September 1298, Nürnberg, regestiert bei BÖHMER, Albrecht I. (...1844) Nr.57 und PUCHNER/WULZ a.a.O. Nr.42. – Von Rudolf von Habsburg ist nur eine Urkunde für das Nördlinger Hospital überliefert, nämlich die Zustimmung zu einem Güterverkauf an das Spital unter dem 1. März 1285; Regesten: BÖHMER/REDLICH (1898) Nr.1883 und PUCHNER/WULZ a.a.O. Nr.26. Diese Urkunde bestätigte Albrecht I. am 30. Januar 1299; Regest: PUCHNER/WULZ a.a.O Nr.44. – Neben den beiden erwähnten Privilegien Albrechts I. und Rudolfs existiert eine Vorurkunde Adolfs von Nassau vom

5. Januar 1297, Landau, die weitgehend wörtlich mit den Bestätigungen Albrechts I. und Heinrichs VII. übereinstimmt; Regesten: BÖHMER/SAMANEK (1948) Nr.796 (nach Abschrift) und PUCHNER/WULZ a.a.O. Nr.38 (nach Or.); Druck: DOLP a.a.O. Nr.65.

1309 März 8, Speyer (*dat. Spire VIII° idus Martii*) **76#**

König Heinrich erneuert und bestätigt den Burgmannen von Friedberg, seinen Getreuen (*strennuis viris .. castrensibus in Fredeberg, fidelibus nostris dilectis*) auf ihre Bitten hin alle Freiheiten, Zugeständnisse und Gnadenerweise, die ihnen von den Königen Rudolf und Albrecht und seinen anderen kaiserlichen und königlichen Vorgängern gewährt worden waren. – *Universis sacri imperii Romani fidelibus* [...]. *Maiestatem decet regiam.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an Pergamentstreifen) Darmstadt StaatsA B 5 Nr.1. – **Druck:** LÜNIG, Reichsarchiv 12 (1713) III S.105f. Nr.84. – **Regesten:** BÖHMER (1831) Nr.5202; DERS., Heinrich VII. (...1844) Nr.44; SCRIBA, Regesten 2. Abt. (1849) Nr.981; SCHILP, Reichsburg Friedberg (1987) Nr.170.

Schon BÖHMER war (1844) aufgefallen, daß König Adolf nicht mitgenannt wird – trotz BÖHMER/SAMANEK (1948) Nrn.137, 139 und 141 vom 2. Dezember 1292 aus Hagenau. Sollte er bei den Burgmannen hauptsächlich als Urheber von Verboten und anderseits als Gönner der Stadt Friedberg in Erinnerung gewesen sein? Vgl. ebd. Nrn.138 und 141 vom selben Tag und Ort mit Nrn.287-292 vom 2.-8. August 1293 aus Friedberg selbst!

1309 März 8 (*geben an dem samstage vor sant Gregorien tage*) **77**

König Heinrichs Hofrichter (*der hoverihter mins herren, des Rőmischen kunges Heinriches*) Graf Heinrich von Sponheim beurkundet, daß Marschall Heinrich von Pappenheim seine Klage gegen Graf Berthold von Graisbach, Konrad von Schlüsselberg, Gottfried von Rieshofen, Gottfried von Bechtal und Ulrich, ehemaligen Amtmann von Weißenburg [in Mittelfranken], dem Friedrich von Winterau zu Gewinn und Verlust übertragen hat (*hat sine clage geben mit rehte ze gewinne unde ze verluste*). – *Ich, grave Heinrich von Spanheim, der hoverihter*.

Überlieferung: Original (Pergament, Rest vom rückseitig aufgedrückten Hofgerichtssiegel) Donaueschingen, Fürstlich Fürstenberg'sches Archiv, O A 25b Nr.13. – **Drucke:** BAUMANN, Geschichte des königlichen Hofgerichts (...1889) S.74 Nr.14 aus Or. = *MGH Const. 4 II (1909-11) S.1106 Nr.1085. – **Regesten:** WOHLGEMUTH, Urkundenwesen (1973) Nr.95; RÖDEL, Königs- und Hofgericht 1292-1313 (1992) Nr.405.

Marschall Heinrich von Pappenheim machte auf diesem Wege Friedrich von Winterau zu seinem Prozeßbevollmächtigten; vgl. dazu Deutsches Rechtswörterbuch 4 (1939-51) Sp.774f. s.v. »Gewinn IX: zu Gewinn und Verlust 2b«. – Weitere Urkunden zu den Prozessen des Marschalls von Pappenheim vor dem Hofgericht bis 1311 verzeichnet RÖDEL a.a.O. A.3 zu ihrer Nr.215 von 1299.

1309 März 3-9 (*do ze mitteruasten ward*) **78**

König Heinrich schickt Dietegen von Kastel nach St. Gallen; dieser empfängt an des Königs Statt den Eid der Klosterleute und nimmt sie gegenüber den Forderungen des St. Galler Abtes in Schutz.

Kuchimeister, Nüwe casus monasterii Sancti Galli (ed. von NYFFENEGGER, 1974) S.93: *Vnd do ze mitteruasten ward, do sandt der küng herr Diettegen von Casteln her. Dem swůrent des gotzhus lüt an siner statt. Do wurdent die lüt beschirmt von dem eren beschatzen*; vgl. die Ed. von MEYER VON KNONAU (1881) § 75 S.315f.

Obige Datierung läßt offen, ob *ze mitteruasten* den Sonntag Lätare als Tag der Eidesleistung meint oder die gesamte »Mittfastenzeit« anspricht. – Der St. Galler Abt Heinrich von Ramstein (nach 11. Okt. 1301 – 22. Juli 1318) bemühte sich seit seinem Amtsantritt um einen Abbau der Schulden seiner Abtei; zu diesem Zweck veräußerte er nicht nur klösterlichen Besitz, sondern trieb von den Klosterleuten rigide Steuern ein, wodurch er sich bei diesen sehr unbeliebt machte; vgl. dazu Werner VOGLER in: Helvetia sacra 3 I 2 (1986) S.1308. Nach der Darstellung Kuchimeisters hatte er während der zurückliegenden Thronvakanz seit dem Tod Albrechts I. (1. Mai 1308) bis zum Eintreffen des königlichen Stellvertreters im März 1309 achtmal Steuern und Abgaben von den Klosterleuten eingetrieben, a.a.O. (*Also kam er von ingentem maien vntz ze mitteruasten des gotzhus lüt wol ze acht malen ân mit stür vnd mit bett*); siehe auch MEYER VON KNONAU, a.a.O. S.314 A.577. – Dietegen hieß nach der Burg Castell, heute Ruine in der Gemeinde Tägerwilen (Thurgau) sw. von Konstanz; siehe VOCK, Die Urkunden des Hochstifts Augsburg (1959) S.592, zu seiner Person auch die Angaben MEYER VON KNONAUs in Kuchimeister, a.a.O. S.315f. A.579 sowie HESSEL, Jbb. Albrechts I. (1931) S.188-190 u.ö. Th.

1309 März 9, Speyer (*dat. Spire, VII idus Marcii*) **79#**

König Heinrich erneuert und bestätigt seinen Bürgern von [Schwäbisch] Hall (*dilecti cives nostri de Hallis*) auf deren Bitten hin das inserierte Gerichtsstandsprivileg seines verewigten Vorgängers König Rudolf [I.] (*per dive recordacionis Rudolfum, Romanorum regem, antecessorem nostrum*) vom 26. Januar 1276, worin dieser den Bürgern von Schwäbisch Hall das Privileg verliehen hatte, daß sie vor kein Gericht außerhalb der Stadt gezogen werden dürften und daß Klagen gegen sie vor dem Richter der Stadt nach der dortigen Rechtsordnung zu verfolgen seien. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Accedentes ad nostre maiestatis presenciam.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an rot-gelber gedrehter Seidenschnur) Stuttgart HStA, H 51 U 197; Abschrift des Registrators Michael Sultzer im Freiheitenbuch der Stadt Schwäbisch Hall von 1565/66, Schwäbisch Hall StadtA, Rb. 1 fol.3v. – **Druck:** -. – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.45; PIETSCH, Urkunden des Archivs der Reichsstadt Schwäbisch Hall 1 (1967) Nr.58; BATTENBERG, Gerichtsstandsprivilegien 1 (1983) Nr.215.

Vorurkunde war König Albrechts I. Transsumpt desselben Rudolfinums; BÖHMER, Albrecht I. (...1844) Nr.51 vom 21. September 1298 = BATTENBERG a.a.O. Nr.172, ohne Insert gedruckt in: Wirtembergisches UB 11 (1913) S.162f. Nr.5165. Das Diktat des Albrecht-Diploms schlägt besonders in der Bestätigungspassage durch, ist bei Heinrich VII. aber ergänzt worden um eine Salvierungsformel hinsichtlich der korrekten Erteilung des Rudolf-Privilegs: [...] *privilegium, prout rite et provide*

concessum est [...]. – Die inserierte Urkunde Rudolfs von Habsburg ist gedruckt bei SYBEL/SICKEL, Kaiserurkunden in Abbildungen 8 (1889/91) Tafel 5a (mit Faksimile) und Wirtembergisches UB 7 (1900) S.417f. Nr.2560; Regesten: BÖHMER/REDLICH (1898) Nr.504, PIETSCH a.a.O. Nr.31, BATTENBERG a.a.O. Nr.76.

1309 März 10, Speyer (*dat. Spyre VI° id. Marcii*) **80**

König Heinrich bestätigt Abt und Konvent des Nikolaus-K[losters Groß-]Comburg (*religiosorum virorum .. abbatis et .. conventus ecclesie sancti Nycolai in Kamberch*) auf ihre Bitten hin alle Privilegien, Rechte, Freiheiten und Gnadenerweise, die sie von seinen verewigten Vorgängern, den Römischen Kaisern und Königen, rechtens und zweckmäßigerweise erhalten haben (*universa privilegia, iura, libertates et gratias a divis imperatoribus et regibus Romanis, nostris predecessoribus, eis rite et racionabiliter concessa et concessas*). – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Licet regalis nostre clementie benignitas.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an rot-grünen Seidenfäden) Stuttgart HStA H 51 Urk.198; Vidimus von Bürgermeister und Rat der Stadt Schwäbisch Hall vom 7. Februar 1348: Original Würzburg StaatsA HV Urkunden 1348 II 7; Abschriften des Vidimus im Kopialbuch des Stiftes Komburg von 1563, fol.50v Stuttgart HStA H 14 Bd.29 und in einem weiteren Komburger Kopiar ohne Paginierung ebd. H 14, Bd.42. – **Druck:** -. – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.46 versehentlich zu März 9; CONTZEN, Sammlungen des Historischen Vereins für Unterfranken 1 (1856) Nr.40; ENGEL, Würzburger Urkundenregesten (1958) Nr.50.

JOOSS, Komburg (1971) S.49, hier = (^{2}1987) S.44 übersah, daß wörtlich wiederholte Vorurkunde König Albrechts I. Privilegienbestätigung vom 19. September 1298 war; BÖHMER, Regesten Albrechts I. (...1844) Nr.49, gedruckt im Wirtembergischen UB 11 (1913) S.161f. Nr.5163. Der Habsburger wiederholte hier mit wenigen Änderungen das Privileg König Adolfs von 1294 II 15, gedruckt ebd. 10 (1909) S.218 Nr.4491; Regest: BÖHMER/SAMANEK (1948) Nr.372. – Vidimus von 1348 II 7: Regest bei ENGEL a.a.O. Nr.107. – Älter so genanntes Komburg liegt im Südosten von Schwäbisch Hall, Ortsteil Steinbach.

1309 März 10, Speyer (*dat. Spire VI° idus Marcii*) **81#**

König Heinrich erneuert und bestätigt seinen treuen Bürgern von Worms (*dilecti et fideles nobis cives Wormatienses*) auf ihre Bitten in Nachahmung seiner Vorgänger, der Kaiser und Könige, und eingedenk ihrer bisherigen und zukünftigen Treue und ihres Eifers für das heilige Reich (*puritatem fidei ac zelum fervidum quibus dicti cives sacro constanter imperio adheserunt hactenus et adhuc utiliter poterunt adherere*) alle Privilegien, Rechte, Freiheiten und Gnadenerweise, die ihnen wegen ihrer beständigen Treue und ihrer Dienste für das Reich und seine verewigten Vorgänger, die Römischen Kaiser und Könige (*imperio et predecessoribus nostris, divis Romanorum imperatoribus et regibus*), gewährt worden waren. Pönformel auf hundert Pfund Gold, je hälftig für die königliche Kammer bzw. die Geschädigten. – Maje-

stätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Decet maiestatem regiam.*

Überlieferung: Original (Pergament, Siegel verloren, Löcher für Siegelschnur) Worms StadtA Abt. I A/100; Kopie des 18. Jh. Darmstadt StaatsA in: F. J. BODMANN, Privilegia Wormatensia ex ipsis originalibus in archivio civitatis Wormatensis adservatis a me propria manu adiuratissime [!] descripta et collata, 1798, C 1 fol.22v-23r Nr.142. – **Druck:** BÖHMER, Acta imperii selecta (1870) S.419f. Nr.588; BOOS, UB der Stadt Worms 2 (1890) S.38f. Nr.59.– **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.47; SCRIBA, Regesten 3 (1851) Nr.2337; WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.326f.

1309 März 11, Speyer (*dat. Spire, V idus Marcii*) **82**

König Heinrich erneuert, billigt und bekräftigt urkundlich seinen Bürgern von Rothenburg [ob der Tauber] (*cives nostri de Rotemburg*) auf deren persönlich vorgetragene Bitten das inserierte Privileg des verewigten Königs Albrecht [I.], seines Vorgängers (*per dive recordacionis Albertum Romanorum regem, antecessorem nostrum*), vom 18. November 1298 (*datum in Nuremberg XIIII. kal. Decembris, anno Domini millesimo ducentesimo nonagesimo octavo, indictione XII[a], regni vero nostri anno primo*), in dem dieser nach dem Vorbild König Rudolfs [I.] den Bürgern Königsschutz gewährt, sie von fremden Gerichten befreit, das Fortbestehen des Landgerichtes und die Meldung von Achtsprüchen an den Königs- oder Kaiserhof anordnet, die weitere Zahlung von herkömmlichen Reichsabgaben (*exactiones sive precarias imperatoribus et regibus inclitis nostris predecessoribus consueverunt exolvere iuxta more antiquum et solitum*) durch Bürger und Einwohner verlangt, die Forderung von Bürgern zum Duell durch Fremde verbietet, den Besuchern der vier Jahrmärkte im Umkreis von einer Meile um die Stadt acht Tage lang sicheres Geleit gewährt sowie Weiden und Wege gemäß den alten Grenzen sich ungehindert erstrecken läßt. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Accedentes ad nostre maiestatis presenciam.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an roten Seidenfäden) Nürnberg StaatsA Rst. Rothenburg U 111 (früher München HStA KS 1315); Insert in der Urkunde Ludwigs des Baiern vom 30. Mai 1315 ebd. Rst. Rothenburg U 129 (früher München HStA KLS 61); Insert in der Urkunde Ludwigs des Baiern vom 26. Juni 1331, 2 Ausfertigungen: ebd. Rst. Rothenburg U 167 (früher München HStA KLS 487) und U 165/II (früher München HStA KLS 484/II); Insert in deutscher Übersetzung in der Urkunde Ludwigs des Baiern vom 26. Juni 1331, 2 Ausfertigungen: ebd. Rst. Rothenburg U 166/I (früher München HStA KLS 485/1) und U 166/II (früher München HStA KLS 485/2); Insert in einer Urkunde König Ruprechts vom 12. April 1409, zeitgenössische Abschrift Wien HHStA Reichsregister C, fol. alt 280v-282r. – **Drucke** nur als Insert in der Urkunde Ludwigs des Baiern von 1315: VON WEECH, 60 Urkunden (...1863) S.145-148 Nr.2; in frühneuhochdeutscher Übersetzung als Insert in der Urkunde Ludwigs von 1331: Th. E. MOMMSEN, Rothenburger Königsurkunden (...1937) S.57-61. – **Regesten:** DE FREYBERG, Rerum Boicarum Autographa 5 (1836) S.147; BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.48; BATTENBERG, Gerichtsstandsprivilegien 1 (1983) Nr.216; SCHNURRER, Urkunden der Reichsstadt Rothenburg 1 (1999) Nr.270.

Nachzeichnung des Monogramms Albrechts I. in der rechten unteren Ecke. – Die inserierte Urkunde Albrechts I. vom 18. November 1298 ist nur mitgedruckt bei VON WEECH a.a.O. S.146f. und als deutsches Insert in dem Transsumpt Ludwigs des Baiern vom 26. Juni 1331 bei MOMMSEN a.a.O. S.57-60; Regesten: BÖHMER, Albrecht I. (...1844) Nr.74, BATTENBERG a.a.O. Nr. 181 und SCHNURRER a.a.O. Nr.196. Albrecht wiederholt darin in fast wörtlicher Übernahme Bestimmungen eines Privilegs Rudolfs von Habsburg vom 15. Mai 1274; Druck: MGH Const. 3 (1904-1906) S.638f. Nr.650; Regesten: BÖHMER/REDLICH (1898) Nr.160, BATTENBERG a.a.O. Nr.61 und SCHNURRER a.a.O. Nr.70. Er ergänzt sie um Verleihungen der Urkunden Rudolfs von Habsburg vom 6. Juni 1282 und König Adolfs vom 3. Febr. 1295; Regesten: BÖHMER/REDLICH (1898) Nr.1664 und SCHNURRER a.a.O. Nr.113 bzw. BÖHMER/SAMANEK (1948) Nr.540, BATTENBERG a.a.O. Nr.155 und SCHNURRER a.a.O. Nr.182. – Regesten der Bestätigungsurkunde Ludwigs des Baiern vom 30. Mai 1315 mit dem Insert der Urkunde Heinrichs VII. bei BÖHMER, Regesten Ludwigs des Baiern (1839) Nr.111, BATTENBERG a.a.O. Nr.297 und SCHNURRER a.a.O. Nr.322. Für die erneute Bestätigung vom 26. Juni 1331 siehe BATTENBERG a.a.O. Nr.383a und SCHNURRER a.a.O. Nr.473. – Vorgeblich am selben Tag stellte Ludwig eine Urkunde weithin identischen Inhalts in deutscher Sprache aus, die auch die inserierte Urkunde Heinrichs VII. in deutscher Übersetzung enthält; BATTENBERG a.a.O. Nr.384 (mit Auszügen) und SCHNURRER a.a.O. Nr.472, wo das Ergebnis von MOMMSEN a.a.O. S.67, Vorbemerkung zu Anhang II, das mit »1331« versehene deutschsprachige Transsumpt sei erst 1343/47 ausgestellt, aber rückdatiert worden, ohne Gegengründe referiert wird. Über die durch MOMMSEN a.a.O. S.57-61 vorgenommene Kennzeichnung hinaus ist festzuhalten, daß beispielsweise gegenüber dem oben regestierten klassischen Verständnis des Weide-Passus (*ut pascua et vie eorum secundum antiquos terminos sine contradictione qualibet protendantur*) nun die mittellateinische »Elementarisierung« von *protendere* genutzt wird: *daz unsrer egenanten burgere weyde und wege gemeret und gebreitet werden nach irn alten zilen, unversproechen vor allen lueten*; MOMMSEN a.a.O. S.60 § 9. – Für das Transsumpt König Ruprechts siehe das Regest bei CHMEL, Regesta chronologico-diplomatica Ruperti regis (1834) Nr.2754 mit Datierung der inserierten Heinrich-Urkunde auf den 6. März 1309. Wohl aus dieser irrigen Tagesdatierung erschließt BÖHMER, Regesten Heinrichs VII. (...1844) Nr.42 eine zweite Urkunde des Luxemburgers identischen Inhalts vom 6. März 1309 für die Bürger von Rothenburg, die anderweitig jedoch nicht nachweisbar ist.

1309 März 11, Speyer (*dat. Spyre V^{O} idus Marcii*) **83#**

König Heinrich erläßt den Dominikanerinnen von St. Lambrecht, seinen Frommen (*sorores ordinis Predicatorum apud sanctum Lampertum, devotas nostras dilectas*), deren Orden er mit unerschöpflicher Liebe zugeneigt ist (*quarum ordinem, commendabili sanctitatis flore florentem, indeficientis caritatis ardore sincere diligimus*), alle jährlichen Abgaben und Steuern an König und Reich (*ab omni pensione precaria sive stura nobis et imperio* [...] *annis singulis solvenda*) von ihrem Hof In der Haardt bei Neustadt (*de curia sua in der Hart iuxta Novam Civitatem sita*) und alle sonstigen Dienstleistungen (*quolibet alio servicio de dicta curia faciendo*) von diesem Hof. Er verbietet allen seinen Landvögten und Amtleuten im Speyergau (*advocatis provincialibus seu officialibus per Spirgowiam*), dieser Vergünstigung entgegenzuhandeln. – Majestätssiegel angekündigt. – *Ad universorum sacri Romani imperii fidelium* [...] *volumus pervenire.*

Überlieferung: Original (Pergament, stark beschädigtes Königssiegel an Pergamentstreifen) München HStA Rheinpfälzer Urkunden 1331 (früher: KS 1291); Abschrift im St. Lambrechter Kopialbuch von 1311 Heidelberg Universitätsarchiv fol.26v-27r [alt] bzw. 41v-42r [neu]. – **Druck:** BÖHMER, Acta imperii selecta (1870) S.420 Nr.589 aus fehlerhafter Abschrift Franz Josef Bodmanns. – **Regesten:** BÖHMER (1831) Nr.5203; DERS., Heinrich VII. (...1844) Nr.49; WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.327.

Mit BÖHMER/REDLICH (1898) Nr.358 vom 6. April 1275 war den »Bürgern von Neustadt« (*cives de Novacivitate*) Speyrer Stadtrecht verbrieft worden; REMLING, UB der Bischöfe von Speyer 1 (1852) S.339 Nr.374. – »Neustadt an der Haardt« (so schon 1414) wurde erst 1936-45 und dann seit 1950 zu »Neustadt an der Weinstraße«; Deutsches Städtebuch 4 III (1964) S.313 § 1.

1309 März 11, Speyer (*dat. Spire V. idus Marcii*) **84#**

König Heinrich befreit Priorin und Konvent der Dominikanerinnen von St. Lambrecht (*dilectas in Christo .. priorissam et .. conventum sanctimonialium monasterii sancti Lamperti, ordinis Predicatorum*) von allen Steuern und Abgaben für ihre Wiese in der Gemarkung des Dorfes Haßloch (*de prato suo sito in terminis ville Haselach*), die seine Amtsleute in seinem Namen erheben, und gewährt ihnen für diese Wiese und ihre anderen Güter alle Freiheiten, derer sie sich zu Zeiten seiner Vorgänger, der Könige Rudolf [I.] und Albrecht [I.], erfreuten. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Dilectas in Christo.*

Überlieferung: Abschrift im St. Lambrechter Kopialbuch von 1311 Heidelberg Universitätsarchiv fol.26v. – **Druck:** STAUBER, Kloster und Dorf Lambrecht (1880) S.212f. Nr.4 mit willkürlicher Auflösung von Abkürzungen. – **Regest:** -.

Bei BÖHMER/REDLICH (1898) fehlt eine entsprechende Vorurkunde Rudolfs von Habsburg; zu BÖHMER, Albrecht I. (...1849) Nr.623 siehe den Nachtrag!

1309 März 11, Speyer (*dat. Spire, V^{O} idus Marcii*) **85**

König Heinrich bestätigt Wolfram [von Sachsenhausen], dem Sohn des verstorbenen Heinrich, des Schultheißen von Frankfurt [am Main], seinem Getreuen, wegen dessen Treue (*fidelitatem strennui viri Wolframi, filii quondam Heinrici sculteti de Frankenfürt, fidelis nostri dilecti, attentius attendentes*) alle Lehen, die der Vater rechtens und zweckmäßigerweise vom Reich innehatte (*omnia feoda, que idem suus pater rite et racionabiliter ab imperio tenuit*). – Siegel angekündigt. – *Ad universorum noticiam cupimus pervenire.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an Pergamentstreifen stark beschädigt) Frankfurt am Main, Institut für Stadtgeschichte, Frankensteinische Lehenurkunden Nr.10, Rückschriften (17. Jh.) *1309. Henricus Rom. Rex bestettiget Wolframo de Saxenhausen, Henrici de Saxenhausen sculteti alhier Sohn, alle reichslehen, so sein vater sehliger dahero auch zu lehen getragen hatt. Datum Speyer, 5. Idus Martii;* (andere Hand:) *brief*

der reichslehen. – **Drucke:** TABOR, Vertheidigtes kayserliche Eigenthum (1775) S.85 Lit.G; BÖHMER/LAU, CD 1 (1901) S.474 Nr.915. – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.50; FISCHER, Findbuch zum Bestand Frankensteinische Lehenurkunden (1992) Nr.10 mit »[von Sachsenhausen]«.

Das zweimalige »von Sachsenhausen« der späten Rückschriften läßt sich festhalten, wenn mit FRIESE, Herren von Praunheim-Sachsenhausen (1952) S.55 und SCHUNDER, Reichschultheißenamt (1954) S.13 angenommen wird, das Ministerialengeschlecht »von Sachsenhausen« sei durch dasjenige »von Praunheim« beerbt worden, wobei Praunheim rechts des Mains in Frankfurts Nordwesten und Sachsenhausen auf dem linken Mainufer südlich des alten Stadtzentrums liegt; denn die Vater-Sohnesfolge »Schultheiß Heinrich – Sohn Wolfram« samt einer erwähnenswerten Ausstattung mit Reichslehen bei einem Frankfurter Schultheißen Heinrich um 1300 läßt sich am ehesten auf Heinrich II. von Praunheim und dessen jüngeren (?) Sohn Wolfram beziehen: Ohnehin gilt Heinrich II. von Praunheim, Schultheiß 1273-82 und vielleicht auch 1292 sowie selber bereits Schultheißensohn, nämlich Wolframs II. von Praunheim (1248-61 und 1269-73 im Amt), als die bedeutendste Persönlichkeit seines Hauses. Heinrichs II. Sohn Heinrich III. amtierte 1279-80 als Unterschultheiß sowie eventuell 1292 und sicher 1300-1303 als Schultheiß, während Heinrich II., 1307 noch als lebend erwähnt, sich seinem umfangreichen und vielfältigen Lehnsbesitz widmete, und nur in einem Teil hiervon bestätigt nunmehr König Heinrich den weiteren Schultheißensohn Wolfram. Das Reichsministerialengeschlecht der Hartmud, Ripert und Konrad von Sachsenhausen, unter denen Ripert 1225-26 und Konrad 1263-68 Frankfurter Schultheiß waren, »starb schon mit der dritten Generation aus«, also mit Konrad, der »1280 als verstorben« gilt; SCHUNDER a.a.O. S.12f. (Zitate), 22 und Schultheißenliste ebd. S.71f. 1292 verkaufte dann Heinrich II. von Praunheim »dem Pfalzgrafen Ludwig bei Rhein für 100 Pfund sein Haus in Sachsenhausen und empfing es als Lehen wieder zurück«; ebd. S.13 mit A.110 auf S.78 Sp.2. – Im allgemeinen ist es der Frankfurter Reichsschultheiß, der als »Träger der gesamten Reichspolitik [!] in und um Frankfurt« am Main gewertet wird; ebd. S.64. 1305-22 wurde das Amt durch jenen Ritter Volrad von Seligenstadt versehen, der bereits 1276-79 Unterschultheiß sowie 1284-88, 1292-97 und 1300 Schultheiß gewesen war, wenn zuletzt anscheinend wohl auch nur »kurz [und] vertretungsweise« vor Heinrich III. von Praunheim; ebd. S.13-15, Zitat S.14, und Schultheißen-Liste ebd. S.71f.

1309 März 11, Speyer (*dat. Spyre V. idus Marcii*) **86**

König Heinrich bestätigt seinem Hofmeister Johannes von Braunshorn (*vir strennuus Johannes de Brunshorn, magister curie nostre*) auf dessen Bitten die inserierte Urkunde seines verewigten Vorgängers König Adolf (*per dive recordacionis Adolfum, Romanorum regem, nostrum predecessorem, concessas*) vom 15. Februar 1297 aus Idstein (*dat. Edeckenstein XV. klnd. Marcii, indiccione undecima anno Domini millesimo ducentesimo nonagesimo septimo, regni vero nostri anno sexto*). Adolf hatte darin dem genannten Johannes 160 Mark Boppparder Pfennige versprochen und ihn für dieses Geld als Lehensmann angenommen (*eidem centum et sexaginta marcas denariorum Boppardiensium legalium promisimus nos daturos et pro eadem pecunia ipsum conquisivimus in vassallum*). Diese Summe wurde ihm nicht als Ganzes ausgezahlt, sondern er sollte jährlich bis zum Erreichen des Gesamtbetrages Einkünfte von 16 Mark aus der Steuer der Bopparder Bürger erhalten. Nach Erhalt der ganzen Summe sollte er für hundert Mark ein Gut kaufen, um es von Adolf und seinen Nachfolgern auf im-

mer als Reichslehen zu erhalten. – Siegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Supplicavit celsitudini nostre.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an Pergamentstreifen) Prag Státní ústřední archiv, Metternich Nr.24. – **Druck:** -. – **Regest:** MÖTSCH, Herrschaft Winneburg-Beilstein (1989) Nr.22.

Das Geschlecht Johanns II. von Braunshorn († 1347) gehörte schon seit spätestens 1244, als Walter von Braunshorn in der Freiheitsurkunde für die Stadt Luxemburg unter den Lehnsleuten der Gräfin Ermesindis erschien (WAMPACH, UQB 2, 1938, S.502 Nr.454), zum gräflich-luxemburgischen Lehnhof. Johanns gleichnamiger Vater hatte zusammen mit seinem Vetter Gerhard von Wildenburg 1273 die von der Rheinischen Pfalzgrafschaft lehnsrührige namengebende Burg Braunshorn im Vorderen Hunsrück (ostnordöstlich Kastellauns) an Pfalzgraf Ludwig II. verkauft und den Schwerpunkt seiner Herrschaft an die Mosel verlegt. Neuer Herrschaftsmittelpunkt wurde dort die vom Kölner Erzbischof zu Lehen getragene Burg Beilstein, erstmals am 24. November 1268 urkundlich erwähnt, als Johann I. dem Grafen von Jülich für 150 Mark ein Öffnungrecht an der Burg einräumte; LACOMBLET, UB Niederrhein 2 (1840-58) S.342 Nr.585. Drei Jahre später nahm er die Burg auch von Graf Heinrich VI. von Luxemburg, nach dem Kölner Erzbischof und dem Jülicher Grafen, zu Lehen; WAMPACH a.a.O. 4 (1940) S.315-317 Nr.228. Johann II. selber verdankte seinen Aufstieg der Tatsache, daß er die Bindungen an das Luxemburger Grafenhaus weiter ausbaute und beispielsweise 1299 Burg Beilstein erneut von Graf Heinrich VII. zu Lehen nahm; WAMPACH a.a.O. 6 (1949) S.221-223 Nr.757. Als *magister curie* ist er mehrfach im Gefolge des neuen Königs Heinrich VII. belegt, und für dessen Romzug wird er sogar zum Kronrat gerechnet. Seine Stellung nutzte er zum Erwerb von Lehen und zum weiteren Ausbau seiner Herrschaft Beilstein; REICHERT, Landesherrschaft (1993) S.190 A.13, S.360f., S.679f. u.ö. sowie eingehender MÖTSCH a.a.O. S.6-20, zum Verhältnis zu den Luxemburgern bes. S.11f., zu Johann II. bes. S.40-43 und, wenn auch ohne Nachweise, DERS., Johann von Braunshorn und die Herrschaft Beilstein (...1995), bes. S.110-112. Daß Johann II. »1309/11 kaiserlicher Hofrichter« gewesen sei, wie SCHWENNICKE, Europäische Stammtafeln N.F.17 (1998) Taf.120 festhält, läßt sich nicht belegen und ist wohl als eine irrige Wiedergabe von *magister curie* zu deuten. – Für die inserierte Urkunde Adolfs von Nassau liefert ein ungenaues Regest MÖTSCH, Herrschaft Winneburg-Beilstein (1989) Nr.11; die Urkunde, der damalige Itinerarort und dessen Namensform sind bei BÖHMER/SAMANEK (1948) nicht verzeichnet.

1309 März 12, Speyer (*dat. Spire, IIII idus Marcii*) **87**

König Heinrich teilt Schultheiß, Ratsherren und allen Bürgern von Heilbronn, seinen Getreuen (.. *sculteto, consulibus et universis civibus de Heilprunnen, dilectis suis fidelibus*), mit, daß er sie und ihre Stadt in dem Zustand und bei der Gewohnheit belassen wolle, in denen sie sich unter der Regierung seines verewigten Vorgängers Albrecht [I.] befunden haben (*in eo statu et consuetudine, in quibus sub dive recordacionis Alberti Romanorum regis antecessoris nostri regimine fueratis* [!]). – *Prudentibus viris .. sculteto* [...]. *Noverit vestra fidelitas.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an Pergamentstreifen, beschädigt) Stuttgart HStA H 51 Urk.199. – **Druck:** KNUPFER, UB der Stadt Heilbronn 1 (1904) S.32 Nr.74. – **Regesten:** BÖHMER (1831) Nr.5204; DERS., Heinrich VII. (...1844) Nr.51.

Jahresdatierung nur nach Herrscherjahr (*regni nostri anno primo*), nicht nach Inkarnationsjahr. – Weder ist eine entsprechende Urkunde König Albrechts I. erhalten, noch läßt sich aus dem vorhandenen Material ein Deperditum in dieser Richtung

erschließen; freundliche Auskunft von Dr. Paul Herold (Arbeitsstelle Regesta Imperii Albrechts I., Wien). – Es fällt auf, daß Heinrich VII. in seiner Adresse an die Stadt Heilbronn nicht der Verfassungsurkunde Rechnung trug, die König Rudolf I. unter dem 9. September 1281 in Schwäbisch Gmünd ausgestellt hatte; Faksimile bei SCHRENK, Vom Dorf zur Stadt (1998) S.18; Drucke in: Wirtembergisches UB 8 (1903) S.294-296 Nr.3078 und bei KNUPFER a.a.O. S.9-11 Nr.32, neuhochdt. Teilübersetzung von Adalbert BURKERT in: SCHRENK/WECKBACH/SCHLÖSSER, Von Helibrunna nach Heilbronn (1998) S.27 – das Regest BÖHMER/REDLICH (1898) Nr.1391 übergeht den gleich zu nennenden königlichen Vogt. Von ebendiesem, der neben dem königlichen Schultheißen und den Ratsherren fungieren sollte, ist in dem Heinrich-Diplom nicht (mehr) die Rede; vgl. SCHRENK a.a.O. S.19 und 28. – Für das Jahr 1309 ist der Name des Heilbronner Schultheißen nicht greifbar. Für den 7. Mai und den 30. Juli 1311 und einmal ohne Tagesdatum 1311 sowie den 14. Februar 1312 ist jeweils ein *Konrad Ayerer, Konrad gen. Eygerer, Konrad Eyerer* bzw. *Konrad Eygerer* als Schultheiß urkundlich zu fassen; KNUPFER a.a.O. Nrn. 79, 81, 79a und 84. Ergänzend zu KNUPFERS UB der Stadt Heilbronn benennt Peter WANNER, Mitarbeiter des Stadtarchivs Heilbronn, in einer Internet-Excel-Datenbank unter der Nr.38.1 bereits für den 1. Juni 1310 ebendiesen *Konrad gen. Aigerer* als »Schultheiß zu Heilbronn«; Download-Möglichkeit unter www.stadtarchiv-heilbronn.de/daten/urkundenbuch (letzter Zugriff des Regesten-Bearbeiters am 25.10.2005).

1309 März 12, Speyer (*datum Spire IIII. idus Marcii*) **88**

König Heinrich erneuert und bestätigt dem Zisterzienserkloster Eußerthal in der Speyrer Diözese auf Bitten von Abt und Konvent, seinen Frommen (*honorabiles et religiosi viri abbas et conventus Vallis Uterine, devoti nostri dilecti, Cysterc. ord. dioc. Spir.*), das inserierte Privileg König Albrechts [I.] vom 11. Januar 1303, worin dieser die Gründungsurkunde des Bischofs Raboto von Speyer und andere dem Kloster von Königen und Kaisern gewährte Privilegien bestätigte, und zwar einschließlich von König Adolfs Begründung, daß Abt und Konvent zu Königsdienst und Bewachung der kaiserlichen Insignien von seinen Vorgängern und ihm selber besonders beauftragt seien (*regalibus obsequiis et imperialium insigniorum custodiis ab antiquo a nostris predecessoribus atque nobis sunt specialiter deputati*). – *Ego frater Heinricus, abbas Vilariensis ord. Cysterc. dyoc. Metensis, imperialis cancellarius, vice domini Petri archiepiscopi Maguntini, sacri imperii per Germaniam archicancellarii, recognovi*. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Accedentes ad nostre maiestatis presenciam.*

Überlieferung: Keine handschriftliche Überlieferung greifbar. Vorhanden ist eine undatierte Zusammenstellung von deutschsprachigen Inhaltsangaben Eußerthaler Urkunden, strittige Waldnutzungsrechte betreffend (*Ditz ist die kurcze und eyn kurtzer sin von den briefen* [...]): »Fahne« von vermutlich 1349 (Pergament) München HStA Rheinpfalz Urkunden Nr.876. Das handschriftliche Münchner »Repertorium der Rheinpfälzischen Urkunden, Bd.I« enthält unter Nr.601 den Hinweis *1309, März 12: König Heinrich VII. bestätigt dem Kloster Eusserthal seine Freiheiten und den Vergleich über die Kloster-Allmende. Auszug – lagert sub anno 1349*. Dieser Verweis auf einen Auszug aus dem Jahre 1349 bezieht sich offenbar auf das Stück Nr.876. Dort heißt es zum Inhalt der Heinrich VII.-Urkunde lediglich: *Anderwerbe kung Heinrichs brief stet auch als kůng Adolfs brief. Datum anno* M^{O} CCC^{O} *nono.* Für Nr.876 gibt der zweite Band des Repertoriums fälschlicherweise als Inhalt an, es handele

sich um einen Auszug aus einer Urkunde Kaiser Karls IV., der darin dem Kloster Eußerthal alle seine Freiheiten und Besitzungen bestätige. Das zugrundeliegende Original sei die Nr.873, die jedoch nur als Transsumpt in Nr. 963 überliefert ist. In der dort inserierten Urkunde Karls IV. heißt es allerdings nur allgemein, der Kaiser bestätige der Zisterze alle Rechte, Freiheiten und Privilegien, die dieser von seinen Vorgängern verliehen worden seien; nach freundlicher Auskunft von Dr. Reinhard HÖPPL, HStA München. – **Druck:** *WÜRDTWEIN, Nova subsidia 12 (1789) S.286f. Nr.141 ohne Insert. – **Regesten:** BÖHMER (1831) Nr.5205; DERS., Heinrich VII. (...1844) Nr.52.

Die inserierte Urkunde Albrechts I. ist auszugsweise gedruckt bei WÜRDTWEIN a.a.O. S.280f. Nr.137, zu ergänzen aus einem Adolf-Diplom ebd. S.267-271 in Nr.129; Regesten: BÖHMER, Albrecht I. (...1844) Nr.414 bzw. BÖHMER/SAMANEK (1948) Nr.748 von 1296 VII 26. – Die Urkunde Albrechts I. stammt aus der Amtszeit des Abtes Heinrich von Eußerthal. Dieser ist seit 1309 als Abt des Eußerthaler Mutterklosters Weiler-Bettnach bezeugt; allerdings erscheint schon seit 1306 sein Nachfolger Konrad in einer Urkunde als Abt von Eußerthal. Schon kurz nach der Königswahl Heinrichs VII. übernahm Abt Heinrich das Kanzleramt; nachgewiesen ist er – laut TRAPP, Zisterzienserabtei Weiler-Bettnach (1996) S.94, der sich auf den bei WÜRDTWEIN a.a.O. gegebenen Text stützt – erstmals durch dieses Heinricianum vom 12. März 1309, das er stellvertretend für den Mainzer Erzbischof Peter von Aspelt rekognoszierte, übrigens mit seiner Weiler-Bettnacher Würde und als *imperialis* [!] *cancellarius*. Jetzt ist zudem erstmals in Heinrich-Diplomen auch eine königliche Signum-Zeile verwandt: wie die Rekognitionszeile nach der Datierung und damit ganz nach dem Vorbild des inserierten Albertinums. – Daß König Heinrich persönlich die Ernennung Abt Heinrichs zu seinem Kanzler bei den Erzkanzlern des Reichs betrieben habe, suggeriert Johann von Viktring mit einer Umschreibung in einem Nachtrag der Fassung B zu Liber certarum historiarum IV 1 für das Jahr 1309: *Assencientibus eciam tribus archicancellariis imperii abbatem Heinricum Villariensem territorii Metensis,* [...], *in sigilleferum et expeditorem negociorum ascivit et habere voluit pre aliis singularem,* [...]; Ed. von Fedor SCHNEIDER, Bd.2 (1910) S.33 mit N.r. Den Kanzlertitel verwendet Johann bei Kurzerwähnungen ebd. III 13 und IV 11 in Fassung A sowie III 5 und IV 6 in Fassung B, D, (A2), und hieraus geht auch hervor, daß er den Kanzler persönlich kannte; a.a.O. Bd.1 (1909) S.342 und 368 sowie Bd.2 (1910) S.26 und 51. Zu Abt Heinrich von Weiler-Bettnach ausführlich TRAPP a.a.O. S.92-97. BRESSLAU/KLEWITZ, Urkundenlehre 1 (1912) S.522 unterstellt, Abt Heinrich habe »schon vor der Wahl Heinrichs VII. die lützelburgische Kanzlei geleitet«. TRAPP a.a.O. S.94 vermißt dafür Belege, weist aber darauf hin, daß der spätere Reichshofkanzler laut Narratio des Schutz-Diploms für Weiler-Bettnach vom 10. November 1309 schon während Heinrichs VII. Minderjährigkeit dem Luxemburger Grafenhof nützliche Dienste geleitet hatte; BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.186. Nunmehr gehörte Abt Heinrich zu den Mitgliedern des königlichen Beraterkreises aus dem niederlotharingisch-rheinischen Gebiet; REICHERT, Landesherrschaft (1993) S.679. Der Übergangskanzler Eberhard vom Stein ist nur zum 15. und 18. Januar 1309 belegt; oben Regesten Nrn.**24** und **33**.

1309 März 12, Speyer (*dat. Spire, IIII idus Marcii*) **89**

König Heinrich teilt dem augenblicklichen [Reichs-]Landvogt des Elsaß und dem derzeitigen Schultheißen von Hagenau, seinen Getreuen (*strennuo viro .. advocato Alsacie, necnon provido viro .. sculteto in Hagenowe, qui pro tempore fuerint, dilectis suis fidelibus*), mit, daß er Äbtissin und Konvent des Zisterzienserinnenklosters Königsbrück (.. *abbatisse et conventus in Kunegesbruken, ordinis Cysterciensis*) wegen ihrer beklagenswerten Not nach dem Vorbild

seines verewigten Vorgängers König Albrecht [I.] (*dive recordacionis Alberti Romanorum regis, antecessoris nostri*) von allen Abgaben und Steuern befreit habe, die anläßlich einer Reichsheerfahrt jetzt und in Zukunft erhoben würden (*ab omni exactione seu stura occasione expedicionis seu reyse nostro nomine et imperii ipsis imposite et inantea imponende*); das Kloster dürfe von den Adressaten oder ihren Stellvertretern hierfür (*racione alicuius reyse per vos seu vestros substitutos*) nicht mehr veranlagt werden. Darüber hinaus verbietet er, daß sie und ihre Leute das Kloster wider dessen Privileg und die den Nonnen gewährten Gnadenerweise in Weide- und Holzrechten im Heiligen Forst (*in silva Heiligenforste*), insbesondere hinsichtlich der Eichelmast für Schweine, beeinträchtigen, und befiehlt ihnen, ihre Jäger mit ihren Hunden und die benachbarten Bauern an einer Schädigung der Nonnen zu hindern. – *Strennuo viro .. advocato* [...]. *Quia miserande miserie devotarum in Christo.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an rot-gelben Seidenfäden) Karlsruhe GLA D 146a, Rückschriften *Ffriheit der Reysen und schezungen unde holz zu hauwen item unde der Jeger* (14. Jh.), *Henrici freyheit aller schatzunge Item auch holtz zu hawen in dem Hl. forst* (Ende 16./Anf. 17. Jh.), darunter von anderer Hand *K 1*; Transsumpt König Karls IV. vom 13. Dezember 1347 ebd. D 262; deutsche Übersetzung des 15. Jh. im Kopialbuch des Klosters Königsbrück S.23 ebd. 67/690; Vidimus der Urkunde Karls IV. durch den Hofrichter Ulrich von Klingen vom 29. Oktober 1426 in deutscher Übersetzung im Kopialbuch des Klosters Königsbrück S.9-12 (die Urkunde Heinrichs VII. S.10) ebd. 67/690; deutsche Übersetzung der Urkunde Karls IV. Straßburg AD du Bas-Rhin 15 J 61. – **Druck:** WINKELMANN, Acta imperii inedita (1885) S.216f. Nr.327 (unzuverlässig). – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.53; VON WEECH, Kaiserurkunden (1886) S.356 Nr.146a; WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.327.

Die entsprechende Urkunde Albrechts I., die weitgehend als Diktatvorlage diente, stammt vom 17. Oktober 1298; Druck: SCHÖPFLIN, Alsatia diplomatica 2 (1875) S.70 Nr.805; Regest: BÖHMER, Albrecht I. (...1844) Nr.61. – Karls IV. Bestätigung ist verzeichnet als BÖHMER/HUBER (1877) Nr.496. – Als Reichslandvogt im Elsaß ist erstmals in einem Lehnbrief Abt Konrads von Murbach vom 8. Mai 1309 Graf Jofried I. von Leiningen-[Hardenburg] nachweisbar, dem König Heinrich wahrscheinlich schon kurz nach seinem Regierungsantritt dieses Amt übertragen hatte; siehe dazu unten Regest Nr.**137** sowie TOUSSAINT, Grafen von Leiningen (1982) S.196f. und S.209; vgl. auch BECKER, Geschichte der Reichslandvogtei im Elsass (1905) S.28f., der Gottfried allerdings erst ab dem 2. April 1310 als Landvogt urkundlich belegen konnte. – Als Schultheiß von Hagenau amtierte 1309 »Bechthold, ein Ritter von Flauburg«, der erstmals in einer Urkunde vom 9. August 1309 namentlich greifbar ist; siehe dazu BECKER a.a.O. S.246 und BATT, Eigenthum zu Hagenau 1 (1876) S.246f. Hinweise zur Bedeutung des dortigen Reichsschultheißen, aber ohne die Zeit Heinrichs VII. hervorzuheben, finden sich bei HANAUER/KLÉLÉ, Altes Statutenbuch (1900) S.15f., 38, 41f., 44 und 63. Ebd. S.20 A.a wird betont, daß bis 1308 demgegenüber die Lichtenberger »an der Spitze der Reichspflege Hagenau [gestanden hatten:] als Schirmherren (vgl. oben Kommentar zu Regest **p**) [ebenso wie] als Inhaber der Landvogtey von 1298-1308.«

1309 März 12, Speyer (*dat. Spire, IIII idus Marcii*) **90**

König Heinrich begnadet Äbtissin und Konvent des Zisterzienserinnenklosters Königsbrück im Heiligen Forst, seine Frommen (*honorabiles et religiosas personas .. abbatissam et con-*

ventum sanctimonialium in Kunegesbruke in Heiligenforst, ordinis Cysterciensis, devotas nostras dilectas), deren Orden er besonders schätzt, nach dem Vorbild seines verewigten Vorgängers König Adolf (*dive recordacionis Adolfi, Romanorum regis*) ihr Groß- und Kleinvieh und besonders ihre Schweine zu Weide und Eichelmast in seinen und des Reiches Wald »Heiligenforst« (*silvam Heiligenforst nostram et imperii*) zu treiben. Außerdem erlaubt er ihnen, im Heiligen Forst ihren Bedarf an Bauholz und täglichem Brennholz zu decken, und verbietet allen seinen Amtsträgern, Forstleuten und ihren Knechten (*nostris officiatis, forestariis, et eorum famulis*), Äbtissin und Konvent entgegen dieser Vergünstigung zu behelligen. – Siegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Volentes honorabiles.*

Überlieferung: Original (Pergament, leicht beschädigtes Königssiegel an rot-gelben Seidenfäden) Nürnberg Germanisches Nationalmuseum Org. Perg. 1309 März 12, mehrere Rückschriften, u.a. *Ffryheit der weydt und holtzhauwens im Heilgenforst* (14.Jh.), *Henrici freyheit die weid und eckern, auch holzhawen im Hl. Forst a.^{O} 1309* (Ende 16./Anf. 17.Jh.), von anderer Hand dazwischen: *I*; Insert in einem Transsumpt Karls IV. vom 13. Dez. 1347 Karlsruhe GLA D 262; deutsche Übersetzung des 15. Jh. im Kopialbuch des Klosters Königsbrück: jeweils Abschrift eines Vidimus des königlichen Hofrichters Ulrich von Klingen über zwei Urkunden Karls IV. vom 13. Dezember 1347 und vom 4. April 1349 mit Insert der Heinrich-Urkunde Karlsruhe GLA 67/690, die Heinrich-Urkunden S.9f. und S.31f. – **Drucke:** WINKELMANN, Acta imperii inedita 2 (1885) S.216 Nr.326 (aus dem Transsumpt Karls IV.; mit falschem Verweis auf eine Vorurkunde König Albrechts I. im Kopfregest); BENDINER, Kaiserurkunden (...1890) S.78 Nr.29 (aus dem Original). – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich (...1857) Nr.607; WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.327 (spricht ebenfalls – WINKELMANN übernehmend – von der Bestätigung einer Urkunde König Albrechts I.).

Die im Heinricianum genannte Vorurkunde König Adolfs stammt vom 28. Dezember 1296. Druck: SCHÖPFLIN, Alsatia diplomatica 2 (1775) S.65 Nr.800; Regest: BÖHMER/SAMANEK (1948) Nr.792. – WINKELMANN verweist sowohl im Kopfregest als auch im Kommentar auf eine Vorurkunde Albrechts I.; diese identifiziert er versehentlich als die Urkunde des Habsburgers vom 18. Oktober 1298, in der jedoch der Zisterze lediglich pauschal alle Waldnutzungsrechte im Heiligen Forst, die ihr von dessen Vorgängern Friedrich II., Heinrich (VII.), Rudolf und Adolf verliehen worden waren, bestätigt werden. Da er anscheinend das Original des Heinricianums nicht kennt, vermutet er eine Verschreibung von »Albrecht« zu »Adolf« im Text des ihm vorliegenden Transsumpts und in dessen deutscher Übersetzung, zumal König Albrecht auch in der diesbezüglichen Anweisung Heinrichs VII. vom selben Tag an den Landvogt des Elsaß genannt wird; a.a.O. S.216f. Nr.327 (siehe oben Nr.**89**).

1309 März 12, Speyer (*dat. Spire, IIII idus Marcii*) **91**

König Heinrich bestätigt auf Bitten von Äbtissin und Konvent des Zisterzienserinnenklosters Königsbrück in der Diözese Straßburg, seinen Frommen (*ex parte honorabilium et religiosarum personarum .. abbatisse et conventus sanctimonialium in Kunegesbruken, Argentinensis dyocesis, Cysterciensis ordinis, devotarum nostrarum dilectarum*), wegen ihrer zölibatären Heiligkeit (*ob celebis vite fragrangiam* [!]) nach dem Vorbild seines verewigten Vorgängers König Albrecht [I.] (*dive recordacionis Alberti Romanorum regis, antecessoris*

nostri) das inserierte Privileg König Heinrichs [(VII.)] vom 20. März 1226, worin dieser das Kloster mit allen seinen jetzigen, namentlich angeführten, oder zukünftigen Besitzungen in seinen königlichen Schutz nahm. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Ex parte.*

Überlieferung: Original (Pergament, beschädigtes Königssiegel an rot-gelben Seidenfäden) Karlsruhe GLA D 146b; deutsche Übersetzungen des 15.Jh. im Kopialbuch des Klosters Königsbrück, S.53f. und S.77f. ebd. 67/690; deutsche Übersetzung einer Urkunde Karls IV. vom 13. Dez. 1347 mit Insert der Urkunde Heinrichs VII. Straßburg AD du Bas-Rhin 15 J 61. – **Druck:** -. Deutsche Übersetzung des 14./15.Jh. bei WINKELMANN, Acta imperii inedita 2 (1885) S.217 Nr.328. – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.54; VON WEECH, Kaiserurkunden (...1886) S.356 Nr.146b; WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.327.

Die Vorurkunde Albrechts I. ist als Originaltranssumpt vom 12. März 1309 ebenfalls in Karlsruhe überliefert. – Die inserierte Urkunde Heinrichs (VII.) ist gedruckt bei WINKELMANN, Acta imperii inedita 1 (1880) S.388f. Nr.455, die Besitzliste vollständiger bei SCHOEPFLIN, Alsatia diplomatica 1 (1772) S.354 Nr.439 = HUILLARD-BRÉHOLLES, Historia diplomatica II 2 (1852) S.872f.; Regest: BÖHMER/FICKER (1881f.) Nr.4001 mit ZINSMAIER, Nachträge (1983) S.250. – Karls IV. Transsumpt fehlt unter Datum und Empfänger bei BÖHMER/HUBER (1877 und 1889).

1309 März 13, Speyer (*dat. Spire, III° idus Marcii*) **92**

König Heinrich bestätigt den Bürgern von Oppenheim, seinen Getreuen (*cives in Oppenheim, fideles nostri dilecti*), alle Privilegien, Rechte, Freiheiten [und Gnadenerweise] (*omnia privilegia, iura omnesque lib[ertates et gratias]*), wie sie ihnen von seinen Vorgängern, den römischen [Kaisern und Königen], gewährt worden waren. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus imperpetuum. Totiens regie celsitudinis sceptrum extollitur.*

Überlieferung: Original (Pergament, rechte untere Ecke abgerissen; Siegel verloren) Darmstadt StaatsA A 2 Oppenheim 1309 III 13. – **Druck:** FRANCK, Geschichte der ehemaligen Reichsstadt Oppenheim (1859) S. 279f. Nr.57. – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.37 (mit irriger Tagesdatierung auf den 5. März); SCRIBA, Großherzogthum Hessen 3 (1851) Nr. 2336.

Von der Datierung ist außer Ort und Monatstag nur noch *indicione septi*[*ma, regni*] *vero nostri* erhalten, *anno primo* also fehlt. – Trotz der starken Beschädigung des Diploms liefert FRANCK einen fast vollständigen und an einigen Stellen gegenüber dem hier vorliegenden Stück sogar ausführlicheren bzw. geringfügig variierten Text, angeblich nach einem Original im StaatsA Darmstadt, von dem das Siegel abgefallen ist. Dies wäre möglicherweise damit zu erklären, daß ihm eine zweite, im Wortlaut abweichende, heute aber verlorene Ausfertigung vorlag; unklar bleibt dann jedoch, warum er das – heute einzig erhaltene – Exemplar nicht kannte bzw. dieses nicht erwähnte. Da seinem Druck die halbe Königsjahrformel in gleicher Weise fehlt wie dem erhaltenen beschädigten Exemplar, drängt sich der Verdacht auf, FRANCK habe seinen Text nicht aus dem erhaltenen Original, sondern aus einer verbessernden Abschrift geschöpft.

1309 März 13, Speyer (*datum Spier III Idus Marcii*) 93

König Heinrich billigt und bestätigt auf Bitten der Gräfin Luitgard von Löwenstein (*Lukardis grefin von Lewenstein*) alle durch seinen Vorgänger, König Rudolf [von Habsburg], mit Zustimmung der Reichsfürsten den Grafen von Löwenstein verliehenen und durch König Albrecht [I.] bestätigten Freiheiten, Schenkungen, Lehen und Gnaden aufgrund der ihm vorgelegten Bestätigungsurkunde und gibt die entsprechenden Lehen erneut an Luitgart aus. – Königssiegel angekündigt.

Überlieferung: D e p e r d i t u m ; deutsches Regest des 16. Jh. Karlsruhe GLA 67/890 fol.16v. – **Druck:** -. – **Regest:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1849) Nr.566 zum 15. März; FRITZ, Grafschaft Löwenstein (1986) Nr.103.

Erwähnt bei KREMER, Abhandlung von den graven von Loewenstein (1766) § XVII S.338f. mit Datierung *Spier idus Martii* in der zugehörigen Fußnote; siehe auch ROMMEL, Grundzüge (1893) S.26, ebenfalls mit Datierung auf den 15. März. – Zur Sache siehe auch FRITZ a.a.O. S. 41, hier, abweichend von seinem Regest ebd. S. 262, mit Datierung auf den 15. März. – Graf Albrecht I. von Löwenstein († 1304) war ein natürlicher Sohn König Rudolfs von Habsburg. Seine Witwe Luitgard von Bolanden († vor 1326 II 28) hat ihren zweiten Ehemann Markgraf Rudolf IV. von Baden († 1348) erst zwischen 1312/15 und 1318 I 13 geheiratet; präziser als SCHWENNICKE, Europäische Stammtafeln N.F. 1 II (1999) Taf.266 bereits FRITZ a.a.O. S.175-185 und 264f. Nr.113 mit acht Belegen für gemeinsames Auftreten der späteren Eheleute schon 1300-1311, aber Wahrscheinlichkeit der Laïsierung des Speyrer Domherrn Markgraf [!] Rudolf von Baden frühestens nach 1311 III 31. Th.

1309 März 13, Speyer (*dat. Spire III ydus Marcij*) 94

König Heinrich bestätigt, erneuert und bekräftigt urkundlich in Übereinstimmung mit den Maßnahmen seiner Vorgänger ruhmreichen Angedenkens, der verewigten Römischen Kaiser und Könige (*inclite recordacionis divi imperatores et reges Romani, nostri predecessores*), auf Bitten Abt Milos und des Konvents des Benediktinerklosters Murrhardt in der Diözese Würzburg (*honorabilium virorum Millonis abbatis et conventus monasterii de Murrhart ordinis sancti Benedicti Herbn. dyoc.*) dem Kloster alle Gnaden, Freiheiten und Rechte, die diesem rechtens und zweckmäßigerweise von seinen genannten Vorgängern verliehen worden waren (*omnes gracias, libertates et iura eis rite et racionabiliter concessas et concessa a dictis meis predecessoribus*). – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Ad ea, que inclite recordacionis.*

Überlieferung: Abschrift aus dem 15. Jh. in den Murrhardter Privilegienaufzeichnungen Stuttgart HStA A 508 Büschel 1 fol.3r unter der Überschrift *Hyrnach volget ein confirmation uber alle freyheit des gotzhaus zu Murrhart von kunig Heinrichen.* – **Druck:** -. – **Regest:** -.

Gerhard FRITZ, dem das Aufspüren oben genannter Überlieferung verdankt wird, rechnet auch mit bislang nicht bekannten Diplomen Kaiser Friedrichs II., König Rudolfs I. und König Adolfs von 1225, 1274 bzw. 1293 für Kloster Murrhardt, nicht jedoch mit einer Privilegienbestätigung durch König Albrecht I., den Halbbruder von Murrhardts langjährigem Vogt Graf Albrecht I. von Löwenstein († 1304). Gefolgert wird daraus größere Bewegungsfreiheit für das Kloster unter König Heinrich VII., zumal Abt Milo personengleich sein dürfte mit dem gleichnamigen Abt, der 1289-95 belegt ist und als Nachfolger

einen Heinrich (1300) und einen Konrad (1308) hatte; FRITZ, Kloster Murrhardt (1982) S.37 A.140, S.98 A.116 und S.103 sowie DERS., Grafschaft Löwenstein (1986) S.32 und DERS., Stadt und Kloster Murrhardt (1990) S.327f. und 21f., wo S.22 allerdings vom Erwirken der Wiederprivilegierung schon 1308 gesprochen wird; das Stück selbst wird ebd. S.327 unter Nr.11 zwar mit ungenauem Überlieferungsnachweis, aber korrekt zu 1309 erwähnt. Das Diplom vom selben Tag und Ort für die löwensteinische Grafenwitwe (siehe das vorige Regest) und vorliegendes Klosterprivileg dürften bei Heinrich VII. kaum in Konkurrenz zueinander, eher sogar durch dieselbe Delegation erwirkt worden sein, und zwar in Weiterführung eines Ausgleichs zwischen Vogtfamilie und Kloster, der auch dem zeitweise zurückgetretenen Abt Milo zugute gekommen zu sein scheint. Ebd. S.21 datiert FRITZ die löwensteinisch-murrhardtsche Verständigung schon auf Anfang Januar 1300 und überhaupt in die letzten Lebensjahre Graf Albrechts I.; entsprechend mag Abt Konrad, der laut Abtsliste von Karl-Heinz MISTELE in: Germania Benedictina 5 (1975) S.399 nur 1308-09 amtierte, schon 1304 im Amt gewesen und Milo erst nach Konrads Ausscheiden, nämlich nach dem Letztbeleg 12. Juni 1308, also gleichsam »gerade erst« wieder zum Zuge gekommen sein.

1309 März 13, Speyer (*datum Spire III. idus Martii*) **95**

König Heinrich erneuert und bestätigt auf Bitten der vor ihm erschienenen Rudolf und Johannes, der Kapläne des von seinem Vorgänger König Albrecht [I.] für die Mehrung des Wohlergehens und das Seelenheil aller früheren und künftigen Kaiser und Könige der Römer (*pro dive memorie omnium imperatorum et regum Romanorum, illustrium antecessorum et successorum nostrorum, salutis augmento et remedio animarum*) errichteten Marienaltars [!] in der Speyrer Kirche (*Rudolffus et Joannez* [!], *capellani regalis altaris beate virginis in ecclesia Spirensi*), das inserierte Privileg König Albrechts [vom 21. August 1306] über die Stiftung, Weihe und Ausstattung des genannten Altars. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Accedentes nostre maiestatis presentiam.*

Überlieferung: Abschrift des 18. Jh. Gießen Univ.-Bibl. Hs. 226 S.121f. (neue Zählung) ohne Insert.– **Druck:** WEILAND, Sieben Kaiserurkunden (... 1878) S.209f. Nr.7 (ohne Insert). – **Regest:** -.

WEILAND, Einige Handschriften der UB Giessen (...1879) S.65 meint mit der dort verzeichneten Urkunde von 1309 diesen Text. – Bei dem hier genannten Altar im Speyrer Dom handelt es sich um den sogenannten Annenaltar; dazu KUBACH, Baugeschichte, in: Der Dom zu Speyer, Textband (1972) S.913. Zur Stiftung des Altars im Jahre 1300 das Regest bei DOLL, Schriftquellen, in: Der Dom zu Speyer a.a.O. S.51 Nr.165; zu seiner Weihe durch den Basler Bischof Peter von Aspelt am 18. April 1303 ebd. S.52 Nr.168. – Das inserierte Diplom Albrechts I. ist gedruckt bei REMLING, UB zur Geschichte der Bischöfe von Speyer 1 (1852) S.454 Nr.480; BÖHMER, Acta imperii selecta (1870) S.413f. Nr.576. Regest: BÖHMER, Albrecht I. (...1844) Nr.553. – Friedrich III. hat unter dem 23. November 1462 Albrechts I. und Heinrichs VII. Verfügungen bestätigt; KOLLER/RÜBSAMEN, Regesten Kaiser Friedrichs III., Heft 8 (1993) Nr.186.

1309 März 15 – Kaiserslautern (*apud Lutram*) **96#**

König Heinrich nimmt die Kirche zu Kitzingen (*Kizzingen*) mit all ihrem Besitz in seinen und des Reiches Schutz.

Überlieferung: D e p e r d i t u m; Handschriftliches fehlt. – **Druck:** -. – **Regesten:** *DE FREYBERG, Rerum Boicarum Autographa 5 (1836) S.148; BÖHMER, Heinrich VII. (... 1849) S.XXI.

Die Benediktinerinnenabtei war seit der Vergabe durch König Heinrich II. bischöflich-bambergisches Eigenkloster gewesen; BÖHMER/GRAFF (1971) Nr.1670. – Das Stück ist uneinheitlich datiert: Die Handlung fand wohl bei der Rückkehr aus Luxemburg an den Rhein vor dem 28. Februar 1309 in Kaiserslautern statt; vgl. oben Regest Nr.**56**. Die Beurkundung erlangten die Kitzinger gerade noch vor dem Weiterreisen nach Landau in Speyer. Die Datierung dieser Urkunde liefert somit eine Teilbestätigung für die Itinerar-Hypothese, die oben für die Zeit vom 8. bis zum 27. Februar 1309 aufgestellt worden ist. Auf die anhaltende Bedeutung und Weiterexistenz der Stauferpfalz in Kaiserslautern wies bereits WEITZEL, Deutsche Kaiserpfalzen (1905) S.33 hin. Noch im 16. Jahrhundert war der Kaisersaal benutzbar; Klaus-Peter WESTRICH in: ALTER, Pfalzatlas, Textband 1 (1964) S.494 Sp.1 unter Nr.8 »Königspfalz« zu Karte 44 [I] (1967).

1309 März 15, Speyer (*dat. Spire idus Marcii*) **97**

König Heinrich beurkundet, daß sein Getreuer Heinrich der Jüngere von Fleckenstein, Sohn des verstorbenen Ritters Rudolf von Fleckenstein (*Heinricus iunior de Fleckenstein, filius quondam Rudolfi militis de Fleckenstein, dilectus fidelis noster*), mit königlicher Zustimmung (*de nostro procedente favore benivolo et consensu*) seiner rechtmäßigen Ehefrau Jutta, der Tochter des Ritters Erkinger von Magenheim (*legittime uxori sue Jutte, filie Erkengeri de Magenhein militis*), als Wittum oder Morgengabe (*in dotalicium sive in donacionem propter nupcias*) Güter in Schweigen, Weiler, St. German bei Weißenburg, Vierthürn und Mühlhofen bei Billigheim, die er von König und Reich zu Lehen trägt (*bona videlicet in Sweigen, Wilre, ad sanctum Germanum aput Wizzenburg, ad quatuor turres et Mulnhofen aput Bullenkein, que a nobis et imperio optinet in feodo*), im Wert von 150 Mark Silbers übertragen und geschenkt hat. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...] *declaramus*.

Überlieferung: Original (Pergament, am Rand ausgebrochenes Königssiegel an zweifarbiger geflochtener Seidenschnur in gedrechselter Holzkapsel) ehemals Freiburg im Breisgau, Freiherrlich Gayling von Altheim'sches Gesamtarchiv auf Schloß Ebnet, Bestand Rinck von Baldenstein, Urkunden Schachtel 1 zu 1309 III 15, am 9. Mai 1985 vom Auktionshaus Hartung und Karl in München versteigert, Auktion 49 Nr.2570; Peter MÜLLER, Herren von Fleckenstein (1990) S.628 A.890; Fotokopie des Originals bei der Saarbrücker Arbeitsstelle der Deutschen Regesten-Kommission für die Regesten Kaiser Heinrichs VII. – **Druck:** -. – **Regest:** HEIDER/METZ, Documents Rinck von Baldenstein (...2000) S.333 mit unzutreffenden Angaben zur Überlieferung.

Entsprechende Urkunden für Heinrich von Fleckenstein stellten König Adolf (120 Silbermark) am 5. November 1292, gedruckt bei SCHÖPFLIN, Alsatia diplomatica 2 (1775) S.53 Nr.781, Regest bei BÖHMER/SAMANEK (1948) Nr.117, und König Albrecht I. (150 Mark) am 19. Oktober 1298 aus, gedruckt bei MONE, Königliche Urkunden (...1855) S.128, Regest bei BÖHMER, Albrecht I. (...1857) Nr.648. – Zur Sache Peter MÜLLER a.a.O. S.627f. – Zu Rudolf († 1267/70) und Heinrich IV. von Fleckenstein († 1309/12) SCHWENNICKE, Europäische Stammtafeln N.F. 7 (1979) Taf.27 und verbessernd MÜLLER a.a.O.

S.442 Nr.2 bzw. S.447 Nr.12 und S.702. – Zu den genannten Orten ebd. S.598 (Mühlhofen), S.627f. (Schweigen), S.632 (St. Germanshof), S.644 (wüst Vierthürn) und S.651 (Weiler); abweichend Chartrier de Niedernai 1 (2000) S.40 und Index zu Nr.41 von 1336 VI 13, der Verpfändung durch den Jutta-Sohn Heinrich [VII.] gegen 140 [!] Mark.

1309 März 15, Speyer (*dat. Spyre id. Marcii*) **98#**

König Heinrich nimmt seinen Getreuen Eberhard von Randeck (*Eberhardus de Randeke, fidelis noster dilectus*) wegen dessen beständiger Treue zum Reich zu seinem und des Reiches Burgmann in Oppenheim an und weist ihm dafür aus der ersten in Oppenheim fälligen Reichssteuer von Christen oder Juden (*de primis sturis per Christianos vel Iudeos ibidem nobis solvendis*) zweihundert Pfund Heller an. Dieses Geld soll er zum Kauf von Gütern verwenden oder entsprechend viel von seinen Eigengütern in geeigneter Lage dem Reich zu Lehen auftragen. Wie die anderen Burgmannen soll sich Eberhard jährlich für drei Monate in der Burg aufhalten; daher wird ihm der König ein geeignetes Gelände in der Burg zum Bau eines Hauses zuweisen. – *Ad universorum noticiam volumus pervenire.*

Überlieferung: Handschriftliches unauffindbar. – **Drucke:** GUDENUS, CD 3 (1751) S.53f. Nr.40 »ex autogr.«; MGH Const. 4 I (1906) S.250 Nr.286 nach GUDENUS mit geringfügigen Änderungen. – **Regesten:** BÖHMER (1831) Nr.5206; DERS., Heinrich VII. (...1844) Nr.55.

Das Diplom beginnt wie eine »Privaturkunde« mit *Nos Heinricus.* – Eberhard von Randeck hatte noch unter dem 19. April 1308 als Schultheiß an der Spitze Oppenheims geurkundet: *Eberhardus de Rantecken scultetus, consilium et universi milites ac cives Oppenhemienses,* Grundstücke *in civitate nostra* betreffend; FRANCK, Reichsstadt Oppenheim (1859) S.274f. Nr.55 weiteres oben zu Nr.**68** vom 4. März 1309. Daß dem Randecker in dem Heinrich-Diplom jedwedes (Nieder-)Adelsprädikat fehlt, könnte auf Auslassung durch GUDENUS beruhen; *miles* oder *vir strenuus* verzeichnet als üblich Volker RÖDEL, Oppenheimer Reichsburgmannschaft (...1977) S.33f. Burgruine Randeck: 12 km nordwestlich des Donnersbergs, Gemeinde Mannweiler-Cölln. – Das damit zusammenhängende Finanzgebaren besprechen SCHWIND, Landvogtei in der Wetterau (1972) S.123 und Volker RÖDEL a.a.O. S.22, 30 und 36, wo gar die Realisierung der Auszahlung bezweifelt wird. Eine Erklärung bietet DERS., Reichslehenswesen und Niederadel (1979) S.56, 184, 305 mit A.17 und S.425: »Das erste Burglehen, das Heinrich vergab, [setzte] wohl unbedenklich die finanziellen Möglichkeiten des gräflich-luxemburgischen Hofes auch beim Reich voraus [...]«. – Zur Reichsburg Oppenheim die gegliederten Registereinträge ebd. S.680 sowie schon PATZE, Burgen im deutschen Sprachraum (1976) [Register].

[1309 Februar 28 – März 15], Speyer **99**

Zu König Heinrich kommen – wohl während dieses Aufenthaltes – in Speyer Gesandte der Stadt Straßburg mit der Bitte um seine Gunst und Erneuerung ihrer Privilegien, erhalten jedoch von ihm keine Antwort, da sie ihre Auftraggeber als »ihre Straßburger Herren« (*dominos suos Argentinenses*) bezeichnen, statt von »seinen (= des Königs) Straßburger Bürgern« zu sprechen.

Venientibus autem nunciis Argentinensium ad regem ac proponentibus se per ›dominos suos Argentinenses‹ pro gracia regis et privilegiorum innovacione transmissos, nec Spire nec Argentine ab ipso habuere responsum; Chronica Mathiae de Nuwenburg 37 (ed. von HOFMEISTER, 1924-40) S.78f. und 348.

Vgl. dazu und zur abermals in Straßburg vorgetragenen und erneut abgelehnten Bitte der Gesandten unten Reg. Nr.**105** zu »1309 [März 21/24, wahrscheinlich 23], Straßburg« mit ausführlichem Kommentar. Th.

1309 März 17, Landau (*datum in Landowe XVI. kal. Aprilis*) **100**

König Heinrich erneuert [auf Bitten von Abt und Konvent des Zisterzienserklosters Eußerthal] im Anschluß an ein [Transsumpt] König Albrechts [I.] die inserierte Urkunde König Heinrichs (VII.) vom 23. März 1233, mit der dieser dem Kloster [das Patronatsrecht der Pfarr-]Kirche von Annweiler geschenkt hatte. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Quanto nos altius exaltavit Altissimus.*

Überlieferung: Im HStA München und im LA Speyer nicht nachzuweisen. – **Teildruck:** *WÜRDTWEIN, Nova subsidia 12 (1789) S.288 Nr.142. – **Regesten:** BÖHMER (1831) Nr.5207; DERS., Heinrich VII. (...1844) Nr.56.

Regest nach dem Teildruck bei WÜRDTWEIN. – Die inserierte Urkunde Heinrichs (VII.) vom 23. März 1233 ist gedruckt bei WÜRDTWEIN a.a.O. S.144f. Nr.52 und HUILLARD-BRÉHOLLES, Historia diplomatica 4 II (1855) S.606f.; Regest: BÖHMER/FICKER (1881f.) Nr.4274 mit ZINSMAIER, Nachträge (1983) S.265. – Schon König Adolf transsumierte das Staufer-Diplom am 14. Januar 1298; Druck: WÜRDTWEIN a.a.O. (1789) S.273-275 Nr.132; Regest: BÖHMER/SAMANEK (1948) Nr.943. – Das Transsumpt Albrechts I. vom 12. Januar 1303 druckt WÜRDTWEIN a.a.O. (1789) S.284f. Nr.139; Regest: BÖHMER, Albrecht I. (...1844) Nr.415. Nach den Angaben WÜRDTWEINS folgt die Urkunde Heinrichs VII. in Arenga und Dispositio wörtlich der Vorurkunde Albrechts I., so daß auch das Insert hierher stammten dürfte.

1309 März 19, Weißenburg (*dat. in Wizzemburg XIIII. kln. April.*) **101**

König Heinrich heißt gut und bestätigt auf Bitten des Adligen Johann [I.] von Limburg, seines Getreuen (*nobilis viri Johannis de Limpurg, dilecti nostri fidelis*), das inserierte Diplom vom 15. November 1298, worin König Albrecht [I.] erlaubt hatte, daß Johann seiner rechtmäßigen Ehefrau Uda, Tochter Graf Ottos [III.] von Ravensberg (*nobili domine Ůde, filie spectabilis viri Ottonis comitis de Rauensberg, uxori sue legittime*), die Mühlen an der Lahn bei Limburg, einen Hof in der Stadt Limburg mit seinen Weinbergen vor dem Tor namens *Hamerporte* und den Baumgarten in Kastell (*pomerium in Castele*) als Wittum anwies (*in donacionem propter nupcias*), obgleich sie alle von König und Reich zu Lehen gehen; sollte Uda den Ehemann überleben, hat sie auf Lebzeiten den Nießbrauch dieser Güter (*ita quod, si prefatum Johannem premori contigerit, ipsa Ůda usufructum eorundem bonorum expressorum superius teneat pacifice et quiete pro tempore vite sue*). – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Ex parte nobilis viri.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an Pergamentstreifen) Wiesbaden HStA 121 Limburg sub dato, Rückschrift (17. Jh.): *N(ota) b(ene) imp(erator) Henricus confirmat donationem propter nuptias a* [!] *i(mperat)o(r)e d(omino) de Limburg uxori suae factam etc. a^{o}. 1309.* – **Druck:** -. – **Regest:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1857) Nr.608.

Die inserierte Urkunde Albrechts I. vom 15. November 1298 ist gedruckt bei BÖHMER, Acta imperii selecta (1870) S.391f. Nr.531 nach dem Insert im vorliegenden Heinricianum; Regest: BÖHMER, Albrecht I. (...1857) Nr.651. – Johann I. von Limburg († 1. Oktober 1312), seit 1292 Vitztum im Rheingau, hatte um den 25. August 1292 in zweiter Ehe Uda von Ravensberg geheiratet; ihn hat sie († 25. Juni 1313) tatsächlich überlebt; SCHWENNICKE, Europäische Stammtafeln N.F.17 (1998) Taf.71 und 129; wo »T. v. Gf. Otto II.« wohl Druckfehler ist. – Dem Königsaufenthalt im unterelsässischen Weißenburg (frz. »Wissembourg«) käme besondere Bedeutung zu, wenn populär geäußerte Feststellungen zuträfen, der Ort sei Reichsstadt oder gar gerade erst »seit 1306 Reichsstadt« gewesen bzw. »1306 als Reichsstadt bezeugt«; vgl. Uwe LUDWIG in: Lex. des MA 8 (1997) Sp.2139 mit Brockhaus Enzyklopädie 20 (1974) S.153 bzw. ebd. 23 ([2]1994) S.719 = ([3]1999) S.696, wobei die Datierung auf je einem Gerichtsstands- und einem Pfahlbürgerprivileg König Albrechts I. beruhen dürfte; BÖHMER, Albrecht I. (...1844) Nr.509 von 1305 VI 24 = BATTENBERG, Gerichtsstandsprivilegien (1983) Nr.210 bzw. BÖHMER a.a.O. Nr.552 von 1306 VIII 20, während VON BROCKE, Burg St. Paul (...1912) S.136f. Weißenburgs Entwicklung [...] zur freien Reichsstadt [schon] seit 1280 ansetzt. Dem steht die Einordnung als Abteistadt oder als eine städtische Minderform gegenüber; Edith ENNEN in: Lex. des MA. 1 I (1977) Sp.65. Da sich jedoch das Reichsoberhaupt als [Ober-]Vogt und der örtliche Abt als Grundherr die Herrschaftsrechte teilten, läßt sich der Ort auch als königliche Kirchenvogteistadt verstehen; vgl. Paul-Joachim HEINIG, ebd. 7 III (1994) S.637 s.v. »Reichsstädte«. Jedenfalls spricht Joachim SCHNEIDER, Studien zur Geschichte der Abteistadt Weißenburg im Elsaß (Ms. 1999) S.54 u.ö. von einer »Reichsvogteistadt« und wertet die Reichsunmittelbarkeit als erst im 15. Jh. gesichert; ebd. S.54 u.ö., 194f. und 197 – im Einklang mit der Konstatierung einer sehr langsamen »Loslösung der Stadt von der Abtei« in: Reichsland Elsass-Lothringen 3 II (1901-03) S.1195, wobei LEVY, Urkunden der Stadt Weissenburg (...1913) Nrn.5 und 56 ein weiteres Gerichtsstandsprivileg von 1306 verzeichnet. Angesichts der umstrittenen Situation zur Rechtsstellung der Stadt Weißenburg und der mehrfachen Privilegierung durch König Albrecht I. nur wenige Jahre zuvor fällt auf, daß Heinrich VII. das Weißenburger Gerichtsstandsprivileg erst unter dem 25. Juli 1310 bestätigte; BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.259 = BATTENBERG a.a.O. Nr.241. Abt Egidius von Weißenburg (1301-1312) wurde gar erst im Lager vor Brescia Empfänger eines Diploms, obgleich er längst am Königshof geweilt hatte; BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.401 von 1311 VI 16 und dazu VON BROCKE a.a.O. S.134 sowie oben Nr.**36** vom 22. Januar 1309.

1309 März 19, Weißenburg (*datum in Wissemburg XIIII kalend. Aprilis*) **102**

König Heinrich bestätigt seinen Bürgern von Annweiler (*dilectis civibus nostris de Anwilre*) alle Rechte, Freiheiten und Gnadenerweise, die ihnen von dem letzten und großer Erinnerung würdigen römischen Kaiser Friedrich [II.] (*a magne recordationis Friderico, ultimo inclito Romanorum imperatore*) und dessen Vorgängern gewährt und danach von den römischen Königen Rudolf [I.], Adolf und Albrecht [I.] bestätigt worden waren. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Dignum iudicat nostra serenitas.*

Überlieferung: Abschrift des 16.Jh. im Annweiler Kopialbuch Speyer LA F1 Nr.1 (Kriegsverlust); 2 Abschriften J. G. Lehmanns aus dem 19. Jh. Heidelberg Univ.Bibl. Hs. 430 (Kurpfälzer Urkunden) Nr.197 (nach dem *Annweiler Copialbuch der Privilegien fol. 3*) und Heidelberg Univ.Bibl. Hs. 493 (UB der Pfalz 2) S.73 (*aus der wohlgegründeten GegenDeduction der Stadt Annweiler gegen die herzogl. Regierung, Landessteuer + Schatzungsfreyheit betr. 1726 fol.4 lit. E; auch* [!] *aus dem Annweiler Copial Buch fol.3*). – **Druck:** WINKELMANN, Acta imperii inedita 2 (1885) S.217f. Nr.329 »aus dem Anweiler copialbuche sec. XVI. f. [!] 6'« in Speyer. – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1857) Nr.609; WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.328f.

Das erwähnte Diplom Friedrichs II. datiert vom 14. September 1219; gedruckt bei HUILLARD-BRÉHOLLES, Historia diplomatica 1 II (1852) S.679-681; Regest: BÖHMER/FICKER (1881f.) Nr.1054 mit ZINSMAIER, Nachträge (1983) S.172; hier fehlt die neuhochdeutsche Wiedergabe bei BIUNDO, Annweiler (1937) S.11-13, belegärmer wiederholt bei BIUNDO/HESS, Annweiler am Trifels (1968) S.14-16. – Urkunde Rudolfs von Habsburg vom 14. Mai 1274 gedruckt bei WINKELMANN a.a.O. S.78f. Nr.89; Regest: BÖHMER/REDLICH (1898) Nr.159. – Adolf-Urkunde vom 3. Dezember 1293 gedruckt bei WINKELMANN a.a.O. S.160 Nr.219; Regest: BÖHMER/SAMANEK (1948) Nr.335. Das Diktat des Heinricianums stimmt weitgehend mit dem Wortlaut dieser Urkunde König Adolfs überein. – Die erwähnte Urkunde Albrechts I. vom 10. Mai 1300 ist gedruckt bei WINKELMANN a.a.O. S.195f. Nr.280; sie ist ab der Dispositio weitgehend mit dem Diktat des Rudolfinums, nicht aber mit der Heinrich-Urkunde identisch. BIUNDO a.a.O. S.15f., 298 und 338 sowie BIUNDO/HESS a.a.O. S.17, 161 und 179 erwähnen noch eine Übergabe der »Frankenweide« durch Albrecht I. im Jahr 1304, die dann zum Annweiler Bürgerwald wurde; BÖHMER, Albrecht (...1844) Nr.479 zum 20. Juni 1304 kennt so etwas nur für die Bürger von Speyer, ist aber laut Insert in der Bestätigungsurkunde Karls IV. vom 9. August 1349 zugunsten von Annweiler zu verbessern; BÖHMER/HUBER (1877) Nr.1108. Eine entsprechende Bestätigung durch Heinrich VII. hat sich nicht finden lassen.

1309 März 21, Hagenau (*dat. Hagenouwie XII. kal. Aprilis*) **103**

König Heinrich fordert Abt und Konvent des Zisterzienserklosters Bildhausen in der Diözese Würzburg, seine Frommen (*honorabilibus ac religiosis viris .. abbati et conventui monasterii in Byldehusen, ordinis Cysterciensis Herbipolensis dyocesis, devotis suis dilectis*), auf, dem ehemaligen Pfarrer von Brendlorenzen Heinrich von Tauberbischofsheim (*Heinricum de Byschofsheim, quondam plebanum in Brenden*) die diesem aufgrund seiner dem Kloster erwiesenen Wohltaten an Eides Statt auf Lebenszeit zugesagte jährliche Rente von hundert Pfund Heller, die sich das Kloster bisher unter fadenscheinigen Vorwänden zu zahlen weigerte, und die diesem aus einem Güterverkauf an die Zisterze zustehende Geldsumme auszuzahlen, da ihr Verhalten weder ihnen noch ihrem Orden anstehe; andernfalls wolle er dem Pfarrer selbst zu seinem Recht verhelfen. – *Honorabilibus ac religiosis viris* [...]. *In vestris actibus.*

Überlieferung: Vidimus der Richter des Stiftes St. Peter und Alexander in Aschaffenburg vom 2. April 1309 (*actum anno Domini M^O CCC^O IX°, IIII° non. eiusdem mensis Aprilis*) Aschaffenburg StiftsA Urk. 2360. – **Drucke:** WENDEHORST, Drei neu aufgefundene Königsurkunden (...1975) S.671f. Nr.2 (unzuverlässig); THIEL, UB Stift Aschaffenburg 1 (1986) S.421f. Nr.193. – **Regesten:** WAGNER, Zisterzienserabtei Bildhausen (1987)

Nr.110; RÖDEL, Königs- und Hofgericht 1292-1313 (1992) Nr.407 (mit irrigem Verweis auf WENDEHORST a.a.O. Nr.3).

Jahresdatierung nur nach Herrscherjahr (*regni nostri anno primo*), nicht nach Inkarnationsjahr und/oder Indiktion. – Vom selben Tag und Ort datiert ein Mandat Erzbischof Peters von Mainz mit ähnlichem Inhalt; THIEL a.a.O. S.419f. Nr.191, ebd. S.422 als Vorurkunde für Nr.193, das Heinrich-Diplom, behandelt; Regesten: VOGT, Erzbischöfe von Mainz 1 I (1913) Nr.1252; WAGNER a.a.O. Nr. 108. – Für das Vidimus siehe auch Druck und Regest bei THIEL a.a.O. S.426 Nr.197 bzw. WAGNER a.a.O. Nr.114., jeweils ohne Inserte. – Als Abt von Bildhausen weist WENDEHORST a.a.O. S.671 A.1 für 1300-1315 einen gewissen Siegfried nach.

1309 März 21, Hagenau (*dat. Hagenouwie XII. kalen. Aprilis*) **104**

Weil Abt und Konvent des Zisterzienserklosters Bildhausen (*religiosi viri .. abbas et conventus monasterii in Byldehusen, ordinis Cysterciensis*) dem ehemaligen Pfarrer von Brendlorenzen, Heinrich von Tauberbischofsheim (*Heinricum de Byschofsheim, quondam plebanum in Brenden*), wegen dessen Wohltaten für das Kloster an Eides Statt eine jährliche Rente von hundert Pfund Heller auf Lebenszeit zugesagt und den Abt der Zisterze Ebrach (*honorabili ac religioso viro .. abbati monasterii Ebiracensis, Cysterciensis ordinis*) in der darüber ausgestellten Urkunde ermächtigt hatten, sie im Falle der Säumnis oder des Verstoßes gegen ihre Verpflichtung auf Aufforderung des genannten Heinrich durch Kirchenstrafen (*per sentencias suspensionis, excommunicacionis et interdicti*) zur Zahlung zu zwingen, fordert König Heinrich seinen Frommen (*devoto suo dilecto*), den Abt von Ebrach, auf, dafür Sorge zu tragen, daß Abt und Konvent von Bildhausen ihrer Verpflichtung nachkommen, damit sie nicht in den Geruch von Habgier oder Gewalttätigkeit geraten oder der König sich gezwungen sieht, selber dem Pfarrer zu seinem Recht zu verhelfen. – *Honorabili ac religioso viro.*

Überlieferung: Vidimus der Richter des Stiftes St. Peter und Alexander in Aschaffenburg vom 2. April 1309 (*actum anno Domini M^{O} CCC^{O} IX°, IIII° non. eiusdem mensis aprilis*) Aschaffenburg StiftsA Urk. 2360. – **Druck:** WENDEHORST, Drei neu aufgefundene Königsurkunden (1975) S.672 Nr.3; THIEL, UB Stift Aschaffenburg 1 (1986) S.422f. Nr.194. – **Regesten:** WAGNER, Zisterzienserabtei Bildhausen (1987) Nr.111; RÖDEL, Königs- und Hofgericht 1292-1313 (1992) Nr.406 (mit irrigem Hinweis auf WENDEHORST a.a.O. Nr.2).

Jahresdatierung nur nach Herrscherjahr (*regni nostri anno primo*), nicht nach Inkarnationsjahr und/oder Indiktion. – Vom selben Tag und Ort datiert ein inhaltsgleiches und textähnliches Mandat Erzbischof Peters von Mainz; THIEL a.a.O. S.420f. Nr.192, ebd. S.422f. als Vorurkunde für Nr.194, das Heinrich-Diplom, behandelt; Regesten: VOGT, Erzbischöfe von Mainz 1 I (1913) Nr.1253; WAGNER a.a.O. Nr.109. – Für das Vidimus der Richter der Aschaffenburger Kirche siehe Druck und Regest bei THIEL a.a.O. S.426 Nr.197 bzw. WAGNER a.a.O. Nr.114, beide ohne Insert. – Die Zisterze Bildhausen war Tochterkloster der Abtei Ebrach; WEISS, Zisterzienserabtei Ebrach (1962) S.3. – Ebracher Abt war 1306-1328 der Landgrafensproß Friedrich von Leuchtenberg, 1328-29 nomineller Bischof von Eichstätt; GATZ/BRODKORB, Bischöfe 1198-1448 (2001) S.171.

1309 [März 21/24, wahrscheinlich 23], Straßburg 105

Wie schon in Speyer lehnt König Heinrich die Erneuerung der städtischen Privilegien für Straßburg ab, weil die städtische Gesandtschaft bzw. Abordnung »ihre Straßburger Herren« als Auftraggeber nennt und nicht von »seinen (= des Königs) Straßburger Bürgern« spricht.

Schilderung: *Venientibus autem nunciis Argentinensium ad regem ac proponentibus se per ›dominos suos Argentinenses‹ pro gracia regis et privilegiorum innovacione transmissos, nec Spire nec Argentine ab ipso habuere responsum. Ascendentes autem versus Columbariam ad regem, edocti a quodam regis secretario dixerunt regi: »Cives vestri Argentinenses hec petunt«. Quos rex dicens se ante non intellexisse, quorum fuissent nuncii, cum ›dominos Argentinenses‹ nominassent, favorabiliter exaudivit*; Chronica Mathiae de Nuwenburg 37 (ed. von HOFMEISTER, 1924-40) S.78f. und 348. – [...] *umbe die mittelvaste kam er gen Stroßeburg*; Fritsche Closener's Chronik Bl.24a (ed. von HEGEL, 1870) S.65.

Closeners Datierung »um Lätare« folgt im Erzählzusammenhang gleich auf die Nachricht über die Königswahl von ausdrücklich 1308 und die Regierungsdauer Heinrichs VII. Das Itinerar des Königshofs läßt aber weder zu 1309 noch zu 1310 einen so frühen Straßburg-Aufenthalt, also um den 9. bzw. 29. März, zu, und die Stadt Straßburg erhielt wohl Privilegienbestätigungen ohnehin erst seit dem 30. Mai 1310 und aus Speyer, so daß die durch Mathias erwähnte Colmarer Audienz tatsächlich erst zu einem Colmar-Aufenthalt von Mitte Mai 1310 gehört haben mag; so HOFMEISTER a.a.O. S.78 A.7 z. St. Demgegenüber zielen die auslösenden Handlungszusammenhänge bei Mathias von Neuenburg und bei Closener auf den Erstumritt und damit auf den Zug rheinaufwärts im Jahr 1309. Da in die Zeit zwischen Hagenau-Besuch (21. März) und Colmar-Aufenthalt (seit 25. März) der Sonntag Palmarum (23. März) fällt, empfiehlt sich folgende Hypothese: Von Hagenau nach Straßburg waren knapp 30, von Straßburg nach Colmar rund 65 Straßenkilometer zurückzulegen, also ein bzw. zwei Tagereisen. Heinrich VII. scheint zu Palmarum 1309 den Straßburger Dom besucht zu haben, zog dann aber gleich weiter, um – wegen Schwierigkeiten in oder mit der Stadt Straßburg – das Osterfest in Colmar zu feiern.

Daß Mathias auf eine gewünschte städtische Unterwerfungsterminologie abhob, mag des Königs Absichten nur teilweise getroffen haben. Jedenfalls weiß man aus dem 15.Jh., daß Herrscher schon Tagereisen vor ihrer zu erwartenden Ankunft in einer Stadt von deren Gesandten formell zum Besuch aufgefordert wurden und dabei bereits der Gehorsam der Stadt dem Reichsoberhaupt gegenüber betont zu werden pflegte; DRABEK, Reisen und Reisezeremoniell (1964) S.10-12. Das könnten Straßburger Gesandte nach Speyer im Februar/März 1309 teilweise versäumt haben. Wenn ebd. S.14 herausgestellt wird, daß das Empfangszeremoniell im engeren Sinne, also vor Ort selbst, vom Hochmittelalter bis ins 15.Jh. im wesentlichen gleich geblieben ist, mag das auch für den Auftakt in Gestalt formvollendeter Einladungen gelten. Die Wortkargheit von Zeugnissen des 14.Jh.s in dieser Hinsicht steht einer solchen Hypothese nicht entgegen; vgl. ebd. S.84 A.25. – Straßburgs Geschichtsschreibung von Jakob Twinger († 1420) über Daniel Specklin († 1589) bis ins »Straßburger Kaiserbuch« von Hermann LUDWIG (1889) hat übrigens die Schilderung des Mathias fast unverändert (vgl. allerdings unten!) weitergegeben und sich weder um Closeners Frühdatierung noch um andere Straßburg-Besuche dieses Königs gekümmert; Twinger von Königshofens Edition durch HEGEL in: Deutsche Städtechroniken 8 (1870) S.460f., Specklin-Edition durch REUSS (1890) S.179 Nr.1225 bzw. LUDWIG, Deutsche Kaiser und Könige in Straßburg (1889) S.144, wonach dies Heinrichs VII. einziger Straßburg-Besuch war. – Im Unterschied zu Mathias, Closener und Twinger unterstellt Specklin das Königsitinerar Speyer – Hagenau – Straßburg – Colmar und fixiert die Gewährung der städtischen Privilegierungsbitten auf Colmar und kurz vor den Italienzug, also 1310. Da sich das nicht vollständig mit einem der bekannten Itinerare deckt, ist Vorsicht bei dem Versuch geboten, Specklins Schilderung des zugehörigen Empfangs in Straßburg auf einen bestimmten Besuch zu beziehen, so gut sie sich für den Erstbesuch des neuen Königs eignet: Zu *Strassburg* [...] *ward er herrlich von geistlichen und weltlichen, auch vom bischof Jo-*

hann empfangen. Da sprachen [die städtischen Gesandten] *den könig gleichmässig wieder an; er gab ihnen aber noch keine antwort*; Specklin-Edition REUSS a.a.O. – Vgl. auch oben Reg. Nr.**99**. J.

1309 März 25, Colmar (*dat. in Columbaria VIII kaln. Aprilis*) **106**

König Heinrich heißt gut, erneuert und bestätigt Propst und Konvent des Prämonstratenserhospitals in Hagenau (.. *prepositus et conventus fratrum domus hospitalis in Hagenowe, ordinis Premonstratensis*) auf deren Bitten nach dem Vorbild seiner verewigten Vorgänger, der Könige Rudolf [I.] und Albrecht [I.] (*divorum Rudolfi et Alberti Romanorum regum, predecessorum nostrorum*), das inserierte Privileg König Friedrichs II. vom Februar 1218, worin dieser das von seinen Vorfahren gegründete Hospital in seinen Schutz nahm und dessen namentlich genannte Besitzungen bestätigte. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus imperpetuum. Regalis excellencia tunc sui nominis titulos ampliat et extollit.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an rot-gelben Seidenschnüren verloren) Straßburg AD du Bas-Rhin H 1219 Nr.7bis. – **Druck:** -. – **Regest:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.57.

Die mit Monogrammnachzeichnung inserierte Urkunde Friedrichs II. ist gedruckt bei HUILLARD-BRÉHOLLES, Historia diplomatica 1 II (1852) S.534-536; Regest: BÖHMER/FICKER (1881f.) Nr.929 mit ZINSMAIER, Nachträge (1983) S.164. – Das Transsumpt Rudolfs von Habsburg stammt vom 4. Juli 1274; Regest bei BÖHMER/REDLICH (1898) Nr.183. – Albrecht I. transsumierte unter dem 14. April 1299; BÖHMER, Regesten Albrechts I. (1844) Nr.168. – Daß trotz BÖHMER/SAMANEK (1948) Nr.342 vom 15. Dezember 1293 aus Offenburg König Adolf nicht zu den erwähnten »Vorbildern« gezählt wird, mag damit zusammenhängen, daß er nicht transsumierte, sondern die Privilegienbestätigung frei formulieren ließ.

1309 März 27, Colmar (*dat. Columbarie VI° kln. Aprilis*) **107**

König Heinrich bestätigt wegen der erprobten Ergebenheit und beständigen Treue seiner Bürger von Hagenau (*prudentum virorum .. civium dilectorum nostrorum in Hagenowia*) gegenüber dem Heiligen Römischen Reich (*erga sacrum Romanum imperium*) aus königlicher Vollgewalt (*ex plenitudine potestatis regie*) alle Privilegien, Rechte, Freiheiten und Gnadenerweise, die ihnen von den römischen Kaisern und Königen, seinen verewigten Vorgängern (*ab inclitis Romanorum imperatoribus et regibus, nostris predecessoribus dive memorie*), gewährt worden sind. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Imperialis excellentie dignitas.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel verloren; s.u.!) Heidelberg Univ.Bibl. U. 100; Abschrift J. G. Lehmanns aus dem 19. Jh. ebd. Hs. 430 (Kurpfälzer Urkunden) Nr.196. – **Druck:** BÖHMER, Acta imperii selecta (1870) S.420f. Nr.590 ungenau, obgleich aus Or. mit »siegel [...] an roth und gelber seide«; die hier verzeichnete

Regesten-Nr. 88 ist Druckfehler. – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.58; WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.329.

In der ausführlichen Arenga wird auch das Anwachsen kaiserlichen Ruhms zu den Motiven für die Ausstellung bloßer Bestätigungsurkunden gerechnet: […] *in confirmationum beneficiis non minus quam in elargiendis laus imperialis accrescere videatur*. Ein Transsumpt wie BÖHMER/SAMANEK (1948) Nr.150 vom 17. Dezember 1292, übrigens aus Hagenau selbst, war anscheinend nicht erbeten, aber möglicherweise angesprochen worden.

[1309 März 30, Colmar] 108

Osterfeier des königlichen Hofs.

Erschlossen aus dem Itinerar. – **Regest:** BÖHMER, Heinrich VII. (... 1844) S.261, hier noch ohne Ort.

1309 April 1, Colmar (*dat. Columbar. kal. Aprilis*) 109

König Heinrich verlängert seinem Fürsten Bischof Philipp von Kamerich (französisch »Cambrai«; s.u.) auf die dringenden Bitten des Namürer Grafen Johann von Flandern und von dessen Bruder Wido, seiner Verwandten und Getreuen (*Iohannis de Flandria, comitis Namurcensis, et Guidonis, fratris sui, dilectorum consanguineorum et fidelium nostrorum*), die ihm bis Ostern (*usque ad festum pasce*) [= 30. März] gesetzte Frist zum Empfang seiner [Reichs-]Lehen bis zum kommenden Fest Johannes' des Täufers (*usque ad festum beati Iohannis Baptiste venturum proxime*) [= 24. Juni] und gestattet ihm bis dahin die Verfügung über die Temporalien seines Fürst[-Bis]tums in der Erwartung, daß er dann persönlich vor dem König erscheint, um seine Lehen aus dessen Händen entgegenzunehmen. – *Venerabili Ph., episcopo Cameracensi, principi suo dilecto* [...]. *Votivis precibus nobilium virorum.*

Überlieferung: Abschrift im zeitgenössischen Kamericher Pergament-Rotulus Pisa Archivio Capitolare Nr.1309. – **Drucke:** FICKER, Überreste (1855) S.200 Nr.40; MGH Const. 4 I (1906) S.236 Nr.268. – **Regest:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1857) Nr.610.

Pasce emendiert Jakob SCHWALM (in: MGH Const. a.a.O.) aus überliefertem *proxime*, das FICKER stehen ließ. Hierzu und zu Philipp de Marigny oben Nr.**15** zum 12. Januar und unten Nr.**239** vom 29. Juli 1309. – Die Petenten Johann von Flandern, ⟨Mark-⟩Graf von Namür († 1330), und sein Bruder Graf Wido von Seeland († 1311) sind Söhne des Grafen Wido von Dampierre († 1305), durch seine Mutter Graf von Flandern und durch seine zweite Ehefrau Isabella von Luxemburg auch Graf von Namür. Isabella war Tochter des Grafen Heinrich V., »des Blonden«, von Luxemburg, also von Heinrichs VII. Großvater in männlicher Linie; genealogische Taf. »Grafen von Flandern II« in: Lex. des MA. 9 (1998), zu ergänzen aus SCHWENNICKE, Europ. Stammtaf. N.F. 1 II (1999) Taf. 231. – Bei BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.218 in Verbindung mit ebd. (...1849) S.XVII und Kommentar zu Nr.571 wird ein Mandat zugunsten der Klarissen in Alspach bei Kayserberg verzeichnet; dazu in Teil II dieser Regesten unter [1310 März 26] – Colmar!

1309 April 1 – Hagenau 110

König Heinrich bestätigt die Urkunde des Grafen Amadeus [V.] von Savoyen vom 1. April 1299, worin dieser erklärt, seinem Herrn und Bruder Eudo [IV.], dem Herzog von Burgund, vor allen anderen mit Ausnahme des Kaisers als Lehnsmann verpflichtet zu sein und diesem für eine Reihe namentlich genannter Burgen und Dörfer mit allem Zubehör gehuldigt zu haben.

Überlieferung: D e p e r d i t u m ; Hinweis im Findbuch der Urkunden des Artois 1288-1303 von Denis Godefroy und Marcel Le Glay, abgeschlossen im Jahr 1838, Arras AD du Pas-de-Calais INV/MS 1, volume 2, S.408-409, Nr.1999 (*a la suite sont des lettres de l'Empereur Henri qui les confirme; elles sont de 1309 à Haguenau, le jour des Kalendes d'Avril, la première année de son règne*). – **Druck:** -. – **Regest:** -.

Die Originale der Grafenurkunde und des Heinricianums wurden nach Auskunft von Cyril Longin (AD du Pas-de-Calais) wohl schon im Mittelalter zerstört. Als Vorlage für den Hinweis im Findbuch der Urkunden des Artois diente eine Abschrift beider Stücke auf einem Pergamentblatt, die heute ebenfalls nicht mehr nachweisbar ist und zu der jegliche weitere Informationen fehlen, es heißt dort lediglich *Copie simple en parchemin*. Der sich an den Hinweis auf das Heinricianum anschließende Verweis *Voyez à cette date* führt ins Leere. Ausführlicher zusammengefaßt ist a.a.O. die Urkunde des Grafen Amadeus V. von Savoyen (1285-1323) vom 1. April 1299. Als vom Herzog zu Lehen gegebene Orte werden dort angeführt *Chamberi* (Chambéry, Hauptstadt des dép. Savoie), *Boryet* (Borey, arr. Vesoul, dép. Haute-Saône), *Montmeliant* (Montmélian, arr. Chambéry, dép. Savoie), *Montfarcon* (Montfalcon, arr. Grenoble, dép. Isère bzw. Montfaucon, arr. Besançon, dép. Doubs), *Seseil (Sceissil)* (Seyssel, arr. Belley, dép. Ain bzw. arr. St.-Julien-en-Genevois, dép. Haute-Savoie), *Monlavel* (Montluel, arr. Bourg-en-Bresse, dép. Ain), *Bourg en Bresse* (Bourg-en-Bresse, Hauptstadt des dép. Ain), *Pont de Veille* (Pont-de-Veyle, arr. Bourg-en-Bresse, dép. Ain), *Pont de Vaux* (Pont-de-Vaux, arr. Bourg-en-Bresse, dép. Ain), *Saint Traverie* (Saint-Trivier-de-Courtes bzw. Saint-Trivier-sur-Moignans, arr. Bourg-en-Bresse, dép. Ain) und *Baugie* (Baugy, arr. Charolles, dép. Saône-et-Loire); zur Indentifikation der Ortsnamen vgl. den Dictionnaire national des communes de France (2001). – Einige Faktoren wecken zumindest begründete Zweifel an der Zuverlässigkeit des Findbuch-Eintrages. So ließe sich Hagenau als angeblicher Ausstellungsort des Heinricianums nur mit einer uneinheitlichen Datierung erklären, da sich der König bereits seit dem 25. März 1309 in Colmar aufhielt. Schwerwiegender noch ist die Erwähnung Eudos [IV.] als Herzogs von Burgund (*Monseigneur Hudes, duc de Bourgogne*) in der Zusammenfassung der Urkunde des Grafen Amadeus. Im Jahre 1299 war noch Robert II. (1273-1305) Herzog von Burgund; ihm folgte sein 1294 geborener Sohn Hugo V. 1305-1315 im Herzogtum nach, erst nach dessen Tod 1315 trat der 1295 geborene Eudo IV. bis 1349 die Nachfolge an; siehe SOKOP, Stammtafeln europäischer Herrscherhäuser (^{3}1993) Nr.36. Daß der damals vierjährige, zweitgeborene Sohn Herzog Roberts II. 1299 der Empfänger des Lehnseides des Grafen von Savoyen war, ist mehr als unwahrscheinlich. Demnach muß wohl schon die – von den beiden Archivaren Denis Godefroy und Marcel Le Glay nicht einmal datierte – Vorlage für den Findbucheintrag des 19. Jh. verderbt, fehlerhaft oder gar eine (Ver-)Fälschung gewesen sein. Th.

1309 April 1, [Mainz] (*feria tercia post festum resurrectionis Domini*) 111

Den ehrwürdigen Herren, dem Kanzler des römischen Königs [Abt Heinrich von Weiler-Bettnach], dem königlichen Hofmeister Johann von Braunshorn und Herrn [Egidius III.] von

Rodenmacher (*honorabilibus dominis cancellario domini regis Romanorum, domino de Brunshorn magistro curie domini regis antedicti ac domino de Rodemachere*) schreibt Bruder Emmercho, Kellerer der Johanniterkommende in Mainz (*frater Emmercho ordinis sancti Iohannis Ierusalemitani cellerarius domus in Moguncia ordinis eiusdem*), daß er auf Vermittlung seiner Ordensbrüder und anderer vertrauenswürdiger Leute vom Münzmeister in [Schwäbisch] Hall (*a magistro monete de Hallis*) 890 Pfund neuer und weißer Heller (*nonagentas libras Hallensium novorum et alborum minus X libris*) erhalten und im Turm der Johanniter in Mainz (*in turri nostra in Moguncia*) in sichere Verwahrung genommen habe. Er bittet die Adressaten um Anweisungen, was mit dem genannten Geld geschehen solle. – Siegel des Bruders Johannes, des Prokurators der Mainzer Kommende, angekündigt. – *Honorabilibus dominis* [...]. *Vestre honestati presentibus innotescat.*

Überlieferung: Original Pergament (Siegel an Pergamentstreifen verloren) Pisa Archivio Capitolare Nr.1317. – **Drucke:** FICKER, Überreste (1855) S.201 Nr.41; *MGH Const. 4 I (1906) S.250f. Nr.287. – **Regest:** -.

Reichshofkanzler Heinrich wird erstmals zum 12. März 1309 genannt; oben Regest Nr.**88**. – Egidius III. von Rodemacher (urkundlich nachweisbar zwischen 1303 und 1327) gehörte zu den einflußreichsten Amtsträgern der Grafschaft Luxemburg. Bereits in der Grafenzeit Heinrichs VII. begegnet er seit 1304 als dessen Ratgeber. Die vorliegende Urkunde ist der erste Beleg dafür, daß er von Heinrich nicht nur als »Statthalter« der Grafschaft Luxemburg (*nunc vices gerens domini comitis Lucceburgensis*; WAMPACH, UQB 8 (1951) S.238 Nr.196 vom 31. Juli 1309), sondern auch in Reichsangelegenheiten eingesetzt wurde. Vgl. zu seiner Person REICHERT, Landesherrschaft (1993) S.980-989, für sein Verhältnis zu Heinrich VII. bes. S.981f. – Zur Mainzer Johanniterkommende Heilig Grab vgl. Walter G. RÖDEL, Die Ritterorden, in: Handbuch der Mainzer Kirchengeschichte 1 II (2000) S.823. Th.

1309 April 5, Colmar (*dat. Columbarie non. Aprilis*) **112**

König Heinrich teilt seinen treuen Vögten und seinen anderen Amtleuten und Schultheißen im Elsaß (*dilectis fidelibus suis advocatis ceterisque officialibus et scultetis per Alsaciam*) mit, daß er Priorin und Konvent des Klosters Unterlinden in Colmar, das dem von ihm seit frühester Jugend besonders geschätzten Dominikanerorden angehört (.. *priorisse et conventus monasterii in Vnderlinden Columbarie ordinis Predicatorum, quem a primordio iuventutis nostre precipue caritatis ardore dileximus*), mit allen ihren Gütern in seinen und des Reiches besonderen Schutz genommen habe, und befiehlt, sie an seiner Statt zu verteidigen und nicht zu dulden, daß sie in Zukunft durch die Einforderung von Geld, Pferden oder Wagen oder die Leistung anderer Dienste belastet werden. – *Dilectis fidelibus suis advocatis* [...]. *Disponentes ex affectu regio*.

Überlieferung: Original (Pergament, Siegel an grün-blauen Seidenfäden verloren) Colmar AD du Haut-Rhin H Unterlinden 1/3 mit Rückschriften. – **Druck:** WINKELMANN, Acta imperii inedita 2 (1885) S.219 Nr.331 mit Verlesungen wie *advocato*. – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1857) Nr.611; WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.331.

1309 April 5, Colmar (*dat. Columbar. non. Aprilis*) **113**

König Heinrich befreit in Nachahmung seines verewigten Vorgängers König Rudolf (*dive recordacionis Rud[olfi], Romanorum regis, predecessoris nostri*) Priorin und Konvent des Dominikanerinnenklosters Unterlinden in Colmar in der Diözese Basel (.. *priorisse et conventui monasterii in Vnderlinden, ordinis Predicatorum, in Columbaria, Basiliensis dyocesis*) von allen Diensten und Geldzahlungen sowie der Gestellung von Wagen und Pferden an ihn oder seine Nachfolger. Darüber hinaus gesteht er die gleiche Freiheit auch denjenigen Männern und Frauen zu, die sich selbst und ihre Habe dem genannten Kloster und den Schwestern übertragen haben, auch wenn sie sich der Observanz der Regel und des Ordens nicht unterwerfen. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Ex innata nobis clementia.*

Überlieferung: Original (Pergament, Siegel an blau-rot-grüner Seidenschnur verloren) Colmar AD du Haut-Rhin H Unterlinden 1/3 mit Rückschriften, darunter grobschlächtig (14. Jh.) *littera confirmatoria* [?]. – **Druck:** WINKELMANN, Acta imperii inedita 2 (1885) S.218 Nr.330. – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1857) Nr.612; WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.331.

Das Rudolf-Diplom BÖHMER/REDLICH (1898) Nr.109 vom 25. Februar 1274 ist aus dem Colmarer Original gedruckt bei KOPP, Geschichte der eidgenössischen Bünde 1 (1845) S.887 Beilage 5.

[1309 vor April 10] **114**

Den Römerkönig Heinrich VII. bittet König Philipp IV. von Frankreich brieflich, dem Kamericher Bischof Philipp von Marigny die Frist zum persönlichen Empfang seiner Lehen aus der Hand König Heinrichs zu verlängern, da der Bischof aus verschiedenen Gründen zur Zeit dazu nicht in der Lage sei.

D e p e r d i t u m , **erwähnt** in der Urkunde König Heinrichs VII. vom 10. April 1309, Breisach: Abschrift im zeitgenössischen Cambraier Pergament-Rotulus Pisa Archivio Capitolare Nr. 1309: *Litteras excellentissimi principis Ph(ilippi) regis [Francie] amici nostri karissimi favorem, quo personam tuam amplectitur, exprimentes recepimus, quibus studiose nos rogavit et monuit, quatinus concessum tibi terminum ad recipiendum de nostris manibus feoda tua sue dilectionis intuitu prorogare velimus, cum ex quibusdam causis in eisdem litteris apparentibus diebus istis presentiam tuam nostre maiestatis conspectibus commode non valeas exhibere.* – **Drucke des Heinricianums:** FICKER, Überreste (1855) S.201f. Nr.42; MGH Const. 4 I (1906) S.326 Nr.269. – **Dessen Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1857) Nr.613, unten Nr.**115**.

Bereits am 12. Januar 1309 hatte König Heinrich dem Kamericher Bischof Philipp de Marigny auf dessen durch Boten vorgetragene Bitte hin gestattet, die Temporalien seines Bistums schon vor seiner Belehnung bis zum Osterfest 1309 (30. März) zu verwalten; siehe oben Nr.**15**. Am 1. April 1309 verlängerte er die Frist bis zum persönlichen Empfang der Belehnung nochmals auf die dringlichen Bitten des Namürer Grafen Johann von Flandern und von dessen Bruder Wido hin bis zum 24. Juni; siehe oben Nr.**109**. Am 10. April 1309 gewährte König Heinrich auf Bitten des Königs von Frankreich einen erneuten Aufschub, nunmehr bis zum Osterfest 1310 (19. April 1310); siehe unten Nr.**115**. Philipp der Schöne setzte sich zu dieser

Zeit auch beim Papst für den in seiner Gunst stehenden Bruder seines wichtigen Ratgebers Enguerran de Marigny ein; er bat Clemens V., dem Kamericher Bischof bei sich bietender Gelegenheit einen ehrenvollen Erzbischofs- oder Bischofssitz in seinem Reich zu übertragen (*ut venerabilem fratrem nostrum Philippum, Cameracensem episcopum, transferre, cum se facultas offerret, ad aliquam honorabilem archiepiscopalem vel episcopalem regni tui ecclesiam dignaremur*); siehe BALUZE/MOLLAT, Vitae paparum Avenionensium 3 (^{2}1921) S.117f. Tatsächlich providierte der Papst Philipp de Marigny nach dem Tod Erzbischof Stephans auf den Erzbischofsstuhl von Sens, dessen Wiederbesetzung sich Clemens V. am 23. April 1309 vorbehalten hatte (BALUZE/MOLLAT a.a.O. S.116f. und das königliche Dankschreiben S.119f.). Zu einer Belehnung Philipps mit den Kamericher Temporalien durch den Römerkönig kam es also nicht mehr; bereits unter dem 29. Juli 1309 (siehe unten Nr.**239**) teilte der Papst diesem brieflich mit, er habe das freigewordene Bistum Kamerich Peter von Mirepoix, dem bisherigen Bischof von Maguelonne, übertragen; FICKER a.a.O. S.202f. Nr.44 mit verdrucktem Datum »19. Juli«. Vgl. zur Sache KRAUSSOLD, Die politischen Beziehungen (1900) S.108f., der das Interesse des französischen Königs betont, in Bischof Philipp »einen getreuen und brauchbaren Anhänger der Oberherrlichkeit des Königs Heinrich möglichst lange zu entziehen«, und HÜTTEBRÄUKER, Cambrai, Deutschland und Frankreich (...1939) S.90-93, die umgekehrt besonders auf König Heinrichs Unwillen über die Verzögerungen und dessen Bestreben, »gerade diesem Philipp dem Schönen so nahestehenden Reichsbischof gegenüber [...] seine Oberhoheit möglichst sinnfällig zur Geltung zu bringen« (ebd. S.92) hinweist. Siehe auch DUBRULLE, Cambrai à la fin du moyen âge (1903) S.267f., der in der Übertragung der Kamericher Grafschaft an den Namürer Grafen und Königsverwandten Johann von Flandern am 30. Mai 1309 (unten Regest Nr.**158**) eine Reaktion Heinrichs VII. auf die Hinhaltetaktik Bischof Philipps und des französichen Königs sieht mit dem Ziel, die Position des Reiches in diesem Randgebiet zu festigen und den französischen Einfluß zurückzudrängen, a.a.O. S.268. Th.

1309 April 10, Breisach (*datum Brisaci, IIII. id. Aprilis*) **115**

König Heinrich verlängert Bischof Philipp von Kamerich (*Philippo Cameracensi episcopo*; frz. »Cambrai«) auf die briefliche Bitte des hervorragenden Fürsten König Philipp [IV.] von Frankreich hin, seines hochgeliebten Freundes (*excellentissimi principis Ph(ilippi) regis [Francie], amici nostri karissimi*), die Frist zum persönlichen Empfang seiner Lehen aus seiner[, nämlich] König Heinrichs Hand (*terminum ad recipiendum de nostris manibus feoda tua*) bis zum nächstkünftigen Osterfest (*usque ad festum Pasce venturum proxime*) [= 19. April 1310], da der Bischof zur Zeit aus verschiedenen, in dem Brief König Philipps genannten Gründen dazu nicht in der Lage sei. Obwohl es unter seinen Vorgängern, den verewigten erlauchten Römischen Kaisern und Königen (*temporibus dive recordationis antecessorum nostrorum Romanorum imperatorum et regum illustrium*) unüblich gewesen sei, den Reichsfürsten in dieser Angelegenheit eine lange Frist zu gewähren, erlaubt er dem Bischof aus Entgegenkommen gegenüber Frankreichs König, dem jener gegenwärtig nützliche Dienste leiste, bis dahin die Temporalien seines Bistums zu verwalten, unter der Bedingung, daß er nach Ablauf dieser Frist persönlich am Hof erscheine, um die genannten Lehen zu empfangen und dem König die geschuldete Hulde zu leisten. – Majestätssiegel angekündigt. – *Venerabili Philippo* […]. *Litteras excellentissimi principis.*

Überlieferung: Abschrift im zeitgenössischen Kamericher Pergament-Rotulus Pisa Archivio Capitolare Nr.1309. – **Drucke:** FICKER, Überreste (1855) S.201f. Nr.42; MGH Const. 4 I (1906) S.236 Nr.269. – **Regest:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1857) Nr.613.

Anfang des Monats hatte Heinrich VII. auf Bitten des Namürer Grafen Johann von Flandern und von dessen Bruder Graf Wido von Seeland eine Fristverlängerung bis zum 24. Juni 1309 gewährt; oben Nrn.**15** und **109** zum 12. Januar bzw. 1. April 1309.

1309 April 10, Breisach (*dat. Brisaci IIII. idus Aprilis*) **116**

König Heinrich erneuert, bestätigt und bekräftigt den Bürgern von Bern, seinen Getreuen (*providi viri .. cives Bernenses, dilecti fideles nostri*), auf deren Bitten wegen ihrer bisherigen und zukünftigen Dienste für das Reich alle Rechte, Gnadenerweise und guten Gewohnheiten, die den Bürgern und der königlichen Stadt Bern erstmals von dem letzten Kaiser Friedrich [II.] (*quondam Ffriderici ultimi Romanorum imperatoris*) und den anderen verewigten Römischen Kaisern und Königen, seinen Vorgängern (*eciam ab aliis divis imperatoribus et regibus Romanorum predecessoribus nostris*), gewährt worden waren. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Imperialis excellencie dignitas.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an gelb-roter Seidenschnur) Bern StaatsA Fach Freiheiten. – **Drucke:** Solothurnisches Wochenblatt für 1828, S.489f. Nr.13 (mit irrigem Tagesdatum *III. id. Aprilis*); WINKELMANN, Acta imperii inedita 2 (1885) S.219 Nr.332; Fontes rerum Bernensium 4 (1889) S.351f. Nr.318; Auszug bei RENNEFAHRT, Stadtrecht von Bern 3 (1945) S.59 Nr.33. – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.59 mit irrigem Tagesdatum 11. April; WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.332.

Bei der besonders angesprochenen Urkunde Friedrichs II. handelt es sich mit einiger Wahrscheinlichkeit um ein Deperditum von 1218 IV 15, Frankfurt, das ZINSMAIER, Nachträge (1984) S.24 Nr.154 aus der Fälschung BÖHMER/FICKER (1881f.) Nr.935 vom gleichen Tag und Ort für die Burg Bern in Burgund erschließt. Dazu auch HEINEMEYER, Die Berner Handfeste (1970) S.315. – Das Heinrich-Diktat steht in der Tradition derjenigen Diplome, mit denen sich die Berner – meist noch vor dem entsprechenden Aufenthalt des Königs am Ort – global ihre auf Friedrich II. zurückgehenden Rechte bestätigen ließen, erstmals durch BÖHMER/REDLICH (1889) Nr.86 vom 1274 I 15, dann durch die mutatis mutandis mit dem Rudolfinum gleichlautenden Diplome BÖHMER/SAMANEK (1948) Nr.178 vom 1293 I 11 und BÖHMER, Regesten Albrechts I. (...1844) Nr.93 vom November 1298; vgl. STRAHM, Berner Handfeste (1958) S.20 und den Auszug aus der Rudolf-Urkunde bei RENNEFAHRT a.a.O. S.39f. Nr.15 bzw. die Regesten der Adolf- und Albrecht-Diplome ebd. Nrn.19a bzw. 23. Der Heinrichtext stimmt in weiten Teilen der Dispositio wörtlich mit den Urkunden seiner drei Vorgänger überein, an engsten mit derjenigen Albrechts I. – Heinrich VII. zog erstmals am 30. April 1309 in Bern ein.

1309 April 12, Neuenburg [am Rhein] (*dirre brief wart gegeben ze Nunbůrg* [...] *an dem samztage vor Tyburcii et Valeriani*) 117

König Heinrich verleiht dem Schultheißen, dem Bürgermeister, den Vierundzwanzig, dem Rat und der Gemeinde der Stadt Freiburg im Breisgau, seinen Getreuen (*dem schultheizzen, dem burgermeister, den vier und zweinzigen, dem rat und der gemeinde der stat ze Ffribůrg in Brisgowe, unsern liben getriwen*), wegen ihrer künftigen treuen Dienste für König und Reich die Gnade, sich nur vor dem Schultheißen ihrer Stadt gerichtlich verantworten zu müssen; wem sie aber Recht verweigern, der darf anderswo Klage führen. – Königssiegel angekündigt. – *Wir* [...] *enbieten den wisen mannen, dem schultheizzen* [...]. *Durch den getriwen dienst.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an gedrehten roten Seidenfäden) Freiburg StadtA A 1, I c Nr.12. – **Druck:** SCHREIBER, UB der Stadt Freiburg 1 (1828) S.181 Nr.77. – **Regesten:** BÖHMER (1831) Nr.5208; DERS., Heinrich VII. (...1844) Nr.60; BATTENBERG, Gerichtsstandsprivilegien 1 (1983) Nr.217.

Diese erste überlieferte Urkunde Heinrichs VII. in deutscher Sprache benutzt mit dem Anfang *Wir Heinrich* »privaturkundliches« Eingangsformular; vgl. oben zu Nr.**2ff.** vom 28. November 1308. Hierbei sowie lediglich mit Ausnahme von Motivierung und Datierung schließt sich das Gerichtsstandsprivileg Heinrichs VII. wörtlich an die ungenannt bleibende Vorurkunde Albrechts I. vom 3. Juni 1301 an, gedruckt bei SCHREIBER a.a.O. S.162f. Nr.62; Regesten: BATTENBERG a.a.O. Nr.202; BÖHMER, Albrecht I. (...1844) Nr.346, wonach hier nur eine »neuere deutsche übersetzung« mit Ausfall einer Verdeutschung von *in castris* in der Datierung vorliegt. – Unverständlich BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) S.254: »Deutsche urkunden von Heinrich existiren nicht.«

1309 April 13, Neuenburg [am Rhein] (*dat. in Nvemburg, idus Aprilis*) 118

König Heinrich erneuert, billigt, bestätigt und bekräftigt urkundlich den Bürgern von Solothurn, seinen Getreuen (*prudentibus viris civibus Solodren., ffidelibus* [!] *nostris dilectis*), nach dem Vorbild seines Vorgängers König Albrecht [I.] ruhmreichen Angedenkens (*ad instar clare memorie Alberti Romanorum regis, nostri predecessoris*) wegen ihrer Treue und Ergebenheit gegenüber dem Reich alle Rechte, Privilegien, Freiheiten, Gnadenerweise und ehrenhaften Gewohnheiten, die ihnen der verewigte König Rudolf [I.], sein Vorgänger, rechtens und zweckmäßigerweise gewährt hatte (*per dive recordationis Rvdolfum Romanorum regem, nostrum predecessorem, rite et racionabiliter traditas et concessas*), und verbietet, sie an ihren Rechten zu kränken. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Dignum iudicat nostra serenitas.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an rot-gelber Seidenschnur) Solothurn Bürgerarchiv Nr. 1, Rückschriften: *K. Heinrichs confirmation 1309* (16.Jh.), *kung Heinrichs original* und darunter *a° etc. m° ccc ix^no^* (15. Jh.), dazwischen von späterer Hand *N°. 10*. – **Drucke** im Auszug: Solothurnisches Wochenblatt für 1814 S.392 Nr.2, fehlerhaft; STUDER, Rechtsquellen (1949) S.34 Nr.24. – **Regest:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1857) Nr.614.

Die weitgehend gleichlautende und ebenfalls ohne Siegelankündigung auskommende Vorurkunde König Albrechts I. vom 11. April 1300 ist gedruckt im Solothurnischen Wochenblatt für 1814 S.390-392 Nr.1 und bei STUDER a.a.O. S.29f. Nr.21; Regest: BÖHMER, Albrecht I. (...1844) Nr.280. – Die erwähnte Urkunde König Rudolfs von Habsburg gehört zum 2.-4. August 1276; BÖHMER/REDLICH (1898) Nr.582.

1309 April 15, Basel (*dat. Basil. XVII. kl. Maii*) **119**

König Heinrich gewährt den Bürgern von Bern, seinen Getreuen (*prudentes viri .. cives Bernen., fideles nostri dilecti*) wegen der guten Dienste, die sie ihm und dem Reich noch leisten können, bis auf Widerruf (*presentibus duraturis, quousque huiusmodi graciam duxerimus revocandam*) die Gnade, daß sie in keinem Fall vor ein Gericht außerhalb der Stadt Bern (*ad aliquod iudicium extra opidum* [!] *Bernense*) gezogen werden dürfen, sondern sich nur vor dem Schultheißen ihrer Stadt gerichtlich verantworten müssen, solange dieser bereit ist, jedem zu seinem Recht zu verhelfen. – Majestätssiegel angekündigt. – *Ad universorum sacri Romani imperii fidelium noticiam volumus pervenire.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an Pergamentstreifen zerbrochen) Bern StaatsA Fach Freiheiten. – **Drucke:** Solothurnisches Wochenblatt für 1828, S.490f. Nr.14; WINKELMANN, Acta imperii inedita 2 (1885) S.220 Nr.333; Fontes rerum Bernensium 4 (1889) S.352 Nr.319; RENNEFAHRT, Stadtrecht von Bern 3 (1945) S.59 Nr.33b. – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.61; WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.333; BATTENBERG, Gerichtsstandsprivilegien 1 (1983) Nr.218.

BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.62 von angeblich »1309 April 15 – Zürich« ist unten als Nr.**142** unter dem 16. Mai 1309 regestiert.

1309 April 15, Basel (*dat. Basilee, XVII kln. Maii*) **120**

König Heinrich teilt seinem derzeitigen Vogt in Burgund und dessen Dienstleuten, seinen Getreuen (.. *advocato seu balivo Burgundie ac .. ministris ipsius, qui pro tempore fuerint, fidelibus suis*), mit, daß er Prior, Konvent und Kloster Peterlingen aus dem Cluniazenserorden, seine Frommen (.. *priorem et conventum necnon monasterium Paterniacense, ordinis Gluniacensis, devotos nostros dilectos*), mit ihren Leuten, Gütern und Besitzungen in seinen und des Reiches besonderen Schutz genommen habe und wolle, daß diese sich der gleichen Freiheiten, Immunitäten, Rechte und Gnaden wie zur Zeit der verewigten Könige und Vorgänger Rudolf [I.] und Albrecht [I.] (*dive recordacionis Rudolfi et Alberti Romanorum regum, illustrium predecessorum nostrorum*) erfreuen. Daher befiehlt er den Adressaten, das genannte Kloster mit allen Personen und Besitzungen in seinem Namen zu schützen, es gegen alles Unrecht zu verteidigen und sich jeglicher Eingriffe in dessen Rechte zu enthalten. – .. *Advocato seu* [...]. *Dignum Deo prestare nos arbitramur obsequium.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an Pergamentstreifen) Fribourg StadtA Payerne Nr.9. – **Drucke:** Solothurnisches Wochenblatt für 1829, S.624 Nr.7; WINKELMANN, Acta imperii inedita 2 (1885) S.220 Nr.334. – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.63; WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.333.

Rudolf-Diplome für das Kloster sind trotz Peterlingen(-Belagerung und) -Aufenthalt 1283 nicht bezeugt; BÖHMER/REDLICH (1898) Nrn.1789a, 1804a und 1806. Auch eine Privilegierung durch Albrecht I. ist nicht nachweisbar (freundliche Auskunft von Dr. Paul Herold, Arbeitsstelle Regesta Imperii Albrechts I., Wien).

1309 April 16, Basel (*dat. Basil., XVI kaln. Maii*) **121**

König Heinrich verzeiht seinen Bürgern von Peterlingen (*prudentum virorum .. civium de Paterniaco, dilectorum nostrorum*) auf ihre Bitten nach dem Vorbild seiner Vorgänger, der Könige Rudolf und Albrecht [I.], alle Feindseligkeiten, die sie gegen diese seine Vorgänger bekanntlich an den Tag gelegt haben (*omnem indignacionem, iram, rancorem, odium et offensas, si quam vel quas incurisse dinoscuntur, pro eo quod opidum Paterniacum contra dive recordacionis Rudolfi et Alberti Romanorum regum antecessorum nostrorum voluntatem aliquibus temporibus tenuerunt*), nimmt sie wieder in Gnaden auf (*recolligentes ipsos in sinum nostri favoris et gracie specialis*) und erneuert, billigt und bestätigt ihnen alle Rechte, Freiheiten und guten Gewohnheiten (*omnia iura, libertates et bona consuetudines*), derer sie sich zur Zeit seiner genannten Vorgänger erfreuten. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Regalis excellencie immensa benignitas hoc exigit et exposcit.*

Überlieferung: Original (Pergament, Bruchstück des Königssiegel an rot-grünen Seidenfäden), Payerne StadtA cote E 1 mit Rückschriften, darunter *Confirmation de tous les droits de Payerne faite par Henri Roi des Romains Anno 1309* (16. Jh.); Abschrift zwischen 1601 und 1613 in der Chronique Moléri S.12 Nr.10, ebd. cote E 7. – **Druck:** FOREL, Chartes communales (1872) S.43f. Nr.14. – **Regest:** -.

König Rudolf von Habsburg belagerte 1283 im Zuge seines Kampfes gegen den Grafen Philipp von Savoyen auch die mit diesem verbündete Stadt Peterlingen. Nach der Einnahme der Stadt nahm der König die Bürger wieder in Gnaden auf und bestätigte ihre Rechte; siehe dazu die am 27. Dezember 1283 in Peterlingen ausgestellte Urkunde, Regest: BÖHMER/REDLICH (1898) Nr. 1806. Ausführlich zu den damaligen Ereignissen REDLICH, Rudolf von Habsburg (1903) S. 607-609; siehe auch UTZ TREMP, Payerne, in: Lex. des MA. 6 (1993) Sp.1838f. mit neuerer Literatur. – In Peterlingen urkundete Heinrich VII. am 5. Mai 1309: unten Nr.**135**. Th.

1309 April 17, Basel (*dat. Basilee, XV° kln. Maii*) **122**

König Heinrich bestätigt Abt und Konvent des Zisterzienserklosters Pairis in der Diözese Basel, seinen Frommen (*.. abbas et conventus monasterii de Paris, Cysterciensis ordinis, Basilien. dyocesis, devoti nostri dilecti*), auf deren persönlich vor ihm geäußerte Bitten hin die ihnen von der verstorbenen ehrbaren Dame Gisela, der Witwe des Ritters Burchard von Ensis-

heim (*per honestam matronam quondam Gyselam, relictam quondam Burchardi militis dicti de Ensesheim*), gemachte Schenkung beweglicher und unbeweglicher Güter, wie diese aus der Urkunde der Bürger von Colmar und Kaysersberg klar hervorgeht (*prout in litteris civium Columbarien. et de Keysersberg lucidius exprimitur*). – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Constituti in nostre maiestatis presentia.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an Pergamentstreifen beschädigt) Colmar AD du Haut-Rhin H 2/9 Pairis. – **Druck:** KOPP, Urkunden 2 (1851) S.179f. Nr.125. – **Regest:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1857) Nr.615.

Eine von der genannten Gisela von Ensisheim ausgestellte Urkunde mit dem geschilderten Inhalt ist in den Archives départementales du Haut-Rhin nicht nachweisbar. Wohl aber bestätigten Schultheiß, Bürgermeister, Rat und Bürger von Colmar am 23. März 1308 auf Bitten Wernhers von Gundolsheim eine von diesem ausgestellte Urkunde, in der dieser Güter und Rechte, die er von seiner Mutterschwester Gisela von Ensisheim erhalten hatte, für den Fall seines erbenlosen Todes je zur Hälfte dem Zisterzienserkloster Pairis und dem Dominikanerinnenkloster Unterlinden in Colmar als Seelgerätstiftung für Gisela und deren Vorfahren übertrug; Original (Pergament, Siegel der Stadt Colmar an Pergamentstreifen bruchstückhaft, Siegel Wernhers von Gundolsheim an Pergamentstreifen) Colmar AD du Haut-Rhin 11 H 4/30. – Pairis ca.10km westlich von Kaisersberg bei Orbey.

1309 April 17, Basel (*dat. Basilee XV. kaln. Maii*) **123**

König Heinrich erneuert, billigt und bestätigt auf Bitten des vor ihm erschienenen Abts Heinrich von St. Gallen, seines Fürsten (*Heinricus abbas monasterii sancti Galli, Constancien. dyocesis, princeps noster dilectus*), für dessen Kloster in der Diözese Konstanz die inserierten Privilegien König Ludwigs [des Deutschen] vom 22. Juli 854 (*actum XI. kln. Augusti, anno* X^{O} [!] *propicio XXI regni domini Ludewici gloriosissimi regis in orientali Francia, indictione* II^{a}*, actum Ulma palacio regio*), Kaiser Ludwigs [II.] vom 6. März 861 (*dat.* II° *non. Marcii, anno Christo propicio imperii domini Ludewici serenissimi augusti XI, indictione VIII* [!], *actum Mantua civitate, palacio regio*) und König Heinrichs [II.] vom 17. Juni 1004. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Et si omnium ecclesiarum et monasteriorum.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an rot-gelben Seidenfäden) St. Gallen StiftsA A.1.A.15, verschiedene Rückschriften, u.a. *confirmacio privilegiorum Heinrici regis et privilegiorum datorum a Ludwico rege, a Ludwico imperatore, a Heinrico Lombardorum et Francorum rege* (spätes 14. Jh.), *zu Basell 15 Kalend. Maii 7 Röm. Zins[zahl] Ao. 1309* (17. Jh.), von gleicher Hand: *Vidimus datum a praedictis impp. super regalia Henrici abbatis* und *abbatum Grimoaldi, Salomonis, Burcardi, Henrici*; Vidimus des Offizials der Konstanzer Kurie vom 12. Mai 1311 (*dat. Constancie, anno domini* M^{O} CCC^{O} XI°, IIII° *idus Maii, indictione* IX^{a}) ebd. A.1.A.15a, Rückschriften u.a. *Vidimus a domino officiali curie Constan. super litteris regalibus domino Heinrici Romanorum regis* (spätes 14. Jh.), *quod originaliter extat* (17. Jh.); Abschrift des 15. Jh. ebd. Bd. 88 fol.180v. – **Drucke:** WARTMANN, UB der Abtei St. Gallen 3 (1882) S.363-366 Nr.1185; CLAVADETSCHER, Chartularium

Sangallense 5 (1988) S.162f. Nr.2718 (ohne die Inserte). – **Regest:** PERRET, UB der südlichen Teile des Kantons St. Gallen 2 (1982) S.189f. Nr.1023 (unvollständig, erwähnt nur die inserierte Urkunde Ludwigs II.).

Für das Vidimus des Konstanzer Offizials siehe den Teildruck (ohne die inserierte Urkunde Heinrichs VII.) bei CLAVADETSCHER a.a.O. S.198 Nr.2779. – Für die inserierte Urkunde Ludwigs des Deutschen siehe den Druck in: MGH DLdD (1932-1934) S.99f. Nr.70; Regest: BÖHMER/MÜHLBACHER (1889) Nr.1410. – Die inserierte Urkunde Kaiser Ludwigs II. soll ursprünglich für das Kloster Pfäfers ausgestellt worden sein; Regesten: BÖHMER/MÜHLBACHER (^{2}1908) Nr.1222 und BÖHMER/ZIELINSKI (1991) Nr. 200. Die Urkunde sei wahrscheinlich zwischen 905 und 920, als dieses Kloster mit St. Gallen vereinigt war, in das Archiv dieser Abtei gelangt. Demgegenüber wird bei BÖHMER/ZIELINSKI 1 (1991) Nr.200 Wert darauf gelegt, daß jene Zuschreibung nicht gesichert ist und auf jeden Fall keine unredliche Absicht mitspielte, als das Ludowicianum 1309 vom St. Galler Abt dem König zusammen mit den beiden übrigen Privilegien zur Bestätigung vorgelegt wurde. Dazu ausführlich WARTMANN a.a.O. S.365f., PERRET a.a.O. S.189f. und SICKEL, Kaiserurkunden in der Schweiz (1877) S.18f. sowie BÖHMER/ZIELINSKI a.a.O. – Die inserierte Urkunde Heinrichs II. ist gedruckt in: MGH DH.II. (1900-1903) S.96f. Nr.76; CLAVADETSCHER, a.a.O. 3 (1983) S.1f. Nr.871; Regest: BÖHMER/GRAFF (1971) Nr.1571.

1309 April 18, Basel (*dat. in Basilea XIIII° kaln. Maii*) **124**

König Heinrich erneuert und bestätigt Graf Rainald [I.] von Geldern, seinem Verwandten und Getreuen (*spectabilis vir Reynaldus comes Gelrie, affinis et fidelis noster dilectus*) wegen dessen bewährter Ergebenheit und ständiger Treue alle Rechte, Privilegien, Freiheiten und Gnadenerweise, die ihm von den verewigten Römischen Kaisern und Königen, seinen Vorgängern (*a dive memorie imperatoribus et regibus Romanorum, nostris predecessoribus*), gewährt worden waren. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Altitudo regie dignitatis.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an rot-grünen Seidenfäden restauriert) Arnhem Rijksarchief in Gelderland U 50; Abschrift (15.Jh.) ebd. Hertogel. arch., Register A fol.8v-9r. – **Druck:** NIJHOFF, Gedenkwaardigheden 1 (1830) S.107f. Nr.103 nach der genannten Abschrift des 15.Jh.s und deshalb nicht originalgemäß. – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.64; WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.333; MEIJ, Gelderse Charters (1953) Nr.50.

1309 April 18, Basel (*dat. in Basilea XIIII° klnd. Maii*) **125**

König Heinrich billigt, erneuert, bestätigt und bekräftigt Propst und Konvent des (Stifts) Interlaken in der Diözese Lausanne, seinen Frommen (.. *prepositus et conventus monasterii Interlacensis Lausanensis dyocesis, devoti nostri dilecti*), auf deren Bitten nach dem Vorbild seines verewigten Vorgängers König Albrecht [I.] (*dive recordacionis Alberti Romanorum regis, nostri predecessoris*) aus königlicher Vollgewalt die inserierte Urkunde König Rudolfs vom 18. Oktober 1280, worin dieser dem Stift die Übertragung des Patronatsrechts der Pfarrkirche von Oberhasli (*ecclesie parrochialis in Hasla*) bestätigt, dessen Einkünfte den »Nonnen« von

Interlaken zugutekommen sollen. – Majestätssiegel angekündigt. – *Omnibus imperpetuum. Venientes ad nostre maiestatis presenciam.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an goldgrüner Seidenschnur) Bern StaatsA Fach Interlaken. – **Drucke**, ohne Insert: WINKELMANN, Acta imperii inedita 2 (1885) S.220f. Nr.335; Fontes rerum Bernensium 4 (1889) S.352f. Nr.320. – **Regesten:** STETTLER, Regesten (1849) Nr.168; BÖHMER, Heinrich VII. (...1857) Nr.616; WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.333.

Die inserierte Urkunde König Rudolfs von Habsburg ist gedruckt bei ZEERLEDER, Urkunden für die Geschichte der Stadt Bern 2 (1854) S.260-262 Nr.733; Fontes rerum Bernensium 3 (1880) S.291f. Nr.309; Regest: BÖHMER/REDLICH (1898) Nr.1227. – Die mutatis mutandis wörtlich gleichlautende Vorurkunde Albrechts I. stammt vom 25. April 1300, für das Insert berücksichtigt in: Fontes rerum Bernensium 3 S.291f. mit Lesarten T zu Nr.309; Regest: BÖHMER, Albrecht I. (...1857) Nr.663. – Nur im Insert steht, daß es sich bei Interlaken um ein Stift (*monasterium Interlacense, ordinis sancti Augustini*) handelt und die genannten Einkünfte dem Lebensunterhalt dortiger Stiftsdamen (?) dienen sollen: *in emendacionem panis sanctimonialium ibidem*.

[1309 vor April 19] 126#

König Heinrich beauftragt Erzbischof Heinrich von Köln, den von ihm in Leutesdorf errichteten Zoll innerhalb seiner Diözese an einen anderen Ort zu verlegen.

Erwähnt in einer Urkunde Erzbischof Heinrichs von Köln vom 19. April 1309, worin dieser Dekan und Domkapitel von Köln verspricht, sich bei König Heinrich um die Freistellung von deren Gütern und Weinen am Zoll, der in Leutesdorf errichtet wurde und den er innerhalb seiner Diözese an einen anderen Ort verlegen solle (*theloneo apud Ludestorp imposito et per nos infra dyoc. nostram ad locum alium transponendo*), zu bemühen; Köln, HAStadt, Bestand 210 (Domstift) U1/802. – **Regest:** KISKY, Erzbischöfe von Köln (1915) Nr.447.

Im Rahmen seiner Wahlversprechungen hatte Heinrich am 20. September 1308 Erzbischof Heinrich von Virneburg für den Fall seiner Wahl unter anderem die Aufhebung des Reichszolls zu Hammerstein zugesagt; MGH Const. 4 I (1906) S.220 Nr.257 c.6, oben Regest **ac** § 4. Um seine Schulden tilgen zu können, errichtete der neue König bereits vor dem 29. Januar 1309 ersatzweise auf Zeit eine neue Zollstätte im trierischen Leutesdorf, nur wenig von der alten Hebestelle entfernt. Mit der Zollerhebung beauftragt war der Aachener Bürger Bartholomäus Lombardus (dazu oben Regesten Nrn.**39** und **40**). Von diesem löste Erzbischof Heinrich den Leutesdorfer Zoll für 6000 Mark Kölner Pagament ab. Die dafür notwendige Summe lieh er sich von den Kölner Bürgern Ritter Johann Hardefust und seinem Vizegrafen Gottfried (*Johannes Hardevůst miles et Godefridus vicecomes noster, cives Colon.*) sowie den Lombarden Andreas Rastellus, Opicinus Gresverdus gen. Petrus und ihren Teilhabern (*Andreas Rastellus et Opicinus Gresverdus dictus Petrus eorumque socii Lombardi*), wie aus der erzbischöflichen Schuldanerkenntnis gegenüber seinen Gläubigern vom 27. April 1309 hervorgeht; Historisches Archiv der Stadt Köln, Bestand 210 (Domstift) U1/803; Regest: KISKY a.a.O. Nr.449. Statt dessen erhob der Kölner Erzbischof spätestens seit dem 1. Juni 1309 wieder den Rheinzoll in Bonn, den ihm Heinrich VII. ebenfalls in seiner Wahlzusage zugestanden hatte (MGH a.a.O. c.9, oben Regest **ac** § 7) und dessen Besitz er sich bereits am 25. Dezember 1306 von Papst Clemens V. hatte bestätigen lassen; MGH a.a.O. II (1908-1911) S.1201 Nr.1161. In einer Urkunde vom 1. Juni 1309, in der Heinrich von Virneburg seinen Gläubigern Georg Asinarius und dessen Sohn Manuel, Andreas und Thomas gen. Rastellus und Opicinus Gresverdus

gen. Petrus 100 Mark Kölner Pagament auf seine Zollstätte bei Bonn anwies, hebt der Erzbischof hervor, daß der König diese habe einrichten lassen (*in thelonio nostro apud Bunnam per dominum nostrum Romanorum regem impositum*); Historisches Archiv der Stadt Köln, Bestand 210 (Domstift) U1/805; Regest: KISKY a.a.O. Nr.457. Eine Urkunde König Heinrichs VII. über die Rheinzollstätten in Andernach, Bonn und Neuß erhielt der Erzbischof jedoch erst am 1. Sept. 1310; MGH Const. 4 I (1906) S.361f. Nr.412. – Zur Sache PFEIFFER, Rheinische Transitzölle (1997) S.240; zur Bonner Zollstätte ebd. S.218-220; zu beidem REICHERT, Lombarden-Dokumentation 2 (2003) S.422f. bzw. 142 mit Rückführung der Grasverdi [!] auf Asti. Th.

1309 April 19, Basel (*dat. Basil. XIII kln. Maii*) **127**

König Heinrich befreit Priorin und Konvent des Dominikanerinnenklosters Heiligkreuz in Esslingen wegen ihrer bedauernswerten Lage (.. *priorisse et conventus sanctimonialium Sancte Crucis apud Ezzelingen, ordinis Predicatorum, miserande miserie condolentes*) von allen Forderungen, Steuern und Abgaben von ihren Gütern und Besitzungen, die sie entweder gemeinsam haben oder die sie mit Erlaubnis ihrer Oberin als Geschenk ihrer Freunde privat nutzen, sofern von jedem Pfund vier Schillinge zu zahlen sind (*ab omnibus exaccionibus, sturis et contribucionibus de rebus et possessionibus suis dandis, sive in communi habeant, sive aliqua ipsarum ex donacione suorum amicorum ad aliquos usus de licentia sue superioris quid habeat in speciali, ubi de qualibet libra quatuor solidi exigantur*), und von der Zahlung der Zölle, die auch von anderen als Gemeinschaft nicht gezahlt werden (*que ab aliis communiter non solvuntur*). – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Quia religiosarum personarum .. priorisse.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an Pergamentstreifen) Stuttgart HStA H 51 Urk.200 mit Rückschrift (Ende 14. Jh.) *frayhaitt von künig Hainrich fur all stür auch wider die stür da ain ieglich łb. sol geben vier schillig heller*. – **Druck:** -. – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.65; DIEHL, UB der Stadt Esslingen 1 (1899) Nr.393.

SCHUSTER, Kirchengeschichte von Stadt Eßlingen (1946) S.48 scheint diese Steuerbefreiung und ihre Erweiterung vom 4. August 1309 (unten Nr.**245**) zu einem Stück zusammenzuziehen. DIEHL a.a.O. S.176 gibt die Kennzeichnung der erlassenen Zölle mißverständlich wieder mit »welche auch von andern nicht bezahlt werden.« – Die Dominikanerinnen waren 1292 aus dem Marienkloster Sirnau nach Esslingen in dessen Inselvorstadt Pliensau (im alten Sinne), also doch schon auf das rechte Ufer des Neckar-Hauptarms, umgezogen; Robert UHLAND in: Handbuch hist. Stätten »Baden-Württemberg« (^{2}1980) S.193 und 197 sowie Stadtplan fürs 18. Jh. S.194; dieser nach Joh. Gottlieb Kandlers Riß von 1774 genauer im Nachsatz bei BORST, Geschichte der Stadt Esslingen (^{2}1977). An den Klosterplatz erinnert in Esslingen nur noch das Sirnauer Gäßchen; HAFFNER/PETER, Sirnau – eine Jahrtausende alte Siedlung (Eßlingen [1937]) S.3. Der Heiligkreuz-Titel fehlt in diesen Darstellungen und auch bei Joachim J. HALBEKANN in: Württembergisches Klosterbuch (2003) S.459f.; auch bei SCHUSTER a.a.O. steht er nur zu 1309. Demgegenüber erfolgte nicht nur die Einschärfung dieser Privilegierung durch Heinrich VII. unter dem 23. März 1310 in Nürnberg an die Adresse der Stadt Esslingen, sondern auch der königliche Nachlaß von Schulden bei Juden unter dem 27. August 1311 im Lager vor Brescia erneut mit Heiligkreuz-Titel für das Dominikanerinnenpriorat, als habe dieses damals großen Wert auf ihn gelegt; DIEHL a.a.O. Nrn.404 und 410, unten Teile IIf. sub dato. Tatsächlich urkundeten schon seit spätestens 1296 *diu priorin von dem Hailigen Cruce und alliu diu samenunge*, und am 25. Mai 1310 trat das

»Kloster zum heiligen Kreuz von Sirnau [!] in der Vorstadt zu Esslingen« als Käufer auf; DIEHL a.a.O. S.119f. Nr.279 bzw. S.180 Nr.405.

1309 April 19, Basel (*dat. Basilee, XIII kln. Maii*) **128**

König Heinrich billigt, erneuert, bestätigt und bekräftigt aus königlicher Vollgewalt Propst und Konvent des Stifts Interlaken, seinen Frommen (.. *prepositus et conventus monasterii Interlacensis, devoti nostri dilecti*), auf deren Bitten nach dem Vorbild der verewigten Könige Rudolf [I.] und Albrecht [I.], seiner Vorgänger (*dive recordacionis Rudolfi et Alberti Romanorum regum, predecessorum nostrorum*), das inserierte Schutzprivileg des verewigten Königs Friedrich [II.] (*dive recordacionis Friderici Romanorum regis et regis Sycilie*) vom 10. Februar 1220. – Königssiegel (*sigillum serenitatis nostre*) angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus imperpetuum. Accedentes ad nostre maiestatis presenciam.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an rot-gelb-grüner Seidenschnur) Bern StaatsA Fach Interlaken. – **Drucke**, ohne Insert: WINKELMANN, Acta imperii inedita 2 (1885) S.221 Nr.336; Fontes rerum Bernensium 4 (1889) S.353f. Nr.321. – **Regest:** WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.333.

Mit Monogramm Heinrichs VII., angekündigt als *Sig[n]um domini Heinrici Romanorum regis invictissimi*; SUTTER, Deutsche Herrschermonogramme (...1954) Nr.71. – Im Insert Nachzeichnung des Friedrich-Monogramms; dieses Friedrich-Diplom ist gedruckt bei HUILLARD-BRÉHOLLES, Historia diplomatica 1 II (1852) S.738-740 und in Fontes rerum Bernensium 2 (1877) S.19f. Nr.12; Regest: BÖHMER/FICKER (1881f.) Nr.1090 mit ZINSMAIER, Nachträge (1983) S.174. – Die Transsumpte Rudolfs von Habsburg vom 10. August 1275 und Albrechts I. vom 20. April 1300, dieses die Vorurkunde, sind gedruckt in: Fontes rerum Bernensium 3 (1880) S.125f. Nr.130 bzw. 4 (1889) S.18 Nr.12; Regesten: BÖHMER/REDLICH (1898) Nr.416 bzw. BÖHMER, Albrecht I. (...1857) Nr.662. – Von König Adolf, der nicht erwähnt wird, war eine »Prunkausfertigung mit den Monogrammen Friedrichs II. und Rudolfs I.« ausgestellt worden; BÖHMER/SAMANEK (1948) Nr.547 vom 28. Febr. 1295.

1309 April 19, Basel (*datum Basilee* [...] *xiii. kal. Maii*) **129**

Erzbischof Peter von Mainz, Erzkanzler des Reiches (*P. dei gracia sancte Maguntine sedis archiepiscopus sacri imperii per Germaniam archicancellarius*), beurkundet, daß Heilmann, sein Burggraf in Starkenburg (*Heylmannus burcgravius noster in Starkinberg*), in seiner Gegenwart dem König Heinrich [VII.] und dessen Nachfolgern in der Grafschaft Luxemburg seinen Hof in Eschborn mit sechs dazugehörigen Hufen (*curiam suam in Esseburne cum sex laneis ad ipsam pertinentibus, quam proprietatis titulo possidebat*) als Lehen aufgetragen hat. – Siegel des Mainzer Erzbischofs und Siegel Heilmanns angekündigt. – *Nos P.* [...] *tenore presencium constare volumus universis.*

Überlieferung: Original (Pergament) Pisa Archivio Capitolare Nr.1308. – **Druck:** *FICKER, Überreste (1855) Nr.43 S.202. – **Regesten:** VOGT, Erzbischöfe von Mainz 1 I (1913) Nr.1256; WAMPACH, UQB 7 (1949) Nr.1250.

Die Starkenburg ca. 1 km onö. von Heppenheim. – Die Starkenburg wurde 1065 von der Abtei Lorsch zu deren Schutz erbaut. 1253 endgültig ans Erzbistum Mainz gelangt, wurden die Burg und das Amt Starkenburg, das aus den Lorscher Landen gebildet wurde, einem Burggrafen unterstellt, der erstmals 1267 belegt ist. Siehe dazu Ferdinand KOOB in: Handbuch hist. Stätten »Hessen« (^{3}1976) S.421. Bei dem hier genannten Burggrafen handelt es sich um Heilemann von Bommersheim, der das Amt von 1305-1318 innehatte und der als erster auch den Titel eines Amtmannes führte; KOOB, Die Starkenburg (...1965) S.69. – Eschborn ca. 5 km westnordwestlich von Frankfurt a. M. – Siehe zu Eschborn Helmut SCHOPPA/Fritz GEISTHARDT in: Handbuch hist. Stätten »Hessen« (^{3}1976) S.113. Th.

1309 April 23, Basel (*dat. Basilee, IX kaln., Maii*) **130**

König Heinrich erneuert, billigt und bekräftigt urkundlich den Bürgern von Rheinfelden, seinen Getreuen, wegen ihrer beständigen Ergebenheit gegenüber dem Reich (*prudentum virorum .. civium de Rinuelden, dilectorum nostrorum fidelium, experte devocionis et fidelitatis constanciam* [...] *intuentes*) alle Privilegien, Rechte, Freiheiten, Gnadenerweise und guten Gewohnheiten, die ihnen von Kaiser Friedrich II. und den Königen Heinrich VII. [!], Rudolf [I.], Adolf und Albrecht [I.], seinen verewigten Vorgängern (*a dive recordacionis Friderico Secundo imperatore ac Heinrico Septimo, Rudolfo, Adolfo et Alberto Romanorum regibus, nostris predecessoribus*), gewährt worden sind. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Imperialis excellencie dignitas.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an roter Seidenschnur) Rheinfelden StadtA Urk. Nr.13. – **Drucke:** KOPP, Geschichtsblätter 2 (1856) S.15f. Nr.5, daraus BURKART, Geschichte Rheinfelden (1909) S.759; WELTI, Stadtrecht (1917) S.23 Nr.12. – Auszüge bietet KOPP, Urkunden (...1851) S.179f. Nr.125c. – **Regest:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1857) Nr.617.

Von den erwähnten Ausstellern stammen folgende Stücke: 1) Friedrich II. von 1225; BÖHMER/FICKER (1881f.) Nr.1575 mit ZINSMAIER, Nachträge (1983) S.194. – 2) Heinrich (VII.) vom 7. September 1225; BÖHMER/FICKER (1881f.) Nr.3982 mit ZINSMAIER, Nachträge (1983) S.249. – 3) Rudolf von Habsburg vom 22. Januar und 15. Juli 1274 sowie 31. Juli 1276; BÖHMER/REDLICH (1898) Nrn.91 und 188 bzw. 576, seither gedruckt bei WELTI a.a.O. S.4-7 Nrn.6-8. – 4) Adolf von Nassau vom 3. Januar 1293; BÖHMER/SAMANEK (1948) Nr.163, wo der Druck bei WELTI a.a.O. S.20f. Nr.10 fehlt. – 5) Albrecht I. vom 10. April 1299; BÖHMER, Regesten Albrechts I. (...1857) Nr.656, gedruckt bei WELTI a.a.O. S.21f. Nr.11. – Daß während des Mittelalters Heinrich (VII.) »ohne Klammern« gezählt worden ist, betont WOLF, Heinrich VII., Wimpfen, Worms und Heidelberg (...1989) S.468.

1309 April 23, Bern (*geschah dis ze Berne*, [...] *an sant Georgien tag*) **131**

Graf Otto von Strassberg (siehe unten!), Reichslandvogt in Burgund (*lantvogt dez riches ze Bûrgenden*), gelobt den Bürgern von Bern und dieser Stadt, die ihm von Reichs wegen anvertraut sind (*dien burgern und der stat von Berne, die uns von dez richez wegen empfolen sint*) [1] ihr Recht, ihr Stadtrecht und ihre Handfeste einzuhalten und sie zu schützen, [2] die städti-

schen Ämter und die verschiedenen Forstrechte nicht zu beeinträchtigen, [3] niemanden zu unterstützen, der jenes tut. [4] Sollte sein Herr, der Römische König, die Bürger und ihre Stadt Bern beeinträchtigen [wollen], werde Otto dies zu verhindern suchen. [5] All das gilt für die Zeit, in der Otto Landvogt ist; doch ist sein Herr, der Römische König Heinrich, in jeder Hinsicht als Gegner ausgenommen (*daz wir unsern herren, kunig Heinrichen den Rǒmschen kúnig, uns selben hein vorbehept und usgenomen an disen und an allen sachen*). [6] Otto hat den Bürgern von Bern verziehen, wessen sie sich an Usurpation der Reichsrechte bis an diesen Tag schuldig gemacht haben (*Wir hein och verkosen gegen dien burgern von Berne, swaz si dez richez rechtunge ingenomen hant* [...]). – Siegel des Ausstellers angekündigt. – *Wir grafe Otte von Strazberg* [...] *tůn kunt.*

Überlieferung: Original (Pergament mit beschädigtem *S. Ottonis D.* [...]*ASPERC*) Bern StaatsA, Fach »Laupen«. – **Druck:** *Fontes rerum Bernensium 4 (1889) S.354 Nr.322 aus dem Original. – **Teildruck:** RENNEFAHRT, Stadtrecht von Bern 3 (1945) S.60 Nr.34 aus dem Original. – **Regest:** -.

Die Laupener Überlieferung weist darauf hin, daß diese Stadt das Stück hat nutzen wollen. – Landvogt Otto von Strassberg ist durch König Heinrich VII. unter dem 30. Mai 1309 in anderer Angelegenheit angeschrieben worden; unten Regest Nr.**159**.

J.

1309 April 26, Basel (*datum Basil. VI. kaln. Maii*) **132**

König Heinrich billigt und bekräftigt auf Bitten von Abt und Konvent des Klosters Himmelspforte in der Diözese Konstanz (.. *abbas et conventus monasterii Celiporte, Constan. dyocesis*) das inserierte Schreiben des Basler Ritters Otto genannt Mönch und seiner Ehefrau Berta (*Octo dictus monachus miles Basiln. cum domina Berchta, uxore sua legitima*) an den Abt von Prémontré vom 20. März 1304 (*datum Basil., anno domini M^{O} CCC^{O} IIII°, feria sexta proxima ante dominicam qua cantatur ›Domine ne longe* [*facias*]‹), in dem sie den Abt bitten, das von ihnen innerhalb der Basler Meile gegründete Kloster Himmelspforte (*novam plantacionem, Celiporte dicte, sitam iuxta Basileam infra unam leucam*) im Bann des Dorfes Wyhlen (*in banno ville Wilen*) entweder als direkte Tochter [von Prémontré] in den Prämonstratenserorden aufzunehmen oder dem Abt des nächstgelegenen Prämonstratenser[stifts] in Bellelay anzuvertrauen (.. *abbati Bellelaye committatis* [...], *quia ipse vicinior est omnibus .. abbatibus vestri ordinis*). Außerdem geben sie die Ausstattung zur Kenntnis. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Religiosi viri .. abbas*.

Überlieferung: Vidimus des Offizials des Basler Hofgerichts vom 1. September 1347 (*anno domini M^{O} CCC^{O} quadragesimo septimo, sabbato ante festum nativitatis beate Marie virginis gloriose*) Original (Pergament) sowie eine Abschrift und eine frühneuhochdeutsche Übersetzung wohl noch des 14.Jh.s (beide Papier) Karlsruhe GLA 17/4 Generalia 20. März 1304, 25. April 1309, 1. September 1347. – **Drucke** ohne Insert: HUGO, Sacri et canonici ordinis Praemonstratensis annales, Probationes tomi II (1736) S.394; TROUILLAT, Monuments 3 (1858)

S.143 Nr.79. – **Regesten:** BÖHMER (1831) Nr.5209; DERS., Heinrich VII. (...1844) Nr.66 mit Fehldatierung des Inserts; BADER, Abdruck und Erläuterung (...1854) S.368.

Das inserierte Schreiben des Ritters Otto Münch ist gedruckt bei HUGO a.a.O. S.390f. und TROUILLAT a.a.O. S.74-76 Nr.34. – Zur Geschichte des Klosters Himmelspforte BADER a.a.O. (1854) S.365ff. (S.367 und 368 fehlerhaft zum Insert) und BACKMUND, Monasticon Praemonstratense 1 I (^{2}1983) S.58f. mit weiterem Schrifttum. Das Geschlecht der Münch spielte unter den *nobiles Basilienses* und *militares Basiliensium* der Zeit, die einen grünen Sittich auf weißem Feld als Wappen [?] führten (*Psitici*), eine bedeutende Rolle, angeblich in wechselndem Bündnisverhalten gegenüber den Habsburgern als den Bündnern der konkurrierenden »Sternträger« (*Stelliferi*); 1307 mag König Albrecht I. kurzzeitig in ihrem Basler Hof auf dem Petersberg abgestiegen sein; Chronica Mathiae de Nuwenburg 11 und 36 (ediert bei HOFMEISTER, 1924-40) S.17f. bzw. 68. Als damalige Parteigänger der Habsburger werden die Münch gewertet bei HESSEL, Jb. Albrechts I. (1931) S.235. – Propstei von Bellelay wurde Himmelspforte erst 1525; TROUILLAT a.a.O. S.143 A.4.

1309 April 30, Bern (*in vigilia apostolorum Philippi et Iacobi* […] *venit Berno*) 133

König Heinrich kommt mit einem Gefolge von mehr als 1000 »Pferden« nach Bern und wird durch die Berner ehrenvoll empfangen.

Erwähnung: *M^{O}CCC^{O}IX° in vigilia apostolorum Phylippi et Iacobi Heinricus rex Romanorum, quondam comes de Lützelemburg, venit Berno cum mille equis et ultra et a Bernensibus honorifice est receptus*; Cronica de Berno (ed. bei STUDER, Berner-Chronik des Conrad Justinger, 1871) S.298, als Annales Bernenses (ed. von PERTZ in: MGH SS 17, 1861) S.272 und weniger handschriftengetreu bei BÖHMER/HUBER, Fontes rerum Germanicarum 4 (1868) S.3, trotz überliefertem Titel »Cronica de Berno«. – **Regest:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) S.261.

Dieselben Jahresberichte bezeugen auch tagesgenau und itinerargemäß einen Bern-Empfang König Adolfs, und zwar zum 24. Februar 1295; BÖHMER bei BÖHMER/HUBER a.a.O. S.IX und BÖHMER/SAMANEK (1948) S.183 im Kommentar zu Nr.544. – Im Unterschied zum zweiten Bernaufenthalt vom 29. September bis mindestens 4. Oktober 1310 scheinen hier 1309 keine Diplome ausgestellt worden zu sein. Die Berner selbst hatten sich schon unter dem 10. April 1309 in Breisach ihre Rechte bestätigen lassen: wie fast schon üblich, vor des Königs Aufenthalt in ihrer Stadt. – Die Konkretisierung der gut 1000 »Pferde« auf eine bestimmte Anzahl von Reitern oder gar Rittern bereitet Schwierigkeiten, obgleich für einen Bern-Besuch König Sigmunds von 1414 von allein über 1400 Reitern ausgegangen wird; so DRABEK, Reise und Reisezeremoniell (1964) S.15. Gemeint war 1309 am ehesten ein »sehr großes berittenes Gefolge«. Gegen Umrechnungen oder Gleichsetzungen sprechen – 1) die runde Ausgangszahl – 2) die Tatsache, daß die Glefe den einzelnen Ritter mit Reservepferd sowie mehr oder minder berittenem Gefolge aus 2-4 Mann umfaßte; 1401 waren es für ein Italien-Aufgebot sogar 3 Reservepferde und [1] Begleiter; HABERKERN/WALLACH, Hilfswörterbuch (^{2}1964) S.251 s.v. »Gleve«; Ortwin GAMBER in: Lex. des MA. 4 (1989) Sp.1494; WEINRICH, VG-Quellen 1250-1500 (1983) S.439 Nr.108a – 3) daß der Aufzug Graf Eberhards des Erlauchten auf einem Speyrer Reichshoftag (unten Regest Nr.260) »mit 700 Pferden« als Hochmutsindiz berichtet wird und das vielleicht schon bei 200 »Pferden« gemeint war; Chronica Mathiae de Nuwenburg 37 (ed. von HOFMEISTER, 1924-40) S.77 mit N.d und S.347 – 4) daß laut der Goldenen Bulle von 1356 sogar den Kurfürsten der Einritt in den Königswahlort Frankfurt am Main nur mit

jeweils 200 »Pferden« einschließlich höchstens 50 Bewaffneter gestattet sein sollte; I 17 (*cum ducentis equitaturis* [...], *in quorum numero quinquaginta tantum armatos vel pauciores*) und 20 (*cum ducentis equis*) bei WEINRICH a.a.O. S.330 bzw. 332. – Die Berner Chronistik seit Conrad Justinger (1420/30) scheint dann Materialien des Italien-Aufbruchs von 1310 schon zu diesem Erstbesuch des neuen Königs in Bern gezogen zu haben; Berner-Chronik 75 bei STUDER a.a.O. S.43. Darauf dürfte die mißverständliche Bemerkung bei BRAUN, Könige in Bern (...1999) S.320 zurückgehen, daß auch Heinrichs VII. Bern-Besuch von »Ende April 1309 [...] den Vorbereitungen für den Romzug« diente, wiewohl eben dieser »erste Besuch im Rahmen des Krönungsumrittes geschah, der den König über Zürich und Konstanz wieder nach Norden führte«; ebd. – Daß Heinrich VII. 1309 und 1310 tatsächlich im Dominikanerkloster Quartier nahm, wie dies die Anonyme Stadtchronik (sog. »Königshofen-Justinger«) behauptet (1309: *ward von den von Bern erlich empfangen und lag zu den predieren wol vierzehen tag*; 1310: *und lag da ze den predieren zehen tag*; ed. bei STUDER, Berner Chronik des Conrad Justinger, 1871, S.337f., c.37 und 39), hält BRAUN a.a.O. S.628 A.30 für fraglich, da weder die Cronica de Berno noch Conrad Justinger einen solchen Aufenthalt vermerken. Für einen Besuch Graf Amadeus' V. von Savoyen 1382 wird jenes Dominikanerkloster vermutet, das für König Sigmunds Bernaufenthalt von 1414 sicher bezeugt und für Papst Martins V. Besuch 1418 sogar umgebaut worden ist; ebd. S.315, 316, 318 und 319. Daß »hier schon 1309 und 1310 Heinrich VII. von Luxemburg und 1365 Karl IV. von Luxemburg beherbergt worden« waren und nach Sigmund »auch Martin V., Friedrich III. von Habsburg und Papst Felix V. im Dominikanerkloster zu Gast gewesen« seien, nimmt KELLER, König Sigmunds Besuch in Bern (1937) S.18 als sicher an, ohne Belege zu besprechen. Dominikaner waren in der Stadt seit 1269 tätig; anderseits war schon in der Berner Handfeste von vorgeblich 1218 von einer Unterbringung in Gasthäusern die Rede, und auch die großen Familien der Stadt sollten bei Bedarf Gäste aufnehmen; BRAUN a.a.O. S.319 mit A.34 aus RENNEFAHRT, Stadtrecht von Bern 1 I (1945) S.6 § 9 = STRAHM, Berner Handfeste (1953) S.156 mit neuhochdeutscher Übersetzung S.157.

[1309 vor Mai 5] 134

König Heinrich gibt Abt Heinrich von Stablo und Malmédy und den Konventen der beiden Abteien die Burg Logne, die er als Graf von Luxemburg besetzt und zurückgehalten hatte, weniger um sie den beiden Kirchen wegzunehmen als um diese vor Gefahren zu schützen, unter der Bedingung zurück, daß dem Luxemburger Grafen von dieser Burg aus kein Schaden zugefügt werde, es sei denn, der Graf selbst oder die Seinen griffen die Kirchen oder die Burg an, in welchem Falle der Abt und seine Leute die Burg zu Verteidigung und Widerstand nutzen dürften. Im Gegenzug verspricht der Abt, die genannte Burg nicht aus der Hand zu geben; nur im Verteidigungsfall soll die Burg mit Zustimmung der beiden Konvente für den Vogt der beiden Kirchen, den Grafen von Luxemburg, geöffnet werden, der aber danach wieder mit seinen Leuten abzuziehen hat.

Erschlossen aus der Urkunde Abt Heinrichs von Stablo und Malmédy vom 5. Mai 1309 (*feria secunda ante Ascensionem Domini*), in der die Rückgabe der Burg durch König Heinrich bestätigt (*quod cum serenissimus dominus noster dominus Henricus eadem gratia Romanorum rex semper augustus, tunc Luceburgensis comes, castrum nostrum de Longe occupasset et detineret, non ad auferendum sed potius ad conservandum nobis et ecclesiis nostris adversus pericula imminentia, ut dicebat idem dominus comes. Ad regnum predictum divina providentia vocatus et assumptus, castrum ipsum nobis eo pacto restituit, quod comiti Luceburgensi non deberet*

esse nocivum per aliquos commorantes in eodem) und die Verpflichtung des Abtes festgehalten wird (*promisimus etiam nos ... abbas predictus et promittimus bona fide quod dictum castrum extra manus nostras et ecclesiarum nostrarum per nos vel alium non ponemus*); WAMPACH, UQB 7 (1949) S.329f. Nr.1254, wo allerdings [...] *idem dominus comes ad regnum predictum* [...] ohne Punkt und somit in einem Satz gelesen wird.

Burg Logne: Belgien, Provinz Lüttich, an der Ourthe, 35 km westlich von Malmédy. Der Ort Logne wird bereits im 9. Jh. als Besitz der Abtei Stablo genannt. Die Burg gehörte wegen ihrer hohen Bedeutung für den Schutz der Abtei zu den wichtigsten Besitzungen Stablos; laut LINCK, Sozialer Wandel in klösterlichen Grundherrschaften (1979) S.68 war schon im 12. Jh. »der Gesamtbesitz des Klosters militärisch auf Logne als Mittelpunkt ausgerichtet«. – Der Beleg verdient Beachtung als ganz frühe Unterscheidung zwischen König und Graf durch den Luxemburger selbst und wurde von der bisherigen Forschung zu dieser Frage übersehen; vgl. JÄSCHKE, Wann wurde der spätere Johann der Blinde Graf von Luxemburg (...1993); der Vorgang fehlt auch bei REICHERT, Landesherrschaft (1993).

1309 Mai 5, Peterlingen (*dat. Paterniaci, III non. Maii*) **135**

König Heinrich nimmt Johann [I.] von Waldeck, den Marschall seines Fürsten Erzbischof Peter von Mainz, seinen Getreuen (*strennuus vir Iohannes de Waldeke, venerabilis Petri archiepiscopi Magunt., principis nostri dilecti, marscalcus, fidelis noster dilectus*), wegen dessen Treue und Ergebenheit gegenüber ihm und dem Reich für sich und seine gräflich-luxemburgischen Nachfolger als Vasallen der Grafschaft Luxemburg an (*ipsum nobis et nostris successoribus in comitatu Lutzelemburgen. conquisivimus in vasallum*) und verspricht ihm dafür hundert Mark Kölner Pfennige. Im Gegenzug tragen Johann und seine lehnsfähigen Erben dem König und dessen Luxemburger Nachfolgern den großen Weinberg Am Lindenberg in der Gemarkung des Dorfes Trechtingshausen (*magnam vineam in monte, qui dicitur ›an deme Lindemberge‹, in terminis ville Drechingeshusen*), der bisher ihr Eigentum war, zu Lehen auf. – Siegel angekündigt. – *Ad universorum sacri Romani imperii fidelium noticiam*.

Überlieferung: Original (Pergament, beschädigtes Königssiegel an Pergamentstreifen) Koblenz LHA Best. 54 W 899. – **Druck:** WINKELMANN, Acta imperii inedita 2 (1885) S.221f. Nr.337. – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.67; WÜRTH-PAQUET, Henri IV. (...1861) Nr.517 mit irrigem Ausstellungsort Paderborn und weiteren Fehlern; SAUER, CD Nassoicus 1 III (1887) Nr.1418; WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.336; VOGT, Erzbischöfe von Mainz 1 I (1913) Nr.1259; WAMPACH, UQB 7 (1949) Nr.1253.

Mit *Waldeke* ist nicht die nordhessische Burg und Grafschaft an der Eder gemeint – vgl. Graf Heinrich *de Waldecke* in: MGH Const. 4 I (1906) S.288 Nr.333 von 1309 X 7 aus Gelnhausen! –, sondern die kurmainzische Grenzburg gegen Kurpfalz »rechts des zur Wisper fließenden Tiefenbachs« im Rheingau, die den Quasi-Grenzwall Rheingauer Gebück unterstützte. Zu den Ganerben gehörten auch die Marschälle des Erzstifts, die diese Würde nach 1298 »von den Rittern von Frauenstein« erworben hatten und hieraus einen eigentümlichen Bestandteil ihres Namens gewannen; WITTE, Rheingau (1959) S.48 und KLÖTZER, Lehenverzeichnis der Herren von Waldeck zu Lorch (...1966) S.28 sowie Wolf Heino STRUCK in: Hdb. hist. Stätten »Hessen« (1960) S.411 = (³1976) S.445 bzw. BACKES, Burgenreihe 6 (1962) S.6. Anscheinend dieselben bekleideten als kurmainzische Ministeriale das Lorcher Stadtschultheißenamt oder den Vizedominat im Rheingau; KLÖTZER a.a.O. S.28f.,

ungenau BIEBRICHER, Schlösser (1990) S.240. Weitere Ganerben waren dem Erzstift Trier verpflichtet; MGH a.a.O. 4 II (1908-11) S.1242f. Nr.1189 von 1301 III 18. Ruine Waldeck in der Gemeinde Lorchhausen liegt 4 km nördlich von Lorch am Rhein. Daß Heinrich VII. gelegentlich nicht nur »auf seinem Umritt im Reich[, sondern sogar] in Italien der Grafschaft [Luxemburg] neue Vasallen anwarb [oder bisherigen Leuten] Lehen besserte«, betont REICHERT, Landesherrschaft (1993) S.426 mit A.101. – Trechtingshausen: linksrheinisch, 6 km nordnordwestlich von Bingen. – Peterlingen, amtlich Payerne (Kanton Waadt, amtlich Vaud), mochte sich für Kontakte mit den verschwägerten Grafen von Savoyen anbieten; lag bei diesen doch seit 1240 die Obervogtei des bedeutenden OSB-Priorats am Ort; Lucienne HUBLER in: Handbuch hist. Stätten »Schweiz« (1996) S.472, ausführlicher Germain HAUSMANN in: Helvetia Sacra 3 II (1991) S.399-403. Zu tatsächlich stattgefundenen luxemburgisch-savoyardischen Kontakten siehe unten Regest Nr.**159** zum 30. Mai 1309!

1309 Mai 7, Fribourg (*dat. Friburgi non. Maii*) **136**

König Heinrich bestätigt Äbtissin und Konvent des Zisterzienserinnenklosters Maigrauge vor den Mauern von Fribourg in der Diözese Lausanne (*abbatisse et .. conventu*[*i*] *sororum de Macraaugia, ordinis Cysterciensis, extra muros Friburgen., Lausanensis dyocesis*) nach dem Vorbild König Rudolfs [I.], seines verewigten Vorgängers (*dive recordacionis Rud. Romanorum regis, antecessoris nostri*), für sein und seiner Vorfahren Seelenheil den Klosterfundus (*dictum locum, in quo se ad famulandum Altissimo receperunt*) und alle Besitzungen und Güter, die sie jetzt haben oder künftig erwerben werden, mit acht Gruppen von Pertinenzen. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* […]. *Etsi ad quoslibet.*

Überlieferung: Original (Pergament) Maigrauge Klosterarchiv Nr.5, darauf provenzalische Rückschrift, 14. Jh.: *La l(itte)re de confirmation del imperore Hein(ricus) de totes las possyons acquises ⟨ou d aquirir⟩ ou donees ala mayson ⟨, a lexemple de Růdolf Roÿ des Romains⟩* (frz. Ergänzungen des 16. Jh. durch spitze Klammern kenntlich gemacht). – **Drucke:** ZAPF, Monumenta 1 (1785) S.194f. Nr.91; Recueil diplomatique 2 (1840) S.35-37 Nr.80. – **Regesten:** BÖHMER (1831) Nr.5211, versehentlich zum 9. Mai; DERS., Heinrich VII. (...1844) Nr.68.

Zu Maigrauge (Magerau) im Saane-Knie abseits von der mittelalterlichen Stadt Fribourg (Freiburg im Üechtland) und heute in deren Südwesten Patrick BRAUN in: Helvetia Sacra 3 III 2 (1982) S.797-830. – Mutatis mutandis gleichlautend mit der Vorurkunde Rudolfs von Habsburg vom 8. Juni 1284, gedruckt in: Recueil diplomatique 1 (1839) S.120f. Nr.37; Regest: BÖHMER/REDLICH (1898) Nr.1837 mit weiteren Drucken. – Fürs Frühere Mittelalter betont die Bedeutung der Pertinenzgruppen SCHWINEKÖPER, *Cum aquis aquarumve decursibus* (...1977) S.54.

[1309 vor Mai 8] **137**

König Heinrich ernennt Graf Jofried [I.] von Leiningen[-Hardenburg] zum Reichslandvogt für das Elsaß.

Erwähnt im Leininger Lehnbrief Abt Konrads von Murbach vom 8. Mai 1309; ihmzufolge hat Graf Friedrich IV. von Leiningen um Belehnung seines Sohns Jofried I. gebeten, der Landvogt des Elsaß sei: [...] *vir spec-*

tabilis dominus Fridericus, comes de Liningen senior, in nostra constitutus presentia nobis humiliter supplicavit, ut feuda, qui idem hactenus a nobis habuit, nobili viro domino Godefrido, filio suo, advocato Alsatiae provinciali, concedere dignaremur; TOUSSAINT, Grafen von Leiningen (1982) S.196 mit Nachweis von Überlieferung und Drucken. – Daß darüber ein eigenes Diplom ausgefertigt worden ist, unterstellt eine Belehnungsurkunde Kaiser Heinrichs VII. aus Italien im Herbst 1312; sie verbrieft dem Leininger u.a. *officium seu regimen advocacie nostre Elsacie, prout sibi per alias nostras litteras commisimus* [...]; MGH Const. 4 II (1908-11) S.899 Nr.883 von 1312 XII 2 aus San Casciano südlich von Florenz.

Graf Friedrich IV. von Leiningen († 1316) war unter König Rudolf I. und bis 1301 auch unter König Albrecht I. Landvogt im Speyergau gewesen. Demgegenüber gilt von Graf Jofried I. († 1344), daß er 1308/09 »nicht nur Landvogt i[m südlich anschließenden Unter- und Ober-]Elsaß, sondern auch im Breisgau« geworden ist. Sohn aus Friedrichs IV. 1282 begonnener (2.) Ehe mit Jeanne-Julienne von Apremont († 1317/19), war Jofried 1291 durch den Vater mit Agnes, Tochter jenes Otto IV. von Ochsenstein verlobt und wohl 1303/05 auch verheiratet worden, der 1280-91 als Landvogt in Breisgau und Elsaß belegt ist; TOUSSAINT a.a.O. S.46, 140-143, 180f., 209 [Zitat] bzw. 143, 183 und 309 Sp.1 sowie S.249 und 251 [Stammtafeln]. Ottos gleichnamiger Sohn hatte unter König Albrecht I. das Reichsgut in der Ortenau verwaltet, während als elsässischer Landvogt damals Johann I. von Lichtenberg tätig wurde; HESSEL, Jbb. Albrechts I. (1931) S.184f. und Ordnungszahlen bei SCHWENNICKE, Europäische Stammtafeln N.F. 11 (1986) Nrn.74 bzw. 73, für Leiningen ebd. N.F.4 (1981) Nr.24. Jofrieds I. weitere Karriere am Hof Heinrichs VII. führte über die Teilnahme am Romzug bis zum Großhofmeister, allerdings erst in Italien; er galt als Verwandter dieses Kaisers: *Ioffridus de Liningen, magister magne curie imperialis, consanguine*[*us* ...] *nost*[*er*]; MGH a.a.O. S.815 Nr.813 von 1312 VI 30 aus Rom, also vom Tag nach der Kaiserweihe. – Von Friedrichs IV. älterem Sohn Friedrich V. († 1327) kennt man an Beziehungen zum Königtum während dieser Zeit nur, daß König Rudolf I. ihm ein Burglehen verliehen hatte, dessen Dienst in Kaiserslautern zu verrichten war. 1298 bei Göllheim hatte er zu den Verlierern gehört, während sein Vater auf Habsburgerseite gestritten hatte; TOUSSAINT a.a.O. S.146 und 178f. J.

1309 Mai 8, Laupen (*datum in Loupen VIII. idus Maii*) **138**

König Heinrich verleiht den Bürgern seiner Stadt Laupen (*prudentes viri, cives oppidi nostri Loupen*) wegen deren ergebener Dienste gegenüber dem Reich nach dem Vorbild des verewigten Königs Rudolf [I.], seines erlauchten Vorgängers (*divae memoriae Rodolfi Romanorum regis illustris, praedecessoris nostri*), alle Rechte und Freiheiten, derer sich die Bürger von Bern erfreuen, und bestätigt ihnen alle guten Gewohnheiten (*rationabiles consuetudines et honestas*), die sie bis jetzt besaßen. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus in perpetuum. Decet regalem eminentiam.*

Überlieferung: Abschrift des 18. Jh. St. Paul im Lavanttal Stiftsarchiv, St. Paul 61/2, S.125 (mit dem durchgestrichenen Hinweis *ex originali*). – **Drucke** »ex Autographo«: GERBERTUS, De translatis Habsburgo-Austriacorum cadaveribus (1772) S.140 Nr.7 = DERS., Crypta San-Blasiana (1785) S.140 Nr.7; hieraus, unter Umstellung auf »mittelalterliche« Schreibweisen, Fontes rerum Bernensium 4 (1889) S.360 Nr.330. – **Regesten:** BÖHMER (1831) Nr.5210; DERS., Heinrich VII. (...1844) Nr.69.

Die Empfänger heißen an weiteren Stellen dieses Diploms *dicti cives de Loupen* und *praefati cives nostri de Loupen.* Das spricht dafür, daß mit den anfangs genannten *prudentes viri* die Bürger als ganze ausgezeichnet werden und nicht etwa »Ratsherren« gemeint sind. – Das erwähnte Privileg König Rudolfs von Habsburg stammt vom 11. Juli 1275, gedruckt in: Fontes rerum Bernensium 3 (1880) S. 122f. Nr. 126; Regest: BÖHMER/REDLICH (1898) Nr. 404. Während hier die Berner Freiheit trotz vorangehenden Rechten als problemloser Block erscheint (*omni iure ac libertate, qua* [!] *et cives nostri Bernenses plene gaudebunt*), klingt im Heinrich-Diplom die formelhafte Salvierungsklausel, die an Recht und Vorausschau bei der Gewährung bindet, wie eine neu überdachte Einschränkungsmöglichkeit: *omni iure ac libertate, quibus et cives nostri Bernenses rite et provide sibi concessis gaudent, plene gaudeant et fruantur* – wobei hier ein, wenn auch auf drei statt der schulmäßigen zwei Wörter verteilter, Cursus velox entsteht. Dies spricht für ein Eingreifen der cursus-freudigen Kanzlei Heinrichs VII., und da auch eine grammatisch-rhetorische Glättung hin zu einem vollen Relativsatz mit Plural-Bezug vorgenommen wurde, dürften diese und weitere kleinere Diktatunterschiede kaum ausreichen, um ein weiteres Diplom als Textvermittler zu postulieren und die Rudolf-Privilegierung als Vorurkunde für dieses Heinricianum auszuschließen. Nicht imitiert wurde 1309 jedenfalls das Laupener Transsumpt König Adolfs vom 27. Februar 1295 mit dem Rudolfinum als Insert; BÖHMER/SAMANEK (1948) Nr.544. Ein entsprechendes Albertinum ist bislang nicht bekannt; freundliche Auskünfte von Dr. Paul Herold (Arbeitsstelle Regesta Imperii Albrechts I., Wien) und Barbara Studer (wissenschaftliche Mitarbeiterin des Staatsarchivs des Kantons Bern, wo auch die Bestände des Stadtarchivs Laupen seit 1998 als Depositum lagern). Stattdessen hatten sich die Laupener mit einem urkundlichen Schutz- und Geleitsversprechen von Albrechts I. burgundischem Landvogt Graf Otto von Strassberg begnügt, das dieser unter dem 2. November 1301 ausgestellt hatte, und noch unter dem 26. April 1309 urkundete Graf Otto zu Laupen weitgehend gleichlautend, diesmal als burgundischer Landvogt Heinrichs VII., und wieder für Bürger und Gemeinde der Stadt zu Laupen: *Nos O. de Strasberg comes, serenissimi domini Henrici Die gratia Romanorum regis semper augusti advocatus per Burgundiam generalis* bzw. *burgenses et communitas oppidi de Loupen,* aber für *dictos burgenses, villam praedictam seu oppidum et ipsorum attenentes* [!]; GERBERTUS, De translatis Habsburgo-Austriacorum cadaveribus (1772) S.139 Nr.5 [ohne *seu oppidum]* bzw. S.139f. Nr.6. – Ein Heinrich-Mandat an Landvogt Otto von Strassberg wird unten zum 30. Mai 1309 regestiert: Nr.**159** – »1310 ging [Laupens Königsunmittelbarkeit] wieder verloren, als König Heinrich VII. Burg und Stadt Laupen an Otto von Grandson verpfändete«; Albert PORTMANN-TINGUELY in: Handbuch hist. Stätten »Schweiz« (1996) S.333 mit »Reichsfreiheit«; vgl. die Urkunde vom 15. September 1310: BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.315.

1309 Mai 15, Zürich (*dat. in Thurego, idus Maii*) **139**

König Heinrich erneuert, billigt und bekräftigt urkundlich auf Bitten seiner Bürger von Zürich (*dilecti cives nostri Thuricen.*) das inserierte Privileg des verewigten Königs Rudolf [I.], seines Vorgängers (*dive recordationis Rud. Romanorum regis, predecessoris nostri*), vom 2. November 1273, worin dieser in Nachahmung des verewigten Kaisers Friedrich II., seines Vorgängers (*dive memorie Ffriderici* [!] *secundi Romanorum imperatoris, predecessoris nostri*), Abtei, Propstei und Stadt Zürich in der Diözese Konstanz (*monasterium abbacie et ecclesiam prepositure in Thurego et ipsam civitatem Thuricen., Constancien. dyocesis*) in seinen besonderen Schutz nimmt, dem Klerus und den übrigen Leuten ihre Besitzungen, Rechte und guten Gewohnheiten bestätigt und sich die Vogtei über Kloster, Kirche und Stadt

vorbehält, damit keine Entfremdung vom Reich und vom König eintritt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Dilecti cives.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an purpurnen Seidenfäden) Zürich StaatsA Stadt und Landschaft Nr.5, mit Rückschriften, darunter (um 1400) *Ein brief, als kunig Heinrich unns die freyheit kunig R*(*udolfs*) *bistettet hat, daz ist daz er diser statt mit baiden goczhusen in sinen sundirn schirm genomen hat, ouch daz wir niemer me van dem Heiligen Rich getrennt sollend virden*; Abschriften von 1428 im Rothen Buch I fol.15 Zürich StaatsA B I 276 und von 1702 im Corpus Werdmüller ebd. B I 243 fol.44; Abschrift des 18.Jh., ohne Insert, von Hans Heinrich Waser im Kopialbuch »Documenta der Abtei und des Amts Fraumünster« Bd.2 S.93f. Zürich StadtA III B.3. – **Drucke** ohne Insert: VON WYSS, Geschichte der Abtei Zürich (1851-1858) Beilage Nr.405 S.365f.; ESCHER/SCHWEIZER, UB der Stadt und Landschaft Zürich 8 (1911) S.242 Nr.2974. – **Regesten:** MEYER VON KNONAU, Urkunden (... 1843) Nr.72; BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.71.

Das inserierte Diplom Rudolfs von Habsburg ist gedruckt in VON WYSS a.a.O. Beilage Nr.234 S.213f.; Regest: BÖHMER/REDLICH (1898) Nr.26, wonach diese Urkunde wörtlich das Privileg König Richards vom 18. Nov. 1262 wiederholt, das jedoch von Rudolf nicht erwähnt wird; Regest: BÖHMER/FICKER (1881f.) Nr.5414. – Bei dem Diplom Kaiser Friedrichs II. handelt es sich wahrscheinlich um dessen Königsurkunde vom 17. März 1218; Regest: BÖHMER/FICKER (1881f.) Nr.932 und ZINSMAIER, Nachträge (1983) S.164, wo jedoch von der Stadt Zürich noch nichts steht. – Das Entfremdungsverbot erlangte Bedeutung, als Kaiser Ludwig der Baier 1330 Zürich an die Habsburger mitverpfändete, die Stadt aber 1331 die Rücknahme dieser Transaktion unter Vorweis ihrer Privilegien erreichte; vgl. ACHT/WETZEL, Schweiz (2000) Nr.28 vom 6. August 1330 mit ebd. Nr.40 vom 27. Februar 1331.

Dieser Zürich-Aufenthalt scheint mit einem feierlichen Empfang des neuen Königs durch die Stadt eröffnet worden zu sein, bei dessen unter Glockengeläut ablaufendem innerstädtischen Teil allerdings Vortrittsstreitigkeiten zwischen der Äbtissin des Fraumünsters und dem Propst des Großmünsters am Ort aufbrachen. Sie wurden wohl zugunsten der Reihung »Äbtissin und deren Klerus – Propst und dessen Klerus – Dominikaner – Franziskaner – Augustiner« entschieden; PEYER, Empfang des Königs (...1958) S.219 = DERS., Könige, Stadt und Kapital (1982) S.53 mit Verweis auf Ergänzungen zur Neufassung des Zürcher Richtebriefs (1304) und auf die Nachwirkung des Königsbesuchs laut WIRTZ, Zürich und Konstanz (1912) S.73 A.1, siehe die Edition von Friedrich OTT in: Archiv f. Schweizerische Gesch. 5 (1847) S.210 § 4 Satz 1b sowie Erwin EUGSTER in: FLÜELER/FLÜELER-GRAUWILER, Kanton Zürich 1 (1995) S.228f. Für die Prozessionsspitze entspricht das der Reihung im Insert, lief aber dem realen Machtschwund der Äbtissin seit spätestens dem Ersten Richtebrief (um 1250) zuwider. Über die Dominikanerinnen vom Oetenbach, die seit 1280/85 ebenfalls in der Stadt lebten, verlautet in diesem Zusammenhang nichts; vgl. Katja HÜRLIMANN in: Lex. des MA.9 (1998) Sp.711. Wahrscheinlich wurden sie, die im selben Jahr 1231 wie der innerstädtische Männerkonvent ihres nunmehrigen Ordens ins Leben gerufen worden waren, durch diesen oder bei diesem mitvertreten. Eine itinerargetreue Beschreibung des königlichen Erstbesuchs in Zürich scheint es erst für Karl IV. 1353 zu geben; WIRTZ a.a.O. S.82 Beilage I 13. Der dort geschilderte Empfang für den König durch die Äbtissin mit Gefolge und Reliquien erst im Münsterhof paßt schlecht zu der Reihung von 1309, so daß der Verlauf von 1353 wohl nicht schon für 1309 beansprucht werden darf. – Daß Zürichs Privilegierung freigebiger ausfiel als unter »Albrecht [I.] von Österreich« betont WIRTZ a.a.O. S.2.

1309 Mai 15, Zürich (*dat. in Thurego idus Maii*) **140**

König Heinrich erneuert und bekräftigt der Mainzer Kirche urkundlich, nachdem er deren Privilegien sorgfältig geprüft hat, wie der verewigte König Albrecht [I.], sein Vorgänger (*per dive memorie quondam Alb. Romanorum regem, antecessorem nostrum*), ihr Eigentumsrecht hinsichtlich der Stadt Seligenstadt und der Grafschaft Bachgau (*opidum Seligenstat ac comitatus Bachowie*) mit allen Pertinenzen, Rechten und Ehren und sagt [angeblich] darüber hinaus der Mainzer Kirche und ihren Erzbischöfen für alle ihre Rechte seinen Schutz zu und sucht hierauf auch seine Nachfolger zu verpflichten. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Dignum iudicat nostra serenitas.*

Überlieferung: Original (Pergament, Siegel an grüner Seidenschnur verloren) München HStA Mainzer U 421 mit verschiedenen Rückschriften des 14. und 15. Jh., beispielsweise (noch 14. Jh.) *L*(*itte*)*ra de opido in* [!] *Seligenstadt et comitatu Bachowie*; zeitgenössische Abschrift Würzburg StaatsA Mainzer Neuregestierte Urkunden Htt.927; Abschrift aus der Mitte des 14.Jh. ebd., Mainzer Ingrossaturbuch Nr.6 fol.74r-v; Abschriften des 14. Jh. ebd., Mainzer Bücher verschiedenen Inhalts Nr.17 fol.219v, Nr.18 fol.267v-268r und Nr.20 fol.119v-120r; Abschrift des 15./16. Jh. ebd., Mainzer Ingrossaturbuch Nr.46 fol.2v. – **Drucke:** BÖHMER, Acta imperii selecta (1870) S.421 Nr.591; MGH Const. 4 I (1906) S.237f. Nr.271. – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.70; SCRIBA, Regesten 1 (1847) Nr.748; WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.339; VOGT, Erzbischöfe von Mainz 1 I (1913) Nr.1260; RÖDEL, Königs- und Hofgericht 1292-1313 (1992) Nr.411.

In einer Urkunde vom 17. September 1298 hatte Albrecht I. der Mainzer Kirche das von König Rudolf I. angezweifelte Recht auf den Besitz der Stadt Seligenstadt und der Grafschaft Bachgau nach Prüfung der Mainzer Privilegien bestätigt; gedruckt in: MGH Const. 4 I (1906) S.14f. Nr.16; Regest: RÖDEL, a.a.O. Nr.153. Diese Bestätigung erneuerte er am 4. Oktober 1299 und sagte dem Mainzer Erzbischof und seiner Kirche Verzicht auf jedwede Beunruhigung, vielmehr hierfür königlichen Schutz zu; gedruckt in: MGH Const. 4 I (1906) S.74 Nr.96; Regest: RÖDEL a.a.O. Nr.208. Im älteren Albertinum waren von der Besitzbestätigung ausdrücklich auch die Hörigen des Prämonstratenserstifts Lorsch erfaßt worden; dieser Bezug fehlt sowohl 1299 als auch 1309. Um so stärker ist zu beachten, daß nur das Diplom von 1298 als Vorurkunde für den Heinrich-Text diente, und auch 1298 war schon eine königliche Zusage auf Rechtsschutz festgehalten worden.

1309 Mai 15, Zürich (*dat.in Thurego idus Maii*) **141**

König Heinrich erneuert, billigt und bekräftigt urkundlich auf Bitten seiner treuen Bürger der Stadt St. Gallen (*dilectorum et fidelium civium nostrorum opidi Sancti Galli*) das bereits von König Albrecht [I.], seinem Vorgänger, bestätigte inserierte Privileg des verewigten Königs Rudolf [I.] (*per dive recordacionis Rud. quondam Romanorum regem*) vom 17. Oktober 1281, nicht vor fremdes Gericht gezogen sowie weder für den Abt von St. Gallen als Pfand noch durch den König oder irgendeine andere Person in Pflicht genommen zu werden, es sei denn nach Königs- und Reichsrecht. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Ex parte dilectorum et fidelium.*

Überlieferung: Original (Pergament, leicht beschädigtes Königssiegel an rot-gelber Seidenschnur) St. Gallen StadtA Tr. I. 4. – **Drucke** ohne Insert: KOPP, Urkunden (1851) S.180 Nr.126; CLAVADETSCHER, Chartularium Sangallense 5 (1988) S.164f. Nr.2721. – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1857) Nr.618; BATTENBERG, Gerichtsstandsprivilegien 1 (1983) Nr.219.

Die inserierte Urkunde Rudolfs von Habsburg ist gedruckt bei CLAVADETSCHER, Chartularium Sangallense 4 (1985) S.224f. Nr.2064; Regesten: BÖHMER/REDLICH (1898) Nr.1399; BATTENBERG a.a.O. Nr.100. – Das erwähnte Transsumpt Albrechts I. vom 31. Oktober 1298, die Vorurkunde, ist ohne Insert gedruckt bei CLAVADETSCHER, Chartularium Sangallense 4 (1985) S.527 Nr.2463; Regest: BATTENBERG a.a.O. Nr.180. Zu den ansonsten unerheblichen Umstilisierungen in dem Heinrich-Text gehört, daß die Erneuerung des Rudolf-Privilegs an dessen rechte und vorausschauende Gewährung geknüpft wird: *prout rite et provide concessum est*.

1309 Mai 16, Zürich (*datum Thuregi, XVII kln., Maii* [!]) **142**

König Heinrich privilegiert seine Bürger von Zürich (*dilectos cives nostros Thuricen.*) in Nachahmung der verewigten Könige Rudolf [I.] und Albrecht [I.], seiner erlauchten Vorgänger (*dive recordacionis Rudolfi et Alberti quondam regum Romanorum, illustrium predecessorum nostrorum*) dahingehend, daß sie in keinem Rechtsfall außerhalb ihrer Stadt vor ein Gericht gezogen werden dürfen, sondern eine Klage gegen sie vor den Richter der Stadt gebracht werden muß. Allen seinen Amtsträgern, Richtern und Getreuen befiehlt er, sich an diese Regelung zu halten. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Ad imitacionem dive recordacionis.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an blauer Seidenschnur) Zürich StaatsA Stadt und Land Nr.99; Vidimus von 1424 ebd. Stadt und Land Nr.331; Abschriften von 1428 im Rothen Buch I fol.27 und von 1702 im Corpus Werdmüller B I 243 fol.47 ebd. – **Drucke:** WINKELMANN, Acta imperii inedita 2 (1885) S.222 Nr.338 zum 15. April (resp. 17. Mai?); ESCHER/SCHWEIZER, UB der Stadt und Landschaft Zürich 8 (1911) S.238 Nr.2968 (Teildruck) zum 15. April. – **Regesten:** MEYER VON KNONAU, Urkunden (...1843) Nr.71 zum 15. April; BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.62 zum 15. April; WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.339; BATTENBERG, Gerichtsstandsprivilegien 1 (1983) Nr.222 zum 17. Mai.

Nach *Thuregi* und nach *kln.* steht jeweils das Interpunktionszeichen aus dem Kontext. Übersieht man diese Gliederung und unterstellt man einheitliche Datierung, dann ist die Verbindung von »15. April« (*XVII kal. Maii*) und »Zürich« für 1309 fehlerhaft; denn vom 15. bis 26. April kann der Herrscher über andere Urkunden in Basel nachgewiesen werden. BÖHMER vermutet daher eine Verschreibung beim Ausstellungsort und korrigiert diesen in Basel: eine überflüssige Verbesserung, sofern man uneinheitliche Datierung annimmt, nämlich Rechtsakt in Basel Mitte April und Ausfertigung in Zürich einige Wochen später. WINKELMANN geht dagegen von einer Unregelmäßigkeit bei der Zeitangabe aus; er nimmt an, daß der Schreiber mit *XVII kal. Maii* den 17. Mai gemeint habe, denn seit dem 15. Mai ist eine Anwesenheit des Königs in Zürich mehrfach nachweisbar. Plausibler noch als diese Erklärung WINKELMANNS erscheint die Annahme von WAUTERS, der für eine Datierung auf den 16. Mai eintritt. Er geht davon aus, daß der Schreiber irrtümlich die Monatsbezeichnung *Maii* weiterführte, statt *Junii* zu verwenden, das grammatisch korrekte Tagesdatum sei damit *XVII kal. Iunii*: eine Lösung, für die man sich auf die Interpunk-

tion zwischen *kln.* und *Maii* berufen kann. Uneinheitliche Datierung ist damit nicht ausgeschlossen, aber auch nicht zwingend anzunehmen. – Die entsprechende Privilegierung Rudolfs von Habsburg vom 20. September 1274 ist gedruckt in MGH Const. 3 (1904-1906) S.58 Nr.69; Regesten: BÖHMER/REDLICH (1898) Nr.219 und BATTENBERG a.a.O. Nr.63 (mit irrigem Tagesdatum 2. September). – Die Vorurkunde, das mutatis mutandis wörtlich wiederholte Privileg Albrechts I., datiert vom 12. Oktober 1298; ESCHER/SCHWEIZER a.a.O. 7 (1908) S.59 Nr.2461; Regesten: BÖHMER, Albrecht I. (...1844) Nr.60 und BATTENBERG a.a.O. Nr.177. – Das mit der Urkunde König Rudolfs gleichlautende Privileg König Adolfs vom 11. Januar 1293 findet in der Erneuerung durch Albrecht I. und somit auch durch Heinrich VII. nicht eigens Erwähnung; Druck: MGH Const. 3 (1904-1906) S.479 Nr.496; Regesten: BÖHMER/SAMANEK (1949) Nr.175 und BATTENBERG a.a.O. Nr.137.

1309 Mai 17, Zürich (*dat. in Thurego XVI. klnd. Iunii*) **143**

König Heinrich gewährt den Bürgern von Zürich in der Diözese Konstanz auf deren Bitten (*devotis precibus .. civium civitatis Thuricen., Constancien. dyocesis*) nach dem Vorbild der verewigten erlauchten Könige Rudolf [I.] und Adolf, seiner Vorgänger (*ad instar dive recordacionis Rudolfi et Adolfi, Romanorum regum illustrium, predecessorum nostrorum*), die besondere Gnade, die aufgrund königlicher Verordnung ständig gelten soll (*quam edicto regali perpetuo decrevimus duraturam*), daß der von ihm ernannte Vogt die Stadt nur für zwei Jahre regieren und dieselbe Person danach fünf Jahre lang nicht mit diesem Amt betraut werden dürfe. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri imperii Romani fidelibus* [...]. *Ad universitatis vestre noticiam presencium tenore deducimus.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an roter Seidenschnur) Zürich StaatsA C I Nr.75; Abschriften im Rothen Buch I fol.19 und im Corpus Werdmüller B I 243 fol.62 ebd. – **Druck:** WINKELMANN, Acta imperii inedita 2 (1885) S.222f. Nr.339. – **Teildruck:** ESCHER/SCHWEIZER, UB der Stadt und Landschaft Zürich 8 (1911) S.242f. Nr.2975. – **Regesten:** MEYER VON KNONAU, Urkunden (...1843) Nr.73; BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.72; WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.339f.

Die einschlägige Urkunde König Rudolfs von Habsburg vom 5. November 1273 ist gedruckt bei ESCHER/SCHWEIZER a.a.O. 4 (1896/98) S.248 Nr.1535; Regest: BÖHMER/REDLICH (1898) Nr.31. – Als wörtlich wiederholte Vorurkunde diente jedoch nur das Diplom Adolfs von Nassau vom 11. Januar 1293, gedruckt bei WINKELMANN, Acta imperii inedita 2 (1885) S.156 Nr.210 und ESCHER/SCHWEIZER a.a.O. 6 (1905) S.186 Nr.2224; Regest: BÖHMER/SAMANEK (1948) Nr.173.

1309 Mai 17, Zürich (*dat. Thuregi XVI. klnd. Iunii*) **144**

König Heinrich gewährt den Bürgern von Zürich, seinen Getreuen, auf deren dringende Bitten hin (*ad instanciam prudentum virorum .. civium Thuricen., fidelium nostrorum dilectorum*) nach dem Vorbild des verewigten Königs Adolf, seines erlauchtenVorgängers (*ad instar dive recordacionis Adolfi Romanorum regis, predecessoris nostri illustris*), die Gnade, während der Zeit einer Reichsvakanz einen oder mehrere Richter für das Hochgericht zu bestellen (*quod* [...] *iudicem vel iudices possint constituere seu valeant ordinare, qui super delictis, que*

requirunt penam sanguinis, cognoscant, diffiniant et iudicent, prout dictaverit iuris ordo). – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Grata benivolencia nostrorum subditorum commoditatibus inclinamur.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an roter Seidenschnur) Zürich StaatsA C I Nr.69; Abschriften im Rothen Buch I fol.22 und im Corpus Werdmüller B I 243 fol.50 ebd. – **Drucke:** WINKELMANN, Acta imperii inedita 2 (1885) S.223 Nr.340; ESCHER/SCHWEIZER, UB der Stadt und Landschaft Zürich 8 (1911) S.243 Nr.2976 nur Protokoll und Datierung sowie in Einzelheiten unzuverlässig. – **Regesten:** MEYER VON KNONAU, Urkunden (... 1843) Nr.74; BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.73; WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.340.

Heinrich VII. wiederholt wörtlich die genannte Vorurkunde Adolfs von Nassau vom 11. Januar 1293, gedruckt bei WINKELMANN a.a.O. Nr. 209 S.156 und ESCHER/SCHWEIZER a.a.O. 6 (1905) S.186f. Nr.2225; Regest: BÖHMER/SAMANEK (1948) Nr.174.

1309 Mai 17, Zürich (*dat. Thuregi, XVI kaln. Iunii*) **145**

König Heinrich bestätigt, billigt, erneuert und bekräftigt urkundlich seinen getreuen Bürgern von Konstanz (*fideles nostri dilecti .. cives Constancien.*) auf deren persönlich vorgetragene Bitten in Nachahmung seiner Vorgänger, der Könige Rudolf [I.], Adolf und Albrecht [I.], die inserierten Urkunden der Kaiser Heinrich VI. vom 24. September 1192 und Friedrich II. vom März 1241, worin diese unter Verweis auf Privilegierung durch »König Dagobert« jegliche Besteuerung der Bürger durch den Bischof von Konstanz oder dessen Vogt verboten. – Z e u g e n: Erzbischof Peter von Mainz, Erzkanzler für Deutschland; die Bischöfe Gerhard von Konstanz und Otto von Basel; die Geehrten Abt Heinrich von Weiler-Bettnach OCist., [Reichs-]Hofkanzler, und Magister Simon von Marville, Metzer Schatzmeister und (königlicher) Protonotar; die Adligen Walram von Luxemburg, Bruder des Königs, der Namürer Graf Wido von Flandern und Graf Johann von Sponheim; die Tüchtigen Johann von Braunshorn, königlicher Hofmeister, und Dietegen von Kastel sowie viele andere Vertrauenswürdige (*plures alii fidedigni*). – *Universis sacri Romani imperii fidelibus imperpetuum. Dignum fore censemus.*

Überlieferung: Orginal (Pergament, Königssiegel an roten Seidenfäden) Karlsruhe GLA D 147. – **Druck:** -. – **Regesten:** VON WEECH, Kaiserurkunden (... 1886) Nr.147; CARTELLIERI, Regesta 2 (1905) Nr.3500; Repertorium schweizergeschichtlicher Quellen 1 I (1982) Nr.181; KRAMML, Kaiser Friedrich III. (1985) Anhang Nr.19.

Mit Monogramm, links unten in den Text eingerückt, aber ohne Berührung der Ankündigung *Signum domini Heinrici Romanorum regis invictissimi*; Nachzeichnungen von drei gleichen Monogrammen, für die das Monogramm der inserierten Urkunde Heinrichs VI. als Vorlage diente. – Die Urkunde Friedrichs II. vom März 1241 ist gedruckt bei HUILLARD-BRÉHOLLES, Historia diplomatica 5 II (1859) S.1102-1105; Regest: BÖHMER/FICKER (1881f.) Nr.3193 mit ZINSMAIER, Nachträge (1983) S.228. In diese Urkunde ist das Privileg Heinrichs VI. BÖHMER/BAAKEN (1972) Nr.253 seinerseits inseriert, so daß

dessen Text im Transsumpt Heinrichs VII. zweimal steht – wie schon in dem Transsumpt König Adolfs vom 20. Januar 1293, mißverständlich regestiert bei BÖHMER/SAMANEK (1948) Nr.182. Rudolf von Habsburg hatte unter dem 25. Januar 1274 lediglich das Fridericianum transsumiert; ungenaues Regest: BÖHMER/REDLICH (1898) Nr.93. Das im vorliegenden Stück erwähnte Transsumpt Albrechts I. fehlt bei BÖHMER, Regesten Albrechts I. (...1844-57). – Im Unterschied zu den beiden Transsumpten von Rudolf und Adolf ist die Datierung des Fridericianums in der Urkunde Heinrichs VII. verkürzt um die Kaiser- sowie die Jerusalem- und Sizilienkönigsjahre. – Daß Heinrich VII. sich durch die Privilegien für Konstanz (vgl. auch die beiden folgenden Nrn.) im »voraus einen herzlichen Empfang durch die dortige Bürgerschaft« sicherte, betont WIRTZ, Zürich und Konstanz (1912) S.2.

1309 Mai 17, Zürich (*dat. Thuregi XVI kaln. Iunii*) **146**

König Heinrich billigt, erneuert und bekräftigt nachdrücklich seinen Bürgern von Konstanz wegen ihrer Verdienste für König und Reich (*merita nostrorum civium Constancien.*) in Nachahmung seines Vorgängers König Albrecht [I.] die von dem verewigten König Rudolf [I.] (*per dive recordacionis Rudolfum regem Romanorum, predecessorem nostrum*) gewährte Gnade, daß sie von keinem Richter in keinem Rechtsfall außerhalb ihrer Stadt vor ein Gericht gezogen werden dürfen und vor keinem anderen Richter zu erscheinen brauchen als vor ihrem Stadtrichter, solange dieser bereit ist, dem Kläger Recht zu verschaffen, und die Bürger dem Richter gehorchen und sich nicht weigern, sich zu verantworten. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Nostra gloriatur regalis sublimitas.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an roter Seidenschnur) Karlsruhe GLA D 148; Transsumpt Karls IV. vom 28. April 1349 (*dat. Spyre anno Domini millesimo trecentesimo quadragesimo nono, indictione secunda, IIII° kal. Maii, regnorum nostrorum anno tertio*) Karlsruhe GLA D 278. – **Druck** als Insert in der Urkunde Karls IV.: MGH Const. 9 (1974-1983) S.193f. Nr.249 mit lediglich orthographischen Abweichungen. – **Regesten:** VON WEECH, Kaiserurkunden (... 1886) Nr.148; Repertorium schweizergeschichtlicher Quellen 1 I (1982) Nr.182; BATTENBERG, Gerichtsstandsprivilegien 1 (1983) Nr.220; KRAMML, Kaiser Friedrich III. (1985) Anhang Nr.18.

Das Diplom Rudolfs von Habsburg stammt vom 24. Juni 1275; Regesten: BÖHMER/REDLICH (1898) Nr.389 und BATTENBERG a.a.O. Nr.70. Es wurde am 1. Juli 1284 wiederholt; Regesten: BÖHMER/REDLICH (1898) Nr.1844 und BATTENBERG a.a.O. Nr.109. – Die als Vorurkunde genannte und für Heinrich VII. als Diktatvorlage weithin mögliche Bestätigung König Albrechts I. vom 28. September 1298 ist gedruckt bei RUPPERT, Chroniken der Stadt Konstanz (1891) S.307, versehentlich zum 29. September; Regest: BATTENBERG a.a.O. Nr.173. – Für das Transsumpt Karls IV. siehe die Regesten bei BÖHMER/HUBER (1877) Nr.938 und Erg.-Bd. 1 (1889) Nr.6590 sowie BATTENBERG a.a.O. Nr.528. – Die diktatgleiche Urkunde König Adolfs vom 24. Januar 1293 wird weder im Albertinum noch im Heinricianum erwähnt; Formulardruck bei CHMEL, Formelbuch König Albrechts I. (...1849) S.301 Nr.59; Regesten: BÖHMER/SAMANEK (1948) Nr.186 und BATTENBERG a.a.O. Nr.139. Ihr steht allerdings das Heinricianum im Gerichtsstandspassus näher als dem Albertinum.

1309 Mai 17, Zürich (*dat. Thuregi, XVI kaln. Iunii*) **147**

König Heinrich gewährt den Bürgern von Konstanz zu ihrem Nutzen (.. *civium Constancien. prosequentes commodum et profectum*) aufgrund ihrer Dienste für König und Reich nach dem Vorbild des verewigten erlauchten Königs Albrecht [I.], seines Vorgängers (*dive recordacionis Alberti Romanorum regis illustris, predecessoris nostri*), die Gnade, daß niemand sie zum Vorteil des Bischofs von Konstanz oder irgendeiner anderen Person (*pro episcopo Constancien. vel alio quolibet*) pfänden dürfe, es sei denn, der Richter der Bürger verweigere dem Kläger oder den Klägern Gerechtigkeit. – Siegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Graciosis affectibus .. civium Constancien. prosequentes.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an roter Seidenschnur stark beschädigt, restauriert) Karlsruhe GLA D 149. – **Druck:** -. – **Regesten:** GENGLER, Codex iuris municipalis 1 (1863) Nr.26; VON WEECH, Kaiserurkunden (...1886) Nr.149; BATTENBERG, Gerichtsstandsprivilegien 1 (1983) Nr.221; KRAMML, Kaiser Friedrich III. (1985) Anhang Nr.17.

Die weitgehend gleichlautende Vorurkunde Albrechts I. vom 30. September 1298 ist gedruckt bei RUPPERT, Chroniken der Stadt Konstanz (1891) S.306f., was bei BATTENBERG a.a.O. Nr.174 übersehen wurde.

[1309 Mai 18, Zürich] **148**

Pfingstfeier des königlichen Hofs.

Erschlossen aus dem Itinerar. – **Regest:** BÖHMER, Heinrich VII. (... 1844) S.262.

1309 Mai 20, Zürich (*dat. apud Thuregum, XIII° kln. Iunii*) **149**

König Heinrich nimmt Priorin und Konvent der Dominikanerinnen vom Oetenbach in Zürich, deren Orden er besonders schätzt (*religiosas personas .. priorissam et .. conventum sanctimonialium ordinis Predicatorum in Otenbach apud Thuregum, quarum ordinem singularis prerogativa favoris complectimur*), mit allen Gütern und Besitzungen, die sie jetzt haben oder zukünftig erwerben werden, in seinen und des Reiches besonderen Schutz. Darüber hinaus befreit er sie von allen Dienstleistungen gegenüber ihm oder seinen Amtleuten und insbesondere von der zur Zeit seiner Vorgänger, der verewigten Kaiser und Könige (*tempore antecessorum nostrorum, divorum imperatorum vel regum*), üblichen Gestellung von Wagen und Pferden für die Reichsheerfahrt; den königlichen Vögten und Amtleuten trägt er die Befolgung ausdrücklich auf. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis Romani imperii fidelibus* [...]. *Licet ex innata nobis clementia.*

Überlieferung: Original (Pergament, beschädigtes Königssiegel an Pergamentstreifen) Zürich StaatsA Oetenbach Nr.169. – **Druck:** ESCHER/SCHWEIZER, UB der Stadt und Landschaft Zürich 8 (1911) S.243f. Nr.2977. – **Regesten:** MEYER VON KNONAU, Urkunden (... 1843) Nr.75; BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.74.

Fast gleichlautend unten Nr.**244** vom 2. August 1309 für die Dominikanerinnen [!] in Schwäbisch Gmünd. – 1285 waren die Nonnen »aus einer Sammlung vor [Zürich] in die Stadt« selbst umgezogen; Isnard Wilhelm FRANK in: LThK 7 (^{3}1998) Sp.982 mit Schrifttumshinweisen.

1309 Mai 21, Zürich (*dat. in Thurego XII° klnd. Iunii*) **150**

König Heinrich erneuert und bekräftigt nach dem Vorbild des verewigten Königs Albrecht [I.], seines erlauchten Vorgängers (*ad instar dive memorie Alberti Romanorum regis, predecessoris nostri illustris*), den Bürgern von Lindau, seinen und des Reiches Getreuen (*fideles nostros et imperii, cives Lindovgien.*), die Rechte und Freiheiten, die ihnen von seinen kaiserlichen und königlichen Vorgängern gewährt worden sind, hinsichtlich der Unveräußerlichkeit der Kastvogtei, des Gerichtsstands der Bürger [letztlich] vor der Äbtissin in güterrechtlichen Fragen und anderen Zivilstreitsachen, der Aufnahme von Hörigen in die Bürgerschaft und des Nachlasses von Eigen- und Vogtleuten sowie des Erwerbs und der Vererbung von Gütern. – Siegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii ffidelibus* [!] [...]. *Dignum iudicat nostra serenitas.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an rot-grüner Seidenschnur) Augsburg StaatsA Rst. Lindau Urk.44 (früher München HStA KS 1190a). – **Druck:** -. – **Regesten:** DE FREYBERG, Rerum Boicarum Autographa 5 (1836) S.152; BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.75; BATTENBERG, Gerichtsstandsprivilegien 1 (1983) Nr.223.

Das als Vorurkunde genannte und unter Hinzufügung der *prout-rite*-Formel (s.u.!) wörtlich benutzte Privileg Albrechts I. datiert vom 18. März 1299; Augsburg StaatsA Rst. Lindau Urk.31 (früher München HStA KS 1134); Regest bei BÖHMER, Albrecht I. (...1844) Nr.156 (nicht bei BATTENBERG a.a.O. um Nrn.191f.). – Dadurch weitestgehend gleichlautend mit dem Privileg König Rudolfs von Habsburg für Lindau vom 3. März 1275, worin dieser sich allgemein auf Privilegierungen durch ungenannte Vorgänger in seiner Würde beruft; Regesten: BÖHMER/REDLICH (1898) Nr.337; BATTENBERG a.a.O. Nr.68. Vgl. auch ein erstes, weniger umfangreiches Privileg Rudolfs vom 12. Dezember 1274; Regesten: BÖHMER/REDLICH (1898) Nr.284; BATTENBERG a.a.O. Nr.65. Das 1275er Privileg war am 28. Januar 1293 durch König Adolf transsumiert worden; Augsburg StaatsA Rst. Lindau Urk.24 (früher München HStA KS 1078); BÖHMER/SAMANEK (1948) Nr.189, bei ACHT/MENZEL, Regierungsbezirk Schwaben (1998) S.51 A.2 zu Nr.113 zum 18. Januar gezogen. Am 27. April 1321 wurde es erneut durch Friedrich den Schönen transsumiert; Augsburg StaatsA Rst. Lindau Urk.58; GROSS, Regesta Habsburgica 3 I (1922) Nr.1067. – Dem Albertinum und den früheren Privilegien für Lindau fehlt ebenso wie der Urkunde Friedrichs des Schönen die Salvierungsformel des Heinricianums *prout rite et provide eis concessa sunt*; diese ist dann in die Bestätigungsurkunde Kaiser Ludwigs des Baiern eingegangen, in der Heinrich VII. als Kaiser erscheint; ACHT/MENZEL a.a.O. Nr.113 vom 22. September 1330. – Die bei BÖHMER a.a.O. unter Nr.76 verzeichnete Schutzurkunde für die Zisterzienserinnnen zu Feldbach gehört zum 31. Mai 1309: unten Nr.**161**.

1308 November 27 – 1309 vor Mai 22 151

Elekt oder König Heinrich weist der Gräfin Imagina von Nassau, Witwe seines königlichen Vorvorgängers König Adolf, 900 Pfund Heller aus den Reichseinkünften von seiner und des Reichs Stadt Wetzlar an.

Regierungshandlung – nicht Diplom – **erschlossen** aus der Tatsache, daß Imagina unter dem 22. Mai 1309 über Teile einer 900-Pfund-Summe verfügt, die ihr die Wetzlarer Bürger zu Weihnachten 1309 schulden*: Nos Imagina, Dei gracia serenissimi domini Adolfi, quondam Romanorum regis, relicta,* [...] *noningentas libras Hallensium, quas cives Wetflarienses* [!] *Sibodoni, filio Meinhardi, civi Lympurgensi, in festo nativitatis domini Iesu Christi proximo* [...]; *WIESE, UB Wetzlar 1 (1911) S.305 Nr.702 aus Wetzlarer Original, im Detail schwierig zu verstehen; diese Urkunde fehlt bei BÖHMER/SAMANEK (1948) S.388 unter den Königin-Regesten.

Nach NIESE, Verwaltung des Reichsgutes (1905) S.105 und 133f. sowie S.189 mit A.5 zahlte Frankfurt am Main 1311 mindestens 913 Pfund Heller, und wenig später galten von Wetzlar und Friedberg gemeinsam 2500 Pfund Heller an städtischer Bede als alljährlich fällig, und zwar gemäß Registereintragungen bei Hofe, und auch diesmal hatte König Adolfs Witwe daran Anteil, wenn auch nur in Höhe von 600 Pfund Heller und gemäß schriftlicher Anweisung: [...] *stura ad duo milia librarum et quingentas libras Halensium, prout in registris curie nostre invenimus, annis singulis se extendat, de quibus nobili matrone .. relicte quondam Adolfi Romanorum regis, predecessoris nostri illustris, sexcentas libras Hallensium per alias nostras litteras iussimus assignari,* [...]; MGH Const. 4 II (1908-11) S.752f. Nr.762 von 1312 III 29, zu Frankfurt ebd. S.753 Nr.763 von 1312 III 31, beide aus Pisa. 1312 galt Martini als Fälligkeitstermin, aber dieser mochte sich angesichts des Jahrescharakter der Steuer hinausschieben lassen. Als Argumentationshilfe für die Erschließung der Regierungshandlung Heinrichs VII. dient neben rundem Charakter, Höhe der Summe und wenig späterem Analogiefall das Forschungsergebnis, daß »die allgemeine Reichssteuer der Städte« durch König und Kaiser Heinrich VII. »weit mehr als früher herangezogen [wurde], um auf dem Weg der direkten Anweisung Schulden und Verpflichtungen abzudecken«; SCHWIND, Landvogtei in der Wetterau (1972) S.123 mit A.143. Zur Einordnung des entsprechenden Finanzgebarens vgl. oben den Kommentar zu Regest Nr.**98** unter dem 15. März 1309. J.

1309 Mai 28, Konstanz (*datum Constancie [...] quinto kalen. Iunii*) 152

König Heinrich erklärt, dem ehrwürdigen Erzbischof Peter von Mainz, dem Erzkanzler und seinem hochgeliebten Fürsten (*venerabili Petro, archiepiscopo Magunt., archicancellario et principi nostro karissimo*), 3950 Pfund Heller schuldig zu sein wegen der Ausgaben, die dieser anläßlich der Königswahl und -krönung hatte, und 585 Pfund Heller aus den dem Erzbischof zustehenden Zehnten, die der König von den Juden in Frankfurt [am Main], Oppenheim, Boppard, Oberwesel und Worms sowie im Elsaß (*a Iudeis in Frankenfort, Oppinheim, Bopardia, Wesalia, Wormacia et per Alsaciam*) erhob. Er verspricht, diese Summen auszuzahlen, sobald sie vom Erzbischof selbst oder in dessen Namen eingefordert werden sollten. – *Recognoscimus tenore presencium publice profitentes.*

Überlieferung: Original (Pergament, Siegel an Pergamentstreifen verloren) München HStA Mainzer U 3101 mit Rückschriften, darunter (14. Jh.) *littera domini Heinrici Romanorum regis super quatuor milibus* [!] *libris Hal-*

lensium, debitis domino Maguntinensi pro expensis ad electionem et coronationem suam factis; Abschrift des 14. Jh. in einem Mainzer Kopialbuch Würzburg StaatsA Mainzer Bücher verschiedenen Inhalts Nr.20 fol.120v. – **Drucke:** GUDENUS, CD 3 (1751) S.55f. Nr.42; BÖHMER/LAU, CD 1 (1901) S.474f. Nr.916. – **Regesten:** BÖHMER (1831) Nr.5213; DE FREYBERG, Rerum Boicarum Autographa 5 (1843) S.152f.; BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.77; SCRIBA, Großherzogtum Hessen 3 (1851) Nr.2339; WIENER, Juden 1 (1862) Nr.133; BOOS, UB der Stadt Worms 2 (1890) Nr.64; VOGT, Erzbischöfe von Mainz 1 I (1913) Nr.1262; BATTENBERG, Quellen (1995) Nr.28.

Mit *Nos Henricus* »privaturkundliches« Eingangsformular, das für Diplome nur selten verwandt wurde; vgl. dazu oben Nrn.**2ff.** und Nr.**117**. Für Empfängerausfertigung sprechen Schrift, Stil und ungewöhnliche Wortstellung in der Datierung mit Angabe des Tages erst nach derjenigen des Jahrs. Dieser Schuldschein scheint nicht eingelöst worden zu sein.

1309 Mai 28, Konstanz (*dat. Constanc. V. klnd. Iunii*) **153**

König Heinrich erlaubt Äbtissin und Konvent des Zisterzienserinnenklosters Baindt in der Diözese Konstanz, seinen Frommen (.. *abbatisse et conventui de Bunde, Cystercien. ordinis, Constancien. dyocesis, dilectis devotis nostris*), sich aus seinem und des Reiches Forst, genannt »Altdorferwald« (*de nemoribus nostris et imperii dictis ›Altdorferwalt‹*), mit Holz zum Bauen, Heizen und für ihre und ihrer Höfe Umzäunungen zu versorgen und dort dreihundert Schweine zu weiden. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Thesaurizare feliciter in celesti patria.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an roten gedrehten und geflochtenen Seidenfäden) Stuttgart HStA H 51 U 201 mit Rückschriften. – **Druck:** -. – **Regest:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.78.

RIECHERT, Oberschwäbische Reichsklöster (1986) S.213f. macht darauf aufmerksam, daß unter Heinrich VII. »das Kloster wichtige Einzelrechte, die in früheren Königsurkunden noch nicht enthalten waren[, erlangte]«. Der Altdorfer Wald liegt östlich von Baindt. Die Damenzisterze selbst unterstand wohl schon damals der geistlichen Aufsicht der 30 km westsüdwestlich gelegenen Abtei Salem; vgl. Eberhard GÖNNER in: Handbuch hist. Stätten »Baden-Württemberg« (^{2}1980) S.60 mit Reinhard SCHNEIDER, Geschichte Salems (...1984) S.37 und 127, beide allerdings ohne Datierung. Salems erster urkundlich faßbarer Kontakt mit dem Hof Heinrichs VII. datiert vom 7. Juni 1309, der nächste ist nur drei Tage später fixiert: unten Nrn.**181**. bzw. **184**f. – Ein weiteres Diplom Heinrichs VII. erhielt die Zisterze Baindt unter dem 16. Juni 1309, unten Nr.**193**.

1309 Mai 28, Konstanz (*datum Constantie V^{O} kln. Iunii*) **154**

König Heinrich bestätigt den Bürgern von Schaffhausen, seinen Getreuen (.. *civibus Scafusen., fidelibus nostris dilectis*), nach dem Vorbild König Albrechts [I.] wegen ihrer bisherigen und zukünftigen guten Dienste für König und Reich die von dem verewigten Rudolf [I.], seinem Vorgänger (*a dive recordacionis Růdolfo, predecessore nostro*), verliehene Gnade, wonach sie nicht außerhalb der Stadt Schaffhausen gerichtlich belangt werden dürfen, son-

dern nur vor ihrem Schultheißen oder vor dem Richter der Stadt. – Majestätssiegel angekündigt. – *Ad universorum sacri Romani imperii fidelium noticiam volumus pervenire.*

Überlieferung: Abschrift des 14. Jh. (Pergament) Schaffhausen StaatsA U 181 (s.u.!). – **Druck:** -. – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.79; Urkundenregister für den Kanton Schaffhausen 1 (1906) Nr.328; BATTENBERG, Gerichtsstandsprivilegien 1 (1983) Nr.224; Karl MOMMSEN, Stadtrecht (1989) Nr.43.

Auf demselben Pergamentblatt sind von gleicher Hand auch die Gerichtsstandsprivilegien folgender Herrscher überliefert: 1) Rudolfs von Habsburg vom 25. Mai 1278; BÖHMER/REDLICH (1898) Nr.954 und BATTENBERG a.a.O. Nr.89, jetzt gedruckt bei MOMMSEN a.a.O. S.50 Nr.31. – 2) Albrechts I. vom 29. März 1303; BÖHMER, Regesten Albrechts I. (1844) Nr.432, BATTENBERG a.a.O. Nr.207 und MOMMSEN a.a.O. Nr.40. – 3) Friedrichs des Schönen vom 13. Mai 1315; BATTENBERG a.a.O. Nr.295 und ACHT/WETZEL, Schweiz (2000) S.30 A.1. – 4) Ludwigs des Baiern vom 1. Sept. 1330; BATTENBERG a.a.O. Nr.367 und ACHT/WETZEL a.a.O. Nr.32 mit reichhaltigen Zusatznachweisen. – Vorurkunde ist mutatis mutandis das Privileg Albrechts I., und zwar auch für die Eröffnung der Intitulatio mit *Nos Hainricus*.

1309 Mai 29, Konstanz (*dat. Constancie IIII° kln. Iunii*) **155**

König Heinrich erneuert, billigt und bekräftigt urkundlich seinen Bürgern von Überlingen (*dilecti cives nostri de Vberlingen*) auf deren in seiner Gegenwart vorgetragene Bitten hin das inserierte Privileg des verewigten Königs Albrecht [I.], seines Vorgängers (*per dive recordacionis Albertum Romanorum regem, antecessorem nostrum*), vom 18. März 1299, worin dieser nach dem Vorbild seines Vaters König Rudolf [I.] Fragen des Erbrechts, des Gerichtsstands der Bürger einschließlich der Ächtung (*causa proscripcionis*) und der Steuerpflicht behandelt, Appellationen nach Freiburger Stadtrecht (*iuxta ius et statuta civitatis de Vreiburgo*) vorschreibt und den Zugriff auf Pfänder auswärtiger Schuldner ermöglicht. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Constituti in nostre maiestatis presencia.*

Überlieferung: Original (Pergament, beschädigtes Königssiegel an rot-grünen Seidenfäden) Karlsruhe GLA D 150. – **Druck:** -. – **Regesten:** MONE, Zusätze 1275-1309 (...1838) Sp.196; BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.80; ROTH VON SCHRECKENSTEIN, Ueberlingen (...1869) Abt.A Nr.6; VON WEECH, Kaiserurkunden (...1886) Nr.150; BATTENBERG, Gerichtsstandsprivilegien 1 (1983) Nr.225.

Links unten Monogramm Heinrichs VII., das bis unter die Plica reicht; rechts darüber neben dem Albrecht-Text Nachzeichnung des Monogramms Albrechts I. – Heinrichs VII. Transsumierung erfolgt unter dem formulargemäßen Vorbehalt der rechten und vorausschauenden Vorgängerverleihung: *sicut rite et provide concessum est*. – Die inserierte Urkunde Albrechts I. ist gedruckt bei BÖHMER, Acta imperii selecta (1870) S.396f. Nr.540; Regest: BATTENBERG a.a.O. Nr.192. – Die dort erwähnte Vorurkunde Rudolfs von Habsburg stimmt wörtlich mit der Bestätigung durch Albrecht I. überein; Regesten bei BÖHMER/REDLICH (1898) Nr.395 und BATTENBERG a.a.O. Nr.72. – Das Heinrich-Diplom haben sich die Überlinger sowohl von König Friedrich dem Schönen als auch von Kaiser Ludwig dem Baiern bestätigen lassen; GROSS, Regesta Habsburgica 3 (1922) Nr.185 von 1315 IV 17 bzw. ACHT/WETZEL, Baden (1994) Nr.125 von 1330 VIII 28.

1309 Mai 29, Konstanz (*dat. Constancie IIII° kln. Iunii*) 156

König Heinrich nimmt Bischof, Kapitel und Kirche von Eichstätt (*episcopum, capitulum et ecclesiam Eysteten.*) mit allen Leuten und Gütern in seinen und des Reiches besonderen Schutz und befiehlt Konrad von Hohenlohe, Graf L(udwig) von Oettingen, Graf Konrad von Kirchberg sowie seinen und des Reiches anderen Vögten und Amtleuten (*nobilibus viris Cunr. de Hohenloch, L. comiti de O^{e}tingen et Cunr. comiti de Kyrichperg ac aliis advocatis et officialibus nostris et imperii*) in Nürnberg, Nördlingen oder Augsburg (*circa Nvremberg, Nordelingen vel Augustam*), die Genannten nicht zu bedrücken oder beeinträchtigen zu lassen, sondern zu schützen und deren Rechte und Freiheiten zu wahren. – Majestätssiegel angekündigt. – *Ad universorum sacri Romani imperii fidelium noticiam volumus pervenire.*

Überlieferung: Original (Pergament mit Einschnitt für Pergamentstreifen) Nürnberg StaatsA Domkap. Eichstätt 71 (früher München HStA KS 1191) mit Rückschriften, darunter zeitgenössisch *super defensione ecclesie regis Heinrici*; Abschrift des 14.Jh. im Ältesten Kopiar des Klosters Eichstätt ebd. Eichstätt Hochstift II M 2 Nr.14 fol.24. – **Druck:** FÜSSLEIN, Kopialbuch (...1907) S.630f. Nr.4. – **Regesten:** DE FREYBERG, Rerum Boicarum Autographa 5 (1836) S.153; BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.81; GRUPP, Oettingische Regesten 1 (1896) Nr.492, versehentlich mit »Bischof Heinrich von Eichstätt«; WELLER, Hohenlohisches UB 1 (1899) Nr.707; STEINBERGER/STURM, Urkunden 2 (1932) Nr.48; HEIDINGSFELDER, Bischöfe von Eichstätt (1938) Nr.1424.

Zum »privaturkundlichen« Intitulationsbeginn mit *Nos Heinricus* vgl. oben die Nrn.**2ff.** und **117.** Zur Person des damaligen Eichstätter Bischofs BARTH, Philipp von Rathsamhausen. Abt des Klosters Pairis O. Cist. 1301-1306 und Bischof von Eichstätt 1306-1322 (...1975) und Helmut FLACHENECKER in: GATZ/BRODKORB, Bischöfe 1198-1448 (2001) S.167-169 mit weiterführendem Schrifttum.

[1309 Mai 29, Konstanz] 157

König Heinrich gibt Eccard, dem Dominikaner-Provinzial für Sachsen, eine Gründungsurkunde für das Dominikanerkloster in der Reichsstadt Dortmund.

D e p e r d i t u m; **erwähnt** bei FAHNE, Grafschaft und freie Reichsstadt Dortmund 1 (1854) S.38 mit einem Kurzregest zu *1309. 4. Cal. Juni* [!] und Konstanz; weitere Hinweise in der Dortmunder Chronik des Dietrich Westhoff aus der zweiten Hälfte des 16.Jh., hg. v. HANSEN, in: Deutsche Städtechroniken 20 (1887), hier S.196 zum Jahr 1310: *1310. Dwijl her Everhard Vrijdag binnen Dortmunde in behoef eins Predicher kloesters einen plaen ader plas gekoft, sint demna ouch priester und broder desselvigen ordens in obgemelten jaer to Dortmunde komen und mit verlof, consent und verwilgung pawest Clementis 5 und keiser Henrichs 7 ein convent und cloester (idoch mit ungenaden und ovelmoet der Dortmuntschen) vuerhebns gewest to bouwen.* HANSEN verweist auch auf die Chronik des Dominikanerklosters von Johannes Crawinkel aus der 2. Hälfte des 15.Jh., ebd. S.196, dort zum Jahr 1309: *Anno 1309 tempore Clementis V pontificis et invictissimi Romanorum imperatoris Henrici, cum magistratum totius ordinis Praedicatorum teneret reverendissimus pater magister generalis frater Aymericus Placentinus duodecimus et prioratum provincialem provinciae Saxoniae primum ageret pater magister Eccardus electus anno 1303, Romanorum imperator antedictus dedit ordini Praedicatorum facultatem aedifi-*

candi conventum in imperiali sua Tremonia [urbe] ... – **Druck:** -. – **Regest:** FAHNE a.a.O., versehentlich mit »General«.

HANSEN a.a.O. S.196 A.5 weist darauf hin, daß ihm über eine »vom 26. [!] Mai d. J. datierte Urkunde K. Heinrichs VII dieses Inhalts [...] nichts bekannt geworden« sei. Damit weist er die Erzählung bei KRÖMECKE, Geschichtliche Nachrichten über das Dominicanerkloster in Dortmund (1854) S.6 zurück, der die entsprechende Klostergründungsgenehmigung durch Heinrich VII. »zu Constanz im Jahre 1309 [am] 26. Mai auf die Bitte des P. Eccard (*Eichardus*), Ordensprovinzials für die Provinz Sachsen,« erfolgt sein läßt. Die miteinander konkurrierenden Tagesangaben *VII.* bzw. *IIII. kal. Iunii* lassen sich paläographisch am ehesten in Richtung von »IIII zu VII«, kaum von »VII zu IIII« oder gar »IV« verlesen: KRÖMECKE dürfte sich geirrt haben, erweist sich aber durch seine Mitteilung der Namensform *Eichardus* ebenfalls als Benutzer einer lateinischen Überlieferung. – Thomas SCHILP in: Geschichte der Stadt Dortmund (1994) S.161 und 517 A.176 erwähnt die Genehmigung Heinrichs VII. zur Klostergründung für das Jahr 1309 und die päpstliche Erlaubnis von 1310 mit Verweis auf weiterführendes Schrifttum. – Sachsen-Provinzial »Eccard« ist der berühmte Theologe, Mystiker und Philosoph Meister Eck(e)hart (um 1260 bis Anfang 1328), seit »1307 zugleich Generalvikar der [OP-]Provinz Böhmen«; Alois M. HAAS in: LThK 3 (^{3}1995) Sp.443.

1309 Mai 30, Konstanz (*dat. Constancie III. kalen. Iunii*) **158**

König Heinrich überträgt dem Adligen und Namürer Grafen Johann von Flandern, seinem Verwandten und Getreuen (*nobili viro Iohanni de Flandria, comiti Namurcensi, consanguineo et fideli nostro dilecto*), im Vertrauen auf dessen ernsthafte Treue und hervorragende Lauterkeit die Kamericher Grafschaft (*comitatum Cameracensem*) und gibt ihm die Vollmacht, sich dort selber oder durch einen Beauftragten über die Rechte von König und Reich kundig zu machen und dieselben wiederherzustellen (*potestatem* [...] *ibidem de iuribus nostris et imperii inquirendi et iura eadem recolligendi*), die Verwaltung auszuüben und alles zu tun, was zu Nutzen und Ehre von König und Reich erforderlich ist (*que profectum nostrum et imperii respiciunt et honorem*); er befiehlt allen, dem Grafen in diesen Dingen zu gehorchen, solange er dessen Auftrag nicht widerruft. – *Ad universorum sacri Romani imperiii fidelium notitiam volumus pervenire.*

Überlieferung: Abschrift des 14.Jh. Paris AN Carton J 611 Nr.29; Abschrift des 14.Jh. Lille AD du Nord 3 G 10 Nr.108; Abschrift des 19.Jh. ebd. 3 G 545 S.165 Nr.66. – **Drucke:** WINKELMANN, Acta imperii inedita 2 (1885) S.223 Nr.341 (»aus dem originale des stadtarchivs zu Cambrai durch Bethmann«) mit Verweis auf den schon damals »überaus seltenen« Druck »Replique contre Msgr. l'archev. de Cambray. 1774. 4° nr.8«; *MGH Const. 4 I (1906) S.252f. Nr.290. – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.82; WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.342.

WINKELMANNS Verweis auf das Original mit Siegel im Stadtarchiv Cambrai kann nicht mehr verifiziert werden, ebensowenig »an Pergamentstreifen« des MGH-Drucks. – Zur Sache HÜTTEBRÄUKER, Cambrai, Deutschland und Frankreich 1308-1378 (...1939) S.88-97, bes. S.93, und DE MOREAU, L'Église en Belgique 3 (1945) S.252. DUBRULLE, Cambrai à la fin du moyen âge (1903) S.267f. interpretiert die Übertragung der Grafschaft an Heinrichs Verwandten als Versuch, die Position des Rei-

ches in dieser exponierten Lage zu festigen und den Einfluß des französischen Königs zurückzudrängen. Er sieht den Anlaß für dieses Vorgehen in den wiederholten Versuchen des König Philipp dem Schönen nahestehenden Kamericher Bischofs Philipp von Marigny, seine Lehnshuldigung gegenüber dem Römerkönig hinauszuschieben oder diese letztlich gar ganz zu umgehen. Vgl. dazu die Urkunden Heinrichs vom 12. Januar, 1. April und 10. April 1309, oben Regesten Nr.**15**, **109** und **115** sowie das Deperditum eines Briefes König Philipps IV. von Frankreich von 1309 vor April 10, oben Nr.**114**. Das Vorgehen Heinrichs VII. in Kamerich wertet ähnlich auch Theodor SCHIEFFER, der diesen »mit aller Entschiedenheit die kaiserlichen Rechte in Kamerich [vertreten]« und »den französischen Einfluß zurück[drängen]« sieht; Reichsbistum Kamerich (...1936) S.142. Nach KRAUSSOLD ging die Initiative hinter den Bemühungen Bischof Philipps von Marigny, sich einer Lehnshuldigung »möglichst lange zu entziehen«, von Philipp dem Schönen aus; die vorliegende Urkunde aber zeige, daß König Heinrich »die geheimen Pläne des französischen Herrschers [genau] durchschaute und wie wenig er der Treue des Bischofs vertraute«; KRAUSSOLD, Die politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich (1900) S.108f. BOVESSE, Le comté de Namur (...1966) S.70 sieht den Hintergrund für die Übertragung der Kamericher Grafschaft an den Grafen von Namür in der Ernennung Philipps von Marigny zum Erzbischof von Sens, die jedoch nicht so genau zu datieren ist, wie BOVESSE suggeriert. Der von diesem genannte 23. April 1309 war der Todestag des Erzbischofs Stephan von Sens; am 29. Juli 1309 übertrug der Papst das freigewordene Bistum Kamerich an Peter von Mirepoix, den bisherigen Bischof von Maguelonne; dazu unten Regest Nr.**239**. – Siehe dazu auch die Urkunde Heinrichs VII. vom 25. August 1309, unten Regest Nr.**264**, in der dieser die Übertragung der Grafschaft an Johann von Flandern erneuert und ihm in ausführlicher Aufzählung die Vollmacht für alle zur Wiederherstellung der Rechte von König und Reich sowie der Grafschaft notwendigen Maßnahmen erteilt.

1309 Mai 30, Konstanz (*dat. Constanc. III° kln. Iunii*) **159**

König Heinrich befiehlt dem Landvogt in Burgund, dem Adligen Graf Otto von Strassberg (s.u.) oder dessen Nachfolger, den Grafen Amadeus [V.] von Savoyen, seinen hochgeliebten Schwager (*spectabilem virum Amed., comitem Sabaud., affinem nostrum karissimum*), bei der Durchsetzung seiner Rechte und der Verteidigung seines Landes zu unterstützen, ihm aus seinem ganzen Amtsbereich (*de tota advocacia se*[*u*] *ballivia tua*) tatkräftig und mit Waffengewalt zu Hilfe zu kommen (*potenter et cum armis efficax auxilium prestes*), sooft der Graf oder dessen Bailli im Chablais oder Genevois ihn darum bittet (*quocienscumque ab ipso vel balivo suo Chablas. et Geben. pro tempore fueris requisitus*), und den Aufenthalt von Feinden des Grafen und dessen Landes in seinem Amtsbezirk (*in districtu balivie tue*) nicht zu dulden. – *Nobili viro Ott*(*oni*) *comiti de Strazberg, advocato provinciali Burgund*(*ie*).

Überlieferung: Original (Pergament, Siegel an Pergamentstreifen verloren) Turin AS Real Casa, Diplomi imperiali Mazzo 3, Fasc. 2 mit Rückschriften. – **Drucke:** DOENNIGES, Acta Henrici VII. 2 (1839) S.121 Nr.1; Fontes rerum Bernensium 4 (1889) S.362 Nr.332; MGH Const. 4 I (1906) S.252 Nr.289. – **Regest:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.83.

Mandat. – Jahresdatierung nur nach Herrscherjahr (*regni nostri anno primo*), nicht nach Inkarnationsjahr oder/und Indiktion. – Von den Schweizer Burgen namens »Strassberg« ist nicht diejenige südlich des Dorfs Malix im Kanton Graubünden zu berücksichtigen, sondern die Veste auf dem sog. Schloßhubel südwestlich von Büren an der Aare im Kanton Bern; sie kam in der ersten Hälfte des 13. Jh. an eine Seitenlinie der Grafen von Neuenburg, die sich unter Beibehaltung des Grafentitels nach

ihrem neuen Sitz nannte. Graf Otto war bereits König Albrechts I. Landvogt in Burgund gewesen und ist als derjenige Heinrichs VII. spätestens für den 23. April 1309 urkundlich bezeugt; vgl. oben Regest Nr.**131** und den Kommentar zum Laupener Diplom Heinrichs VII. vom 8. Mai 1309 unter Nr.**138**. Nach König Albrechts Ermordung vom 1. Mai 1308 »fielen die Güter des flüchtigen [Mit-]Mörders Rudolf von Balm an das Reich. König Heinrich VII. verlieh sie dem Grafen Otto von Strassberg«, und zwar vor 1313; denn schon 1312 verkaufte dieser »den ganzen Balmschen Besitz [südöstlich] der Aare mit Altishofen dem Deutschen Orden«, der 1315 »auch das Patronatsrecht der [Altishofener] Kirche« erwarb; Handbuch hist. Stätten »Schweiz« (1996) S.15, zu vgl. mit ebd. S.114 und 253 [mehrere Autoren]. – Die heutige Lagerung des Mandats weist auf den Savoyarden als Petenten und gedachten Überbringer hin; sie suggeriert, daß es seine(n) Adressaten nie erreicht hat; auch für seine Ausstellung hat sich kein konkreter Anlaß ermitteln lassen, der über die Itinerarstation Peterlingen vom 5. Mai 1309 (oben Nr.**135**) hinausweist.

1309 Mai 30, Konstanz (*datum Constancie, III° kalendas Iunii*) **160**

König Heinrich erneuert, billigt und bekräftigt urkundlich dem Edelmann und Dauphin Johann, Grafen von Vienne, seinem Getreuen, auf dessen Bitten (*supplicationibus nobilis viri Iohannis Delphini, comitis Viennensis, fidelis nostri dilecti*) alle Privilegien, Rechte, Gnadenerweise, Freiheiten, Zugeständnisse und Schenkungen, die diesem von seinen Vorgängern, den verewigten römischen Kaisern und Königen (*a divis imperatoribus et Romanorum regibus, predecessoribus nostris*), zu Recht und vorausschauend (*rite et provide*) verliehen worden waren. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis Romani imperii fidelibus* [...]. *Dignum fore censemus.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an Pergamentstreifen verloren) Grenoble AD de l'Isère Série B.3164; Abschrift des 14./15.Jh. Paris BN Chart. Lat. 9908 fol.19b. – **Drucke:** *CHEVALIER, Diplomatique de Bourgogne (1875) S.91 Nr.28 aus dem Or.; SCHWALM, Reise (...1904) S.605 Nr.5 aus der Abschrift. – **Regest:** -.

Zu dem Stück auch CHEVALIER, Inventaire (1871) S.4 und S.IX sowie SCHWALM, Nachlese (... 1905) S.439, versehentlich zu »König Albrecht«.

1309 Mai 31, Konstanz (*dat. Constantie, IIe kalnd. Iunii*) **161**

König Heinrich teilt seinen und des Reiches Vögten, Schultheißen, Dienstleuten und Amtsträgern (*universis advocatis, scultetis, ministris et officialibus suis et imperii*) mit, daß er Äbtissin und Konvent des Zisterzienserinnenklosters Feldbach (*abbatissam et conventum monasterii in Velpach, ordinis Cisterciensis*) mit allen ihren Leuten, Besitzungen und Gütern in seinen und des Reiches besonderen Schutz genommen habe, und befiehlt den Adressaten, ihnen zukünftig keinen Schaden zuzufügen, sondern sie vor solchem zu bewahren, und verbietet, Abgaben oder Dienste von ihnen zu verlangen. – *Universis advocatis* [...]. *Etsi cunctis nostro subiectis dominio.*

Überlieferung: Original (Pergament, leicht beschädigtes Königssiegel an brauner geflochtener Seidenschnur) Zürich StaatsA W 1 Urkunden der Antiquarischen Gesellschaft Nr.1978; Abschrift des 17.Jh. Frauenfeld StaatsA des Kantons Thurgau Feldbach Nr.64. – **Drucke:** ZAPF, Monumenta anecdota 1 (1785) S.196 Nr.92 zum 21. Mai, angeblich aus Original im Klosterarchiv Feldbach; Thurgauisches UB 4 (1931) S.195f. Nr.1113 zum 27. Mai, aus der Abschrift; *Nachtrag dazu ebd. 7 (1961) S.843 Nr.44 zum 31. Mai. – **Regesten:** BÖHMER (1831) Nr.5212 und DERS., Heinrich VII. (...1844) Nr.76 zum 21. Mai; ESCHER/SCHNYDER, UB der Stadt und Landschaft Zürich 13 (1957) Nr.2980a.

Zu Feldbach südwestlich Steckborns Elisabeth MEYER-MARTHALER in: Helvetia Sacra 3 III 2 (1982) S.634-664, zur Sache S.638. – Die Damenzisterze »auf der benachbarten Landzunge blieb von der Entwicklung Steckborns zur Stadt abgesondert, [gerade als dieser] 1313 auf Antrag des Reichenauer Abtes das Marktrecht [...] verliehen wurde«; Simon NETZLE in: Handbuch hist. Stätten »Schweiz« (1996) S.620. – Tatsächlich lagen die »Aufsichts- und Visitationspflichten« über Feldbach bei der bedeutenden Zisterze Salem; Reinhard SCHNEIDER, Geschichte Salems (...1984) S.127. Salems erster urkundlich faßbarer Kontakt mit Heinrichs VII. Hof datiert vom 7. Juni 1309, der nächste vom 10. Juni; unten Nrn.**181** und **184**f.

1309 Mai 31, Konstanz (*datum Constanc. pridie kal. Iunii*) **162**

König Heinrich erneuert, billigt und bekräftigt urkundlich Abt und Konvent des Benediktinerklosters Weingarten in der Diözese Konstanz (*honorabiles et religiosi viri .. abbas et conventus monasterii in Wingarten, ordinis sancti Benedicti, Constanc. dyoc.*) auf deren persönlich vorgetragene Bitten das inserierte [gefälschte] Privileg des verewigten Kaisers Friedrich [I.] (*privilegium dive recordacionis Friderici imperatoris*) von [angeblich] dem 23. September 1153 oder 1155 und alle anderen Privilegien, Rechte, Gnadenerweise, Zugeständnisse und Freiheiten, die dem Kloster von seinen Vorgängern, den verewigten Kaisern und Römischen Königen (*a divis imperatoribus et Romanorum regibus, nostris predecessoribus*) mit Recht und vorausschauend (*rite et provide*) verliehen worden waren. – Z e u g e n : Erzbischof Peter von Mainz, Reichserzkanzler für Deutschland; die Bischöfe Gerhard von Konstanz, Johann von Straßburg, Otto von Basel und Philipp von Eichstätt; die Geehrten (*honorabiles viri*) Heinrich, Abt von Weiler-Bettnach OCist. und [Reichs-]Hofkanzler, und Magister Simon, Metzer Schatzmeister und (königlicher) Protonotar; die Edelleute (*nobiles viri*) Walram von Luxemburg (*Lv[i]tzelenburg*), Bruder des Königs, der Namürer Graf Wido von Flandern und Graf Johann von Sponheim; die Tüchtigen (*strennui viri*) Johann von Braunshorn (*Brúnshorn*), königlicher Hofmeister, und Dietgen von Kastel (*Dietdegeno de Kasteln*) sowie viele andere Vertrauenswürdige (*plures alii fidedigni*). – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Quanto nos alcius exaltavit Altissimus.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an roten Seidenfäden) Stuttgart HStA H 51 Urk. 202. – **Druck:** Wirtembergisches UB 2 (1858) S.431f. Sp.c, ohne Insert. – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.84; CARTELLIERI, Regesta 2 (1905) Nr.3503; VOGT, Erzbischöfe von Mainz 1 I (1913) Nr.1265; HEIDINGSFELDER, Bischöfe von Eichstätt (1938) Nr.1426.

Während das angebliche Friedrich-Monogramm in der Mitte der zugehörigen Signumzeile am Ende des Inserts nachgezeichnet wurde, kam das Monogramm Heinrichs VII. vier Zeilen tiefer am rechten Rand neben dem heinricianischen Bestätigungstext zu stehen; die zugehörige Signum-Zeile (*Signum domini Heinrici Romanorum regis invictissimi*), bei SUTTER, Deutsche Herrschermonogramme (...1954) S.296 unter Nr.72 lediglich für den Herrschernamen falsch wiedergegeben, wurde dagegen getrennt davon in der vorletzten Zeile inmitten der Datierung zwischen Indiktion und Herrenjahr eingeschoben. – Die inserierte Fälschung auf Friedrich I. BÖHMER/OPLL/MAYR (1980) Nr.†194 = MGH DF I 1033 wurde in der ältesten erhaltenen Fassung (a) benutzt, die schon durch König Rudolf I. unter dem 6. April 1274 und hieran anschließend durch König Albrecht I. unter dem 17. März 1299 transsumiert worden war; BÖHMER/REDLICH (1898) Nr.138 bzw. BÖHMER, Regesten Albrechts I. (...1844) Nr.153, beide ohne Insert gedruckt im Wirtembergischen UB 2 (1858) S.431f. Anhang V Sp.a und b. Da der heinricianische Manteltext unabhängig von jenen beiden Transsumpten stilisiert wurde, scheint Heinrich dem VII. jener Friedrich-Text direkt vorgelegt worden zu sein, allerdings mit teilweise abweichenden Ortsnamenformen sowie unter Auslassung von *Hainrichesriet* und Hinzufügung von *Kesenwiler*, das schon für das Albertinum von 1299 hinzugekommen war; Wirtembergisches UB a.a.O. S.88 nach A.78 mit S.93 A.* zu Nr.350A. Das Transsumpt König Adolfs BÖHMER/SAMANEK (1948) Nr.194 vom 1. Februar 1293 hingegen hatte die weiter angereicherte Fassung b der Friedrich-Fälschung verwandt, vermittelt durch das gefälschte Transsumpt auf König Rudolf BÖHMER/REDLICH (1898) Nr.*139 von angeblich dem 6. April 1274; so die Zusammenfassung des Forschungsstands durch Heinrich APPELT in: MGH DD F I Bd.5 (1990) S.325ff. in den Vorbemerkungen zu Nr.1033 (†) a bis c; weiterhin besonders RIECHERT, Oberschwäbische Reichsklöster (1986) S.141-153. – Als Namürer Graf amtierte eigentlich Johann I. (* 1267, † 1330) und nicht sein Bruder Graf Wido von Seeland († 1311), beide Söhne des Dampierre-Sprosses Graf Wido III. von Flandern aus dessen 2. Ehe, nämlich mit Isabella von Luxemburg. Gemeint gewesen sein kann nicht schon Johanns I. zweiter Sohn und zweiter Nachfolger Wido II. († 1336), da dieser erst 1311/13 geboren wurde; vgl. STRUBBE/VOET (1960) S.387 mit der Namensform »Gwij« und Klaus VAN EICKELS' genealogische Tafel »Flandern [...] II.« (in: Lex. des MA. 9, 1998) mit den Namensformen »Gui« und »Guido« sowie SCHWENNICKE, Europäische Stammtafeln 3 I (1984) Taf.53 mit »Guy II«. – Für Johann von Braunshorn, Herrn von Burg und Herrschaft Beilstein, aber auch Mehrfachvasallen z.B. der Erzstifte Köln und Trier, verweist BERNS, Burgenpolitik (1980) S.176 auf RESCH, Edelfreie des Erzbistums Trier (1911) S.29.

1309 Mai 31, Konstanz (*dat. Constancie II° kaln. Iunii*) **163**

König Heinrich erneuert, billigt und bekräftigt urkundlich Abt und Konvent des Benediktinerklosters St. Blasien im Schwarzwald in der Diözese Konstanz, seinen Frommen (*honorabiles et religiosi viri .. abbas et conventus monasterii Sancti Blasii in Nigra Silua, ordinis Sancti Benedicti, Constancien. dyoc., devoti nostri dilecti*), auf deren persönlich vorgetragene Bitten hin das inserierte Privileg des verewigten Kaisers Heinrich [V.] (*privilegium dive recordacionis Heinrici Quarti Romanorum imperatoris*) vom 8. Januar 1125 (*acta sunt hec anno Dominice incarnacionis millesimo centesimo vicesimo quinto, indiccione tercia, dat. Argentine, VI idus Ianuarii*) – worin dieser einen mit Zustimmung von Bischöfen und anderen Fürsten ergangenen Schiedsspruch Bischof Ulrichs von Konstanz bekräftigt, der das Kloster dem Schutz des Kaisers unterstellte und das Recht der freien Vogtwahl erneuerte – und darüber hinaus alle anderen Privilegien, Rechte, Gnadenerweise und Freiheiten, die ihnen und ihrem Kloster rechtens und vorausschauend von den verewigten Kaisern und Römischen Königen,

seinen Vorgängern, verliehen worden sind (*a divis imperatoribus et Romanorum regibus, nostris predecessoribus, rite et provide sunt tradita*). – Zeugen: Erzbischof Peter von Mainz, Reichserzkanzler für Deutschland; die Bischöfe Gerhard von Konstanz, Johann von Straßburg, Otto von Basel und Philipp von Eichstätt; die Geehrten Abt Heinrich von Weiler-Bettnach OCist., [Reichs-]Hofkanzler, und Magister Simon, Metzer Schatzmeister und (königlicher) Protonotar; die Edelleute Walram von Luxemburg, Bruder des Königs, der Namürer Graf Wido von Flandern und Graf Johann von Sponheim; die Tüchtigen Johann von Braunshorn, königlicher Hofmeister, und Dietgen von Kastel (*Diethegenus de Kastel*) sowie viele andere Vertrauenswürdige (*quamplures alii fidedigni*). – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Quanto nos alcius exaltavit Altissimus.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an grün-gelben Seidenfäden abgerissen) Karlsruhe GLA D 151; Vidimus des Offizials der Konstanzer Kurie vom 30. August 1312 (*datum Constancie, anno Domini* $M^{O}\,CCC^{O}$ *duodecimo, III kal. Septembris, indictione decima*) Karlsruhe GLA 11/481 (mit Nachzeichnung der beiden Monogramme); Abschrift aus der Mitte des 14. Jh. im Großen Kopialbuch des Klosters St. Blasien St. Paul im Lavanttal Stiftsarchiv 46/1, S.50-53; Abschrift des 16. Jh. im Kopialbuch des Klosters St. Blasien Karlsruhe GLA 67/1180 fol.19r-21r; Abschrift des Vidimus aus dem 16. Jh. im Kopialbuch von St. Blasien Karlsruhe GLA 67/1179 fol.154v-156v. – **Druck** ohne Insert: GERBERTUS, CD 3 [1788] S.252f. Nr.192 aus Or., aber orthographisch reguliert. – **Regesten:** BÖHMER (1831) Nr.5214; DERS., Heinrich VII. (...1844) Nr.85; VON WEECH, Kaiserurkunden (1886) Nr.151; CARTELLIERI, Regesta 2 (1905) Nr.3502; VOGT, Erzbischöfe von Mainz 1 I (1913) Nr.1267; HEIDINGSFELDER, Bischöfe von Eichstätt (1938) Nr.1425.

Monogramm Heinrichs VII. in der rechten unteren Ecke neben der Zeugenliste und über der letzten (= Datierungs-)Zeile, aber gleichwohl »in« der Signum-Zeile eben vor der Datierung: *Signum domini* (*M.*) *Heinrici Romanorum regis invictissimi. Dat*(*um*) [...]. – Monogrammnachzeichnung für Heinrich V. in der Blattmitte innerhalb der Zeugenliste des Inserts. – Die inserierte Urkunde Heinrichs V. ist gedruckt bei HERRGOTT, Genealogia Habsburgica 2 I (1737) S.139-141 Nr.199; Regest bei STUMPF, Reichskanzler 2 (1883) Nr.3204. – Zu den dort geregelten Vogteistreitigkeiten siehe Hugo OTT, St. Blasien, in: Germania Benedictina 5 (1975) S.151f.

1309 Mai 31, Konstanz (*datum Constancie II kl. Iunii*) **164**

König Heinrich erneuert, billigt und bestätigt Abt und Konvent des Benediktinerklosters St. Blasien im Schwarzwald in der Diözese Konstanz, seinen Getreuen (*honorabiles et religiosi viri, abbas et conventus monasterii sancti Blasii in nigra silva, ordinis sancti Benedicti, Constantien. dioc., devoti nostri dilecti*), auf deren persönlich vorgetragene Bitten das inserierte [gefälschte] Privileg des verewigten Königs Lothar [III.], seines Vorgängers (*privilegium dive recordacionis Lotharii regis Romanorum, antecessoris nostri*), vom 2. Januar 1126, worin dieser der Abtei den Besitz des Priorates Ochsenhausen bestätigt, dieses in allem dem Abt von St. Blasien unterstellt, Abt und Konvent die freie Vogtwahl gestattet, die Umwandlung von Ochsenhausener Besitzungen in Lehen verbietet, die Einsetzung des Priors und die Aufnahme neuer Brüder dem Abt von St. Blasien zugesteht und auch die Priorate Berau,

Weitenau, Bürgeln und Wislikofen dem Abt von St. Blasien unterstellt. – Z e u g e n: Erzbischof Peter von Mainz, Reichserzkanzler für Deutschland; die Bischöfe Gerhard von Konstanz, Johann von Straßburg, Otto von Basel und Philipp von Eichstätt; die Geehrten Abt Heinrich von Weiler-Bettnach OCist., [Reichs-]Hofkanzler, und Magister Simon, Metzer Schatzmeister und (königlicher) Protonotar; die Edelleute Walram von Luxemburg, Bruder des Königs, der Namürer Graf Wido von Flandern und Graf Johann von Sponheim; die Tüchtigen Johann von Braunshorn, (königlicher) Hofmeister, und Dietgen von Kastel sowie andere Vertrauenswürdige (*plures alii fidedigni*). – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Etsi ad quoslibet.*

Überlieferung: Abschrift aus der Mitte des 14. Jh. im Großen Kopialbuch des Klosters St. Blasien St. Paul im Lavanttal Stiftsarchiv 46/1, S.54-57; Abschrift des 18. Jh. in einem Kopialbuch des Klosters Karlsruhe GLA 67/1772, fol.28r-30r; Abschrift des Vidimus' des Offizials von Konstanz vom 30. August 1312 aus der Mitte des 14. Jh. im Großen Kopialbuch des Klosters St. Blasien St. Paul im Lavanttal Stiftsarchiv 46/1, S.57-60. – **Druck:** -. – **Regest:** -.

Die inserierte gefälschte Urkunde Lothars III. ist gedruckt als DLoIII 125 und bei BRAUN, UB des Klosters St. Blasien im Schwarzwald (2003) S.176-179 Nr.*135; Regest: BÖHMER/PETKE (1994) Nr.†112. Die Fälschung entstand nach Dezember 1141 und vor Januar 1152 (so BRAUN a.a.O. S.176); ihr Zweck war es nach Einschätzung PETKES a.a.O. wohl, gegen die Ansprüche Herzog Welfs VI. als Ochsenhausener Vogt das Priorat möglichst eng an die Mutterabtei zu binden, und nicht, wie noch HIRSCH im Vorwort des MGH-Druckes vermutete, das Eigenkirchenrecht St. Blasiens über sein Priorat zu sichern. Th.

1309 Mai 31, Konstanz (*datum Constancie pridie kalendas Iunii*) **165**

König Heinrich erneuert, billigt und bekräftigt urkundlich Abt Konrad und dem Konvent des Benediktinerklosters [Allerheiligen in] Schaffhausen in der Diözese Konstanz (*honorabiles et religiosi viri Cůnradus abbas et conventus monasterii Scafusensis, ordinis Sancti Benedicti, Constancien. dyocesis*) auf deren persönlich vorgetragene Bitten hin das inserierte Privileg des verewigten Kaisers Heinrich [V.] (*privilegium dive recordacionis Heinrici Romanorum imperatoris Quarti*) vom 4. September 1111 (*data II nonas Septembris, anno dominice incarnationis M^{O} C^{O} XI°, indictione IIII, regnante Heinrico Quarto rege Romanorum anno VI°, imperante anno primo; actum est Magunt.*), alle übrigen Privilegien, Rechte, Gnadenerweise, Zugeständnisse und Freiheiten, insbesondere das Privileg König Konrads [III.] berühmten Angedenkens (*privilegium clare memorie Cůnradi Romanorum regis Secundi*), die ihnen rechtens und vorausschauend von den verewigten Kaisern und Römischen Königen, seinen Vorgängern, verliehen worden waren (*a divis imperatoribus et Romanorum regibus, nostris predecessoribus, rite et provide sunt tradita*). – Z e u g e n: Erzbischof Peter von Mainz, Reichserzkanzler für Deutschland; die Bischöfe Gerhard von Konstanz, Johann von Straßburg, Otto von Basel und Philipp von Eichstätt; die Geehrten Abt Heinrich von Weiler-Bettnach OCist., [Reichs-]Hofkanzler, und Magister Simon, Metzer Schatzmeister und (königlicher) Protonotar; die Edelleute Walram von Luxemburg, Bruder des Königs, der Namü-

rer Graf Wido von Flandern und Graf Johann von Sponheim; die Tüchtigen Johann von Braunshorn, (königlicher) Hofmeister, und Dietgen von Kastel sowie andere Vertrauenswürdige (*plures alii fidedigni*). – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Accedentes ad nostre maiestatis presenciam.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an Seidenschnur) Schaffhausen StaatsA Urk. 49/3 mit Rückschriften, darunter *privilegium Hainrici regis Quinti, nacione de Lvzelburg* [!] (14.Jh.); zeitgenössische Abschrift Schaffhausen StaatsA Urk. 49/4; Vidimus von 1437 Schaffhausen StaatsA Urk. 49/5; stark abgegriffene, teilweise kaum mehr lesbare deutsche Fassung auf der Rückseite einer Pergamentrolle, deren Haupttext eine Ordnung der Fron- und Kelnhöfe des Klosters Allerheiligen in Unterhallau aus der Mitte des 14. Jh. enthält, Schaffhausen StaatsA Urk. 790 II; Abschrift von ca. 1603 durch Hans Jacob Rüeger in seiner *Historische*[n] *Beschreybung der loblichen und wytverrümbten Statt Schaffhusen, an den Rhyn gelegen, ouch irem geistlichen und weltlichen Regiment, biss uff unsere Zyten* etc. Schaffhausen StaatsA Chroniken A 1, Bd.II, Buch 5, Cap.I, fol.606v-607r; deutsche Übersetzung ebd. fol.614v-616v. – **Drucke:** FICKLER, Quellen und Forschungen (1859) S.99-102 Nr.51, ungenau; RÜEGER, Chronik der Stadt und Landschaft Schaffhausen 1 (1884) S.273-276 mit deutscher Übersetzung S.276-279. – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.86; CARTELLIERI, Regesta 2 (1905) Nr.3501; Urkundenregister für den Kanton Schaffhausen 1 (1906) Nr.329; VOGT, Erzbischöfe von Mainz 1 I (1913) Nr.1266; HEIDINGSFELDER, Bischöfe von Eichstätt (1938) Nr.1428.

Monogramm Heinrichs VII. etwas rechts der Mitte innerhalb der Zeugenliste der Mantelurkunde und durch den Beginn der Datierung von der Signumzeile getrennt: *Signum domini Heinrici, Romanorum regis invictissimi. Datum (M.) Constancie* [...]. – Nachzeichnung des Monogramms Heinrichs V. etwas links der Seitenmitte über der Datierungszeile des Inserts. – Die inserierte Urkunde Heinrichs V. ist STUMPF, Reichskanzler 2 (1883) Nr.3077. – Da die Schaffhauser Salvator-und-Allerheiligen-Abtei erst um 1050 gegründet wurde, gibt es kein einschlägiges Diplom Konrads II. († 1039). Konrad III. stellte (Mai) 1145 ein umfassendes Privileg und ein Mandat zugunsten der Abtei aus; DD K III 130 bzw. 131.

1309 Mai 31, Konstanz (*datum Constancie pridie kalendas Iunii*) **166**

König Heinrich erneuert, billigt und bekräftigt urkundlich Abt und Konvent des Benediktinerklosters Petershausen bei Konstanz (*honorabiles et religiosi viri .. abbas et .. conventus monasterii de Petridomo prope Constanciam, ordinis sancti Benedicti*) auf deren persönlich vorgetragene Bitten die inserierten Urkunden der verewigten Könige Friedrich II. vom 28. Juni 1214 – worin dieser das Kloster in seinen besonderen Schutz nahm und seinen Getreuen Schenkungen aus Haus- und Reichsgut und aus Gütern des Herzogtums Schwaben gestattete –, Heinrich [VII.] vom 23. Oktober 1229, der die Häuser des Klosters in seinen Städten (*in nostris civitatibus*) von der Bede befreite, und Albrecht [I.] vom 29. Mai 1303, der dem Kloster den Bau zweier Mühlen bei der Brücke erlaubte, die Konstanz und Petershausen verbindet, und alle übrigen Privilegien, Rechte, Gnadenerweise, Zugeständnisse und Freiheiten, die ihnen von den verewigten Kaisern und Römischen Königen, seinen Vorgängern, rechtens und vorausschauend gewährt worden waren (*omnia alia privilegia, iura, gracias, concessiones et libertates, sicut ipsis et suo monasterio a divis imperatoribus et Romanorum*

regibus, nostris predecessoribus rite et provide sunt tradita). – Z e u g e n: Erzbischof Peter von Mainz, Reichserzkanzler für Deutschland; die Bischöfe Gerhard von Konstanz, Johann von Straßburg, Otto von Basel und Philipp von Eichstätt; die Geehrten Abt Heinrich von Weiler-Bettnach OCist., (Reichs-)Hofkanzler, und Magister Simon, Metzer Schatzmeister und (königlicher) Protonotar; die Edelleute Walram von Luxemburg, Bruder des Königs, der Namürer Graf Wido von Flandern und Graf Johann von Sponheim; die Tüchtigen Johann von Braunshorn, (königlicher) Hofmeister, Dietgen von Kastel (*Kasteln*) und viele andere Vertrauenswürdige (*plures alii fidedigni*). – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Quanto nos alcius exaltavit Altissimus.*

Überlieferung: Original (Pergament, Fragment des Königssiegels an rot-gelben Seidenfäden) Karlsruhe GLA D 152; deutsche Übersetzung des 15. Jh. im Kopialbuch von Petershausen Karlsruhe GLA 67/797 fol.146r-148r; beglaubigte Abschrift des 18. Jh. im Kopialbuch von Petershausen Karlsruhe GLA 67/798 fol.17r-18r. – **Druck:** -. – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.87; VON WEECH, Kaiserurkunden (... 1886) Nr.152; VOGT, Erzbischöfe von Mainz 1 I (1913) Nr.1264.

Obgleich weder die Inserte noch deren Karlsruher Originale Monogramme aufweisen, ist das Monogramm Heinrichs VII. mittig ab der Poenformel und über der Datierungszeile in den Text eingerückt; vom (*M.*) getrennt steht am Ende der Urkunde *Signum domini Heinrici, Romanorum regis invictissimi.* – Für die inserierte Urkunde Friedrichs II. siehe den Druck bei HUILLARD-BRÉHOLLES, Historia diplomatica 1 I (1852) S.309; Regest: BÖHMER/FICKER (1881f.) Nr.740 und ZINSMAIER, Nachträge (1983) S.153. – Das Diplom Heinrichs (VII.) ist gedruckt bei HUILLARD-BRÉHOLLES, Historia diplomatica 3 (1852) S.401; Regest: BÖHMER/FICKER (1881f.) Nr.4139 und ZINSMAIER, Nachträge (1983) S.257. – Privileg Albrechts I. bei LÜNIG, Reichsarchiv 18 [1720] S.414f. Nr.7; Regest: BÖHMER, Albrecht I. (...1844) Nr.438.

1309 Mai 31, Konstanz (*dat. Constancie II° kln. Iunii*) **167#**

König Heinrich nimmt Priorin und Konvent des Dominikanerinnenklosters [St. Katharinental] in [!] Diessenhofen, seine frommen und in Christus geliebten Schwestern (*devotas igitur et in Christo nobis dilectas sorores, priorissam et conventum monasterii in Diezzenhouen, ordinis Predicatorum*), mit allen Leuten, Besitzungen und Gütern in seinen und des Reiches besonderen Schutz und befiehlt allen seinen Vögten, Schultheißen, Dienstleuten und Amtsträgern, ihnen keinen Schaden zuzufügen, sie vor allen Bedrängnissen und Kränkungen zu bewahren und von ihnen keine Abgaben oder Dienstleistungen zu fordern, damit sie unter seinem glückhaften Regiment frei und in Ruhe dem Schöpfer dienen können. – *Universis advocatis, scultetis, .. ministris et officialibus suis et imperii* [...]. *Etsi cunctis nostro subiectis dominio.*

Überlieferung: Original (Pergament, das 1931 laut dem Druck bei SCHALTEGGER/LEISI noch vorhandene zerbröckelte Königssiegel in Leinwandsäckchen an Pergamentstreifen fehlt heute) Frauenfeld StaatsA, St. Katharinenthal 7'44'0 Nr.6 mit Rückschriften, darunter *von keiser* [!] *Heinrich, daz chain herr chein* [!] *steur auf uns legen sol* (spätes 14. Jh.); Abschriften von 1620 und um 1620 in den 2 Transsumptorien von St. Katharinenthal

ebd. 7'44'131 Bd.3 fol.5r-v Nr.6 und ebd. 7'44'125 Bd.3 fol.7v-8v Nr.6. – **Druck:** SCHALTEGGER/LEISI, Thurgauisches UB 4 (1931) S.197 Nr.1115. – **Regest:** -.

Sankt Katharinental lag inzwischen eigentlich 1 km westlich der Stadt am Rhein; Simon NETZLE in: Handbuch hist. Stätten »Schweiz« (1996) S.555; vgl. Erwin EUGSTER und Verena BAUMER-MÜLLER in: Helvetia Sacra 4 V 2 (1999) S.781f.

1309 Juni 1, Konstanz (*dat. Constancie, kaln. Iunii*) **168**

Weil Abt und Konvent des Klosters St. Blasien im Schwarzwald in der Diözese Konstanz (.. *abbas et conventus monasterii Sancti Blasii in Nigra Silua, Constancien. dyocesis*) sich darüber beklagt haben, daß ihr Kloster im Sterbfall (*in mortuariis*) und in anderen Rechten an denjenigen Klosterleuten geschädigt werde, die in die benachbarten Städte gezogen seien und dort Bürgerrechte angenommen hätten, befiehlt König Heinrich allen Schultheißen, Bürgermeistern, Räten und Vorstehern der Städte (s.u.!), Abt und Konvent in Zukunft nicht mehr gegen den Wortlaut der ihnen von den Kaisern und Römischen Königen verliehenen Privilegien hinsichtlich dieser genannten Rechte zu beeinträchtigen. – *Universis .. scultetis, .. magistris civium, .. consulibus et rectoribus civitatum ac opidorum* [...]. *Cum honorabiles et religiosi viri .. abbas.*

Überlieferung: Original (Pergament, stark beschädigtes Königssiegel an gelb-grünen Seidenfäden) Karlsruhe GLA D 153; Abschrift aus der Mitte des 14. Jh. im Großen Kopialbuch St. Paul im Lavanttal Stiftsarchiv 46/1, S.57; Abschrift des 16. Jh. im Kopialbuch des Klosters St. Blasien Karlsruhe GLA 67/1180 fol.18v; Abschrift des 18. Jh. St. Paul im Lavanttal Stiftsarchiv, St. Paul 61/2, S.126; Insert im Privileg König Ruprechts vom 1. April 1408 Karlsruhe GLA D 520; Abschrift des Privilegs König Ruprechts im Reichsregister Wien HHStA Reichsregister A fol.107v-108v. – **Druck:** GERBERTUS, CD 3 (1788) S.254 Nr.193 aus Abschrift, orthographisch begradigt. – **Regesten:** BÖHMER (1831) Nr.5215; DERS., Heinrich VII. (...1844) Nr.88; VON WEECH, Kaiserurkunden (... 1886) Nr.153; Repertorium schweizergeschichtlicher Quellen 1 I (1982) Nr.186; RÖDEL, Königs- und Hofgericht 1292-1313 (1992) Nr.412.

Die vorliegende Urkunde ist mutatis mutandis gleichlautend mit einem Mandat König Adolfs vom 28. Januar 1294; Druck: BRAUN, UB St. Blasien 1 (2003) S.893f. Nr.681; Regesten: BÖHMER/SAMANEK (1948) Nr.362 und RÖDEL a.a.O. Nr.67. – Sonstige Herrscherurkunden ähnlichen Inhalts, auf die sich der Hinweis des Heinricianums beziehen könnte, lassen sich nicht nachweisen; als weitere Vorgängerurkunde kommt vielleicht in Frage BÖHMER/FICKER (1881f.) Nr.4112 König Heinrichs (VII.) vom 23. August 1228, Druck: BRAUN a.a.O. S.364f. Nr.277; vgl. THORAU, Jbb. Heinrichs (VII.) 1 (1998) S.344f. – Zum Transsumpt König Ruprechts vom 1. April 1408 siehe auch die Regesten bei CHMEL, Regesta (1834) Nr.2531 und VON OBERNDORFF/KREBS, Pfalzgrafen am Rhein 2 (1939) Nr.5257. – Für die Zeit seit Mitte des 13. Jh. gelten die Habsburger als Klostervögte und St. Blasiens Geschichte als eng mit der habsburgischen verflochten; Hugo OTT in: LThK 9 (^{3}2000) Sp.16 – war habsburgischer Schutz brüchig geworden? – Zu einer damaligen Rechtshandlung für Biel siehe unten Nr.**203** von »1309 Juli 1 – Konstanz«!

1309 Juni 2, Konstanz (*Constantie IIII* [!] *non. Iunii*) **169**

König Heinrich bestätigt zum Nutzen von Äbtissin und Konvent des Zisterzienserinnenklosters Rottenmünster (*abbatisse et conventus in Rotenmunster, ordinis Cistercien., votivis commoditatibus*) das Recht der Pürsch (*ius, quod voulgariter dicitur »birssen«*) und die Freiheit von Steuern und Abgaben auf Personen, Güter oder ihnen zugehörige Sachen, wie sie jene bisher genossen haben. – Königssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani* [*imperii*] *fidelibus* [...]. *Ad universitatis vestre noticiam.*

Überlieferung: Erweiterte Abschrift des 15. Jh. im Kopialbuch des Klosters Rottenmünster S.51 Stuttgart HStA H 14 Nr.211 (Kriegsverlust, 1944 verbrannt); *Abschrift des Transsumpts König Ruprechts vom 14. März 1408 Wien HHStA Reichsregister A fol.105v-106r. – **Druck:** LÜNIG, Reichsarchiv 18 [1720] S.298f. Nr.3, unzuverlässig. – **Regesten:** BÖHMER (1831) Nr.5216; DERS., Heinrich VII. (...1844) Nr.89; UB der Stadt Rottweil 1 (1896) Nr.81 = RÖDEL, Königs- und Hofgericht 1292-1313 (1992) Nr.413: erweiterte Fassung.

Das UB der Stadt Rottweil präzisiert auf der Grundlage des Kopiars den Urkundeninhalt dahingehend, daß es sich um das Recht der Pürsch bei Lauffen (4 km südlich Rottweils) handelte. Außerdem verweist es auf eine Warnung insbesondere an die Stadt Rottweil vor Eingriffen in die Rechte des Klosters, was wohl die Ursache für die Aufnahme des Stückes in das UB bildete. Beide Informationen sind dem Druck bei LÜNIG nicht zu entnehmen, so daß Zweifel an der Echtheit der Präzisierungen aufkommen; so das UB der Stadt Rottweil, wogegen sich RÖDEL a.a.O. wendet, selber aber auf Motive für Konkretisierungen in einem Kloster führt, das unmittelbar südsüdöstlich vor Rottweil liegt und in Steuerangelegenheiten im Streit mit dieser Stadt lebte, bis er – zumindest rechtlich – durch einen Schiedsspruch und dessen königliche Bestätigungen zu Klostergunsten entschieden wurde; UB Rottweil a.a.O. S.340-349 Nrn.824f. vom 15. Mai bzw. 24. Juni 1417, regestiert bei BÖHMER/ALTMANN (1896-1900) Nr.2418. Auseinandersetzungen über das Recht der (freien) Pürsch und über Gerichtsrechte im Pürschbezirk hielten jedoch an, bis die Stadt 1771 auf Blutbannrechte über die Zisterze verzichtete; Hans-Martin MAURER in: Handbuch hist. Stätten »Baden-Württemberg« (²1980) S.680 bzw. 682. – Zu Ruprechts Transsumpt CHMEL, Regesta (1834) Nr.2487 und VON OBERNDORFF/KREBS, Pfalzgrafen am Rhein 2 (1939) Nr.5208.

1309 Juni 2, Konstanz (*dat. Constantie, IIII. non. Iunii*) **170**

König Heinrich teilt Papst Clemens [V.] mit, daß er die Bischöfe Otto von Basel und Siegfried von Chur, seine Fürsten, sowie seinen Schwager Graf Amadeus [V.] von Savoyen, den Grafen von Vienne und Albon Johann Dauphin, seinen Verwandten Wido von Flandern, den Grafen Johann [I.] von Saarbrücken, seine Getreuen, und den Geehrten Magister Simon von Marville, päpstlicher Kaplan, Metzer Schatzmeister, königlicher Sekretär und Familiar, als seine Boten und Prokuratoren bestellt und ihnen besondere Vollmacht gegeben habe, vor dem Papst die Demut und kindliche Verehrung zu bezeugen, die er gegenüber Papst und heiliger Römischer Kirche empfinde, um die päpstliche Gunst nachzusuchen sowie in seinem Namen (*in animam et super animam nostram*) Papst und Kirche einen Treueid und jeden beliebigen anderen Eid (*fidelitatis et cuiuslibet alterius generis iuramentum*) zu schwören, vor allem Salbung, Weihe und Empfang der Kaiserkrone aus den Händen des Papstes zu erbitten und

überhaupt alles zu tun, was seiner Kaisererhebung (*ad nos promovendum ad Romanum imperium*) förderlich sei. Er verspricht, in Zukunft alles zu halten, was von seinen Bevollmächtigten oder deren größerem Teil (*maior pars eorum*) verhandelt, versprochen und beschworen werden sowie bei Bedarf unter ihren eigenen Siegeln geschehen wird. – Majestätssiegel angekündigt. – *Sanctissimo in Christo patri.*

Überlieferung: Zwei Notariatsinstrumente vom 26. Juli 1309, Originale Rom Vatikanisches Archiv Arm. I c. VI nr.9 und 10 (mit nahezu identischem Wortlaut; Or. 1 mit 5, Or. 2 mit 6 Siegeln der Gesandten (s.u.!) an grünen Seidenschnüren); Instrument vom 1. März 1313: Abschrift im Register Papst Clemens V. Rom Vatikanisches Archiv cap.75 fol.276a; Abschrift in einer *relatio* der päpstlichen Kanzlei über den Vorgang der Approbation Heinrichs VII. ohne Datum (wohl nach dem 11. August 1309 noch 1309 oder 1310 König Philipp von Frankreich übergeben): Paris BN Cod. lat. 4038 B fol.154-159. – **Drucke:** LEIBNITIUS, Mantissa CD juris gentium 2 (1700) S.251f. in Nr.49a mit irreführender Datierung im Kopfregest auf 1290; RAYNALDUS, Annales ecclesiastici 4 (1749) S.468; VON OLENSCHLAGER, Erläuterte Staats-Geschichte (1755) Urkunden S.17f. Nr.9A; MGH LL 2 (1837) S.492f.; Regestum Clementis Papae V, Annus octavus (1888) Nr.9980 (= Instrument vom 1. März 1313); *MGH Const. 4 I (1906) S.254f. Nr.293. – **Regesten:** BÖHMER (1831) Nr.5217; DERS., Heinrich VII. (...1844) Nr.90; JUNGK, Geschichte der ehemaligen Nassau-Saarbrückischen Lande 1 (1914) Nr.903; WAMPACH, UQB 7 (1949) Nr.1257.

Als *consanguineum nostrum* führte Heinrich VII. jenen Wido von Flandern ein, der als Sohn des gleichnamigen Grafen von Flandern († 1305) bekannt ist und 1311 mit dem Anspruchstitel eines Grafen von Seeland starb. Er gehörte zu Graf Widos III. Söhnen von seiner zweiten Ehefrau Isabella von Luxemburg († 1298), einer Vaterschwester Heinrichs VII.; oben Regesten **j** und **p** sowie Klaus VAN EICKELS in: Lex. des MA. 9 (1998) Stammtaf. »Grafen von Flandern« II bzw. SCHWENNICKE, Europäische Stammtafeln N.F. 1 II (1999) Taf.231 in Verbindung mit ebd. 1 II (1998) Taf.82. STRUBBE/VOET (1960) S.370 rechnen auch schon für diese Zeit Seeland zu Holland und führen den Dampierre-Luxemburger »Gwij(de)« nicht, sondern lediglich Wilhelm III. (1304-37) – im Hennegau gleichzeitig Wilhelm I. – aus dem Hause Avesnes. Daß Flandern erst im Pariser Vertrag von 1323 auf die (Lehnshoheit über) Seeland verzichtete und »definitiv an den Grafen von Holland« fiel, betonen demgegenüber zusammenfassend Louis H. J. SICKING in: Lex. des MA. 7 (1995) Sp.1675 [Zitat] und KÖBLER, Historisches Lexikon (^{6}1999) S.605 Sp.2. – Um den 1. Juli 1309 wurden Heinrichs sieben Gesandte am päpstlichen Hof in Avignon vorstellig und präsentierten Clemens V. dieses Beglaubigungsschreiben und das Wahldekret vom 27. November 1308 (oben Regest **ap**); MGH Const. 4 I (1906) S.268 Nr.302 und S.267f. Nr.301, unten Regesten Nrn.**249** und **248**. Danach trugen sie die Bitte des Königs um eine möglichst schnelle Gewährung von Salbung, Weihe und Kaiserkrone vor; ebd. S.255-257 Nr.294, unten Nr.**201**. Nach Prüfung der Dokumente erkannte Clemens V. Heinrich VII. als König an und erklärte sich zur Kaiserkrönung bereit; als Termin sah er unter Vorbehalt den 2. Februar 1312 in St. Peter in Rom vor; ebd. S.257f. Nr.295, unten Nr.**232**. Daraufhin legten die Gesandten, jetzt ohne den tödlich erkrankten Basler Bischof Otto von Grandson († 26./30. Juli 1309 in Sorgues, 9 km nordnordöstlich von Avignon; vgl. unten Nr.**240** zum 30. Juli 1309), stellvertretend für den König den Treueid gegenüber dem Papst ab und kündigten die persönliche Wiederholung durch Heinrich VII. bei der Kaiserkrönung an; ebd. S.258f. Nr.296, unten Nr.**233**. Über die Ablegung dieses Eides am Samstag, dem 26. Juli 1309, im Dominikanerhaus des Papstpalasts während öffentlichen und feierlichen Konsistoriums wurden durch den päpstlichen Notar Oddo Leonardi de Sermineto zwei Instrumente gefertigt, an die Siegfried von Chur, Amadeus V. von Savoyen, Johann Dauphin, Wido von Flandern, Johann I. von Saarbrücken – dieser an nur ein Exemplar – und Simon von Marville zusätzlich zu den Notariatszeichen noch ihre Siegel hängen ließen; ebd. S.259-261 Nr.297, unten Nr.**234**. Über die

genannten Ereignisse und Beschlüsse informierte Papst Clemens V. den König noch am selben Tag brieflich; ebd. S.261-263 Nr.298, unten Nr.**235**. Ein weitgehend gleichlautendes Schreiben richtete er an alle geistlichen und weltlichen Untergebenen (*universis personis ecclesiasticis et secularibus subditis*) des Königs, die er zur Anerkennung der königlichen Rechte ermahnte; ebd. S.263-265 Nr.299, unten Nr.**236**. Die genannten, in den MGH einzeln edierten Stücke Nrn.293, 295, 297, 298 und 299 sind überliefert als Inserte in einem ausführlichen Bericht der päpstlichen Kanzlei über die Approbation Heinrichs VII. aus der Zeit nach dem 11. August 1309; ebd. S.268f. Nr.302, unten Nr.**249**. – Weiteres bei WENCK, Clemens V. und Heinrich VII. (1882) S.132-140 und MENACHE, Clement V (1998) S.154f. sowie Michel PARISSE/Markus RIES in: GATZ/BRODKORB, Bischöfe 1198-1448 (2001) S.62, wo der Basler Bischof mit der »internationalen« Karriere als Führer der Gesandtschaft angesprochen wird.

1309 Juni 3, Konstanz (*dat. Constancie* [...], *tercio non. Iunii*) **171#**

König Heinrich billigt und bestätigt den Leuten im Tal Unterwalden, seinen Getreuen (*hominibus in valle Vnderwalt, fidelibus suis*), auf deren Bitten alle Freiheiten, Rechte, Privilegien und Gnadenerweise, die ihnen von den verewigten römischen Kaisern und Königen, seinen Vorgängern (*a divorum Romanorum imperatorum et regum, predecessorum nostrorum, liberalitate*), gewährt worden waren, sofern sie König und Reich weiterhin treu dienen. – Königssiegel angekündigt. – *Universis hominibus in valle Vnderwalt* [...]. *Devotis vestris supplicacionibus.*

Überlieferung: Original (Pergament, leicht beschädigtes Königssiegel an Pergamentstreifen) Sarnen StaatsA Obwalden U 3 mit zeitgenössischer Rückschrift *VnderWalt*; Abschrift von 1470 im Weißen Buch S.218, ebd.; Abschrift von ca. 1570 im Chronicon Helveticum des Aegidius Tschudi († 1572), Neufassung der Reinschrift, nach Or. – **Drucke:** BUSINGER, Geschichte 1 (1827) S.442 Nr.21; HISELY, Essai (1839-1843) S.414 Nr.13; WARTMANN, Freibriefe (...1862) S.147; RILLIET, Origines (^{2}1869) S.421 Nr.15c aus dem Original; OECHSLI, Anfänge (1891) S.385 Nr.5; SCHIESS/MEYER, Quellenwerk 1 II (1937) S.230f. Nr.479; STETTLER, Tschudi, Chronicon Helveticum 3 (1980) S.258 mit frühneuhochdeutscher Übersetzung S.258f. – **Regesten:** BÖHMER (1831) Nr.5218; DERS., Heinrich VII. (...1844) Nr.91; OECHSLI a.a.O. S.159* Nr.487; SCHIESS/MEYER a.a.O. 3 I (1947) S.97 Nr.34 aus dem Weißen Buch; STETTLER a.a.O. S.147* Nr.6c.

Abbildung der Urkunde bei WIDMER, Illustrierte Geschichte der Schweiz (^{4}1977) S.109. – Für diesen Text wird die Namensform *Underwalden* erst im Weißen Buch verwendet. – Heinrich VII. unterstellte mit dem allgemeinen Vorgänger-Rekurs Diplome, welche »die Landleute von Unterwalden bestimmt nie erhalten hatten«; STETTLER a.a.O. S.147* zu Nr.6c. Als ältester Freiheitsbrief für Nidwalden gilt anscheinend diese Urkunde auch im Handbuch hist. Stätten »Schweiz« (1996) S.XXIII, und Herbert GRUNDMANN hat die ältere Forschung gar dahingehend resümiert, daß Unterwalden auf die »Verbriefung [d]er Reichsfreiheit [...] kein Anrecht hatte«; GEBHARDT, Handbuch der deutschen Geschichte 1 (^{9}1970) S.492. – Daß die Waldstätten stärker von Heinrich VII. begünstigt wurden als von all seinen Vorgängern, betont RILLIET a.a.O. S.140 und stellt dann besonders auf diese Erstvergünstigung als Analogiebehandlung zu Schwyz und Uri ab; vgl. auch unten zu Regest Nr.**179** unter demselben Tag.

1309 Juni 3, Konstanz (*datum Constantiae* [...] *tertio nonas Iunii*) 172

König Heinrich billigt und bestätigt den Leuten im Tal Schwyz, seinen Getreuen (*hominibus in valle Switz, fidelibus suis dilectis*), auf deren Bitten und sofern sie König und Reich weiterhin treu dienen alle Freiheiten, Rechte, Privilegien und Gnadenerweise, die ihnen von den verewigten Römischen Kaisern und Königen, seinen Vorgängern (*a divorum Romanorum imperatorum et regum, praedecessorum nostrorum liberalitate*), gewährt worden waren. – Königssiegel angekündigt. – *Universis hominibus in valle Switz* [...]. *Devotis vestris supplicationibus gratiosius annuentes.*

Überlieferung: Zwei voneinander unabhängige und fast gleichlautende Abschriften des Landschreibers Abyberg aus dem 18. Jh. Schwyz StaatsA Urk. Nr.41. – **Druck:** WINKELMANN, Acta imperii inedita 2 (1885) S.224 Nr.343 aus Abschrift des 18. Jh. in Schwyz. – **Regest:** WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.343.

Vgl. die gleichlautende, im Original überlieferte Privilegienbestätigung Heinrichs VII. für Unterwalden vom selben Datum, Nr.**171**. – Jüngere Forschung bestreitet, daß es je diese Urkunde gegeben habe, und hält die entsprechende Mitteilung im Chronicon Helveticum des Aegidius Tschudi (*Den andern beiden waltstetten bestätet* [!] *er ouch ir frijheiten in glicher maß*) für bloße Analogisierung dieses patriotischen Schweizer Historiographen; so STETTLER, Tschudi, Chronicon Helveticum 3 (1980) S.147* zu Nrn.6a und b sowie S.258 A.271 zum Tschudi-Text ebd. S.259. Eine Besprechung oben genannter Überlieferung unterbleibt. Insofern ist an dem Text festzuhalten, zumal das *dilectis* nach *fidelibus suis* ein wenig über den Wortlaut für Unterwalden hinausgeht, die Schwyzer Überlieferung also nicht aus dem Sarner Original für Unterwalden geflossen sein wird.

[1309 Juni 3, Konstanz] 173

König Heinrich billigt und bestätigt den Leuten im Tal Uri, seinen Getreuen, auf deren Bitten und sofern sie König und Reich weiterhin treu dienen, alle Freiheiten, Rechte, Privilegien und Gnadenerweise, die ihnen von den verewigten Römischen Kaisern und Königen, seinen Vorgängern, gewährt worden waren.

D e p e r d i t u m , **erwähnt** durch Aegidius Tschudi in seinem Chronicon Helveticum von ca. 1570, und zwar im Anschluß an das Vollzitat des entsprechenden Privilegs vom selben Tag und Ort für Unterwalden und an dessen frühneuhochdeutsche Übersetzung: *Den andern beiden waltstetten bestätet* [!] *er ouch ir frijheiten in glicher maß*; STETTLER, Tschudi, Chronicon Helveticum 3 (1980) S.259 zu den Texten von S.258f. Diese Mitteilung ist als bloße Konjektur verworfen und die Ausstellung von entsprechenden Urkunden Heinrichs VII. für Schwyz und Uri geleugnet worden; ebd. S.147* zu Nrn.6a und b sowie S.258 A.271. Nun gibt es aber nicht nur einen entsprechenden Diplomtext in zwei Abschriften des 18. Jh. für Schwyz, sondern ausgerechnet zu der wohl zuverlässigeren von ihnen eine wenig jüngere Zusatzbemerkung von anderer Hand: *Nota. Daß original sol zu Ury verwahrt ligen*; Schwyz Staatsarchiv Urk. Nr.41, verwertet oben für Nr.**172**. Beides erweckt den Eindruck, als seien die kritische Skepsis und das Zutrauen in die analogisierende Phantasie des Historiographen an dieser Stelle nicht gerechtfertigt. Wird Tschudi doch auch sonst wegen rund »150 sonst nirgendwo überlieferte(r) Dokumente« geschätzt; Bernhard STETTLER in: REINHARDT, Hauptwerke der Geschichtsschreibung (1997) S.659.

1309 Juni 3, Konstanz (*datum Constancie* [...] *tercio nonas Iunii*) **174#**

König Heinrich gesteht den Leuten des Tals Unterwalden, seinen Getreuen (*hominibus in valle Vnderwalden, fidelibus suis*), bis auf Widerruf (*presentibus usque ad voluntatis nostre beneplacitum tantummodo valituris*) zu, daß sie vor kein Gericht eines weltlichen Richters außerhalb des Tals gezogen werden dürfen mit Ausnahme des königlichen Hofgerichts (*nostre maiestatis consistorio dumtaxat excepto*), sofern sie bereit sind, sich vor dem königlichen Landvogt im Gebiet dieses Tals zu rechtfertigen und zu tun, was die Rechtsordnung vorschreibt. – *Universis hominibus in valle* [...]. *Vestris inquietudinibus obviare.*

Überlieferung: Original (Pergament, leicht beschädigtes Königssiegel an Pergamentstreifen) Sarnen StaatsA Obwalden U 2 mit zeitgenössischer Rückschrift *VnderWalt*; Insert im Sammeltranssumpt König Ludwigs des Baiern vom 29. März 1316, ebd. U 4. – **Drucke:** HISELY, Essai (1839-1843) S.417f. Nr.15; KOPP, Urkunden (1835) S.103 Nr.51; WARTMANN, Freibriefe (...1862) S.150; RILLIET, Origines (^{2}1869) S.421f. Nr.16 aus dem Original; OECHSLI, Anfänge (1891) S.386 Nr.6 unter Verweis auf nicht identifizierbare Wiedergabe bei »RILLIET 377«; SCHIESS/MEYER, Quellenwerk 1 II (1937) S.231 Nr.480a. – Neuhochdeutsche Übersetzung: OECHLSI a.a.O. S.52. – **Regesten:** BÖHMER (1831) Nr.5219; DERS., Heinrich VII. (...1844) Nr.92; Geschichtsfreund 20 (1863) S.213; OECHSLI a.a.O. S.159* Nr.488; BATTENBERG, Gerichtsstandsprivilegien 1 (1983) Nr.227.

RILLIET a.a.O. S.421 liest versehentlich *Underwalt.* – Mit dieser Urkunde diktatgleich sind Privilegien für die Leute von Schwyz und Uri vom selben Tag, unten Nrn.**175** und **176**. Im Anschluß an die Wiedergabe der Uri-Urkunde verweist Aegidius Tschudi im Chronicon Helveticum auf *dero von Underwalden brief* als gleichlautend bis auf *dise endrung: Universis hominibus vallis in Underwalden, fidelibus suis dilectis* [...]; STETTLER, Tschudi, Chronicon Helveticum 3 (1980) S.260. Dieser Wortlaut gibt jedoch das Diktat des Inserts in der Bestätigung von 1316 wieder; Tschudi dürfte hierbei das Original von 1309 somit nicht zur Hand gehabt haben; ebd. S.148* Nr.7c. – Das Transsumpt von 1316 regestiert ACHT/WETZEL, Schweiz (2000) Nr.7. – Als *phleger des Rőmschen Richs in dien Waltstetten* urkundet unter dem 22. Juni 1309 Werner II. von Homberg; SCHIESS/MEYER a.a.O. S.233f. Nr.483 aus Stans in Nidwalden.

1309 Juni 3, Konstanz (*dat. Constantie* [...] *III° non. Iunii*) **175**

König Heinrich gesteht den Leuten des Tals Schwyz, seinen Getreuen (*hominibus vallis in Switz, fidelibus suis dilectis*), zu, daß sie vor kein Gericht eines weltlichen Richters außerhalb des Tals gezogen werden dürfen mit Ausnahme des königlichen Hofgerichts (*nostre maiestatis consistorio dumtaxat excepto*), sofern sie bereit sind, sich vor dem königlichen Landvogt im Gebiet dieses Tals zu rechtfertigen und zu tun, was die Rechtsordnung vorschreibt. – *Universis hominibus vallis in Switz* [...]. *Vestris inquietudinibus obviare.*

Überlieferung: Insert in einer Urkunde König Ludwigs des Bayern vom 29. März 1316 Original (Pergament) Schwyz StaatsA Urk. Nr.64; Abschrift und deutsche Übersetzung des 16. Jh. durch Aegidius Tschudi in der Urschrift seines Chronicon Helveticum, S.361 Zürich Zentralbibliothek Ms. A 58; zwei fast gleichlautende Abschriften des Landschreibers Abyberg von ca. 1770 Schwyz StaatsA Urk. Nr.40. – **Drucke:** WARTMANN, Freibriefe (...1862) S.144f. Nr.VIIc aus Tschudi; RILLIET, Origines (^{2}1869) S.421f. als Variante zu Nr.16; WINKEL-

MANN, Acta imperii inedita 2 (1885) S.225 Nr.346 unvollständig aus dem Transsumpt; ALTMANN/BERNHEIM, Ausgewählte Urkunden ([2]1895) S.311 Nr.140 = ([3]1904) S.348 Nr.171 = ([4]1909) S.350 Nr.171 aus WARTMANN; SCHIESS/MEYER, Quellenwerk 1 II (1937) S.231f. Nr.480c als Variante zu a sowie im Transsumpt S.425 Nr.831; STETTLER, Tschudi, Chronicon Helveticum Erg.-Bd. 1 (1970) S.469f. mit frühneuhochdeutscher Übersetzung. – **Regesten:** OECHSLI, Anfänge (1891) S.158* Nr.484; WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.343; BATTENBERG, Gerichtsstandsprivilegien 1 (1983) Nr.226. – STETTLER, Tschudi, Chronicon Helveticum 3 (1980) S.147* Nr.7b.

Mit dieser Urkunde sind fast diktatgleich Privilegien für die Leute von Unterwalden und Uri, Nrn.**174** und **176**. – Schon Tschudi, dessen entsprechende Texte auch nur auf dem Transsumpt zu beruhen scheinen, war aufgefallen, daß im Vergleich mit dem Diplom vom selben Tag und Ort für Uri *der vorbehalt ›praesentibus usque ad voluntatis nostrae beneplacitum tantummodo valituris‹ usgelassen* [...] *wirt*; STETTLER a.a.O. 3 S.147* zu Nr.7b und S.260 (Text). – Das Transsumpt von 1316 regestiert ACHT/WETZEL, Schweiz (2000) Nr.6 samt Verweis auf weitere Drucke und Schrifttum.

1309 Juni 3, Konstanz (*datum Constantiae* [...] *III. nonas Iunij*) **176**

König Heinrich gesteht den Leuten des Tals Uri, seinen Getreuen (*hominibus in valle Urach, fidelibus suis*), bis auf Widerruf (*praesentibus usque ad voluntatis nostrae beneplacitum tantummodo valituris*) zu, daß sie vor kein Gericht eines weltlichen Richters außerhalb des Tals gezogen werden dürfen mit Ausnahme des königlichen Hofgerichts (*nostrae maiestatis consistorio duntaxat* [!] *excepto*), sofern sie bereit sind, sich vor dem königlichen Landvogt im Gebiet dieses Tals zu rechtfertigen und zu tun, was die Rechtsordnung vorschreibt. – *Universis hominibus in valle* [...]. *Vestris inquietudinibus obviare.*

Überlieferung: Abschrift mit Korrekturen und deutsche Übersetzung von ca. 1550 durch Aegidius Tschudi in der Urschrift seines Chronicon Helveticum, S.360 Zürich Zentralbibliothek Ms. A 58; mit der korrigierten Fassung wörtlich übereinstimmender Text und leicht geänderte deutsche Übersetzung von ca. 1570 durch Aegidius Tschudi in der Reinschrift seines Chronicon Helveticum, S.422 Zürich Zentralbibliothek Ms. A 60a. – **Drucke:** SCHMID, Geschichte 1 (1788) S.230 Nr.12 mit irrigem Tagesdatum *nonas Iunii*; WARTMANN, Freibriefe (1862) S.146f. Nr.VIIIb; RILLIET, Origines ([2]1869) S.421f. als Variante zu Nr.16 aus Kopie; *STETTLER, Tschudi, Chronicon Helveticum Erg.-Bd. 1 (1970) S.467f. mit frühneuhochdeutscher Übersetzung; DERS., Tschudi, Chronicon Helveticum 3 (1980) S.259f. mit frühneuhochdeutscher Übersetzung. – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.94 zum 5. Juni; OECHSLI, Anfänge (1891) Nr.486 S.158*f.; SCHIESS/MEYER, Quellenwerk 1 II (1937) Nr.480; STETTLER a.a.O. 3 S.147* Nr.7a; BATTENBERG, Gerichtsstandsprivilegien 1 (1983) Nr.228.

Mit dieser Urkunde fast diktatgleiche Privilegien für die Leute von Unterwalden und Schwyz sind Nrn.**174** und **175**. – Eine Bestätigung der Urkunde Heinrichs VII. in einem Transsumpt Ludwigs des Bayern vom 29. März 1316 ist ebenfalls nur abschriftlich in der Chronik von Aegidius Tschudi überliefert. Die Echtheit des Privilegs wird bestritten von GALLATI, Freibriefe (...1953) S.509; demnach wurde ein Gerichtsstandsprivileg von Uri weder verlangt noch von Heinrich VII. erteilt, und ähnliches gilt für die weiteren Inserte des Transsumpts sowie für dieses selbst; ACHT/WETZEL, Schweiz (2000) Nr.8 und dazu ebd. S.11 A.4.

1309 Juni 3, Konstanz (*actum et datum Constancie* [...] *tercio non. Iunii*) **177#**

König Heinrich billigt und bestätigt urkundlich die inserierte Urkunde des verewigten Kaisers Friedrich [II.], seines Vorgängers (*dive recordacionis domini Friderici Romanorum imperatoris, predecessoris nostri*), für die Talleute von Schwyz (*hominibus vallis in Swiz*) vom Dezember 1240, worin dieser die Talleute, die sich als Freie freiwillig seiner und des Reiches Herrschaft unterstellt haben, in seinen und des Reiches besonderen Schutz nimmt und ihnen verspricht, daß sie niemals ihm und dem Reich entfremdet werden sollen, solange sie ihm treu und dienstbar bleiben. – Königssiegel angekündigt. – *Tenore presencium recognoscimus publice.*

Überlieferung: Original (Pergament, leicht beschädigtes Königssiegel an Pergamentstreifen) Schwyz StaatsA Urk. Nr. 42 mit Rückschriften: *Kung Hainrichs vidimus uber kaysser Fridrichs fryhaytt* (15. Jh.), *daß Er die von Schwytz under keines frymbden gewaldt kommen lassen, onder under seinem Käyl. Schirm alß frye Leyth Conservieren wolle. de dato 14. 10bris 1240: vidimiert von könig Heinrico dato 3. Junii Anno 1309* (16. Jh.); rechte untere Ecke Registraturvermerk *N° 4* von späterer Hand. – **Drucke:** FASSBIND, Geschichte 1 (1832) S.157; WARTMANN, Freibriefe (...1862) S.141f. Nr.VIIa; RILLIET, Origines (^{2}1869) S.419f. Nr.15a aus dem Original, ohne Insert; WINKELMANN, Acta imperii inedita 2 (1885) S.224 Nr.344 ohne Insert; SCHIESS/MEYER, Quellenwerk 1 II (1937) S.232 Nr.481a ohne Insert. – **Regesten:** OECHSLI, Anfänge (1891) S.158* Nr.482; WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.343; STETTLER, Tschudi, Chronicon Helveticum 3 (1980) S.148* Nr.8.

Das inserierte Privileg Friedrichs II. ist regestiert bei BÖHMER/FICKER (1881f.) Nr.3155 mit ZINSMAIER, Nachträge (1983) S.228, wo auch auf mehrere neuhochdeutsche Wiedergaben verwiesen wird, zuletzt auf WEINRICH, Verfassungsquellen bis 1250 (1977) S.509/511 Nr.126 [mit unzuverlässigem mittellateinischem Text]. – Unter demselben Tag und Ort transsumierte Heinrich VII. für dieselben Empfänger auch ein mit dem Fridericianum gleichlautendes Privileg König Adolfs: unten Nr.**178**. Demgegenüber hatten »die Könige aus dem Hause Habsburg [...] die Reichsunmittelbarkeit« der Schwyzer nicht anerkannt; Josef WIGET in: Handbuch hist. Stätten »Schweiz« (1996) S.LXXVIII, mit versehentlichem »1313« für das Heinrich-Privileg.

1309 Juni 3, Konstanz (*actum et datum Constancie* [...] *tertio non. Iunii*) **178#**

König Heinrich billigt und bestätigt urkundlich den Leuten im Tal Schwyz, seinen Getreuen (*hominibus in valle Swiz, fidelibus suis*), die inserierte Urkunde des verewigten Königs Adolf, seines Vorgängers (*dive recordacionis Adolfi Romanorum regis, predecessoris nostri*), vom [30]. November 1297 (*datum in Frankinfort, anno Domini M^O CC^O LXXXX° VII°, indiccione XI, XII* [!] *kaln. decembr., regni vero nostri anno sexto*), worin dieser die Talleute, die sich als Freie freiwillig seiner und des Reiches Herrschaft unterstellt haben, in seinen und des Reiches besonderen Schutz nimmt und ihnen verspricht, daß sie niemals ihm und dem Reich entfremdet werden sollen, solange sie ihm treu und dienstbar bleiben. – Königssiegel angekündigt. – *Tenore presencium recognoscimus publice.*

Überlieferung: Original (Pergament, leicht beschädigtes Königssiegel an Pergamentstreifen) Schwyz StaatsA Urk. Nr.43 mit Rückschriften, darunter (15. Jh.) *Kaysser* [!] *Hainrichs vidimus uber kung Adolffs fryghayt*; deutsche Übersetzung (Pergament) des 16. Jh. (mit Fehldatierung sowohl der Rahmenurkunde auf den *sechsten tag Junii* als auch des Inserts auf den *XXIII tag novembris*) Schwyz StaatsA Urk. Nr.42; Abschrift (von der Rahmenurkunde lediglich die Intitulatio) und deutsche Übersetzung des 16. Jh. durch Aegidius Tschudi um 1550 in der Urschrift seines Chronicon Helveticum, S.361f. Zürich Zentralbibliothek Ms. A 58; deutsche Übersetzung des 16. Jh. durch Aegidius Tschudi um 1570 in der Reinschrift seines Chronicon Helveticum, S.422f. Zürich Zentralbibliothek Ms. A 60a. – **Drucke:** FASSBIND, Geschichte 1 I (1832) S.159; HISELY, Essai (1839-1843) S.415 Nr.14 (beide nur deutsche Übersetzung aus Tschudi, ohne Insert); WARTMANN, Freibriefe (1862) S.142f. Nr.VIIb aus dem Original; RILLIET, Origines (^{2}1869) S.420 Nr.15b aus dem Original, ohne Insert; WINKELMANN, Acta imperii inedita 2 (1885) S.224 Nr.345 aus dem Original, ohne Insert; SCHIESS/MEYER, Quellenwerk 1 II (1937) S.233 Nr.481b aus dem Original, ohne Insert; STETTLER, Tschudi, Chronicon Helveticum Erg.-Bd. 1 (1970) S.470-472, lateinischer Text im Auszug und frühneuhochdeutsche Übersetzung; DERS., Tschudi, Chronicon Helveticum 3 (1980) S.261f., nur frühneuhochdeutsche Übersetzung. – **Regesten:** OECHSLI, Anfänge (1891) S.158* Nr.483; WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.343. – STETTLER, Tschudi 3 S.149*f. Nr.9b.

Mutatis mutandis gleichlautend mit Heinrichs VII. gleichzeitigem Transsumpt des Fridericianums von 1240 für dieselben Empfänger (oben Nr.**177**), als werde dessen Anfechtung befürchtet. – Die inserierte Urkunde König Adolfs BÖHMER/SAMANEK (1948) Nr.929 ist im Original auf den 30. November (*II kal. decembris*) datiert; das Insert im Original der Heinrich-Urkunde trägt demgegenüber das irrige Tagesdatum *XII kal. decembris*, also 20. November. – Tschudi hat in der Chronicon-Urschrift von ca. 1550 für das Insert den 23. November zugunsten des 30. getilgt und für die Rahmenurkunde die Datierung *am sechsten tag brachmonats* am Rand kommentiert mit *der von Uri halt am dritten Tag brachmonats*; in Tschudis Reinschrift von ca. 1570 stehen nur noch der 30. November [!] 1297 bzw. der 3. Juni 1309: beides anscheinend ohne Rückgriff auf das Original des Heinricianums.

1309 Juni 3, Konstanz (*Geben zu Costentz* [...] *am dritten tag brachmonats*) **179#**

Heinrich bestätigt die inserierte Urkunde des verstorbenen Königs Adolf, seines Vorgängers, für die Talleute von Uri vom 30. November 1297 (*datum in Franckenfurt, anno Domini M^O CC^O nonagesimo septimo, indictione undecima, pridie kal. Decembris, regni vero nostri anno sexto*), worin dieser die Talleute, die sich als Freie freiwillig seiner und des Reiches Herrschaft unterstellt haben, in seinen und des Reiches besonderen Schutz nimmt und ihnen verspricht, daß sie niemals ihm und dem Reich entfremdet werden sollen, solange sie ihm treu und dienstbar bleiben.

Überlieferung: Abschrift, von der Rahmenurkunde lediglich die Intitulatio, und deutsche Übersetzung der gesamten Urkunde aus dem 16. Jh. durch Aegidius Tschudi um 1550 in der Urschrift seines Chronicon Helveticum, S.361f. Zürich Zentralbibliothek Ms. A 58; deutsche Übersetzung des 16. Jh. durch Aegidius Tschudi um 1570 in der Reinschrift seines Chronicon Helveticum, S.423 Zürich Zentralbibliothek Ms. A 60a. –

Drucke: RILLIET, Origines (^{2}1869) S.420 als Variante zu Nr.15b, ohne Insert; *STETTLER, Tschudi, Chronicon Helveticum Erg.-Bd. 1 (1970) S.470-472, lateinischer Text von Intitulatio und Insert mit frühneuhochdeutscher Übersetzung der ganzen Urkunde; DERS., Tschudi, Chronicon Helveticum 3 (1980) S.261f., frühneuhochdeutsche Übersetzung. – **Regesten:** OECHSLI, Anfänge (1891) S.158* Nr.485; STETTLER a.a.O. 3 S.148* Nr.9a.

Die Echtheit der inserierten Urkunde König Adolfs verficht BÖHMER/SAMANEK (1948) Nr.930. – Die Entstehung von Tschudis Urkundentexten bespricht STETTLER a.a.O. 3 S.149*ff. – Die einstige Existenz des Heinricianums bestreitet wie schon die ältere Forschung erneut GALLATI, Freibriefe (...1953) S.504, besonders gegen WARTMANN, Freibriefe (...1862) S.150 zu Nr.VIIIa. – Trotz massiver Rechtsnahme durch die drei Waldstätten bei Heinrich VII. an jenem denkwürdigen ersten Juni-Dienstag in Konstanz (vgl. oben Regest Nr.**171**) wurde die Königsherrschaft im diplomatischen Alltag auch überlokal nicht mehr erwähnt; vgl. das waldstättische Angebot gemeinsamer Gerichtstage mit *dien burgern und der gemeinde von Lu̍cerren,* das ohne Königsjahre – allerdings auch ohne Inkarnationszählung – *wart gegeben se Swiz am sante Marti*[*n*]*stage*; RILLIET a.a.O. S.422 Nr.17 aus [Original] im StadtA Luzern zu [1309] XI 11, auch SCHIESS/MEYER, Quellenwerk 1 II (1937) S.249 Nr.512. Noch 1294 hatten »die Landleute von Schwyz« eine eidliche Satzungsvereinbarung innerhalb ihrer Talschaft neben dem Inkarnationsjahr *bi des* [rō̊mi]*schen ku̍nges hern Adolfes ziten* datiert; ebd. S.39f. Nr.89, hier S.40. Übrigens wurde Luzern dann tatsächlich »4. Ort der Eidgenossenschaft« und damit deren erste Stadt, aber erst 1332; vgl. Ursula BIRGLER in: Handbuch hist. Stätten »Schweiz und Liechtenstein« (1996) S.XXIV und Walter TROXLER, ebd. S.372, mit Fritz GLAUSER in: Lex. des MA. 6 I (1992) Sp.37, zu belegen mit dem Bundesbrief SCHIESS/MEYER a.a.O. S.800-812 Nr.1638 von 1332 XI 7 aus Luzern. Königliche Unterstützung für ihre Revindikationsbemühungen erlangten die Habsburger unter dem 15. Juni 1311 im Lager vor Brescia; BÖHMER, Heinrich VII. (...1857) Nr.651, inzwischen gedruckt in: MGH Const. 4 I (1906) S.597f. Nr.636.

1309 Juni 3, Konstanz (*dat. Constant. III° non. Iunii*) **180#**

König Heinrich erklärt, der verewigte König Albrecht [I.], sein erlauchter Vorgänger (*dive memorie Albertus Romanorum rex, noster predecessor illustris*), habe den Tüchtigen Wilhelm von Ackers (*strennuum virum Willhelmum de Ackers*) als Burgmann auf seiner und des Reiches Burg Wolfstein (*apud castrum nostrum et imperii Volfstein*) angenommen und diesem dafür sechzig Pfund Heller versprochen, für die Wilhelm jährlich sechs Pfund Heller als Einkünfte von bestimmten Gütern zugewiesen worden seien; so sei es in einer Urkunde Albrechts ausführlich festgehalten worden. In Erwartung der künftigen Treue und Dienste Wilhelms für König und Reich erhöht Heinrich diese jährliche Zahlung um weitere sechs Pfund zu den gleichen Bedingungen. – Majestätssiegel angekündigt. – *Ad universorum sacri Romani imperii fidelium noticiam volumus pervenire.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an Pergamentstreifen) München HStA Rheinpfälzer Urkunden 2717 (früher KS 1294) mit Rückschriften, darunter (14. Jh.) *H.* (über ursprünglichem *imperator*:) *rex auget f(eodum) Wolfst. Wilhelmo de Akers, 9°* (*= nono*); Abschrift J. G. Lehmanns aus dem 19. Jh. Heidelberg Univ. Bibl. Hs. 430 (Kurpfälzer Urkunden) Nr.201. – **Drucke:** WINKELMANN, Acta imperii inedita 2 (1885) S.223f. Nr.342 aus Lehmann; MGH Const. 4 I (1906) S.269f. Nr.303 aus dem Or., ungenau. – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.93; WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.342f.

Die erwähnte Urkunde Albrechts I. stammt vom 28. Juni 1304; Druck: MGH Const. 4 I (1906) S.164f. Nr.192; Regest: BÖHMER, Albrecht I. (...1844) Nr.480. Sie scheint mit ihrem Incipit *Nos Albertus* dem Heinrich-Diplom den quasi-privaturkundlichen Intitulatio-Beginn *Nos Heinricus* geliefert zu haben. – Zu Wilhelm von Ackers RÖDEL, Reichsburgmannschaft (...1976f.) S.101f.; DERS., Reichslehenswesen (1979) S.200 A.25, S.216, 424, 426 und 469f.; ausführlich SCHREIBMÜLLER, Reichsburglehen (...1910) S.90-94: Den anderweitig nicht deutbaren Namen »von Ackers« leitet er von Akkon ab, das »in der Namensform A(c)kers bei mittelalterlichen Geschichtsschreibern und Dichtern sehr häufig vorkomm[e]«. Wilhelm hält er für einen Rückkehrer aus dem Heiligen Land, das dieser wohl nach dem Fall Akkons 1291 verlassen habe, um in die Pfalz zurückzukehren; ebd. S.91. »Da über seine Abstammung nichts bekannt geworden [sei], die Bezeichnung ›vir strenuus‹ ihn wohl als Ritter ministerialischer Herkunft ausweis[e]«, will dieser Vermutung noch RÖDEL, Reichsburgmannschaft (...1976f.) S.101 »bis auf weiteres [...] beipflichten«. 1304 wurde Wilhelm von Albrecht I. zum Burgmann in Wolfstein angenommen. Das Burglehen besserte ihm Heinrich VII. mit der vorliegenden Urkunde um das Doppelte der von König Albrecht verliehenen Einkünfte. Am 13. September 1310 urkundete König Heinrich erneut für Wilhelm von Ackers, er gestand ihm die Erbfolge seiner Brudersöhne Godelmann und Johannes im Falle eines Todes ohne leibliche Erben zu; MGH Const. 4 I, S.270 Nr.304. Am gleichen Tag nahm der König auch Graf Georg von Veldenz zum Burgmann auf Wolfstein an, wofür er ihm Einkünfte von 20 Mark Silbers zugestand, bis die Summe von 200 Mark Silbers erreicht sei; ebd. S.270 Nr.305. Wilhelm von Ackers wurde von König Ludwig dem Baiern 1314 zusätzlich als Burgmann in Lautern angenommen, außerdem besserte dieser ihm das Wolfsteiner Burglehen 1317 erneut; MGH Const. 5 (1909-11) S.169 Nr.180 und S.369 Nr.444. – Nicht sicher entscheiden läßt sich, ob es sich bei der hier genannten Burg Wolfstein um Alt- oder Neu-Wolfstein handelte, mit recht hoher Wahrscheinlichkeit jedoch wohl um Neu-Wolfstein. Wann die alte Burg Wolfstein entstand, ist nicht bekannt; erst im 13. Jahrhundert erscheint sie in einigen Urkunden; JUNG, Das alte Wolfstein (1950) S.7. Am 17. Dezember 1275 hatte König Rudolf von Habsburg verfügt, daß bei der Reichsburg Wolfstein eine befestigte und freie Stadt (*munita civitas et libera*) gegründet werden solle, da der Ort hierfür geeignet sei, und der neuen Stadt die Rechte von Speyer verliehen; Regest: BÖHMER/REDLICH (1898) Nr.466, Druck der Urkunde bei JUNG a.a.O. S.8. Bei der Stadt entstand zum Schutz die Burg Neu-Wolfstein; Albert ZINK in: Hdb. hist Stätten »Rheinland-Pfalz/Saarland« (^{3}1988) S.410. Diese neue Burg wird aber in den Urkunden zunächst auch als »Wolfstein« bezeichnet, obgleich die alte Burg nicht aufgegeben wurde, so daß bei bloßen Namensnennungen eine eindeutige Unterscheidung von der alten Burg nicht möglich ist; SCHREIBMÜLLER a.a.O. S.91 A.97. Am 16. Februar 1312 verpfändete König Heinrich dem Maastrichter Propst Heinrich von Sponheim als Dank für ihm in Italien geleistete Dienste die Burg Wolfstein und das Dorf Kübelberg [heute Schönenberg-Kübelberg, ca. 10 km östlich von Ottweiler/Saar] (*castrum dictum Wolfestein et villam dictam Kevelberg*) mit Zubehör und Einkünften sowie den Einkünften des Reiches aus der Umgebung bis zu einer Summe von 100 Mark Silbers jährlich; MGH Const. 4 II (1908-11) S.732 Nr.743, siehe MÖTSCH, Genealogie der Grafen von Sponheim (...1987) S.126. Am 25. Mai desselben Jahres beurkundete der Propst, daß Graf Georg von Veldenz auf Wolfstein Burgmann des Königs geworden sei; Regest des nur als Notiz in einem Urkundenverzeichnis erhaltenen Stückes MÖTSCH, Archiv der Grafen von Sponheim 1 (1987) Nr.307. Hierbei könnte es sich um eine Erneuerung oder Bestätigung der Belehnung von 1310 handeln. Am 11. Oktober 1322 wurde Burg Wolfstein zusammen mit Stadt und Burg [Kaisers-]Lautern König Johann von Böhmen verpfändet; GROSS, Regesta Habsburgica 3 (1924-26) Nr.1237 und ACHT/WETZEL, Baden (1994) Nr.39. Am 24. August 1332 gestattete Ludwig der Baier die Übertragung der verpfändeten Güter durch König Johann an Erzbischof Balduin von Trier, ACHT/WETZEL Nr.171, übrigens stets mit Deutung »Altwolfstein«, siehe S.192 Sp.2. Als Mitbesitzer der Reichsburg Wolfstein mit Zustimmung Balduins erscheint am 25. November 1346 Graf Georg von Veldenz in einer Urkunde König Karls IV., in der dieser dem Erzbischof die Ablösung der Pfandschaft von dem Veldenzer binnen eines Jahres zusagte; BÖHMER/HUBER (1877) Nr.264. Am Folgetag bestätigte Karl IV. die Verpfändung von Lautern und Wolfstein erneut und legte die Pfandsumme auf 10000 Mark fest; ebd. Nr.278; zu

den Verpfändungen REICHERT, Landesherrschaft 1 (1993) S.238-241, 337 A.17, 341 A.47, 344 A.64, 361, 366 A.179, 377 A.15, 434, 449f. mit A.225. Für die Verbindung der Veldenzer Grafen mit Burg Wolfstein gibt es also immer wieder Hinweise, ebenso darauf, daß es sich dabei um die gleiche Burg handelte, auf der Wilhelm von Ackers 1309 Burgmann wurde. Zu diesen Hinweisen kann auch zählen, daß Albrecht I. 1304 seinem neuen Burgmann Wilhelm von Ackers zusammen mit Einkünften von 6 Pfund Heller jährlich das Haus des verstorbenen Burgmanns Hugelin von Lichtenberg auf Wolfstein (*una cum domo quondam Hugelini de Liechtemberg militis in eodem castro Wolfstein sita*) übertragen hatte; das Oberamt Lichtenberg aber, auf das der Name Hugelins hinweist, bildete im 14. Jahrhundert eine der beiden zentralen Besitzung der Grafen von Veldenz; WILD, Veldenz (...1982) S.10. Allerdings heißt es erst in einer Urkunde des Grafen Friedrich von Veldenz am 26. Dezember 1398 explizit, daß er wie seine Vorfahren einen Burgmannensitz auf »Nuwenwolffstein« vom Reich zu Lehen trage; dabei muß es sich wohl um das Graf Georg von Veldenz erstmals 1310 übertragene Burglehen handeln; PÖHLMANN, Lehensurkunden der Grafen von Veldenz (1928), Nr.14. Dies aber wäre ein Indiz dafür, daß auch in der vorliegenden Urkunde die Burg Neu-Wolfstein gemeint ist. – Das bei BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) unter Nr.94 zum 5. Juni verzeichnete Gerichtsstandsprivileg für die Urner gehört bereits zum 3. Juni: oben Nr.**176**. Th.

1309 Juni 7, Biberach (*datum in Biberach* [...] *VII idus Iunii*) **181**

König Heinrich verleiht an das Zisterzienser[kloster] Salem in der Diözese Konstanz (*Salemensem ecclesiam, ordinis Cysterciensis, Constancien. dyocesis*) das Recht, ein Haus in Biberach (*domum unam in oppido Biberach*) frei von Steuer, Beisteuer und jedweden Abgabenforderungen (*liberam et inmunem a stiura et collecta et ab omni exactionum genere, quocumque nomine nuncupetur*) zu besitzen, und dehnt dieses Recht auf Leute beiderlei Geschlechts aus, die in Salems Auftrag das Haus bewirtschaften.– Siegel angekündigt. – *Universis Christi fidelibus presens scriptum intuentibus* [...]. *Regalis excellencie inmensa benignitas.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an rot-grüner Seidenschnur) Stuttgart HStA H 51 Urk. 203 mit Rückschriften; Abschrift des 14. Jh. im Codex Salemitanus I S.325 Nr.196, Karlsruhe GLA 67/1162; Abschrift des 19. Jh. im Kopialbuch von Salmansweiler (Verträge mit Biberach) S.85-87, Biberach an der Riß Städtische Archive A 1 (= Spitalarchiv) B 3230. – **Druck:** -. – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.95; VON WEECH, CD Salemitanus 3 (1895) Nr.1120; SEEBERG-ELVERFELDT, Spitalarchiv 1 (1958) U 42.

Zur Sache RÖSENER, Reichsabtei Salem (1974) S.69 und 136f. sowie SCHNEIDER, Geschichte Salems (...1984) S.92 und 121-124. Den genannten Stadthof übernahm 1739 das Biberacher »Spital, [erst] 1845 wurde er abgerissen«; ebd. S.123. – Verblüffenderweise ist eine entsprechende Petition des Salemer Abts Ulrich II., unter dem die Zisterze ihre zweite Blütezeit erlebte (ebd. S.129), nicht einmal angedeutet, ebensowenig eine solche des bedeutenden Großkellners Heinrich von Isny (ebd. S.71): Möglicherweise waren sie wegen ihrer engen Zusammenarbeit mit den Habsburgern noch nicht in erwähnenswerter Königshuld.

1309 Juni 8, Ulm (*dat. Ulme VI° idus Iunii*) 182

König Heinrich erneuert, billigt und bekräftigt urkundlich zugunsten der Priorin und des Konvents der Dominikanerinnen in Löwental (.. *priorisse et .. conventus sororum in Leẘental, ordinis Predicatorum*) auf Bitten der Geehrten Bruder Heinrich, Abts von Weiler[-Bettnach], seines Kanzlers, und Bruder Mathias von Finstingen, seines Beichtvaters (*per honorabiles et religiosos viros, fratrem Heinricum abbatem Villarien., dilectum cancellarium nostrum, et fratrem Mathiam de Vinstingen, confessorem nostrum*), das inserierte Privileg des verewigten Königs Albrecht [I.], seines Vorgängers (*dive recordacionis quondam Alb. Romanorum regem, antecessorem nostrum*), vom 10. Dezember 1298 aus Nürnberg, worin dieser nach dem Vorbild seiner Vorgänger, der verewigten Kaiser und Könige, frühere und zukünftige Güterschenkungen und -verkäufe von seinen und des Reiches Ministerialen an das Kloster Löwental billigt, die ohne herrscherliche Erlaubnis erfolgt waren (*nullo de hoc a nobis vel a nostris predecessoribus consensu habito*). – Königssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Ex parte religiosarum personarum .. priorisse.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an rot-gelben Seidenfäden abgefallen, Bruchstücke des Siegels vorhanden) Stuttgart HStA H 51 Urk. 204. – **Druck:** -. – **Regest:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.96.

Löwental, im Transsumpt *Leẘental* und wohl nur einmal *Leůental*, war bis Mitte des 13. Jh. Ministerialenburg gewesen und lag nordöstlich vor der königlichen Stadt Buchhorn (seit 1811 Friedrichshafen). 1250 wandelte Papst Innozenz IV. das ursprünglich von einer Beginengemeinschaft aus Konstanz besiedelte Ordenshaus in ein Dominikanerinnenkloster um. Siehe zur Klostergeschichte Georg WIELAND in: Württembergisches Klosterbuch (2003) S.325-327. – Die inserierte Urkunde König Albrechts I. ist gedruckt im Wirtembergischen UB 11 (1913) S.182f. Nr.5192; Regest: BÖHMER, Albrecht I. (...1844) Nr.99.

1309 Juni 8, Ulm (*dat. in Vlma,* [...] *VI° idus Iunii*) 183

Um Unannehmlichkeiten zu vermeiden, kommt König Heinrich mit Erzbischof Peter von Mainz, Erzkanzler des Heiligen Reichs für Deutschland, seinem hochgeliebten Fürsten und Ratgeber (*cum venerabili Petro archiepiscopo Magunt., sacri imperii per Germaniam archicancellario, principe et consiliario nostro karissimo*), hinsichtlich des von diesem aufgrund seines Erzkanzleramtes erbetenen Zehnten (*decima racione officii archicancellarie ab eo petita*) aus der königlichen Judensteuer in Deutschland (*per Alemaniam*) dahingehend überein, daß dem Erzbischof statt dieses Zehnten jährlich am Michaelstag (= 29. September) sechshundert Pfund Heller in der königlichen Münzstätte [Schwäbisch] Hall (*in moneta nostra in Hallis*) ausgezahlt werden sollen, solange beide Parteien damit einverstanden sind. Seine Münzmeister weist er an, dem Erzbischof oder dessen Bevollmächtigtem die Summe dementsprechend auszuzahlen, unbeschadet der Rechte des Königs, des Reichs und der Mainzer Kirche (*salvo in premissis omnibus nostro et imperii iure et ecclesie Magunt.*). – Majestätssiegel angekündigt. – *Ad universorum noticiam cupimus pervenire.*

Überlieferung: Original (Pergament, beschädigtes Königssiegel an Pergamentstreifen) München HStA Mainzer Urk. 3102 mit Rückschriften verschiedener Hände und Zeiten, darunter *littera Heinrici regis Romanorum super decimam pecunie Iudeorum* (15. Jh.) und eine Reihe von Registraturvermerken wie *duplicat.* (15. Jh.) und von anderer Hand *N: 2*; Abschrift in einem Mainzer Kopialbuch des 14. Jh. Würzburg StaatsA Mainzer Bücher verschiedenen Inhalts Nr.20 fol.120r-v mit *Nos Henricus* und *Alamaniam*; Abschrift des 18. Jh. von F. J. Bodmann Darmstadt StaatsA C 1 Nr.70/10 fol.145r. – **Drucke** (ungenau, beide irreführend mit *Nos Henricus* und *Alamaniam*): GUDENUS, CD 3 (1751) S.56 Nr.43; MGH Const. 4 I (1906) S.238 Nr.272. – **Regesten:** BÖHMER (1831) Nr.5220; DE FREYBERG, Rerum Boicarum Autographa 5 (1836) S.153; BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.97; WIENER, Juden 1 (1862) Nr.134; VOGT, Erzbischöfe von Mainz 1 I (1913) Nr.1269.

Auffällig der quasi-privaturkundliche Diplombeginn mit *Nos Heinricus*; er spricht für Empfängerausfertigung. – Bei *Alemaniam* zeigt ein Auslassungszeichen zwischen *n* und *i* an, daß einem Leser die Schreibung mit nur einem *n* aufgefallen ist. – Heinrich VII. wiederholt diese Verfügung am 18. Juni 1309 in Lauingen: unten Nr.**194**. – Zur Sache JÄSCHKE, Europa um 1300 (1999) S.122.

1309 Juni 10, Ulm (*dat. in Vlma IIII° idus Iunii*) **184**

König Heinrich billigt, erneuert und bekräftigt urkundlich auf die persönlich vorgetragenen Bitten des ehrenwerten und frommen Mannes, des Abts des Zisterzienserklosters Salem (*accedens nostre maiestatis presenciam honorabilis et religiosus vir, .. abbas monasterii de Salem, Cystercien. ordinis, celsitudini nostre humiliter supplicavit*), diesem Kloster folgende inserierte Privilegien: [1.] die Urkunde Kaiser Friedrichs [II.] und Königs von Sizilien vom Februar 1233, worin dieser die Abtei mit allen Besitzungen, Personen und Rechten unter seinen und des Reiches besonderen Schutz stellte, dieser alle von ihm und seinen Vorgängern verliehenen Privilegien und Freiheiten bestätigte und insbesondere die von seinem Sohn Heinrich gewährte Abgabenfreiheit der Klosterleute in den Salemer Stadthöfen zu Esslingen und Ulm zugestand und konfirmierte, [2.] die Urkunde König Philipps vom 29. März [1207], worin dieser dem Kloster den Tausch von Gütern mit anderen Kirchen oder mit Leuten des Königs gestattete sowie den Besitz so erworbenen Eigentums bestätigte und besonders seinen Ministerialen erlaubte, aus deren Besitz Seelgerätstiftungen an Salem zu machen, [3.] das Privileg König Heinrichs [(VII.)] vom 23. Januar 1224, worin dieser verbot, die Angehörigen des Klosters vor ein weltliches Gericht zu ziehen, [4.] die Urkunde Heinrichs [(VII.)] vom 23. Oktober 1229, worin dieser die von seinen Vorgängern gewährte Abgabenbefreiung aller städtischen Besitzungen der Abtei bestätigte, sowie [5.] die Urkunde des erwählten Römischen Königs Konrad [IV.] vom 6. Oktober 1241, worin dieser allen Amtsträgern und Bürgern des Reiches befahl, die sich in den Reichsstädten aufhaltenden Eigenleute des Klosters auf Verlangen des Abtes auszuliefern, und verbot, zukünftig Hörige des Klosters als Bürger aufzunehmen. – Z e u g e n: Erzbischof Peter von Mainz, Erzkanzler für Deutschland; der hochgeliebte Königsbruder Walram von Luxemburg; Bruder Heinrich, Abt von Weiler[-Bettnach] (*Vilariensis*) und [Reichs-]Hofkanzler; der Königsgetreue Graf Johann von Sponheim

(*Spanhein*), genannt von Starkenburg (*Starkenberg*), und viele andere Vertrauenswürdige (*alii quamplures fidedigni*). – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Accedens nostre maiestatis presenciam.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an rot-grünen Seidenfäden) Karlsruhe GLA D 154. – **Druck:** -. – **Regesten:** LÜNIG, Reichsarchiv 18 (o.J. [1720]) S.490a; BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.98; VON WEECH, Kaiserurkunden (...1886) Nr.154; DERS., CD Salemitanus 3 (1895) Nr.1121 ohne die inserierte Urkunde Heinrichs (VII.); VOGT, Erzbischöfe von Mainz 1 I (1913) Nr.1272.

Als Salemer Abt amtierte 1282-1311 Ulrich II. aus dem unfernen Haus der Edelfreien von Seelfingen; Reinhard SCHNEIDER, Geschichte Salems (...1984) S.14 u.ö. Mutatis mutandis ausgeschriebene Vorurkunde war bis in die kalligraphische Hervorhebung der Signumzeile hinein, aber ohne nunmehr übergangenen Beurkundungs- und Besieglungsbefehl ein inhaltsgleiches Transsumpt König Albrechts I. vom 20. März 1299 mit Monogramm. Auch in dem Heinricianum ist unmittelbar hinter der Signumzeile Platz für das Monogramm des neuen Ausstellers freigelassen worden, nun aber freigeblieben. Dieses Transsumpt und Salemer Diplome der Zeit allgemein gelten als Empfängerausfertigungen; VON WEECH a.a.O. 3 S.153 und ZINSMAIER, Studien Salem (...1962) S.12. Anscheinend haben Empfänger und Königskanzlei sich dann mit bloßer Besiegelung begnügt. – Albrechts I. Transsumpt druckt VON WEECH a.a.O. 2 (1886) S.556 Nr.1007 ohne Inserte, also 1) Friedrich II. vom Februar 1233, gedruckt bei HUILLARD-BRÉHOLLES, Historia diplomatica 4 I (1854) S.424f. und VON WEECH a.a.O. 1 (1883) S.205f. Nr.174; Regest: BÖHMER/FICKER (1881f.) Nr.2016. – 2) Philipp von Schwaben vom 29. März (1207), gedruckt bei VON WEECH a.a.O. 1 (1883) S.101f. Nr.69; Regest: BÖHMER/FICKER (1881f.) Nr.44. – 3) Heinrich (VII.) vom 23. Januar 1224, gedruckt bei WINKELMANN, Acta 1 (1880) S.385f. Nr.451 und VON WEECH a.a.O. 1 (1883) S.174 Nr.136; Regest: BÖHMER/FICKER (1881f.) Nr.3963. – 4) Heinrich (VII.) vom 23. Oktober 1229, gedruckt bei HUILLARD-BRÉHOLLES a.a.O. 3 (1852) S.400 und VON WEECH a.a.O. 1 (1883) S.200f. Nr.170; Regest: BÖHMER/FICKER (1881f.) Nr.4140. – 5) Konrad IV. vom 6. Oktober (1241), gedruckt bei HUILLARD-BRÉHOLLES a.a.O. 6 II (1861) S.818f. und VON WEECH a.a.O. 1 (1883) S.245f. Nr.213; Regest: BÖHMER/FICKER (1881f.) Nr.4442. – Alle Zeugen des Diploms tragen Standesattribute: Der Mainzer Erzbischof ist *venerabilis*, Walram von Luxemburg und Graf Johann von Sponheim sind *nobiles viri*, der [Zisterzienser-]Abt und Reichshofkanzler ist *honorabilis et religiosus vir*.

1309 Juni 10, Ulm (*dat. in Vlma IIII° idus Iunii*) **185**

König Heinrich billigt, erneuert und bekräftigt urkundlich auf die persönlich vorgetragenen Bitten des Abts des [Zisterzienser-]Klosters Salem hin (*honorabilis et religiosus vir .. abbas monasterii de Salem*) diesem Kloster folgende Diplome: [1.] das inserierte Privileg Friedrichs II. vom Januar 1210, worin dieser der Zisterze Gütererwerb von anderen Kirchen und Reichsministerialen durch Kauf oder Tausch gestattete sowie alle Besitzungen bestätigte [2.] die Wiederholung vom 31. März 1213, für die nach Intitulatio und Arengenbeginn erklärtermaßen nur noch die veränderte Zeugenliste, [die Datierung] und das Monogramm aufgenommen werden (*quod quidem privilegium cum premisso privilegio concordat per omnia, preter quod in ipso testes continentur subscripti cum signo tali*) [3.] die inserierte Urkunde Heinrichs (VII.) vom 9. August 1231, worin dieser Salems Besitzungen und insbesondere die namentlich genannten Hospitäler in Esslingen, Überlingen und Ulm von allen Abgaben sowie

Salems Handel von allen Zöllen in seinen Städten befreite [Fälschung] [4.] das inserierte Diplom Heinrichs (VII.) vom 10. Dezember 1222, in dem er die Verfügungen seines Vaters dem Inhalt nach wiederholte. – Z e u g e n : Erzbischof Peter von Mainz, Erzkanzler für Deutschland; der hochgeliebte Königsbruder Walram von Luxemburg; Bruder Heinrich, Abt von Weiler[-Bettnach] (*Vilariensis*) und [Reichs-]Hofkanzler; der Königsgetreue Graf Johann von Sponheim (*Spanhain*), genannt von Starkenburg (*Starkenberg*), und viele andere Vertrauenswürdige (*alii quam plures fidedigni*). – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Veniens ad nostre maiestatis presenciam.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an rot-grünen Seidenfäden) Karlsruhe GLA D 155, mit Rückschriften, darunter (14. Jh.:) [*con*]*firmacio omnium privilegiorum nostrorum per Heinricum Romanorum regem, postea imperatorem*; (15. Jh.:) *Hainricus Romanorum rex confirmat privilegia monasterii illustrium Romanorum regum anno Domini M.CCC.VIIII°* (spätere Hand:) *n° 99.* – **Druck:** -. – **Regesten** (alle ungenau): LÜNIG, Reichsarchiv 18 (o.J. [1720]) S.490a-b; VON WEECH, Kaiserurkunden (...1886) Nr.155 S.83; DERS., CD Salemitanus 3 (1895) Nr.1121a; VOGT, Erzbischöfe von Mainz 1 I (1913) Nr.1271.

Als Salemer Abt amtierte 1282-1311 Ulrich II. aus dem unfernen Haus der Edelfreien von Seelfingen; SCHNEIDER, Geschichte Salems (...1984) S.14 u.ö. Mutatis mutandis ausgeschriebene Vorurkunde war bis in die kalligraphische Hervorhebung der Signumzeile hinein, aber ohne nunmehr übergangenen Beurkundungs- und Besieglungsbefehl ein inhaltsgleiches Transsumpt König Albrechts I. vom 19. März 1299 mit Monogramm. Für die Inserte von 1213 und 1222 werden ebenfalls direkt nach der jeweiligen Signum-Ankündigung bzw. -Zeile Monogramme nachgezeichnet, die allerdings untereinander übereinstimmen. Erneut (vgl. die vorige Nr.) ist der Platz für das Monogramm Heinrichs VII. freigeblieben, erneut wird von Empfängerausfertigung auch dieses Transsumpts von 1309 ausgegangen, erneut scheinen Empfänger und Königskanzlei dann nur noch auf das Königssiegel Wert gelegt zu haben. – In der Zeugenliste erscheinen der Erzbischof mit dem Kleriker-Epitheton *venerabilis*, der titellose Königsbruder und der Sponheimer Graf als *nobiles* sowie der [Zisterzienser-]Abt Heinrich als *honorabilis et religiosus vir*; zu den *fidedigni* oben der Kommentar von Regest Nr.**2**. – Albrechts I. Transsumpt druckt VON WEECH a.a.O. 2 (1886) S.555f. Nr.1006 ohne Inserte, also 1) DF II 114 vom Januar 1210; Regest: BÖHMER/FICKER (1881f.) Nr.623. – 2) Friedrich II. vom 31. März 1213, gedruckt bei HUILLARD-BRÉHOLLES a.a.O. S.258f. und VON WEECH a.a.O. 1 S.121f. Nr.84; Regest: BÖHMER/FICKER (1881f.) Nr.700. – 3) Heinrich (VII.) vom 9. August 1231, gedruckt bei HUILLARD-BRÉHOLLES, a.a.O. 3 (1852) S.474f. und VON WEECH a.a.O. S.202-204 Nr.172; Regest: BÖHMER/FICKER (1881f.) Nr.4215. Bei diesem Stück handelt es sich laut ZINSMAIER, Nachträge (1983) S.262 (mit Hinweis auf weiteres Schrifttum) um eine Fälschung aus der ersten Hälfte des 13. Jh. – 4) Heinrich (VII.) vom 10. Dezember 1222, gedruckt bei HUILLARD-BRÉHOLLES, a.a.O. 2 II (1852) S.751f. und VON WEECH a.a.O. S.171f. Nr.134; Regest: BÖHMER/FICKER (1881f.) Nr.3886.

1309 Juni 11, Ulm (*dat. in Vlma III° idus Iunii*) **186**

König Heinrich gestattet seinem Fürsten und hochgeliebten Bruder Erzbischof Balduin von Trier (*venerabili Bald., archiepiscopo Treueren., principi et germano nostro karissimo*), alle Einkünfte von seiner und des Reiches Burg Cochem bei jedwedem Pfandinhaber (*omnes redditus castri nostri et imperii in Kocheme, quibuscumque personis pignori obligatos*) auszulösen, behält sich und seinen Nachfolgern im Reich (*nobis et nostris in imperio successo-*

ribus) aber den Rückkauf mit der trierischen Auslösesumme vor. – Majestätssiegel angekündigt. – *Ad universorum noticiam volumus pervenire.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an Pergamentstreifen) Koblenz LHA Best. 1 A Nr.4420. – **Druck:** -. – **Regest:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1857) S.XXXIV.

Quasi-privaturkundlicher Intitulatio-Beginn mit *Nos Heinricus* deutet auf Empfängerdiktat. – Zu Graf Heinrichs VII. Wahlversprechungen an den Kölner Erzbischof Heinrich II. aus dem Haus Virneburg hatte gehört, dafür zu sorgen, daß Erzbischof Balduin den Grafen Robert von Virneburg auf Lebenszeit auch mit der Amtmannschaft in Cochem betraue; oben Regest **ac** vom 20. September 1308 § 11. Daß die Reichspfandschaft Cochem schon seit Erzbischof Boemund I. (1289-1299) »in den Trierer [Erzstifts-]Besitz« so gut wie eingegliedert, aber erst durch Erzbischof Balduin »endgültig für Trier gewonnen wurde«, betont BERNS, Burgenpolitik (1980) S.20, 43 u.ö.; das Vorspiel unter Boemund von Warsberg-Saarbrücken stellt heraus Wolfgang SEIBRICH in: GATZ/BRODKORB, Bischöfe 1198-1448 (2001) S.798 Sp.1.

1309 Juni 12, Ulm (*dat. Vlme, II idus Iunii*) **187**

König Heinrich erlaubt den Ratsleuten und Bürgern von Überlingen, seinen Getreuen (.. *consulibus et civibus in Vberlingen, fidelibus suis dilectis*), auf deren Bitten nach dem Vorbild des verewigten Königs Albrecht [I.], seines Vorgängers (*ad instar dive recordacionis Alberti Romanorum regis, antecessoris nostri*), in seiner Stadt Überlingen bis auf Widerruf die »Zunft« zu haben (*ut zunftam in civitate nostra Vberlingen habere possitis* [...], *presentibus ad nostrum beneplacitum duraturis*). – *Prudentibus viris .. consulibus et civibus* [...]. *Vestris peticionibus annuere cupientes.*

Überlieferung: Original (Pergament, beschädigtes Königssiegel an Pergamentstreifen) Karlsruhe GLA D 156. – **Faksimile:** SYBEL/SICKEL, Kaiserurkunden in Abbildungen 8 (1887) Tafel 8b. – **Drucke:** BÖHMER, Acta imperii selecta (1870) S.421 Nr.592 aus Karlsruher Mitteilung von Gustav Wilhelm Hugo; GEIER, Oberrheinische Stadtrechte 2 II (1908) S.31f. Nr.4 aus dem Or. – **Regesten:** MONE, Zusätze (1836) Sp.196; BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.99; ROTH VON SCHRECKENSTEIN, Ueberlingen (...1869) Abt.A Nr.7; WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.345; SYBEL/SICKEL a.a.O. 8 (1887) Text S.270 Nr.8b.

Das nur siebenzeilige querformatige Stück dient als »Beispiel eines in geringer Form ausgestellten Privilegs (kleine Corroboration ohne ein Merkmal der vollen Form)«; Sigmund HERZBERG-FRÄNKEL in: SYBEL/SICKEL a.a.O., Text S.270. – Die erwähnte Erlaubnis König Albrechts I. gilt als Deperditum. Um so stärker verblüfft, daß schon Konkurrenzkönig Friedrich der Schöne unter dem 17. April 1315 in Konstanz nur das Heinricianum wiederholte, obgleich er Wert darauf legte, *ad instar Alberti genitoris et Heinrici Romanorum regum predecessorum* zu handeln; GEIER a.a.O. S.32 und GROSS, Regesta Habsburgica 3 (1922ff.) S.25 Nr.184. Damit wird die Hypothese suggeriert, erst Heinrich VII. habe eine derartige »Zunfturkunde« ausgestellt; anders die bisherige Forschung, insbesondere GEIER a.a.O. S.32 sowie K.O. MÜLLER, Oberschwäbische Reichsstädte (1912) S.160 und HAFEN, Verfassungsgeschichte (1920) S.25. Die weitere Traditionsbildung legte allerdings Wert auf den früheren Herrscher: Schon Kaiser Ludwig der Baier wiederholte am 28. August 1330 nur das Fridericianum von 1315 und mit bloßem Rekurs auf König Albrechts I. Vorbild; ACHT/WETZEL, Baden (1994) Nr.124 mit Verweis auf den Druck bei HUGO, Mediatisierung (1838) S.383 Nr.100. Auch Karl IV. urkundete unter dem 26. Januar 1348 lediglich *ad instar Alberti*

regis; BÖHMER/HUBER (1877) Nr.565 mit Verweis auf das Regest bei ROTH VON SCHRECKENSTEIN, a.a.O. Abt.A Nr.12. – Im Zusammenhang mit einer Überschau über die älteste Urkundenüberlieferung und mit der Edition des Stadtrechts von Überlingen ist die Deutung vertreten worden, das Heinricianum habe zur urkundlichen [!] Absicherung jener Überlinger Geschlechtergesellschaft gedient, die später als »Löwen« bekannt wurde; vgl. ROTH VON SCHRECKENSTEIN a.a.O. S.20 zu Nr.7 und Abt.B S.427 zu Regest Nr.5 sowie GEIER a.a.O. S.32 mit dem Terminus »Geschlechterzunft« und hierzu HAFEN a.a.O. S.25 sowie Alfons SEMLER in: Badisches Städtebuch (1959) S.394 Sp.2 § 8a und EITEL, Oberschwäbische Reichsstädte (1970) S.38f. Demgegenüber denkt K.O. MÜLLER a.a.O. S.160f. an die »Einführung einer neuen Verfassung [mittels] Organisation der [ganzen] Bürgerschaft nach Zünften [samt] Änderung in der Zusammensetzung des Rates«, und dem folgt EITEL a.a.O. S.18f. SEMLER, Abriß der Stadtgeschichte (1953) S.14f. versteht darunter die Ablösung der Geschlechterherrschaft durch eine Ratsmehrheit von Zünfte-Mitgliedern im Verhältnis »Zünfte – Geschlechter« von ungefähr 7:1 seit der *Großen Ainung* von ca. 1300; ähnlich DERS. in: Badisches Städtebuch (1959) S.395 §§ 9a-c, wo jedoch S.394 Sp.2 § 8a die Siebenzahl der Zünfte erst seit 1426 nachgewiesen wird. Auch BRUMMER, Streifzug (…1989) S.6 sieht diese Siebenzahl erst für die Stadtregierung seit 1426 fixiert, ansonsten aber den Kondominat mit zunächst fünf Zünften schon um 1300 durch jene *große ainung* festgeschrieben; vgl. GÖTZ, Überlingen (…1995) S.729. Demgegenüber ist festzuhalten, dass eine Verfassungsvereinbarung dieses Namens nicht überliefert ist – allerdings auch keine Zunft- oder Bürgerkämpfe in Überlingen. Wohl aber ist im ältesten Überlinger Stadtrecht *die grossun ainung* o.ä. Terminus für höheres Bußgeld als bei »einfacher« *ainung*; GEIER a.a.O. S.14f. §§ 55, 59 und 63 bzw. S.5 und 7 §§ 17f. und 26f. FEGER, Bodenseeraum 2 (1958) S.340 wertet »das merkwürdige Recht ›eine Zunft zu haben‹« denn auch nur als »die Erlaubnis, sich eine eigene städtische Satzung zu geben«, und scheint dies sogar zu widerrufen, wenn er ebd.3 (1963) S.15 resümiert »Wir wissen nicht, was damit gemeint war«. Demgegenüber dürfte *zunftam* […] *habere* auch die Erlaubnis umfaßt haben, an jenem umfangreichen Überlinger Stadtrecht weiterzuarbeiten, das seit dem ausgehenden 13. Jahrhundert »auf einem aus mehreren Stücken zusammengehefteten Pergamentrodel von 2,73 m Länge und 29 cm Breite [bis] in das 15. Jahrhundert« hinein festgehalten worden ist und in der Edition bei GEIER a.a.O. S.1-28 als Stadtrecht I insgesamt 104 Paragraphen umfaßt – dies gegen irreführende »120 Paragraphen« bei BÜHLER, Gang durch die Geschichte (…1970) S.24 Sp.1. – Im Spätsommer 1308 hatten in Überlingen der Ammann, der Bürgermeister, der Rat und der [!] Zunftmeister mit Willen und Wissen der Bürgergemeinde das Sagen, als die Gewährung eines Kirchbauplatzes für die Minderbrüder erlaubt wurde; ROTH VON SCHRECKENSTEIN a.a.O. Abt.B Nr.5 von 1308 IX 29 [Regest] und ebd. S.425ff. [Text]: […] *wir Ůlrich der amman, Ůlrich an dem Orte der burger maister, der râth gemainlich und de*[*r*] *zunft maister zu Überlingen* […] *mit der gemainde únser burger willen und wissende* […]. Daß Heinrich VII. seine formal unspektakuläre Privilegbestätigung nur auf Widerruf gewährte, wird darauf zurückgeführt, daß durch die zünftische Verfassung »die bisherige, hervorragende Stellung des [königlichen] Ammanns wesentlich eingeschränkt« wurde; K.O. MÜLLER a.a.O. S.159f., Zitat S.160, und zu Ammann Ulrich ebd. S.157f. A.2. – Eine städtische Vereinigung wie die oben erwähnte Gesellschaft *der Lew* wird übrigens per definitionem ausgeschlossen aus dem systematischen Verzeichnis der »Ritterorden und Adelsgesellschaften« von KRUSE/PARAVICINI/RANFT (1991), so daß sie nichts zu tun hat mit den hier beschriebenen drei Löwen-Gesellschaften seit 1379, von denen zwei auch behandelt werden bei RANFT, Adelsgesellschaften (1994) S.197-201, 207-210 und 237.

1309 Juni 13, Ulm (*dat. Vlme, idus Iunii*) **188**

König Heinrich erneuert, billigt, bestätigt und bekräftigt urkundlich aus königlicher Vollgewalt und mit Blick auf Leben und Frömmigkeit des Abts und Konvents des Zisterzienserklo-

sters Salem in der Diözese Konstanz, seiner Frommen (*honorabilium et religiosorum virorum .. abbatis et conventus monasterii de Salem, ordinis Cysterciensis, Constantien. dyocesis, devotorum nostrorum dilectorum*), diesen auch um des Seelenheils seiner verewigten Vorgänger, der erlauchten römischen Kaiser und Könige, sowie seines eigenen Heils und desjenigen der Römerkönigin, seiner hochgeliebten Ehefrau Margarete, und seiner Kinder willen (*pro animarum remedio divorum augustorum, imperatorum et regum Romanorum illustrium, nostrorum predecessorum, necnon pro nostra et inclite Margarete Romanorum regine, conthoralis nostre karissime, ac liberorum nostrorum salute*) alle Privilegien, Rechte, Freiheiten, Gaben und Gnadenerweise, die ihnen von seinen Vorgängern, den römischen Kaisern und Königen, und insbesondere König Albrecht [I.] mit Recht und vorausschauend (*rite et provide*) gewährt worden waren. – Majestätssiegel angekündigt. – *Omnibus sacri Romani imperii ffidelibus* [!] *imperpetuum. Si ecclesias et ecclesiastica loca.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an rot-grünen Seidenfäden) Karlsruhe GLA D 157. – **Druck:** VON WEECH, CD Salemitanus 3 (1895) S.153f. Nr.1122, ungenau. – **Regesten:** LÜNIG, Reichsarchiv 18 (o.J. [1720]) S.490b; BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.100; VON WEECH, Kaiserurkunden (...1886) Nr.157.

Als Salemer Abt amtierte 1282-1311 Ulrich II. aus dem unfernen Haus der Edelfreien von Seelfingen, der eng mit König Albrecht I. zusammengearbeitet hatte; SCHNEIDER, Geschichte Salems (...1984) S.15, 55, 126 u.ö. bzw. HESSEL, Jbb. Albrechts I. (1931) S.117 und 199. – Von König Albrecht I., auf den Heinrich VII. ausdrücklich verweist, erhielt die Zisterze Salem insgesamt fünf Urkunden: Am 19. März 1299 transsumierte der Habsburger zwei Urkunden Friedrichs II. und zwei seines Sohnes Heinrich (VII.), am 20. März 1299 vier Urkunden Friedrichs II., Philipps von Schwaben, Heinrichs (VII.) und Konrads IV. und am 21. März 1299 schließlich die Bestätigungsurkunde Rudolfs von Habsburg über Verträge zwischen den Grafen von Heiligenberg und Salem. Vom gleichen Tag stammt eine Globalbestätigung Albrechts I. für alle von seinen Vorgängern verliehenen Vergünstigungen, Privilegien, Gnaden, Freiheiten und Rechte, die dem vorliegenden Heinricianum als Vorbild – wenn auch nicht als Vorurkunde – gedient haben könnte. Über bloße Privilegienbestätigungen hinaus geht Albrecht I. nur in einer Urkunde vom 30. August 1299, in der er den Vögten, Amtsträgern, Schultheißen, Bürgermeistern, Räten, Schöffen und Bürgern von Überlingen, Ravensburg, Pfullendorf, Saulgau, Mengen und Aach befiehlt, Abt und Konvent von Salem, die er in seinen und des Reiches besonderen Schutz genommen habe, mit königlicher Autorität zu schützen, als ob sie in der jeweiligen Stadt das Bürgerrecht besäßen. Die entsprechenden Urkunden sind gedruckt in VON WEECH a.a.O. 2 (1886) S.555f. Nr.1006; S.556f. Nr.1007; S.557f. Nr.1008; S.558 Nr.1009 und S.564f. Nr.1014.

Kommentar Th.

1309 Juni 13, Ulm (*datum in Vlma idus Iunii*) **189**

König Heinrich vidimiert die inserierte Urkunde seines erlauchten Vorgängers Römerkönig Heinrichs [(VII.)] ruhmvollen Angedenkens von 1233, worin dieser [dem Benediktiner-Kloster Groß-]Comburg (*ecclesie Kambergen.*) den dritten Teil der Vogtei in Gebsattel (*terciam partem advocatie in Gebsedel*) gab, den ihm sein Getreuer Konrad von Nordenberg (*Cvn-*

radus de Nortemberg) resigniert hatte. – Majestätssiegel angekündigt. – *Ad universorum noticiam volumus pervenire.*

Überlieferung: Teilinsert in einer Urkunde König Ludwigs des Baiern vom 6. November 1318: Original (Pergament, Siegel verloren) Würzburg StaatsA, HV 1318 November 6 (früher: HV 574); Abschrift im Diplomatar des Klosters Komburg von 1457 Stuttgart HStA H 14 Bd.28 fol.19 (Kriegsverlust); Abschrift im Diplomatar des Klosters Komburg von 1563 Stuttgart HStA H 14 Bd.29 fol.58v-59r; Abschrift des 17. Jh. Stuttgart HStA H 14 Bd.42 fol.8r-v; Abschrift des 17. Jh. auf einem einzelnen Papierbogen Ludwigsburg StaatsA B 375 S Büschel 92. – **Druck:** -. – **Regest:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.101.

Im Transsumpt Ludwigs des Baiern, regestiert bei ACHT/WETZEL, Württemberg (1991) Nr.23, fehlen Corroboratio und Datierung der Urkunde Heinrichs VII. Die Stuttgarter und Ludwigsburger Abschriften verwenden die Namensformen *Cambergensis* (1457) und *Chombergensis, Gebsedel* (1457), *Gebsattel* (1563 und 17. Jh. Büschel 92) und *Gebsathel* (17. Jh. Bd.42) sowie *Nortenberg* (1457) und *Nordinberg*. – Die bloße Videmierungsformel ohne ausdrückliche Bestätigung und der Urkundenbeginn mit *Nos He*(*i*)*nricus* sprechen für Emfängerdiktat. – Die inserierte Urkunde König Heinrichs (VII.) ist gedruckt im Wirtembergischen UB 3 (1871) S.331f. Nr.837 aus der Vidimus-Abschrift im Diplomatar von 1457; Regest: BÖHMER/FICKER (1881f.) Nr.4285. Die Erweiterung Nr.4287 gilt gemäß ZINSMAIER, Nachträge (1983) S.265 als Fälschung des 14. Jh. – Zur Sache noch DD Heinrichs VII. vom 5. September 1310 (BÖHMER a.a.O. Nr.306) und 27. Februar 1311 sowie JOOSS, Kloster Komburg (1971) S.53, 55 und 126; zu Gebsattel ebd. S.54-58 u. öfter.

1309 Juni 14, Ulm (*dat. in Vlma XVIII. kln. Iulii*) **190**

König Heinrich erneuert und bekräftigt urkundlich auf rechtmäßige Bitten der Bürger von Kaufbeuren, seiner Getreuen, hin (*providorum virorum civium in Kaufburon, dilectorum nostrorum fidelium, iustis peticionibus*) nach dem Vorbild Römerkönig Albrechts [I.], seines Vorgängers berühmten Angedenkens (*ad instar clare memorie Alb. Romanorum regis, nostri predecessoris*), das ihnen ausgehändigte Privileg des verewigten Römerkönigs Rudolf [I.], seines Vorgängers (*dive recordacionis Rudolfi Romanorum regis, predecessoris nostri*), sofern es rechtens und vorausschauend erteilt worden ist, über Freiheiten und Gnadenerweise. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Maiestatem decet regiam.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an grüner Seidenschnur) Augsburg StaatsA Rst. Kaufbeuren 4 (früher München HStA KS 1192). – **Druck:** -. – **Regesten:** DE FREYBERG, Rerum Boicarum Autographa 5 (1836) S.154; BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.102.

Siegelankündigung fehlt. – Die weitgehend gleichlautende Vorurkunde König Albrechts I., in der die Siegelankündigung ebenfalls fehlt, stammt vom 8. März 1303; Regest: BÖHMER, Albrecht I. (...1844) Nr.427. Im Heinricianum ist die Formel *sicut rite et provide concessum est* in bezug auf die bestätigte Urkunde König Rudolfs von Habsburg neu hinzugekommen. Dieses Privileg König Rudolfs wurde am 3. Februar 1286 ausgestellt; BÖHMER/REDLICH (1898) Nr.1989.

1309 Juni 15 (*le diemange apres le sain Barnabe appostele*) **191**

In König Heinrichs Namen (*ou non* [!] *de tres excellent prince mon signor le roy des Romains*) kauft Egid von Rodenmacher, Seneschall und Marschall der Grafschaft Luxemburg (*Gille signor de Rodemake, seneschault et marisault de la conteit de Lucemboůrch*), von Ritter Johann von Berburg und dessen Sohn Wirich (*Jehans, sires de Belreperch, chevaliers, et Werris, ses fis*) deren Lehen und Herrschaft in Euren bei Trier (*en la ville de Ure deleis Trieves*) samt Zubehör, die bisher Knappe Arnold von Reuland (*Arnols de Rulant escuiers*) von ihnen zu Lehen trug, für zweihundert Pfund guter kleiner Schwarzer Tournosen (*pour deus cens livres de boins petis Tornois noires*). – Siegel Ritter Johanns und des Adligen Soger von Bourscheid, des Ritterrichters der Grafschaft Luxemburg (*homme noble* [...] *Sohier, signor de Borxeit, iustecier des gentils homme* [!] *de la dite conteit de Lucembourch*), angekündigt.

Überlieferung: Original (Pergament, 2 Siegel an Pergamentstreifen verloren) Brüssel Archives générales Chartes du Luxembourg Nr.487, mit Rückschriften. – **Drucke:** WÜRTH-PAQUET, Henri IV (…1861) S.139 Nr.519; WAMPACH, UQB 7 (1949) S.334f. Nr.1260. – **Regest:** VERKOOREN, Inventaire 1 (1914) Nr.487.

Trotz bloßem Königstitel für Heinrich VII. ging es nicht um »Besitz [...], der vom Reiche lehnsrührig war« (so WAMPACH a.a.O. S.334), sondern um Intensivierung der großgräflich-luxemburgischen Lehnherrschaft; waren Eurener Rechte doch schon spätestens seit Anfang des 13. Jh. Afterlehen bei den Grafen von Luxemburg; REICHERT, Landesherrschaft (1993) S.404 Nr.38 und S.427f. – Zu Egid III. ebd. S.980-989 u.ö., zu Soger II. ebd. S.278f. u.ö. sowie DERS., Rittergericht (...1994) S.119.

1309 Juni 15, Esslingen (*dat. Ezzelingen, anno Domini* $M^{O}CCC^{O}IX^{O}$, *XVII. kal. Iulii*) **192**

Anstelle seines Herrn Römerkönig Heinrich (*loco serenissimi domini nostri H. Rom. regis semper augusti*) ist Landvogt Luther von Isenburg (*Livtherus de Ysinburg provincie advocatus*) durch die Stadt Esslingen (siehe unten) als Empfänger von jährlich 40 Pfund Heller vorgesehen, die ihm die verständigen Männer und Brüder Heinrich, Eberhard und Hugo, Söhne des Allio, Florentiner Kaufleute, wegen ihrer Aufnahme als Esslinger Mitbürger (*viros discretos Heinricum, Eberh. et Hugonem fratres, filios Allionis, mercatores Florentinos, sub ea condicione receperint in concives*) für Schutz unter königlicher Huld (*regia propiciante gracia*) vor irgendwelchen Belastungen durch ihn oder seine Stellvertreter (*a nostris aliquibus substitutis*) zahlen. Luther genehmigt die Einbürgerung, bekräftigt sie mit königlicher Vollmacht (*auctoritate regia roboramus*) und verspricht, diese Kaufleute, [ihr] Haus und all ihre Leute als Empfänger dieser aus königlicher Gnade erlangten Urkunde und als getreue Mitinhaber des Esslinger Bürgerrechts (*antedictos mercatores cum domo et omni eorum familia hiis litteris regie gracie vendicatos et oppidi de Ezzelingen civilegio fideliter aggregatos*) in all ihrem Recht zu begünstigen und gemäß dem Vertrag mit den Bürgern in Esslingen (*iuxta*

pacta civium in Ezzelingen) zu verteidigen. Er wird die Kaufleute, solange sie vertragsgemäß dableiben wollen, nicht aus der Stadt vertreiben, während sie ihrerseits jederzeit von dort weggehen können. Hierbei wird Luther für Geleit und Wegesicherheit sorgen (*conductum et viarum securitatem prestabimus*). Bis zum übernächsten Jakobusfest [= 25. Juli] haben die Kaufleute befreiende Zahlung geleistet. – Siegel des Ausstellers angekündigt. – *Exparte universitatis civium in Ezzelingen.*

Überlieferung: Original (Pergament, ohne Spuren eines Siegels) Florenz AS, Diplomatico, Normali, 1309 giugno 15 Cestello. – **Drucke:** SCHWALM, Nachlese 1904 (...1905) S.419f. Nr.1 aus dem Original = MGH Const. 4 II (1908-11) S.1264 Nr.1210. – **Regest:** DAVIDSOHN, Forschungen 3 (1901) S.112 Nr.566.

Schmaler Pergamentstreifen im Querformat; kanzleifremde, vermutlich italienische Schreiberhand; entgegen der Annahme SCHWALMS, der MGH a.a.O. von einem Siegelverlust ausgeht, wohl nie besiegelt. – Nach HOFACKER, Schwäbische Reichslandvogteien (1980) S.163, 178 und 181 war Luther von Isenburg in der oberen Landvogtei Niederschwaben als Bruder von König Adolfs niederschwäbischem Landvogt Heinrich von Isenburg und als Nachfolger von König Albrechts I. Amtsträger Albrecht von Rechberg eingesetzt worden. Landvogt Luther von Isenburg bereitete damit wohl auch den Königsbesuch vor, der Anfang August 1309 in Esslingen stattfand (unten Nrn. **242** und **244-246**), und auch in Speyer scheint man unter dem 25. August 1309 ein Mandat an ihn sowie die Städte Esslingen und Reutlingen gerichtet zu haben, weil er nicht am Königshof zugegen war; vgl. unten Regest Nr.**265**. HOFACKER S.181 liest aus der Urkunde heraus, »das an den Landvogt zu zahlende Schirmgeld [habe] als Ersatz der städtischen Steuern [gegolten], von denen die Kaufleute befreit« gewesen seien. REICHERT, Lombarden-Dokumentation 2 (2003) S.275 Sp.1 erschließt vorausgehende Privilegierung der florentinischen Familie Agli »durch König Heinrich [VII. mittels] Leihtafelkonzession«. – Hinweise auf Florentiner im römisch-deutschen Reich konzentrieren sich für die Amtszeit Heinrichs VII. auf »Tirol und andere Alpenländer«; DAVIDSOHN a.a.O. 4 (1908) S.335 Nr.94 bis S.339 Nr.110 im Vergleich mit ebd. 3 (1901) S.116 Nr.586 und S.118f. Nr.607, für nichtalpine Gebiete zu ergänzen aus REICHERT a.a.O. 2 S.307 Sp.2, S.423 Sp.1 und S.444 Sp.2 sowie 3 (2003) S.742 Sp.1 und S.759 Sp.2. Cestello, der Florentiner Stadtbereich auf dem linken Arno-Ufer im heutigen San Frediano, gegenüber dem Bereich von Ognissanti auf dem rechten Ufer, dürfte die Heimat der Allio-Sippe gewesen sein. J.

1309 Juni 16, Augsburg (*datum in Augusta XVI. kalendas Iulii*) **193**

König Heinrich begnadet die Nonnen des Zisterzienserinnenklosters Baindt (*religiosas et in Christo nobis dilectas sanctimoniales monasterii in Bunde* [!] *ordinis Cystercien.*) mit dem Verbot, daß die Eigenleute des Klosters (*homines proprietatis titulo predicto monasterio pertinentes*) von seinen und des Reiches Städten als Bürger (*in concives*) aufgenommen werden und dort Bürgerrechte erhalten; darüber hinaus befreit er die Nonnen von der Zahlung jeglichen Zolls und Ungelds (*a solucone* [!] *thelonii cuiuslibet et ungelti de rebus suis quibuslibet facienda*): alles gültig bis auf Widerruf. – Majestätssiegel angekündigt. – *Ad universorum sacri Romani imperii fidelium noticiam.*

Überlieferung: Original (Pergament, beschädigtes Königssiegel an grüner gewebter Seidenschnur) Schloß Wolfegg, Gesamtarchiv der Fürsten zu Waldburg-Wolfegg, Urkunden Kloster Baindt, VIII; beglaubigte Ab-

schrift vom 3. Juli 1727 durch die »Reichs- Stüfft- und Gottshauss Weingartische Canzley« (Pergament) Wien HHStA Bestand Reichshofrat, Confirmationes Privilegiorum Karton 12 (B-Bar), Konvolut 3, fol.6v-7r Nr.5. – **Druck:** WINKELMANN, Acta imperii inedita 2 (1885) S.225 Nr.347 aus Abschrift von 1727. – **Teildruck:** Österreichisches Notizenblatt (1851) S.307 mit *Biunde* und *thelonei*. – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1857) Nr.619; WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.345; RENZ, Archivalien des ehemaligen Cistercienserinnen-Klosters Baindt (1893) Nr. VIII.

Das Diplom beginnt quasi-privaturkundlich mit *Nos Heinricus*; vgl. dazu oben Nrn.**2** und Nr.**117**. – RIECHERT, Oberschwäbische Reichsklöster (1986) S.213f. macht darauf aufmerksam, daß unter Heinrich VII. »das Kloster wichtige Einzelrechte, die in früheren Königsurkunden noch nicht enthalten waren[, erlangte]«; zum vorliegenden Stück ebd. S.214. Die Damenzisterze Baindt (1240 *Biunde*) hatte bereits am 28. Mai 1309 in Konstanz ein Diplom Heinrichs VII. erhalten, oben Regest Nr.**153**. Sie unterstand wohl schon damals der geistlichen Aufsicht der 30 km westsüdwestlich gelegenen Abtei Salem; vgl. Eberhard GÖNNER in: Handbuch hist. Stätten »Baden-Württemberg« (1965) S.50 = (^{2}1980) S.60 mit SCHNEIDER, Geschichte Salems (...1984) S.37 und 127, beide allerdings ohne Datierung.

1309 Juni 18, Lauingen (*datum Lauginge* [...] *XIIII° kaln. Iulii*) **194**

Um Unannehmlichkeiten zu vermeiden, kommt König Heinrich mit Erzbischof Peter von Mainz, Erzkanzler des Heiligen Reichs für Deutschland, seinem hochgeliebten Fürsten und Ratgeber (*cum venerabili Petro, archiepiscopo Mogunt., sacri imperii per Germaniam archicancellario, principe et consiliario nostro karissimo*), hinsichtlich des diesem aufgrund seines Erzkanzleramtes zustehenden Zehnten (*decima racione officii archicancellarie sibi debita*) aus der königlichen Judensteuer in Deutschland (*per Alemaniam*) dahingehend überein, daß dem Erzbischof statt dieses Zehnten jährlich am Michaelstag [29. September] sechshundert Pfund Heller in der königlichen Münzstätte [Schwäbisch] Hall (*in moneta nostra in Hallis*) ausgezahlt werden sollen, solange beide Parteien damit einverstanden sind. Seine Münzmeister weist er an, dem Erzbischof oder dessen Bevollmächtigtem die Summe dementsprechend auszuzahlen, unbeschadet der Rechte des Reichs und der Mainzer Kirche (*salvo tamen in premissis iure imperii et ecclesie Moguntine*). – Majestätssiegel angekündigt. – *Ad universorum noticiam cupimus pervenire.*

Überlieferung: zwei Abschriften des 14. Jh. in Mainzer Kopialbüchern Würzburg StaatsA Mainzer Bücher verschiedenen Inhalts Nr.17 fol.219v-220r (*Henricus*) und Nr.18 fol.268v (*Heinricus*). – **Druck:** SCHAAB, Diplomatische Geschichte (1855) S.68f. A.4 (fehlerhaft). – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.103; VOGT, Erzbischöfe von Mainz 1 I (1913) Nr.1274.

Privaturkundlicher Eingang mit *Nos He*(*i*)*nricus*; vgl. dazu auch die Nrn.**2**ff. und **117**. – Bei dem vorliegenden Stück handelt es sich um eine nur leicht abgewandelte Wiederholung der Urkunde vom 8. Juni 1309 aus Ulm für Erzbischof Peter von Mainz, oben Nr.**183**. Gegenüber dieser Urkunde fehlt jetzt in der Salvierungsklausel der explizite Bezug auf das Recht des Königs (*salvo* [...] *nostro et imperii iure*), es ist nur von Rechten des Reichs und der Mainzer Kirche die Rede. – Zur Sache siehe JÄSCHKE, Europa um 1300 (1999) S.122.

1309 Juni 19, Lauingen (*dat. in Lougingen XIII° kalnd. Iulii*) **195**

König Heinrich befiehlt Schultheiß, Ratsleuten und Bürgern von [Schwäbisch] Gmünd, seinen Getreuen (*prudentibus viris .. sculteto, consulibus et civibus in Gamundia, fidelibus suis dilectis*), den Prior und den Konvent der Augustiner[-Eremiten] in [Schwäbisch] Gmünd, seine Frommen (*religiosos viros .. priorem et conventum fratrum Augustinen. in Gamund., devotos nostros dilectos*), wegen ihres zölibatären Rufs (*ob celibis vite sue fragrantiam*) gemäß ihren Urkunden wie bisher ihren Grundbesitz zwischen den beiden Stadtmauern nutzen zu lassen sowie außerhalb der Mauer eine Latrine (*cameram privatam*) errichten, ihren Besitz innerhalb und außerhalb der Mauern vermehren und darauf ohne jegliche Behinderung zu ihrer Bequemlichkeit und ihrem Nutzen (*prout suis commoditatibus et necessitatibus noverint expedire*) Gebäude errichten zu lassen, damit sie freier und bequemer beten und Gottesdienst halten können (*ut liberius ac commodius oracionibus et divino cultui vacare possint*). – *Prudentibus viris .. sculteto* [...]. *Quia religiosos viros.*

Überlieferung: Original (Pergament, Spuren eines ehemals auf der Rückseite aufgedrückten Wachssiegels, heute abgedeckt durch aufgenähten Leinenstreifen) Stuttgart HStA H 51 Urk. 205; Insert im Transsumpt Ludwigs des Bayern vom 24. August 1333 ebd. H 51 Urk. 348. – **Druck:** -. – **Regest:** NITSCH, Urkunden und Akten 1 (1966) Nr.92, mit der irrigen Jahreszahl 1308.

Das ebenfalls ungedruckte Transsumpt Kaiser Ludwigs des Baiern regestieren NITSCH a.a.O. Nr.154 und ACHT/WETZEL, Württemberg (1991) Nr.195. – Eine mit der Privilegierung Heinrichs VII. wörtlich übereinstimmende Urkunde stellte bereits König Friedrich der Schöne am 10. August 1315 aus; Überlieferung: Original (Pergament) Stuttgart HStA H 51 Urk. 241; Regest: GROSS, Regesta Habsburgica 3 (1924) Nr.302. Entsprechend erhebt sich die Frage, ob es »ihre [frühere(n)] Urkunde(n)«, auf die in unserem Stück verwiesen wird (*iuxta litterarum suarum continentiam*) wirklich gegeben hat. Augustiner[-Eremiten] lebten in Gmünd seit 1284 (vgl. dazu NITSCH a.a.O. Nr.50), und Diplome Rudolfs von Habsburg (1273-91) und Adolfs von Nassau (1291-98) scheinen es jedenfalls nicht gewesen zu sein; vgl. Rudolf KIESS in: Handbuch hist. Stätten »Baden-Württemberg« (1965) S.609 = (^{2}1980) S.721 mit BÖHMER/REDLICH/BRÜHL (1969) und BÖHMER/SAMANEK (1948) [Register]! Auf Urkundenmangel bei den Gmünder Augustiner-Eremiten deutet auch ACHT/WETZEL a.a.O. Nr.309, vorgeblich vom 11. November 1339. – Gmünds zweiter Mauerring gilt inzwischen als schon nach 1161 angelegt und erst der dritte als »im 14. Jh. vollendet«; vgl. KIESS a.a.O. ^{1}S.608 mit ^{2}S.720.

1309 Juni 20, Nördlingen (*dat. in Nordelingen XII kaln. Iulii*) **196**

König Heinrich billigt, erneuert und bekräftigt urkundlich auf Bitten von Propst und Konvent des Prämonstratenser[stifts] St. Johannes' des Täufers zu Steingaden in der Diözese Augsburg, seinen Frommen (*ex parte religiosorum virorum .. prepositi et conventus ecclesie sancti Johannis Baptiste in Staingaden, Premonstratensis ordinis, Augusten. dyocesis, devotorum nostrorum dilectorum*), diesen nach dem Vorbild des verewigten Königs Albrecht [I.], seines Vorgängers (*ad instar dive recordacionis Alberti Romanorum regis, antecessoris nostri*), das inserierte [gefälschte] Privileg König Heinrichs [VI.], seines Vorgängers berühmten Ange-

denkens (*clare recordacionis*), vom 6. September 1189, worin dieser [angeblich] das Stift in seine Gnade und seinen Schutz aufnahm, alle Schenkungen seines Großonkels [Herzog] Welfs [VI.] und Herzog Heinrichs von Sachsen, von deren oder seinen eigenen Ministerialen bestätigte, seinen Ministerialen Schenkungen und Übertritte ins Stift gestattete, die Übertragung namentlich genannter Besitzungen durch Herzog Welf bestätigte, die durch den Herzog mit Zustimmung Kaiser Friedrichs [I.] gewährten Freiheiten erneuerte, insbesondere die Einsetzung eines von Propst und Brüdern vorgeschlagenen Vogtes, der Personen und Güter unentgeltlich schützen und bei Amtsmißbrauch abgesetzt werden sollte, und die Verwaltung der weltlichen Güter durch den Propst sowie die Rückführung von in Reichsstädten aufgenommenen Stiftsangehörigen verfügte, unbeschadet der Rechte von König und Reich (*salvo iure nostro et imperii*), und nimmt das Stift mit allen Gütern und Besitzungen von neuem in seinen und des Reiches besonderen Schutz. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Ex parte religiosorum virorum.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an gelber Seidenschnur verloren) München HStA Steingaden Urk. 197 (früher KS 1193); Insert in einer Urkunde Karls IV. vom 8. Mai 1354 München HStA Steingaden 313. – **Drucke ohne Insert:** HUND/GEWOLD, Metropolis Salisburgensis 3 (1620) S.365f.; Monumenta Boica 6 (1766) S.575f. Nr.90, unzuverlässig. – **Regesten:** BÖHMER (1831) Nr.5221; DE FREYBERG, Rerum Boicarum Autographa 5 (1836) S.154f.; BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.104.

Das Transsumpt Albrechts I. vom 7. Mai 1299 liegt in München HStA Steingaden Urk. 154 (früher KS 1135); Druck: Monumenta Boica 6 S.565f. Nr.81; Regest: BÖHMER, Albrecht I. (...1844) Nr.175. Heinrich VII. erweitert das Albertinum um die Vorbehaltsklausel und die nochmalige Schutzverleihung. – Während CSENDES, Schreiber (Masch.1968) S.88 die inserierte Urkunde Heinrichs VI. anfänglich als Empfängerausfertigung deutete, hatte bereits KIRCHNER, Probleme (...1956) S.92-94 nachgewiesen, daß es sich bei dem Stück um eine Fälschung handelt, eine Meinung, der sich CSENDES in seiner Kanzleigeschichte anschloß: Kanzlei Heinrichs VI. (1981) S.185f. Zu diesem Ergebnis kommt auch die in Vorbereitung befindliche MGH-Edition der Urkunden Heinrichs VI. (freundliche Auskunft von Frau Dr. Bettina Pferschy-Maleczek, Wien); Druck: Monumenta Boica 6 S.499-501 Nr.15; Regest: BÖHMER/BAAKEN (1972) Nr.90. – Das Transsumpt Karls IV. verzeichnet BÖHMER/HUBER (1877) Nr.1837.

1309 Juni 20, Nördlingen (*dat. in Nordelingen, XII kalen. Iulii*) **197**

König Heinrich billigt, erneuert und bekräftigt urkundlich seinen Getreuen, den Bürgern von Augsburg (*fideles nostri, .. cives Augusten.*), wegen ihrer treuen Dienste auf ihre Bitten alle von den verewigten Römischen Kaisern und Königen, seinen Vorgängern (*a divis imperatoribus et regibus Romanis, nostris predecessoribus*), gewährten Privilegien, Freiheiten, Rechte und Gnadenerweise, als ob sie seiner Urkunde wörtlich inseriert seien (*ac si presentibus de verbo ad verbum forent inserta*). – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Ad hoc ad superne dignitatis apicem.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an rot-grün-weißen gedrehten Seidenfäden) Augsburg StaatsA Rst. Augsburg U 50 (früher München HStA KS 1194). – **Druck:** MEYER, UB der Stadt Augsburg 1 (1874) S.174 Nr.213. – **Regesten:** BÖHMER (1831) Nr.5222; DE FREYBERG, Rerum Boicarum Autographa 5 (1836) S.157 (mit irriger Datierung auf 21. Juli 1309); BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.105.

Bis auf Wortumstellungen gleichlautende Vorurkunde ist König Albrechts I. Diplom vom 22. Nov. 1298 aus Nürnberg, gedruckt bei MEYER a.a.O. S.130f. Nr. 168; Regest: BÖHMER, Albrecht I. (...1844) Nr.84.

[vor 1309 Juni 25], Nürnberg **198**

König Heinrich zieht nach Nürnberg, wo er zahlreichen weltlichen und geistlichen Fürsten sowie Adligen feierlich ihre Lehen und Regalien überträgt, deren Treueide entgegennimmt und Gericht hält.

Das königliche Gericht in Nürnberg wird **erwähnt** bei Johann von Viktring, Liber certarum historiarum, ed. von Fedor SCHNEIDER (1910) Rec.A, IV 4, S.10 Z.9-14: *Itaque in civitatem properat Noricorum, ubi decertatis multis causis et novis institutis iudicibus pro conservacione pacis, multis ad eum confluentibus ducibus, marchionibus, comitibus diversi status et ordinis, sapienter omnia diffinivit*. Ausführlicher ist die **Darstellung** in der Rec. B, D, A2, IV 1, S.34 Z.1-9, die auch von den Belehnungen und Eidesleistungen berichtet: [...] *et duces, marchiones, comites ac nobiles cum episcopis et prelatis advertantes sua feoda atque regalia cum sollempnitatibus ad hoc pertinentibus susceperunt et fidelitatis iuramenta servare imperio promiserunt.*

1309 Juni 24, Nürnberg (*dat. in Nuremberg, VIII kln. Iulii*) **199**

König Heinrich zeigt Podestà, Anzianen, Kommune und Volk von Mantua, seinen und des Reichs Getreuen (*prudentibus viris .. potestati, ancianis, communi et populo de Mantua, suis et imperii fidelibus dilectis*), seine Wahl zum Römischen König an, erklärt seinen Willen, ihnen und anderen Städten und Leuten des Reichs in Italien die ersehnte Ruhe zu bringen (*vobis et aliis civitatibus et felicibus imperii populis in partibus Italie desiderate quietis commodum preparemus*), und erwartet Vertrauen zu seinen Gesandten, dem Kleriker Magister Heinrich von Jodoigne, dem Ritter Heinrich [II.] von Befort und dem Astenser Bürger Heinrich von Ralvengo, seinen Getreuen (*dilectis nunciis nostris honorabili viro magistro Heinrico de Geldonia, clerico nostro, strennuo viro Heinrico de Beafort, militi nostro, ac provido viro Heinrico de Raluengo, civi Asten., fidelibus nostris*). – *Prudentibus viris .. potestatis, anciani* [...]. *In augmentum votive iocunditatis.*

Überlieferung: Original (Pergament, Spuren eines ehemals auf der Rückseite aufgedrückten Wachssiegels und kurze Pergamentstreifen, mit denen das Schreiben verschlossen war) Mantua AS Archivio Gonzaga, b. 1 n. 38 mit Rückschriften, darunter der Adresse von Hand des Urkundenschreibers. – Photo (um 1/3 verkleinert): TAMBA, Il viaggio (...1993) S.22[3]. – **Drucke:** BÖHMER, Acta imperii selecta (1870) S.422 Nr.593; MGH Const. 4 I

(1906) S.271 Nr.306 mit Varianten eines Paduaner Exemplars.– **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.106; WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.346; TAMBA, Il viaggio (...1993) Nr.1.

Die Adresse in dorso lautet *Prudentibus viris .. potestati, .. ancianis, communi et populo de Mantua, nostris et Imperii fidelibus dilectis.* – Zu dem Rechtsgelehrten Heinrich von Jodoigne VERCAUTEREN, Henri de Jodoigne (...1952), bes. S.464-473, und REICHERT, Landesherrschaft (1993) S.679 und 683. – Heinrich II. von Befort erscheint seit spätestens 1305, u.a. in zwei Urkunden vom 1. Januar 1313, als *dapifer Luzzelinburgensis*, gedruckt in: MGH Const. 4 II (1909-1911) S.920f. Nr.907; weiteres bei REICHERT a.a.O. S.772-776 u.ö. [Register]. – VERCI, Storia della Marca Trivigiana e Veronese 5 (1787) Nr.502 S.113f. druckt ein fast gleichlautendes, undatiertes Schreiben Heinrichs VII. an die Kommune von Padua, das er wohl fälschlich in den Dezember 1308 setzt. – Zu den Briefen JÄSCHKE, Europa um 1300 (1999) S. 123f.

1309 Juni 28, Nürnberg (*datum in Nuremberch, IIII° kln. Iulii*) **200**

König Heinrich verleiht seinem Getreuen Otto Koler, genannt Forstmeister, und all dessen für solche Lehen geeigneten Erben (*Ottoni Colerii dicto Forstmeister, fideli nostro dilecto, ac omnibus suis heredibus talium feodorum capacibus*) das Forstmeisteramt zu Nürnberg (*officium foresti nostri in Nuremberg*) mit dem von Ottos Vorfahren ererbten Novalland weiterhin als Reichslehen (*a nobis et ab imperio deinceps in feodum possidendum*), befiehlt ihm, den Wald zusammen mit seinen Knechten zu hegen und ihn dort, wo er unrechtmäßig gerodet wurde, zu verpfänden, verbietet jedermann das Schlagen von Bauholz ohne Ottos Genehmigung und gestattet diesem, vor keinem anderen Richter als dem königlichen Butigler von Nürnberg (*coram bittiglario nostro apud N̈remberg*) erscheinen zu müssen. – Majestätssiegel angekündigt. – *Ad universorum sacri Romani imperii fidelium* [*noticiam*] *cupimus pervenire*.

Überlieferung: Insert in zwei Urkunden König bzw. Kaiser Karls IV. vom 13. April 1350 und vom 5. April 1355, Nürnberg StaatsA Reichsstadt Nürnberg Urkunden *Nr.763 und Nr.916. – **Drucke** als Insert in der Urkunde Karls IV. vom 13. April 1350: VON WÖLCKERN, Historia Norimbergensis (1738) S.338 Nr.130; MGH Const. 10 Lief.I (1979) S.83f. Nr.102. – **Regesten:** VON WÖLCKERN a.a.O. S.220 Nr.65; BÖHMER (1831) Nr.5223; DERS., Heinrich VII. (...1844) Nr.107; BATTENBERG, Gerichtsstandsprivilegien 1 (1983) Nr.229.

Daß dieser Text nur Überlieferungsfehlern der weitgehend wörtlich übereinstimmenden Urkunde vom 12. Juli 1309 (unten Regest Nr.**216**) ihre Existenz verdankt, urteilt LOCHNER, Nürnberger Jbb. 2 II (1835) S.179 mit A.*. – Otto Koler II., dessen Familienname in vorliegendem Diplom erstmals verwandt wird, war inhaltlich übereinstimmend bereits 1289 durch König Rudolf von Habsburg mit diesem Forstmeisteramt belehnt worden, und dies hatten König Adolf 1294 per Transsumpt und 1298 König Albrecht I. durch direkten Rückgriff auf das Rudolfinum wiederholt; vgl. BÖHMER/REDLICH (1898) Nr.2254 vom 25. Oktober 1289 mit BÖHMER/SAMANEK (1948) Nr.439 vom 6. September 1294 bzw. BATTENBERG a.a.O. Nr.176 vom 3. Oktober 1298 = BÖHMER, Regesten Albrechts I. (...1844) Nr.59. Das jüngste Diplom war denn auch die Vorurkunde für Heinrich VII. – Die Transsumpte Karls IV. verzeichnet BÖHMER/HUBER (1877) Nr.1260 bzw. 2054; dieses Kaiserdiplom bietet das 1350 vergessene *noticiam* der Publicatio, zudem die Namensform *N̈renberg* bei Forstamtsbezeichnung und Lokalisierung des Butiglers sowie *N̈rnberg* in der Datierung des Inserts. – Das schon zurücktretende Amt des Nürnberger Reichs-

butiglers bespricht DANNENBAUER, Entstehung des Territoriums der Reichsstadt Nürnberg (1928) S.77-95. Daß der Butigler schon seit »1282 [...] endgültig aus der Verfassungsstruktur der Stadt aus(schied)«, resümiert Reinhard SEYBOTH in: DIEFENBACHER/ENDRES, Stadtlexikon Nürnberg (^{2}2000) S.177 Sp.3. – Über Otto Koler II. informiert SCHARR, Nürnberger Reichsforstmeisterfamilie Waldstromer (...1964) S.5f., wo obiges Diplom zum 29. Juni 1309 gezogen wird. Weiters der Kommentar zur Urkunde vom 12. Juli 1309, unten Regest Nr.**216**.

[1309 vor Juli 26, wohl um Juli 1, Avignon] 201

Mit Bezug auf das Schriftwort »Er wird seinem König die (Kaiser-)Herrschaft geben« (*dabit imperium regi suo*; 1. Sam 2,10) und unter Heranziehung zahlreicher weiterer Bibelstellen legen die Gesandten König Heinrichs Papst Clemens V. dar, daß allein dieser über Macht und Erhabenheit verfüge, das Kaisertum zu verleihen, nur der König aber, der Frieden und Gerechtigkeit schaffe, über die entsprechende Tüchtigkeit und Vollkommenheit im Gehorsam, es zu empfangen. Da König Heinrich danach strebe, seine Aufgabe zu erfüllen, und insbesondere die Bedürfnisse des Heiligen Landes vor allen anderen Notwendigkeiten der Welt in seinem Herzen trage und verfolgen wolle (*quod idem dominus noster Romanorum rex non ociose, non perfunctorie, set seriose ad negocium intendens et cum dictus dominus noster Romanorum rex negocium Terre Sancte pre omnibus aliis negociis mundi in intencione cordis sui gerat et amplectetur prosequendum*), teilen die Gesandten, von diesen grundsätzlichen Ausführungen ausgehend, dem Papst die Bitte des Königs mit, ihm so schnell als möglich Salbung, Weihe und Krone zu gewähren (*supplicat, quatinus sibi inunctionem, consecracionem et coronam cicius quam poteritis dignemini inpertire*), damit er mit größerer Macht und vollerer Wirksamkeit dieser Aufgabe und dem Schutz der allerheiligsten Römischen Kirche nachkommen könne (*ut cum maiori potencia et effectu pleniori eidem negocio intendere possit ac defensioni sacrosancte Romane ecclesie*). – *»Dabit imperium regi suo«.*

Überlieferung: Pisa AS 1309 Juli 26 Roncioni 617. – **Drucke:** BONAINI, Acta Henrici VII. 1 (1877) S.1-3 Nr.1 (mit Datierung durch den Hg. auf den 2. Juni); *MGH Const. 4 I (1906) S.255-257 Nr.294 (mit Datierung auf den 26. Juli). – **Regesten:** -.

Datierung nach dem Bericht, der um den 11. August 1309 am Papsthof abgefaßt wurde; unten Regest Nr.**249**. Bei den Gesandten König Heinrichs, die hier bei Clemens V. vorstellig wurden, handelte es sich um die Bischöfe Otto von Basel und Siegfried von Chur, die Grafen Amadeus V. von Savoyen, Johann Dauphin von Vienne und Albon und Johann I. von Saarbrücken, Heinrichs Verwandten Wido von Flandern sowie den päpstlichen Kaplan und Metzer Schatzmeister Magister Simon von Marville; siehe dazu Heinrichs Beglaubigungsschreiben vom 2. Juni 1309, oben Regest Nr.**170**. – Kreuzzugsabsichten König Heinrichs erwähnt auch die Chronica Aulae Regiae I 114, ed. von EMLER (...1884) S.189f., ed. von LOSERTH (...1875) S.338f. Nach WENCK, Clemens V. (1882) S.138 stieß der ernsthafte Wille des Königs zu einer Befreiung des Heiligen Landes auf wenig Interesse bei der Kurie, da in den Antwortschreiben des Papstes keinerlei Reaktionen auf ein entsprechendes Vorhaben zu finden sind, während KRAUSSOLD, Die politischen Beziehungen (1900) S.44 schwankt, »ob diese Kreuzzugsversprechungen Philipps IV. und auch Heinrichs VII. nur als politsche Finten aufzufassen sind, oder ob vielleicht doch viel guter Wille dabei war«. HOUSLEY, Italian Crusades (1982) S.80 hingegen hält das Angebot König Heinrichs von vornherein ledig-

lich für ein wirkungsvolles Bestechungsmittel (»a powerful bribe«) in den Verhandlungen mit Clemens V. und geht nicht von ernstgemeinten Kreuzzugsplänen aus. – Vgl. oben Regesten **q**, **r**, **u** § 2 und **v** § 2. Th.

1309 Juli 1, Nürnberg (*dat. in Nvremberg kaln. Iulii*) **202**

König Heinrich bestätigt und erneuert seinen Getreuen, den Bürgern von Nürnberg (*fideles nostri dilecti, cives Nv̊rembergen.*), wegen ihrer beständigen Treue und Ergebenheit auf ihre Bitten nach dem Vorbild König Albrechts [I.] berühmten Angedenkens, seines Vorgängers (*ad instar clare recordacionis Alberti Romanorum regis, antecessoris nostri*), alle von den erlauchten Römischen Kaisern und Königen, seinen verewigten Vorgängern (*ab inclitis Romanorum imperatoribus et regibus nostris predecessoribus dive memorie*), gewährten Privilegien, Gnadenerweise, Freiheiten und Rechte in allen Punkten, als ob sie wörtlich dem vorliegenden Stück inseriert seien (*in omnibus et singulis articulis ac si eos de verbo ad verbum presentibus inseri contigisset*). – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Totiens regie celsitudinis sceptrum extollitur altius.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an rot-grün-gelben gedrehten Seidenfäden) Nürnberg StaatsA Rst. Nürnberg Urk. 218 (früher München HStA KS 1308) mit mehreren Rückschriften, darunter (14. Jh.) *Confirmacio Heinrici Romanorum regis*; Insert in einer Urkunde Kaiser Karls IV. vom 6. Februar 1361 Nürnberg StaatsA Rst. Nürnberg Urk. 1072. – **Teildrucke** ohne Vorurkundentext**:** GLAFEY, Collectio (1734) S.578f. Nr.460 = VON WÖLCKERN, Historia Norimbergensis (1738) S.220-222 Nr.66. – **Regesten:** BÖHMER (1831) Nr.5224; LOCHNER, Nürnberger Jbb.2 II (1835) S.178; DE FREYBERG, Rerum Boicarum Autographa 5 (1836) S. 156; BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.108.

Monogramm in der rechten unteren Ecke, aber auch am Ende der kalligraphisch und größenmäßig hervorgehobenen Zeile *Signum domini Heinrici, Romanorum regis invictissimi*. – Die weitgehend wiederholte Vorurkunde König Albrechts I. vom 13. Nov. 1298 ist gedruckt bei VON WÖLCKERN a.a.O. S.203 Nr.57; Regest: BÖHMER, Albrecht I. (...1844) Nr. 69. – Das Transsumpt Karls IV. ist BÖHMER/HUBER (1877) Nr.3549.

1309 Juli 1 – Konstanz (*datum Constancie, kl. Iulii*) **203**

König Heinrich gewährt nach dem Vorbild der Könige Rudolf [I.] und Albrecht [I.], seiner Vorgänger rühmenden Angedenkens (*ad instar clare recordationis domini Rv̊dolphi et domini Alberti Romanorum regum, predecessorum nostrorum*), auf inständiges Bitten Bischof Ottos von Basel, seines hochgeliebten Fürsten (*ad votivam instanciam venerabilis Ottonis Basiliensis episcopi, principis nostri karissimi*), dessen und seiner Kirche Ort und Burg Biel (*oppidum suum et castrum de Biella et ecclesie sue*) diejenigen Freiheiten, Gnadenerweise und Rechte, derer sich die Stadt (*civitas*) Basel erfreut, vorbehaltlich des Rechts des Römischen Reichs (*salvo iure imperii Romano*). – Königssiegel angekündigt. – *Universis sacri imperii fidelibus* [...]. *Decet regalem clemenciam.*

Überlieferung: Vidimus des Abtes des Prämonstratenserstiftes Gottstadt (Abtssiegel an Pergamentstreifen) vom 6. Juni 1330 (*proxima quarta feria post octavam penthecostes, sub anno domini M^{O} CCC^{O} tricesimo*) Biel StadtA CC 7; Abschrift des 16. Jh. von einem Vidimus Abt Alberts von Gottstatt vom 17. August 1318 Porrentruy Archives de l'ancien Évêché de Bâle, B 138/1 cahier 1275 S.5; deutsche Übersetzung des 18. Jh. der Urkunde von 1309 auf Grundlage des Vidimus von 1330, ebd. B 138/1 cahier 275 [!] S.9-11. – **Drucke:** TROUILLAT, Monuments 3 (1858) S.150f. Nr.84 aus bischöflich-Basler Kopie des 16. Jh.; Fontes rerum Bernensium 4 (1889) S.364 Nr.335 aus dem Vidimus. – **Teildruck:** WACKERNAGEL, UB der Stadt Basel 4 (1899) S.9f. Nr.15. – **Regest:** -.

Laut Vidimus hing das Königssiegel an Pergamentstreifen: [...] *vidimus quandam litteram* [...], *sigillo cereo cedula pendenti incliti viri et gloriosi videlicet domini Heinrici Dei gracia quondam Romanorum regis roboratam* [...]. – Unterstellt man einheitliche Datierung, wäre gemeintes *kl. Iunii* zu *kl. Iulii* verschrieben worden; denn am 1. Juli 1309 urkundete Heinrich VII. längst in Nürnberg. Im Falle uneinheitlicher Datierung wäre die Urkunde über eine Konstanzer Rechtshandlung erst in Nürnberg ausgefertigt und mit dem »Mundierungsdatum« versehen worden. Die Entscheidung zugunsten dieser Erklärung stützt sich auf die Überlegung, daß ein Verlesen von *Iunii* zu *Iulii* unwahrscheinlich, ein entsprechendes Verhören [in Nürnberg] aber möglich ist, darüber hinaus sowohl Ortsangabe als auch Datierung je für sich einheitlich überliefert sind, beide also volle Berücksichtigung verdienen. – Die Abschrift des 16. Jh. in den Archives de l'ancien Évêché de Bâle, auf die sich TROUILLAT als Vorlage für seinen Druck beruft, ist heute nicht mehr nachweisbar (freundliche Auskunft des Pruntruter Archivars Jean-Claude Rebetez); auch das Staatsarchiv des Kantons Bern hat eine entsprechende Abschrift nicht in seinen Beständen (freundliche Auskunft der wissenschaftlichen Mitarbeiterin Barbara Studer). Die Pruntruter Überlieferung in B 138/1 hat Herr Rebetez wiederentdeckt. – Ein Abt Albert ist für das Prämonstratenserstift Gottstatt in dieser Zeit anderweitig nicht bezeugt; siehe die Abtsliste bei BACKMUND, Monasticon Praemonstratense 1 II (^{2}1983) S.461. 1317 letztmals nachgewiesen ist ein Abt Nikolaus, 1324 erscheint erstmals der Name eines Abtes Richard, der mindestens bis 1339 amtierte; von ihm wurde demnach das zweite Vidimus aus dem Jahre 1330 ausgefertigt. – Die entsprechende Rechteverleihung Rudolfs von Habsburg an Biel (frz. Bienne) vom 26. Nov. 1275 ohne salvo-iure Formel ist gedruckt in: Fontes rerum Bernensium 3 (1880) S.149 Nr.154; Regest: BÖHMER/REDLICH (1898) Nr.454. – Eine diesbezügliche Urkunde Albrechts I. – deren Existenz Heinrich VII. voraussetzt – fehlt bei BÖHMER, Albrecht I. (...1844-57). – Das entsprechende Diplom König Adolfs (1292-98) ist verloren, und auch Heinrich VII. ließ diesen Vorgänger in seiner Vorbilder-Liste aus. 1304 hatte Biel gegenüber Bern, mit dem es seit 1279 einen Burgrechtsvertrag abgeschlossen hatte, noch auf der lückenlosen Reihe seiner Stadtrechtsprivilegien bestanden, wenn auch die inhaltliche Füllung dann aus Bern geliefert werden mußte, nämlich mit Übersendung einer Abschrift des einschlägigen Basler Albertinums. Diese Urkunde Albrechts I. vom 14. Oktober 1298 ist gedruckt bei TROUILLAT a.a.O. 2 (1854) S.671f. Nr.514. BÖHMER/SAMANEK (1948) verweist unter Nr.1031 auf das Regest bei WACKERNAGEL a.a.O. 3 (1896) S.229 Nr.434; vgl. BÖHMER, Albrecht I. (...1857) Nr.647.

1309 Juli 2, Nürnberg (*dat. in Nurenberg, VI° non. Iulii*) **204**

König Heinrich erneuert, billigt und bekräftigt urkundlich den ehrwürdigen und frommen Männern Abt und Konvent des (Zisterzienser)klosters Schöntal (*honorabiles et religiosi viri .. abbas et conventus monasterii in Sconental*) auf deren persönlich vorgetragene Bitten die inserierte Urkunde des verewigten Königs Heinrich VII., seines Vorgängers (*dive memorie*

Heinrici Septimi, predecessoris nostri), vom 15. Januar 1235, worin dieser alle jetzigen oder zukünftig erworbenen Besitzungen und Güter des Klosters in königsunmittelbaren Städten und Orten (*in civitatibus, opidis vel in aliis locis, nobis immediate pertinentibus*) von allen Diensten und Abgaben an den König befreit. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Accedentes nostre maiestatis presentiam, honorabiles.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an rot-grünen Seidenfäden) Stuttgart HStA H 51 Urk. 206; Insert in einer Urkunde Karls IV. vom 8. August 1358 Stuttgart HStA H 51 Urk. 608; Abschrift im Kopialbuch des Klosters Schöntal von 1512 Stuttgart HStA H 14 Bd.214, fol.22 Nr.12; Abschrift aus dem 17. Jh. von Kremer, Stuttgart Württembergische Landesbibliothek Cod. hist. 2° 422, S.498f. – **Druck:** -. – **Regest:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.109.

Die inserierte Urkunde Heinrichs (VII.) ist gedruckt im WUB 3 (1871) S.359 Nr.861 und bei HUILLARD-BRÉHOLLES, Historia diplomatica 4 II (1855) S.712f.; Regest: BÖHMER/FICKER (1881f.) Nr.4366 mit ZINSMAIER, Nachträge (1983) S.269. Der Aussteller heißt hier unumwunden *Heinricus Septimus* und ist auch im Manteltext (s.o.!) so gezählt worden. Aus solchen Belegen zieht WOLF, König Heinrich VII., Wimpfen (...1989) S.468 den Schluß, die Klammer bei heutigem »Heinrich (VII.)« solle entfallen. – Das Transsumpt Karls IV. ist BÖHMER/HUBER (1877) Nr.2821. – Ein älteres Diplom Heinrichs (VII.) hatte sich die Zisterze bereits unter dem 5. März 1309 bestätigen lassen: oben Nr.**70**.

1309 Juli 4, Nürnberg (*dat. in Nuremberg, IIII non. Iulii*) **205#**

König Heinrich bestätigt, erklärt als rechtsgültig, erneuert und bekräftigt urkundlich auf Bitten des Abtes Ulrich des [Zisterzienser-]Klosters Waldsassen (*honorabilis et religiosi viri .. Vlrici abbatis monasterii de Waltsachsen*) nach dem Vorbild seines Vorgängers König Adolf glücklichen Angedenkens (*ad instar felicis memorie Adolfi Romanorum regis, predecessoris nostri*) das inserierte Privileg des verewigten Friedrichs II., Römischen Königs und Königs von Sizilien, seines Vorgängers (*dive recordacionis Friderici Secundi, Romanorum regis et regis Sycilie, nostri predecessoris*), vom 10. Juni 1214, worin dieser unter anderem das Kloster in seinen besonderen Schutz nahm, die Privilegien und Schenkungen seiner Vorgänger bestätigte und dem Abt bestimmte Gerichtsrechte einräumte, und untersagt [wie schon König Adolf] die im Widerspruch zu diesem Privileg usurpierte Ausübung der Gerichtsbarkeit in den Klosterdörfern Schönbach und Münchenreuth (*in villis Schombach et Munchrute*). – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Ex parte honorabilis et religiosi viri.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an grün-gelben gedrehten Seidenfäden) München HStA Oberpfalz 576 (früher KS 1196) mit Rückschriften. – **Druck:** -. – **Regest:** -.

Monogramm Heinrichs VII. in der rechten unteren Ecke; als letzte Zeile *Signum domini Heinrici, Romanorum regis invictissimi* (M.) in Kontextschrift, aber durch ungewöhnlich weiten Wortabstand dorthingeführt. – Monogrammnachzeichnung des Inserts mittig, innerhalb der Zeugenliste des Inserts. – Das erwähnte Transsumpt König Adolfs, das besonders für den Bestätigungspassus nach dem Insert einschließlich der Sicherung der dörflichen Gerichtsbarkeit als wörtlich wiederholte Vorur-

kunde diente, stammt vom 1. März 1296, ohne Insert gedruckt bei SAMANEK, Studien (1930) S.279f. Nr.29 aus Kopiar des 14. Jh.; Regest: BÖHMER/SAMANEK (1948) Nr.689. Hier wird das *Schoenenbach* der Adolfinum-Überlieferung, für das bei Heinrich VII. *Schombach* steht, vorsichtig identifiziert mit Schönbach (heute Luby), 28 km nördlich Waldsassens, vgl. zu Waldsassens Kolonisation im Schönbacher Ländchen KUBŮ, Staufische Ministerialität im Egerland (1995) S.75; Münchenreuth liegt nur 4 km nordnordwestlich der Zisterze. – Das inserierte Privileg Friedrichs II. ist gedruckt bei HUILLARD-BRÉHOLLES, Historia diplomatica 1 I (1852) S.302-304; Regest: BÖHMER/FICKER (1881f.) Nr.735 mit ZINSMAIER, Nachträge (1983) S.153.

1309 Juli 4, Nürnberg (*dat. apud Nvremberg IIII° non. Iulii*) **206**

König Heinrich will auf Bitten des Abts und Konvents des Benediktinerklosters Wülzburg (*religiosorum virorum .. abbatis et .. conventus monasterii in Wiltzbůrg, ordinis sancti Benedicti*) deren seit der Gründung des Klosters erworbenes Recht wahren und verbietet den Getreuen des Reiches und insbesondere seinen Amtsträgern und Bürgern in Weißenburg (*universitati vestre et specialiter officiatis et civibus nostris in Wizzembůrg*), Abt, Konvent und Leute des Klosters in genanntem Recht und Herkommen, auch nicht in ihren Nutzungsrechten im Wald Hasenau (*in pascuis sive lignis in saltu Hasenowe*), die sie seit vergangenen Zeiten in Ruhe und Frieden genossen, zu stören, zumal das Kloster von den verewigten Römischen Kaisern und Königen, seinen Vorgängern, dotiert und gegründet worden sei. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Si ad ecclesias.*

Überlieferung: Original (Pergament, Fragmente des Königssiegels, ehemals an Pergamentstreifen) Nürnberg StaatsA Brandenburg-Ansbach 1913 (früher München HStA KS 1195) mit Rückschriften. – **Drucke:** SINOLD GEN. VON SCHÜTZ, Corpus 1 IV (o. J.) S.172 Nr.140; JUNG, Antiquitates (1736) S.34f. – **Regesten:** BÖHMER (1831) Nr.5225; DE FREYBERG, Rerum Boicarum Autographa 5 (1836) S.156; BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.110.

Die Klostertradition, die Abtei Wülzburg ob Weißenburg (Mittelfranken) sei »von Karl dem Großen während der Arbeiten an der nahen Fossa Carolina 793 gestiftet worden«, wird von der Forschung verworfen, zumal die Abtreihe erst 1146 beginnt; vgl. Hanns Hubert HOFMANN in: Handbuch hist. Stätten »Bayern« (^{2}1965, hier = ^{3}1981) S.835 mit Franziskus BÜLL in: LThK 10 (^{3}2001) Sp.1310.

1309 Juli 4, Nürnberg (*dat. apud Nv́renberch IIII° non. Iulii*) **207**

König Heinrich billigt, bestätigt und bekräftigt urkundlich dem Bischof Philipp von Eichstätt, seinem Fürsten (*venerabilis frater Phylippus, Eysteten. episcopus, princeps noster dilectus*), auf dessen persönlich vorgetragene Bitten das inserierte Testament Graf Gebhards von Hirschberg (*Gebhardus Dei gracia comes de Hirzperch*) vom 8. September 1304, worin dieser dem Eichstätter Bischof und seiner Kirche seine von diesem zu Lehen getragene Burg Hirschberg mit allen Pertinenzen und die Vogteirechte über das Benediktinerkloster Plank-

stetten und das Augustiner[-Chorherrenstift] Rebdorf, beide in der Eichstätter Diözese (*in Plancsteten, ordinis sancti Benedicti, et in Rebdorf, ordinis sancti Augustini, monasteriis Eysteten. dyocesis*), für den Fall seines Todes ohne eheliche Erben (*si absque liberis heredibus a nobis matrimonialiter descendentibus decedere nos contingeт*) hinterließ, und verbietet allen seinen Amtsträgern und den Getreuen des Reiches, den genannten Bischof, dessen Kirche oder dessen Leute an ihren Gütern oder den im Testament genannten Vogteirechten zu schädigen. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Constitutus in nostre maiestatis presencia.*

Überlieferung: Original (Pergament; nahezu vollständig zerstört und weitgehend unlesbar, Siegel verloren) Nürnberg StaatsA Hochstift Eichstätt Urk. Nr.137 (früher München HStA KS 1195a); *Abschrift des 14. Jh. im Kopialbuch des Hochstifts Eichstätt Nürnberg StaatsA Hochstift Eichstätt Literalien (Rep. 190/I) 14, fol.30v-31r mit Rubrum *Approbacio regis Heinrici super castrum Hirzperch*; Abschrift des 15. Jh. ebd. Kloster Rebdorf Urk. Nr.41; Vidimus des Eichstätter Offizials Ulrich Gockerl vom 2. Mai 1494 Nürnberg StaatsA Eichstätter Urkunden 1494/V/2(4); zwei Abschriften des 17. Jh. Nürnberg StaatsA Eichstätter Archivalien (Rep. 190/II) 5044. – **Drucke:** VON FALCKENSTEIN, CD (1733) S.144 Nr.164 (Insert unvollständig) = Rechts-begründete Nachricht Hirschberg (1755) S.8 Nr.5; STEINBERGER/STURM, Urkunden 2 (1932) S.52 Nr.51 (ohne Insert). – **Regesten:** DE FREYBERG, Rerum Boicarum Autographa 5 (1836) S.156; BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.111; FÜSSLEIN, Kopialbuch (1906) S.612 A.2; HEIDINGSFELDER, Bischöfe von Eichstätt (1938) Nr.1430.

Das inserierte Testament Graf Gebhards von Hirschberg ist gedruckt in: STEINBERGER/STURM, Urkunden des Hochstifts Eichstätt 1 (1910) S.530-532 Nr.345. – Die Grafen von Hirschberg, bislang Eichstätter Hochstiftsvögte, waren mit Gebhard VII. am 4. März 1305 ausgestorben. Daß das Hochstift Eichstätt sich in der Folgezeit als Haupterbe sogar gegen herzoglich-bairische Konkurrenz behauptete, war vielleicht der entscheidende Schritt hin zur Bildung des ansonsten wenig zusammenhängenden Hochstiftsterritoriums; vgl. Handbuch hist. Stätten »Bayern« (²1974, hier ³1981) s. v. Hirschberg S.299, s. v. Plankstetten S.586f. und s. v. Rebdorf S.604 sowie Karl BOSL (ebd.) S.LIII und Alfred WENDEHORST in: Lex. des MA. 3 (1986) Sp.1672.

1309 Juli 5, Nürnberg (*dat. in Nurmberg III non. Iulii*) **208#**

König Heinrich begnadet seine Bürger von Dinkelsbühl (*prudentes viros cives nostros de Dinckelspuhel*) wegen ihrer Treue und Ergebenheit gegenüber König und Reich damit, daß sie nicht für irgendwelche Untersuchungen in Zivilsachen vor einen Richter außerhalb ihrer Stadt geladen werden dürfen (*quod ad nullius examen iudicis super quacumque causa civili extra opidum suum evocari possint vel debeant*), solange Klägern vor dem Ammann oder dem Stadtrichter (*coram ministro vel iudice ipsius opidi*) Gerechtigkeit nicht verweigert wird. – Majestätssiegel angekündigt. – *Ad universorum sacri imperii fidelium noticiam volumus pervenire, quod prudentes viros.*

Überlieferung: Abschrift des 15. Jh. im Privilegienbuch der Reichsstadt Dinkelsbühl, Dinkelsbühl StadtA Bändereihe B 1, fol.20v; Abschrift aus der Mitte des 18. Jh. im Privilegienbuch der Stadt Dinkelsbühl, München

HStA Reichsstadt Dinkelsbühl Literalien 1, fol.58; Abschrift des 18. Jh. Dinkelsbühl StadtA U 40. – **Druck:** LÜNIG, Reichsarchiv 13 (1714) S.456 Nr.2. – **Regesten:** BÖHMER (1831) Nr.5226; DERS., Heinrich VII. (...1844) Nr.112; STEICHELE, Bisthum Augsburg 3 (1872) S.251; BRAUN, Landbesitz (...1922) S.13; SCHNURRER, Urkunden (1960) Nr.17; BATTENBERG, Gerichtsstandsprivilegien 1 (1983) Nr.232.

Dieses Diplom scheint einen der ältesten *op*(*p*)*idum*-Belege für Dinkelsbühl zu liefern; Karl WITHOLD in: Handbuch hist. Stätten »Bayern« (^{2}1965, hier = ^{3}1981) S.143. Er verblüfft insofern, als für Dinkelsbühl nach dem *burgus* von 1188 schon 1251 *civitas* und 1295/97 *stat* vorkommen; Ludwig SCHNURRER in: Bayerisches Städtebuch 1 (1971) S.148 §§ 3b und 4c.

1309 Juli 5, Nürnberg (*dat. in Nuremberg III° non. Iulii*) **209**

König Heinrich bestätigt den Vergleich zwischen Abt und Konvent des Klosters Heilsbronn, seinen Frommen, und dem Adligen Ulrich von *Truhendingen* (*composicionem inter honorabiles et religiosos viros .. abbatem et conventum monasterii in Halsprunnen* [...] *devotos nostros* [...] *et nobilem virum Vlricum de Truhendingen*) hinsichtlich der ihnen von diesem zugefügten Schäden, Ungerechtigkeiten und Beschwerlichkeiten (*super dampnis, iniuriis et gravaminibus sibi per ipsum illatos*) gemäß den darüber von beiden Streitparteien vorgelegten Urkunden (*iuxta formam litterarum hincinde a partibus traditarum*) und befiehlt Ulrich, Abt, Konvent und Kloster in Zukunft an ihren Gütern, Leuten und Besitzungen nicht mehr zu schädigen, wie er dies auch dem König eidlich versprochen hat (*prout eciam nobis fide data promisit*). – Majestätssiegel angekündigt. – *Ad universorum sacri Romani imperii fidelibus noticiam.*

Überlieferung: Original (Pergament, stark beschädigtes Königssiegel an Pergamentstreifen) Nürnberg StaatsA Brandenburg-Ansbach Urk. 293/1 (früher München HStA KS 1199a) mit zeitgenössischer Rückschrift *littera confirmacionis domini Heinrici regis super composicione facta inter nos et dominum Vl. de Trůhendingen*. – **Druck:** HOCKER, Supplementa (1739) S.122f. Nr.9. – **Regesten:** DE FREYBERG, Rerum Boicarum Autographa 5 (1836) S.156; BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.113; ENGLERT, Geschichte (1885) Nr.280; RÖDEL, Königs- und Hofgericht 1292-1313 (1992) Nr.415.

Quasi-privaturkundlicher Urkundenbeginn mit *Nos Heinricus*. – An den Stammsitz der Grafen von *Truhendingen* erinnern heute noch Burgreste in Hohentrüdingen, knapp 40 km südlich der Zisterze Heilsbronn; Hermann DALLHAMMER in: Handbuch hist. Stätten »Bayern« (^{2}1965, hier = ^{3}1981) S.312. RUSS, Edelfreie und Grafen von Truhendingen (1992) S.116 nimmt keinen Anstoß daran, daß Graf Ulrich I. († 1310/11) in diesem Diplom ohne Grafentitulatur erscheint. Jedenfalls spricht dies gegen die Behauptung von RUSS S.334, der Graf sei damals in Nürnberg gewesen. Auch sonst scheint der Sohn einer Württemberger Grafentochter und Ehemann der Imagina von Oettingen sich nie bei Hofe oder im Königsgefolge aufgehalten zu haben, während dies für seinen Zwillingsbruder Friedrich VII. († 1332) nur mit Bezug auf Heinrich VII. gilt; ebd. S.209 und 332-334. – Zu den erwähnten Urkunden könnten diejenigen gleich aus dem Anfang der Amtszeit Abt Heinrichs von Hirschlach (1282-1302 und 1306-1317) gehört haben; SCHUHMANN/HIRSCHMANN, Urkundenregesten Heilsbronn 1 (1957) S.82f. Nrn.155f. vom 21. Februar und 7. März 1282 – wo übrigens unter dem 5. Juli 1309 nichts steht. Auf Abt Heinrich geht ein MUCK, Geschichte von Kloster Heilsbronn 1 (1879) S.79-102. Wenn Theodor SCHMIDT, Klosterstaat Heilsbronn (...1958)

S.180 Sp.2 den Predigtautor Konrad Schuh von *Brundelsheim* uneingeschränkt für 1303-1321 als Heilsbronner Abt suggeriert, verwischt er die Tatsache, daß Abt *Soccus* zunächst nur 1303-1306 amtierte; MUCK a.a.O. S.79 sowie S.102 und S.105.

1309 Juli 5, Nürnberg (*dat. in Nuremberg, III non. Iulii*) **210**

König Heinrich erneuert, billigt und bekräftigt den Bürgern von Regensburg, seinen Getreuen (*fideles nostri dilecti .. cives Ratisponen.*), wegen ihrer beständigen Treue und Ergebenheit alle von den ruhmreichen Römerkaisern und -königen, seinen verewigten Vorgängern (*ab inclitis Romanorum imperatoribus et regibus, nostris predecessoribus dive memorie*), rechtens gewährten Privilegien, Rechte, Freiheiten und Gnadenerweise in allen Einzelheiten, als seien diese der Urkunde wörtlich inseriert (*ac si eos de verbo ad verbum presentibus inseri contigisset*). – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Tociens regie celsitudinis sceptrum extollitur.*

Überlieferung: 2 Ausfertigungen zu *13 bzw. 14 Zeilen verschiedener Hände (Pergament, Königssiegel jeweils an grün-roten Seidenfäden) München HStA Rst. Regensburg 164 (früher KS 1199) mit Rückschriften; gleichzeitige Abschrift auf einem Pergamentstreifen Nürnberg Germanisches Nationalmuseum, Sammelbestand Pergamenturkunden 1310 (mit unvollständiger Intitulatio, ohne Corroboratio und Datierung); Abschrift des 15. Jh. mit anschließender deutscher Übersetzung im Regensburger Roten Buch, fol.68r-v München HStA Regensburg Lit. 363. – **Druck:** BASTIAN/WIDEMANN, Regensburger UB 1 (1912) S.127 Nr.247, als kombinierter Text ohne Lesarten. – **Regesten:** DE FREYBERG, Rerum Boicarum Autographa 5 (1836) S.156; BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.114.

Zur Nürnberger Überlieferung BENDINER, Kaiserurkunden (...1890) S.80. – Erwähnt bei GEMEINER, Regensburgische Chronik 1 (1800) S.471, aber im Quellenverzeichnis bei GEMEINER/ANGERMEIER 1 (1971) S.45* nicht erfaßt.

1309 Juli 5, Nürnberg (*dat. apud Nuremberg, III° non. Iulii*) **211**

König Heinrich bekräftigt und erneuert nachdrücklich auf Bitten der Bürger von Regensburg, seiner Getreuen (s.u.), wegen ihrer treuen Dienste für König und Reich die von den verewigten Römerkaisern und -königen, seinen Vorgängern (*a divis imperatoribus et regibus Romanorum, nostris predecessoribus*), gewährte Gnade, daß sie von niemandem in irgendeiner Sache vor ein Gericht außerhalb ihrer Stadt gezogen werden dürfen. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Dilectorum fidelium nostrorum .. civium Ratisponen.*

Überlieferung: 2 Ausfertigungen zu 12 bzw. *13 Zeilen von verschiedenen Händen (Pergament, Königssiegel jeweils an grün-roten Seidenfäden) München HStA Rst. Regensburg 165 (früher KS 1197) mit Rückschriften (siehe Kommentar); deutsche Übersetzung des 14. Jh. ebd.; Vidimus des Bischofs Konrad von Regensburg vom 12. Nov. 1312 ebd. Regensburg fasc. 16; Vidimus des Abtes Johann von St. Emmeram vom 4. Jan. 1481 (zu-

sammen mit anderen Königsurkunden) München HStA Regensburg fasc. 34; Abschrift des 15. Jh. mit deutscher Übersetzung ebd. Lit. 363, fol.66. – **Druck:** BASTIAN/WIDEMANN, Regensburger UB 1 (1912) S.127f. Nr.248 aus beiden Originalen ohne Lesarten. – **Regesten:** Hinweis bei BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.114; BATTENBERG, Gerichtsstandsprivilegien 1 (1983) Nr.230 und Nr.231 die mittellateinische bzw. neuhochdeutsche »Fassung«.

Erwähnt bei GEMEINER, Regensburgische Chronik 1 (1800) S.471 zusammen mit dem nächsten Diplom (Regest Nr.**212**) als »besondere Privilegien gegen unrechtmäßige Ladungen vor fremde Gerichte und gegen repressalische Pfandungen [!]« sowie unter Hinweis auf eine »Schirmsurkunde« Herzog Friedrichs des Schönen von Österreich für Regensburger Handelsleute [schon] vom Pfingstmontag des Jahrs aus Wien; BASTIAN/WIDEMANN a.a.O. S.126 Nr.244 vom 19. Mai 1309. All diese Stücke fehlen im Quellenverzeichnis bei GEMEINER/ANGERMEIER 1 (1971) S.45*. – Obiges Regest gibt *ad aliquod iudicium trahi seu vocari possint aut debeant* als zweimaliges Hendiadyoin wieder; die jahrhundertgleiche frühneuhochdeutsche Übersetzung suggeriert durch Umstellung verschiedene Vorgänge: *fur dhein gerichtt auz irer stat niht sullen noch enmugen gevodert* [!] *noch gezogen werden* [...]; BATTENBERG a.a.O. Nr.231, korrigiert nach der Beilage zu den Originalen – übrigens im 15. Jh. bestätigt durch *fur kain gericht aws irer stat nicht sullen noch mugen gevordert noch geczogen verden* [...]; HStA München, Lit. 363 fol.66v. Dem entsprechen die Rückschriften des 15. Jh.: *Fûr kain frembd gericht gefordert noch geczogen werden* auf dem 13-zeiligen, *Awsserhalb der stat fúr kain gericht gefodert* [!] *oder geczogen werden* auf dem 12-zeiligen Original.

1309 Juli 5, Nürnberg (*dat. apud Nv́remberg III° nonas Iulii*) **212**

König Heinrich bestätigt und erneuert seinen Getreuen, den Bürgern von Regensburg (*dilectis et fidelibus nostris, civibus Ratisponen.*), auf deren Bitten nach dem Vorbild seines Vorgängers König Albrecht [I.] die ihnen von den verewigten Römischen Kaisern und Königen, seinen Vorgängern, und den Herzögen von Österreich und Steiermark (*a divis imperatoribus et regibus Romanis, predecessoribus nostris, necnon a ducibus Austr. et Styr.*) gewährte Gnade, daß sie weder für den Kaiser oder König, noch für einen Bischof, Herzog oder sonst einen Auswärtigen, sondern nur für ihre eigenen Bürger gepfändet werden dürfen, wenn den Klägern oder Gläubigern vor dem Richter der Stadt Regensburg Urteil und Gerechtigkeit verweigert werden sollten. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Licet ex imposito nostris humeris teneamur officio.*

Überlieferung: 2 Ausfertigungen zu *15 bzw. 14 Zeilen von verschiedenen Händen (Pergament, Königssiegel jeweils an grün-roten gedrehten Seidenfäden) München HStA Rst. Regensburg 163 (früher KS 1198) mit Rückschriften von ca. 1400 von gleicher Hand: *Fv́r nyemannt pfennttnn noch auffhalttenn*; gleichzeitige Abschrift auf einem Pergamentstreifen Nürnberg Germanisches Nationalmuseum, Sammelbestand Pergamenturkunden 1310 (ohne Intitulatio, Corroboratio und Datierung); Vidimus des Abtes Albert von St. Emmeram vom 5. Sept. 1335 München HStA fasc. 16; Vidimus des Erzbischofs Heinrich von Mainz vom 19. Dez. 1340 München HStA fasc. 46; Vidimus von Nikolaus, Abt des Regensburger Schottenklosters vom 3. März 1354 München HStA fasc. 16; Vidimus von Philipp, Abt des Regensburger Schottenklosters vom 10. Mai 1398 und vom 28. Sept. 1409 (in deutscher Sprache) München HStA fasc. 16; Abschrift des 15. Jh. München HStA Regensburg Lit. 363, fol.65r;

deutsche Übersetzungen des 14. und 15. Jh. München HStA Regensburg Lit. 296, fol.14r und fol.186v und Regensburg Lit. 363, fol.65r-v. – **Druck:** BASTIAN/WIDEMANN, Regensburger UB 1 (1912) S.128 Nr.249 (ohne Intitulatio und Datierung). – **Regest:** Hinweis bei BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.114.

Zur Nürnberger Überlieferung BENDINER, Kaiserurkunden (...1890) S.80. – Erwähnt bei GEMEINER, Regensburgische Chronik 1 (1800) S.471; vgl. den Kommentar zum vorigen Diplom (Regest Nr.**211**). – Die genannte Vorurkunde König Albrechts I. datiert von 1298 und stimmt mutatis mutandis wörtlich mit dem Privileg König Rudolfs I. von 1277 überein, während die mit dem Rudolfinum ebenfalls weithin gleichlautende Bestätigung durch König Adolf von 1294 die Mitteilung ausgelassen hatte, »daß dieses privileg auch von den herzogen von Österreich verliehen worden sei«; BÖHMER/SAMANEK (1948) Nr.400 von 1294 V 1, zu vgl. mit BÖHMER, Albrecht I. (...1844) Nr.50 von 1298 IX 20 und BÖHMER/REDLICH (1898) Nr.822 von 1277 VI 16. Vom Albertinum unterscheidet sich das Heinricianum mutatis mutandis nur durch die andere Arenga.

1309 Juli 6, Nürnberg (*dat. in Nv̊remberg II*^{e} *non. Iulii*) **213#**

König Heinrich erlaubt seinen Bürgern in Dinkelsbühl wegen ihrer beständigen Treue zum Römischen Reich und zugunsten künftiger fruchtbarer Dienste für König und Reich (*prompte devocionis affectum et fidelitatis constanciam, quibus erga Romanum imperium dilecti cives nostri in Dinkelsbuhel hucusque claruerunt et adhuc nobis et eidem imperio fructuosis obsequiis adherebunt, favorabiliter attendentes*) bis auf Widerruf, wie bisher Ungeld (*ungeltum*) einzuziehen und für die Befestigung der Stadt (*ad fortificacionem prefati opidi*) zu verwenden. – *Ad universorum noticiam volumus pervenire.*

Überlieferung: Original (Pergament, leicht beschädigtes Königssiegel an Pergamentstreifen) Augsburg StaatsA Rst. Dinkelsbühl Urk. 2 (früher München HStA KS 1200) mit Rückschriften; Abschrift des 15. Jh. im Privilegienbuch der Reichsstadt Dinkelsbühl, Dinkelsbühl StadtA Bänderreihe B 1, fol.21r. – **Druck:** -. – **Regesten:** DE FREYBERG, Rerum Boicarum Autographa 5 (1836) S.156; BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.115; SCHNURRER, Urkunden (1960) Nr.18.

Zusammen mit dem Gerichtsstandsprivileg vom Vortag (oben Nr.**208**) gilt die Sicherung der Selbstbesteuerung für den Mauerbau als wichtiger Schritt auf dem Weg zur städtischen Autonomie; vgl. Karl WITHOLD in: Handbuch hist. Stätten »Bayern« (^{2}1965, hier = ^{3}1981) S.143, wo allerdings diese Ungeld-Verwendung als Neuerung von 1309 unterstellt wird. – Zum auffälligen *oppidum*-Beleg vgl. die terminologischen Hinweise im Kommentar zum Diplom für Dinkelsbühl vom Vortag!

1309 Juli 7, Nürnberg (*dat. in Nvremberg non. Iulii*) **214#**

König Heinrich nimmt Abt und Konvent des Zisterzienserklosters Waldsassen (*religiosi viri .. abbas et conventus monasterii in Waltsachssen, ordinis Cystercien.*), deren Orden er wegen dessen blühender Heiligkeit besonders schätzt (*quorum ordinem sanctitatis flore florentem specialis dilectionis ardore complectimur*), aufgrund der Übergriffe, unter denen jene – wie er erfuhr – schwer zu leiden hatten, in seinen und des Heiligen Römischen Reiches Schutz und

verbietet, jene an ihren Gütern oder Besitzungen zu schädigen oder sich die Vogtei- oder Gerichtsrechte in ihren Dörfern Schönbach und Münchenreuth und deren Pertinenzen (*in villis suis Schőnbach et Mvnichrute ac eorum pertinenciis*) entgegen dem Wortlaut der von den Römischen Kaisern und Königen, seinen Vorgängern (*ab imperatoribus et regibus Romanis, nostris predecessoribus*), verliehenen Privilegien anzueignen. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Et si cunctos populos.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegelfragment an Pergamentstreifen) StaatsA Amberg Waldsassen Urk. 188 (früher München HStA KS 1200/1) mit Rückschriften. – **Druck:** -. – **Regesten:** DE FREYBERG, Rerum Boicarum Autographa 5 (1836) S.156; BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.116; GRADL, Monumenta Egrana 1 (1886) Nr.578.

Die widerrechtliche Aneignung von Vogtei- und Gerichtsrechten in den Klosterdörfern Schönbach und Münchenreuth hatte schon König Adolf am 1. März 1296 untersagt, worauf König Heinrich in seiner Schutzurkunde vom 4. Juli 1309 explizit Bezug nahm; oben Nr.**205**. – GRADL, Geschichte des Egerlandes (1893) S.138 sieht hierin eine Wendung gegen den Egerer Landrichter. Anja WIESNER, die in ihrer nur als CD-ROM zugänglichen Passauer Dissertation von 2001 die königlichen Schutzurkunden für Waldsassen zusammenstellt, dabei allerdings das Heinricianum vom 4. Juli 1309 unberücksichtigt läßt, nimmt eine solche Interpretation nicht vor. Sie verweist jedoch darauf, daß schon Rudolf von Habsburg 1282, »der veränderten Realität Rechnung« tragend, die konkrete Wahrnehmung des Klosterschutzes nicht mehr, wie noch zu staufischer Zeit gängig, dem Landrichter übertrug, sondern die Bürger und Amtsträger der Stadt Eger damit betraute; siehe dazu WIESNER, Michelfeld, Speinshart und Waldsassen (2001), S.145, zum Heinricianum ebd. S.146. Allerdings finden sich auch schon in spätstaufischer Zeit Beispiele dafür, daß durch die Delegation herrscherlicher Schutzaufgaben an Städte und deren Bürgerschaft engere Bindungen zwischen herrschernahen Kräften hergestellt oder gefestigt werden sollten; vgl. dazu Knut SCHULZ, Zisterzienser in der Reichspolitik (...1982) S.180f., der in der »Übertragung der königlichen Schutzherrschaft über die staufernahen Zisterzienserklöster an bedeutende Reichsstädte« ein von Friedrich II. neu eingeführtes und von Heinrich (VII.) planmäßig angewandtes Element staufischer Klosterpolitik sah, und PENTH, Prämonstratenser und Staufer (2003), S.102.

1309 Juli 11, Nürnberg (*dat. in Nurenberg* [?], *V idus Iulii*) **215**

König Heinrich nimmt das [Zisterzienser-]Kloster Maulbronn in der Diözese Speyer (*cenobium in Mulembrunnen, Spiren. dyocesis*) mit allen Gütern und Personen in seinen besonderen Schutz, verbietet Belästigungen und befiehlt den Schultheißen und seinen anderen Amtsleuten (.. *sculteti et alii nostri officiati*), den Brüdern bei Zuwiderhandlungen mit Rat und Hilfe bis zur Wiedergutmachung beizustehen. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Ordo nobis suggerit racionis.*

Überlieferung: Original (Pergament, beschädigtes Königssiegel an Pergamentstreifen) Stuttgart HStA H 51 Urk. 207, mit Rückschriften, u.a. (um 1400) *H. rex, precipiens omnibus officialibus regni, ut nos defendant*. – **Drucke:** PETRUS, Suevia ecclesiastica (1699) S.577f., orthographisch begradigt und mit Lesefehlern; BESOLD, Documenta rediviva (1636) S.812f. Nr.15 = (^{2}1720) S.503f. Nr.15. – **Regesten:** BÖHMER (1831) Nr.5227; DERS., Heinrich VII. (...1844) Nr.117; KLUNZINGER, Maulbronn (1854), Beilage S.26.

Der Ausstellungsort ist mit Nasalkürzungsstrich geschrieben, kann also auch *Nuremberg* (so BESOLD a.a.O.) gelesen werden. – Mutatis mutandis gleich lautet ein Diplom König Rudolfs I. von 1273, während die weitgehend textgleiche Bestätigung König Adolfs von 1297 genauer und allein die Landvögte anspricht – übrigens zunächst mit etwas ungeschicktem Einschub sowie gegen Urkundenende ohne Schultheißen und nur noch mit »Unterbeamten«: [...] *universis et singulis advocatis nostris provincialibus auctoritate regia mandamus* [...]; [...] *predicti officiati nostri et eorum substituti* [...]. Vgl. BÖHMER/REDLICH (1898) Nr.51 von 1273 XII 15 mit BÖHMER/SAMANEK (1948) Nr.885 von 1297 IX 1, dieses nach dem Druck in: Wirtembergisches UB 11 (1913) S.72f. Nr.5042 aus Original von Kanzleihand. – Einen Überblick über den »weitgestreuten Güterbestand« liefert mit instruktiver Karte Kurt ANDERMANN, Zur Besitz- und Wirtschaftsgeschichte des Klosters Maulbronn (...1997) S.32 Sp.1 [Zitat] - S.36. Als Indiz für vorübergehende Entspannung in der Lage des Klosters, zumal bis zu König Wenzels Schutzbestätigung von 1381 VIII 28 »kein kaiserliches [!] Schutzprivileg zugunsten des Klosters mehr bekannt« sei, wird Heinrichs VII. Diplom von 1309 angesprochen bei KNAPP, Geschichte und Baugeschichte (1997) S.98 Sp.2 und S.115 Sp.1. Immerhin bestätigte Kaiser Ludwig IV. einen Maulbronner Güter-gegen-Einkünfte-Tausch mit König Rudolf I. und gewährte Abgabenfreiheit von diesen Einkünften; ACHT/WETZEL, Württemberg (1991) Nr.438 von 1347 VIII 19 bzw. BÖHMER/REDLICH/BRÜHL (1969) Nr.810A von 1277 VII 6 – übrigens bei ANDERMANN a.a.O. und KNAPP a.a.O. ebensowenig berücksichtigt wie bei RÖSENER, Kaiserliche Schirmherrschaft (...1974) S.38, wo zudem das Heinricianum versehentlich zu 1307 gezogen wird.

1309 Juli 12, Nürnberg (*dat. in Nuremberg IIII° id. Iulii*) **216**

König Heinrich verleiht seinem Getreuen Otto Forstmeister, dem Schwiegersohn seines Nürnberger Schultheißen Konrad genannt *Eseler*, und allen Erben Ottos, die für solche Lehen geeignet sind (*Ottoni Forstmeister, fideli nostro dilecto, genero providi viri Cunr. dicti Eseler, sculteti nostri Nurembergen., ac omnibus suis heredibus talium feodorum capacibus*), das Forstmeisteramt zu Nürnberg (*officium foresti nostri in Nuremberg*) mit dem von Ottos Vorfahren ererbten Novalland weiterhin als Reichslehen (*a nobis et ab imperio deinceps in feodum possidendum*), befiehlt ihm, den Wald zusammen mit seinen Knechten zu hegen und ihn dort, wo er unrechtmäßig gerodet wurde, zu verpfänden, verbietet jedermann das Schlagen von Bauholz ohne Ottos Genehmigung und gestattet ihm, vor keinem anderen Richter als dem königlichen Butigler von Nürnberg (*coram butiglario nostro apud Nuremberg*) erscheinen zu müssen. – Majestätssiegel angekündigt. – *Ad universorum sacri Romani imperii fidelium noticiam cupimus pervenire*.

Überlieferung: Original (Pergament, leicht beschädigtes Königssiegel an Pergamentstreifen) Nürnberg StaatsA Reichsstadt Nürnberg Urk. Nr.219 (früher: München HStA KS 1201); Insert bzw. Binneninsert in je einer Urkunde König bzw. Kaiser Ludwigs des Bayern vom 29. Mai 1325 und vom 12. Februar 1328, Nürnberg StaatsA Reichsstadt Nürnberg Urk. Nr.366 und Nr.392 (früher München HStA KLS U 300 und KLS U 349). – **Drucke** (unzuverlässig): GOLDAST, Collectio 1 (1713) S.318; LUDEWIG, Reliquiae 10 (1733) S.166 Nr.14. – **Regesten:** LOCHNER, Nürnberger Jbb. 2 II (1835) S.179; DE FREYBERG, Rerum Boicarum Autographa 5 (1836) S.157; BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.118.

Einschließlich des empfängerdiktatverdächtigen Urkundenbeginns mit *Nos Heinricus* stimmt der Text weitgehend wörtlich mit der Urkunde vom 28. Juni 1309 für denselben Empfänger (oben Regest Nr.**200**) überein, in der allerdings vor dem »Berufsnamen« noch Ottos Familienname steht, anderseits der Hinweis auf Otto Koler als Schwiegersohn des Nürnberger Schultheißen Konrad Esler fehlt. *Gener* kann übrigens auch Schwager im Sinne von »Schwestermann« heißen; aber Otto Kolers II. Ehefrau Adelheid Esler († 1372) war Konrad Eslers Tochter von dessen Ehefrau Anna Pfinzing, die Tochter Berthold Pfinzings I. von dessen Ehefrau Geuda Holzschuher war. Berthold I. amtierte 1281-88, Konrad Esler 1290-1316 als Schultheiß in Nürnberg; SCHARR, Nürnberger Reichsforstmeisterfamilie Waldstromer (...1964) S.5. Vielleicht sollte die genealogische Verortung im königlich legitimierten Herrschaftsgefüge der Stadt der Koler-Familie die alltägliche Behauptung gegenüber den Waldstromern erleichtern, die laut König Adolfs Diplom BÖHMER/SAMANEK (1948) Nr.237 vom 5. Mai 1293 schon drei Generationen lang das Nürnberger *officium foresti nostri* versehen hatten, *quod vorstampt vulgariter appelatur*. Für allmähliche Hierarchisierung der Forstämter mit schließlich den Stromern an der Spitze plädiert Vincenz SAMANEK im Kommentar zu BÖHMER/SAMANEK Nr.237, und nur auf die Stromer als [oberste] Forstmeister stellt ab Ernst SCHUBERT in: Lex. des MA. 4 III (1987) S.659f. Tatsächlich bestand die Hauptaufgabe der Forstmeister »in der Zuweisung des Bau- und Brennholzes[;] an dem Gericht der Waldstromer über die Förster usw. hatten sie keinen Anteil«; SCHARR a.a.O. S.4, was der Verallgemeinerung forstmeisterlicher Gerichtsbarkeit durch Walter BAUERNFEIND in: DIEFENBACHER/ENDRES, Stadtlexikon Nürnberg (^{2}2000) S.295 Sp.1 entgegensteht. – Für die Nachwirkung des Heinricianums ist einschränkend festzuhalten, daß es sich bei dem Binneninsert im Kaiserdiplom von 1328 nicht um die Folge einer erneuten Vorlage der Urkunde von 1309 handelt. Präsentiert wurde wahrscheinlich nur das Ludwig-Transsumpt von 1325, so daß die nunmehr kaiserliche Kanzlei jetzt das Transsumpt aus der eigenen Königszeit transsumierte; Regesten bei BÖHMER, Urkunden Kaiser Ludwigs des Baiern (1839) Nr.964 bzw. (1841) Nr.2687.

1309 Juli 12, Nürnberg (*datum in Nurenberg, IIII^{to} idus Iulii*) **217**

König Heinrich gewährt Abt und Konvent des Zisterzienserklosters Salem in der Diözese Konstanz, seinen Frommen (*honorabilibus viris .. abbati et conventui monasterii de Salem, ordinis Cysterciensis, Constan. dyocesis, devotis nostris dilectis*), die Gnade, das von ihnen in Ulm erworbene Haus frei von Steuern, Diensten und Abgaben zu bewohnen oder zu vermieten (*per se vel suos inquilinos* [...] *possidere*), und verbietet Bürgermeister, Ratsleuten und Bürgern von Ulm, seinen Getreuen (*prudentibus viris, ministro, qui pro tempore fuerit, consulibus et civibus in Vlma, fidelibus suis dilectis*), für das genannte Haus, die darin gelagerten [Güter und Wert-]Sachen (*rebus in ea depositis*) oder seine Bewohner Steuern, Abgaben oder Dienste zu fordern. – *Prudentibus viris, ministro, qui pro tempore fuerit.*

Überlieferung: Abschrift des 14. Jh. im Kopialbuch des Klosters Salem Karlsruhe GLA Codex Salemitanus I Abt. 67/1162 S.338 Nr.218 unter dem Rubrum *Super libertate domus in Vlme*. – **Drucke:** PRESSEL, Ulmisches UB 1 (1873) S.301 Nr.245; VON WEECH, CD Salemitanus 3 (1895) S.155 Nr.1124. – **Regest:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.119.

Inquilinus statt *conversus* oder *frater barbatus* oder gar (*con*)*frater* für den Laienbruder einer Zisterze wäre ungewöhnlich; deshalb wird oben klassisch »Mieter« vorausgesetzt. Ulmer Hausbesitz der Zisterze Salem ist schon seit spätestens 1222 be-

kannt; der dortige Stadthof war seit spätestens 1231 erklärtermaßen steuerfrei; Reinhard SCHNEIDER, Geschichte Salems (...1984) S.121-124.

1309 Juli 13, Nürnberg (*dat. in Nuremberg III idus Iulii*) **218**

König Heinrich billigt und bekräftigt dem Abt [der Zisterze] Ebrach (*honorabilis et religiosus vir .. abbas monasterii Ebracensis*) und seinem Kloster auf seine Bitten das wörtlich inserierte Privileg des Würzburger Bischofs I[ring] vom 1. April 1261 aus Burg *Bozoltshein* (*dat. in castro Bozoltshein, anno Domini M^{O} CC LXI°, kal. Aprilis, indictione IIII, pontificatus nostri anno septimo*), worin dieser die dem Kloster durch Hermann von Lisberg gegebenen Güter in [Main-]Bernheim (*bona illa in Bernheim, que monasterium suum possidet ex donacione Hermanni de Liebesberg*) von Prekarien, der Abgabe von Weizen und von Diensten befreite. Darüber hinaus verbietet er allen Vögten, Untervögten, Schultheißen und anderen königlichen Amtsträgern, dem Wortlaut dieses Privilegs zuwiderzuhandeln, und befiehlt ihnen, den Abt und sein Kloster vielmehr in diesen Gütern gegen jedermann zu schützen. – Königssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Honorabilis et religiosus vir.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an Pergamentstreifen) Bamberg StaatsA Bamberger Urkunden 1464 (früher: München HStA KS 1202) mit Rückschriften, u.a. (14. Jh.) *Heinricus imperator* [!] *de bonis nostris in Bernheim* [?]; Insert in einer Urkunde Kaiser Rudolfs II. vom 19. Juni 1581, Wien HHStA, Reichsregister Rudolfs II., Bd.14, fol.425r-480v, hier fol.434v-435r. – **Druck:** -. – **Regesten:** DE FREYBERG, Rerum Boicarum Autographa 5 (1836) S.157; BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.120.

Mit Urkunde vom 24. Nov. 1254 hatte Hermann von Lisberg den Zisterziensern von Ebrach seinen Hof in Mainbernheim (ca. 5 km südöstlich von Kitzingen in Unterfranken) samt Mühle als Seelgerät für seinen Vater sowie für seine eigene Bestattung in ihrem Kloster zugesprochen; WEISS, Zisterzienserabtei Ebrach (1962) S.11 A.56 mit Verweis auf DE LANG, Rerum Boicarum Autographa 3 (1825) S.49. – Iring von Reinstein-Homburg († 1265) war Ostern 1254 zum Bischof geweiht worden; Cronica S.Petri Erfordensis moderna zu 1254 bei HOLDER-EGGER, Monumenta Erphesfurtensia (1899) S.246. Da damals dieses Fest auf den 12. April fiel, lag der 1. April 1261 tatsächlich noch in Irings 7. Amtsjahr.

1309 Juli 13, Nürnberg (*dat. in Nuremberg III idus Iulii*) **219**

König Heinrich befiehlt allen Vögten, Schultheißen, anderen Amtsträgern und den Getreuen des Reichs (*universis .. advocatis, .. scultetis ceterisque officialibus et imperii fidelibus*), Abt und Konvent des Zisterzienserklosters Maulbronn in der Diözese Speyer (*honorabilibus et religiosis viris .. abbati et conventui monasterii de Mulembrunnen, Cystercien. ordinis, Spiren. dyocesis*) gemäß dem Wortlaut der ihm vorgelegten päpstlichen Privilegien – wonach jene diejenigen Besitzungen und die anderen beweglichen und unbeweglichen Güter, welche den ins Kloster eingetretenen Freien in der Welt kraft Erbfolge oder unter einem anderen Rechtstitel zugefallen wären, mit Ausnahme von Lehen, frei einfordern dürfen – mit königlicher

Autorität in diesen Rechten zu schützen und zu verteidigen. – Siegel des Ausstellers angekündigt. – *Universis .. advocatis, .. scultetis* [...]. *Cum honorabilibus et religiosis viris .. abbati.*

Überlieferung: Original (Pergament, beschädigtes Königssiegel an Pergamentstreifen) Stuttgart HStA H 51 Urk. 208 mit Rückschriften. – **Druck:** -. – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.121; KLUNZINGER, Maulbronn (1854) Beilage S.26.

Auf zwei einschlägige Privilegien macht KLUNZINGER a.a.O. im darstellerischen Teil S.16 und 19 aufmerksam, ohne daß POTTHAST sie in seinen Regesta pontificum Romanorum 2 (1875) aufgegriffen hätte. Immerhin werden hier die kurialen Aufenthaltsorte für die entsprechenden Ausstellungstage bestätigt: Die Nutzung von Sukzessionsrechten und anderen legalen Besitztiteln, aber nicht bei Lehengütern, hatte Papst Alexander IV. mit Urkunde vom 13. Juni 1256 zu Anagni eingeräumt; Wirtembergisches UB 5 (1889) S.160 Nr.1396, regestiert bei KLUNZINGER a.a.O., Beilage S.13. Die Nutzungserlaubnis für derlei Eigentumsrechte der Maulbronner Zisterzienser erneuerte Papst Nikolaus IV. unter dem 13. Januar 1289 in Rom mit der Einschränkung, daß fremdes Recht nicht beeinträchtigt werden dürfe; bulliertes Original im HStA Stuttgart A 502 Urk. 53, Regesten bei KLUNZINGER a.a.O. S.21 und im Wirtembergischen UB 9 (1907) S.253 Nr.3816. Die Dispositio dieser Urkunde samt *sine iuris preiudicio alieni* fand mutatis mutandis wörtlich Eingang in das Heinricianum.

1309 Juli 14, Nürnberg (*datum in Nvrenberg II idus Iulii*) **220#**

König Heinrich erneuert, billigt und bekräftigt seinem Fürsten Abt Heinrich von Fulda und den Brüdern des Konvents dieses Klosters (*viri religiosi venerabilis Heinricus abbas Fulden., princeps noster dilectus, una cum fratribus conventus monasterii eiusdem*) auf deren persönlich vorgetragene Bitten die ihm vorgelegten, geprüften und für unverfälscht erklärten Privilegien (*que perspecta, non cancellata, non abolita nec in aliqua sui parte viciata fide perspeximus*), die ihnen von König Ludwig [dem Deutschen] und Kaiser [!] Otto [I.] sowie den Königen Otto [II.] und Heinrich [II.] gewährt worden waren, vorbehaltlich der Rechte der Römischen Könige und Kaiser (*salvis tamen iuribus quibus nostri predecessores in regno vel imperio Romano et nos usi sumus pacifice et quiete*). – Majestätssiegel angekündigt. – Reichshofkanzler Heinrich von Weiler[-Bettnach] rekognosziert namens Reichserzkanzler Peters von Mainz. *Universis sacri Romani imperii fidelibus imperpetuum. Clemencie regna firmantis virtus exuberans.*

Überlieferung: 2 Ausfertigungen zu *27 bzw. 30 Zeilen von verschiedenen Händen (Pergament, jeweils Königssiegel an rot-grünen Seidenfäden) Marburg StaatsA Stiftsarchiv Fulda 1309 Juli 14; Abschrift des 18. Jh. im Fuldaer Kopiar VI, Kaiserliche Urkunden, S.107-110, Marburg StaatsA K 430. – **Teildrucke:** SCHANNAT, Historia Fuldensis (1729) S.224f. Nr.117 aus dem 30-zeiligen Or., unzuverlässig; DRONKE, CD Fuldensis (1850) S.427 Nr.852 aus dem 27-zeiligen Or. – **Regesten:** BÖHMER (1831) Nr.5228; DERS., Heinrich VII. (...1844) Nr.122; RÜBSAM, Heinrich V. (...1882) Nr.213; WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.351.

In beiden Ausfertigungen Herrschermonogramm in der rechten unteren Ecke, weit entfernt von der Signumzeile direkt am (Z.26) bzw. nahe am (Z.29) linken Rand. Die unmittelbar anschließende Rekognitionzeile *Ego frater Heinricus, abbas Villariensis, imperialis aule cancellarius* (*, vice et nomine domini Petri archiepiscopi Magunt., sacri imperii per Germaniam*

archicancellarii,) *recognovi* ist im 27-zeiligen Or. um die Erzkanzler-Nennung verlängert. Die kürzere Form entspricht der Stilisierung der wörtlich wiederholten Vorurkunde, nämlich der Privilegienbestätigung durch König Albrecht I. vom 15. Januar 1300, gedruckt bei DRONKE a.a.O. S.422f. Nr.847; Regest: BÖHMER, Albrecht I. (...1844) Nr.252. Dieses Stück seinerseits wiederholt weitgehend das Diplom König Rudolfs von Habsburg vom 16. April 1289; Druck: DRONKE a.a.O. S.418-420 Nr.843; Regest: BÖHMER/REDLICH (1898) Nr.2226. – Bei den bestätigten Urkunden König Ludwigs des Deutschen vom 27. Januar 849 und König Ottos I. vom 1. Dezember 940 handelt es sich um Fälschungen; MGH DLdD 52 = BÖHMER/MÜHLBACHER (^{2}1908) Nr.1390 bzw. DO I 436 = BÖHMER/OTTENTHAL (1893) Nr.92. Keines der seit 1289 so nachdrücklich bestätigten Stücke wurde eingerückt oder auch nur datiert. – Daß gerade unter Heinrich VII. der Fuldaer »Fürstabt Heinrich V. von Weilnau (1288-1313)« jenes Ansehen erlangte, das ihn zur glänzendsten Erscheinung an der Spitze dieses Klosters im Spätmittelalter machte, betont LÜBECK, Fuldaer Fürstäbte (1952) S.206 und 217.

1309 Juli 14, Rothenburg [ob der Tauber] (*datum apud Rothemberg,* [...] *XIX*^{O} [!] *kl. Augus.*) **221#**

König Heinrich bezeugt, daß Abt und Konvent des [Zisterzienser-]Klosters Heilsbronn (*honorabiles ac religiosi viri .. abbas et conventus monasterii in Halsprunne*) einerseits und die ehrbaren Männer, die Brüder Hermann, Gottfried und Hermann von Vestenberg (*honesti viri Hermannus, Gotfridus et Hermannus fratres dicti de Festenberch*), anderseits in seiner Gegenwart erklärt haben, in allen jetzigen und zukünftigen Klagen und Rechtsstreitigkeiten des genannten Abtes und Konventes gegen die Vestenberger die drei Männer Bruder Lupold von Weiltingen, den Nürnberger Bürger Wiglinus den Reichen und den Schultheißen in Nürnberg (*fratrem Lupoldum de Wiltingen, Wiglinum Divitem, civem in Nuremberg, et .. scultetum in Nuremberg*) als Schiedsrichter und Schlichter eingesetzt zu haben, daß sie versprochen haben, alles, was die genannten Schiedsrichter oder die Mehrheit von ihnen anordnen werden, unverbrüchlich einzuhalten, wie dies in ihren darüber abgefaßten Urkunden festgelegt ist, und daß, wenn die genannten Brüder von Vestenberg oder einer von ihnen nicht gehorchen sollten, dieser sich gemäß dem vor dem König diesbezüglich geleisteten Eid in des Königs Stadt Nürnberg begibt (*intrabit civitatem nostram Nůrenberg*) und sie bis zur Erfüllung des Schiedsspruches nicht verläßt. – Majestätssiegel angekündigt. – *Sacri Romani imperii fidelibus constare volumus universis.*

Überlieferung: *Abschrift im Kleinen Heilsbronner Kopialbuch von 1336 Nürnberg StaatsA Ansbacher Kopialbücher Nr.38, fol.46v-47r; Abschrift Mitte des 14. Jh. im Großen Heilsbronner Kopialbuch (gebunden 1360) Nürnberg StaatsA Ansbacher Kopialbücher Nr.39, fol.44r-v. – **Drucke:** JUNG, Miscellanea 1 (1739) S.41f.; OETTER, Versuch (1766) S.272f. Nr.9. – **Regesten:** BÖHMER (1831) Nr.5231, mit JUNG zum 1. August 1309; DERS., Heinrich VII. (...1844) Nr.123 zu Mitte Juli; SCHUHMANN/HIRSCHMANN, Urkundenregesten 1 (1957) Nr.305; RÖDEL, Königs- und Hofgericht 1292-1313 (1992) Nr.416.

Privaturkundlicher Eingang mit *Nos Heinricus* sowie Datierungsaufbau mit Herrenjahr vor Monatstag und Vermeidung von »pridie idus Iulii« deuten auf Empfängerausfertigung hin. – In den Ortsnamenformen schwankt das Kleine Kopiar zwischen *Nuremberg* und *Nůrenberg*; das Große Kopiar bietet *Vestenberch*, *Nůremberch* und *Rotemberge*. – Als Eigentümer von

Vestenberg, 7 km westsüdwestlich Heilsbronns, seit dem dortigen Tod Wolframs III. von Dornberg 1288 gelten die Herren von Heideck, denen der Machtanstieg aus dieser Erbschaft schon im 14. Jh. den Weg zur Reichsunmittelbarkeit ebnete; vgl. Hermann DALLHAMMER in: Handbuch hist. Stätten »Bayern« (^{2}1965, hier = ^{3}1981) S.276 bzw. 660f. s.vv. »Heideck« und »Schalkhausen«. – Zisterzienserbruder Lupold ist personengleich mit dem adligen und rechtsgelehrten Würzburger Kanoniker und späteren Heilsbronner Mönch Lupold, der infolge seiner Vertrauensstellung beim habsburgischen König zeitweise als Gewährsmann für das Gerücht genannt wurde, König Albrecht I. habe für den Fall seines [unerwarteten?] Todes auf Graf Heinrich VII. von Luxemburg als qualifizierten Nachfolger im Königtum verwiesen: *Nobilis eciam vir Lůpoldus de Weltingen, dominus legum, canonicus Herbipolensis, postea monachus Halsprunensis, regi Alberto intimus* [...]; Iohannis Victoriensis Liber certarum historiarum A IV 5 (ed. von Fedor SCHNEIDER, Bd.2, 1910) S.10, dazu ebd. BDA2 IV 1 S.31 mit *audivimus a Leupoldo de Weltingen, canonico Herbipolensi, domino legum, monacho postea Heilprunnensi, qui suorum secretorum auricularius extitit* [...]; vgl. oben Regest **n** zum 25. Februar 1308 (†), Kommentar. Weiltingen, 10 km ostsüdöstlich Dinkelsbühls, liegt 40 km südsüdwestlich Heilsbronns.

1309 [Februar 2 – vor Juli 18] 222

Die Bürger von Erfurt bitten König Heinrich im Zuge ihrer Auseinandersetzungen mit Markgraf Friedrich von Meißen, Sohn Landgraf Albrechts von Thüringen, um Hilfe.

Eine ausführliche Darstellung des Krieges zwischen Erfurt und dem Markgrafen Friedrich liefert die Cronica S. Petri Erfordensis moderna zu 1309 bei HOLDER-EGGER, Monumenta Erphesfurtensia (= MGH SS rer. Germ.-Schulausgabe [42], 1899) S.336-340; weitgehend wörtlich übernommen in der Cronica Reinhardsbrunnensis, ed. Oswald HOLDER-EGGER, in: MGH SS 30 I (1896) S.649f.; eine leicht verkürzende deutsche Übersetzung aus der Mitte des 14. Jahrhunderts bietet die Thüringische Fortsetzung der Sächsischen Weltchronik, ed. Ludwig WEILAND, in: MGH Dt. Chroniken 2 (1877) S.312f., was HOLDER-EGGER, Monumenta Erphesfurtensia (a.a.O.) S.443f. nach Erfurt lokalisiert, Text S.475f. Ursache der Streitigkeiten zwischen Erfurt und Friedrich von Meißen, die bereits seit Jahresbeginn 1309 ihren Anfang nahmen, war demnach der aus Sicht der Erfurter unrechtmäßige Versuch des Markgrafen, die Vogteien und Gerichtsbarkeiten, welche die Bürger von dessen Vater Albrecht erworben hatten, wieder an sich zu bringen. Nachdem Verhandlungen ohne Erfolg geblieben waren und die öffentlichen Straßen immer wieder unter Plünderungen zu leiden hatten, zerstörten die Erfurter am Lichtmeßtag 1309 [2. Februar] die markgräfliche Burg Andisleben und eröffneten damit die kriegerischen Auseinandersetzungen, die sich fast anderthalb Jahre hinziehen sollten. Sie verbündeten sich mit dem Grafen Hermann [IV.] von [Orlamünde-]Weimar und den Bürgern der Reichsstädte Mühlhausen und Nordhausen und verpflichteten zahlreiche Söldner (*coniuracione habita cum Hermanno comite de Wimar et civibus de Mulhusin et Northusin, datis utrobique solariis* [Lesart *salariis*] *multis se armigeris tutaverunt*; Cronica S. Petri Erfordensis moderna, a.a.O. S.336), konnten sich jedoch nicht gegen den Markgrafen durchsetzen. Daher wendeten sie sich an den König um Unterstützung (*Erphordenses super his omnibus Romanorum regis auxilium implorabant*; ebd. S.339. *Da baten die von Erforte des Romischen koniges hulfe*; Erfurter Fortsetzung der Weltchronik, a.a.O. S.476). Diese wurde ihnen am 18. Juli in Form einer Schutzurkunde zuteil, in der König Heinrich zudem die Entsendung eines seiner Getreuen mit 200 Berittenen zusagte; siehe unten Regest Nr.**223**, für die entsprechende Gegenurkunde der Erfurter Bürger vom 1. August 1309 unten Regest Nr.**243**. Am 26. August 1309 bestimmte Heinrich VII. den Landgrafen Johann III. von Nieder-Hessen, den die Erfurter nach Bericht der Cronica S. Petri Erfordensis moderna bereits selbst um Hilfe angegangen hatten (*Insuper Iohannem lantgravium Hassie vocaverunt*; a.a.O. S.339), zum Gubernator der durch den Krieg stark in Mit-

leidenschaft gezogenen thüringischen Reichsstädte Goslar, Mühlhausen und Nordhausen und zum Anführer des in Aussicht gestellten königlichen Kontingents; siehe unten Regest Nr.**272**. Der Landgraf hatte den Erfurtern ebenso wie den Städten Mühlhausen und Nordhausen bereits am 25. März 1309 seine Hilfe zugesagt; Regest: GROTEFEND/ROSENFELD, Landgrafen von Hessen 1 (1929) Nr.507. – Zur Sache WEGELE, Friedrich der Freidige (1870) S.303-311; PATZE, Geschichte Thüringens 2 I (1974) S.67-69; LEIST, Landesherr und Landfrieden in Thüringen (1975) S.94-105; MÄGDEFRAU, Erfurt in der Geschichte Thüringens (...1992) S.31f.; DERS., Könige und Landgrafen im späten Mittelalter (2000) S.80-82 und PILVOUSEK, Erfurt im Spätmittelalter (...2000) S.556f. Th.

1309 Juli 18, Rothenburg [ob der Tauber] (*dat. in Rotemburg XV kln. Augusti*) **223**

König Heinrich nimmt die kundigen Männer, seine Getreuen, die Bürger von Erfurt (*prudentes viri, dilecti et fideles nostri, cives Erforden.*), wegen ihrer treuen Dienste für das Reich in seinen und des Reiches besonderen Schutz, insbesondere weil sie ihm eidlich versprochen haben, ihn mit 250 Mann zu Pferd (*cum ducentis quinquaginta viris in dextrariis*) gegen den erlauchten Friedrich, den Sohn von Thüringens erlauchtem Landgrafen Albrecht (*contra illustrem Fridericum, illustris Alberti lantgravii Thuring. filium*), zu unterstützen, die sich Graf Heinrich von Orlamünde anschließen sollen (*accedente auxilio spectabilis viri Heinrici comitis de Orlamunde*), der hundert Reiter stellt (*qui centum dextrarios habebit*). König Heinrich sagt ihnen des weiteren für das Fest Mariä Geburt [= 8. September] die Entsendung eines seiner Getreuen, den er dafür befähigt und brauchbar erachten wird, als Anführer mit 200 Berittenen (*quod de nostris fidelibus, quem ad hoc ydoneum et utilem estimabimus, capitaneum cum ducentis dextrariis expeditum versus Thuringiam infra nativitatem sancte Marie virginis proximam transmittemus*) zur Unterstützung des Widerstands gegen Friedrich zu. Jenem Anführer sollen die Bürger Lebensmittel im Wert von 2000 Pfund Erfurter Pfennigen zur Verfügung stellen. Sobald mit Friedrich eine Einigung zustande gekommen ist, will Heinrich alle Privilegien, Rechte, Freiheiten, Gnadenerweise und anerkannten Gewohnheiten bestätigen, die der Stadt Erfurt und ihren Einwohnern von den Römischen Kaisern und Königen, den Landgrafen Thüringens und dem genannten Friedrich gewährt worden waren. – Majestätssiegel angekündigt. – *Ad universorum sacri Romani imperii fidelium noticiam volumus pervenire.*

Überlieferung: Original (Pergament, Siegel verloren, Löcher für Siegelschnur vorhanden) Erfurt StadtA O-O/A XIII-9. – **Drucke:** BÖHMER, Acta imperii selecta (1870) S.422 Nr.594; BEYER, UB der Stadt Erfurt 1 (1889) S.385f. Nr.552; MGH Const. 4 I (1906) S.271f. Nr.307. – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.124; VON REITZENSTEIN, Grafen von Orlamünde (1871) S.125; WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.351, irreführend.

Die Gegenurkunde der Stadt Erfurt datiert vom 1. August 1309: unten Nr.**243**. – Zum Hilfeersuchen der Erfurter an König Heinrich VII. gegen Albrechts des Entarteten Sohn Friedrich den Freidigen auch die historiographische Nachricht in der Cronica S. Petri Erfordensis moderna zu 1309 bei HOLDER-EGGER, Monumenta Erphesfurtensia (1899) S.339, zur Vorgeschichte

ab S.336; oben Regest Nr.**222**. – Zu dem hier in Aussicht gestellten königlichen Heerführer wurde am 26. August 1309 Landgraf Johann III. von (Nieder-)Hessen bestellt; unten Nr.**272**. – Zur Sache PATZE, Geschichte Thüringens 2 I (1974) S.67-69; LEIST, Landesherr und Landfrieden in Thüringen (1975) S.94-105; MÄGDEFRAU, Erfurt in der Geschichte Thüringens (...1992) S.31 und DERS., Könige und Landgrafen im späten Mittelalter (2000) S.80f.

1309 Juli 18, Rothenburg [ob der Tauber] (*dat. in Rotemburg XV klnd. Augusti*) **224**

König Heinrich gewährt auf Bitten des ehrwürdigen Bruders Bischof Philipp von Eichstätt, seines Fürsten (*venerabilis fratris Philippi Eysteten. episcopi, principis nostri dilecti*), allen Bürgern und Leuten des Bischofs in der Stadt Eichstätt und in dem Ort Berching (*universis civibus et hominibus suis in civitate Eysteten. et in opido dicto Berchingen habitantibus*) bis auf Widerruf die Gnade, daß sie vor kein Gericht außerhalb ihrer Stadt- bzw. Ortsmauern (*extra muros civitatis et opidi predictorum*) gezogen werden dürfen, solange Klägern von ihrem Richter Gerechtigkeit nicht verweigert wird. – Majestätssiegel angekündigt. – *Ad universorum sacri Romani fidelium noticiam volumus pervenire.*

Überlieferung: Original (Pergament, leicht beschädigtes Königssiegel an Pergamentstreifen) Nürnberg StaatsA Hochstift Eichstätt 138 (früher München HStA KS 1203) mit Rückschriften, u.a. (14. Jh.) *Quod cives Eystetens*(*es*) *et in Perchingen non debeant trahi ad iudicia extra civitates* [!] *eorum*; Abschrift des 14. Jh. im Eichstätter Kopialbuch Nürnberg StaatsA Eichstätt Hochstift Nr.14, fol.24r unter Rubrum *Rex Heinricus, ut cives Eystetenses et in Perchingen residentes extra muros civitatum* [!] *suorum ad alia iudicia non trahuntur*. – **Druck:** FÜSSLEIN, Kopialbuch (...1907) S.631 Nr.5 aus dem Original mit Lesarten des Kopiars, ungenau. – **Regesten:** DE FREYBERG, Rerum Boicarum Autographa 5 (1836) S.157; BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.125; HEIDINGSFELDER, Regesten (1927) Nr.1432; STEINBERGER/STURM, Urkunden 2 (1932) Nr.52; BATTENBERG, Gerichtsstandsprivilegien 1 (1983) Nr.233.

Dem Marktort Berching, 40 km nordöstlich Eichstätts, geht der Ruf nach, erst unter »Baubischof« Wilhelm von Reichenau (1464-96) in seiner eigentümlich rechteckigen Plananlage ummauert worden zu sein; vorher schützten ihn »nur [...] Graben und Palisadenzaun«, und *civitas Paerchingen* stammt erst von 1314; Fritz SCHNELBÖGL in: Handbuch hist. Stätten »Bayern« (^{2}1965, hier = ^{3}1981) S.83 und Richard SEITZ in: Bayerisches Städtebuch 2 (1974) S.107 § 4c.

1309 Juli 18, Rothenburg [ob der Tauber] (*dat. in Rotemburg, XV kaln. Augusti*) **225**

König Heinrich nimmt wegen seiner Hochschätzung für den in gutem Ruf stehenden und tugendreichen Predigerorden (*ordinem Predicatorum propter vite sue fragranciam et suarum virtutum opera salutifera*) Priorin und Konvent des Dominikanerinnenklosters [Maria] Mödingen in der Diözese Augsburg (*honorabiles et religiosas sanctimoniales .. priorissam et conventum monasterii in Medingen, ordinis Predicatorum, Augusten. dyocesis*) in seinen und

des Reiches besonderen Schutz, um sie vor widerrechtlichen Aufwendungen und vor Angriffen von Übeltätern zu bewahren, befreit sie von allen unrechtmäßigen Abgaben, Steuern und Forderungen, verbietet seinen Vögten und Amtsträgern, Nonnen und Kloster entgegen dem Sinn dieses Gnadenerweises zu schädigen, und befiehlt ihnen, jene zu schützen und zu verteidigen. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Gratum et acceptum Deo et hominibus.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegelfragment an rot-gelben gedrehten Seidenfäden) München HStA (früher: KS 1204) mit Rückschriften, darunter *Nympt das closter in seinen Schirm unt freyhung von aller stewr, atzung et cetera.* (14./15. Jh.). – **Druck:** -. – **Regesten:** DE FREYBERG, Rerum Boicarum Autographa 5 (1836) S.157; BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.126.

Maria Medingen, 7 km nordwestlich von Dillingen an der Donau, unterstand bis dato der Vogtei des Hochstifts Augsburg; Klaus Freiherr VON ANDRIAN-WERBURG in: Handbuch hist. Stätten »Bayern« (^{2}1965, hier = ^{3}1981) S.453f. Eine Unzufriedenheit des Klosters mit der bischöflichen Schirmvogtei unterstellt ZOEPFL, Maria Medingen (...1957f.) S.17, weshalb man sich »seit Anfang des 14. Jahrhunderts [...] um kaiserliche Schutz- und Freiheitsbriefe [bemüht]« habe. Ähnlich auch schon JEDELHAUSER, Geschichte des Klosters und der Hofmark Maria Medingen (1936) S.19, die für die Unabhängigkeitsbestrebungen des Kloster »zunächst die kaiserlichen Freiheitsbriefe« verantwortlich macht, deren erster das vorliegende Stück König Heinrichs VII. war. – Zu den hiesigen Nonnen gehörte seit 1305/06 die Donauwörther Patriziertochter Margarete Ebner († 1351), die zur Zeit Ludwigs des Baiern als visionsbegnadete Gottesfreundin bekannt wurde; vgl. Manfred WEITLAUFF in: TRE 9 I/II (1981) S.245ff. mit Siegfried RINGLER in: LThK 3 (^{3}1995) Sp.453 und ZOEPFL a.a.O. S.39-48. Die Mystikerin wird auch erwähnt bei VON HAGEN, Kloster Maria Medingen (...2003) S.266 als »Mittelpunkt [...] eine[s] bedeutenden geistigen Zentrum[s]«.

1309 Juli 19, Rothenburg [ob der Tauber] (*datum in Rotenburg XIIII kalen. Augusti*) **226**

König Heinrich erlaubt wegen treuer Dienste des Adligen Friedrich [II.] von Schleiden, seines Blutsverwandten und Getreuen (*nobilis viri Friderici de Sleide, consanguinei et fidelis nostri dilecti*), daß dieser zur Besserung seiner Lehen (*in emendationem feodorum suorum*) Juden in seiner Burg oder Festung in Schleiden aufnimmt und behält (*in castro seu munitione sua in Sleide Iudaeos possit recipere et tenere*). – Königssiegel angekündigt. – *Ad universorum sacri Romani imperii fidelium notitiam volumus pervenire.*

Überlieferung: *Vidimus von Vogt und Schultheißen der Stadt Schleiden vom 20. Juli 1619 Düsseldorf HStA Schleiden, Urkunden 1a; undatiertes Vidimus aus dem 17. Jh. des Kerpener Notars Johannes Fabricius ebd. Schleiden, Akten Nr.1, fol.17v; Abschrift des 17. Jh. ebd. Schleiden, Akten Nr.2, fol.21r. – **Druck:** LÜNIG, Reichsarchiv 22 (1719-1721) S.617 Nr.2. – **Regesten:** GEORGISCH, Regesta 2 (1741) Nr.39; BÖHMER (1831) Nr.5229; DERS., Heinrich VII. (...1844) Nr.127; WIENER, Juden 1 (1862) Nr.135; WÜRTH-PAQUET, Henri IV. (…1861) Nr.523; WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.352.

Urkundenbeginn mit *Nos He*(*i*)*nricus* wirkt privaturkundlich und könnte Empfängereinfluß verraten. Übrigens ist nur für den Ausstellernamen die Überlieferung einschließlich des Drucks halbierend gespalten; die alleinige Druckvariante *Sleida* für den Ortsnamen reicht nicht aus, dem Editor des 18. Jh. besseren Zugang zum Original zu attestieren als den Kopisten des 17. Jh. – Das Privileg scheint den »befestigten Burgflecken [Schleiden für 1309 als (geplanten?)] Handelsplatz« auszuweisen, zumal Bezeichnungen als *statt* erst seit 1360 bekannt sind; vgl. Heinz RENN in: Handbuch hist. Stätten »Nordrhein-Westfalen« (^{2}1970) S.669 mit LEHMANN-BRAUNS, Eifelstädte und ihre Kirchen (1999) S.158f. und S.157 Sp.1. Demgegenüber folgert HINSEN, 800 Jahre Schloß Schleiden (1998) S.19 aus vorliegendem Judenprivileg, »um 1300 muß [!] Schleiden bereits ein Handelsplatz gewesen sein.« Zur Judenvergabe durch Heinrich VII. REICHERT, Landesherrschaft 1 (1993) S.284 mit A.516. – Obiges Regest folgt nicht der Wiedergabe von Heinrich NEU in: Rheinisches Städtebuch (1956) S.372 § 3, wonach 1309 Burg (*castrum*) und ummauerte Siedlung (*munitio*) voneinander unterschieden werden; vgl. ebd. S.374 § 15d [mit Heinrichs VII. versehentlicher Titulatur als »Kaiser«].

1309 Juli 19, Rothenburg [ob der Tauber] (*dat. Rotenburch* [...] *XIIII*^{O} *kaln. Augusti*) **227**

König Heinrich gestattet Erzbischof Konrad [IV.] von Salzburg, seinem Fürsten (*venerabilis Conradi Salzburgen. archiepiscopi, principis nostri karissimi*), den Markt Althofen in Kärnten bei Friesach (*forum Altenhoven in Karinthia prope Frisacum*), der auf den St. Thomasberg verlegt (*ad montem Sancti Thome translatum*) und dort mit einer Befestigung versehen worden war, nach Bedarf und Nutzen für ihn, seine Nachfolger und seine Kirche zu befestigen. Nach dem Vorbild seiner Vorgänger hervorragenden Angedenkens, der verstorbenen Römischen Könige Rudolf, Adolf und Albrecht (*ad instar et similitudinem eximie recordacionis quondam Rudolfi, Adolfi et Alberti Romanorum regum predecessorum nostrorum*), die gemäß dem Wortlaut ihrer Urkunden zu der vorgenannten Verlegung und Befestigung ihre ausdrückliche Zustimmung gegeben haben, erneuert, billigt und bestätigt Heinrich mit königlicher Autorität alles, was durch jene diesbezüglich gewährt und zugestanden worden war, wie er selbst gesehen hat. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii* [...]. *Et si cunctis Romano subiectis imperio.*

Überlieferung: Original (Pergament, beschädigtes Königssiegel an Pergamentstreifen) Wien HHStA AUR 1309 VII 19 mit Rückschriften, darunter 15. Jh.: *privilegium Hinr. Romanorum regis ad muniendum fortalicium fori Altenhofen.* – **Druck:** WIESSNER, Kärntner Geschichtsquellen 1300-1310 (1961) S.201f. Nr.535. – **Regest:** MARTIN, Erzbischöfe von Salzburg 2 (1931) Nr.937.

Als Diktatvorlage diente in weiten Teilen die Urkunde König Albrechts I. vom 17. Oktober 1307; gedruckt bei MARTIN, Salzburger UB 4 (1933) S.289f. Nr.247. Die erwähnte Urkunde König Adolfs ist nicht erhalten; Regest: BÖHMER/SAMANEK (1948) Nr.1043. König Rudolf von Habsburg hatte dem Salzburger Erzbischof Friedrich II. am 6. April 1278 gestattet, seinen Markt Altenhofen durch Mauern und Wälle zu befestigen, ungeachtet des Verbots, neue Befestigungsanlagen zu errichten; gedruckt bei MARTIN a.a.O. S.104 Nr.96; Regest: BÖHMER/REDLICH (1898) Nr.932. – Zu dem Salzburger Erzbischof Konrad von Fohnsdorf (1291-1312), 1285-1291 Bischof von Lavant, siehe France M. DOLINAR und Franz ORTNER in: GATZ/BRODKORB, Bischöfe (2001) S.669f. Th.

1309 Juli 20, Rothenburg [ob der Tauber] (*datum in Rotemburg XIII kl. Augusti*) 228

König Heinrich nimmt auf die Bitten von Abt und Konvent des Zisterzienserklosters Heilsbronn, seiner Frommen (*honorabilium et religiosorum virorum .. abbatis et conventus monasterii in Halsprunnen, ordinis Cysterciensis, devotorum nostrorum dilectorum*), deren Hörige und Kolonen in Westheim, Urfersheim, Külsheim und Lenkersheim (*homines et colonos ipsorum in Westhein, Vruershein, Chulleshein et in Lenkershein*) in seinen und des Reiches besonderen Schutz, vertraut sie in Sonderheit der Obhut seines Schultheißen in Nürnberg an (*ipsos .. sculteto nostro in Nuremberg* [...] *specialiter committentes*) und verbietet allen (Reichsgetreuen), insbesondere aber seinen Vögten und Amtsleuten, Abt und Konvent unter Mißachtung dieses Schutzauftrags an den genannten Gütern zu schädigen. – Siegel des Ausstellers angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Si ad ecclesias et loca Deo dicata.*

Überlieferung: *Abschrift im Kleinen Heilsbronner Kopialbuch von 1336 Nürnberg StaatsA Ansbacher Kopialbücher Nr.38, fol.47r-v; Abschrift im Großen Heilsbronner Kopialbuch von 1360 Nürnberg StaatsA Ansbacher Kopialbücher Nr.39, fol.44v. – **Druck:** -. – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.128; SCHUHMANN/HIRSCHMANN, Urkundenregesten 1 (1957) Nr.306.

Die jüngere Abschrift verwendet die Ortsnamenformen *Westheim* [?] und *Vruersheim* [?] mit abschließendem Nasalkürzungsstrich sowie ausgeschrieben *Kullensheim* und *Lenckersheim*, des weiteren *Nȗrmb*(*er*)*g* und *Rotenb*(*ur*)*g* [?]. – Jene 4 Ortschaften liegen beim heutigen Bad Windsheim in Mittelfranken.

1309 Juli 20, Rothenburg [ob der Tauber] (*dat. apud Rotemburg XIII°kal. Augusti*) 229

König Heinrich nimmt nach dem Vorbild des verewigten Königs Adolf, seines Vorgängers (*ad instar dive recordationis Adolfi Romanorum regis, antecessoris nostri*), und angesichts von gutem Lebenswandel und gelebter Heiligkeit die in Christo Geliebten Priorin und Konvent des Dominikanerinnenklosters in Rothenburg (*de bona conversacione et vite sanctitate dilectas in Christo .. priorissam et conventum sanctimonialium in Rotemburg, ordinis fratrum Predicatorum*) mit allen Personen, Besitzungen und dem Platz, den sie bewohnen (*loco seu area, quam inhabitant*), in seinen und des Reiches besonderen Schutz, bestätigt ihnen dieses Grundstück (*eandem aream*) und was sie in Zukunft rechtmäßig erwerben, und verbietet allen Getreuen des Heiligen Reichs, Priorin, Konvent und die anderen geistlichen und weltlichen Personen, die auf ihren Gütern ansässig sind, irgendwie zu behelligen. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Serenitatem serenant regiam.*

Überlieferung: Original (Pergament, beschädigtes Königssiegel an rot-gelben Seidenfäden) Nürnberg StaatsA Reichsstadt Rothenburg Urk. 113 (früher: München HStA KS 1205) mit Rückschriften, an erster Stelle (15. Jh.)

Kúng Heinrichs brief, daz er daz closter und die iren hat in schirm genomen als sin vorvar Adolf. – **Druck:** -. – **Regest:** SCHNURRER, Urkunden der Reichsstadt Rothenburg 1 (1999) Nr.273.

Die Vorurkunde König Adolfs stammt vom 7. Mai 1293; Regesten: BÖHMER/SAMANEK (1948) Nr.238 und SCHNURRER a.a.O. Nr.174; für sie ist das Diplom König Rudolfs I. vom 19. März 1275 ausgeschrieben worden; Regesten: BÖHMER/REDLICH (1898) Nr.343 und SCHNURRER a.a.O. Nr.77. – Anscheinend für den Hof Heinrichs VII. übergangen wurde das Albrecht-Diplom vom 1. März 1302, regestiert bei SCHNURRER a.a.O. Nr.218. All diese Schutzprivilegien erwähnt BORCHARDT, Geistliche Institutionen der Reichsstadt Rothenburg (1988) S.154 mit A.29 auf S.913.

1309 Juli 23, [Schwäbisch] Hall (*dat. in Hallis X^{O} klnd. Augusti*) **230**

König Heinrich erneuert, billigt, bestätigt und bekräftigt urkundlich dem Grafen Berthold [VII.] von Henneberg[-Schleusingen] (*vir spectabilis Bertoldus comes de Hennemberg*) auf dessen persönlich vorgetragene Bitte das inserierte Privileg des Römer- und Sizilien-Königs Friedrich II., seines Vorgängers, vom 12. Mai 1216, worin dieser den Grafen Boppo von Henneberg und dessen Erben mit allen Silber- und sonstigen Erzbergwerken und Salinen in dessen Herrschaft belehnte. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Accedens ad nostre maiestatis presenciam vir spectabilis Bertoldus.*

Überlieferung: 2 Ausfertigungen von je anderer Hand in 19 bzw. 18 Zeilen (Pergament, Siegel fehlt, grün-rote geflochtene Seidenschnur hängt an) Meiningen Thüringisches StaatsA Gemeinschaftlich Hennebergisches Archiv Urkunde Nr.73a und *73b (früher LXXa und LXXb) mit Rückschriften, u.a. auf a (14. Jh.) *Rom. rex Heinricus contulit comiti Bertoldo argentifodinas et metalla pro feodo perpetuo,* auf b (um 1400) C*onfirmacio data comiti Bopponi* [!] *super metallis a Rom. rege Heinrico.* Abschriften vom Ende des 14. Jh. ebd. im Kopialbuch 1 Bl.234v-235r und aus dem 17.Jh im Kopialbuch 5 Bl.37v. – **Drucke ohne Insert:** SCHULTES, Diplomatische Geschichte 2 (1788-1791) S.10 Nr.11 aus 73a, unzuverlässig; SCHÖPPACH, Hennebergisches UB 1 (1842) S.43f. Nr.66 aus 73a und b (s.u.!). – **Regesten:** MEUSEL, Geschichtsforscher 7 (1779) S.183; BÖHMER (1831) Nr.5230; DERS., Heinrich VII. (...1844) Nr. 129.

In Ausfertigung 73a fehlt der Hinweis auf die Bestätigung [nur] derjenigen Verfügungen Friedrichs II., die *rite et provide concessa* seien; in b ist die Sanctio *inhibentes firmiter* im Umfang von 21 Wörtern ausgelassen. Der bei SCHÖPPACH a.a.O. in zuverlässiger Lesung hergestellte Wortlaut bietet beide Passagen und hat so bestenfalls im Entwurf, aber wohl nie als Original existiert; auch die Zeilenumfänge sind hier vertauscht. Ansonsten finden sich bei SCHÖPPACH die einschlägigen Texte: S.18f. Nr.26 die inserierte Urkunde Friedrichs II., auch gedruckt bei HUILLARD-BRÉHOLLES, Historia diplomatica 1 II (1852) S. 461; Regesten: BÖHMER/FICKER (1881f.) Nr.860; DOBENECKER 2 (1900) Nr.1684. Auch die Willebriefe der Kurfürsten zum vorliegenden Privileg aus den beiden Folgejahren bietet SCHÖPPACH a.a.O., nämlich S.44f. als Nrn.67-74; es sind 1) Pfalzgraf Rudolf von 1310 IV 27 2) Erzbischof Peter von Mainz von 1310 V 29 3) Markraf Heinrich von Brandenburg und Landsberg von 1310 VI 18 und 4) Markgraf Woldemar von Brandenburg etc. von 1310 VIII 29 5) Herzog Rudolf von Sachsen etc. von 1310 VI 26 6) Erzbischof Balduin von Trier von 1310 VII 25 7) Erzbischof Heinrich von Köln von 1310 VIII 29 8) König Johann von Böhmen etc. von 1311 V 22. Zugehörige Inhaltsangaben stehen bei 1) KOCH/WILLE, Regesten der Pfalzgrafen am Rhein 1 (1894) Nr.1635 2) VOGT, Regesten der Erzbischöfe von Mainz 1 I (1913) Nr.1334

3) KRABBO/WINTER, Regesten der Markgrafen von Brandenburg (1926) Nr.2164 4) Ebd. Nr.2171 5) Nur bei SCHÖPPACH a.a.O. S.45 Nr.70 6) GOERZ, Regesten der Erzbischöfe zu Trier (1861, berichtigter Nachdruck 1969) S.65 7) KISKY, Regesten der Erzbischöfe von Köln 4 (1915) Nr.531 8) BÖHMER, Regesten Kaiser Ludwigs des Baiern, 2. Erg.-Heft (1846) Nr.481. – Es fällt auf, daß nicht Friedrichs II. weitgehend mit dem 1216er Text gleichlautendes Kaiserdiplom BÖHMER/FICKER (1881f.) Nr.1633 vom Juni 1226 zugrundegelegt wurde, obgleich – oder: weil? – es zusätzlich noch Goldgruben einbezogen hatte: *auri vel* (*argenti fodinas*); SCHÖPPACH a.a.O. S.19 Nr.27 aus dem Meininger Original. HENNING, Entwicklung der Landesherrschaft (...1972) S.10f., wertet die beiden Privilegien Friedrichs II. für Graf Boppo VII. von Henneberg als die »Grundlagen seiner sich bildenden Landesherrschaft«. Die Privilegienbestätigungen am Beginn der Regierungszeit Heinrichs VII. erwähnt er jedoch nur summarisch, a.a.O. S.18. – FÜSSLEIN/HENNING, Berthold VII. von Henneberg (1983) und Ernst SCHUBERT, Berthold der Weise (...1973) gehen beide nicht auf das vorliegende Stück ein. – Die Ausbildung des Bergregals skizzieren STEFFEN, Geschichtliche Entwicklung und Rechtsnatur des Staatsvorbehalts und seine Stellung zum Bergregal (1961) S.20-22; W[ilhelm] WEGENER in: HRG 1 II (1965) Sp.378-381 s.v. »Bergregal« und Raimund WILLECKE in: Lex des MA. 1 (1980) Sp.1957f. s.v. »Bergrecht«; für das Mittelalter nicht weiterführend die hier erwähnten Arbeiten von EBEL, Über das landesherrliche Bergregal (...1968) und WILLECKE, Deutsche Berggesetzgebung (1977).

1309 Juli 23, [Schwäbisch] Hall (*dat. in Hali, X^{O} kln. Augusti*) **231#**

König Heinrich billigt, erneuert, bestätigt und bekräftigt urkundlich dem Grafen Berthold [VII.] von Henneberg-[Schleusingen] (*spectabilis vir, Bertoldus comes de Hennenberg*) auf dessen persönlich vorgetragene Bitten das inserierte Privileg des verewigten Königs Albrecht [I.], seines Vorgängers (*dive recordacionis Alberti Romanorum regis, predecessoris nostri*), vom 30. Januar 1308, worin dieser der gräflichen Burg und Stadt Wasungen (*castrum et opidum suum Wasungen*) alle Rechte, Gerichte [?] und Freiheiten der königlichen Stadt Schweinfurt gewährte (*quibus opidum nostrum Swinfurte perfrui dinoscitur et gaudere*). – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Accedens ad nostre maiestatis presenciam spectabilis vir.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an grün-roter Seidenschnur) im 2. Weltkrieg verlorengegangen, früher Meiningen Thüringisches StaatsA Gemeinschaftlich Hennebergisches Archiv Urkunde Nr.82; Abschriften von Ende des 14. Jh. ebd. *Kopialbuch 1 Bl.235v und aus dem 17. Jh. im Kopialbuch 5 Bl.39v. – **Druck:** SCHÖPPACH, Hennebergisches UB 1 (1843) S.46 Nr.75 aus dem Original unter Fixierung von Zeilenlängen und älteren Drucken. – **Regesten:** MEUSEL, Geschichtsforscher 7 (1779) S.183; BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.130.

Das verlorene Original bot anscheinend *Berchtoldus, Hennemberg* und *in Hallis* und trug die »alte« Rückschrift *Libertatio castri et opidi Wasungen regis Heinrici*; SCHÖPPACH a.a.O. S.46 zu Nr.75, wo auch die Urkundenhand mit derjenigen identifiziert wurde, die eines der beiden Originale vom selben Tag und Ort über den Henneberger Bergregalbesitz (oben Nr.**230**) mundierte. Ebd. S.46f. Nrn.76-81 auch die kurfürstlichen Willebriefe, übrigens ohne Kursachsen: 1) Pfalzgraf Rudolf von 1310 IV 27 2) Erzbischof Peter von Mainz von 1310 V 29 3) Markgraf Heinrich von Brandenburg von 1310 VI 18 und 4) Markgraf Woldemar von Brandenburg von 1310 VII 25 5) Erzbischof Balduin von Trier von 1310 VII 25 6) Erzbischof Heinrich von Köln von 1310 VIII 29 7) König Johann von Böhmen von 1311 V 22; 1) KOCH/WILLE, Regesten der Pfalzgra-

fen am Rhein 1 (1894) Nr.1635 2) VOGT, Regesten der Erzbischöfe von Mainz 1 I (1913) Nr.1335 3) KRABBO/WINTER, Regesten der Markgrafen von Brandenburg (1926) Nr.2163 4) Ebd. Nr.2170 5) Nur bei SCHÖPPACH a.a.O. S.46 Nr.78 6) KISKY, Regesten der Erzbischöfe von Köln 4 (1915) Nr.532 7) Nur bei SCHÖPPACH a.a.O. S.47 Nr.81. – Die inserierte Urkunde König Albrechts I. ist gedruckt bei SCHÖPPACH a.a.O. S.43 Nr.64; Regest bei BÖHMER, Albrecht I. (...1844) Nr.595. Mit diesem bedeutsamen Privileg entzog der Habsburger die Stadt Wasungen dem »Gerichtszwang des Würzburger Landgerichtes«, wodurch »die Stellung der [Henneberger] Grafen an der Werra« wesentlich gestärkt wurde; HENNING, Entwicklung der Landesherrschaft (...1972) S.16f. – Am 28. November 1309 erklären Vogt, Schultheiß und Bürgergemeinde von Schweinfurt, die Privilegien König Albrechts I. und König Heinrichs VII. in einem Verfahren vor dem Schweinfurter Stadtgericht zur Kenntnis genommen zu haben: *in iudicio* [...] *civitatis Swinfurte manifeste visis, perlectis et auditis*; SCHÖPPACH a.a.O. S.47f. Nr.82, hier S.48 – ein Wasunger Burgmann konnte hierbei übrigens eine Duellforderung zurückweisen. – Zu Graf Berthold VII. von Henneberg siehe auch die allgemeinen Schrifttumshinweise im vorangehenden Stück, oben Nr.**230**.

[1309 Juli 26, Avignon] 232

Clemens V. [1] erklärt öffentlich, er habe nach Anhörung der Bitten seiner wiederholt vor ihm und seinen Brüdern [den Kardinälen] vorstellig gewordenen ehrwürdigen Brüder, der Bischöfe von Basel und Chur, der adligen Grafen Amadeus [V.] von Savoyen und Johannes [I.] von Saarbrücken (*Salaburgensis*), des Dauphin Johann von Vienne und Guidos von Flandern sowie Simons von Marville, der Bevollmächtigten und Gesandten seines in Christo hochgeliebten Sohnes, des Fürsten Graf Heinrich von Luxemburg, des erwählten Römerkönigs, und derjenigen Fürsten Deutschlands, denen bekanntlich nach Recht und alter Gewohnheit das Recht zur Wahl des später zum Kaiser zu erhebenden Königs zustehe (*procuratores et nuntii carissimi in Christo filii nostri magnifici principis Henrici comitis de Lucemborc in regem Romanorum electi necnon principum illorum de Alamania, ad quos de iure et antiqua consuetudine ius eligendi regem in imperatorem postmodum promovendum noscitur pertinere*), nach Übergabe und Prüfung des Wahldekrets sowie nach Befragung der Gesandten in Gegenwart der Kardinäle über die Person und Eignung des Erwählten, soweit dies in dessen Abwesenheit möglich war (*in quanto ipso absente fieri potuit*), diesen seinen hochgeliebten Sohn, den erwählten Heinrich mit Rat seiner Brüder [der Kardinäle] als König anerkannt und diesen für geeignet befunden, zum Kaiser erhoben zu werden, weil er ihn für tüchtig genug ansehe und bei seiner Wahl alles rechtmäßig abgelaufen sei (*quia ipsum sufficientem et virtuosum invenimus ad imperium obtinendum et omnia in electione predicta de ipso celebrata rite processisse*). [2] Er beschließt und verkündet, daß dieser Weihe und Krone des Römischen Kaiserreiches durch seine Hand an passendem Ort und zu passender Zeit (*loco et tempore opportunis*) empfangen müsse, wozu er sich bereit erklärt; für jetzt gewährt er ihm seine und der Römischen Kirche Gnade und Gunst. Allen Untertanen Heinrichs befiehlt er, diesem als dem wahren Römerkönig wirksam zu gehorchen und sich ihm zuzuwenden. [3] Weil er angesichts der anstehenden Angelegenheiten hinsichtlich des allgemeinen Konzils, das er abhalten müsse, und wegen anderer Verpflichtungen nicht früher abkömmlich sei, setzt er das Fest Mariä Reinigung in zwei Jahren, vom nächsten Fest Mariä Reinigung an gerechnet (= 2. Februar 1312),

in der Basilika des Apostelfürsten in Rom als Termin an. Er behält sich eine Verschiebung vor, sollte der genannte Termin sich als ungünstig erweisen. [4] Er erklärt sich bereit, den Eid, den ihm der vorgenannte König schulde, stellvertretend von den Gesandten anzunehmen, den diese oft zu leisten anboten, wozu sie von dem genannten König volle, freie und allgemeine Vollmacht und speziellen Auftrag hatten. – *Auditis et diligenter intellectis.*

Überlieferung: Abschrift in einer *relatio* der päpstlichen Kanzlei über den Vorgang der Approbation Heinrichs VII. ohne Datum (wohl nach dem 11. August 1309, noch 1309 oder 1310 König Philipp von Frankreich übergeben): Paris BN Cod. lat. 4038 B fol.156 mit Rubrum *Tenor pronuntiationis domini pape facte post multos dies et longa deliberatione habita super facto regis Romanorum*; Abschrift ebd. Cod. lat. 4113 (früher Colbert 753) fol.1 mit dem Zusatz *scilicet domini Henrici* zum sonst gleichen Rubrum. Beide Handschriften sollen vorher am Papsthof in Avignon aufbewahrt worden sein; Jakob SCHWALM in: MGH Const. 4 I (1906) S.257 zu Nr.295. – **Drucke:** LEIBNITIUS, Mantissa CD juris gentium 2 (1700) S.255f. Nr.49c; VON OLENSCHLAGER, Erläuterte Staats-Geschichte (1755) Urkunden S.22 Nr.9C [unvollständig]; MGH LL 2 (1837) S.493; *MGH Const. 4 I (1906) S.257-258 Nr.295. – **Regesten:** -.

Jakob SCHWALM hat im MGH-Druck *comites* hinter *Salaburgensis* gegen die hier einheitliche Überlieferung getilgt und hinter *Guido de Flandria* gestellt. Dabei hat er übersehen, daß Heinrich VII. bei der Bevollmächtigung der Gesandten unter dem 2. Juni 1309 (oben Nr.**170**) eben diesen Wido von Flandern titellos und lediglich als *consanguineum nostrum* einführte. SCHWALMs Konjektur ist somit oben beim Regestieren nicht zu berücksichtigen. SCHWALMs Abschnittszählung im MGH-Druck jedoch wird oben übernommen. – Vgl. WENCK, Clemens V. (1882) S.136-140. Die französischen Gesandten an der päpstlichen Kurie berichten König Philipp dem Schönen am 24. Dez. [1310] aus Avignon, daß die Approbation des Luxemburgers letztlich einstimmig erfolgt sei. Lediglich der französische Kardinal von Palestrina Pierre de la Chapelle habe zunächst Widerstand geleistet; ebd. Anhang 4, bes. S.178 § 17 und S.181 § 22: [...] *amicos sive notos nostros cardinales visitavimus, et inter alios dominum P. de Capella, cardinalem Penestrinum, qui solus promocioni regis Romanorum ad coronam imperii, ut intelleximus, contradixit, sed finaliter consensit.* Zu diesem Gesandtschaftsberich auch KRAUSSOLD, Die politischen Beziehungen (1900) S.45-48. – Das Eintreffen der königlichen Gesandten an der Kurie und die Approbation Heinrichs durch den Papst erwähnen u.a. auch Johann von St. Viktor, Prima Vita Clementis V, ed. BALUZE/MOLLAT (1914) S.16 und Tolomeo da Lucca, Secunda Vita Clementis V, ed. BALUZE/MOLLAT (1914) S.34, der auch den ins Auge gefaßten Termin für die Kaiserweihe nennt; ebenso Bernardus Guidonis, Quarta Vita Clementis V, ed. BALUZE/MOLLAT (1914) S.66f. und das Chronicon fratris Francisci Pipini, in: MURATORI, SS 9 (1726) Sp.748. Th.

[1309 Juli 26, Avignon] 233

Als König Heinrichs Gesandte und dessen hierzu besonders ermächtigte Prokuratoren leisten der Churer Bischof Siegfried [von Gelnhausen], die Grafen Amadeus [V.] von Savoyen und Johann Dauphin von Vienne und Albon, Wido von Flandern und Graf Johann [I.] von Saarbrücken sowie der Metzer Schatzmeister Simon von Marville stellvertretend und im Namen des Königs (*vice et nomine dicti domini nostri regis et in animam ipsius*) den [althergebrachten] Sicherheitseid. Darin verspricht der König, daß der Papst niemals Leben oder Leib oder Ehre mit seiner Zustimmung, seinem Rat oder auf seine Veranlassung verlieren solle. In Rom

werde er keine Verfügung oder Anordnung in Angelegenheiten des Papstes oder der Römer treffen ohne Rat und Zustimmung des Papstes. An ihn gekommene oder kommende Besitzungen der Römischen Kirche werde er schnellstmöglich zurückgeben. Sooft er einen Legaten in die Lombardei und nach Tuszien zur Verwaltung seiner Länder und Wahrnehmung der Reichsrechte schicke, werde er diesen schwören lassen, dem Papst bei der Verteidigung der Ländereien des Heiligen Petrus und der Römischen Kirche nach Kräften beizustehen. Und wenn er selbst nach Rom komme, werde er die Heilige Römische Kirche und den Papst als deren Lenker und dessen Nachfolger nach Kräften erhöhen. Diesen Eid und das sonst Übliche werde er persönlich bei der Kaiserkrönung in Rom oder anderenorts auf Aufforderung des Papstes erneuern. – *Nos Sifridus Curiensis episcopus.*

Überlieferung: Zwei Notariatsinstrumente vom 26. Juli 1309, Originale Rom Vatikanisches Archiv Arm. I c. VI nr. 9 und 10 (mit nahezu identischem Wortlaut; Or. 1 mit 5, Or. 2 mit 6 Siegeln der Gesandten an grünen Seidenschnüren); Abschrift in einer *relatio* der päpstlichen Kanzlei über den Vorgang der Approbation Heinrichs VII. ohne Datum (wohl nach dem 11. August 1309 noch 1309 oder 1310 König Philipp von Frankreich übergeben): Paris BN Cod. lat. 4038 B fol.154-159. – **Drucke:** BALUZIUS, Vitae paparum Avenionensium 2 (1693) Sp.265f.; RAYNALDUS, Annales ecclesiastici 4 (1749) S.469; LEIBNITIUS, Mantissa CD juris gentium 2 (1700) S.256-258 Nr.49d; VON OLENSCHLAGER, Erläuterte Staats-Geschichte (1755) S.23-25 Nr.9D; *MGH Const. 4 I (1906) S.258f. Nr.296; ALTMANN/BERNHEIM, Ausgewählte Urkunden (^{4}1909) S.138 Nr.66 aus MGH, aber versehentlich zum 2. Juni 1309, wie schon ebd. (1891) S.95f. Nr.24b = (^{2}1895) S.123 Nr.54 = (^{3}1904) S.136 Nr.66 aus THEINER, CD S. Sedis 1 (1861) S.417 Nr.496. – **Regesten:** WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.762; JUNGK, Geschichte der ehemaligen Nassau-Saarbrückischen Lande 1 (1914) Nr.905 zum 1. Juli 1309.

Eine erste Papstaudienz schon für den 1. Juli 1309 unterstellt VON GUNDLING, Geschichten und Thaten (1719) S.53; vgl. oben Regest Nr.**201**. – Wido von Flandern steht in diesem Text wie im Beglaubigungsschreiben vom 2. Juni 1309 (oben Nr.**170**) ohne Grafentitel. – Zu Inhalt und Form sowie Genese des von König Heinrichs Prokuratoren abgelegten Eides OTTO, Eide und Privilegien (...1906) S.316-321; GÜNTER, Krönungseide (...1915) S.6f. und S.12-17; EICHMANN, Kaiserkrönung 2 (1942) S.163-188 sowie PRODI, Sakarament der Herrschaft (1997) S.122f. ohne speziellen Bezug auf Heinrich VII. Zur stellvertretenden Eidesleistung *in anima regis* bis zur Stauferzeit GOEZ, Hochmittelalterliche Beschränkungen (...1986). Th.

1309 Juli 26, Avignon (*die sabbati vicesima sexta mensis Iulii,* [...] *in palatio papali Avinion., videlicet in domo fratrum Predicatorum*) **234**

Oddo Leonardi de Sermineto aus der Diözese Terracina, päpstlicher Kammerkleriker (*camere domini pape clericus*) und öffentlicher päpstlicher Notar (*apostolica auctoritate notarius publicus*), der Kleriker Amelius de Beronia aus der Diözese Carcassonne, öffentlicher päpstlicher und kaiserlicher Notar (*publicus apostolica et imperiali auctoritate notarius*) sowie Johannes, öffentlicher päpstlicher und kaiserlicher Notar des Magisters Petrus de Veroli, päpstlicher Kammerkleriker (*camere domini pape clericus*), halten in einem Notariatsinstrument über das Auftreten der Gesandten König Heinrichs VII. und deren stellvertretende Leistung des Sicherheitseides namens des Königs fest: [1] In öffentlichem und feierlichem

Konsistorium waren neben Papst Clemens V. die Kardinäle und andere Erzbischöfe, Bischöfe, Elekten, Äbte, andere Prälaten und eine sehr große Menge sonstiger geistlicher und weltlicher Personen sowie der ehrwürdige Vater Bischof Siegfried von Chur, die angesehenen Herren, die Grafen Amadeus [V.] von Savoyen und Johann Dauphin von Vienne und Albon, Guido von Flandern, Graf Johann [I.] von Saarbrücken und der verständige Magister Simon von Marville, Metzer Schatzmeister, die Beauftragten und Gesandten des Fürsten Herrn Heinrichs, des erlauchten Römerkönigs versammelt. [2] Nachdem der Herr Papst nach den üblichen Zeremonien (*solennitate debita precedente*) den genannten Elekten Heinrich nach römischem Recht als König anerkannt und zum König erklärt sowie, seine Person gutheißend, ihn als geeignet bezeichnet hatte, das Kaisertum zu erlangen (*personam ipsius approbans pronunciavit eam et declaravit esse sufficientem, habilem et ydoneam ad imperium obtinendum*), und ihm für den Empfang von Salbung, Weihe und Kaiserkrone aus seinen heiligen Händen einen festen Ort und Termin angegeben hatte, wurde zur Leistung des Eides gegenüber Papst und Römischer Kirche stellvertretend und namens der Königs durch dessen genannte Prokuratoren und Gesandte folgendermaßen vorgegangen: [3] Zuerst las Herr Bertrand Bischof von Albi, der Kämmerer des Papstes (*venerabilis pater dominus Bertrandus episcopus Albiensis domini pape camerarius*), öffentlich und mit lauter Stimme das mit dem großen Siegel des genannten Königs besiegelte Beglaubigungsschreiben für die Gesandten vor, das deren Vollmachten enthielt (*procuratorium seu potestatem dictorum procuratorum seu nuntiorum plenarie continentem*) und das wörtlich in das Notariatsinstrument inseriert wurde (oben Nr.**170**). [4] Anschließend verlas Herr Neapoleo, Kardinaldiakon von San Adriano (*reverendus pater dominus Neapoleo Sancti Adriani diaconus cardinalis*), öffentlich die Formel des Eides, den die Prokuratoren und Gesandten stellvertretend und namens des Königs dem Papst und der Römischen Kirche leisten mußten. Danach leisteten diese den Eid gemäß der Eidesformel in folgender Weise: (Es folgt das Protokoll der Eidesleistung als Insert; oben Nr.**233**). [5] Nachdem dies geschehen war, beauftragte der Papst öffentlich den Notar Oddo Leonardi, darüber ein Notariatsinstrument anzufertigen. – Z e u g e n: Bischof Bertrand von Albi, päpstlicher Kämmerer, Abt Arnaldus von Fontefroide, Vizekanzler der Römischen Kirche, Erzbischof Bernardus von Rouen, Abt Galhardus von St. Severus in der Diözese Aire-sur-l'Adour, Archidiakon Bernardus Royardi von Saintes, der Pariser Kanoniker Cinthius de Urbe, der Sakristan Guillelmus Accursi von Cahors, Prior Pontius von Benevent in der Diözese Limoges, der Furnenser Kanoniker Johannes de Furnis, die Kapläne des Papstes, die Ritter Raynoldus von Cesse und Robertus von Gornay und Sanctius *de Faurgis, magistri hostiarii* des Papstes sowie viele andere dazugerufene und -gebetene Zeugen. – Notariatszeichen des Oddo Leonardi angekündigt. Siegel der Gesandten und Prokuratoren angekündigt. Unterschrift und Notariatszeichen des Notars Amelius de Beronia angekündigt. Unterschrift und Notariatszeichen des Notars Johannes angekündigt. – *Noverint universi hoc instrumentum publicum inspecturi.*

Überlieferung: Zwei Notariatsinstrumente vom 26. Juli 1309, Originale Rom Vatikanisches Archiv Arm. I c. VI nr. 9 und 10 (mit nahezu identischem Wortlaut; Or. 1 mit 5, Or. 2 mit 6 Siegeln der Gesandten an grünen Seidenschnüren); Abschrift in einer *relatio* der päpstlichen Kanzlei über den Vorgang der Approbation Heinrichs VII. ohne Datum (wohl nach dem 11. August 1309 noch 1309 oder 1310 König Philipp von Frankreich übergeben):

Paris BN Cod. lat. 4038 B fol.154-159; Abschrift ebd. Cod. lat. 4113 (früher Colbert 753) fol.1-2. – **Drucke:** BALUZIUS, Vitae paparum Avenionensium 2 (1693) Sp.273-275; RAYNALDUS, Annales ecclesiastici 4 (1749) S.468f. [Abschnitte 1-4]; LEIBNITIUS, Mantissa CD juris gentium 2 (1700) S.256-258 Nr.49d [unvollständig]; VON OLENSCHLAGER, Erläuterte Staats-Geschichte (1755) Urkunden S.23-25 Nr.9D; MGH LL 2 (1837) S.493-495; THEINER, CD S. Sedis 1 (1861) S.416f. Nr.596; *MGH Const. 4 I (1906) S.259-261 Nr.297. Eine regestenartige Wiedergabe von 1366 bietet der von Jakob SCHWALM zitierte Codex Estensis fol.33 im StaatsA Modena: *Primo duo instrumenta publica eiusdem tenoris sigillata quodlibet sex sigillis, continentia qualiter dominus Clemens papa V. in consistorio generali presentibus dominis cardinalibus ac procuratoribus domini Henrici regis Romanorum in imperatorem electi ac gentium multitudine copiosa prefatum Henricum in regem Romanorum electum postmodum in imperatorem promovendum nominavit et declaravit et personam ipsius approbavit et declaravit esse habilem et ydoneam ad imperium obtinendum. Et lectis ibidem instrumento procurationis dicti Henrici et quadam cedula continenti iuramenta, que habent prestare electi in imperatorem ante coronationem, procuratores sui iurarunt in animam ipsius, prout hic continetur. Datum Avinion., die XXVI. Iulii, anno Domini MCCCIX, pontificatus domini Clementis pape V. anno quarto*; MGH Const. 4 I S.259 A.2 zu Nr.297. – **Regesten:** BÖHMER, Päbste (...1844) Nr.324; SAUERLAND, Urkunden und Regesten (1902) Nr.*281. Th.

1309 Juli 26, Avignon (*dat. Avinion., VII. kal. Augusti, pontificatus nostri anno quarto*) **235**

An König Heinrich (*carissimo in Christo filio Henrico regi Romanorum illustri*) schreibt Papst Clemens (V.), nach [1] hierokratischen Ausführungen über das Verhältnis der höchsten geistlichen zur höchsten weltlichen Gewalt (*dona precipua et suprema, sacerdotium videlicet et imperium*), [2] daß die königlichen Gesandten, die Bischöfe [Otto] von Basel und [Siegfried] von Chur, die Edelleute und Grafen Amadeus [V.] von Savoyen, Johann Dauphin von Vienne und Albon und Johann [I.] von Saarbrücken sowie Wido von Flandern und Magister Simon von Marville, der Metzer Schatzmeister (*venerabiles fratres nostri .. Basiliensis et .. Curiensis episcopi et dilecti filii nobiles viri Amedeus Sabaudie, Iohannes Dalphini Viennensis et Albonensis, Iohannes de Seraponte comites, Guido de Flandria et magister Symon de Marvilla thesaurarius Metensis*), bei ihm vorstellig geworden seien und in einem öffentlichen und feierlichen Konsistorium ihm und den Kardinälen im Namen des Königs und aller Fürsten, die bei der Wahl des zum Kaiser zu befördernden Königs nach Gewohnheit und Recht eine Stimme haben, unter anderem die einmütige Wahl Heinrichs durch alle Fürsten zum König, dessen Zustimmung zu dieser Wahl und seine traditionsgemäße Weihe in Aachen (*alias solempnitates recepisse Aquisgrani, quas predecessores tui recipere consueverunt ibidem*) angezeigt und Heinrichs Salbung und Weihe zum Kaiser der Römer, zum Vogt und Verteidiger der Kirche durch den Papst sowie die Benennung eines konkreten Ortes und Termins dafür erbeten hätten. [3] Nachdem er die Gesandten aufmerksam angehört, ihr Beglaubigungsschreiben sowie das Wahldekret sorgfältig zusammen mit den Kardinälen beraten und die Eignung Heinrichs für das Kaisertum in Gegenwart der Kardinäle geprüft habe, tituliere er mit deren Rat den zum König erwählten Heinrich feierlich »König der Römer« (*te carissi-*

mum filium nostrum Henricum in regem electum deputamus, nominamus, denunciamus et declaramus regem Romanorum), heiße seine Person gut und erkläre ihn nachdrücklich für gänzlich zum Empfang der kaiserlichen Würde geeignet (*plene sufficientem et habilem ad suscipiendum huiusmodi imperialis celsitudinis dignitatem*). [4] Wegen des bevorstehenden, bereits einberufenen Generalkonzils und anderer unausweichlicher Angelegenheiten, die er nicht ohne Schaden für die Gesamtkirche unterlassen könne, setzt er auf Rat der Kardinäle die Kaisersalbung, -weihe und -krönung von seiner Hand für die Peterskirche von Rom auf den Tag Mariä Reinigung in zwei Jahren (= 2. Februar 1312: *ad unctionem, consecrationem et coronationem imperii Romanorum de manibus nostris in basilica principis apostolorum de Urbe Deo auctore sumendas festum purificationis beate Marie, quod erit usque ad biennium computandum a proximo futuro festo purificationis eiusdem, tibi de ipsorum fratrum consilio assignamus*) fest, behält sich jedoch eine Verschiebung des genannten Termins vor, falls er Tag und Ort nicht einhalten könne. [5] Von den dazu ermächtigten Gesandten des Königs habe Clemens den schuldigen Eid entgegengenommen. [6] Heinrichs nun schon wiederholt gute Erfahrungen mit der Römischen Kirche mögen ihn kirchliche Ehre und Rechte schützen lassen. – *Divine sapientie imperscrutabilis altitudo.*

Überlieferung: Original verloren; Konzept (Pergament, wegen vieler Rasuren nicht abgesandt, trotz Bleibulle an Hanfschnur) Rom Vatikanisches Archiv Arm.C Fasc.37 Nr.1; Abschrift in einer *relatio* der päpstlichen Kanzlei über den Vorgang der Approbation Heinrichs VII. ohne Datum (wohl nach dem 11. August 1309 noch 1309 oder 1310 König Philipp von Frankreich übergeben): Paris BN Cod. lat. 4038 B fol.157v-158v; päpstliche und kaiserliche Registerüberlieferung s.u. »Drucke«. – **Drucke:** BALUZIUS, Vitae paparum Avenionensium 2 (1693) Sp.275f.; LEIBNITIUS, Mantissa CD juris gentium 2 (1700) S.258-260 Nr.49e; RAYNALDUS, Annales ecclesiastici 4 (1749) S.470f. [ohne den ersten Absatz; mit kleineren Auslassungen]; VON OLENSCHLAGER, Erläuterte Staats-Geschichte (1755) Urkunden S.25-27 Nr.9E [mit Auslassungen]; MGH LL 2 (1837) S.495f; THEINER, CD S. Sedis 1 (1861) S.417ff. Nr.597; Regestum Clementis Papae V, Annus quartus (1886) S.184-186 Nr.4302 (Vorform) und ebd. S.186 Nr.4303 (Änderungen); *MGH Const. 4 I (1906) S.261-263 Nr.298, mit obiger Einteilung in Paragraphen; **verzeichnet** vom kaiserlichen Kammernotar Bernardus de Mercato wohl im Juni 1313 zu Pisa mit dem Betreff *Littera de coronatione domini in festo Purificationis ultra biennium directa in personam domini sub bulla papali*; ebd. II (1908-11) S.1081 Nr.1045 § 36. Eine regestenartige Wiedergabe von 1366 bietet der von Jakob SCHWALM zitierte Codex Estensis fol.33 im StaatsA Modena: [...] *littera, more Romane curie bullata, ex parte domini Clementis pape Quinti domino Henrico, in regem Romanorum electo, transmissa super ipsius coronatione facienda. Et prefixit idem dominus papa eidem imperatori electo, ut infra biennium in basilica apostolorum Petri et Pauli in urbe Ro(mana) sacram inunctionem, consecrationem et coronationem reciperet. Datum ut supra* (= *Avinione, VII. kal. Augusti, pontificatus sui anno quarto*); MGH Const. 4 I S.264 A.3 zu Nr.299 als Verweis auf Nr.298. – **Regesten:** BÖHMER, Päbste (...1844) Nr.325; WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.763; HUYSKENS/MUMMENHOFF, Reichsstadt Aachen 2 (1937) Nr.81.

Ordnungszahl des Papsts nur auf der Bleibulle; vgl. oben zu Regest **ah** vom 1. Oktober 1308. – Zu dem Beglaubigungsschreiben Heinrichs VII. für seine Gesandten an den Papst vom 2. Juni 1309 und dem Ablauf der Gesandtschaft siehe auch oben Nr.**170**, zur Rückkehr der Gesandtschaft an den Königshof beim Heilbronn-Aufenthalt vom 13. bis 15. [?] August 1309 unten Nr.**253**. – Ein weitgehend gleichlautendes Schreiben richtete Clemens V. zur Information über die Ereignisse an alle geistli-

chen und weltlichen Untergebenen (*universis personis ecclesiasticis et secularibus subditis*) des Königs und forderte sie zum Gehorsam und zur Anerkennung der königlichen Rechte auf; unten Regest Nr.**236**. Hier stellt § 6 mit seinen Schlußmahnungen auf Untertanengehorsam ab, während im § 6 des Briefs an den König oben nicht regestierte Herrschaftsideale in wörtlicher Übernahme aus dem vergleichbaren Schreiben Papst Gregors X. an König Rudolf I. vom 15. Februar 1275 den Appell zugunsten einer Dankesschuld an die Kirchen umgeben; MGH Const. 3 (1904-06) S.65 Nr.77 mit Nachweis zugrundeliegender Bibelstellen. – Die Pariser Überlieferung ist aufgeschlüsselt ebd. 4 I (1906) S.268f. Nr.302, unten Nr.**249**. – Zeitlich auffällig präzis reagierte unter den zeitgenössischen Historiographen ein Fortsetzter der Annalen von Rouen: *Anno Domini* 1309 *mense Iulii Clemens papa V. confirmavit electionem Henrici comitis Luxemburgensis, in imperatorem Romanorum electi*; Annalium Rotomagensium Continuatio (in: MGH SS 26, 1882) S.505.

1309 Juli 26, Avignon (*dat. Avinion., VII. Kal Augusti*) **236**

An alle kirchlichen und weltlichen Personen jeglichen Standes, die seinem hochgeliebten Sohn dem erlauchten Römerkönig Heinrich untertan sind (*universis personis ecclesiasticis et secularibus subditis carissimi in Christo filii nostri Henrici regis Romanorum illustris, cuiuscumque preminentie, status vel conditionis existant*), schreibt Papst Clemens [V.] nach [1] hierokratischen Ausführungen über das Verhältnis von höchster geistlicher und weltlicher Gewalt zueinander über [2] das Vorstelligwerden der Gesandten Heinrichs im feierlichen Konsistorium vor Papst und Kardinälen, um die Wahl Heinrichs anzuzeigen und dessen Kaiserweihe zu erbitten, [3] die Prüfung des Beglaubigungsschreibens, des Wahldekrets und der Eignung des Elekten sowie dessen Anerkennung als Römerkönig und zum Kaisertum Tauglichen, [4] die Festlegung des Weihetermins in der Peterskirche von Rom auf das Fest Mariä Reinigung in zwei Jahren (= 2. Februar 1312) und [5] die Entgegennahme des Eides von den dazu ermächtigten Gesandten König Heinrichs. [6] Er ermahnt die Adressaten, dem König und seinen Herzögen, Prokuratoren, Gesandten und Amtsträgern zur Bestrafung der Übeltäter und zum Lob der Guten, wie es ihnen gemeinsam oder einzeln zukomme, wirksam zu helfen und zu gehorchen sowie ihm über seine Rechte vollständig Auskunft zu erteilen. – *Divine sapientie imperscrutabilis altitudo.*

Überlieferung: Original (Pergament, Bleibulle fehlt) Pisa Archivio Capitolare Nr.1310 mit Rückschrift von der Hand des Bernardus de Mercato: *Littera quod dominus papa assignat domino imperatori terminum coronandi ipsum in Urbe apud Sanctum Petrum in festo Purificacionis, quod est ultra biennium, que dirigitur personis ecclesiasticis et secularibus* und Vermerk von der Schreiberhand auf der Plica: *.Io. Lincolnien. de mandato domini card. Biterren., de mandato expresso domini pape*; Abschrift in einer *relatio* der päpstlichen Kanzlei über den Vorgang der Approbation Heinrichs VII. ohne Datum (wohl nach dem 11. August 1309, noch 1309 oder 1310 König Philipp von Frankreich übergeben): Paris BN Cod. lat. 4038B fol.154-159; kaiserliche und päpstliche Registerüberlieferung s.u. »Drucke«. – **Drucke:** BALUZIUS, Vitae paparum Avenionensium 2 (1693) Sp.276; LEIBNITIUS, Mantissa CD juris gentium 2 (1700) S.260 Nr.49f [Teildruck]; VON OLENSCHLAGER, Erläuterte Staats-Geschichte (1755) Urkunden S.27 Nr.9F [Teildruck]; MGH LL 2 (1837) S.496 (ohne Inserte); THEINER, CD S. Sedis 1 (1861) S.419 Nr.598 (nur die vom Brief an König Heinrich, oben Nr.**235**, abweichenden Passagen); BO-

NAINI, Acta Henrici VII. 1 (1877) S.3-5 Nr.2; *MGH Const. 4 I (1906) S.263-265 Nr.299; **verzeichnet** vom kaiserlichen Kammernotar Bernardus de Mercato wohl im Juni 1313 zu Pisa mit rückschriftgleichem Betreff, ergänzt um *sub bulla papali*; ebd. II (1908-11) S.1081 Nr.1045 § 37. Eine regestenartige Wiedergabe bietet der von Jakob SCHWALM zitierte Codex Estensis fol.33 im StaatsA Modena: *Littera, more Romane curie bullata, in qua continetur, quod dominus papa Clemens Quintus audita relatione Basiliensis et Curiensis episcoporum, Amadei Sabaudie, Iohannis Delphini, de Sarraponte comitum, procuratorum et ambaxiatorum domini Henrici electi in imperatorem et regem Romanorum, dictam electionem et nominationem approbavit, laudavit et declaravit ipsum dominum Henricum esse ydoneum et sufficientem ad dictum imperium obtinendum, regendum et gubernandum. Et scripsit idem dominus papa personis ecclesiasticis et secularibus imperii, ut eidem domino Henrico tamquam imperatori obediant et de iuribus sui imperii respondeant. Et prefixit idem dominus papa eidem Henrico electo in personam dictorum suorum procuratorum et ambaxiatorum, ut infra biennium sacram inunctionem et consecrationem et dyadema reciperet. Qui procuratores ita iurarunt. Datum Avinione, VII. kal. Augusti, pontificatus sui anno quarto*; MGH Const. 4 I S.263f. A.3 zu Nr.299. – **Teildruck:** Regestum Clementis Papae V, Annus quartus (1886) S.186 Nrn.4304 und 4305 mit Abdruck der von den Nrn.4302 und 4303 abweichenden Passagen. – **Regesten:** WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.763; JUNGK, Geschichte der ehemaligen Nassau-Saarbrückischen Lande 1 (1914) Nr.906; HUYSKENS/MUMMENHOFF, Reichsstadt Aachen 2 (1937) Nr.82.

Jakob SCHWALMs Abschnittszählung im MGH-Druck wird oben übernommen. Der Text des Briefes stimmt in den §§ 1-5 mutatis mutandis mit dem Brief Clemens' V. an König Heinrich überein: oben Nr.**235**. Th.

1309 Juli 28, Avignon (*datum Avenioni quinto kalendas Augusti pontificatus nostri anno quarto*) **237**

Papst Clemens [V.] gibt König Heinrich die Einberufung des Generalkonzils zur Klärung der Anschuldigungen gegen die Templer zur Kenntnis, das binnen Jahresfrist – vom kommenden Oktober an gerechnet (*a proximis kalendis Octobris usque ad unum annum immediate sequentem*) – zusammentreten soll. – *Regnans in caelis triumphans ecclesia.*

D e p e r d i t u m, **verzeichnet** im 3. Jahresband der Register Papst Clemens' V., Rom Vatikanisches Archiv, Reg. Vat. 55, fol.238v c.58. – **Druck:** -. – **Regest:** -.

Der Text läßt sich aus zwei Hinweisen der älteren Konzilienforschung erschließen: 1) der bis auf Jahresfrist und Datierung gleichlautenden Konvokationsbulle an Frankreichs König Philipp IV. vom 12. August 1308 aus Poitiers und 2) den Varianten, die im Anschluß an den Druck dieses Exemplars mitgeteilt werden: *Regestum Clementis Papae V, Annus tertius (1886), S.386-391 Nr.3626 bzw. S.391 Nr.3627; MANSI 25 (^{2}1903) Sp.369-375 bzw. ebd. Sp.375D. Der Hinweis im Regestum Clementis Papae V lautet *In eundem modum carissimo in Christo filio Henrico regi Romanorum illustri. Regnans etc. ut in forma usque a proximis kalendis Octobris ad unum annum immediate sequentem decrevimus congregandum etc. usque Dat. Avinione, V kal. augusti, anno quarto.* – Mitte August 1308 waren neben Philipp IV. noch 14 Monarchen gleichlautend angeschrieben worden, und zwar von England bis Sizilien – hier Trinakrien genannt – und Portugal bis Böhmen und Ungarn; Regestum Clementis Papae V, S.391 Sp.2. Der römisch-deutsche Thron war damals unbesetzt, so daß der Text mit nunmehr

verkürzter Ladungsfrist – den Königen von 1308 war das Konzil *ad duos annos immediate sequentes* angekündigt worden (ebd. S.390 Sp.1) – erst nach der päpstlichen Anerkennung für Heinrich VII. nachgereicht wurde. Zu den Kirchenmännern, die Mitte August 1308 mutatis mutandis angeschrieben worden waren, gehörten allerdings auch solche aus Kirchenprovinzen des römisch-deutschen Reichs, nämlich aus Mainz, Pisa, Besançon, Salzburg, Bremen, Mailand, Magdeburg, Köln, Trier, Aquileia und Grado; Regesten: ebd. S.392-395 Nr.3629; KISKY, Erzbischöfe von Köln 4 (1915) Nr.365; MANSI 25 (^{2}1903) Sp.375-380; SAUERLAND 1 (1902) S.122 Nr.253; KRUMBHOLTZ, Westfälisches UB 8 (1909) Nr.453; VOGT, Erzbischöfe von Mainz 1 I (1913) Nr.1200; CARTELLIERI, Bischöfe von Konstanz 2 (1905) Nr.3481. – Der Wortlaut der Konvokationsbulle hat sich weitgehend in der Verurteilungsbulle gegen den Templerorden *Vox in excelso* vom 22. Februar 1312 niedergeschlagen; MIRBT/ALAND (1967) S.460 A.2 zu Nr.749. – Das Konzil trat erst vom 16. Oktober 1311 bis 6. Mai 1312 in Vienne zusammen; Heribert MÜLLER in: LThK 10 (^{3}2001) Sp.778-780.

1309 Juli 29, [Schwäbisch] Gmünd (*dat. in Gamundia, IIII° kln. Augusti*) 238

König Heinrich hatte seinem hochgeliebten Fürsten und Bruder Erzbischof Balduin von Trier (*venerabili Bald. Treviren. archiepiscopo, principi et germano nostro karissimo*) gestattet, die verpfändete Burg Cochem mit ihren dazugehörigen Gütern und Einkünften (*castrum Kochme cum bonis et redditibus eidem pertinentibus*) auszulösen. Davon nimmt der König nunmehr aus die von dem Edelmann Graf Johann von Sponheim laut Urkunden zu Lehen getragenen Güter Kröv und Reil mit ihrem Zubehör (*bona, que vir nobilis Iohannes comes de Spanheim in feodum obtinet prout litterarum suarum series continet, videlicet Croven et Ryle cum attinentiis suis*), die er diesem auf Lebenszeit überläßt. – Siegel des Ausstellers angekündigt. – *Ad universorum imperii Romani fidelium noticiam volumus pervenire.*

Überlieferung: Original (Pergament; Königssiegel an Pergamentstreifen) Koblenz LHA Best. 33 Nr.15028, mit Rückschriften; Abschriften des 16. Jh. Karlsruhe GLA 67/1344 fol.78r und 67/1354 fol.596r; Abschrift des 16. Jh. München HStA 387/20 Nr.12276 Stück 443. – **Druck:** ENGELMANN, Geschichte und Verfassung (1834) S.210 Nr.7 mit Übertragungsfehlern und versehentlich zum 28. Juli. – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.131 (mit versehentlicher Lokalisierung nach Schwäbisch Hall); MÖTSCH, Archiv der Grafen von Sponheim 1 (1987) Nr.284.

Quasi-privaturkundlicher Urkundeneingang mit *Nos Heinricus*, vgl. oben Nrn.**2**ff., **18** und öfter. – Die erwähnte Auslösungsermächtigung hatte Heinrich VII. unter dem 11. Juni 1309 beurkundet: oben Nr.**186**. – Die Moseldörfer Reil und Kröv liegen 15 bzw. 20 km Luftlinie südlich von Cochem.

1309 Juli 29, Avignon (*datum Avinione iiii kal. Augusti*) 239

Dem in Christo hochgeliebten Sohn Heinrich, dem erlauchten König der Römer (*carissimo in Christo filio Henrico regi Romanorum illustri*), teilt Papst Clemens [V.] mit, daß er sich nach der von ihm vorgenommenen Versetzung seines ehrwürdigen Bruders Philipp, des bisherigen

Kamericher Bischofs und jetzigen Senoner Elekten ins [Erzbistum] Sens (*translationem per nos factam de venerabili fratre nostro Philippo, episcopo tunc Cameracensi et in archiepiscopum Senonensem electo, ad ecclesiam Senonensem*), das bisher durch den Tod des Erzbischofs Stephan vakant war (*tunc vacantem per obitum bone memorie Stephani archiepiscopi Senonensis*), die Einsetzung des Bischofs von Kamerich vorbehalten und die Spiritualien und Temporalien dieses [Bistums] seinem ehrwürdigen Bruder Peter, dem bisherigen Bischof von Maguelonne (*in venerabili fratre nostro Petro nunc Cameracensi tunc Magalonensi episcopo*), übertragen habe (*curam et administrationem ipsius Cameracensis ecclesie sibi in spiritualibus et temporalibus committendo*). Er bittet und ermahnt den König, dem Kamericher Bischof Peter aus Achtung vor dem Apostolischen Stuhl und dem Papst die Regalien anstandslos zu verleihen (*eidem Petro episcopo Cameracensi ob reverentiam apostolice sedis et nostram regalia sine qualibet difficultate concedens*). *– Divine gratia maiestatis acquiritur.*

Überlieferung: Original (Pergament) Pisa Archivio Capitolare Nr.1311. – **Druck:** *FICKER, Überreste (...1855) S.202f. Nr.44 (mit verdrucktem Tagesdatum 19. Juli). – **Regest:** BÖHMER, Päbste (...1857) Nr.356 (mit irrigem Tagesdatum 10. Juli).

Erwähnt im Regestum Clementis Papae V, Annus quartus (1886) Nr.4455, an letzter Stelle; Papstschreiben an andere Empfänger außerhalb der Diözese Kamerich (frz. »Cambrai«) sind hier allerdings nicht verzeichnet. – Auf Philipp Leportier von Marigny († 1316) in Kamerich beziehen sich auch Heinrich-Schreiben vom 12. Januar und 1. April 1309, oben Nrn.**15** bzw. **109**. – Peter von Lévis-Mirepoix († 1330) war 1306 Oberhirt von Maguelonne geworden; seine weitere Karriere führte ihn 1324 auf den Bischofsstuhl von Bayeux; Regestum Clementis V. a.a.O. 4 I (1886) S.229 A.1, präzisiert mit Hilfe von M. CHARTIER in: DHGE 11 (1949) Sp.561 und Paul CALENDINI, ebd. 7 (1934) Sp.30.

1309 Juli 30, Avignon (*datum Avinione III. kal. Augusti*) **240**

Seinem in Christo hochgeliebten Sohn Heinrich, dem erlauchten König der Römer (*carissimo in Christo filio Henrico regi Romanorum illustri*), teilt Papst Clemens [V.] mit, daß er sich nach dem Tod des Basler Bischofs Otto (*bone memorie Octonis episcopi Basiliensis*), der an der Kurie verstorben sei, die Besetzung des vakanten [Bistums] vorbehalten habe, weil er sich und dem Apostolischen Stuhl bereits seit Beginn seines Pontifikats die Besetzung aller Kathedral- und anderen Kirchen reserviert habe, die (durch Ableben ihrer Inhaber) am Papst[hof] vakant werden (*quod nos* [...] *circa primordia nostre promotionis ad summi apostolatus officium provisiones omnium ecclesiarum, tam cathedralium quam aliarum, quas apud dictam sedem vacare contingeret, dispositioni nostre ac dicte sedis duximus reservandas*). Um Schaden von der Baseler Kirche abzuwenden, habe er sich nach sorgfältiger Überlegung für seinen gelehrten Bruder Gerhard von Basel, damals Bischof von Lausanne (*venerabilem fratrem nostrum Gerardum Basiliensem, tunc Lausanensem episcopum, litterarum scientia predictum*), entschieden, den er mit dem Rat der Kardinäle und mit apostolischer Vollgewalt in das [Bistum] Basel versetzt und dem er dessen Verwaltung in Spiritualien und Temporalien übertra-

gen habe. Den König bittet und ermahnt er, Bischof Gerhard bei der Mehrung und Bewahrung der Rechte seines Bistums aus Achtung vor Gott, dem Apostolischen Stuhl und dem Papst beizustehen. – *Habet in te, fili carissime.*

Überlieferung: Original (Pergament, Siegel fehlt, 4 Löcher für eine Siegelschnur vorhanden) Pisa, Archivio Capitolare, Diplomatico, Nr.1311bis. – **Druck:** *KERN, Acta imperii (1911) S.125f. Nr.187. – **Regest:** -.

Erwähnt im Regestum Clementis Papae V, Annus quartus (1886) Nr.4526: zwar an letzter Stelle, aber als einziges Schreiben an einen Adressaten außerhalb der Diözese Basel. – Gerhard von Wippingen (* 1262/67, † 1325) war seit 1301/02 Bischof von Lausanne. Clemens V. transferierte ihn 1309 als Nachfolger Ottos von Grandson († zw. 26. und 30. Juli 1309 in Sorgues bei Avignon) ins Bistum Basel, während das dortige Domkapitel erneut (erstmals 1296) Dompropst Lüthold von Röteln wählte; das zweijährige Schisma endete erst Ende Mai 1311 mit Lütholds Verzicht. Gerhard von Wippingen, der sich während des Schismas zunächst am päpstlichen Hof und spätestens am 1. Mai 1310 bei Heinrich VII. aufhielt, ist danach als dessen Gesandter in Italien und seit 17. Oktober 1310 häufiger im Gefolge des Königs nachzuweisen. Ihn begleitete er auch auf seinen Italienzug; MGH Const. 4 I (1906) S.304 Nr.356 und S.306f. Nr.359 bzw. S.394 Nr.453, S.405 Nr.460 u.ö. Erst Anfang 1312 begab er sich nach Basel, um sein Bistum in Besitz zu nehmen. Ohne die »Reichsdienste« Marco INNOCENTI in: Biographisch-bibliographisches Kirchenlex.17 (2000) Sp.450-455; Markus RIES in: GATZ/BRODKORB, Bischöfe 1198-1448 (2001) S.62 und Helvetia sacra 1 I (1972) S.185f.; zu Otto von Grandson ebd. S.184f. und oben Nr.**170** zum 2. Juni 1309; zu Lüthold von Röteln RIES in: GATZ/BRODKORB a.a.O. S.61 und Helvetia sacra 1 I S.185.

1309 [Juli 30?], Avignon (*dat. Avinioni, III kal.* [*aug.?*] *anno quarto*) **241**

Dem König Heinrich teilt Papst Clemens V. mit, daß er wegen der Versetzung Bischof Gerhards [von Wippingen] nach Basel das dadurch vakante Bistum Lausanne dem dortigen Kanoniker Diakon Otto [von Champvent] übertragen habe.

D e p e r d i t u m , **verzeichnet** im 4. Jahresband der Register Papst Clemens' V. fol.156b § 762, Rom Vatikanisches Archiv, Registra Avenionensia I. – **Druck:** -. – **Regest:** -.

Der Hinweis im Regestum Clementis Papae V, Annus quartus (1886) S.245 zu Nr.4525 lautet *In eundem modum Henrico regi Romanorum illustri,* während der höchstwahrscheinlich gleichzeitige Brief Clemens' V. vom 30. Juli 1309 über die Bestellung Gerhards von Wippingen zum Bischof von Basel, oben Nr.**240**, registriert wurde mit *In eundem modum carissimo in Christo filio Henrico, regi Romanorum illustri;* ebd. zu Nr.4526 – übrigens in wörtlicher Übereinstimmung mit dem tatsächlichen Brieftext. Die wohl nur formale Unsicherheit hinsichtlich der Datierung rührt vom Ausfall des Monatsnamens im Kopftext von Registereintrag § 762 (= Druck Nr.4525) her. – Zu Gerhard von Wippingen (* 1262/67, † 1325) Markus RIES in: GATZ/BRODKORB, Bischöfe 1198-1498 (2001) S.62; Helvetia sacra 1 I (1972) S.185f .; Helvetia sacra 1 IV (1988) S.122-124 und Marco INNOCENTI in: Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon 17 (2000) Sp.450-455. – Zu dem neuen Bischof Otto von Champvent († 1312), Bruder des 1301 gestorbenen Lausanner Bischofs Wilhelm von Champvent, Helvetia sacra 1 IV S.124f. – mit der irreführenden Feststellung, Otto sei am 30. Juli 1309 zum Lausanner Bischof »gewählt« worden.

1309 August 1, Esslingen (*dat. in Ezzelinga kln. Augusti*) 242

König Heinrich gestattet und verfügt für die Zeit seines Lebens (*pro tempore vite nostre*) zum Vorteil und Nutzen des ehrwürdigen Bruders Philipp, des Bischofs von Eichstätt, seines Fürsten (*venerabilis fratris Ph., Eysteten. episcopi, principis nostri dilecti*), daß die in Eichstätt ansässigen Juden (*Iudei apud Eysteten residentes*) dem Bischof und seinen Amtsnachfolgern dienen sollen, so wie sie bisher dessen Vorgängern gedient haben, und dort in Frieden wohnen dürfen, frei von allen im Namen des Königs zu leistenden Diensten für diesen und seine Amtsleute. – Majestätssiegel angekündigt. – *Ad universorum sacri Romani imperii fidelium noticiam volumus pervenire.*

Überlieferung: Original (Pergament; Siegel fehlt, Einschnitt für Pergamentstreifen vorhanden) Nürnberg StaatsA Hochstift Eichstätt Urkunden Nr.139 (früher München HStA KS 1205a) mit Rückschriften; Abschrift im bischöflichen Kopialbuch (um 1320) ebd. Hochstift Eichstätt Literalien Nr.14 fol.23v-24r. – **Drucke:** FÜSSLEIN, Kopialbuch (...1907) S.632 Nr.6 aus dem Kopialbuch; STEINBERGER/STURM, Urkunden 2 (1932) S.53 Nr.53 fehlerhaft nach dem Original. – **Regesten:** DE FREYBERG, Rerum Boicarum Autographa 5 (1836) S.159; BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.132 = WIENER, Juden 1 (1862) Nr.136; HEIDINGSFELDER, Bischöfe von Eichstätt 6 (1927) Nr.1433.

Das Diktat folgt in weiten Teilen der entsprechenden Urkunde König Albrechts I. vom 7. Juli 1307; Regesten: BÖHMER, Albrecht I. (...1844) Nr.582 und HEIDINGSFELDER a.a.O. Nr.1391; Druck: FÜSSLEIN a.a.O. S.630 Nr.3.

1309 August 1, Erfurt (*dat. Erdfordie* [...], *kln. Augusti*) 243

Bürgermeister, Ratsherren und Bürgerschaft der (Stadt) Erfurt (*Nos .. magistri, .. consules et .. universitas civium Erdforden.*) erklären, daß sie aufgrund der geschuldeten Ergebenheit und Treue gegenüber dem Römischen Reich und wegen des von König Heinrich [VII.] erwiesenen Wohlwollens und seiner Wohltaten versprochen und beeidet haben, dem König beständig zur Seite zu stehen und zu helfen, und zwar mit Unterstützung des Herrn Graf Hermann von Orlamünde (*spectabilis viri domini Her. comitis de Orlamunde*), der hundert Berittene stellen wird (*qui centum dextrarios habebit),* mit 250 angemessen ausgerüsteten Männern auf Streitrossen (*in dextrariis*) gegen den berühmten Fürsten Friedrich, den Sohn des erlauchten Landgrafen Albrecht von Thüringen (*contra principem inclitum dominum Ffridr., illustris domini Alb. lantgravii Thuringie filium*), innerhalb des Landes Thüringen, nicht aber außerhalb. Sie werden dem Anführer (*capitaneo*), den der König mit 200 Berittenen (*cum ducentis dextrariis*) nach Thüringen schicken wird, zur Unterstützung bei seinen Ausgaben Lebensmittel im Wert von 2 000 Pfund Erfurter Pfennige liefern und dafür sorgen, daß er auf dem Markt der Stadt Erfurt angemessen (*forum conveniens et decens* [...] *de civitate Erdforden.*) Lebensmittel und andere Waren für sein Geld erhält; dem genannten Anführer, seinen Leuten und dem König selbst wollen sie die Stadt offenhalten. Von den vom König auferlegten Pflichten wollen sie nicht abgehen, sondern ihm gegen Friedrich in jed-

weder Sache dienen, bis zwischen ihrem Herrn, dem König, und dem Herrn Friedrich völlige Eintracht wiederhergestellt sein wird, und sie werden keine Waffenstillstands- oder Bündnisverträge auf Zeit oder auf Dauer mit Friedrich, dem Sohn des Landgrafen von Thüringen, eingehen, außer mit ausdrücklicher Erlaubnis des Königs. – Siegel der Stadt Erfurt (*sigill*[*um*] *civitatis Erdforden*[*sis*]) angekündigt. – *Nos .. magistri* [...] *Erdforden*(*sium*) *publice profitemur.*

Überlieferung: Original (Pergament, Siegel verloren, Löcher für Siegelschnur vorhanden) Pisa Archivio Capitolare Nr.1312. – **Abbildung:** *POSSE, Hausgesetze der Wettiner (1889) Taf.20b. – **Drucke:** FICKER, Überreste (...1855) S.203f. Nr.45; MGH Const. 4 I (1906) S.272f. Nr.308; OVERMANN, UB Erfurter Stifter 1 (1926) S.520f. Nr.926 aus FICKER. – **Regest:** Fehlt bei von REITZENSTEIN, Grafen von Orlamünde (1871) S.125.

Für einige Formulierungen wörtlich verwandte »Vorurkunde« war Heinrichs VII. Diplom vom 18. Juli 1309: oben Nr.**223** mit Kommentar und Schrifttumshinweisen. Zum vorangegangenen Hilfeersuchen der Erfurter siehe oben Regest Nr.**222**. – Bestellung des hier genannten königlichen Heerführers erfolgte mit Urkunde Heinrichs VII. vom 26. August 1309, unten Nr.**272**. – Vgl. auch den Brief Heinrichs VII. an die Erfurter vom 29. April 1310: MGH a.a.O. S.303 Nr.355.

1309 August 2, Esslingen (*dat. in Ezzelinga IIII*^{O} *non. Augusti*) **244**

König Heinrich gewährt Priorin und Konvent der Dominikanerinnen in [Gotteszell zu Schwäbisch] Gmünd (*devotis et dilectis nobis in Christo .. priorisse et .. conventui sororum in Gamundia, ordinis Predicatorum*) Freiheit von allen Abgaben und Steuern an ihn oder irgendwelche anderen Personen für ihre Besitzungen und jedwede beweglichen und unbeweglichen Güter; sie sollen von allen Zahlungen und Dienstleistungen und insbesondere von den Spanndiensten, die im Falle der Aufstellung eines Heeres von den verewigten Römischen Königen oder ihren Vögten gewöhnlich gefordert wurden oder die sie zukünftig fordern könnten (*ab* [...] *prestacione curruum, que tempore congregacionis exercitus per dive recordacionis .. Romanorum reges vel eorum advocatos requiri solebant vel inantea requiri possunt*), ausgenommen sein, ungeachtet der durch ihn oder seine Vorgänger im Reich anderen zugestandenen Gnadenerweise: Durch diese sollen den Schwestern in der hier gewährten Gnade keine Hindernisse erwachsen. Er verbietet allen Getreuen des Reiches und insbesondere seinen Amtsleuten und Bürgern in [Schwäbisch] Gmünd und in Heilbronn (*universitati vestre et specialiter nostris .. officialibus et .. civibus in Gamundia et in Heylprunne*), die Schwestern entgegen dem Wortlaut dieses Gnadenerweises zu behindern oder zu beschweren. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Delectat mentem nostram ex innata clementia.*

Überlieferung: Original (Pergament; stark beschädigtes Königssiegel an grünen Seidenfäden) Stuttgart HStA H 51 Urk. 209; Abschrift im Kopialbuch des Klosters Gotteszell von Ende des 15. Jh. Nr. IX S.21f. (neue Zählung) ebd. H 14 Bd.112a; beglaubigte Abschrift des Notars Conrad Brotzi(n)genn um 1500, Ludwigsburg StA B 185 U 17; Abschrift von Michael Wingert von 1663 in dem Band *Der Gotteszellische Prozeß, und desselben*

VerglichsRezess Ao. 1659 S.466f., ebd. B 185 Büschel 6. – **Abbildung:** SYBEL/SICKEL, Kaiserurkunden in Abbildungen 8 (1887) Tafel 8a. – **Druck:** SYBEL/SICKEL a.a.O. S.269f. – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.133; KNUPFER, UB der Stadt Heilbronn 1 (1904) Nr.76; NITSCH, Urkunden und Akten 1 (1966) Nr.94.

Vgl. die ähnlichen Vergünstigungen Heinrichs VII. für die Dominikanerinnen vom Oetenbach zu Zürich vom 20. Mai 1309 (oben Nr.**149**), für die Dominikanerinnen in Esslingen vom 4. August 1309 (unten Nr.**245**) und die Zisterzienserinnen vom Kirschgarten bei Worms vom 14. September 1309 (BÖHMER a.a.O. Nr. 157). – Vom Gmünder Frauenkloster zu unterscheiden ist die Männer-Zisterze Gotteszell im Bayerischen Wald.

1309 August 4, Esslingen (*dat. in Ezzelinga IIe non. Augusti*) 245

König Heinrich gewährt Priorin und Konvent des Dominikanerinnenklosters zu Esslingen in der Diözese Konstanz, seinen Frommen (*honorabilibus et religiosis personis .. priorisse et conventui sanctimonialium apud Ezzelingen, ordinis Predicatorum, Constantien. dyocesis devotis suis dilectis*), wegen des Rufs ihres zölibatären Lebens (*propter celebis vite vestre fragrantiam*) Freiheit von allen Steuern, Abgaben, Forderungen und Zöllen (*ab omni contributione, stura et exactione ac theloneo*) für alle Güter und Besitzungen, die sie jetzt haben oder erwerben werden, als Gemeinschaft ebenso wie mit Genehmigung der Oberen als einzelne. Auch befreit er sie von den bisher im Kriegsfalle zu leistenden Spanndiensten und allgemein von allen Diensten für sich, seine Amtsleute, Vögte oder andere Personen jedweden Standes, ungeachtet der anderen Personen durch ihn zugestandenen Gnadenerweise und Urkunden: Durch diese sollen die genannten Vergünstigungen keine Einschränkung erfahren. Er verbietet allen seinen und des Reichs Getreuen und besonders den Bürgern von Esslingen (*universis nostris et imperii fidelibus et specialiter civibus in Ezzelinga*), die Schwestern oder ihre Leute entgegen dem vorgenannten Gnadenerweis zu belästigen. – Majestätssiegel angekündigt. – *Honorabilibus et religiosis personis .. priorisse* [...]. *Delectat mentem nostram.*

Überlieferung: Original (Pergament; stark beschädigtes, restauriertes Königssiegel an rot-grünen Seidenfäden) Stuttgart HStA H 51 Urk. 210, mit Rückschriften; Vidimus des Notars Heinrich Zengler vom 31. Dezember 1404 Esslingen StadtA Spitalarchiv Lade 30, Fasz. 35. – **Druck:** -. – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.134; DIEHL, UB der Stadt Esslingen 1 (1899) Nr.393a.

Ähnliche Vergünstigungen gewährte Heinrich VII. den Dominikanerinnen vom Oetenbach zu Zürich unter dem 20. Mai 1309 (oben Nr.**149**), den Dominikanerinnen in Schwäbisch Gmünd unter dem 2. August 1309 (oben Nr.**244**) und den Zisterzienserinnen vom Kirschgarten bei Worms unter dem 14. September 1309 (BÖHMER a.a.O. Nr. 157). Dem Esslinger Dominikanerinnen-Priorat aus Sirnau hat der König hiermit sein Steuerbefreiungsprivileg vom 19. April 1309 (oben Nr.**127**) erweitert. SCHUSTER, Kirchengeschichte von Stadt Eßlingen (1946) S.48 scheint beide Stücke zusammengezogen zu haben.

1309 August 5, Esslingen (*dat. in Ezzelinga non. Augusti*) **246**

König Heinrich überträgt eingedenk der wertvollen Dienste, die ihm (*nobis* [!]) der umsichtige Mann Marquard (†), Bürgermeister von Esslingen (*providus vir quondam Marquardus, magister civium in Ezzelingen*), geleistet hat, dessen Sohn Eberhard und seinen anderen Kindern (*Eberhardo filio suo ac aliis liberis ipsius*) diejenigen Lehen, die er von König (*nobis* [!]) und Reich innehatte und die von Rechts wegen [neu] ausgegeben werden müssen, zu gleichem Recht zu besitzen, wie sie der verstorbene Marquard bisher (*hactenus* [!]) innehatte. – Siegel des Ausstellers angekündigt. – *Ad universorum noticiam publicam cupimus pervenire.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an Pergamentstreifen) Stuttgart HStA H 51 Urk. 211, mit Rückschriften, u.a. (14. Jh.) *Ain lehenbrieff der burgermaisterlehen.* – **Druck:** -. – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.135; DIEHL, UB der Stadt Esslingen 1 (1899) Nr.398.

Die weitgehend gleichlautende Vorurkunde König Albrechts I. vom 13. August 1306 ist gedruckt bei LÜNIG, Reichsarchiv 12 (1713) S.213f. Nr.118; Regest: BÖHMER, Albrecht I. (...1844) Nr.551. Nur auf König Albrecht I. bezogen hatte denn auch der Verweis auf Dienste Sinn, die der verstorbene Marquard dem Aussteller geleistet hatte; denn seinen Tod hatte König Albrecht schon unter dem 13. August 1306 vorausgesetzt. Übrigens hieß der noch lebende Esslinger Bürger Marquard in zwei Diplomen König Adolfs »Markward im Kirchhof (der Jüngere)«; BÖHMER/SAMANEK (1948) Nrn.216 und 823 vom 18. März 1293 bzw. von 1292/97. – Heinrichs VII. Urkunde wurde von Ludwig dem Baiern am 4. September 1323 bestätigt; Regesten: DIEHL a.a.O. Nr.521 und ACHT/WETZEL, Württemberg (1991) Nr.49.

1309 August 7, Avignon (*dat. Avinion., VII. id. Augusti*) **247**

Dem in Christo hochgeliebten Sohn Heinrich, dem erlauchten König der Römer (*carissimo in Christo filio Henrico regi Romanorum illustri*), teilt Papst Clemens V. mit, [1] er habe bereits zu Beginn seiner Erhebung zur Papstwürde (siehe unten im Kommentar) gehört, daß die Templer zwar nach außen hin unter dem Mantel der Religion kämpften, im Inneren aber seit langem in Apostasie und Häresie lebten. In Anbetracht des Ansehens und der Verehrung, die der Orden früher genoß, der Tatsache, daß er bis dahin nichts von jenem Verdacht oder ihrer rechtserheblichen Bescholtenheit (*infamia contra ipsos*) gehört habe, und weil sie seit jeher öffentlich das Kreuz trugen, mit Leben und Besitz gegen die Feinde des Glaubens für den Erwerb, die Bewahrung und die Verteidigung des Heiligen Landes kämpften, habe er der Einflüsterung keinen Glauben geschenkt. [2] Weil aber später seinem in Christo hochgeliebten Sohn Philipp, dem erlauchten König der Franzosen, zu Ohren kam (*auribus carissimi in Christo filii nostri Philippi regis Francorum illustris*), daß einige Brüder des genannten Ordens in ihrer Profeß beim Ordenseintritt ausdrücklich den Herrn Jesus Christus verleugneten, in ihren Kapiteln ein Götzenbild anbeteten (*ydolum adorant in suis capitulis*) und andere ruchlose Dinge taten, habe dieser auf Aufforderung des vom Apostolischen Stuhl in sein Reich abgeordneten Inquisitors, mit feierlichem Rat der Prälaten, Barone und anderer Weiser den Groß-

meister und alle anderen Ordensmitglieder, die sich in seinem Reich aufhielten, an einem einzigen Tag mit großer, durchdachter Sorgfalt verhaften lassen, um sie dem kirchlichen Gericht zu überstellen, und alle ihre beweglichen und unbeweglichen Güter sicherer Treuhänderschaft übergeben, im Fall der Verurteilung des Ordens zu Nutzen des Heiligen Landes, andernfalls zu treuer Verwahrung für den Orden. Der (Groß-)Meister habe bereits freiwillig öffentlich in Gegenwart hochstehender Kirchenmänner in Paris, Magister der Theologie und anderer, die Verleugnung Christi entgegen der ursprünglichen Ordensregel bei der Profeß gestanden. Auch viele andere Brüder aus verschiedenen Teilen des Königreichs der Franzosen (*regni Francorum*) hätten die genannten Verbrechen gestanden und wahrhaftige Buße für das Begangene getan, wie König Philipp dem Papst brieflich mitteilte und dieser auch durch das öffentliche Gerede erfahre. Er selber habe einen hochadligen und maßgebenden Ordensritter persönlich befragt. Dieser habe die Verleugnung Christi bei seinem Ordenseintritt freiwillig und vollständig gestanden und hinzugefügt, er habe gesehen, wie ein Adliger im Königreich Zypern in Gegenwart von 200 oder mehr Brüdern des Ordens, unter denen ungefähr hundert Ritter waren, auf Befehl des Großmeisters bei seiner Aufnahme ins Ordenskapitel die gleiche Schandtat beging. [3] Daher fordert Clemens den König auf, bittet und ermahnt ihn, so schnell wie möglich nach Erhalt dieses Schreibens, nachdem er die genannten Dinge sorgfältig erwogen habe, klug, sorgfältig, geheim und mit Zustimmung seiner Räte alle Templer seines Reiches und Herrschaftsgebietes und alle anderen, die darin gefunden werden, durch unverdächtige Personen an ein und demselbem Tag verhaften und ihre beweglichen und unbeweglichen Güter beschlagnahmen zu lassen. Die gefangengenommenen Personen solle er im Namen des Papstes und des Apostolischen Stuhls an sicheren Orten unter zuverlässiger Bewachung festhalten lassen und ihre Güter anderen zuverlässigen Personen im Namen des Papstes zu treuen Händen übergeben, bis er von ihm andere Weisung erhalte. Diese Treuhänder sollten in Gegenwart von Brüdern aus allen Häusern des genannten Ordens und anderer zuverlässiger Leute, insbesondere von Nachbarn der genannten Häuser, Inventare anfertigen und zu gegebener Zeit über die Güter Rechenschaft ablegen. Damit der König über jeden Verdacht erhaben sei und nichts verschleudert werde, sollten die Treuhänder keine königlichen Amtsleute, Ministerialen oder sonstigen Dienstleute sein (*de tuis officialibus, servientibus vel aliis servitoribus quibuscumque*). Der König solle dafür Sorge tragen, daß die Ländereien und Weinberge der Templer auf deren Kosten in der gewohnten Weise bewirtschaftet würden, damit diese Güter für die Templer, falls sie für unschuldig befunden würden, ansonsten für das Heilige Land unbeschadet erhalten blieben. Clemens ermahnt den König, sich in dieser Sache so zu verhalten, daß er neben dem Lob der Menschen auch einen Zuwachs an Gnade bei Gott erwerbe und sich die Gnade des Papstes und des Apostolischen Stuhls voll und ganz verdiene. Was er aber in jenen Angelegenheiten zu tun befehle, solle er ihm so schnell wie möglich brieflich mitteilen. [4] Seinem Vorgänger König Albrecht [I.] ruhmreichen Angedenkens (*clare memorie Alberto regi Romanorum predecessori tuo*) habe er bereits ein Gleiches geschrieben, wie er sich erinnere, doch da jener vorher vom Tod ereilt worden sei, habe er die Ausführung nicht mehr anordnen können. – *Pastoralis preminentie* [!] *solio.*

Überlieferung: Original (Pergament, Siegel verloren) Pisa AS 1309 agosto 7 Roncioni 610 mit Rückschrift in anscheinend päpstlicher Kanzleihand *Super capcione Templariorum*, dem Bernhard de Mercato hinzufügte *Littera* (od. *Lictera*) *papalis contra Templarios, directa domino de ipsis capiendis*. – **Drucke:** BONAINI, Acta Henrici VII. 1 (1877) S.6-8 Nr.3; *MGH Const. 4 I (1906) S.265-267 Nr.300 mit eigener Untergliederung; sie wird oben wiederholt. – **Regest:** -.

Kammernotar Bernhards Rückschrift stimmt wörtlich mit seinem Eintrag ins Pisaner Reichsregistraturverzeichnis vom Juli 1313 überein; MGH Const. 4 II (1909-11) S.1085 § 132 in Nr.1045, das drittletzte Stück: Ob Indiz dafür, daß es bei Hofe nie benutzt wurde? – [...] *circa promotionis nostre principium ad apicem apostolice dignitatis* kann recht genau auf das Treffen des Papstes mit König Philipp von Frankreich anläßlich der Papstkrönung zu Lyon, die am 14. November 1305 stattgefunden hatte, datiert werden; vgl. oben den Kommentar zu Regest **k**. Das in § 4 erwähnte Schreiben an König Albrecht gilt als verloren; es dürfte mit der Bulle *Pastoralis praeeminentiae* identisch gewesen sein, die unter dem 22. November 1307 an alle Könige der Christenheit adressiert wurde; BARBER, Trial (1978) S.73f. auf der Grundlage des England-Exemplars für König Eduard II. bei RYMER, Foedera 1 (1745) Teil IV S.99f. Paralleltexte haben sich aus Aragonien und aus dem Königreich Neapel erhalten; BARBER a.a.O. S.270 A.3. Der vorliegende Text ist auf gleicher Grundlage erstellt worden, obgleich diese nicht im Clemens-Register steht. Vor dem römisch-deutschen König hatte der Papst bereits den ungenannten Herzog von Österreich in der Templerfrage angeschrieben; BÖHMER, Päbste (...1857) S.420 zu 1308 XII 30, Toulouse, mit Incipit *Callidi serpentis*: gedeckt durchs Papstitinerar und durch Regestum Clementis V. 4 I (1886) S.3f. Nr.3643. – Über den Templerprozeß informieren Kaspar ELM in: Alexander DEMANDT, Große Prozesse (1990) S.81-101 und 297f. sowie Elisabeth LALOU in: Lex. des MA. 8 III (1996) Sp.537-539, noch ohne Verweis auf MENACHE, The Templar Order (...1993) S.12-14 und 18-20; seither differenzierende Darlegungen bei NICHOLSON, Knights Templar (2001) S.205-230 mit S.268-270.

1309 August 11, Avignon (*die undecima introitus mensis Augusti* [...] *dat. Avinione, in domo fratrum Predicatorum dicti loci*) **248**

Über das Wahldekret König Heinrichs VII. fertigt Bernardus de Gotrico, Kleriker der Diözese Cahors, päpstlicher und kaiserlicher öffentlicher Notar (*Bernardus de Gotrico clericus Caturcensis diocesis apostolica et imperiali auctoritate notarius publicus*), ein Notariatsintrument an. Als Vorlage diente ihm ein originales, unverändertes, unverfälschtes und in keinem Teil verdächtiges Notariatsinstrument des Kölner Klerikers Arnold genannt vom Pütz, öffentlicher Notar der Römischen Kirche und des Reichs (*confecti manu Arnoldi dicti de Puteo clerici Coloniensis sacrosancte Romane ecclesie ac sacri imperii auctoritate notarii publici*), das mit dessen Notariatszeichen versehen und, dem ersten Anschein nach, mit den Siegeln des ehrwürdigen Vaters des Erzbischofs [Heinrich] von Köln und der erlauchten Herren, des Pfalzgrafen [Rudolf], des Sachsenherzogs [Rudolf] und des Markgrafen [Woldemar] von Brandenburg besiegelt und dem Instrument wörtlich inseriert ist und das den Hergang der Königswahl des Luxemburger Grafen Heinrichs detailliert schildert. Der Notar Bernardus bezeugt, er habe alles so, wie es inseriert sei, gesehen, vorgefunden und gelesen und es ohne sinnverändernden Zusatz oder Auslassung mit eigener Hand geschrieben und transsumiert sowie es zusammen mit den Klerikern, verständigen und gut gebildeten Männern, den Kanonikern Petrus Amal-

vini von Bordeaux, Hugo de Fandoanis von Albi, Raymund von Eich (*de Quercu*) von Sankt Caprasius in Agen und Otto von Borken (*de Borquen*) von St. Andreas in Köln, gehört und gelesen. – Notariatszeichen des Bernardus de Gotrico angekündigt. – *Cunctis tenore istius instrumenti publici pateat evidenter.*

Überlieferung: Original Rom Vatikanisches Archiv Arm. C Fasc. 37 Nr.19; Abschrift in einer *relatio* der päpstlichen Kanzlei über den Vorgang der Approbation Heinrichs VII. ohne Datum (wohl nach dem 11. August 1309 noch 1309 oder 1310 König Philipp von Frankreich übergeben): Paris BN Cod. lat. 4038 B fol.154-159. – **Drucke:** LEIBNITIUS, Mantissa CD juris gentium 2 (1700) S.252-255 Nr.49b; THEINER, CD S. Sedis 1 (1861) S.409 Nr.592; *MGH Const. 4 I (1906) S.267f. Nr.301. – Regestenartige Wiedergabe von 1366 im von Jakob SCHWALM zitierten Codex Estensis fol.33 im StaatsA Modena: *Transumptum* [!] *decreti electionis Henrici electi in imperatorem Romanorum per electores domino Clementi pape V. Avinionem missi. Datum anno et pontificatu quibus supra, et die prima* [!] *Augusti* mit anschließendem *Item copia dicti transsumpti in papiro*; MGH Const. 4 I S.267 zu Nr.301. – **Regest:** -.

Für den Inhalt des inserierten Wahldekrets vom 27. November 1308 siehe oben Regest **ap**. Th.

1309 nach August 11, [Avignon] 249

In der päpstlichen Kanzlei wird ein Bericht über das Vorstelligwerden der Gesandten König Heinrichs bei Papst Clemens V. um den 1. Juli 1309 (*kalendis mensis Iulii vel circa*) sowie die päpstliche Approbation Heinrichs VII. abgefaßt. In den Text sind folgende Stücke wörtlich inseriert: [1] das Beglaubigungsschreiben König Heinrichs VII. für seine Prokuratoren und Gesandten vom 2. Juni 1309, [2] das Notariatsinstrument des päpstlichen und kaiserlichen Notars Bernardus de Gotrico über das von den Boten vorgelegte Wahldekret König Heinrichs vom 11. August 1309, [3] die öffentliche Erklärung des Papstes über die Anerkennung Heinrichs als Römerkönig und die Festsetzung des Termins für Kaiserweihe und -krönung vom [26. Juli 1309], [4] das Notariatsinstrument über die stellvertretende Eidesleistung der Gesandten namens des Königs vom 26. Juli 1309, [5] den Brief Clemens' V. an König Heinrich über die Ereignisse in Avignon vom 26. Juli 1309 sowie [6] der entsprechende Brief des Papstes an alle geistlichen und weltlichen Untergebenen des Königs vom gleichen Datum. – *Anno nativitatis Christi.*

Überlieferung: Original ohne Datum (wohl nach dem 11. August 1309 noch 1309 oder 1310 König Philipp IV. von Frankreich übergeben) Paris BN Cod. lat. 4038 B fol.154-159; Abschrift ebd. Cod. lat. 4113 (früher Colbert 753) fol.1f. – **Drucke:** BALUZIUS, Vitae paparum Avenionensium 2 (1693) S.265f.; *MGH Const. 4 I (1906) S.268f. Nr.302 (ohne Inserte). – **Regesten:** -.

Die Inserte sind gedruckt in MGH Const. 4 I (1906) als Nrn.293, 301, 295, 297, 298 und 299; siehe oben Regesten Nrn.**170**, **248**, **232**, **234**, **235** und **236**. Th.

1309 August 13, Heilbronn (*dat. in Heilprunne, idus Augusti*) 250

Damit seine Frommen und in Christus Hochgeliebten, die Äbtissin und der Konvent der Klarissen in Heilbronn (*devote et in Christo nobis karissime .. abbatissa et .. conventus sanctimonialium ordinis sancte Clare, commorantes in Heilprunna*), frei dem Gottesdienst obliegen können und umso inbrünstiger das göttliche Erbarmen für sein, seiner ruhmreichen Ehegefährtin Margarete und seiner Kinder Heil (*pro nostra necnon inclite Margar. collateralis nostre nostrorumque liberorum salute*) erflehen, widerruft König Heinrich alle Versprechungen, Übereinkünfte und Verträge, die sie mit den Bürgern von Heilbronn (*civibus in Heilprunna*) unter dem Vorwand eingehen mußten, daß diese ihnen einen Wohnort in der Stadt (*locum habitacionis in civitate*) gewährten; er erkennt ihre jetzige Ansiedlung innerhalb der Mauern dieser Stadt (*intra menia civitatis predicte*) an, heißt sie gut und gewährt ihnen darüber hinaus die Gnade, daß sie von allen ihren jetzigen Gütern und Besitzungen innerhalb und außerhalb der Heilbronner Mauern (*intra vel extra muros Heilprunnen.*) und insbesondere von ihren Gütern in Nordheim (*specialiter de bonis earum in Northeim*) fortan keinerlei Steuern oder Abgaben mehr zahlen müssen und auch von jedwedem Dienst (*ab* [...] *quolibet alio servicio*) frei sind. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Si ad hoc in solio regie dignitatis.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel an rot-grünen Seidenfäden) Stuttgart HStA H 51 Urk. 212, mit Rückschriften; Vidimus des Landrichters in Schwaben Konrad von Weinsberg vom 9. April 1313 ebd. Heilbronn IV. Klarakloster; Abschriften des 17. Jh. von Original und Vidimus im Kopialbuch des Klarissenklosters ebd. H 14 Bd.133 fol.2v-5r. – **Druck:** KNUPFER, UB der Stadt Heilbronn 1 (1904) S.32-34 Nr.77 (nach dem Vidimus). – **Regesten:** BÖHMER (1831) Nr.5232; DERS., Heinrich VII. (...1844) Nr.136.

Nordheim ca. 8 km südwestlich von Heilbronn. – SCHRENK, Heilbronn im Itinerar (...1992), hier S.150, 151f. und 164f. – Mit diesem Diplom greift der König zugunsten des Klosters in Steuerstreitigkeiten zwischen der Stadt Heilbronn und den Klarissen ein, die eine Folge von deren Heilbronner Niederlassung von 1300/1301 waren; Datierung nach ZIMMERMANN, Klarakloster (...1993) S.14 und 18, Einordnung ebd. S.25f., während HAAG, Heilbronner Stadttopographie (...2003) S.85 und DERS. in: Württembergisches Klosterbuch (2003) S.264 Sp.2 daraus »1301/02« macht und Christhard SCHRENK in: SCHRENK/ZIMMERMANN, Heilbronner Klarakloster (1993) S.6 und Kurt MAIER in: Württembergisches Klosterbuch (2003) S.242 Sp.2 an 1302 festhalten. Entstanden war dieser Klarissenkonvent allerdings seit ungefähr 1289 auf der Gemarkung von Flein, 4 km südlich von Heilbronn; EHRENFRIED, Barfüßer und Klarissen (1977) S.38f. sowie Lokalisierungsvorschlag bei ZIMMERMANN a.a.O. S.14 mit Kartenskizze S.13 Abb.7. Unter dem 3. Januar [!] 1302 beurkundete der Würzburger Bischof Manegold von Neuenburg als zuständiger Ordinarius seine Zustimmung zur Klosterverlegung in die [schützende] Stadt Heilbronn, zumal das dringend notwendig und offensichtlich nützlich gewesen sei; KNUPFER a.a.O. S.24f. Nr.62 = ZIMMERMANN a.a.O. S.15, neuhochdeutsch paraphrasiert ebd. S.14/16. Eine päpstliche Absicherung ihrer Freiheiten und Immunitäten erreichten die nunmehr Heilbronner Klarissen erst unter dem 11. Oktober 1311 am Vorabend des Konzils von Vienne; KNUPFER a.a.O. S.34 Nr.78 [Regest] allerdings zu 1310 trotz Pontifikatsjahr VI, ausgestellt einem Kloster *ad Romanam ecclesiam nullo modo* [!] *pertinenti*. Ein Ausgleich zwischen Stadt und Kloster über dessen relative Steuerfreiheit wurde erst nach den beiden Königserhebungen vom Herbst 1314 ins Auge gefaßt und 1315 beurkundet; ebd. S.38 Nrn.86 und 86a von 1314 XII 16 bzw. 1315 I 13. Mittelalterliche Klosterbaulichkeiten und Lage unmittelbar hinter der schützenden Stadtmauer mit Abb. von 1658 veranschaulicht EHRENFRIED a.a.O. S.39f., bestätigt durch ZIMMERMANN a.a.O. S.17f. Erst 1811 endgültig aufgehoben, wurden

Klosteranlage und gotische Kirche bis 1890 vollständig niedergelegt, so daß nur noch »Klostergasse«, »Klarastraße« und 15 m Klosterumfassungsmauer von 5,50 m Höhe im Heilbronn des 21. Jahrhunderts an Klarissen erinnern; ZIMMERMANN a.a.O. S.7. – Als Quartier der Könige bei deren mindestens 13 Heilbronn-Aufenthalten von 1283 bis 1309 wird die dortige Deutschordenskommende zu erwägen sein; SCHRENK a.a.O. S.175 in Verbindung mit der Periodisierung der Aufenthalte ebd. S.158-65 und 176f. sowie unten im Kommentar zu Regest Nr.**253** zum 15. August 1309. Die zusammenfassende Itinerar-Interpretation bei SCHRENK S.175, »ab dem 14. Jahrhundert [sei] z. B. an den Schöntaler Hof« zu denken, darf nicht streng kalendarisch verstanden werden: 1309 verfügte die Zisterze Schöntal in Heilbronn nur über einen Fruchtkasten; Hof-Erwerbung und Grundstückszukäufe datieren erst ab 1311; HAAG, Heilbronner Stadttopographie (...2003) S.91f. und dazu 36 Regesten ebd. S.120-137 – hier auch deshalb erörtert, weil Schöntal bereits zwei Diplome Heinrichs VII. erhalten hatte: oben Nrn.**70** und **204** vom 5. März bzw. 2. Juli 1309.

1309 August 13, Heilbronn (*dat. in Heylprunne, idus Augusti*) 251

König Heinrich verbietet den kundigen Männern, dem Schultheißen, den Schöffen, den Ratsleuten und den Wetzlarer Bürgern, seinen Getreuen (*prudentibus viris .. sculteto, .. scabinis, .. consulibus et civibus Wetslarien., fidelibus suis dilectis*), streng, den umsichtigen Mann Konrad genannt Waldschmidt, ihren Mitbürger, oder Hilla, seine rechtmäßige Ehefrau (*providum virum Cunr. dictum Waltsmit, vestrum concivem, vel Hillam, uxorem suam legittimam*), hinsichtlich derjenigen Güter, deren Besitz Konrads Bevollmächtigter vor dem königlichen Hofgericht unter Beachtung der Rechtsordnung nachgewiesen hat (*que procurator suus in curie nostre iudicio iuris observato ordine evicisse dinoscitur*), in irgendeiner Weise zu bedrängen. – *Prudentibus viris .. sculteto* [...]. *Fidelitati verstre districcius inhibemus.*

Überlieferung: Original (Pergament, Spuren eines ehemals rückseitig aufgedrückten Verschlußsiegels) Wetzlar Historisches Archiv der Stadt, Kasten Nr.8, Nr.82 mit Adresse als Rückschrift von gleicher Hand: *Prudentibus viris .. advocato* [!], *.. sculteto, .. scabinis, .. consulibus et civibus Wetslarien., fidelibus nostris dilectis*. – **Drucke:** WIGAND, Wetzlar'sche Beiträge 3 III (1851) S.329 Nr.14; WIESE, UB der Stadt Wetzlar 1 (1911) S.306 Nr.706. – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.137; WOHLGEMUTH, Urkundenwesen (1973) Nr.101; RÖDEL, Königs- und Hofgericht 1292-1313 (1992) Nr.419.

Zum Hintergrund dieses unaufwendigen Briefs von gut 5 Zeilen verweist RÖDEL a.a.O. S.278 A.1 auf ein Protokoll von »Wetzlarer Schöffen über [ein]en Rechtsstreit« um väterliches Erbteil »zwischen Konrad Waldschmidt und seiner Schwägerin Demudis« für deren Sohn: WIESE a.a.O. S.231f. Nr.489 von [nach 1300], philologisch transkribiert und für den Streit ausgewertet durch RAMGE, Heinrich Waldschmidts Erbe (...1997), zu vorliegendem Mandat S.307-309.

1309 August 13 und 14, Heilbronn 252

Zu König Heinrich kommen Angehörige der innerböhmischen Opposition gegen König Heinrich von Kärnten und führen Gespräche mit ihm.

Schilderungen: Chronica Aulae Regiae I 90, ed. von EMLER (...1884) S.124-127, ed. von LOSERTH (...1875) S.227-231; Johann von Viktring, Liber certarum historiarum, ed. von Fedor SCHNEIDER, Bd.2, Rec. A, IV 5, S.12, Z.15 – S.13, Z.8, vgl. auch Rec. B.D.A2, IV 2, S.36, Z.28 – S.37, Z.6. – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) S.266 nach Nr.137; WÜRTH-PAQUET, Henri IV (...1862) Nr.525.

Peter von Zittau schildert in der Chronica Aulae Regiae als Augenzeuge ausführlich das Treffen, das nach seinen Angaben in der Minoritenkirche (*in ecclesia fratrum Minorum*) in Heilbronn stattfand. In seiner noch vor Ende 1317 niedergeschriebenen Darstellung erscheint der Zisterzienserabt Konrad von Königsaal, den er selbst als dessen Kaplan auf seiner Reise zum Königshof begleitete, als Abgesandter der Gegner des Böhmenkönigs Heinrich von Kärnten. Der Reise der beiden Zisterzienser vorangegangen war nach Peters Bericht in Böhmen eine Ratsversammlung von Geistlichen sowie einigen Adligen und Stadtbürgern, denen an einer Befriedung der Verhältnisse gelegen war (*previo ergo consilio plurium sapientum et quorundam nobilium et civium, qui bonum pacis et patrie diligebant*). Am 4. August verließen die zwei Ordensleute Prag und kamen nach zehn Tagereisen am 13. August beim Königshof an, der sich in Heilbronn aufhielt. Die dortigen Verhandlungen schildert Peter von Zittau in Form ausführlicher Reden Abt Konrads und des Königs. In Gegenwart des Erzbischofs Peter von Mainz und des Zisterzienser[abte]s Heinrich [von Weiler-Bettnach], des [Hofkanzlers und späteren] Bischofs von Trient, habe Abt Konrad dem König die unhaltbaren Zustände in seiner böhmischen Heimat geschildert (*de regno devastato et de populo venio desolato*) und besonders die zweitälteste, noch unverheiratete Tochter Elisabeth des verstorbenen Königs Wenzel der Gnade und Gunst Heinrichs (*vestra prosequi tenetur gracia et favor proficuus*) empfohlen. Dieser habe zunächst die Sorge für das Königreich Böhmen nach dem Tod der rechtmäßigen Könige zur Aufgabe des Reichs erklärt; Böhmen sei in seiner Hand und er könne es übertragen, wem er wolle. Auf heftige Vorstellungen Abt Konrads hin habe König Heinrich schließlich am 14. August versprochen, niemanden anders zur Königin von Böhmen zu machen als König Wenzels Tochter Elisabeth (*nulla alia virgo seu femina de quacunque gente alienigena regina effici debet in Bohemia, nisi Elizabeth, regis Wenceslai filia*). Nach dem erfolgreichen Abschluß der Heilbronner Verhandlungen sei der Abt von Königsaal im Anschluß an den Maria-Himmelfahrts-Gottesdienst zum Generalkapitel seines Ordens in Cîteaux weitergereist (*istis omnibus taliter pertractatis dominus abbas ad generale proficiscitur capitulum*), während er selbst, Peter von Zittau, voll Freude eilends nach Prag zurückgekehrt sei (*ast ego laetanter redii Pragam properanter*).

Das Ziel der böhmischen Oppositionellen, als deren Wortführer Abt Konrad von Königsaal bei Peter von Zittau auftritt, war die Absetzung Herzog Heinrichs VI. von Kärnten, der als Gemahl Annas, der ältesten Schwester des letzten Přemysliden Wenzel III., nach dessen Ermordung 1306 und erneut 1307 zum böhmischen König gewählt worden war. In der noch unverheirateten zweitältesten böhmischen Königstochter Elisabeth sahen sie die einzige Alternative zu dem umstrittenen Landesherrn, da Margarete als dritte der Schwestern bereits mit Herzog Bolesław III. von Liegnitz verheiratet und die jüngste Tochter König Wenzels II., Agnes, noch ein Kind war (* 1305). Elisabeth war nach Darstellung des Königsaaler Chronisten schon vor den Heilbronner Gesprächen für die Sache der Gegner Heinrichs von Kärnten gewonnen worden bzw. gehörte selbst gar zu den treibenden Kräften, siehe Chronica Aulae Regiae I 89, ed. von EMLER, S.123f.; vgl. Ed. LOSERTH, S.225-227.

Eine wesentlich gerafftere und weniger detaillierte Darstellung liefert der gut dreißig Jahre nach den Ereignissen schreibende (siehe oben den Kommentar zu Regest **af**) Zisterzienserabt Johann von Viktring in seinem *Liber certarum historiarum*. Wohl aus der Kenntnis der folgenden Ereignisse heraus läßt er die böhmischen Gesandten König Heinrich schon in Heilbronn eine Verheiratung seines Sohnes Johann mit der Königstochter Elisabeth vorschlagen (Rec. A: *quam delectamur filio vestro dari et in regno sic firmari regnumque suscipere subplicamus*; Rec. B.D.A2: *filium vestrum filie regis nostri, que Elizabeth dicitur et superest sola inmaritata de tribus, iuvencula speciosa, copuletis et regem Bohemie declaretis*). Als Gesandte stellt er die böhmischen Adligen [Heinrich] von Leipa, [Johann] von Wartenberg und [Ulmann] von Leuchtenberg in den Mittelpunkt, während er die Geistlichen – die nach der Darstellung Peters von Zittau die eigentlichen treibenden Kräfte wa-

ren – nur summarisch als »einige Äbte« (*cum quibusdam abbatibus religiosis*) erwähnt. Nach Entlassung der Gesandten (*dimissis nunciis Bohemorum*) soll König Heinrich die Grafen von Schelklingen, von Henneberg und von Hohenlohe ins Königreich Böhmen geschickt haben, um selbst Nachforschungen über die dortigen Zustände anzustellen.

Vgl. dazu JÄSCHKE, 1250 Jahre Heilbronn? (...1992) S.86-98, der das Geschehen vom August 1309 als »Heilbronner Konzeption« charakterisiert. Demnach habe sich König Heinrich – neben einem »Wiederaufgreifen der Italien-Politik«, das durch die Rückkehr der königlichen Gesandten vom päpstlichen Hof mit der Zusage einer Kaiserkrönung Heinrichs durch Clemens V. binnen der nächsten drei Jahre einen zusätzlichen Anschub erhielt – bereits hier zur Verheiratung seines Sohnes Johann mit der Přemyslidin Elisabeth entschlossen und damit den Erwerb Böhmens für seine Familie in die Wege geleitet, die dadurch zu einer der führenden europäischen Dynastien des Spätmittelalters aufsteigen sollte (a.a.O. S.87). Auch von seiten der böhmischen Geistlichen handelte es sich wohl durchaus um ein »geplantes Vorgehen« und nicht um ein mehr oder weniger zufälliges Zusammentreffen mit dem Herrscher auf der Reise zum Generalkapitel ihres Ordens, das jährlich am 14. September in Cîteaux tagte. Sie sind vielmehr »als Gesandte der böhmischen Opposition gegen den kärntnischen König [zu] betrachten«, zu deren Partei auch die Heiratskandidatin Elisabeth gehörte. Somit ist »von regelrechten Verhandlungen am römisch-deutschen Königshof« in Heilbronn auszugehen. Dies wird auch durch die Darstellung Peters von Zittau gestützt: Im Zusammenhang mit den 1310 aufgenommenen Gesprächen zwischen den böhmischen Ständen und König Heinrich, die eine Befriedung der Lage im Königreich Böhmen zum Ziel hatten, erwähnt er Gesandte, die bereits früher im geheimen zum König gekommen seien (*cui prius occulte legati missi fuerant*; Chronica Aulae Regiae I 94, ed. von EMLER, S.134; vgl. Ed. LOSERTH, S.244); dies ist wohl als Hinweis auf die zisterziensische Legation von 1309 zu deuten. Daß es bereits 1309 tatsächlich konkrete Ehepläne für die Königstochter Elisabeth gab, ist hingegen aus den Quellen nicht belegbar. Vielmehr scheint Heinrich die Intervention der Königsaaler Zisterzienser als willkommenen Anlaß zu einem königlichen Eingreifen gegen Heinrich von Kärnten genommen zu haben, mit dem es bereits vorher Spannungen gab. König Heinrich betrachtete offensichtlich Böhmen nach der Ermordung Wenzels III. als heimgefallenes Reichslehen, über das er nach Gutdünken verfügen konnte. Das von Peter von Zittau überlieferte Versprechen des Königs, Elisabeth zur Böhmenkönigin zu machen, ist sicher nicht so zu verstehen, daß Heinrich an eine Belehnung der unverheirateten Königstochter dachte; die Bemerkung ist wohl vielmehr in dieser Form der přemyslidenfreundlichen Tendenz des Königsaaler Chronisten geschuldet. Es ist allerdings durchaus denkbar, daß man schon zu diesem Zeitpunkt die zusätzliche Legitimierung eines künftigen Böhmenkönigs über eine Ehe mit der Přemyslidin ins Auge faßte. Konkrete Heiratspläne lassen sich in den Quellen jedoch erst für das Jahr 1310 nachweisen. Während König Heinrich wohl anfänglich seinen noch unverheirateten Bruder Walram favorisierte, legte sich die böhmische Partei bald auf den Königssohn Johann fest, da man hoffte, daß dieser sich als Heranwachsender noch leichter mit den Sitten und Gebräuchen des Landes vertraut machen und somit auch eine größere Zuneigung zu der neuen Heimat fassen würde (Chronica Aulae Regiae I 95, ed. von EMLER, S.134; vgl. Ed. LOSERTH, S.244); siehe zu diesem Komplex ausführlich unten die Regesten zu den Heiratsverhandlungen im Juli 1310 in Frankfurt und zur Eheschließung Elisabeths mit Johann in Speyer im August 1310. – Zum Heilbronner Treffen siehe auch SCHRENK, Heilbronn im Itinerar mittelalterlicher Herrscher (...1992) S.164f. und ausführlich zu den Zusammenhängen FRANKE, Kaiser Heinrich VII. im Spiegel der Historiographie (1992) S.204-211; zu den Quellen vgl. ebd. (zu Peter von Zittau) und S.249-252 und S.261f. (zu Johann von Viktring). – Zur Situation in Böhmen seit dem Tod König Wenzels III. vgl. PRINZ, Böhmen im mittelalterlichen Europa (1984) S.136-138 und S.140f.; JÄSCHKE, Europa um 1300 (1999) S.118; HOENSCH, Die Luxemburger (2000) S.37f.; THORAU, Heinrich VII. (...2003) S.383f. – Ein Diplom »für den Abt von Königssaal« [!], das KNUPFER, UB der Stadt Heilbronn 1 (1904) S.34 A.1 für den 14. August suggerieren könnte, scheint es nicht gegeben zu haben. Th.

1309 August 15, Heilbronn 253

In Gegenwart König Heinrichs verkündet der Dominikaner Mathäus im Anschluß an seine Mariä-Himmelfahrts-Predigt in der Heilbronner Franziskanerkirche allen Anwesenden, daß die königlichen Gesandten Bischof Philipp von Eichstätt und Bischof Siegfried von Chur an diesem Tag mit besiegelten Briefen Papst Clemens' V. zurückgekehrt seien, in denen dieser den König einlade, zu einem diesem genehmen Termin binnen der nächsten drei Jahre die Kaiserkrone zu empfangen.

Schilderung: Chronica Aulae Regiae I 90, ed. von EMLER (...1884) S.126f., ed. von LOSERTH (...1875) S.231. – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) S.266 nach Nr.137 unter dem 14. August.

Den Sachverhalt schildert unser einziger Gewährsmann Peter von Zittau in wörtlicher Rede: *»Reversi sunt* [...] *regis nostri nunccii* [!], *videlicet Philippus Eystetensis et Sifridus Churiensis episcopi ad sedem apostolicam missi, qui domino regi bullatas retulerunt literas, in quibus dominus papa Clemens quintus ad suscipiendam sanctam coronam imperialem invitat et evocat dominum nostrum regem. Scribit enim dominus papa, quod quandocunque infra triennium rex voluerit et paratus fuerit, sibi imperiale Romanum velit imponere diadema.«* – In dem einschlägigen Brief Papst Clemens' V. vom 26. Juli 1309 wurde die Kaiserweihe für den 2. Februar 1312 oder einen anderen papstgenehmen Tag zugesagt, ohne die Drei-Jahre-Frist zu nennen; oben Regest Nr.**235**. Da die Kaisererhebung am 29. Juli 1312 tatsächlich noch binnen dreier Jahre seit den Heilbronner Ereignissen stattfand, hat hier nicht Kenntnis des Briefinhalts, sondern Wissen um das schließliche Geschehen die Feder geführt. – Der vorangegangene Brief König Heinrichs, in dem dieser seine Gesandten beglaubigt, diese zur stellvertretenden Eidesleistung gegenüber dem Papst ermächtigt und um die Erhebung zum Kaiser nachgesucht hatte, stammt vom 2. Juni 1309, oben Regest Nr.**170**; den entsprechenden Sicherheitseid leisteten die königlichen Abgesandten am 26. Juli 1309 in Avignon, oben Regest Nr.**233**. Ob die Boten auch päpstliche Schreiben vom 29. und 30. Juli 1309 über die Neubesetzung der Bistümer Kamerich, Basel und Lausanne seitens des Apostolischen Stuhles an den Königshof nach Heilbronn mitbrachten (oben Regesten Nrn.**239** bis **241**), bleibt offen.

Daß nicht die 1291 erwähnte Marienkirche der Deutschordenskommende Heilbronn Schauplatz des Geschehens war, berechtigt kaum zu dem Schluß, daß der König auch nicht bei den Deutschherren Quartier genommen habe; vgl. oben Nr.**250** vom 13. August 1309, Kommentar. Kann man doch damit rechnen, daß das seit dem ersten Drittel des 13. Jahrhunderts bestehende Deutschordenshaus bis zu Anfang des 14. Jahrhunderts leistungsfähig ausgebaut worden war, auch wenn der größte Umfang des Komplexes erst in der Frühneuzeit erreicht wurde; vgl. Dieter WEISS in: Württembergisches Klosterbuch (2003) S.260f. Wahrscheinlich war es schon zu Beginn des 14. Jahrhunderts nicht nur das älteste, sondern auch »das größte der Heilbronner Klosterbauwerke«; vgl. ZIMMERMANN, Heilbronner Klarakloster (...1993) S.16 [Zitat] und 19. Ohnehin wurde Heilbronns Franziskanerkirche erst 1314 geweiht, obgleich sie schon jahrzehntelang im Bau war; trug doch »das älteste Wappen am Gewölbe der Kirche [...] die Jahreszahl 1290«; EHRENFRIED, Barfüßer und Klarissen (1977) S.12 mit Weihinschrift-Photo S.13. Zwar scheint es Franziskaner in Heilbronn seit 1272 gegeben zu haben; aber ihre damalige Niederlassung gilt als »sehr klein und eng«, so daß seit 1314/15 erweitert wurde; ebd. S.12 und ZIMMERMANN a.a.O. S.16/18.

1309 August 15, Heilbronn (*datum in Hailprunne XVIII° kalendas Septembris*) 254

König Heinrich nimmt wegen seiner besonderen Verehrung für den Zisterzienserorden und auf Bitten von Bruder Heinrich, des Abts von Weiler[-Bettnach], seines Kanzlers (*honorabilis et religiosi viri, fratris Hainrici abbatis Villerien., dilecti cancellarii nostri*), seine Frommen und in Christus Hochgeliebten, die Äbtissin und den Konvent der Zisterzienserinnen zu [Frauen-]Zimmern in der Diözese Worms (*devotas et in Christo nobis karissimas abbatissam et conventum sanctimonialium in Zymern, Wormacien. diocesis, de ordine Cystercien. predicto*), mit allen Leuten und Gütern in seinen und des Reiches besonderen Schutz, damit sie dem Urheber des Friedens dienen und den Erlöser in Frieden für des Königs Heil anflehen können, und verbietet allen seinen Amtsleuten und Getreuen streng, die Nonnen entgegen dieser Schutzurkunde hinsichtlich ihrer Leute oder Güter zukünftig zu beschweren oder zu behindern. Darüber hinaus befreit er die Nonnen vom Wagendienst (*a prestacione curruum*), den sie seinen Vorgängern sowie deren Vögten oder Amtsleuten bisher leisten mußten, außer wenn Wagen ausdrücklich und besonders durch ein königliches Schreiben (*per nostras regales litteras*) angefordert werden. – Majestätssiegel angekündigt. – *Ad universorum sacri Romani imperii fidelium noticiam volumus pervenire.*

Überlieferung: Abschrift im Kopialbuch des Klosters Frauenzimmern-Kirchbach aus dem 16. Jh. fol.3r Stuttgart HStA H 14 Nr.106. – **Drucke:** BESOLD, Virginum sacrarum monimenta (1636) S.518f. Nr.11 = (^{2}1720) S.118f. Nr.11; DAMBACHER, Urkunden-Archiv des Klosters Marienthal (...1853) S.196f. – **Regesten:** BÖHMER (1831) Nr.5233; DERS., Heinrich VII. (...1844) Nr.138.

Gemeint ist das Zisterzienserinnenkloster Mariental zu Frauenzimmern, heute in der Gemeinde Güglingen, Landkreis und 15 km südwestlich von Heilbronn. – Der Urkundenbeginn, trotz »Beteiligung« des Kanzlers mit *Nos Hainricus* [!], spricht für Empfängerausfertigung.

1309 August 15, Heilbronn (*geben zů Heylprůn, XVIII° kalend. Septembris*) **255**

König Heinrich nimmt nach dem Vorbild seines Vorgängers, König Rudolfs (*in gelichnůsze gůtlicher gedechtnůsze Rudolfs, Romisch kůniges, unsers vorfarnde*), die Nonnen zu Lauffen (*die closterfrawen zů Lauffen*) in seinen besonderen Schutz und verspricht ihnen besonders seinen Schutz und Schirm für die von ihnen zur Zeit König Rudolfs erbaute Mühle (*und wöllen sie an der můln, die sie gebuwet han in ziten dez egenannten unsers vorfarn, schirmen und auch behůten*), die zu schädigen er verbietet. – Königssiegel angekündigt. – *Wir Heinrich* [...] *wollen komen zů aller wissende.*

Überlieferung: deutsche Übersetzung in einem Vidimus des Küsters des Stiftes St. Peter in Wimpfen vom 4. Januar 1381, Original (Pergament) Stuttgart HStA A 496 U 32b. – **Druck:** -. – **Regest:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1857) Nr.620.

Für die zur Zeit Rudolfs von Habsburg neuerbaute Mühle der Klosterfrauen von Lauffen gewährten bereits derselbe am 2. April 1291, Regest: BÖHMER/REDLICH (1898) Nr. 2436, Adolf von Nassau am 23. Mai 1295, gedruckt im Wirt. UB 10

(1909) S.355 Nr.4681, Regest: BÖHMER/SAMANEK (1948) Nr.615, und Albrecht I. am 18. September 1300, Regest: BÖHMER, Albrecht I. (...1844) Nr.310, urkundlich ihren Schutz. Von diesen drei Stücken ist nur die Urkunde Adolfs im Original erhalten. Die beiden übrigen Stücke sind, ebenso wie das Heinricianum, nur in deutscher Übersetzung in dem o.g. Vidimus greifbar. Eine direkte Vorurkunde stellt keines der drei Stücke dar, obwohl Heinrich VII. sich explizit auf das Vorbild König Rudolfs beruft, da der Luxemburger nicht nur die Mühle, sondern auch den gesamten Konvent in die Schutzverfügung einbezieht. – Zu der um 1291 erbauten, dann durch Brand zerstörten und 1344 wiederaufgebauten Mühle siehe SCHLAGENHAUF, Das Frauenkloster zu Lauffen am Neckar (...1967) S. 20. – Zu Lauffen am Neckar siehe auch Werner HEIM und Wolfram ANGERBAUER in: Handbuch hist. Stätten »Baden-Württemberg« (^{2}1980) S.456f. Th.

[1309 August 15, Heilbronn] 256#

König Heinrich privilegiert das Zisterzienserinnenkloster Gnadental.

Überlieferung: D e p e r d i t u m; **erwähnt** bei KNUPFER, UB der Stadt Heilbronn 1 (1904) S.34 A.1; Original in Neuenstein, Hohenlohe-Zentralarchiv und Stuttgart HStA nicht auffindbar; keine Abschrift im Gnadentaler Kopialbuch des frühen 16. Jh. Neuenstein, Hohenlohe-Zentralarchiv ohne Signatur (briefliche Auskunft durch Dr. Peter Schiffer vom 19.IX.2005); das Gnadenthaler [!] Kopialbuch Stuttgart HStA H 14 Bd.118 verbrannte 1944, eine Durchsicht des zugehörigen Repertoriums durch Dr. Peter Rückert (HStA Stuttgart) erbrachte »keinen Hinweis auf diese Urkunde« (briefliche Auskunft vom 16.IX.2003). – **Druck:** -. – **Regest:** -.

Ohne Druck- oder Überlieferungshinweis erwähnt bei KNUPFER a.a.O. und hiernach bei SCHRENK, Heilbronn im Itinerar (...1992) S.164, nicht jedoch mitverzeichnet bei STÄLIN, Wirtembergische Geschichte 3 (1856) S.120. – Zwei Urkunden Kaiser Karls IV. vom 19. April 1365 für Gnadental, in dem dieser die Ordensfrauen zum einen von allen Abgaben und Steuern befreit, zum anderen Bürgermeister, Rat und Bürgern von [Schwäbisch] Hall verbietet, von den Nonnen unrechtmäßig Abgaben von deren Salzsieden und höhere als die althergebrachten Zölle zu verlangen, enthalten keinerlei Hinweise auf eine eventuelle Vorurkunde König Heinrichs VII.; Abschrift des 15. Jh. Neuenstein, Hohenlohe-Zentralarchiv GHA 20 Nr.69 (Regest: BÖHMER/HUBER, 1877, Nr.6339) und Abschrift des frühen 16. Jh. im Gnadentaler Kopialbuch ebd. (ohne Signatur) fol.164r. – Gemeint sind die Zisterzienserinnen von Gnadental (*Vallis Gratiae*) im Bibertal der Waldenburger Berge des Hohenlohekreises, 8 km westlich von Schwäbisch Hall, 30 km östlich Heilbronns. Die modern aufgearbeitete Überlieferung ihrer Ordensgenossinnen zu Gnadenthal am Wörsbach (*Vallis Gracie, que wolgariter Gnadendal nuncupatur*) in der Gemeinde Dauborn (knapp 15 km sö. Limburgs a. d. Lahn) hat nichts Entsprechendes bewahrt; STRUCK, Klöster der mittleren Lahn 3 (1961) S.474-476 Nrn.890-894, Namenszitat S.472 Nr.886 von 1305. Übrigens hat diese Zisterze zwar mehrere Papstprivilegien des 13. Jahrhunderts aufzuweisen, aber kein einziges Königs- oder Kaiser-Diplom: Als »ihr Herr« fungierte der Abt von Marienstatt; ebd. S.474 Nr.492 von 1311.

1309 August 20, Wimpfen (*dat. in Wimpina, XIII° kalend. Septembr.*) 257

König Heinrich nimmt wegen seiner besonderen Verehrung für den Zisterzienserorden und auf Bitten des geehrten und geistlichen Mannes Bruder Heinrich, des Abts von Weiler[-Bettnach], seines Kanzlers (*honorabilis et religiosi viri, fratris Heinrici abbatis Vilerien., cancel-*

larii nostri dilecti), seine Frommen und in Christus Hochgeliebten, die Äbtissin und den Konvent der Zisterzienserinnen zu Seligental in der Diözese Würzburg (*devotas et in Christo nobis karissimas abbatissam et conventum sanctimonialium in Seligental, Herbipolen. dyocesis, ordinis Cystercien. predicti*), mit allen Leuten und Gütern in seinen und des Reiches besonderen Schutz, damit sie dem Urheber des Friedens dienen und den Erlöser in Frieden für des Königs Heil anflehen können, und verbietet allen seinen Amtsleuten und Getreuen streng, die Nonnen entgegen dieser Schutzurkunde hinsichtlich ihrer Leute oder Güter zukünftig zu beschweren oder zu behindern. Darüber hinaus befreit er die Nonnen vom Wagendienst (*a prestacione curruum*), den sie seinen Vorgängern sowie deren Vögten oder Amtsleuten bisher leisten mußten, außer wenn Wagen ausdrücklich und besonders durch ein königliches Schreiben (*per nostras regales litteras*) angefordert werden. – Majestätssiegel angekündigt. – *Ad universorum sacri Romani imperii fidelium noticiam volumus pervenire.*

Überlieferung: Original (Pergament, beschädigtes Königssiegel an gedrehten roten Seidenfäden) Würzburg StaatsA Mainz Urkunden 1309 August 20 (früher: München HStA KS 1206) mit Rückschriften. – **Druck:** GUDENUS, Codex diplomaticus 3 (1751) S.735f. Nr.67. – **Regesten:** DE FREYBERG, Rerum Boicarum Autographa 5 (1836) S.160; BÖHMER (1831) Nr.5234; DERS., Heinrich VII. (...1844) Nr.139.

Das Diktat der Urkunde stimmt – bis auf wenige Abweichungen, aber einschließlich des Incipits *Nos Heinricus* – mutatis mutandis mit dem Privileg für die Zisterzienserinnen in Frauenzimmern vom 15. August 1309 (oben Nr.**254**) überein. – Seligental am Schlierbach gehört heute zur Gemeinde Osterburken, Ortsteil Schlierstadt, Neckar-Odenwald-Kreis.

1309 August 21, Speyer (*datum Spyre XII° kln. Septembr.*) **258**

König Heinrich billigt, erneuert, bestätigt und bekräftigt für Abt und Konvent des Zisterzienserklosters Walkenried in der Diözese Mainz (*honorabiles ac religiosos viros abbatem et conventum de Walkenrede, Cystercien. ordinis, dyocesis Magunt.*) auf ihre Bitte das inserierte Privileg Heinrichs VII. [!] vom 21. September 1223, worin dieser das inserierte Privileg seines Vaters Kaiser [!] Friedrich II. vom 11. September 1215 bekräftigt – der das Kloster mit allen beweglichen und unbeweglichen Gütern und Hörigen in seinen besonderen Schutz nahm, dem Kloster und den Brüdern dort alle von seinen Vorgängern gewährten Freiheiten und Privilegien und ihre jetzigen und zukünftig erworbenen Besitzungen wie das Hofgut *Beringe* mit sämtlichen Einkünften ([?] *curiam Beringe cum omnibus suis appendiciis*), das Dorf *Ohtstede* und alle übrigen Reichsgüter, die das Kloster besitze, bestätigte, allen Freien, Ministerialen und andern Personen die Veräußerung von zum Reich gehörigen Gütern an das Kloster ohne Zustimmung des Herrschers gestattete und bereits erfolgte Transaktionen hinsichtlich von Reichsgütern bekräftigte –, pauschal ein weiteres Privileg Friedrichs II., das Privileg König Lothars [III.] und die Urkunden der Römischen Kaiser rühmenden Angedenkens, seines Urgroßvaters Friedrich [I.] und seines Großvaters Heinrich [VI.], seines Großonkels König Philipp und Kaiser Ottos [IV.] frommen Angedenkens bestätigt, das Kloster Walkenried mit Mönchen und Brüdern, allen beweglichen und unbeweglichen Gütern und alle Höri-

gen unter seinen Schutz nimmt und unter Androhung einer Pön von hundert Pfund Gold Zuwiderhandlungen verbietet. – Z e u g e n: die Ehrwürden Erzbischof Peter von Mainz, Erzbischof Heinrich von Köln, Bischof Philipp von Eichstätt, Bischof Syboto von Speyer und der Fuldaer Abt Heinrich [V.von Weilnau], seine Fürsten; der Geehrte und Geistliche Abt Heinrich von Weiler[-Bettnach], (königlicher) Hofkanzler, die Edelleute und Grafen Eberhard von Katzenelnbogen (*Eberhardus de Katzenellembogen*), Berthold [VII.] von Henneberg (*Berchtoldus de Hennemberg*) und Johann von Sponheim (*Iohannes de Spanheim*) und viele andere (*alii quamplures*). – Siegel des Ausstellers angekündigt. – *Regie serenitatis debitum, quo sacrosanctis ecclesiis divine remunerationis nostreque salutis contemplatione astringimur.*

Überlieferung: Original (Pergament, beschädigtes Königssiegel an rot-grün-goldenen Seidenfäden) Wolfenbüttel Niedersächsisches StaatsA 25 Urk. 510. – **Drucke:** ECKSTORM, Chronicon Walkenredense (1617) S.135-137; LEUCKFELD, Antiquitates Walckenredenses (1705) S.366-372 A.(g); LÜNIG, Reichsarchiv 18 (o.J. [1720]) S.853-855 Nr.18: alle als Insert in der Bestätigungsurkunde Kaiser Ludwigs des Bayern vom 18. August 1323; Urkunden des Stiftes Walkenried 2 I (1855) S.67f. Nr.712, ohne Insert. – **Regesten:** BÖHMER (1831) Nr.5235; DERS., Heinrich VII. (...1844) Nr.140; VOGT, Erzbischöfe von Mainz 1 I (1913) Nr.1284; KISKY, Erzbischöfe von Köln 4 (1915) Nr.470; HEIDINGSFELDER, Bischöfe von Eichstätt (1927) Nr.1438.

Nachzeichnung des Monogramms Friedrichs II. am linken Rand auf halber Höhe der Urkunde weit entfernt von der Signumzeile und des Monogramms Heinrichs (VII.) neben der Signumzeile innerhalb der Zeugenliste des Inserts mittig leicht nach links versetzt; Signumzeilen jeweils in Kontextschrift. – Die inserierte Urkunde Heinrichs (VII.) ist gedruckt bei DOLLE/BAUMANN, UB Kloster Walkenried 1 (2002) Nr.124; Regest: BÖHMER/FICKER (1881f.) Nr.3906 mit ZINSMAIER, Nachträge (1983) S.245. – Die inserierte Urkunde Friedrichs II. ist gedruckt bei DOLLE/BAUMANN a.a.O. Nr.89; Regest: BÖHMER/FICKER (1881f.) Nr.829 mit ZINSMAIER a.a.O. S.158. – Wörtlich ausgeschriebene Vorurkunde ist König Adolfs Transsumpt vom 14. Januar 1295, ohne daß Heinrich VII. hierauf Bezug nimmt; auch diese Urkunde ist gedruckt bei DOLLE/BAUMANN a.a.O. S.565f. Nr.675; Regest: BÖHMER/SAMANEK (1948) Nr.525. Schon König Adolf bekräftigte den Inhalt der inserierten Privilegien nur, sofern die verzeichneten Freiheiten, Gaben, Bestätigungen und Immunitäten seinerzeit recht- und gesetzmäßig eingeräumt worden seien: *sicut iuste et legittime eis tradita et concessa sunt.* – König Albrecht I. hatte bereits am 8. Dezember 1298 das Kloster in seinen besonderen Schutz genommen und ihm alle Privilegien, die es von seinen Vorgängern erhalten hatte, bestätigt, ohne daß Heinrich VII. dies erwähnt; Regest: BÖHMER, Albrecht I. (...1844) Nr.96.

1309 August 21, Speyer (*dat. Spire XII klnd. Septembr.*) **259**

König Heinrich trägt dem Schultheißen, den Ratmannen und der Bürgergemeinde von Wimpfen, seinen Getreuen (*prudentibus viris .. sculteto, .. consulibus et universitati civium in Wimpina, fidelibus suis dilectis*), auf, den Brüdern des Dominikanerordens vom Wimpfener Haus, geistlichen Männern (*religiosis viris fratribus ordinis Predicatorum domus Wimpinen.*), die sich jeweils bei ihnen aufhalten, an dem ›Forst‹ genannten Wald (*silvam quandam dictam ›forst‹*), der ihnen durch seine verewigten Vorgänger, die Römischen Könige (*donacione dive recordacionis antecessorum nostrorum Romanorum regum*), gegeben worden war, für die

Deckung ihrer Bedürfnisse ungehindert Anteil zu gewähren. – *Prudentibus viris .. sculteto* [...]. *Cum donacione.*

Überlieferung: Original (Pergament, Spuren eines ehemals rückseitig aufgedrückten Verschlußsiegels) Darmstadt Hessisches StaatsA A 1 Wimpfen 1309 VIII 21 mit zeitgenössischer Rückschrift *Littera imperatoris* [!] *H. de cesione lignorum*; von späteren Händen: *1309* und *forst*. – **Druck:** -. – **Regest:** -.

In der Königsjahr-Formel der Datierung fehlt sonst übliches *vero*. – Das hier privilegierte Dominikanerkloster Wimpfen am Berg ist zu unterscheiden vom älteren Petersstift Wimpfen im Tal; Thomas BERGER in: LThK 10 (^{3}2001) Sp.1220f. – Mit der angeblich ausdrücklichen Forstgabe an die Stadt Wimpfen scheint auf den Status der Berggemeinde als Königsstadt angespielt zu werden; Hubertus SEIBERT in: Lex. des MA. 9 (1998) Sp.223f. verweist auf entsprechende Maßnahmen vor allem Kaiser Friedrichs I., König Heinrichs (VII.) und König Rudolfs I. Vor diesem und schließlich auch vor dem königlichen Landvogt Heinrich von Heilbronn behaupteten sich Wimpfens Bürger 1291 im Besitz von Wald und *stockach*; BÖHMER/REDLICH (1898) Nr.2439.

1309 August 22 bis [nach?] September 19, Speyer **260**

König Heinrich hält in Speyer einen Reichshoftag ab, der jedoch nicht genauer zeitlich einzugrenzen ist.

Die Zeugenliste der am 21. August für die Zisterze Walkenried ausgestellten Urkunde belegt für diesen Termin bereits neben Erzbischof Peter von Mainz, dem Erzkanzler für Deutschland, dem königlichen Hofkanzler Abt Heinrich von Weiler-Bettnach und Graf Johann von Sponheim, die den königlichen Hof schon seit längerem begleiteten, und Bischof Philipp von Eichstätt, der sich in Heilbronn nach seiner Rückkehr aus Avignon dem Gefolge des Königs angeschlossen hatte, die Anwesenheit weiterer geistlicher und weltlicher Würdenträger in Speyer, darunter, namentlich genannt, Erzbischof Heinrich von Köln, Bischof Syboto von Speyer, Abt Heinrich V. von Fulda sowie die Grafen Eberhard von Katzenelnbogen und Berthold VII. von Henneberg. Siehe dazu oben Regest Nr.**258**. – Die Annales Osterhovenses, ed. von Wilhelm WATTENBACH (1861) S.555, sprechen davon, daß König Heinrich die geistlichen und weltlichen Fürsten für den Michaelstag [29. September] nach Speyer zusammengerufen habe (*convocatis principibus ecclesiasticis et secularibus circa festum beati Michahelis in civitate Spirensi*), wo er die Beisetzung seiner Vorgänger Adolf und Albrecht vornahm; bei der Tagesdatierung liegt hier wohl eine Verwechslung des hohen Heiligenfestes mit dem 29. August vor. Ohne ein konkretes Datum zu nennen, heißt es bei Johann von Viktring, ed. von Fedor SCHNEIDER, Bd.2 (1910) Rezension BDA^2 IV 2, S.34 Z.28-30, daß in Speyer Adlige zum König kamen, um sich ihre Lehen bestätigen zu lassen. In Ottokars Österreichischer Reimchronik, ed. von Joseph SEEMÜLLER, Bd.2 (1893) S.1261 V.97466-97473 ist die Rede davon, daß Heinrich Friedrich und Leopold von Österreich zu Mariä Himmelfahrt [15. August] nach Speyer bestellt habe. – **Regest:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) S.266f. nach Nr.139.

Auch in der Forschung herrscht Unsicherheit über den zeitlichen Rahmen des Speyrer Hoftages. Während BÖHMER a.a.O. eine Einberufung »auf die octave von Mariä himmelfahrt« erwägt, also auf den 22. August, die tatsächliche Durchführung jedoch seit der Ankunft König Heinrichs in Speyer veranschlagt, setzt SCHWALM, MGH Const. 4 I (1906) S.XVI und S.273 zu Nrn.309-326, die von ihm so genannte *Curia Spirae* zwischen dem 25. August und dem 18. September 1309 an, rechnet je-

doch dazu auch noch die Urkunde vom 25. August 1309 für den Namürer Grafen Johann von Flandern, siehe unten Regest Nr.**264**, und die Willebriefe der Pfalzgrafen und Baiernherzöge Rudolf und Ludwig vom 10. Oktober 1309 aus Gundelfingen, siehe die entsprechenden Regesten zum 10. Oktober. – König Heinrich nutzte die Fürstenversammlung unter anderem zur Wiederherstellung von Friede und Recht im Reich nach dem vorangegangene Doppelkönigtum und der Ermordung seines Vorgängers Albrecht sowie zur Aussöhnung mit den Habsburgern. Zu den zu diesem Zweck ergriffenen Maßnahmen gehörten die Exhumierung und Überführung der Leichname Adolfs und Albrechts nach Speyer sowie deren feierliche Beisetzung in der dortigen Königsgrablege am 29. (und 31.?) August, siehe dazu unten Regest Nr.**275**, die nach zähen Verhandlungen erfolgte Belehnung der Habsburger Friedrich und Leopold mit dem Herzogtum Österreich und den weiteren Lehen ihres Vaters und die Verpfändung der Markgrafschaft Mähren an diese am 17. September 1309 sowie die Ächtung der Königsmörder in einem auf Verlangen der Albrecht-Söhne angestrengten Prozeß am 18. September 1309 und der vereinbarte Heimfall von deren Lehen; siehe dazu die Regesten zum 17. und 18. September 1309. Durch den auf diese Weise erzielten Ausgleich verschaffte sich Heinrich den notwendigen Spielraum für den spätestens seit den Heilbronner Gesprächen (siehe oben Regest Nr.**252**) ins Auge gefaßten Erwerb Böhmens und für die Vorbereitung des Italienzugs zur Erlangung der Kaiserweihe. Diesen beiden Zielen diente auch mehrere Verpflichtungen der Habsburger im Gegenzug für ihre Belehnung: Für den Krieg gegen Friedrich den Freidigen in Thüringen sollten sie 200 Ritter zur Verfügung zu stellen; Herzog Friedrich sollte Heinrich gegen die Zahlung von 30 000 Mark Silbers bei der Gewinnung Böhmens unterstützen; außerdem sollte Leopold den König auf dessen Aufforderung für ein halbes Jahr mit hundert Berittenen und hundert Armbrustschützen nach Italien begleiten, siehe dazu die Urkunde der Herzöge Friedrich und Leopold von Österreich zum 17. September 1309: MGH Const. 4 I (1906) S.278ff. Nr.319. Th.

1309 August 23, Speyer (⟨*da*⟩*t*⟨*um*⟩ *in Spira,* ⟨*decimo Calend. Septembris*⟩) **261**

König Heinrich nimmt Abt und Konvent des Zisterzienserklosters Haina, früher »Aulisburg« genannt (⟨*honorabilibus et religiosis viris, abbati et conventui monasterii*⟩ *in Hagenhe quod quo*⟨*ndam appellabatur Aulisburg, ordinis*⟩ *Cysterc.,* ⟨*devotis suis dilectis*⟩), und deren Kloster mit allen Gütern, die sie jetzt besitzen oder zukünftig rechtmäßig erwerben werden, auf deren Bitten in seinen und des Reiches besonderen Schutz (⟨*sub no*⟩*stram et imperii* ⟨*protectionem*⟩ *suscip*⟨*imus*⟩ *special*⟨*em*⟩) und bestätigt ihnen darüber hinaus mit königlicher Autorität den rechtmäßigen und ungestörten Besitz von Häusern, Weinbergen, Grundstücken, Wiesen, Weiden, Wäldern, bebautem und unbebautem Land, Gewässern und Wasserläufen, Freiheiten, Immunitäten, Rechten, Gerichtsbarkeiten, Privilegien, Hörigen, Zehnten – darunter besonders genannt die Zehnten in Lendorf, Bergheim, Verna und [Ober-/Nieder-]Grenzebach (⟨*praeserti*⟩ *decimas in Lin*⟨*ttdorf, in Ber*⟩*cheim, in Vir*⟨*n*⟩*e, in G*⟨*ri*⟩*ntzemb*⟨*a*⟩*c*⟨*h*⟩) – und aller ihrer anderen Güter. – ⟨*Honorabilibus et religiosis viris, abbati et conventui monasterii*⟩ *in Hagenhe, quod quo*⟨*ndam appellabatur Aulisburg*⟩.

Überlieferung: Original (Pergament, durch Moder weitgehend zerstört, beschädigtes Königssiegel an rot-grünen gedrehten Seidenfäden) Marburg Hessisches StaatsA Urkunden Kloster Haina 1309 Aug. 23; 2 Abschriften des 18. Jh. im Hainaer Kopialbuch nach einer beglaubigten Abschrift des Notars Bernhard König aus einem verlorenen Hainaer Kopialbuch S.7f. Nr.8 und als Insert in der nur abschriftlich überlieferten Urkunde Karls IV. vom

30. Januar 1354 S.10-14 Nr. 11 ebd. K 352. – **Druck:** -. – **Regesten:** KUCHENBECKER, Analecta Hassiaca 8 (1733) S.297; FRANZ, Kloster Haina 2 I (1970) Nr.143.

Quellenzitate folgen soweit möglich dem Original; die zerstörten Passagen sind nach der Abschrift des 18. Jh. im Hainaer Kopialbuch (S.7f. Nr.8) rekonstruiert, im Druck durch spitze Klammern kenntlich gemacht. – Mutatis mutandis gleichlautend mit den entsprechenden Urkunden König Adolfs vom 25. Juni 1293, im Original ebenfalls stark zerstört, gedruckt bei KUCHENBECKER a.a.O. S.295f.; Regesten: BÖHMER/SAMANEK (1948) Nr.269 und FRANZ a.a.O. 1 (1962) Nr.825; und König Albrechts I. vom 18. November 1298, nur überliefert als Abschrift des 18. Jh. im Hainaer Kopialbuch K 352, Regest: FRANZ a.a.O. 1 Nr.883. – Das Transsumpt König Karls IV. vom 30. Januar 1354 ist ohne Inserte gedruckt bei KUCHENBECKER a.a.O. S.311-313; Regesten: BÖHMER/HUBER (1877) Nr.1772 und FRANZ a.a.O. 2 I Nr.618. – Lendorf ca. 28 km ostnordöstlich von Haina. – Bergheim ca. 20 km nordnordöstlich von Haina. – Verna ca. 24 km östlich von Haina. – Nieder- und Obergrenzebach ca. 24 km südöstlich von Haina. Th.

1309 August 23, [Speyer?] (*lendemain des octaves delle assumption nostre dame*) 262

Königin Margarete (*Marg. par la grace de Dieu royne des Romains*) überträgt zur Vollendung des von ihr in Luxemburg begonnenen Spitals dem Thielemann, Kaplan der Nonnen von Marienthal (*mon signeur Thieleman, chapelain des dames de la Vall Nostre Dame*), alle ihre Scheunen in der Umgebung von Luxemburg (*toutes nos grenges dentour Lussembourch*), um deren Gewinne und Erträge in ihrem Namen zu verwenden, bis das Spital zu ihrer Zufriedenheit vollendet ist. Deshalb befiehlt sie bis auf Widerruf allen ihren Rinderhirten der genannten Scheunen (*a tous nos boviers des dites grenges*), daß sie in allen Dingen dem genannten Thielemann verantwortlich seien wie ihr selbst, und allen ihren Amtleuten (*a tous nos serians*), daß sie ihn schalten und walten lassen, ohne sich einzumischen, es sei denn, er bitte sie darum. – Siegel der Ausstellerin angekündigt (*saieleies de nostre saiel*). – *Nous Marg.* [...] *faisons savoir a tous.*

Überlieferung: Original (Pergament; Siegel der Königin an Pergamentstreifen) Luxemburg StaatsA A XXXVI 1, 1309 VIII 23, mit Rückschriften, als älteste (14. Jh.) *De una leuca* [?] *d*(*e*) *Lussemburg*. – **Faksimile:** Publications de la Section Historique 23 (1868) zu S.204, mit Siegelabbildung. – **Drucke:** Ebd. S.204 Nr.1; WAMPACH, UQB 7 (1949) S.339f. Nr.1266. – **Regesten:** WÜRTH-PAQUET, Henri IV. (...1861) Nr.507; VAN WERVEKE, Cartulaire du Prieuré de Marienthal 1 (1885) Nr.292.

Stilisierung (*Nous Marg.*) und Schrift sprechen für Entstehung außerhalb der Königskanzlei; deshalb ist auch der Ausstellungsort in Angleichung an das Königsitinerar kaum mehr als eine Vermutung. Die älteste Rückschrift scheint das unbestimmte »um Luxemburg« auf die Bannmeile der Stadt einzuschränken. Im Katalog der 26 Siegel von Theophanu 990 bis zu Bianca Maria Sforza 1496 bei STIELDORF, Siegel der Herrscherinnen (...2000) S.33-44 fehlt zwischen Nr.16 (= Elisabeth von Görz-Tirol 1308) und Nr.17 (= Beatrix von Glogau 1316) auf S.40 Heinrichs VII. Ehefrau Margarethe von Brabant, wohl weil das Siegel auch bei POSSE, Siegel der Deutschen Kaiser und Könige 1 (1909) Taf.46f. übergangen wurde. – Zur Hospi-

talgründung auch Königin Margaretes Urkunde vom 14. Januar 1309, oben Nr.**23**, und die Schenkung König Heinrichs VII. vom 25. August 1309, unten Nr.**267**.

1309 August 24, Speyer (*datum in Spira IX° kl. Septembr.*) **263**

König Heinrich nimmt wegen seiner frommen Verehrung für den Zisterzienserorden die geehrten und geistlichen Männer Abt und Konvent des Zisterzienserklosters zu Bronnbach in der Diözese Würzburg, seine Frommen (*honorabiles et religiosos viros .. abbatem et conventum monasterii in Brunnebach, ordinis predicti, Herbipolen. dyocesis, devotos nostros dilectos*), mit allen ihren Leuten und Gütern in seinen und des Reiches besonderen Schutz, damit sie dem Höchsten umso angemessener dienen und den Erlöser beständig für sein Seelenheil anflehen können. Er befiehlt allen seinen Amtsleuten und allen Getreuen des Reiches, Abt und Konvent nicht entgegen dem Wortlaut dieser Schutzurkunde (*contra protectionis nostre tenorem*) und insbesondere nicht entgegen dem Gnadenerweis des hochheiligen Vaters in Christo und Herrn, des Papstes Benedikt XI. (*contra graciam a sanctissimo in Christo patre et domino, domino Benedicto papa XI°*), wonach jene diejenigen Besitzungen und die anderen beweglichen und unbeweglichen Güter, welche den ins Kloster eingetretenen Freien in der Welt kraft Nachfolge oder unter einem anderen Rechtstitel zugefallen wären, frei einfordern dürfen, in irgendeiner Weise zu beschweren oder zu behindern. – *Ad universorum sacri Romani imperii fidelium noticiam volumus pervenire.*

Überlieferung: *Abschrift des 15. Jh. im Bronnbacher Kopialbuch B Wertheim StaatsA Löwenstein-Wertheim-Rosenbergsches Archiv Lit. A Nr.436 fol.72v-73r unter der Überschrift *Item protectio Heinrici imperatoris* [!]; Abschrift des 17. Jh. im Bronnbacher Kopialbuch C ebd. Lit. A Nr.435 fol.355r; Abschrift im Bronnbacher Kopialbuch F ebd. Lit. A Nr.598 fol.50v-51r; Abschrift im Bronnbacher Kopialbuch ebd. Lit. A Nr.667 fol.107r; Abschrift des 17. Jh. im Bronnbacher Kopialbuch Wertheim StaatsA Löwenstein-Wertheim-Gemeinschaftliches Archiv G XXIV Nr.19 fol.7r-v; Abschrift des 17. Jh. in Kremers Chronik des Klosters Schöntal, S.499 Stuttgart Württembergische Landesbibliothek Cod. hist. 2^{O} 422. – **Druck:** BÖHMER, Acta imperii selecta (1870) S.423 Nr.595 (nach der Abschrift von Kremer). – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.141; WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.355.

Quasi-privaturkundlicher Urkundenbeginn mit *Nos Heinricus* und keine Siegelankündigung; in den Kopiaren B und C fehlt auch *Domini* in der Datierung nach *anno*. – Vgl. hinsichtlich der Bestätigung der päpstlichen Verfügung die ähnliche Urkunde Heinrichs VII. vom 13. Juli 1309 für die Zisterze Maulbronn (oben Nr.**219**), wo lediglich ein Papstname fehlt.

1309 August 25, Speyer (*datum apud Spiram VIII° kl. Septembris*) **264**

König Heinrich erneuert die Übertragung der Kamericher Grafschaft an den Edelmann Johann von Flandern, Grafen von Namür, seinen Verwandten und Getreuen (*nobili viro Johanni de Flandria, comiti Namurcen., consanguineo ac fideli suo dilecto*), im Vertrauen auf dessen

ernsthafte Treue, hervorragende Lauterkeit und Klugheit, da etliche in die zum Reich gehörende Grafschaft eingedrungen sind, sie besetzt haben und noch halten, Orte und Güter der Bürger, Einwohner und Kirchen verwüstet und Rechte und Gerechtsame des Reiches und der Grafschaft zu deren Schaden und zum Nachteil der Ehre der königlichen Majestät an sich gezogen haben, ohne daß dies von den Bischöfen und dem Kapitel von Kamerich, die behaupten, die Grafschaft gehöre zum Bistum, verhindert oder wenigstens ihm oder seinen Vorgängern, den Römischen Königen, zur Kenntnis gebracht wurde. Er erteilt ihm die Vollmacht und besonderen Befehl, die Grafschaft im Namen des Königs selbst oder durch einen anderen, den er auswählt, zu verwalten, Burgen und Befestigungen in Besitz zu nehmen, Gebiete, Grenzen und Rechte des Reiches und der genannten Grafschaft wiederzugewinnen und zu verteidigen, Einkünfte und Erträge der genannten Grafschaft einzufordern, Mannschaft und Treueide von den Lehnsleuten der Grafschaft jedweden Standes (*a paribus, vassallis vel vassoribus et aliis hominibus feodatoriis quibuscunque dicti comitatus*) entgegenzunehmen, Amtsträger (*ballivos, prepositos, scabinos, iuratos, castellnos ac servientes hactenus ibidem institutos*) nach seinem Gutdünken ein- und abzusetzen, Vergehen und Verbrechen zu bestrafen und Übeltäter dem Schwert zu überantworten, die volle Regierungsgewalt in der Grafschaft auszuüben und alles und jedes zu tun, was dem Nutzen und der Ehre von König und Reich sowie der Grafschaft und dem Schutz und der Ruhe ihrer Bewohner dient. – Majestätssiegel angekündigt. – *Nobili viro Johanni de Flandria comiti Namurcen.* [...]. *Regiam decet maiestatem.*

Überlieferung: Abschrift des 14. Jh. Paris AN Carton J 611 Nr.29; Abschrift des 14. Jh. Lille AD du Nord 3 G 10 Nr. 108; Abschrift des 19. Jh. ebd. 3 G 545 fol.166r-v Nr.67. – **Drucke:** WINKELMANN, Acta imperii inedita 2 (1885) S.225f. Nr.348 (»aus dem originale des stadtarchivs zu Cambrai durch Bethmann«) mit Verweis auf den schon damals sehr seltenen Druck »Replique contre Msgr. l'archeveque [de Cambray]. 1774. 4° nr.12«; MGH Const. 4 I (1906) S.253f. Nr.291. – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.142; WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.355.

Das Original in Cambrai kann nicht mehr verifiziert werden, ebensowenig der Verweis von WINKELMANN und des MGH-Drucks auf die Siegelanbringung »an Pergamentstreifen«. – Zur Sache siehe HÜTTEBRÄUKER, Cambrai, Deutschland und Frankreich 1308-1378 (...1939) S.94f. – Siehe dazu die Urkunde Heinrichs VII. vom 30. Mai 1309, oben Regest Nr.**158**, mit der Johann von Flandern die Grafschaft Kamerich bereits übertragen worden war. Th.

1309 August 25, Speyer (*dat. Spyre VIII° kln. Septembr.*) **265**

König Heinrich teilt dem Adligen Landvogt Luth[er] von Isenburg (*nobili viro Luth. de Ysenburg, advocato provinciali*) sowie den Schultheißen, Ratmannen und Bürgern in Esslingen und Reutlingen, seinen Getreuen (*prudentibus viris .. scultetis, .. consulibus et civibus in Ezzelingen et in Rutelingen, fidelibus suis dilectis*), mit, daß er den geehrten und geistlichen Personen Äbtissin und Konvent der zölibatären Klarissen in Pfullingen (*honorabilibus ac religiosis personis .. abbatisse et .. conventui ordinis sancte Clare in Phullingen, quas celebis*

vite insignit religio) die besondere Gnade erwiesen habe, sie durch Freistellung von jeder Steuer- und Abgabenart auf all ihre Güter zu unterstützen. Darüber hinaus habe er Äbtissin und Konvent mit all ihren Leuten und ihrer Habe in seinen und des Reiches besonderen Schutz genommen, damit sie sich um so freier den Gottesdiensten widmen können (*divinis inherere possint obsequiis*). Er verbietet nachdrücklich, die Begünstigten entgegen dem Wortlaut dieser Befreiungs- und Schutzurkunde (*contra exempcionis et tuicionis nostre tenorem*) zu behelligen. – Majestätssiegel angekündigt. – *Nobili viri Luth.* […]. *Gratum Deo obsequium facere non ambigimus.*

Überlieferung: Original (Pergament, Siegel verloren, Pergamentstreifen erhalten) Nürnberg Germanisches Nationalmuseum 1309 August 25, mit Rückschriften, u.a. (um 1400) *Das wir nit sullen stŕr oder schetzung geben* und darüber (17. Jh.) *Privilegium Henrici 7. imperatoris* [!]; Insert im Sammeltranssumpt Kaiser Karls IV. vom 17. September 1360, Stuttgart HStA H 51 Urk. 637. – **Drucke** (alle ungenau): BESOLD, Virginum sacrarum monimenta (1636) S.342f. Nr.10 = (^{2}1720) S.17f. Nr.10; LUDEWIG, Reliquiae manuscriptorum 10 (1733) S.164f. Nr.12; GLAFEY, Collectio (1734) S.344 Nr.235 = WEGELIN, Gründlich-Historischer Bericht 2 (1755) S.32f. Nr.27; SIMON, Das Ysenburg und Büdingen'sche UB (1865) S.79f. Nr.80a. – **Regesten:** MOSER, Verzeichniß (1753) Nr.164; BÖHMER (1831) Nr.5236; DERS., Heinrich VII. (...1844) Nr.143; BENDINER, Kaiserurkunden (...1890) Nr.30; DIEHL, UB der Stadt Esslingen 1 (1899) Nr. 400.

Dem Cäcilienkloster der Remp von Pfullingen in der Diözese Konstanz wird reicher Güterbesitz nachgesagt; Karl Suso FRANK in: LThK 8 (^{3}1999) Sp.198. Das kaiserliche Sammeltranssumpt von 1360 sicherte noch fünf weitere Diplome, übrigens durchgehend mit der Namensform *Pfullingen*; BÖHMER/HUBER (1877) Nr.3308 und unten Nr.**268** vom 26. August 1309. – Diese Klarissen gehören zu den Indizien dafür, daß der »bis 1699 Dorf genannt[e Ort] in Wirklichkeit ein kleines Städtchen« war; Joseph KERKHOFF in: Handbuch hist. Stätten »Baden-Württemberg« (1965) S.531 = (^{2}1980) S.632. Entsprechend kam es zu typisch städtisch-klösterlichen Auseinandersetzungen: Den Landvogt, damals den Grafen Albrecht von Hohenberg, hatte König Rudolf I. auf den Schutz der Klarissen verpflichtet, und zwar anscheinend auch gegen die selbstgemachten Satzungen der Pfullinger; BÖHMER/REDLICH (1898) Nr.251 von 1274 XI 1. Aus dem werdenden stadt-pfullingischen Gerichtsbereich herausgenommen hatte die Klarissen König Adolf, als er sie mit Gerichtsstandschaft nur vor dem niederschwäbischen Landvogt – schon damals ein Adliger von Isenburg, ggf. Heinrich – oder in der königlichen Stadt Reutlingen privilegierte; BÖHMER/SAMANEK (1948) Nr.790 zu 1296, auch BATTENBERG, Gerichtsstandsprivilegien 1 (1983) Nr.160.

1309 August 25, Speyer (*dat. Spyre VIII° klnd. Septembris*) **266**

König Heinrich erneuert, billigt und bekräftigt urkundlich auf die persönlich vorgetragenen Bitten des Abts des [Benediktiner-]Klosters [St. Peter und Paul] in Wülzburg (*honorabilis et religiosus vir .. abbas monasterii in Wiltzburck*) das inserierte Privileg des verewigten Kaisers Friedrich II. (*dive recordacionis Ffriderici* [!] *Secundi Romanorum imperatoris*) vom April 1226, worin dieser Kloster, Abt und Konvent mit allen ihren Gütern, die sie jetzt besäßen oder in Zukunft rechtmäßig erwerben würden, in seinen Schutz nahm, alle Schenkungen von Gütern, Besitzungen und Grundstücken, die das Kloster seit seiner Gründung von seinen Vor-

gängern, den Römischen Kaisern und Königen, und anderen Gläubigen erhalten habe, bestätigte und jegliche Schädigung des Klosters entgegen dem Wortlaut seiner Urkunde bei Androhung einer Pön von 50 Pfund Gold untersagte. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Constitutus in nostre maiestatis presencia.*

Überlieferung: Original (Pergament, beschädigtes Königssiegel an rot-grünen Seidenfäden) Nürnberg StaatsA Brandenburg-Ansbach Urk. 1914 (früher München HStA KS 1207) mit Rückschrift des 17. Jh.: *Heinrici imperatoris confirmatio concessionis Friderici 2^{i} imperatoris.* – **Druck:** SINOLD GEN. VON SCHÜTZ, Corpus Historiae Brandenburgicae 1 IV (o.J.) S.173f. Nr.141. – **Regesten:** JUNG, Antiquitates (1736) S.35; BÖHMER (1831) Nr.5238; DE FREYBERG, Rerum Boicarum Autographa 5 (1836) S.160; BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.145.

Wülzburg ca. 4 km östlich von Weißenburg in Mainfranken; siehe Hans Hubert HOFMANN in: Handbuch hist. Stätten »Bayern« (^{2}1974) S.835f. – Das inserierte Privileg Friedrichs II. ist gedruckt bei HUILLARD-BRÉHOLLES, Historia diplomatica 2 I (1852) S.556-558; Regest: BÖHMER/FICKER (1881f.) Nr.1599 mit ZINSMAIER, Nachträge (1983) S.195. – Herrschermonogramm direkt am rechten unteren Rand neben *Signum domini Heinrici Dei gracia Romanorum regis semper augusti* und der Datierung. – Monogrammnachzeichnung der inserierten Urkunde mittig leicht nach rechts versetzt innerhalb der Datierung des Inserts, ebenfalls am Ende der Signumzeile.

1309 August 25, Speyer (*datum Spirae VIII kl. Septembris*) **267**

König Heinrich verfügt, dem Spital, dessen Insassen von seinen und anderer Leute Almosen leben, jährlich am Remigiustag [= 1. Oktober] 40 Malter Roggen Luxemburger Maßes (*quadraginta maldra siliginis mensurae Luxemburgensis*) aus dem ihm und seinen Erben in der Stadt Luxemburg fälligen Ungeld zu zahlen. Das Hospital gehört zu der Marienkirche, die durch seine Ehefrau Königin Margarete (*inclyta Margareta, Romanorum regina, consors thori nostri karissima*) in seiner Stadt Luxemburg (*in opido nostro Luxemburgensi*) erbaut wird. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Cum inclyta Margareta.*

Überlieferung: Abschrift des 17. Jh. im Chartular Eustach Wiltheim fol.3v Nr.3 Luxemburg StaatsA Best. Hôpital de St. Jean UB E. Wiltheim Nr.272 mit Beglaubigung der Abschrift: *Concordat cum copia scripta in antiquo quodam volumine hospitalis praedicti; E. Wiltheim ss*. – **Drucke:** BERTHOLET, Histoire de Luxembourg 5 (1741) S.98; MIRAEUS/FOPPENS, Diplomatum Belgicorum 4 (1748) S.263f. c.113; SCHAACK, Notice historique (...1860) S.23 Nr.4; WAMPACH, UQB 7 (1949) S.340f. Nr.1267 aus der Abschrift. – **Regesten:** BÖHMER (1831) Nr.5239; DERS., Heinrich VII. (...1844) Nr.146; WÜRTH-PAQUET, Henri IV (...1861) Nr. 526; WAUTERS, Table chronologique 8 (1892) S.355; GÖRENS/VAN WERVEKE, Inventaire (...1924) Nr.9.

Dazu auch Königin Margaretes Urkunden vom 14. Januar und 23. August 1309, oben Nrn.**23** und **262**. – In der Abschrift ist die erste Zeile, die ganz von der Intitulatio *Henricus Dei gratia Romanorum rex* eingenommen wird, durch größere Schrift hervorgehoben: ob wirklich Indiz für Verwendung von Scriptura elongata im Original, wie WAMPACHs Druck a.a.O. unterstellt? – Laut Mitteilung unter dem Druck von SCHAACK war das heute verlorene Original 1859 noch vorhanden:

»L'original sur parchemin, muni du grand sceau en cire blanche, se trouve aux archives de l'hôpital.« – Wie wichtig am Königshof diese Kirchen- und Spitalgründung genommen wurde, geht daraus hervor, daß je ein Urkundentext Graf Johanns von Luxemburg und der Stadt Luxemburg in der Reichsregistratur mitgeführt wurde, die 1313 in Pisa verblieb: von den Bürgern die Zusicherung des Bestkleids, von jenem die Inkorporation der Michaelskirche zu Luxemburg in das Hospital; FICKER, Überreste (...1854) S.213 und 212f. Nr.53 bzw. 52 zu ca. 1309 aus »gleichzeitige[r] Copie auf einem Pergamentblatte [im] Archivio Roncioni« des StaatsA Pisa, Nr.757. – Gemäß dem Luxemburger Freiheitsbrief von 1244 war auf alle Warenan- und -verkäufe in Luxemburg und Umgebung eine Umsatzsteuer an den Luxemburger Grafen zu zahlen; MAJERUS, Die Luxemburger Gemeinden 7 (1963) Nr.1 S.10 §§7–8. Diese Umsatzsteuer identifiziert LASCOMBES, Chronik der Stadt Luxemburg 1 (1968) S.135ff. mit dem im Urbar der Grafschaft Luxemburg von 1311 genannten *onguelt*; dazu auch PAULY, Luxemburg im späten Mittelalter (1992) S.42. Dieses Ungelt war laut Urbar fällig am Margaretentag (13. Juli): *pour le poys et pour l'onguelt de la ville de Luccemburc à la sainte Margarite 270 lb.*; LAMPRECHT, Deutsches Wirtschaftsleben 3 (1885f.) S.345.

1309 August 26, Speyer (*dat. Spyre VII° kln. Septembr.*) **268**

König Heinrich genehmigt auf Bitten der geehrten und geistlichen Personen Äbtissin und Konvent des Klarissenklosters St. Cäcilia in Pfullingen (*honorabilium ac religiosarum personarum abbatisse et conventus monasterii Sancte Cecilie in Phullingen, ordinis Sancte Clare*) einen Gütertausch mit den Zensualen (*homines* [...] *censuales*) der Pfarrkirche St. Martin in Pfullingen (*ecclesia parrochialis Sancti Martini in Phullingen*), die volkssprachlich *›gnoz‹* genannt werden (*›gnoz‹ vulgariter appellatos*); diese Zensualen gehören vogtei- und herrschaftsrechtlich zu König und Reich und dürfen ihre immobilen Güter nach Gewohnheitsrecht nur untereinander weitergeben, übertragen, verkaufen (*dare, tradere vel vendere*) oder auf irgendeine andere Weise veräußern, außer wenn sie gleich- oder höherwertige Güter als Ausgleich erhalten, was bei dem genannten Gütertausch von Äbtissin und Konvent nach deren Versicherung der Fall war. Da ein solcher Tausch nur mit Genehmigung des Königs möglich ist, gibt Heinrich sowohl dazu als auch zu zukünftigen rechtmäßigen Erwerbungen an Gärten, Äckern, Häusern, Wiesen oder anderem seine willentliche und ausdrückliche Zustimmung, damit die zölibatären Nonnen sich umso freier den Gottesdiensten widmen (*divinis inherere possint obsequis*) und unablässig für sein Heil beten können. Darüber hinaus erlaubt er den Nonnen, eigene Hirten für ihr Groß- und Kleinvieh zu haben. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Gratum Deo obsequium facere non ambigimus.*

Überlieferung: Original (Pergament, stark beschädigtes restauriertes Königssiegel an Pergamentstreifen) Stuttgart HStA H 51 Urk.213 mit Rückschriften, darunter *das der convent aigen hirten solle han* (15. Jh.); *privilegium Henrici 7. Imp.* (17. Jh.); Insert im Sammeltranssumpt Kaiser Karls IV. vom 17. September 1360, Stuttgart HStA 637. – **Drucke** (ungenau): PETRUS, Suevia ecclesiastica (1699) S.674f.; BESOLD, Virginum sacrarum monimenta (1636) S.343f. Nr.11 = (^{2}1720) S.18f. Nr.11 zum 25. August; als Insert in der Urkunde Karls IV.: GLA-

FEY, Collectio (1734) S.344-346 in Nr.235. – **Regesten:** BÖHMER (1831) Nr.5237 und DERS., Heinrich VII. (...1844) Nr.144 mit irrigem Datum 25. August.

Das Carolinum von 1360, in dem auch das Heinrich-Diplom für die Pfullinger Klarissen vom Vortag steht (oben Nr.**265**), ist gedruckt bei GLAFEY a.a.O. S.340-347 Nr.235; Regest: BÖHMER/HUBER (1877) Nr.3308. – Die inhaltsgleiche Urkunde König Rudolfs I. vom 17. April 1276 soll auch von Heinrichs VII. Vorgängern Adolf und Albrecht I. bestätigt worden sein, wobei ein entsprechendes Albertinum nach freundlicher Auskunft von Herrn Dr. Paul Herold (Arbeitsstelle Regesta Imperii Albrechts I., Wien) nicht nachweisbar ist; vgl. BÖHMER/REDLICH (1898) Nr.550, wo *gnoz* mit »Genossen« erklärt ist, mit ACHT/WETZEL, Württemberg (1991) Nr.118 vom 7. Januar 1331, wonach Kaiser Ludwig der Baier entsprechend verfuhr und um Gerichtsstandschaftsregeln ergänzte. – Hinsichtlich des Klosterviehs hatte Königin Imagina in ihrer Schutzurkunde von 1294 den Nonnen die Mitbenutzung der Pfullinger Gemeindeweiden erlaubt; BÖHMER/SAMANEK (1948) Nr.1054.

1309 August 26, Speyer (*dat. Spire VII° kaln. Septembr.*) **269**

König Heinrich befiehlt dem Schultheißen, den Ratmannen und Bürgern in Nürnberg, seinen Getreuen (*prudentibus viris, .. sculteto, consulibus et civibus in Nuremberg, fidelibus suis dilectis*), auf deren Ratschläge und Bitten nachdrücklich, seinen und des Reiches Wald bei Nürnberg beiderseits der Pegnitz (*silvam nostram et imperii, sitam prope Nuremberg ex utraque parte ripe, que dicitur Peg*[*ni*]*tz*), der innerhalb der letzten fünfzig Jahre durch Feuer oder auf irgendeine andere Weise zerstört oder verwüstet und anschließend von irgendwelchen Leuten in Ackerland verwandelt wurde, wieder aufzuforsten und mit königlicher Autorität in den ursprünglichen Zustand zurückzuversetzen (*in agros a quibuscumque redactam, in arbores et in silvam, sicut solebat esse primitus, auctoritate nostra regia redigatis*); dafür sagt er ihnen im Bedarfsfall tatkräftige finanzielle und anderweitige Unterstützung zu (*opem et operam dabimus efficacem*). – Königssiegel angekündigt. – *Prudentibus viris .. sculteto* [...]. *Dignum iudicat nostra serenitas.*

Überlieferung: Original (Pergament, leicht beschädigtes Königssiegel an rot-gelben gedrehten Seidenfäden) Nürnberg StaatsA Reichsstadt Nürnberg Urk. 220 (früher: München HStA KS 1208) mit Rückschriften. – **Drucke** (unzuverlässig): GOLDAST, Collectio constitutionum 1 (1713) S.319; LUDEWIG, Reliquiae 10 (1733) S.165f. Nr.13; VON WÖLCKERN, Historia Noribergensis (1738) S.224 Nr.68; MGH Const. 4 I (1906) S.273 Nr.309. – **Regesten:** BÖHMER (1831) Nr.5240; LOCHNER, Nürnberger Jbb. 2 II (1835) S.179; DE FREYBERG, Rerum Boicarum Autographa 5 (1836) S.161; BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.147; RÖDEL, Königs- und Hofgericht 1292-1313 (1992) Nr.420.

Vgl. dazu die Urkunde Heinrichs VII. vom 29. August 1310: MGH a.a.O. S.360f. Nr.411. – Im Original steht als Flußname *Pegintz* [!]. Über den Reichswald, der sich halbkreisförmig um Nürnbergs Osten erstreckte und durch die Pegnitz in den (größeren) Lorenzer und den Sebalder Teil untergliedert wurde, informiert knapp Peter FLEISCHMANN in: DIEFENBACHER/ENDRES, Nürnberger Stadtlexikon (^{2}2000) S.878f. unter Mitteilung einer Gouache Erhard Etzlaubs von 1516 in Farbe mit Zweidrittelkreis.

1309 August 26, Speyer (*dat. Spyre VII° kln. Septembr.*) **270**

König Heinrich erneuert, billigt und bekräftigt urkundlich auf Bitten der geistlichen Personen Priorin und Konvent des Dominikanerinnenklosters Steinheim in der Diözese Speyer (*religiosarum personarum .. priorisse et .. conventus monasterii de Steynheim, ordinis Predicatorum, Spyren. dyocesis*) das inserierte Privileg des verewigten Königs Albrecht [I.], seines Vorgängers (*per dive recordacionis Alberti quondam Romanorum regem, antecessorem nostrum ipsis concessum*), vom 19. August 1299, worin dieser im Gegenzug zur freiwilligen Übertragung (*donacione gratuita*) der von den Schwestern für 1200 Pfund Heller erworbenen Vogtei des Dorfes Steinheim durch das Kloster an König und Reich die Gleichbehandlung der Dorfbewohner hinsichtlich von Abgaben und Rechten mit anderen Orten des Reichs (*aliis opidis imperii*) unter Wahrung der Besteuerung von Hörigen und Pächtern des Klosters mit den übrigen Dorfbewohnern einräumte, das Kloster mit allen Personen und Gütern in seinen und des Reiches Schutz gegen Frevel (*excessum* [...], *qui vulgariter dicitur ›vreuel‹*) nahm, die Schädigung der Nonnen hinsichtlich von Almosen einschließlich von Vermächtnissen verbot, jedem Orden eine neue Niederlassung im Ort Steinheim (*in predicto loco Steynheim*) untersagte, die Befestigung des genannten Dorfes Steinheim unter Einschluß des Klosters mit Mauern und Gräben und die Ersetzung dadurch verlorener Grundflächen aus der Allmende des Dorfes versprach, jedermann die Errichtung von Mühlen, Keltern und Badestuben innerhalb des Zehntsprengels des Klosters und die Nutzung von außerhalb gelegenen Mühlen und Keltern ohne Erlaubnis der Schwestern untersagte, die Errichtung einer Burg oder Befestigungsanlage im Zehntsprengel des Klosters verbot sowie Verkauf, Verpfändung oder sonstige Veräußerung der Vogtei des Dorfes Steinheim ausschloß, die er sich und dem Reich dauerhaft vorbehielt. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Ex parte religiosarum personarum.*

Überlieferung: Original (Pergament, leicht beschädigtes Königssiegel an rot-gelben, gedrehten Seidenfäden) Stuttgart HStA H 51 Urk. 214; Erwähnung im Kopialbuch des Klosters Steinheim aus dem späten 15. Jh. ebd. H 14 Bd. 237 fol.5v (*Item der yetz gemelt brieff kunig Albrechts ist vidimiert unnd confirmirt durch kunig Hainrich;* von einer Hand des 16. Jh. ergänzt: *kaysser Hainrichs jarzal ist 1309*). – **Drucke:** PETRUS, Suevia ecclesiastica (1699) S.765; BESOLD, Virginum sacrarum monimenta (1636) S.399f. Nr.13 = (^{2}1720) S.50 Nr.13, ohne Insert; WIBEL, Hohenlohische Kyrchen- und Reformations-Historie 3 (o.J.) S.97-99 Nr.27, als Insert in der Bestätigungsurkunde Kaiser Karls IV. vom 2. September 1370, unvollständig. – **Regesten:** BÖHMER (1831) Nr.5241; DERS., Heinrich VII. (...1844) Nr.148.

Kaiser Karls IV. Doppeltranssumpt wird regestiert bei BÖHMER/HUBER (1877) Nr.4875. Die inserierte Urkunde Albrechts I. ist gedruckt bei BESOLD, Virginum sacrarum monimenta (1636) S.388-390 Nr.11 und PETRUS a.a.O. S.763f.; Regest: BÖHMER, Albrecht I. (...1844) Nr.198. – Diese Urkunde ist mutatis mutandis gleichlautend mit der Vorurkunde König Adolfs vom 25. Juni 1294, gedruckt im WUB 10 (1909) S.254f. Nr.4543, Exemplar A; Regest: BÖHMER/SAMANEK (1948) Nr.408, Exemplar A2. – Zum Dominikanerinnenkloster Mariental in Steinheim an der Murr, Lkr. Ludwigsburg, Gerhard KALLER / Paul SAUER in: Handbuch hist. Stätten »Baden-Württemberg« (^{2}1980) S.755f. Hier ist nicht mehr die Rede davon, daß dem Dorf Steinheim trotz de[n] Privilegien [seit] 1294 der Aufstieg zur Reichsstadt mißlang; so ebd. KALLER (^{1}1965) S.641.

1309 August 26, Speyer (*dat. Spyre VII° klnd. Septembr.*) **271**

König Heinrich gebietet dem Amtmann, den Ratmannen und allen Bürgern in Weißenburg, seinen Getreuen (*prudentibus viris .. ministro, .. consulibus et .. universis civibus in Wizzembůrg, fidelibus suis dilectis*), nachdrücklich, Abt und Konvent von Wülzburg, seine Frommen (*.. abbatem ac .. conventum in Wiltzburck, devotos nostros dilectos*), gemäß dem Wortlaut ihrer eigenen Urkunden, die er kennt und als gültig beachtet wissen will, zukünftig nicht mehr durch die Forderung von Steuern oder Diensten von ihren Leuten, Pächtern oder Besitzungen (*requisicione sturarum vel serviciorum ab hominibus vel inquilinis suis aut possessionibus*) zu beschweren oder sie entgegen dem Wortlaut ihrer Privilegien, derer sie sich durch seine oder seiner Vorgänger, der verewigten Kaiser und Römischen Könige (*antecessorum nostrorum divorum imperatorum vel regum Romanorum*), Vergünstigung bisher erfreuen, zu behindern oder zu belasten. Außerdem befiehlt er dem jeweiligen Nürnberger Landvogt (*advocato, qui pro tempore fuerit circa Nůremberg*), Abt und Konvent gegen Belästigungen durch sie oder andere zu verteidigen und nicht zu erlauben, daß sie an ihren Leuten, Gütern, Rechten oder Freiheiten von irgendwelchen Leuten beeinträchtigt werden. – *Prudentibus viris .. ministro* [...]. *Fidelitati vestre precipimus.*

Überlieferung: Original (Pergament, Königssiegel-Bruchstück an Pergamentstreifen) Nürnberg StaatsA Brandenburg-Ansbach Urk. 1915 (früher München HStA KS 1209) mit Rückschriften. – **Drucke** (ungenau): JUNG, Antiquitates (1736) S.33f. = VON WÖLCKERN, Historia Norimbergensis (1738) S.222f. Nr.67. – **Regesten:** DE FREYBERG, Rerum Boicarum Autographa 5 (1836) S.161; BÖHMER (1831) Nr.5242; DERS., Heinrich VII. (...1844) Nr.149; RÖDEL, Königs- und Hofgericht 1292-1313 (1992) Nr.421.

Adressat ist (heutiges) Weißenburg in Bayern, ca. 40 km südlich von Nürnberg. – Das Benediktinerkloster Wülzburg, ca. 2 km östlich von Weißenburg, hatte tags zuvor von Heinrich VII. eine Bestätigung der Schutzurkunde Kaiser Friedrichs II. vom April 1226 erhalten; oben Nr.**266**. Nach LOCHNER, Nürnberger Jbb. 2 II (1835) S.179 ist im Schlußteil der Dispositio »entweder [...] der Butigler, d.h. der an seine Stelle getretene Landrichter, oder der Landvogt« angesprochen. Das »Kaiserliche Landgericht des Burggraftums Nürnberg« war seit 1273 in der Hand der Hohenzollern; Reinhard SEYBOTH in: DIEFENBACHER/ENDRES, Stadtlexikon Nürnberg (^{2}2000) S.511f. bzw. BÖHMER/REDLICH (1898) Nr.8 von 1273 X 25. Heinrichs VII. entsprechende Gesamtbestätigung wurde unter dem 30. Januar 1310 beurkundet; BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.208.

1309 August 26, Speyer (*dat. in Spira VII kln. Septembr.*) **272**

König Heinrich [1] überträgt in vollem Vertrauen auf die Treue, die Loyalität und den umsichtigen Eifer des Landgrafen Johann [III.] von [Nieder-]Hessen, seines Fürsten (*illustris Johannis lantgravii, terre Hassie domini, principis nostri dilecti*), diesem die Verwaltung seiner und des Reiches Städte Goslar, Mühlhausen und Nordhausen (*civitates nostras et imperii, videlicet Goslariam, Mulenhusen et Northusen*) im Namen des Königs, die bisher durch Friedrich, Sohn des Landgrafen Albrecht von Thüringen (*per illustrem Fridericum, illustris Alberti lantgravii Thuring. filium*), viele Beeinträchtigungen zu erdulden hatten. [2] Er ernennt ihn

zum Befehlshaber und Anführer der Bewaffneten, die er zur Unterstützung Erfurts und der anderen genannten Städte gegen Friedrich nach Thüringen schickt und verspricht ihm, die Ausgaben, die ihm während des Krieges mit Friedrich in Thüringen notwendigerweise entstünden, sowie die Schäden, die ihm offensichtlich an seiner eigenen Person oder an seinen Leuten durch den Angriff auf denjenigen, der des Königs und des Reiches Gut unrechtmäßig besetze, im Kampf oder in Gefangenschaft zugefügt würden, selbst oder durch seine Nachfolger im Reich zu ersetzen. [3] Er werde weder einen Vergleich mit Friedrich annehmen, der Johann ausschließe, noch ein Bündnis mit jenem eingehen. – Majestätssiegel angekündigt. – *Nos Heinricus* [...]. *Ad universorum sacri Romani imperii fidelium notitiam volumus pervenire.*

Überlieferung: Original (Pergament, stark beschädigtes Königssiegel an Pergamentstreifen abgefallen) Marburg Hess. StaatsA Kaiserliche, Reichs- und Kreissachen 1309 August 26; Abschrift des 14. Jh. ebd. Kopiar 1, fol.9v-10r Nr.11; 2 Abschriften des 18. Jh. ebd. Abt. I Urkunden Z, Urkundenabschriften 10: chronologische Abt. Paket 1225-1339. – **Drucke:** RETTER, Heßische Nachrichten 3 (1741) S.19f.; MGH Const. 4 I (1906) S.273f. Nr.310. – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.150; HERQUET, UB Mühlhausen (1874) Nr.607; BEYER, UB der Stadt Erfurt 1 (1889) Nr.553; VOGT, Erzbischöfe von Mainz 1 I (1913) Nr.1285; GROTEFEND/ROSENFELD, Landgrafen von Hessen 1 (1929) Nr.516.

Abschnittzählung nach dem MGH-Druck mit Ausnahme des oben neu abgesetzen Protokolls, so daß alle §§ nach Cursus velox beginnen. – Quasi-privaturkundlicher Urkundenbeginn mit *Nos Heinricus*. – Für das Hilfeersuchen der Erfurter an den König siehe oben Regest Nr.**222**. Mit seiner Urkunde vom 18. Juli 1309, oben Regest Nr.**223**, hatte Heinrich die Bürger von Erfurt daraufhin in seinen und des Reiches besonderen Schutz genommen, die ihm im Gegenzug 250 Berittene zur Unterstützung im Kampf gegen Friedrich den Freidigen zugesagt hatten. Für die entsprechende Gegenurkunde der Erfurter vom 1. August 1309 siehe oben Regest Nr.**243**. – Zur Sache vergleiche PATZE, Geschichte Thüringens 2 I (1974) S.67-69; LEIST, Landesherr und Landfrieden in Thüringen (1975) S.94-105, bes. S.98 und MÄGDEFRAU, Könige und Landgrafen im späten Mittelalter (2000) S.80f.; zum Hintergrund auch DERS., Erfurt in der Geschichte Thüringens (...1992) S.31f.

1309 August 26, Speyer (*dat. Spire VII° kaln. Septembr.*) **273**

König Heinrich befiehlt dem Edelmann Graf Otto von Strassberg und den anderen jeweiligen Landvögten von Burgund, seinen Getreuen (*nobili viro Ottoni comiti de Strazberg ceterisque advocatis provincialibus Burgundie, qui pro tempore fuerint, dilectis suis fidelibus*), die geistlichen Männer, den Komtur und die Brüder des Deutsch(ordens)hauses in Köniz, seine Frommen (*religiosos viros .. commendatorem et fratres domus Teutonice in Cunitz, devotos nostros dilectos*), denen er eine besondere Gnade und Gunst erweisen will, im Besitz der [Noval-]Zehnten des Forstes Laupen (*in decimis* [*novalium*] *foresti Laupen*), der rechtmäßig deren Pfarrkirche in Neuenegg zusteht und der bekanntlich zu deren Mensalgütern in Köniz gehört (*ad ecclesiam suam parrochialem in Nowenecke de iure spectantibus et que ad mensam eorum in Cunitz pertinere noscuntur*), soweit Otto von Strassberg durch Befragen von glaubwürdigen Personen unter Eid zweckdienlich ermittelt, gegen Rechtsbrecher und Angrei-

fer mit königlicher Autorität zu verteidigen. – Königssiegel angekündigt. – *Nobili viro Ottoni comiti de Strazberg ceterisque advocatis*.

Überlieferung: Original (Pergament, beschädigtes Königssiegel an rot-gelben Seidenfäden) Bern StaatsA Fach Haus Köniz mit Rückschrift *Wie König Heinrich dem Teutschordenshaus Cönitz den Newgerütt-Zehnten zu Louppen zuspricht*. – **Drucke:** Solothurnisches Wochenblatt für 1827 S.235 Nr.2; WINKELMANN, Acta imperii inedita 2 (1885) S.227 Nr.349; Fontes rerum Bernensium 4 (1889) S.369f. Nr.341. – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.151; RÖDEL, Königs- und Hofgericht 1292-1313 (1992) Nr.422.

Daß die Inquisition schon vorgenommen worden sei (so RÖDEL a.a.O.), steht weder in dieser Urkunde noch in dem Heinricianum vom 12. Oktober 1310, mit dem nunmehr das Ergebnis der Befragung bestätigt wurde; MGH Const. 4 I (1906) S.393f. Nr.452. – So wirksam zu schützen, »daß Kommendator und Brüder hinfort keinen ihrer Verteidiger wegen dieses Zehnten belasten« (RÖDEL a.a.O.), besagt die Urkunde ebensowenig; vielmehr sollen die Landvögte so effektiv verteidigen, daß die Deutschherren künftig keinen Schaden in der Zehntfrage erleiden: [...] *efficaciter defendatis sic, quod vobis defensoribus iidem .. commendator et fratres a quoquam in posterum non sentiant racione dictarum decimarum adversi gravaminis nocumentum*.

1309 August 27, Speyer (*dat. Spire VI° kalend. Septembr.*) **274**

König Heinrich überträgt und schenkt den Brüdern des Deutschen Ordens (*honorabilibus et religiosis viris, fratribus ordinis beate Marie domus Theutonice Ierosolymitane*), dem er wie seine Vorgänger, die Römischen Kaiser und Könige, besonders zugeneigt ist, die Kirche in Niedersalza in der Diözese Mainz, deren Patronatsrecht bekanntlich ihm und dem Reich zusteht (*ecclesiam in inferiori Saltza, Mogunt. dyocesis, cuius iuspatronatus* [!] *ad nos et imperium spectare dinoscitur*). – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Noverint, quos nosse fuerit oportunum.*

Überlieferung: Original (Pergament, stark beschädigtes Königssiegel an Pergamentstreifen) Dresden HStA 10001, Ältere Urkunden, Nr.1873 mit Rückschriften, darunter zeitgenössisch: *littera collacionis ecclesie in inferiori Saltza prope Northusen*; Abschrift des späten 14. Jh. im Kopialbuch der Deutschordensballei Thüringen ebd. 10004, Kopiale, Nr.1324 fol.75v-76r; Abschrift des Archivsekretärs Witschel aus der Mitte des 19. Jh. ebd. 10003, Diplomatarien und Abschriften, Nr.43, fol.120r-v; Abschrift des Finanzarchivsekretärs Miller aus der Mitte des 19. Jh. ebd. 10003, Diplomatarien und Abschriften, Nr.64h, fol.27r-v. – **Drucke:** BÖHMER, Acta imperii (1870) S.423f. Nr.596; LAMPE, UB der Deutschordensballei Thüringen 1 (1936) S.613f. Nr.732. – **Regest:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.152.

LAMPE a.a.O. ordnet die Urkunde der Komturei Nägelstedt in Thüringen zu. – Zur Sache siehe SOMMERLAD, Der Deutsche Orden in Thüringen (1931) S.39f. – Zu Nägelstedt (ca. 4 km östlich von Bad Langensalza) siehe Waldemar KÜTHER und Hans PATZE, Handbuch hist. Stätten »Thüringen« (1968) S.297f. – Zu Niedersalza (heute Stadt Nordhausen) siehe Hans PATZE, ebd. S.304. Th.

1309 August 29 (und 31?), Speyer 275#

König Heinrich bestattet seine verstorbenen Vorgänger, die Könige Albrecht und Adolf, deren Leichname von ihren bisherigen Begräbnisstätten [Wettingen und Rosenthal] nach Speyer überführt worden sind, feierlich in der dortigen Königsgrablege.

Erwähnungen und Schilderungen (in alphabetischer Titelfolge): Annales Osterhovenses zu 1309 (in: MGH SS 17, 1861) S.555 Z.35-39; Continuatio canonicorum sancti Rudberti Salisburgensis (ebd. 9, 1851) S.819 Z.40-42; Cronica Reinhardsbrunnensis (ebd. 30 I, 1896) S.650 Z.28-32; Cronica S. Petri Erfordensis moderna zu 1309 (ed. von HOLDER-EGGER, in: Monumenta Erphesfurtensia, 1899) S.340f., frühneuhochdeutsche Bearbeitung ediert unter dem Titel »Chronici Saxonici Continuatio Erfordensis« (ebd.) S.477; Ferreto de' Ferreti Vicentino (ed. von CIPOLLA Bd.1, 1908) S.273; Gesta Baldewini II 6 (in: Gesta Trevirorum 2, ed. von WYTTENBACH/MÜLLER, 1838) S.209; Jacob Twinger von Königshofen (ed. von HEGEL Bd.1, 1870) S.461 Z.28-30; Imperator Heinricus (ed. von JÄSCHKE, 1988) S.119 § 5; Johann Seffried von Mutterstadt (ed. von HUBER aus dem Nachlaß von BÖHMER, 1868) S.344f.; Johann von Viktring, Liber certarum historiarum IV 5 der Rezension A und IV 2 der Rezensionen B, D und A 2 (ed. Fedor SCHNEIDER Bd.2, 1910) S.11 Z.23-25 und S.35 Z.15-17; Johann von Winterthur (ed. von BAETHGEN in Verbindung mit BRUN, 1924) S.48 Z.1f.; Kölner Weltchronik (ed. von SPRANDEL, 1991) S.67 Z.18-23; Kuchimeister, Nüwe Casus Monasterii Sancti Galli (ed. von NYFFENEGGER, 1974) S.93 Z.82-85, vgl. ed. von MEYER VON KNONAU (1881) S.316f.; Martini Continuatio Coloniensis (ed. von CARDAUNS, in: Chronica regia Coloniensis, 1880) S.364; Mathias von Neuenburg c.37 der Rezension B, fast identisch mit den Rezensionen W, A und U (ed. von HOFMEISTER, 1924-40) S.79f. und S.348f.; Necrologium vetus Spirensis, Druck: ZGO 26 (1874) S.436, zitiert bei Anton DOLL, Schriftquellen, in: Der Dom zu Speyer. Textband (1972) S.54 Nr.178; Nomina divorum principum, imperatorum et regum ac coniugum eorundem in ecclesia Spir. quiescentium, Abschrift vom Ende des 18. Jh., zitiert bei DOLL a.a.O. S.53f. Nr.177 (Albrecht) und Nr.183* (Adolf); Österreichische Chronik von den 95 Herrschaften IV § 382 (ed. von SEEMÜLLER, 1909) S.187f.; Ottokars Österreichische Reimchronik (ed. von SEEMÜLLER Bd.2, 1893) S.1265f. V.97650-97693; Registrum camerariorum sive Regulae campanatoris »Karsthanns«, wohl noch vor 1500 mit späteren Einträgen, zitiert bei DOLL a.a.O. S.54 Nr.*181 (Adolf) sowie REMLING, Geschichte der Bischöfe zu Speyer 1 (1852) S.565f. Anm.1450 (Albrecht). – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) S.268 nach Nr.152; WÜRTH-PAQUET, Henri IV (...1862) Nr.528; BÖHMER/SAMANEK, Adolf (1948) Nr.1058, in Konkretisierung der Erwähnung ebd. unter Nr.1004.

Die Datierung der Beisetzung Albrechts ergibt sich aus den Angaben der Chronik des Johann Seffried von Mutterstadt († 1472) und der ebenfalls im späten 15. Jh. entstandenen Speyrer Aufzeichnungen *Nomina divorum principum, imperatorum et regum ac coniugum eorundem in ecclesia Spir. quiescentium*, die beide die heute verlorene Grabinschrift referieren: *Anno Domini m.ccc.viii. kal. Maii Albertus Romanorum rex, quondam Rudolfi Romanorum regis filius, occisus, anno sequenti quarto kal. Septembris* [= 29. Aug.] *hic est sepultus.* Das ebenfalls bei Johann Seffried überlieferte Epitaph Adolfs enthielt jenem zufolge kein Beisetzungsdatum (*Anno Domini m.cc.xc.viii. obiit Adolfus de Nassauwe Romanorum rex vi. nonas Iulii* [= 2. Juli]). Die Inschriften der 1689 zerstörten Grabplatten finden sich zudem in einer um oder vor 1648 entstandenen Federzeichnung aus dem Besitz des damaligen Nuntius in Deutschland, Kardinal Fabio Chigi, des späteren Papstes Alexander VII., Rom, Biblioteca Apostolica Vaticana, Handschr.-Abt., MSS. Chigiani I·VI·205, S.241 (alte Pag. 47), gedruckt bei Hans Erich KUBACH, Königschor, in: Der Dom zu Speyer, Textband (1972) S.911; Abb. Nr.1390 in: ebd., Bildband (1972): Albrecht: *ANNO · DNI · M · CCC · VIII / KL · MAII · ALBERTVS / ROM. REX. QND · RVD / ROM · REGIS FILIVS /*

OCCISVS. A°. SEQVENTI / VI · KL SEPT [wohl Verschreibung für: IV · KL SEPT] · *HIC EST / SEPVLTVS.* +; Adolf: + *A. DOM. M · C · C / XCVIII · ∅ · ADOL / FVS DE NASAW. / REX · ROM · VI · NO / IVLII · OCCIS · A° / V' · REGNI · SVI · VIII.* Daß die zeitgenössischen Annales Osterhovenses statt dem 29. August den 29. September (*circa festum beati Michahelis*) angeben, ist wohl auf eine Verwechslung aufgrund der Suggestionskraft des großen Heiligenfestes zurückzuführen. Die ebenfalls zeitnahe Aufzeichnung des *Necrologium vetus Spirensis* nennt, wohl irrig, den 28. September (*V. kal. septembris*). Einzig das *Registrum camerariorum sive Regulae campanatoris »Karsthanns«*, eine Anweisung für den Dienst des Sakristans im Speyrer Dom vom Ende des 15. Jh., das auch unter anderem verschiedene geschichtliche Notizen enthält, spricht von zwei verschiedenen Beisetzungsdaten von Albrecht und Adolf: Der Habsburger sei am 29. August (*A. D. MCCCIX. in decollatione Johannis baptistae sepultus est Albertus*), der Nassauer zwei Tage später, am 31., bestattet worden (*pridie kal. sept. sepultus est in Spira Adolfus rex*).

Gegen diese singuläre und zudem späte Überlieferung sprechen unter anderem Mitte des 14. Jh. die Chronik des Mathias von Neuenburg (*et sic uno die Albertum et Adolphum Romanorum reges occisos Heinricus rex Spire in sepulcris regiis sepelivit*) und die Gesta Baldewini (*et eodem die* [...] *amborum exequias in Spirensi ecclesia devote celebrare per episcopum Spirensem procuravit et* [...] *eos juxta alios antecessores reges solemniter collocavit*) sowie Ende 14./Anfang 15. Jh. die Chronik Jakob Twingers von Königshofen (*und det sü do uf einen dag herliche begraben*), die alle explizit von einer Beisetzung am selben Tag berichten. Bei Johann von Viktring heißt es, Heinrich habe Adolf und Albrecht zusammen begraben (Rez.A: *corpus enim Adolfi regis corpori Alberti in regum sepulturis regalibus exequiis contumbavit*; Rez.BDA2: *corpus Adolfi regis Alberti corpori in conditorio regum* [...] *contumbavit*). Anfang des 14. Jh. berichtet die Österreichische Reimchronik, daß die beiden Leichname am gleichen Tag in Speyer ankamen und gemeinsam aufgebahrt wurden; die Rede ist zudem von einem Gottesdienst und einem Begräbnis (*rehte an dem tac, / der von Ôsterrîch / dar brâht sîns vater lîch, / in der selben naht / wart ouch dar brâht/der tôte kunic Adolf. /* [...] */ daz ze einem mâl/rômischer kunige dri, /* [...] */ mit einander sach man die / ze Spîre in dem munster hie: / den einen sach man gên, / die zwêne ûf gebârt stên. /* [...] */ die wîle man begie daz amt /* [...] */ dô die zwên kunic werde / enpholen wârn der erde /* [...]). Entsprechend ist in der Österreichischen Chronik von den 95 Herrschaften, dem Augustinereremiten Leopold von Wien – wohl fälschlich von der älteren Forschung gleichgesetzt mit Leopold Stainreuter – zugeschrieben, um 1400 davon die Rede, daß die beiden Könige miteinander und beieinander bestattet wurden (*daz die leichnam der chünge mit ainander und bey ainander wurden begraben*). In die gleiche Richtung deutet die Kölner Weltchronik im letzten Drittel des 14. Jh., wo es heißt, die Leichname der beiden Könige seien an ein und demselben Tag nach Speyer gebracht worden (*una eademque die ad civitatem Spyrensem adducta*).

Laut der zeitnahen Überlieferung der Cronica S. Petri Erfordensis moderna und, dieser folgend, der Cronica Reinhardsbrunnensis, hatte König Albrecht I. eine Bestattung König Adolfs bei den Königen in Speyer (*inter reges* [...] *Spire*) mit dem Argument verhindert, Adolf sei abgesetzt und getötet worden. Nach dem Verwandtenmord an König Albrecht I. hätten sich dann die Speyrer Bürger gegen dessen Beisetzung in Speyer gesträubt (*civibus reclamantibus*). Erst durch das direkte Eingreifen König Heinrichs (*per interventum Heinrici novi regis*), der Adolf exhumieren und ihn zusammen mit Albrecht in Speyer beisetzen ließ, sei eine Lösung herbeigeführt worden. Die Erfurter Forstsetzung der Sächsischen Weltchronik macht daraus Mitte des 14. Jh. Exhumierung und Bestattung beider Könige auf Veranlassung des hinzukommenden Königs Heinrich: *Da do konig Heinrich hene quam, da liz er sie uzgraben unde liz si mit einandir begrabe zů Spire.* Von einer solchen Anordnung des Königs zugunsten beider Vorgänger sprechen schon früher auch die Martini Continuatio Coloniensis (*hic predecessores suos* [...] *effodi iussit*) sowie die Kölner Weltchronik (*corpora suorum antecessorum* [...] *effodi iussit*) und Jacob Twinger von Königshofen (*von geheisse des küniges*). Als Veranlasser der Umbettung nach Speyer sehen Heinrich auch die Annales Osterhovenses (*denuo sepelivit*), Johann von Viktring (Rez.A und BDA2: *contumbavit*), die Gesta Baldewini (*ecineravit et relevavit*; *Spiram adduci et transferri* [...] *procuravit*; *amborum exequias* [...] *celebrare* [...] *procuravit*;

eos juxta alios antecessores reges solemniter collocavit) und Mathias von Neuenburg (*sepelivit*), indem sie den König selbst als handelndes Subjekt auftreten lassen. Die Continuatio canonicorum sancti Rudberti Salisburgensis läßt hingegen, ebenso wie die Österreichische Reimchronik (*der von Ôsterrîch / dar brâht sîns vater lîch, / in der selben naht / wart ouch dar brâht / der tôte kunic Adolf. / den phalzgrâven Ruodolf, / der sîn tohter het, / gewert der kunic der bet, / daz er in ze Spîre lie bestaten*), die Initiative von den Angehörigen der Verstorbenen ausgehen (*procurantibus eorum filiis et relictis*). Daß Adolf zunächst kein königliches Begräbnis erhielt, sieht die Österreichische Chronik von den 95 Herrschaften in der Furcht vor König Albrecht begründet (*durch die vorchte chünig Albrechts*), daß Albrecht nicht in der Königsgrablege bestattet wurde in der Zuneigung der Stadt Speyer zu seinem Gegner Adolf (*durch den gunst und liebe, den die stat ze Speyr zu chünig Adolfen het gehabet*). Erst auf intensives Betreiben seiner Freunde und Vasallen wurde demnach der Kompromiß erzielt, beide Herrscher gemeinsam in Speyer zu begraben (*daz sein frewnt und sein herren fleizzichleichen wurben und triben, uncz daz man überain cham mit grosser bedëchtnüss und rate und mit verhengnüss yetweders tailes, daz die leichnam der chünge mit ainander und bey ainander wurden begraben in der begrebnüss der chünge ze Speyr*). Die Exhumierung, Translation und Beisetzung König Albrechts sieht der Österreichische Chronist dann durch dessen Witwe Elisabeth und deren Tochter Agnes ins Werk gesetzt (*darumb schuffen fraw Elizabeth, weilent ain römische chüniginn, und fraw Agnes ir tochter, weilent ain chüniginn ze Ungern, daz der leichnam chünig Albrechtz ward aus gegraben in dem gotzhaws ze Wettingen,* [...], *und zirten in mit zirleichen ern chünichleicher leichen und fůrten in gen Speyr und begruben in in dem münster bey dem grab seines vatter, chünig Rudolfs des ersten*). Singulär ist die Darstellung Ferretos de' Ferreti, wonach Heinrich die Beisetzung Adolfs, ermahnt von seinen Fürsten, vornehmen ließ (*Cesar procerum suorum ortatu*), wobei er selbst die Gebeine in ihrem kostbaren silbernen Sarg auf seinen Schultern zur Grablege trug (*eius ossa arganteo feretro condita, post celebratas exequias humeris suis imponens et usque in sarcophagum defferens, telluri obrute commendavit*). Albrecht die gleiche Ehre widerfahren zu lassen, soll er sich demnach jedoch strikt geweigert haben (*Alberti cadaver inter divorum sepulcra* [...] *retrahi abnegat*) und erst auf die unaufhörlichen Bitten von dessen Söhnen eine Bestattung dort zugelassen haben, allerdings ohne entsprechende königliche Zeremonie.

Daß die Beisetzung in der Königsgrablege des Speyrer Domes erfolgte, erwähnen die Annales Osterhovenses (*in civitate Spirensi* [...] *in regum sepultura*), die Continuatio canonicorum sancti Rudberti Salisburgensis (*in Spirea cum regibus* [...] *sunt sepulti*), der Imperator Heinricus (*humabantur in basilica seu ecclesia Virginis gloriose*), die Cronica S. Petri Erfordensis moderna und, dieser folgend, die Cronica Reinhardsbrunnensis (*inter reges*), Ferretus de' Ferreti (*ad imperiale templum Sancti Dionisii* [!] *advehi imperat; inter divorum sepulcra; cesareas urnas adduci compatitur*), Johann von Viktring (Rez.A: *in regum sepulturis*; Rez.BDA2: *in conditorio regum*), Johann von Winterthur (*regia sepultura*), die Gesta Baldewini (*juxta alios antecessores reges*), die Kölner Weltchronik (*in sepulcris regiis*) sowie die Österreichische Chronik von den 95 Herrschaften (*in der begrebnüss der chünge ze Speyr*). Genauere Angaben macht zeitnah nur Mathias von Neuenburg, nach dessen Aussage Albrecht im Grab der Gemahlin Kaiser Friedrichs [I.] bestattet wurde, Adolf im Grab von dessen Tochter (*Alberto in uxoris olim Friderici imperatoris, Adolpho vero in eiusdem filie sepulcris sepultis*). Daß Albrecht im Grab der Kaiserin Beatrix beigesetzt war, bezeugt auch das Necrologium vetus Spirensis (*memoria Beatricis imperatricis, qui centum et viginti octo annis requievit in sepulchro Alberti regis ‹usque ad sepulturam ipsius Alberti›*). Die doppelte Belegung der Gräber bestätigen im ausgehenden 15. Jh. Johann Seffried von Mutterstadt und das *Registrum camerariorum sive Regulae campanatoris »Karsthanns«*. Den Ort der Beisetzung präzisiert in dieser Zeit auch die Handschrift *Nomina divorum principum, imperatorum et regum ac coniugum eorundem in ecclesia Spir. quiescentium* (Albrecht: *Spirae in choro regum sub marmore tertio inferiorum monumentorum*; Adolf: *Spirae in choro regum sub marmore quarto [...] in cuius quidem sui tumuli apertione inventa est parva capsula, in qua effigies cuiusdam puellae, quae quondam erat filia Friderici imperatoris*).

Die Beisetzungsfeierlichkeiten charakterisieren die Quellen als ehrenvoll (*honorifice*: Annales Osterhovenses, Continuatio canonicorum sancti Rudberti Salisburgensis, Martini Continuatio Coloniensis), feierlich (*solemniter*: Gesta Baldewini) und prächtig (*herliche*: Jacob Twinger von Königshofen); sie erfolgten nach königlichem Brauch (*cultu regio*: Gesta Baldewini, Kölner Weltchronik) bzw. auf königliche Art und Weise (*regaliter*: Johann von Viktring Rez.BDA2; *regalibus exequiis*: ebd. Rez.A). Dabei wird auch auf die besondere Frömmigkeit des Königs abgehoben; sein Handeln ist ein Akt höchster Frömmigkeit (*rex eciam actus eximie exercuit pietatis*: Johann von Viktring Rez.A), er bestattet seine Vorgänger in sehr andächtiger Weise (*devotissime* [...] *contumbavit*), er handelt, bewegt von frommer königlicher Andacht (*regie pietatis devotione affectus*: Kölner Weltchronik).

Den feierlichen Charakter der Handlungen unterstreicht nicht nur die oft betonte Anwesenheit und Mitwirkung des Königs selbst, sondern auch die Präsenz der Königin, der Witwen, der Tochter Albrechts und zahlreicher geistlicher und weltlicher Fürsten sowie einer Vielzahl weiterer Adliger und einer großen Menge Volks: *convocatis principibus ecclesiasticis et secularibus* (Annales Osterhovenses); *presente rege Romano* (Continuatio canonicorum sancti Rudberti Salisburgensis); [...] / *ouch sach man hie ensamt, /* [...] */ ir aller drî frouwen /* [...] (Österreichische Reimchronik, V.97651-97698); *mediante ipsius presencia ac aliorum principum* (Imperator Heinricus); *also für der küng den Rin vff vntz gen Spir. Vnd do was kung Adolff dar gefürt von dem closter da er erslagen waz. Vnd küng Albrecht von küngsfeld der och die wil da begraben was vnd wurdent baid ze spir begraben.* (Kuchimeister); *in presencia Heinrici regis* (Cronica S. Petri Erfordensis moderna, dieser folgend die Cronica Reinhardsbrunnensis); *et ipse Henricus rex funeri Adolphi,* [...] *cum multis ducibus, baronibus, militibus, aliisque nobilibus et ignobilibusque caterva non modica, ad quamplurimam distantiam incessu pedum gradiendo obviavit* [...] *et* [...] *amborum exequias in Spirensi ecclesia devote celebrare per episcopum Spirensem procuravit* (Gesta Baldewini); *rex obviam pergens funeri ad Renum, reginam Ungarie occisi filiam sub brachiis in civitatem traduxit* (Mathias von Neuenburg); *von geheisse des küniges nam bishof Heinrich von Spire künig Adolfes lip und künig Obrehtz lip,* [...], *und fürte sü gein Spire und det sü do uf einen dag herliche begraben* (Jacob Twinger von Königshofen); *fraw Elizabeth, weilent ain römische chüniginn, und fraw Agnes ir tochter, weilent ain chüniginn ze Ungern,* [...] *fürten in gen Speyr und begruben in in dem münster* (Österreichische Chronik von den 95 Herrschaften).

Zur Datierung der Speyerer Bestattungszeremonie, der Rolle König Heinrichs bzw. anderer treibender Kräfte als Initiatoren des Ereignisses, dem Ort der Beisetzung, dem Charakter und Ablauf der Beisetzungsfeierlichkeiten sowie den dabei anwesenden Personen liefern die zahlreichen Quellen teils einander ergänzende, teils widersprüchliche Informationen. Daher wurden die verschiedenen Angaben unterschiedlicher Herkunft absichtlich nicht zu einem Gesamtbild zusammengefügt, sondern im Rahmen einer ausführlichen Darstellung der Überlieferungslage eingehend im Anschluß an den Regestentext dargelegt. – Die feierliche Beisetzung König Adolfs und König Albrechts gehört in den Kontext einer von König Heinrich betriebenen Politik des Ausgleichs zwischen den Parteien im Reich. Eine Beilegung der schweren Auseinandersetzungen, die seit der Regierungszeit seiner beiden Vorgänger das Reich erschüttert hatten, war eine notwendige Voraussetzung, um den schon seit seiner Krönung ins Auge gefaßten Romzug realisieren zu können. Einen symbolträchtigen Schritt auf diesem Wege bedeutete die gleichberechtigte gemeinsame Bestattung seiner beiden verfeindeten Amtsvorgänger in der Speyrer Königsgrablege. Auf den besonderen Stellenwert dieser Grablege sowohl im allgemeinen als auch in Heinrichs eigenem Bewußtsein deutet schon deren Erwähnung in der Narratio seiner Urkunde für die Bürger von Speyer vom 7. März 1309 (oben Regest Nr.**74**). Die Zeremonie bedurfte einer ganzen Reihe vorbereitender Maßnahmen – Exhumierung, Translation der beiden Leichname nach Speyer, Bereitstellung der Grabstätten –, so daß man davon ausgehen muß, daß die Beisetzung im Rahmen des Speyrer Reichshoftages, der gleichzeitig einen würdigen Rahmen durch die Anwesenheit zahlreicher geistlicher und weltlicher Fürsten garantierte, bereits von langer Hand, evtl. schon seit Heinrichs Krönung, geplant war. Gleichzeitig bedeutete die feierliche Zeremonie eine eindrucksvolle Zurschaustellung der herrscherlichen Würde Heinrichs VII. und der Legitimität seines

Königtums, mit der er sich als frommer, friedensstiftender und gerechter Herrscher präsentierte. Vgl. dazu SCHNEIDER, Kaiser Heinrich VII. (1924) S.47f.; FRANKE, Kaiser Heinrich VII. (1992) S.110f.; JÄSCHKE, Europa um 1300 (1999) S.129; HOENSCH, Die Luxemburger (2000) S.35; MEYER, Königs- und Kaiserbegräbnisse (2000) bes. S.35f., S.45-47 und S.51f.; THORAU, Heinrich VII. (...2003) S.382 und S.384f. Lediglich knappe Erwähnungen ohne kausale Verknüpfung mit seinem Thema bietet SAUTER, Fürstliche Herrschaftsrepräsentation (2003) S.37, 142 und 293 Nr.3. Wenig ergiebig ist auch RADER, Grab und Herrschaft (2003) S.86, der allerdings ebenfalls auf die Bedeutung der Totensorge für verstorbene Vorgänger zur Stärkung der eigenen Legitimität hinweist, ebd. S.86 und S.243. Kaum wird man jedoch in seinem Sinne die Speyerer Bestattungszeremonie als »Kult um den toten Helden« werten und in ihr eine Verwirklichung der »immergültige[n] Handlungsanleitung ratloser Herrschaftsträger« sehen können, die ihm zufolge lautet: »Wenn man politisch nicht mehr weiter weiß, zelebriert man die Vergangenheit und wandelt sie in einen Mythos.«; ebd. S.19. – In der Tatsache, daß für die Beisetzung keine neuen Königsgräber errichtet, sondern Nachbestattungen in den Gräbern der Stauferinnen Beatrix und Agnes vorgenommen wurden, sieht Caspar EHLERS, Metropolis Germaniae (1996) S.165 »Hinweise auf das sinkende Ansehen des Königschores« in Speyer und ein Zeugnis, das den »langsamen Niedergang [...] der Speyrer Königsgrablege für die Zeitgenossen verdeutlicht« (ebd. S.220). KUBACH a.a.O. S.907 will darin sogar ein »Anzeichen der sinkenden Bedeutung des Königtums« insgesamt erkennen. Diese Einschätzung läuft jedoch den Intentionen König Heinrichs, wie sie in den Quellen greifbar werden, eindeutig zuwider: Durch den zeremoniellen Akt der Bestattung seiner Vorgänger und die bewußte Auswahl der alten legitimationsstiftenden Königsgrablege in Speyer wollte er im Gegenteil gerade die Erneuerung und Wiederherstellung des Königtums nach dem durch die vorangegangenen Zwistigkeiten hervorgerufenen Niedergang augenfällig machen. Auf die Bedeutung der Speyrer Grablege im Sinne einer »Aufgipfelung der Kaisergräber zur Repräsentation schlechthin des Kaisertums« verweist auch ENGELS, Kaiserliche Grablege (...1995) S.252. Irrig interpretiert er allerdings ebd. S.240 die Darstellung des Registrum Camerariorum dahingehend, daß im Falle Albrechts I. keine Nachbestattung im Grab der Kaiserin Beatrix stattfand, sondern daß deren Gebeine dem Habsburger »Platz machen« mußten und »ihre Überreste [...] an eine andere Stelle der kaiserlichen Grabkammer verlegt« wurden. – Das Protokoll über die Eröffnung der Kaisergräber im Dom zu Speyer vom 16. August bis 7. September 1900, angefertigt von den Anthropologen Johannes RANKE und Ferdinand BIRKNER, findet sich, redigiert von Wolfgang Maria SCHMID, in: Der Dom zu Speyer. Textband (1972) S.1042-1045. Ausführliche Beschreibungen der Gestalt der beiden Gräber, die stark gestört vorgefunden wurden, da die Franzosen sie im Zuge des Pfälzischen Erbfolgekrieges 1689 geöffnet und geplündert hatten, liefern Sigrid MÜLLER-CHRISTENSEN, Hans Erich KUBACH und Günter STEIN ebd. S.955-958; der anthropologische Befund der Überreste von Adolf und Albrecht, festgehalten von RANKE und BIRKNER, ist abgedruckt ebd. S.1077-1084. Vgl. dazu auch knapp Jakob BAUMANN, Öffnung der Kaisergräber (^{2}1991) S.17f. und MEYER, Königs- und Kaiserbegräbnisse (2000) S.36 und S.47-49. Th.

1309 August 31, Speyer (*datum in Spira II kal. Septembris*) **276**

König Heinrich erneuert und bestätigt kraft königlicher Autorität auf Bitten der geehrten Geistlichen, des Abtes und Konvents des Klosters Odenheim in der Diözese Speyer, seiner Frommen (*honorabilium et religiosorum virorum abbatis et conventus monasterii in Odenheim, Spirensis diocesis, devotorum nostrorum dilectorum*), nach dem Vorbild der verewigten Könige Rudolf [I.] und Albrecht [I.], seiner Vorgänger (*ad instar divae recordationis Rudolphi et Alberti Romanorum regum, predecessorum nostrorum*), alle Freiheiten, Vogteiregelungen, Gewohnheiten, Ehren und Rechte (*libertates, protectiones, consuetudines pariter et*

honores, ac omnia prorsus iura), die dem Kloster in dem inserierten Privileg [König] Friedrichs II. [vom 6. April 1219] – worin dieser die Übertragung der Kastvogtei über das Kloster Odenheim durch Abt und Konvent an sich und seine Nachfolger bestätigte und diesbezüglich weitere Regelungen traf – gewährt worden waren. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus* [...]. *Ex parte honorabilium et religiosorum virorum.*

Überlieferung: *Abschrift vom Ende des 16. Jh. im Odenheimer kleinen Kopialbuch S.28 Karlsruhe GLA Abt. 67 Nr.754; Abschrift des 18. Jh. im Odenheimer Kopialbuch S.29f. ebd. Abt. 67 Nr.755 (beide ohne Insert). – **Druck:** -. – **Regesten:** MONE, Zusätze (...1837) Sp.372; BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.153.

Die ältere Abschrift gibt unterhalb des Textes das Heinrich-Monogramm in relativ genauer Nachzeichnung wieder, dessen Vorhandensein im Original auch die Signumzeile *Signum domini Henrici Romanorum regis invictissimi* bezeugt; der Abschrift des 18. Jh. fehlt das Monogramm. Daß das Friedrich-Monogramm im Insert des Heinrich-Originals nachgezeichnet worden war, läßt sich infolge Unvollständigkeit der Überlieferung nicht beweisen; bei anderen Transsumpten ist dies der Fall gewesen: oben Nrn.**82**, **106**, **145** und **155** zum 11. und 25. März, 17. und 29. Mai 1309, u.s.f. – Die inserierte Urkunde König Friedrichs II. vom 6. April 1219 ist gedruckt bei HUILLARD-BRÉHOLLES, Historia diplomatica 1 II (1852) S.623-626; Regest: BÖHMER/FICKER (1881f.) Nr.1008 mit ZINSMAIER, Nachträge (1983) S.169. – Das Transsumpt König Rudolfs von Habsburg stammt vom 13. Dezember 1273; Regest: BÖHMER/REDLICH (1898) Nr.50. – Das Transsumpt König Albrechts I. stammt vom 2. Dezember 1305; Regest: BÖHMER, Albrecht I. (...1849) Nr.634.

Nachträge und Berichtigungen

zu Regest f von 1294 XI [nach 11]

[...]; weiters BÖHMER/SAMANEK (1948) Nr.443 von 1294: Römerkönig Adolf »verleiht dem [G]rafen Heinrich von Lützelburg, nachdem ihm dieser den lehenseid geleistet hat, einige rechte«, inzwischen zusätzlich gedruckt bei WAMPACH, UQB 6 (1949) S.70-72 Nr.613 zu »gegen 1295« und um ein angebliches Messeprivileg reduziert durch Michel MARGUE/Michel PAULY in: Schueberfouer (1990) S.35 A.166.

zu Regest i von 1302 IV 10

Neben der zeitweisen Ausrichtung auf den Pariser Königshof verdient Beachtung, daß sich »der ansehnliche Mann Graf Heinrich von Luxemburg« als Getreuer Römerkönig Albrechts I. (*spectabilis vir Heinricus, comes de Lůtzellenburch, fidelis noster dilectus*) unter dem 21. November 1298 im Rahmen eines Nürnberger Reichshoftags das Recht hatte verleihen lassen, alljährlich zu Luxemburg eine Handelsmesse abzuhalten, die von Christi Himmelfahrt an sechs Wochen dauern durfte; BÖHMER, Regesten Albrechts I. (...1844) Nr.82, gedruckt nunmehr auch bei WAMPACH, UQB 6 (1949) S.198f. Nr.735 mit Photo ebd. zwischen den S.200/201 als Taf.VI. Entsprechend hat Heinrich VII. als Graf von Luxemburg und Laroche sowie Markgraf von Arel (französisch »Arlon«) in § 5 seines Bürgerschafts- und Bündnisvertrags mit der Stadt Trier allein den König von Deutschland bedingungslos als Kriegsgegner ausgenommen: [...] *fors ke encontre le roi d'Allemagne* [...]; WAMPACH, UQB 6 S.337-341 Nr.869 von 1302 IV 2 mit *nous Henris, cuens de Luccembůrch et de la Roche et marchis de Arlons, et nous, li maistres eschevins et li eschevin, li concel, li iustice et toute li communetei de la citei de Trieues*, für diesen Ortsnamen nach dem Photo ebd. zwischen S.200/201 Taf.V. – Heinrichs VII. Luxemburger Messegründungsplan werten als gescheitert Michel MARGUE/Michel PAULY in: Schueberfouer (1990) S.35-38 und 49, während den Charakter als ersten Messegründungsversuch betonen DIES. ebd. S.49 und Franz IRSIGLER ebd. S.64f. und 66f. sowie PAULY, Marchés annuels (...2001) S.677. Zwar sieht die Forschung in Heinrichs VII. Messeplan angesichts der Befristung der erfolgreichen Schobermesse von Heinrichs Sohn Johann seit der Bartholomäus-Vigil 1341, dem Vorabend von Heinrichs Todestag, auf bloße acht Tage (*huit iours continuez touz entiers*) eine unbezweifelbare Überdimensionierung; Schueberfouer (1990) Farbphoto 7 Z.4 zwischen S.40/41 und dazu Franz IRSIGLER ebd. S.65. Doch es sind nicht nur sechs Wochen, sondern gar rund zwei Monate, die für die Zeit um 1300 und innerhalb des sechsteiligen Messejahrs als Dauer an jedem der vier Messeplätze in der Champagne veranschlagt werden, und der Wandel der Champagnemessen von Waren- zu schwerpunktmäßigen Finanzmessen schon seit Mitte des 13. Jh.s mochte einen langen »Warenjahrmarkt« (*nundinae publicae*) in Luxemburg aussichtsreich erscheinen lassen – ganz abgesehen von wechselnden Hypothesen zum Niedergang der Champagnemessen schon um 1300 oder erst um 1320; vgl. Michel BUR in: Lex. des MA. 2 (1983) Sp.1687f. [Spätdatierung] mit Jan A. VAN HOUTTE ebd. 6 III (1992) Sp.559 [um 1300], jeweils mit Schrifttumsnachweisen.

zu Nr.5 von 1308 XI 28

Daß der Abt von Fulda in Zeugenreihen »nach den Erzbischöfen und Bischöfen immer [!] an erster Stelle geführt wird«, betont HÖFLING, Reichsfürst (...1975) S.31.

zu Nr.23 von 1309 I 14

Angesichts von Heinrichs VII. anscheinendem Mißerfolg mit seiner Luxemburger Handelsmesse-Gründung von 1298 (vgl. oben Nachtrag zu Regest **i**) gilt die Armenspital-Errichtung im Luxemburger Stadtgrund als bleibendes Verdienst des Herrscherpaars, insbesondere der Gräfin und Königin; Michel MARGUE/Michel PAULY in: Schueberfouer (1990) S.38/40 mit Schrifttumshinweisen.

zu Nr.59 von 1309 II 28

[Zu S.114 Z.2 vor »Allerdings«:] Vor gut 12 Jahren hatte König Adolf dem Speyrer Bürger Ebelin »vor dem Münster« als seinem Wirt und Getreuen (*hospiti et fideli nostro dilecto*) erblich zehn Mark verliehen, die diesem jährlich von den Speyrer Judenabgaben zukommen sollten, und zwar als Entgelt für des Königs und dessen Nachfolger Unterkunft und Versorgung in Ebelins Speyrer Herberge (*in suo recipere hospicio et colligere*); BÖHMER/SAMANEK (1948) Nr.798 von 1297 I 15 aus Speyer, gedruckt bei HILGARD, Urkunden der Stadt Speyer (1885) S.150 Nr.192.

zu Nr.74 von 1309 III 7

Im Regest ist nach »hundert Pfund Gold« zu ergänzen: »die je zur Hälfte der königlichen Kammer (*fisco seu camere nostre*) bzw. den Speyrer Bürgern (*civibus memoratis*) zukommen sollen.«

An den Beginn des Kommentars gehört das Folgende: Im Unterschied zum neutralen Referat bei REMLING, Geschichte der Bischöfe zu Speyer 1 (1852) S.567 hat BOOS, Rheinische Städtekultur 2 (1897) S.60 auf dem Hintergrund seiner Hypothese, Heinrich VII. habe sich auf die Fürsten gestützt, so daß »die Städte von ihm wenig zu erwarten (hatten)«, vorliegende Privilegienbestätigung, die er versehentlich zum 9. März 1309 zieht, als herkömmlich gewertet und trotz Privilegienbestätigungen auch für Worms (unten Nr.81) und Mainz (BÖHMER, Heinrich VII., ...1844, Nr.254 von 1310 VII 23) »kein[en] Akt besonderer städtefreundlicher Gesinnung« gesehen. Um so stärkere Beachtung verdient, daß die Speyrer eine zweite Ausfertigung erwirkten – übrigens nicht zum ersten Mal: Weitere Beispiele für zwei Originale von Diplomen sind BÖHMER/SAMANEK (1948) Nrn.212, 896 und 899 von 1293 III 17 bzw. 1297 IX 13 und 14 sowie BÖHMER, Regesten Albrechts I. (...1844) Nr.147, zu ergänzen aus HILGARD a.a.O. S.159f. Nr.203, von 1299 II 26.

zu Nr.76 von 1309 III 8

Unter den Rudolf-Diplomen für die Reichsburg Friedberg können BÖHMER/REDLICH (1898) Nrn.456, 619, 831, 1926, 1927, 1934 und 2099 von 1275 XII 3 bis 1287 V 1 verglichen werden, so daß trotz mehreren Diplomen auch für die Stadt Friedberg das Urteil der älteren Forschung, »auf jeden Fall [sei] Rudolph der Burg sehr gewogen« gewesen, überzeugt; DIEFFENBACH, Stadt und Burg Friedberg (1857) S.36. Bei Albrecht I. mochten sich die Burgmannen besonders für BÖHMER, Regesten Albrechts I. (...1844) Nrn.113, 318 und 541 von 1299 I 19, 1301 II 5 und 1306 VII 21 bedanken, letzterer »Sühnebrief zwischen Burg und Stadt« inzwischen gedruckt bei FOLTZ, UB der Stadt Friedberg 1 (1904) S.72f. Nr.162, übrigens von der Forschung bis hin zu STOBBE, Geschichte Friedbergs (...1997) S.147 als »krasse Einschränkung der städtischen Selbstverwaltung« ge-

wertet. Diese *ordenunge und* [...] *ewige saczunge* in deutscher Sprache scheint der Kanzlei Heinrichs VII. nicht vorgelegen zu haben. Das Heinricianum von 1309 schließt sich nämlich wörtlich an Albrechts I. Privilegienbestätigung von 1299 (Nr.113) an, die sich auf Rudolf I. und dessen Vorgänger bezieht, und sichert sich hinsichtlich der früheren Verleihungen wie die Vorlage durch die Formel *prout rite sunt tradite et concesse* ab; LÜNIG a.a.O. S.104 Nr.81. Heinrichs VII. entsprechende Privilegienbestätigung für die Stadt Friedberg datiert erst von 1310 VII 28; BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.271, rekonstruierbar aus FOLTZ a.a.O. S.20f. Nr.59 mit Variante Nr.176.

zu Nr.79 von 1309 III 9

Aufgesucht hat der Königshof die Stadt Hall erst um den 23. Juli 1309; unten Regesten Nrn.**230** und **231**. Wenn KRÜGER, Schwäbisch Hall mit Großkomburg (1953) S.33f. mitteilt, der König »weilt 1309 in Hall und erneuert die alten Freiheiten«, verwischt er nicht nur die Chronologie, sondern faßt auch den Diplominhalt von 1309 zu weit.

zu Nr.81 von 1309 III 10

Übereinstimmungen in Protokoll, Schluß der Dispositio, Sanctio, Corroboratio und Eschatokoll stützen die Hypothese, König Albrechts I. ausführlichere Privilegienbestätigung BÖHMER, Regesten Albrechts I. (...1844) Nr.144 von 1299 II 24, gedruckt bei BOOS a.a.O. 1 (1886) S.324 Nr.489, habe vorgelegen, sei aber lediglich durch Hinzufügung der Geldstrafe, übrigens in formelhaft üblicher Aufteilung, »gebessert« worden. Mit BOOS, Rheinische Städtekultur 2 (1897) S.60 ist auch darin (vgl. oben Nr.**74**) kaum ein »Akt besonderer städtefreundlicher Gesinnung« zu erkennen, aber im Unterschied zu ebd. »entsprach [dieses Verfahren auch kaum] nur dem Herkommen«.

zu Nr.83 von 1309 III 11

Das seit 1311 durch den Klosterkaplan *H*(*enricus*) *dictus Lepus* – in deutschsprachigen Urkunden »Heinrich Haser« – angelegte Kopiar ist von diesem selber erst ab Bl.17 foliiert worden; nur die moderne Zählung erfaßt auch den ersten Teil des Buchs samt den späteren Nachträgen; CONRAD, Dominikanerinnenkloster in Lambrecht (1960) S.13f. – Ebd. S.68 wird darauf verwiesen, daß König Albrecht unter dem 13. November 1301 diesen »Hof der Nonnen [...] durch [sein]en Vogt im Speyergau Heinrich von Bannacker [... nur] für drei Jahre von Abgaben« hatte befreien lassen. Völlige Freistellung entsprach dem Dominikanerinnenprivileg des »dominikanischen« Papstes Benedikt XI. von 1304 II 28, von dem es in St. Lambrecht Original, Vidimierungen der Jahre 1305, 1317 und 1371 sowie eine Kopiarabschrift von 1311 gab; CONRAD a.a.O. S.62f. und Hans FELL in: 1000 Jahre Lambrecht (1978) S.123 Sp.2 mit versehentlich »27. Februar« unter Verweis auf Bullarium Ordinis Praedicatorum 2 (1738) S.91 Nr.19, regestiert bei POTTHAST (1875) Nr.25379 und im Registre de Benoît XI, Heft 2 (1884) Nr.590 mit *III. kalendas Martii*. Doch mag zum entsprechenden Begehren des Klosters auch der bevorstehende oder gar schon begonnene Kirchenneubau geführt haben: Dessen Datierung schwankt in der Forschung von »wohl bald nach 1300« über »um 1310«, »nach 1316« und 1. Viertel bis hin zum 2. Viertel des 14. Jhs., was für ortsgebundene Reduktionsgotik alles möglich ist; vgl. DEHIO-Handbuch Rheinland-Pfalz/Saarland (^{1}1972) S.447 [Zitat] mit FELL a.a.O. S.156 Sp.2 bzw. S.112 Sp.2, S.149 Sp.1 und DEHIO-Handbuch a.a.O. (^{2}1984) S.551.

zu Nr.84 von 1309 III 11

Mutatis mutandis wörtlich aus dem Privileg König Albrechts I. vom 3. November 1300 aus Kaiserslautern; BÖHMER, Regesten Albrechts I. (...1849) Nr.623, gedruckt bei REMLING, UB der Bischöfe zu Speyer 1 (1852) S.431 Nr.457. Hieraus wird ein Deperditum erschlossen, mit dem König Rudolf I. die Abgabenfreiheit dieser Klosterwiese »in dem Reichsdorf Haßloch« festgehalten hat, bei CONRAD, Dominikanerinnenkloster Lambrecht (1960) S.68 und Hans FELL in: 1000 Jahre Lambrecht (1978) S.124 Sp.1. FELLs Priorinnenliste ebd. S.111 erwägt zwischen Jutta von Dannstadt (1292-1300) und Guta von Rorhaus aus Speyer (bis 1310) als St. Lambrechter Priorin eine Agnes von Bolanden. Anderseits wird eine Priorin dieses Namens schon [bald] nach 1284 angesetzt, und 1310 VI 24 urkundete eine »Kunigunde von Bolanden [...] als Priorin«; CONRAD a.a.O. S.51-54 und 80 mit A.299, der S.88 »Guta von Rorhaus [dem] Ende des 13. Jhs.« zuschreibt, was seiner eigenen Einordnung der Priorin Jutta von Dannstadt um 1292 mit 8 Amtsjahren (ebd. S.85; vgl. allerdings FELL S.111 wie oben!) nicht widersprechen muß.

zu Nr.96 von 1309 III 15

Gegen den Terminus »Pfalz« und für »Reichsburg« argumentiert THON, Barbarossaburg Kaiserslautern (...2001), aufgegriffen durch DENS., Wie Schwalben-Nester (2005) S.12, 27 und 75f., wo auf 24 Kaiser- und Königsaufenthalte bis 1300 verwiesen wird.

zu Nr.98 von 1309 III 15

Die nordpfälzische Burg Randeck (südlich von Bad Kreuznach) könnte selbst Reichslehen gewesen sein; THON, Wie Schwalben-Nester (2005) S.123. – Eine weitere Regierungshandlung Heinrichs VII. zugunsten des Randeckers auf Oppenheim scheint aus einem Diplom Ludwigs des Baiern hervorzugehen: Unter dem 15. Mai 1323 erlaubte dieser König »dem Eberhard von Randeck, seine [Ehe-]Frau [...] Ida [...] auf de[m] Mühlenwörth mit zwei Fischereien zu bewidmen[,] und zwar ausdrücklich für die Zeit ihres Lebens«. Mühlenwörth und zwei Fischteiche sollen »dem Eberhard [...] von Kaiser Heinrich VII. verliehen worden sein«, und zwar als Burglehen. »Es könnte sich um die Umwandlung des [...] als Ausnahmefall [bek]annten Burglehens Eberhards handeln, das 1309 auf eine einmalige Kapitalzahlung von 200 Pfund Heller gegründet worden war und dann möglicherweise so finanziell nicht zu realisieren gewesen war;« RÖDEL, Oppenheimer Reichsburgmannschaft (...1977) S.22 mit A.34, S.30 mit A.78 und [davon leicht abweichend] S.36.

zu Nr.126 von [1309 vor IV 19]

Bereits unter dem 26. September 1309 überließ König Heinrich dem Kölner Erzbischof Heinrich II. den Bonner Zoll in bestimmter Höhe auf viereinhalb Jahre; BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.170, geringfügig zu verbessern nach dem Druck in: MGH a.a.O. S.285 Nr.328.

[1308 November 27 – 1309 vor Juni 1] 167a

König Heinrich belebt den Bonner Rheinzoll in Höhe von acht Dicken Turnosen pro Fuder Weins wieder und ordnet für sonstige flußaufwärts und -abwärts fahrende Waren entsprechende Tarife an.

Beurkundung unbekannt, aber **erwähnt** in einer urkundlichen Geldanweisung des Kölner Erzbischofs Heinrich II. von Virneburg an genannte Gläubiger von 1309 VI 1, zitiert oben im Kommentar zu Nr.**126** von 1309 vor April 19, und in Heinrichs VII. urkundlicher Abtretung des Bonner Zolls in genannter Höhe an den Kölner Erzbischof, die der König unter dem 26. September 1309 beurkundete: [...] *theloneum nuper post nostram creacionem iuxta opidum* [!] *Bunnense de nostra voluntate impositum. In quo quidem theloneo octo grossi thuronenses recipiuntur et recipi debent de qualibet carrata vini et tantundem proporcionaliter de rebus aliis ascendentibus et descendentibus* [...]; MGH Const. 4 I (1906) S.285 Nr.328, ungenau regestiert bei BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr.170.

Vgl. oben den Kommentar zu Nr.**126**.

zu Nr.171 von 1309 VI 3

Ähnlich PEYER, Entstehung (...1972) S.187. MORAW, Reich und Eidgenossen (...1986) S.19 Sp.1 und S.25 Sp.1 stellt für diese Zeit – übrigens mit Blick auf die päpstliche Reskripttechnik – auf geringe Gegenwartsbedeutung königlicher Privilegien ab, betont jedoch mittelbar deren Langzeitwirkung.

zu Nr.174 von 1309 VI 3

Daß Heinrich VII. den Reichsvogt erst in diesem Monat einsetzte, unterstellt BOHNENBLUST, Geschichte der Schweiz (1974) S.84. »Graf Werner [war] Erbe des Rapperswiler Besitzes in der Innerschweiz und ein scharfer Gegner« der Habsburger. »Die Lostrennung der Waldstätte aus dem habsburgischen Grafschaftsverband zeigte deutlich die Überflüssigkeit Habsburg-Österreichs als Schutzmacht und signalisierte das Ende s[olch]er landesherrlichen Ansprüche«; WIGET, Geschichte eines Kantons (...1991) S.107 Sp.2, teilweise wörtlich nach PEYER, Entstehung (...1972) S.187, aber ohne Aufgreifen der von PEYER signalisierten Konzeption einer Paßherrschaft des Reichs durch die Machtfülle des Homberg-Rapperswilers. Daß Heinrich VII. hieran nur kurze Zeit festhielt, betont STADLER-PLANZER, Haus Rapperswil (...1991) S.75f.

zu Nr.177 von 1309 VI 3

BISCHOFSBERGER, Privileg Friedrichs II. für die Schwyzer (...1990) bietet neben Erörterungen von Hintergrund und Details S.49 ein Photo sowie S.50 Text und neuhochdeutsche Übersetzung des Fridericianums.

zu Nr.178 von 1309 VI 3

Daß auch König Adolf die innerschweizerischen Privilegien erst in bedrängter Lage anerkannt hatte, betont PEYER, Entstehung (...1972) S.185f.

zu Nr.179 von 1309 VI 3

Die Unsicherheit der Bezeugung für das Adolf-Diplom, aber die umfassende Privilegierung durch König Heinrich betont PEYER, Entstehung (...1972) S.186 bzw. 187.

zu Nr.180 von 1309 VI 3

Erst mit 1328 als Terminus ante quem für Neu-Wolfstein rechnet THON, Wie Schwalben-Nester (2005) S.171: kaum zu recht.

zu Nr.205 von 1309 VII 4

Das Fridericianum wird als »großer Freiheitsbrief« ausgewertet bei STURM, Districtus Egranus (1981) S.47 und 48f. – Schönbach und Münchenreuth waren Amtssitze mit ausdrücklich bezeugten Waldsasser Amtleuten; ebd. S.49. Während in Klosternähe sich allmählich Tirschenreuth als künftige »Stadt der Äbte des Klosters Waldsassen« in den Vordergrund schob, wurde im Schönbacher Ländchen als dem größten und geschlossensten Rodungsgebiet Waldsassens schon 1319, also während der weitesten Ausdehnung von Waldsassens Klosterland unter Abt Johann III. (1310-1323), eben Schönbach zur Stadt erhoben; vgl. GLEISSNER, Tirschenreuth (...1983) und MUGGENTHALER, Kolonisatorische Tätigkeit (1924) S.45 und Karte 3 mit ebd. S.46 und Karte 8. Voraussetzung dafür war die rechtliche Trennung Waldsassens und seines Besitzes vom Schicksal von Stadt und Land Eger, und dieser Zustand wurde zementiert durch Privilegien wie dasjenige Heinrichs VII.; vgl. STURM, Tirschenreuth (1970) S.68 und 70. Daß das Schönbacher Ländchen infolge von Waldsassens finanziellem Zusammenbruch seit 1348 verkauft wurde, war nicht vorauszusehen; MUGGENTHALER a.a.O. S.47 und STURM, Districtus Egranus (1981) S.145. Dieser Verlust ist denn auch bei KUBŮ, Waldsassen und Böhmen (...1996) S.80 und 85f. übergangen worden.

zu Nr.208 von 1309 VII 5

Im Unterschied zum Diplomanfang bei König Albrechts I. Verleihung ulmischen Stadtrechts an die *civitas ipsa Dinckelsbuhel* von 1305 VIII 11 beginnt das Heinricianum quasi-privaturkundlich mit *Nos Heinricus* und zeigt auch sonst keine Diktatübereinstimmungen; LÜNIG a.a.O. Nr.1 zu vgl. mit Nr.2. Eine Stützung durch Heinrich VII. scheint somit die erste Ratsoligarchie in Dinkelsbühl nicht für notwendig gehalten zu haben; vgl. ARNOLD, Chronik 3 (2002) S.68-70. Daß mit diesem Gerichtsstandsprivileg gleichwohl der Weg zum schließlichen »Stadtstaat« Dinkelbühl eröffnet wurde, betont GLUTH, Stadtgeographie (1958) S.41f. Daß Dinkelsbühls »Patrizier« für die Privilegerlangung nicht nur den Nürnberg-Aufenthalt, sondern auch »den Geldmangel des Königs aus[nutzten]«, schließt ARNOLD a.a.O. S.74.

zu Nr.213 von 1309 VII 6

Auffällig gezielt für ca. 1302 und somit für König Albrecht I. wird Dinkelsbühls »erste[s] Ungeldprivileg« erschlossen bei ARNOLD, Chronik 3 (2002) S.58 und 75. – Wie oben Nr.**208** beginnt das nunmehr im Original überlieferte Heinricianum mit *Nos Heinricus*; eine Siegelankündigung fehlt.

zu Nr.214 von 1309 VII 7

STURM, Districtus Egranus (1981) S.49 und 144 wertet »den Landrichter des Reichslandes Eger« als Vetreter der Königs »zur Wahrung des Landfriedens« und sieht ihn durch Heinrich VII. 1309 mit dem Schutz des Klosters einschließlich von richterlicher Gewalt und Schutzvogtei »im Schönbacher und Münchenreuther Gebiet« beauftragt. Nach GLEISNER, Tirschenreuth (...1983) S.37 verbot Heinrich VII. wie 1291 König Wenzel II. »Egerer Landrichtern jede Ausübung von Rechten insbesondre in den Waldsassener Ämtern Schönbach und Münchenreuth«; er habe sich gegen »Amtsmißbrauch durch Vertreter der Stadt Eger [gewandt], die Waldsassen immer noch als in gewisser Weise ih[r] zugehörig betrachteten«.

zu Nr.220 von 1309 VII 14

Seit dieser Privilegienbestätigung lebte Abt Heinrich V., abgesehen von nur kurzen Unterbrechungen, bei Hofe oder war in dessen Auftrag unterwegs; LEINWEBER, Fuldaer Äbte (1989) S.81 Sp.2 in Übereinstimmung mit RÜBSAM, Heinrich V. (...1882) S.68 und den Regesten ebd. S.188-202 Nrn.213-272a. Dies wird erklärt als Konsequenz der Zugehörigkeit der »eher kleinen Familie Diez-Weilnau vom Rand des Taunus [...] zum königsnahen Familienverband vom Mittelrhein« bei MORAW, Fuldas Stellung (...1996) S.69f.

zu Nr.221 von 1309 VII 14

Die Überwindung von über 50 km Luftlinie an einem Tag ohne Not und mit der Maßgabe, daß zu Anfang und Ende dieses Gewaltritts noch Regierungshandlungen stattfanden, wirkt befremdlich. Möglicherweise ist in der Datierung *XIV° kl. Augusti* zu lesen und die Urkunde zum 19. Juli 1309 zu ziehen. Auf jeden Fall dürfte die fränkisch-schwäbische Wegespinne mit Dinkelsbühl im Zentrum, die SCHNURRER, Könige in Dinkelsbühl (...1961) S.27 skizziert, unter Heinrich VII. – was auch SCHNURRER richtig gesehen hat – nicht genutzt worden sein.

zu Nr.231 von 1309 VII 23

KRÜGER, Schwäbisch Hall mit Großkomburg (1953) S.33f. unterstellt für anscheinend diesen Königsaufenthalt in Hall, »König Heinrich VII. [habe] die alten Freiheiten [dieser Stadt] erneuert«; doch ihr Gerichtsstandsprivileg war den Haller Bürgern schon unter dem 9. März 1309 in Speyer bestätigt worden (oben Regest Nr.**79**), und eine weitere Privilegierung durch König Heinrich ist bislang nicht bekannt geworden.

zu Nr.256 von [1309 VIII 15]

Auch für die Klarissen im Kloster Gnadental vor Spalen bei Basel als Empfänger haben sich trotz deutlicher Verflechtung dieses Klosters mit führenden Basler Kreisen keine Indizien gefunden; DEGLER-SPENGLER, Klarissenkloster Gnadental 1289-1529 (1969) und zusammenfassend DIES. in: Helvetia Sacra 5 I (1978) S.548 – wo S.546 durch unkommentierte Anführung von KLÄUI, Urkunden des Klosterarchivs Gnadenthal (1950) Verwechslung mit den noch nicht inkorporierten Zisterzienserinnen im ursprünglichen Gnadenthal des östlichen Aargaus droht: Diese damalige Gemeinschaft frommer Schwestern südsüdöstlich von Mellingen kommt infolge geringer Ausstattung und wegen Abhängigkeit von der bedeutenden Zisterze Wettingen übrigens ebensowenig als Diplomempfängerin in Betracht; vgl. Eugen BÜRGISSER in: Helvetia Sacra 3 III 2 (1982) S.729 und 733.

zu Nr.275 von 1309 VIII 29 (und 31?)

ENGELS, Nachsalische Königsgräber (...2005) S.180 weitet seine Hypothese von 1995 (oben S.288) dahingehend aus, daß nicht nur Beatrix für den Neuankömmling Albrecht, sondern auch Agnes für Adolf weichen mußten und die Verlegungsstätte »innerhalb der Kaisergruft« unbekannt sei. Zudem habe Heinrich VII. durch sein betont unparteiisches Verhalten »die Legitimierung des Habsburgers auf Kosten des Nassauers auch im Tode unterbunden [–] vielleicht [...] ein letzter Dank des Luxemburgers Heinrich an seinen Verbündeten Adolf im Kampf gegen Brabant um das Limburger Erbe«: als sei dieser Komplex nicht mit der brabantischen Ehe des Luxemburgers aus der Generation nach Worringen verarbeitet worden; vgl. oben Regesten **b** und **d**.

Daß der Speyrer Domdekan Nikolaus Burgmann in seiner *Historia imperatorum et regum Romanorum Spirae sepultorum* von 1417 den Staatsakt von Ende August 1309 als »letzten Höhepunkt [in der Geschichte der] Königsgrablege« schildert, betont FLACHENECKER, Bild der Kaisergräber (...2005) S.187-189. Ebd. S.183 wird – vielleicht etwas zu prominent – auf die Rolle des Ortsbischofs bei dem lezten vergleichbaren Fall vor 1309 hingewiesen: Der Mitte 1208 in Bamberg ermordete und begrabene König Philipp von Schwaben wurde gut fünf Jahre später durch König Friedrich II. nach Speyer überführt und auf Rat des dortigen Bischofs bei seinen Vorfahren bestattet, wie Burchard von Ursberg im Philipp-Exkurs seiner Chronik mitteilt; Chronicon-Ed. von HOLDER-EGGER/VON SIMSON (1916) S.91. Ähnlich wird man sich die Tätigkeit des Speyrer Bischofs Sigibodo II., von Lichtenberg (1303-1314), vorzustellen haben, die in den Gesta Baldewini (siehe oben!) zu 1309 erwähnt wird.

Schrifttumsverzeichnis*

Otto ABEL (Ed.), Annales Neresheimenses [cum tribus] continuation[ibus], in: MGH SS 10 (1852) S.20-34

— —, Chronicon Elwacense (1-1477) (ebd.) S. 16f. und 34-51

ACHT/MENZEL = Die Urkunden aus Kloster- und Stiftsarchiven im Bayerischen Hauptstaatsarchiv und in der Bayerischen Staatsbibliothek, bearbeitet von Michael MENZEL = Regesten Kaiser Ludwigs des Bayern 1314-1347, nach Archiven und Bibliotheken geordnet, hg. von Peter ACHT, Heft 3 (Köln etc. 1996); Die Urkunden aus den Archiven und Bibliotheken im Regierungsbezirk Schwaben/Bayern, bearbeitet von Michael MENZEL, ebd. 5 (a.a.O. 1998)

ACHT/WETZEL = Die Urkunden aus den Archiven und Bibliotheken Württembergs, bearbeitet von Johannes WETZEL, mit einer Einleitung von Peter ACHT, ebd. 1 (a.a.O. 1991); Die Urkunden aus den Archiven und Bibliotheken Badens, bearbeitet von Johannes WETZEL, ebd. 2 (a.a.O. 1994); Die Urkunden aus den Archiven und Bibliotheken der Schweiz, bearbeitet von Johannes WETZEL, ebd. 6 (a.a.O. 2000)

Adae Murimuth Continuatio chronicarum → E. M. THOMPSON (1889)

Joseph-Anton AETTENKHOVER: Kurzgefaßte Geschichte der Herzoge von Bayern von Herzog Otto dem Grossen von Wittelsbach an bis auf gegenwärtige Zeiten; mit nöthigen Beylagen (Regensburg 1767)

Alberti de Bezanis Cronica pontificum et imperatorum → O. HOLDER-EGGER (1908)

Willi ALTER (Hg.): Pfalzatlas […] der Pfälzischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, 2 Karten- und 4 Text-Bde. (Speyer 1963-1994)

Wilhelm ALTMANN/Ernst BERNHEIM (Hg.): Ausgewählte Urkunden zur Erläuterung der Verfassungsgeschichte Deutschlands im Mittelalter. Zum Handgebrauch für Juristen und Historiker (Berlin 1891, [2]1895, [3]1904, [4]1909 = [5]1920)

Kurt ANDERMANN, Zur Besitz- und Wirtschaftsgeschichte des Klosters Maulbronn, in: Maulbronn. Zur 850jährigen Geschichte des Zisterzienserklosters, hg. vom Landesdenkmalamt Baden-Württemberg (= Forschungen und Berichte der Bau- und Kunstdenkmalpflege in Baden-Württemberg 7, Stuttgart 1997) S.31-42 und Beilage 25

Annales Bernenses → G.H. PERTZ (1861); → Cronica de Berno bei J.F. BÖHMER/A. HUBER, Fontes (1868) und bei G. STUDER (1877)

Annales Gandenses → F. FUNCK-BRENTANO (1866); → H. JOHNSTONE (1951)

Annales Halesbrunenses maiores → G. WAITZ (1879)

Annales Lubicenses → J. M. LAPPENBERG (1859)

Annales Marbacenses → H. BLOCH (1907/08)

Annales Matseenses → G. H. PERTZ (1851)

Annales Moguntini → G. H. PERTZ (1861); → Ph. JAFFE (1866)

Annales Neresheimenses, Continuatio Prima → O. ABEL (1852)

Annales Osterhovenses → W. WATTENBACH (1861)

Annales Rotomagenses → O. HOLDER-EGGER (1882)

Annales SS. Udalrici et Afrae Augustenses → Ph. JAFFÉ (1861)

Archiv für schweizerische Geschichte, hg. auf Veranlassung der allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz, 20 Bde. (Zürich 1843-75)

Fritz ARENS: Das Goldene Mainz. Bauten und Bilder aus zweitausend Jahren (Mainz 1952; [2]Schwäbisch Hall 1969)

Gerfrid ARNOLD: Chronik Dinkelsbühl, Bd.3 »1273-1369. Die Reichsstadt von König Rudolf I. bis Kaiser Karl IV.« (Dinkelsbühl 2002).

Udo ARNOLD (Hg.): Die Hochmeister des Deutschen Ordens 1190-1994 = Veröffentlichungen der Internationalen Historischen Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens 6 = Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens 40 (Marburg 1998)

* Nachdrucke sind nur vermerkt, wenn sie benutzt wurden. Vereinfacht bzw. umgestellt wurden *a͛*, *o͛* und *u͛* zu *ä*, *ö* und *ü* sowie beispielsweise *Chur=Mark* und *Wahl=Stimmen* zu *Chur-Mark* bzw. *Wahl-Stimmen*.

Georg August BACHMANN: Betrachtungen über die dermalige Verhältnisse im Elsaß insbesondere in Rücksicht auf die Pfalz-Zweibrückische Besitzungen unter königlich Französischer Hoheit von e[inem] Pfälz[ischen] Patrioten (Frankfurt 1791)

Magnus BACKES: Burgen und Schlösser an der Lahn und im Taunus = Die Burgenreihe, hg. von DEMS., Bd.6 (Neuwied 1962)

Norbert BACKMUND: Monasticon Praemonstratense, Bd.1, 2 Teile (Berlin und New York ^{2}1983)

Joseph BADER, Abdruck und Erläuterung verschiedener Urkunden [Berau, Birkenberg (Silberbau), Bornheim bei Landau, Durlach, Mengen (Schnewelinsche Lehen), Oberwihl, Offenburg (Schützengilde), Rheinheim (Kellergericht), Ruchenschwand, Tiengen, Urschenheim, Waldshut, Waldstätte, Wyhlen, Grimmenstein und die Freiherren von Ende betreffend. Regesten der Herren von Blumpenbach, Griesheim, Jestetten, Küssaburg, Landeck, Münchingen, Roßewag, der Klöster Himmelspforte und Marienau], in: ZGO 5 (1854) S.223-255, 361-384 und 468-489

Badisches Städtebuch = → Deutsches Städtebuch. Handbuch städtischer Geschichte, hg. von Erich KEYSER, Bd.4 II 1 (Stuttgart etc. 1959)

Hermann BAERWALD (Ed.): Das Baumgartenberger Formelbuch. Eine Quelle zur Geschichte des XIII. Jahrhunderts, vornehmlich der Zeiten Rudolfs von Habsburg = FRA, 2.Abt. Bd.25 (Wien 1866)

Friedrich BAETHGEN in Verbindung mit C. BRUN (Ed.): Chronica Iohannis Vitodurani. Die Chronik Johanns von Winterthur = MGH SS rer. Germ. N.S. 3 (1924; Nachdruck 1955)

Bairische Fortsetzung der Sächsischen Weltchronik → L. WEILAND (1877)

BALUZE/MOLLAT = Vitae paparum Avenionensium [...], ed. von Stephanus BALUZIUS, Neuausgabe von G[uy] MOLLAT, 4 Bde. (Paris 1914-28)

Stephanus BALUZIUS (Ed.): Vitae paparum Avenionensium, 2 Bde. (Paris 1693)

Malcolm (C.) BARBER: The Trial of the Templars (Cambridge etc. 1978)

Médard BARTH, Zur Geschichte der Thanner St. Theobalduswallfahrt im Mittelalter, in: Annuaire de la Société d'Histoire des régions de Thann-Guebwiller 1948-1950 (Colmar 1950) S.19-82

—: Handbuch der elsässischen Kirchen im Mittelalter = Études Générales. Forschungen zur Kirchengeschichte des Elsaß, N.S.4 (Straßburg 1960-63)

—, Philipp von Rathsamhausen. Abt des Klosters Pairis O.Cist. (1301-1306) und Bischof von Eichstätt (1306-1322), in: Archives de l'église d'Alsace N.S. 22 (1975) S.79-129

Urban BASSI, Johann von Viktring und der Anonymus Leobiensis, in: DERS./Margit KAMPTNER, Studien (1997) S.11-41

—/Margit KAMPTNER: Studien zur Geschichtsschreibung Johanns von Viktring. Mit einem Vorwort von Winfried STELZER = Das Kärntner Landesarchiv 22 (Klagenfurt 1997)

Franz BASTIAN/Josef WIDEMANN (Bearb.): Regensburger Urkundenbuch, 2 Bde. = Monumenta Boica 53-54 N.F. 7-8 (München 1912-1956)

Franz BATT: Das Eigenthum zu Hagenau im Elsass, Theil 1 »Das alte herrschäftliche [!] Eigenthum, dessen Zerstückelung und allmälige Befreiung« (Colmar 1876)

[Johannes] Friedrich BATTENBERG (Bearb.): Die Gerichtsstandsprivilegien der deutschen Kaiser und Könige bis zum Jahre 1451, 2 Bde. = Quellen und Forschungen zur höchsten Gerichtsbarkeit im Alten Reich 12 I-II (Köln etc.: 1983)

— (Ed.): Quellen zur Geschichte der Juden im Hessischen Staatsarchiv Darmstadt 1080-1650 = Quellen zur Geschichte der Juden in hessischen Archiven 2 (Wiesbaden 1995)

Hanns BAUER: Das Recht der ersten [!] Bitte [!] bei den deutschen Königen bis auf Karl IV. = Kirchenrechtliche Abhandlungen 94 (Stuttgart 1919; Nachdruck Amsterdam 1963)

Fr[anz] Ludwig BAUMANN, Geschichte des königlichen Hofgerichts, in: ZGO 43 (1889) S.69-75

Jakob BAUMANN: Die Öffnung der Kaisergräber im Dom zu Speyer im Sommer 1900, hg. von Renate HAHN (Speyer ^{2}1991)

Paul Maria BAUMGARTEN, Wahlgeschenke der Päpste an das heilige Kollegium (= DERS., Miscellanea Cameralia 2 I), in: Römische Quartalschrift 22 (1908) S.36-47

Bayerisches Städtebuch, 2 Bde. = → Deutsches Städtebuch 5 I und II (Stuttgart 1971 bzw. 1974)

August BECK, Geschichte der Stadt Gotha = Geschichte des gothaischen Landes 2 (Gotha 1870; Nachdruck Leipzig 1976)

Joseph BECKER: Geschichte der Reichslandvogtei im Elsass von ihrer Einrichtung bis zu ihrem Übergang an Frankreich 1273-1648 (Straßburg 1905)

Alexander BEGERT: Böhmen, die böhmische Kur und das Reich vom Hochmittelalter bis zum Ende des Alten Reiches. Studien zur Kurwürde und zur staatsrechtlichen Stellung Böhmens = Historische Studien 475 (Husum 2003)

M. BENDINER/Heinr[ich] WENDT, Die Kaiserurkunden des germanischen Nationalmuseums, in: Mitteilungen aus dem germanischen Nationalmuseum (1890) S.3-14, 30-40 und 73-117

Gertrud BENKER: Ludwig der Bayer 1282-1347. Ein Wittelsbacher auf dem Kaiserthron (München 1980)

Christel BERNARD (Hg. und Mitautorin): Burgruine Kirkel. Ein Historischer Rundgang = Kirkeler Schriften 1 (Kirkel-Neuhäusel [2001])

J. BERNARD, Le népotisme de Clément V et ses complaisances pur la Gascogne, in: Annales du Midi 61 (1949) S.369-411

Wolf-Rüdiger BERNS: Die Burgenpolitik und Herrschaft des Erzbischofs Balduin von Trier 1307-1354 = Vorträge und Forschungen, Sonderband 27 (Sigmaringen 1980)

Jean BERTHOLET: Histoire ecclésiastique et civile du duché de Luxembourg et comté de Chiny, 8 Bde. (Luxemburg 1741-1743)

[Christoph BESOLD] (Ed.): Virginum sacrarum monimenta in principum Wirtenbergicorum ergastulo litterario [...] (Tübingen 1636, ²[Wien] 1720 [mit »Wirtembergicorum«])

— —: Documenta rediviva monasteriorum praecipuorum in ducatu Wirtenbergico sitorum (Tübingen 1636, ²[Wien] 1720 [mit »Wirtembergico«])

Carl BEYER (Bearb.): Urkundenbuch der Stadt Erfurt, 2 Teile = Geschichtsquellen der Provinz Sachsen 23-24 (Halle 1889-1897)

BEYER/ELTESTER/GOERZ, Mittelrheinisches UB = UB zur Geschichte der jetzt die preußischen Regierungsbezirke Koblenz und Trier bildenden mittelrheinischen Territorien, bearb. von Heinrich BEYER, Leopold ELTESTER und Adam GOERZ, 3 Bde. (Koblenz 1860-1874)

Rolf BIEBRICHER (Redaktion): Schlösser – Burgen – Alte Mauern, hg. vom Hessendienst der Staatskanzlei (Wiesbaden 1990)

Bilderchronik des Balduineums I → F.J. HEYEN (1965)

Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon. Begründet und hg. von Friedrich Wilhelm BAUTZ, fortgeführt von Traugott BAUTZ (Hamm seit 1970, Herzberg seit 1992)

Biographisches Lexikon zur deutschen Geschichte, hg. von Gerhard HASS, Karl OBERMANN, Kurt PÄTZOLD u.a. ([Ost-]Berlin ²1970)

Hermann BISCHOFBERGER, Das Privileg Kaiser Friedrichs II. für die Schwyzer [von 1240 XII], in: Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz 82 (1990) S.34-66

Georg BIUNDO: Annweiler. Geschichte einer alten Reichsstadt, hg. von der Bürgergemeinde der Stadt Annweiler (Annweiler 1937)

—/Hans HESS: Annweiler am Trifels. Geschichte einer alten Reichsstadt 1219-1969 (Annweiler 1968[!])

Hermann BLOCH (Ed.): Annales Marbacenses qui dicuntur. [Melius] Cronica Hohenburgensis cum continuatione et additamentis Neoburgensibus. Accedunt Annales Alsatici breviores = MGH SS rer. Germ.-Schulausgabe [9] (1907/08)

Georg Franz von BLUM: Critische Untersuchung der Mitternächtlichen Elsasser-Gränze. Zur Erläuterung des vierten Artickels des Riswicker Friedens und des siebenten der Wiener-Friedens-Preliminarien, 1. Theil (Frankenthal 1791)

Franz Josef BODMANN (Ed.): Codex epistolaris Rudolfi I. Romanorum regis, epistolas 230 anecdotas continens (Leipzig 1806)

Heinrich BÖHMER (Ed.), Cronica ecclesiae Wimpinensis auctore Burcardo de Hallis et Dythero de Helmestat, in: MGH SS 30 I (1896) S.659-676

Johann Friedrich BÖHMER: Regesta chronologico-diplomatica regum atque imperatorum Romanorum inde a Conrado I. usque ad Heinricum VII. Die Urkunden der Römischen Könige und Kaiser von Conrad I. bis Heinrich VII. 911-1313. In kurzen Auszügen mit Nachweisen der Bücher, wo solche abgedruckt sind (Frankfurt a.M. 1831)

—, Albrecht [I.], in: BÖHMER, Regesten 1246-1313 (1844) S.193-252; dazu 2 jeweils weiterzählende Ergänzungshefte (1849) S.XXf. und 393-395 bzw. (1857) S.412-415

—, Heinrich VII., in: BÖHMER, Regesten 1246-1313 (1844) S.252-312; dazu 2 jeweils weiterzählende

Ergänzungshefte (1849) S.XXI und 395-397 bzw. (1857) S.XXXIV und 415-418

—, Päbste, in: BÖHMER, Regesten 1246-1313 (1844) S.312-347; dazu 2 jeweils weiterzählende Ergänzungshefte (1849) S.XVIII und 398 bzw. (1857) S.XXXV und 419f.

—, Reichssachen, in: BÖHMER, Regesten 1246-1313 (1844) S.347-380; dazu 2 jeweils weiterzählende Ergänzungshefte (1849) S.XVIII und 398-403 bzw. (1857) S.XXXV und 420-425

BÖHMER, Regesten 1246-1313 = Regesta Imperii inde ab anno MCCXLVI usque ad annum MCCCXIII. Die Regesten des Kaiserreichs unter Heinrich Raspe, Wilhelm, Richard, Rudolf, Adolf, Albrecht und Heinrich VII. 1246-1313, neu bearbeitet von Joh. [!] Friedrich BÖHMER (Stuttgart 1844); dazu 2 Ergänzungshefte (ebd. 1849 bzw. 1857)

Johann Friedrich BÖHMER (Bearb.): Wittelsbachische Regesten von der Erwerbung des Herzogthums Baiern 1180 bis zu dessen erster Wiedervereinigung 1340. In Oberbaiern bis auf Rudolfs I. Tod 1319 und Ludwigs des Baiern Königswahl 1314, in Niederbaiern bis auf das Erlöschen der ersten niederbairischen Linie 1340 (Stuttgart 1854)

BÖHMER, Fontes 4 → BÖHMER/HUBER, Fontes (1868)

— (Ed.): Acta imperii selecta. Urkunden deutscher Könige und Kaiser, mit einem Anhange von Reichssachen, aus [de]m Nachlasse hg. von Julius FICKER (Innsbruck 1866-1870); Nachdruck mit Veränderungen im Titel (Aalen 1967)

BÖHMER/ALTMANN = Die Urkunden Kaiser Sigmunds 1410-1437, verzeichnet von Wilhelm ALTMANN, 2 Bde. = Regesta Imperii 11 (Innsbruck 1896-1900; Nachdruck = J.F. BÖHMER, Regesta Imperii 11 (Hildesheim 1968)

BÖHMER/BAAKEN (1972) = Gerhard BAAKEN (Bearb.): Die Regesten des Kaiserreiches unter Heinrich VI. 1165 (1190)-1197 = J.F. BÖHMER: Regesta Imperii 4 III (Köln/Wien 1972)

BÖHMER/FICKER (1881-1882) = Julius FICKER (Bearb.): Die Regesten des Kaiserreichs unter Philipp, Otto IV, Friedrich II, Heinrich (VII), Conrad IV, Heinrich Raspe, Wilhelm und Richard 1198-1272 = J.F. BÖHMER: Regesta Imperii 5 I (Innsbruck 1881-1882; Nachdruck Hildesheim 1971)

BÖHMER/GRAFF (1971) = Theodor GRAFF (Bearb.): Die Regesten des Kaiserreiches unter Heinrich II. 1002-1024 = J.F. BÖHMER: Regesta Imperii 2 IV (Wien/Köln/Graz 1971)

—/Alfons HUBER (Ed.): Heinricus de Diessenhofen und andere Geschichtsquellen Deutschlands im späteren Mittelalter = J.F. BÖHMER (Hg.): Fontes rerum Germanicarum. Geschichtsquellen Deutschlands 4 (Stuttgart 1868); darin S.XLVIII-L und 399-429 Acta aliquot vetustiora in civitate Francofurtensi ab aetate Pipini [!] Parvi Francorum regis usque ad tumultum rusticum, id est annum Christi 1525, tumultuarie collecta per me Iohannem Latomum Francofurtensem, decanum Sancti Bartholomei ibidem. 793-1519; S.VIIIf. und 1-6 Cronica de Berno; S.XX-XXII und 128-137 Excerpta de Expositione Hugonis de Rutlingen in chronicam metricam 1218-1348; S.XLIf. und 327-351 Iohannis Seffried de Mutterstadt Chronica praesulum Spirensis civitatis -1478 (1513)

—/— (1877) = Alfons HUBER (Bearb.): Die Regesten des Kaiserreichs unter Kaiser Karl IV. 1346-1378 = J.F. BÖHMER: Regesta Imperii 8 (Innsbruck 1877); dazu ein Ergänzungsheft (ebd. 1889)

BÖHMER/LAU (1901) = Johann Friedrich BÖHMER (Hg.): CD Moenofrancofurtanus. Urkundenbuch der Reichsstadt Frankfurt. Neubearbeitet auf Veranlassung und aus den Mitteln der Administration des Dr. J.F. Böhmer'schen Nachlasses, Bd.1 (794-1314) bearb. von Friedrich LAU (Frankfurt a.M. 1901)

BÖHMER/MÜHLBACHER (1889 bzw. ^{2}1908) = Engelbert MÜHLBACHER (Bearb.): Die Regesten des Kaiserreichs unter den Karolingern 751-918 = J.F. BÖHMER: Regesta Imperii 1 (Innsbruck 1889, ^{2}1908)

BÖHMER/OPLL (1980-2001) = Ferdinand OPLL (Bearb.): Die Regesten des Kaiserreiches unter Friedrich I. 1152 (1122)-1190, Lief.2 und 3 = J.F. BÖHMER: Regesta Imperii 4 II 2 und 3 (Wien etc. 1991 bzw. 2001)

BÖHMER/OPPL/MAYR = dasselbe, Lief.1, bearbeitet von Ferdinand OPPL unter Mitwirkung von Hubert MAYR (a.a.O. 1980)

BÖHMER/OTTENTHAL (1893) = Emil von OTTENTHAL (Bearb.): Die Regesten des Kaiserreichs unter Heinrich I. und Otto I. 919-973 = J.F. BÖHMER:

Regesta Imperii 2 (Innsbruck 1893; Nachdruck Hildesheim 1967)

BÖHMER/PETKE (1994) = Die Regesten des Kaiserreiches unter Lothar III. und Konrad III., Erster Teil: Lothar III. 1125 (1075)-1137 = J.F. BÖHMER: Regesta Imperii 4 I (Köln etc. 1994)

BÖHMER/REDLICH (1898) = Oswald REDLICH (Bearb.): Die Regesten des Kaiserreichs unter Rudolf, Adolf, Albrecht, Heinrich VII. 1273-1313, 1. Abteilung = J.F. BÖHMER: Regesta Imperii 6 I (Innsbruck 1898); Nachdruck mit Anhang von Carlrichard BRÜHL (Hildesheim etc. 1969)

BÖHMER/SAMANEK (1948) = Vincenz SAMANEK (Bearb.): Die Regesten des Kaiserreiches unter Rudolf, Adolf, Albrecht, Heinrich VII. 1273-1313, 2. Abteilung = J.F. BÖHMER, Regesta Imperii 6 II (Innsbruck 1948)

BÖHMER/ZIELINSKI 1 (1991) = Die Karolinger im Regnum Italiae 840-887/888, bearb. von Herbert ZIELINSKI = Die Regesten des Regnum Italiae und der burgundischen Regna, Bd.1 = J.F. BÖHMER, Regesta Imperii 1 III 1 (Köln etc. 1991)

BÖHMER/ZINSMAIER, Nachträge = Nachträge und Ergänzungen, bearb. von Paul ZINSMAIER = J.F. BÖHMER, Regesta Imperii 5 IV (Köln etc. 1983)

Ernst BOHNENBLUST: Geschichte der Schweiz (Erlenbach etc. 1974)

Francesco BONAINI (Ed.): Acta Henrici VII. Romanorum imperatoris et monumenta quaedam alia suorum temporum historiam illustrantia, hg. von Petrus BERTI, 2 Bde. (Florenz 1877; Nachdruck Aalen 1970)

Hartmut BOOCKMANN, Heinrich VII. 1308-1313, in: Helmut BEUMANN (Hg.), Kaisergestalten des Mittelalters (1984, [3]1991) S.240-256

Heinrich BOOS (Ed.): UB der Stadt Worms, = Quellen zur Geschichte des Stadt Worms, 1. und 2.Teil (Berlin 1886-1890)

—: Geschichte des rheinischen Städtekultur von ihren Anfängen bis zur Gegenwart mit besonderer Berücksichtigung der Stadt Worms, 4 Bde. (Berlin [2]1897-1901)

Karl BORCHARD: Die geistlichen Institutionen in der Reichsstadt Rothenburg ob der Tauber und dem zugehörigen Landgebiet von den Anfängen bis zur Reformation = Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte IX 37/I-II (Neustadt an der Aisch 1988)

Ad[olphe] BORGNET/Stanislas BORMANS (Ed.): Ly myreur des histors, chronique de Jean des Preis dit d'Outremeuse, 7 Bände [in 7 mit Titeländerung: Chronique e Geste de Jean des Preis dit d'Outremeuse] = Corps des Chroniques Liégeoises = Collection de Chroniques Belges inédits [11] (Brüssel 1864-87)

BORMANS → A. BORGNET (1864-87)

Otto BORST: Geschichte der Stadt Esslingen am Neckar (Esslingen [2]1977)

Edgar BOUTARIC: La France sous Philippe le Bel. Étude sur les institutions politiques et administratives du Moyen Âge (Paris 1861; Nachdruck Genf 1975)

—, Notices et extraits de documents inédits relatifs à l'histoire de France sous Philippe le Bel, in: Notices et extraits des manuscrits de la Bibliothèque Impériale 20 II (1865) S.83-237

—, Clément V, Philippe le Bel et les Templiers, in: Revue des questions historiques, Jahrgang 5/Bd.10 (Paris 1871) S.301-342

Jean BOVESSE, Jean Ier, comte de Namur, 1276-1330. Notes biographiques, in: Annales de la Société archéologique de Namur 45 I (1949) S.1-66

—, Le comté de Namur, la France et l'Empire en 1309-1310, in: Anciens pays et assemblées d'états / Standen en Landen 38 (1966) S.63-95

Michael Richard BRABÄNDER: Die Einflußnahme auswärtiger Mächte auf die deutsche Königswahlpolitik vom Interregnum bis zur Erhebung Karls IV. = Europäische Hochschulschriften III 590 (Frankfurt a.M. etc. 1994)

Brandenburgische Usurpazions-Geschichte → J.M.J. von KLEUDGEN (1797)

Walther I[mmanuel] BRANDT (Übersetzer und Kommentator): Pierre Dubois, The Recovery of the Holy Land. Translated with an introduction and notes = Records of Civilisation, Sources and Studies 51 (New York 1956)

Burkard BRAUN, Landbesitz der Reichsstadt Dinkelsbühl, in: Alt-Dinkelsbühl 10 (1922) S.1-42

Hans BRAUN, Könige, Päpsten und Fürsten in Bern, in: Berns große Zeit. Das 15. Jahrhundert neu entdeckt, hg. von Ellen J. BEER, Norberto GRAMMACCINI, Charlotte GUTSCHER-SCHMID und Rainer C[hristoph] SCHWINGES (Bern 1999) S.314-323 und 628f.

Johann Wilhelm BRAUN (Bearb.): Urkundenbuch des Klosters St. Blasien im Schwarzwald. Von den Anfängen bis zum Jahr 1299 = Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe A: Quellen. Bd.23 (Stuttgart 2003)

Harry BRESSLAU: Handbuch der Urkundenlehre für Deutschland und Italien, 2 Bde., 2 II hg. von Hans-Walter KLEWITZ (Leipzig ^{2}1912-^{1}1931; Nachdruck Berlin 1958) – dazu Register für das Gesamtwerk von Hans [Kurt] SCHULZE (Berlin 1960)

— (Ed.): Chronica Heinrici Surdi de Selbach. Die Chronik Heinrichs Taube von Selbach mit den von ihm verfaßten Biographien Eichstätter Bischöfe = MGH SS rer. Germ. N.S.1 (1922, Nachdruck München 1980)

—, Die ältesten Zeugnisse für das Erzkanzleramt der Erzbischöfe von Trier, hg. von Hartmut HARTHAUSEN, in: Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte 19 (1967) S.27-40

P. von BROCKE, Burg St. Paul/Pauliner Schloss im Rahmen der Weissenburger Klostergeschichte, in: Jahres-Bericht des Vereins zur Erhaltung der Altertümer in Weissenburg [i.E.] und Umgebung 7(1911, erschienen 1912) S.118-175

Hermann BROSIEN, Heinrich VII. als Graf von Luxemburg, in: Forschungen zur Deutschen Geschichte 15 (1875) S.473-511

— (Ed.), Ex Guillelmi de Nangis Chronico, in: MGH SS 26 (1882) S.674-696

Elizabeth A. R. BROWN, The Prince is Father of the King. The character and childhood of Philip the Fair of France, in: Medieval Studies 49 (Toronto 1987) S.282-334; wiederholt bei DERS., Monarchy (1991) als Nr.II

—, The Political Repercussions of Family Ties in the Early Fourteenth Century. The marriage of Edward II of England and Isabella of France, in: Speculum 63 (1988) S.573-595

—, The Marriage of Edward II of England and Isabella of France – a postscript, ebd. 64 (1989) S.373-379

—: The Monarchy of Capetian France and Royal Ceremonial = Variorum Collected Studies 345 (Aldershot 1991)

Guntram BRUMMER, Vom Hl.[!] Gallus bis ins 20. Jahrhundert. Ein Streifzug durch die Überlinger Stadtgeschichte, in: Überlingen – Schlüssel zum Bodensee (Heidelberg 1989) S.5-11

Samuel BUCHHOLTZ: Versuch einer Geschichte der Churmarck Brandenburg von der ersten Erscheinung der deutschen Sennonen an bis auf jezige Zeiten, Bd.4 (Berlin 1771)

Wolfgang BÜHLER, Ein Gang durch die Geschichte von den Anfängen bis zum Ende der Reichsfreiheit 1802, in: Überlingen – Bild einer Stadt, hg. von der Stadt Überlingen (Weißenhorn 1970) S.19-38 und 151

Bulla Aurea Karoli IV. imperatoris → W.D. FRITZ (1972)

Bullarium Ordinis Fratrum Praedicatorum, ed. von Thomas RIPOLL u.a., 8 Bde. (Rom 1729-40)

Marie Luise BULST-THIELE: Sacrae Domus Militiae Templi Hierosolymitani Magistri. Untersuchungen zur Geschichte des Templerordens 1118/19-1314 = Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Philologisch-Historische Klasse, 3. Folge 86 (Göttingen 1974)

—, Der Prozeß gegen den Templerorden, in: Josef FLECKENSTEIN/Manfred HELLMANN (Hg.), Die geistlichen Ritterorden Europas (= Vorträge und Forschungen 26, Sigmaringen 1980) S.375-402

Burchardi praepositi Urspergensis Chronicon → O. HOLDER-EGGER/B. VON SIMSON (1916)

Hermann BURGHARD: Kaiserswerth im späten Mittelalter. Personen-, wirtschafts- und sozialgeschichtliche Untersuchungen zur Geschichte einer niederrheinischen Kleinstadt = Veröffentlichungen des Landschaftsverbandes Rheinland. Amt für rheinische Landeskunde Bonn (Köln/Bonn 1994)

Sebastian BURKART: Geschichte der Stadt Rheinfelden bis zu ihrer Vereinigung mit dem Kanton Aargau (Aarau 1909)

Joseph BUSINGER: Die Geschichte des Volkes von Unterwalden ob und nied dem Wald von dessen frühester Abkunft an bis auf unsere Zeiten, mit Hinsicht auf die Geschichte seiner Nachbarn von Uri und Schwyz, 2 Bde. (Luzern 1827-1828)

F[rançois]-Christophre BUTKENS: Trophées tant sacrés que profanes du duché de Brabant, contenant l'origine, succession et descendence des ducs et princes de cette maison avec leurs actions les plus signalées [...], avec les preuves servant à l'entiere

verification, Bd.1 (Den Haag ^{2}1724); dazu Supplement aux Trophées [...] (ebd. 1726)

Henricus Petrus Hubertus CAMPS (Ed.): Oorkondenboek van Noord-Brabant tot 1312. Teil 1 »De Meierij van 's-Hertogenbosch, met de heerlijkheit Gemert«, 2 Stücke ('s-Gravenhage 1979)

Herm[ann] CARDAUNS (Ed.), Catalogi archiepiscoporum Coloniensium [cum continuationibus], in: MGH SS 24 (1879) S.332-367

— —, Martini Continuatio Coloniensis, in: G. WAITZ (Ed.), Chronica regia Coloniensis (1880) S.XXIVf. und 354-369

Franco CARDINI, La Romfahrt di Enrico VII, in: M. TOSTI-CROCE, Il viaggio (1993) S.1-7

Alexander CARTELLIERI (Bearb.): Regesta episcoporum Constantiensium. Regesten zur Geschichte der Bischöfe von Constanz von Bubulcus bis Thomas Berlower 517-1496, Bd. 2 (1293-1383), hrsg. von der Badischen Historischen Kommission, mit Nachträgen und Registern von Karl RIEDER (Innsbruck 1905)

Catalogus archiepiscoporum Coloniensium, Continuatio postrema → H. CARDAUNS (1879)

Pierre CHAPLAIS (Ed.): Treaty Rolls, preserved in the Public Record Office, Bd.1 (London 1955)

Chartrier de Niedernai: Bd.1 »Inventaire des chartes«, bearbeitet von Christine HEIDER und Bernhard METZ nach Vorarbeit von Claire HAAS; Bd.3 »[...] Sceaux«, bearbeitet von Charles HAUDOT mit Photos von Jean-Luc STADLER. Alle Bde. = Archives de la Région Alsace (Straßburg 2000)

C[yr]-U[lysse]-J[oseph] CHEVALIER (Bearb.): Inventaire des Archives des Dauphins de Viennois à Saint-André de Grenoble en 1346, publié d'après les registres originaux avec tables chronologique et alphabétique = Documents inédits sur le Dauphiné, Bd.2 (Nogent/Paris 1871)

— —: Diplomatique de Bourgogne par Pierre de Rivaz. Analyse et pièces inédites = Collection des Cartulaires Dauphinois 6, 2. Lieferung (Paris 1875)

Ulysse CHEVALIER (Bearb.): Regeste Dauphinois ou répertoire chronologique et analytique des documents imprimés et manuscrits relatifs à l'histoire du Dauphiné, des origines chrétiennes à l'année 1349, 7 Bde. (Valence 1913-1926)

Joseph CHMEL (Bearb.): Regesta chronologico-diplomatica Ruperti regis Romanorum. Auszug aus den im k. k. Archive zu Wien sich befindenden Reichsregistraturbüchern vom Jahre 1400 bis 1410. Mit Benutzung der gedruckten Quellen (Frankfurt a.M. 1834)

—, Das (sog.) Formelbuch König Albrechts I., in: Archiv für Kunde der österreichischen Geschichtsquellen 2 (1849) S.211-307 und 6 (1851) S.1-203

Chronica Aulae Regiae → J. LOSERTH (1875); → J. EMLER (1884)

Chronicae Bavaricae saec. XIV → G. LEIDINGER (1918)

Chronica de gestis principum → G. LEIDINGER (1918)

Chronica regia Coloniensis → G. WAITZ (1880)

Chronici Saxonici Continuatio Erfordensis → O. HOLDER-EGGER (1899)

Chronicon Elwacense → O. ABEL (1852)

Carlo CIPOLLA (Ed.): Le opere di Ferreto de' Ferreti Vicentino, 3 Bde. = Fonti per la storia d'Italia [42-43bis], Scrittori, secolo XIV (Rom 1908, 1914 bzw. 1920); hier Bde.1 und 2 »Ferreti Vicentini Historia rerum in Italia gestarum ab anno MCCL ad annum usque MCCCXVIII«

Otto Paul CLAVADETSCHER (Bearb.): Chartularium Sangallense, Bde. 3-5 (St. Gallen 1983-1988)

Fritsche Closener's Chronik → C. HEGEL (1870)

Georgina R. COLE-BAKER, The Date of the Emperor Henry VII's Birth 1278 or 1279, in: The English Historical Review 35 (1920) S.224-231

Vanna COLLING-KERG, Les relations entre la maison de Luxembourg et Venise au XIVe et XVe siècles, in: Medioevo europeo. Giovanni e Carlo di Lussemburgo in Toscana 1331-1369 (= Quaderni Lucchesi di studi sul medioevo e sul rinascimento 3, 2002, Lucca 2003) S.99-129

Communes de Belgique. Dictionnaire d'histoire et de géographie administrative […], direction scientifique [par] Hervé HASQUIN/Raymond VAN UYTVEN/Jean-Marie DUVOSQUEL, 4 Bde. (o.O. 1980-81)

Dino Compagni → J. DEL LUNGO (1907-16)

Klaus CONRAD: Die Geschichte des Dominikanerinnenklosters in Lambrecht bei Neustadt an der Weinstraße, bis zur Reformation anhand der Quellen untersucht = Heidelberger Veröffentli-

chungen zur Landesgeschichte und Landeskunde, Bd.5 (Heidelberg 1960)
Continuatio Annalium Rotomagensium → O. HOLDER-EGGER (1882)
Continuatio canonicorum Sancti Rudberti Salisburgensis → W. WATTENBACH (1851)
Continuatio Chronici Veterocellensis → O. HOLDER-EGGER (1899)
Continuatio Florianensis → W. WATTENBACH (1851)
Continuatio Sancrucensis Tertia → W. WATTENBACH (1851)
Martin T. CONTZEN (Hg.): Bücher, Handschriften, Urkunden = Die Sammlungen des Historischen Vereins für Unterfranken und Aschaffenburg zu Würzburg, Bd.1 (Würzburg 1856)
Chronicon Cornelii Zantfliet → MARTÈNE/DURAND (1729)
Cristân der Kuchimaister → G. MEYER VON KNONAU (1881); → E. NYFFENEGGER (1974)
Johannes Philipp CROLLIUS: Oratio de Anwilla, villa olim Franciae Rhenensis nobilissima nunc illustri ducatus Bipontini oppido (Zweibrücken 1767)
Cronica de Berno → J.F. BÖHMER/A. HUBER, Fontes (1868); → G. L. STUDER (1871)
La Cronica di Dino Compagni → J. DEL LUNGO (1907-1916)
Cronica Reinhardsbrunnensis → O. HOLDER-EGGER (1896)
Cronica S. Petri Erfordensis moderna → O. HOLDER-EGGER (1899)
Cronice Minoris Continuatio Sexta → O. HOLDER-EGGER (1899)
Peter CSENDES: Die Schreiber der Kanzlei Kaiser Heinrichs VI. Hausarbeit am Institut für österreichische Geschichtsforschung Wien (1968 Maschinenschrift)
—: Die Kanzlei Kaiser Heinrichs VI. Mit 17 Abbildungen auf 16 Taf. = Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse, Denkschriften 151 (Wien 1981)

Joseph DAMBACHER, Urkunden-Archiv des Klosters Marienthal in Frauenzimmern und Kirchbach, in: ZGO 4 (1853) S.172-208 und 311-338
Heinrich DANNENBAUER: Die Entstehung des Territoriums der Reichsstadt Nürnberg = Arbeiten zur deutschen Rechts- und Verfassungsgeschichte, Heft 7 (Stuttgart 1928)
Robert DAVIDSOHN: Forschungen zur Geschichte von Florenz, 4 Bde. (Berlin 1896-1908)
C.[amille] DE BORMAN (Ed.): Chronique de l'abbaye de St. Trond, 2 Bde. = Société des bibliophiles liégois 10 bzw. 15 (Lüttich 1877)
Edmond DE DYNTER: Chronique des ducs de Brabant. Chronica nobilissimorum ducum Lotharingiae et Brabantiae ac regum Francorum in sex libros distincta, hg. von P.F.X. DE RAM, Bd.2 = Académie royale de Belgique, Commission royale d'histoire 8 (Brüssel etc. 1860)
Max[i]mil[ianus] baro DE FREYBERG (Leitung): Regesta sive Rerum Boicarum Autographa e Regni Scriniis fideliter in Summas contracta, Bd.5 = der Fortsetzung Bd.1 (München 1836)
Janus Jacobus DE GEER AB OUDEGEIN (Hg.): Archieven der Ridderlijke Duitsche Orde, balie van Utrecht, 1. Teil = Monumenta ordinis militiae hospitalis Theutonicorum Jerusolimitani Baliviae Traiectensis (Utrecht 1871)
Valentin Ferdinand DE GUDENUS (Bearb.): Codex diplomaticus: exhibens anecdota ab anno DCCCLXXXI ad MCCC Moguntiaca, ius Germanicum et S. R. I. historiam illustrantia, Bd. 3 (Göttingen 1751)
Carolus Heinricus DE LANG (Leitung): Regesta sive Rerum Boicarum Autographa ad annum usque MCCC e Regni Scriniis fideliter in Summas contracta, Bd.3 (München 1825). → DE FREYBERG (1836)
É[douard] DE MOREAU: Histoire de l'Église en Belgique, Bd.3 »L'Église féodale 1122-1378« = Museum Lessianum – Section historique 3 (Brüssel 1945)
[Fréderic] Baron DE REIFFENBERG (Bearb.): Monuments pour servir à l'histoire des provinces de Namur, de Hainaut et de Luxembourg, Bd.8 (Brüssel 1848)
Brigitte DEGLER-SPENGLER: Das Klarissenkloster Gnadental in Baselk 1289-1529 = Quellen und Forschungen zur Basler Geschichte, Bd.3 (Basel 1969)
Isidoro DEL LUNGO (Ed.): La Cronica di Dino Compagni delle cose occorenti ne' tempi suoi = MURATORI, SS 9 II (^{2}1907-16)
Alexander DEMANDT: Macht und Recht. Große Prozesse in der Geschichte (München 1990)

—: Über allen Wipfeln. Der Baum in der Kulturgeschichte (Köln etc. 2002)

Karl E. DEMANDT (Bearb.): Regesten der Grafen von Katzenelnbogen 1060-1486, Bd.1: 1060-1418 = Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Nassau 11 I (Wiesbaden 1953)

Alain DEMURGER: Die Templer – Aufstieg und Untergang 1118-1314. Aus dem Französischen von Wolfgang KAISER (München 1991)

Richard DERTSCH: Die Urkunden des Stadtarchivs Mainz = Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz 20 I (Mainz 1962)

Die deutschen Königspfalzen. Repertorium der Pfalzen, Königshöfe und übrigen Aufenthaltsorte der Könige im deutschen Mittelalter, Bd.1 Lieferungen II-IV »Eschwege (Schluß) – Fritzlar (Anfang)« (Göttingen 1985-1996)

Deutsches Rechtswörterbuch. Wörterbuch der älteren deutschen Rechtssprache, Quellenheft und Lexikonbände (Weimar 1912 bzw. seit 1914)

Deutsches Städtebuch. Handbuch städtischer Geschichte, 5 Bde. in 11; 1-4 III hg. von Erich KEYSER, 5 I und II hg. von Heinz STOOB (Stuttgart etc. 1939-1964 bzw. 1971-1974)

Philipp DIEFENBACH: Geschichte der Stadt und Burg Friedberg in der Wetterau. Nebst vier lithographischen Skizzen (Darmstadt 1857)

Michael DIEFENBACHER/Rudolf ENDRES (Hg. und Mitautoren): Stadtlexikon Nürnberg (Nürnberg ^{2}2000)

Adolf DIEHL (Bearb.): UB der Stadt Esslingen, Bd. 1, unter Mitwirkung von K.H.S. PFAFF = Württembergische Geschichtsquellen 4 (Stuttgart 1899)

Carl D. DIETMAR: Die Beziehungen des Hauses Luxemburg zu Frankreich in den Jahren 1247-1346 = Kölner Schriften zu Geschichte und Kultur 5 (Köln 1983)

—, Heinrich VII., Graf von Luxemburg, römischer König und Kaiser, in: Franz-Josef HEYEN/Johannes MÖTSCH (Hg.), Balduin von Luxemburg. Erzbischof von Trier – Kurfürst des Reiches 1285-1354. Festschrift aus Anlaß des 700. Geburtsjahres (= Quellen und Abhandlungen zur Mittelrheinischen Kirchengeschichte 53, Mainz 1985) S.43-53

Angelo DIOTTI (Ed.): Pierre Dubois. De recuperatione Terre Sancte. Dalla »Respublica Christiana« ai primi nazionalismi e alla politica antimediterranea = Testi medievali di interesse dantesco 1 (Florenz 1977). → LANGLOIS/COLLON (1891)

Ulf DIRLMEIER u.a.: Kleine deutsche Geschichte (1995) = [Reclams] Universal-Bibliothek 9359 (Stuttgart 1995)

Otto DOBENECKER (Bearb.): Regesta diplomatica nec non epistolaria historiae Thuringiae, 4 Bde. (Jena 1896-1939)

—, Ein Kaisertraum des Hauses Wettin, in: Festschrift für Armin Tille zum 60. Geburtstag (Weimar 1930) S.17-38

Guil. DOENNIGES (Ed.): Acta Henrici VII imperatoris Romanorum et monumenta quaedam alia Medii Aevi, 2 Teile (Berlin 1839)

Martin DOLCH/Michael MÜNCH (Bearb.): Urkundenbuch der Stadt Kaiserslautern. Teil 1 bis 1322 = Schriftenreihe des Stadtarchivs Kaiserslautern 2 (Otterbach/Pfalz 1994)

—/— —: Die Urkunden des Zisterzienserklosters Otterberg 1143-1360 = Beiträge zur pfälzischen Geschichte 8 II (Kaiserslautern 1995)

Josef DOLLE (Bearb.): UB des Klosters Walkenried, Bd.1: Von den Anfängen bis 1300, nach Vorarbeiten von Walter BAUMANN = Quellen und Forschungen zur Braunschweigischen Landesgeschichte 38 = Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen 210 (Hannover 2002)

Daniel Eberhart DOLP: Gründlicher Bericht von dem alten Zustand und erfolgter Reformation der Kirchen, Clöster und Schule in des H. Reichs Stadt Nördlingen und ihrem angehörigen Gebiet [...] (Nördlingen 1738)

Der Dom zu Speyer, bearbeitet von Hans Erich KUBACH, Walter HAAS u.a. Textband = Die Kunstdenkmäler von Rheinland-Pfalz, Bd.5 Teil I (München 1972)

Arthur DONAT: Genealogische Untersuchungen zum Stammbaum der luxemburgischen Grafen von Heinrich dem Blinden († 1196) bis zu Beatrix, der Tochter Heinrich's VII. Phil. Diss. Halle-Wittenberg 1923 (Maschinenschrift)

Winfried DOTZAUER, Die Ankunft des Herrschers. Der fürstliche »Einzug« in die Stadt, bis zum Ende des Alten Reichs, in: Archiv für Kulturgeschichte 55 (1973) S.245-288

Anna-Maria DRABEK: Reisen und Reisezeremoniell der römisch-deutschen Herrscher im Spätmittel-

alter = Wiener Dissertationen aus dem Gebiet der Geschichte 3 (Wien 1964)

Ernst Friedrich Johann DRONKE (Hg.): CD Fuldensis (Kassel 1850; Nachdruck Aalen 1962)

Jean DU MONT (Ed.): Corps Universel Diplomatique du Droit des Gens, Contenant un Recueil des Traitez d'Alliance, de Paix, de Trêve, de Neutralité, de Commerce, d'Échange, de Protection et de Garantie de toutes les Conventions, Transactions, Pactes, Concordats et autres Contrats qui ont été faits en Europe depuis le Regne de l'Empereur Charlemagne jusques à présent [...], Bd.1 (Amsterdam 1726)

Henry [!] DUBRULLE: Cambrai à la fin du moyen âge, XIIIe – XVIe siècle (Lille 1903)

Jean-Marie DUVOSQUEL (Hg.): Albums de Croÿ 4, Comté Hainaut 1 (Brüssel 1986)

Cronicae ecclesiae Wimpinensis Continuatio Dytheri → H. BÖHMER (1896)

Wilhelm EBEL, Über das landesherrliche Bergregal, in: Zeitschrift für Bergrecht 109 (1968) S.146-183

Heinrich ECKSTORM: Chronicon Walkenredense, sive Catalogus abbatum, qui ab anno Christi M.C.XVII continua serie monasterio Walkenredae hucusque praefuerunt, in secula sex tributus [...] Omnia ex archivis, et fide dinis monumentis collecta [...] (Helmstedt 1617)

Wolfgang EGER (Redaktion): Geschichte der Stadt Speyer, 3 Bde. (Stuttgart ect. 1982-1989, Bde.1f. ^{2}1983)

Wolfgang EGGERT, Balduin, Erzbischof von Trier 1307-1354, in: Eberhard HOLTZ/Wolfgang HUSCHNER (Hg.), Deutsche Fürsten des Mittelalters. 25 Lebensbilder (Leipzig 1995) S.315-325

Joachim EHLERS: Die Kapetinger = Urban-Taschenbücher 471 (Stuttgart etc. 2000)

Adalbert EHRENFRIED: Barfüßer und Klarissen in Heilbronn (Bruchsal 1977)

Eduard EICHMANN: Kirche und Staat, Bd.2 »von 1122 bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts« = Quellensammlung zur kirchlichen Rechtsgeschichte und zum Kirchenrecht (Paderborn 1914)

—: Die Kaiserkrönung im Abendland. Ein Beitrag zur Geistesgeschichte des Mittelalters mit besonderer Berücksichtigung des kirchlichen Rechts, der Liturgie und der Kirchenpolitik, 2 Bde. (Würzburg 1942)

Peter EITEL: Die oberschwäbischen Reichsstädte im Zeitalter der Zunftherrschaft. Untersuchungen zu ihrer politischen und sozialen Struktur unter besonderer Berücksichtigung der Städte Lindau, Memmingen, Ravensburg und Überlingen = Schriften zur südwestdeutschen Landeskunde 8 (Stuttgart 1970)

Josef EMLER (Ed.): Regesta diplomatica nec non epistolaria Bohemiae et Moraviae, Bd.2 = Acta Regiae Scientiarum Societatis Bohemiae 8 (Prag 1882)

— —, Petra Zitavského kronika zbraslavská, in: FRB 4 (Prag 1884) S.V-XVII und 3-337

Wilhelm ENGEL (Bearb.): Urkundenregesten zur Geschichte der kirchlichen Verwaltung des Bistums Würzburg im hohen und späten Mittelalter, 1136-1488 = Regesta Herbipolensia 2; Quellen und Forschungen zur Geschichte des Bistums und Hochstifts Würzburg 9 (Würzburg 1954)

— —: Urkundenregesten zur Geschichte der Städte des Hochstifts Würzburg (1172-1413) = Regesta Herbipolensia 3; Quellen und Forschungen zur Geschichte des Bistums und Hochstifts Würzburg 12 (Würzburg 1956)

— —: Würzburger Urkundenregesten vor dem Jahre 1400 = Sonderveröffentlichung der Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte e. V. Würzburg (Würzburg 1958)

ENGELMANN, Geschichte und Verfassung des Croeverreiches, in: Allgemeines Archiv für die Geschichtskunde des Preußischen Staates 14 (1834) S.3-37, 140-165, 204-229 und 298-342

Odilo ENGELS, Die kaiserliche Grablege im Speyerer Dom und die Staufer, in: Papstgeschichte und Landesgeschichte. Festschrift für Hermann Jakobs zum 65. Geburtstag, hg. von Joachim DAHLHAUS u.a. (Köln etc. 1995) S.227-254

—, Die Königsgräber der nachsalischen Zeit, in: Geistliche Zentralorte zwischen Liturgie, Architektur, Gottes- und Herrscherlob – Limburg und Speyer, hg. von Caspar EHLERS und Helmut FLACHENECKER (= Deutsche Königspfalzen. Beiträge zu ihrer historischen und archäologischen Erforschung 6, Göttingen 2005) S.175-181.

Sebastian ENGLERT: Geschichte der Grafen von Truhendingen (Würzburg 1885)

Leonard ENNEN (Hg.): Quellen zur Geschichte der Stadt Köln, Bd.3 (Köln 1867; Nachdruck Aalen 1970)

Erfurter Fortsetzung der Sächsischen Weltchronik → O. HOLDER-EGGER (1899)

Franz-Reiner ERKENS: Der Erzbischof von Köln und die deutsche Königswahl. Studien zur Kölner Kirchengeschichte, zum Krönungsrecht und zur Verfassung des Reiches, Mitte 12. Jahrhundert bis 1806 = Studien zur Kölner Kirchengeschichte, hg. vom Historischen Archiv des Erzbistums Köln, Bd.21 (Siegburg 1987)

Adalbert ERLER, Erste Bitten, in: HRG 1 (1971) Sp.1008-1009

Erste Bairische Fortsetzung der Sächsischen Weltchronik → L. WEILAND (1877)

J[acob]ESCHER/Werner SCHNYDER (Ed.): UB der Stadt und Landschaft Zürich, Bd.13 (Zürich 1957)

J[akob] ESCHER/P[aul] SCHWEIZER (Ed.): UB der Stadt und Landschaft Zürich, Bd.4 (Zürich 1896-1898)

—/— —: UB der Stadt und Landschaft Zürich, Bde.6-8 (Zürich 1905, 1908 bzw. 1911)

Konrad EUBEL (Hg.): Hierarchia Catholica Medii Aevi, Bd.1 (Münster ^{2}1913)

Wilhelm FABRICIUS: Die Kölnische [!] Kirchenprovinz = PGRhG 12 »Erläuterungen zum geschichtlichen Atlas der Rheinprovinz« Bd. 5 I (Bonn 1909)

—: Die Trierer und Mainzer Kirchenprovinz. Die Entwicklung der kirchlichen Verbände seit der Reformationszeit = ebd. 5 II (Bonn 1913)

Anton FAHNE (Ed.): Die Dortmunder Chronik. Mit Urkunden und Wappenabbildungen = Die Grafschaft und freie Reichsstadt Dortmund 1 (Köln und Bonn 1854)

— —: UB der freien Reichsstadt Dortmund, 2 Abt. = a.a.O.2 I und II (Köln 1855 bzw. 1857)

Ludwig FALCK: Mainz in seiner Blützezeit als Freie Stadt 1244-1328 = Geschichte der Stadt Mainz, […] hg. von Anton Ph[ilipp] BRÜCK und Ludwig FALCK, Bd.3 (Düsseldorf 1973)

Johann Heinrich von FALCKENSTEIN: CD Antiquitatum Nordgaviensium = Antiquitates Nordgaviensis oder nordgauische Alterthümer und Merckwürdigkeiten aufgesucht in dem Hochstifft Eichstett, Bd.3 (Frankfurt etc. 1733)

Thomas FASSBIND: Geschichte des Kantons Schwyz. Von dessen erster Gründung bis auf die helvetische Staatsumwälzung, 5 Bde. (Schwyz 1832-1838)

Jean FAVIER: Philippe le Bel (Paris 1978)

Johann Heinrich FEDER: Historisch-Diplomatischer Unterricht und Gründliche Deduction von des Hohen Teutschen Ritter Ordens und insbesondere der löblichen Balley Hessen vermöge kayserlich- und königlich- wie auch hochfürstlich-landgräflichen Privilegien, von denen ältesten Zeiten hergebrachten, nun aber seit zwey hundert Jahren hart angefochtenen Immedietaet, Exemtion und Gerechtsamen, denen heßischen Schrifft-Stellern die solche in Zweifel ziehen und das Publicum irre machen wollen, entgegen gesetzet und auf höchsten Gnädigsten Befehl zum Druck befördert (Regensburg 1753)

Otto FEGER: Geschichte des Bodenseeraumes, 3 Bde. = Bodensee-Bibliothek 2-4 (Lindau etc. 1956-1963)

Luigi Alberto FERRAI (Ed.): Historia Iohannis de Cermenate, notarii Mediolanensis, de situ Ambrosianae urbis et cultoribus ipsius et circumstantium locorum ab initio et per tempora successive et gestis imperatoris Henrici VII. = Fonti per la Storia d'Italia [2] (Rom 1889, Nachdruck Turin 1966)

—, Enrico VII di Lussemburgo e la Repubblica Veneta, in: Rivista Storica Italiana 7 (1890) S.692-714

Ferreto de' Ferreti, Historia → C. CIPOLLA (1908-20)

Julius FICKER, Die Überreste des deutschen Reichs-Archivs zu Pisa, in: Sitzungsberichte der Akademie Wien, Phil.-Hist.Classe 14 (1854, erschienen 1855) S.142-237

—: Die Überreste des deutschen Reichs-Archivs zu Pisa (Wien 1855) [Buchfassung des Sitzungsberichts]

— (Hg.): Urkunden zur Reichs- und Rechtsgeschichte Italiens = Forschungen zur Reichs- und Rechtsgeschichte Italiens 4 (Innsbruck 1874)

Carl Borromäus Alois FICKLER: Quellen und Forschungen zur Geschichte Schwabens und der Ost-Schweiz (Mannheim 1859)

Heinrich FINKE: Papsttum und Untergang des Templerordens, 2 Bde. = Vorreformationsgeschichtliche Forschungen 4f. (Münster i.W. 1907)

— (Ed.): Acta Aragonensia. Quellen zur deutschen, italienischen, französischen, spanischen, zur Kirchen- und Kulturgeschichte aus der diplomatischen Korrespondenz Jaymes II. 1291-1327, 3 Bde. (Berlin 1908-1922); Nachdruck (Aalen 1966) einschließlich der Ergänzungen aus den Spanischen Forschungen der Görresgesellschaft 1 IV (1933)

Friedrich Christ. Jon. FISCHER, Kleine Schriften aus der Geschichte, dem Staats- und Lehnrechte. Mit Urkunden, Bd.2 (Halle 1781)

Roman FISCHER (Bearb.): Findbuch zum Bestand Frankensteinische Lehenurkunden 1251-1812. Mit einem Bildanhang = Mitteilungen aus dem Frankfurter Stadtarchiv 12 (Frankfurt a.M. 1992)

Helmut FLACHENECKER, Das Bild der Kaisergräber in der Speyerer Bistumschronistik, in: Geistliche Zentralorte (wie oben unter O. ENGELS, 2005) S.183-196

Klaus FLINK: Emmerich – Kleve – Wesel = DERS., Formen der städtischen und territorialen Entwicklung am Niederrhein, Bd.2 (Kleve 1995)

Niklaus FLÜELER/Marianne FLÜELER-GRAUWILER (Hg.): Geschichte des Kantons Zürich, Bd.1 (Zürich 1995)

M[ax] FOLTZ (Bearb.): UB der Stadt Friedberg, Bd.1 = Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen und Waldeck 3 (Marburg 1904)

Fontes rerum Bernensium. Berns Geschichtsquellen, Bde.2-4 (Bern 1877-1889)

Amalie FÖSSEL: Die Königin im mittelalterlichen Reich. Herrschaftsausübung, Herrschaftsrechte, Handlungsspielräume = Mittelalter-Forschungen, hg. von Bernd SCHNEIDMÜLLER und Stefan WEINFURTER, Bd.4 (Stuttgart 2000)

François FOREL: Chartes communales du pays de Vaud dès l'an 1214 à l'an 1527 = Mémoires et documents publiés par la société d'histoire de la Suisse romande 27 (Lausanne 1872)

Wilhelm FRANCK: Geschichte der ehemaligen Reichsstadt Oppenheim am Rhein, nach urkundlichen Quellen bearbeitet (Darmstadt 1859)

Maria Elisabeth FRANKE, Unterschiedlicher Jahresbeginn in Reichskanzlei und Territorien. Zur Auswertung von Historiographie für das Itinerar König Heinrichs VII. im Jahr 1309, in: Diplomatische und chronologische Studien aus der Arbeit an den Regesta Imperii, hg. von Paul-Joachim HEINIG (= RI-Beihefte 8, Köln etc. 1991) S.97-112

—: Kaiser Heinrich VII. im Spiegel der Historiographie. Eine faktenkritische und quellenkundliche Untersuchung ausgewählter Geschichtsschreiber der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts, ebd. 9 (Köln etc. 1992)

Eckhart G. FRANZ (Bearb.): Kloster Haina. Regesten und Urkunden, 2 Bde. = Veröffentlichungen der Histor. Kommission für Hessen und Waldeck 9; Klosterarchive. Regesten und Urkunden 5-6 (Marburg 1962-1970)

Michael FREY/Franz Xaver REMLING (Bearb.): UB des Klosters Otterberg in der Rheinpfalz (Mainz 1845; Nachdruck Kaiserslautern 1995 = Beiträge zur pfälzischen Geschichte 8 I)

FREYBERG → M. baro DE FREYBERG (1836)

Frank Baron FREYTAG VON LORINGHOVEN (Hg.): Europäische Stammtafeln = Stammtafeln zur Geschichte der europäischen Staaten, Bde.3 und 4 (Marburg 1956 bzw. 1957)

Alfred FRIESE: Die Herren von Praunheim-Sachsenhausen, Erbschultheißen des Reiches in Frankfurt am Main. Besitz-, Sozial- und Kulturgeschichte einer reichsministerialen Familie des hohen und späten Mittelalters. Phil.Diss. Bonn 1952 (Maschinenschrift)

Gerhard FRITZ: Kloster Murrhardt im Früh- und Hochmittelalter. Eine Abtei und der Adel an Murr und Kocher = Forschungen aus Württembergisch Franken 18 (Sigmaringen 1982)

—, Die Geschichte der Grafschaft Löwenstein und der Grafen von Löwenstein-Habsburg vom späten 13. bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts = Forschungen aus Württembergisch-Franken 29 (Sigmaringen 1986)

—: Stadt und Kloster Murrhardt im Spätmittelalter und in der Reformationszeit = ebd. 34 (1990)

Wolfgang D[ietrich] FRITZ (Ed.): Die Goldene Bulle Kaiser Karls IV. vom Jahre 1356. Bulla aurea Karoli IV. imperatoris anno MCCCLVI promulgata = MGH Fontes-iuris-Germanici-antiqui-Schulausgabe 11 (1972)

Richard FRONING: Die beiden Frankfurter Chroniken des Johannes Latomus und ihre Quellen. Phil. Diss. Göttingen (Frankfurt a.M. 1882)

— (Ed.): Joannes Latomus, Antiquitates [parallel zu] Acta aliquot vetustiora, in: DERS. (Ed.), Frankfurter Chroniken und annalistische Aufzeichnungen des Mittelalters (= Quellen zur Frankfurter Geschichte, hg. von Hermann GROTEFEND, Bd.1, Frankfurt a.M. 1884) S.XVIII-XX und 67-136

Frantz FUNCK-BRENTANO (Ed.): Annales Gandenses = Collection de textes pour servir à l'étude et à l'enseignement de l'histoire [18] (Paris 1896). → H. JOHNSTONE (1951)

W[ilhelm] FÜSSLEIN, Das älteste Kopialbuch des Eichstätter Hochstifts nebst einem Anhang ungedruckter Königsurkunden, in: NA 32 (1907) S.605-646

—: Berthold VII., Graf von Henneberg. Ein Beitrag zur Reichsgeschichte des XIV. Jahrhunderts. Mit einem Urkundenanhang. Um den bisher unveröffentlichten 2. Teil erweiterter Nachdruck der Ausgabe von 1905. Aus dem Nachlaß hg. und eingeleitet von Eckart HENNING = Mitteldeutsche Forschungen. Sonderreihe »Quellen und Darstellungen in Nachdrucken« 3 (Köln etc. 1983)

[Louis-Prosper] GACHARD, Les Archives royales de Dusseldorf. Notice des documents qui concernent l'histoire de Belgique, in: Compte rendu des séances de la Commission Royale d'Histoire, ou Recueil des ses bulletins, 4. Reihe 9 (Brüssel 1881) S.267-366

Chronicon Galfridi le Baker de Swynebroke → E.M. THOMPSON (1889)

Frieda GALLATI, Die königlichen Freibriefe für Uri von 1231-1353 und ihre Überlieferung durch Ägidius Tschudi, in: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte 3 (1952 statt richtig 1953) S.481-537

Erwin GATZ/Clemens BRODKORB (Hg.): Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches 1198-1448. Ein biographisches Lexikon (Berlin 2001)

Ernst Theodor GAUPP: Deutsche Stadtrechte des Mittelalters. Mit rechtsgeschichtlichen Erläuterungen herausgegeben, 2 Bde. (Breslau 1851-1852; Nachdruck 1966)

[Bruno] GEBHARDT: Handbuch der deutschen Geschichte, 9., neu bearbeitete Auflage hg. von Herbert GRUNDMANN, Bd.1 (Stuttgart 1970)

Fritz GEIER (Bearb.): Überlingen = Oberrheinische Stadtrechte, hg. von der Badischen Historischen Kommission, 2.Abt. »Schwäbische Rechte« 2. Heft (Heidelberg 1908)

Franziska GEIGES-HEINDL/Karl MOMMSEN/Martina SALZMANN (Bearb.): Urkunden Konstanz-Reichenau mit Selektenbestand = Repertorium schweizergeschichtlicher Quellen im Generallandesarchiv Karlsruhe, Abt.1 »Konstanz-Reichenau«, Bd.1 (Zürich 1982)

Carl Theodor GEMEINER: Regensburgische Chronik. Mit einer Einleitung, einem Quellenverzeichnis und einem Register neu hg. von Hans ANGERMEIER, 2 Bde. (München 1971)

Heinrich Gottfried GENGLER (Hg.): Codex iuris municipalis Germaniae medii aevi. Regesten und Urkunden zur Verfassungs- und Rechtsgeschichte der deutschen Städte im Mittelalter, 1. [und einziger] Bd. (Erlangen 1863; Nachdruck Amsterdam 1968)

Peter GEORGISCH (Bearb.): Regesta chronologico-diplomatica, in quibus recensentur omnis generis monumenta et documenta publica et quae sunt [...] litterisque consignata rerum praecipueque Germanicarum praesidia, Bd.2 (Frankfurt a.M. 1741)

Martinus GERBERTUS: De translatis Habsburgo-Austriacorum principum eorumque coniugum cadaveribus ex ecclesia cathedrali Basileensi et monasterio Koenigsveldensi in Helvetia ad conditorium novum monasterii S. Blasii in Silva Nigra (St. Blasien 1772); auch unter dem Titel »Taphographia principum Austriae [...]« sowie »St. Blasien 1773«. Die 7 ersten Kapitel als »Crypta San-Blasiana nova principum Austriacorum translatis eo-rum cadaveribus ex cathedrali ecclesia Basileensi et monasterio Koenigsfeldensi in Helvetia anno MDCCLXX ad conditorium novum monasterii S. Blasii in Nigra Silva« (St. Blasien 1785)

—: Historia Nigrae Silvae ordinis Sancti Benedicti Coloniae, Bd. 3: CD historiae Silvae Nigrae (St. Blasien 1790)

Philipp Wilhelm GERCKEN: Fragmenta Marchica oder Sammlung ungedruckter Urkunden und Nachrichten zum Nutzen der Brandenburgischen Historie, Bd.1 (Wolfenbüttel 1755)

Germania Benedictina (Ottobeuren etc. seit 1970)

Germania Judaica. Nach dem Tode von M. BRANN hg. von I[smar] ELBOGEN, A. FREIMANN, H. TYKOZINSKI, Zvi AVNERI und Arye MAIMON, 3 Bde. in 6 = Veröffentlichungen des Leo Baeck Instituts (Tübingen 1934/1963-2003)

Geschichte der Stadt Dortmund von Gustav LUNTOWSKI, Günter HÖGL, Thomas SCHILP und Norbert BEIMANN (Dortmund 1994)

Geschichte des Bayerisch-Pfälzischen Hausvertrags von Pavia. Aus Archival-Urkunden beleuchtet [, mit] Urkundenbuch (o.O. 1779)

Der Geschichtsfreund. Mittheilungen des Historischen Vereins der Fünf [!] Orte Lucern, Uri, Schwyz, Unterwalden ob und nid dem Wald und Zug, 53 Bde. (Einsiedeln etc. 1843-1898)

Gesta abbatum Trudonensium → C. DE BORMAN (1877); → Rudolf KOEPKE (1852)

Gesta archiepiscoporum Magdeburgensium → W. SCHUM (1883)

Gesta Baldewini → WYTTENBACCH/MÜLLER (1838)

Gesta Treverorum → E. ZENZ (1961)

Gesta Trevirorum integra → WYTTENBACH/MÜLLER (1836-39)

Christoph GEWOLD: De sacri Romani Imperii Septemviratu Commentarius (Ingolstadt 1616, ^{2}1621); wiederholt bei Tobias OELHAFEN VON SCHOELLENBACH, Repraesentatio Reipublicae Germanicae […] (Nürnberg 1657) S.635-771

Francesco GHERARDI DRAGOMANNI u.a. (Ed.): Croniche storiche di Giovanni, Matteo et Filippo Villani, a miglior lezione ridote, coll'aiuto dei testi a penna corredate, 6 Bde. = Scelta collezione di opere storiche di tutti i tempi e di tutte le nazioni 20-25 (Mailand 1848)

[Heinrich H.] GIERSBERG, Das Erbmarschallamt im ehemaligen Erzstifte Köln, in: Annalen des historischen [!] Vereins für den Niederrhein 26f. (1874) S.317-331

Adam Friedrich GLAFEY (Ed.): Anecdotorum S.R.I. historiam ac jus publicum illustrantium Collectio (Dresden etc. 1734)

Max GLEISSNER, Tirschenreuth – die Stadt der Äbte des Klosters Waldsassen, in: Waldsassen. 850 Jahre eine Stätte der Gnade, hg. von Franz BUSL (Hof 1983) S.33-45

Paul GLUTH: Dinkelsbühl. Eine Stadtgeographie auf wirtschaftsgeographischer Grundlage = Dinkelsbühl. Die Entwicklung einer Reichsstadt (Dinkelsbühl 1958)

Adam GOERZ (Bearb.): Die Regesten der Erzbischöfe zu Trier von Hetti bis Johann II. 814-1503 (Trier 1861; berichtigter Nachdruck Aalen 1969)

Werner GOEZ, »… iuravit in anima regis.« Hochmittelalterliche Beschränkungen königlicher Eidesleistung, in: DA 42 (1986) S.517-554

Melchior GOLDAST: Collectio constitutionum imperialium, hoc est DD. NN. imperatorum, caesarum ac regum augustorum sacri imperii germano-romani recessus, ordinationes, decreta, rescripta, mandata et edicta in publicis comitiis promulgata aut alias edita inde ab instauratione primae monarchiae germanae usque ad D.N. imp. caes. Matthiam P.F. Aug. P.P. inclusive, Bd.1 (Frankfurt a.M. 1713)

Goldene Bulle → W.D. FRITZ (1972)

GÖRENS/VAN WERVEKE, Inventaire (...1924) → N. VAN WERVEKE (o.J.)

Franz GÖTZ, Überlingen, in: Handbuch der baden-württembergischen Geschichte 2 (Stuttgart 1995) S.728-730

Martin GRABMANN, Der Eichstätter Bischof Philipp von Rathsamhausen O.Cist. als Gelehrter und Schriftsteller. Ein Beitrag zur Geschichte der Beziehungen der Diözese Eichstätt zur Universität Paris, in: Beilage zur Augsburger Postzeitung 1904, Nr.40-42, S.314-315, 322-324 und 330-331

Aryeh GRABOIS/Peter DINZELBACHER: Illustrierte Enzyklopädie des Mittelalters; deutsche Übersetzung von Michael TOCH (Königstein 1981)

Heinrich GRADL: Monumenta Egrana. Denkmäler des Egerlandes als Quellen für die Geschichte, Bd.1:805-1322 = Das Egerland. Heimatkunde des Ober-Eger-Gebietes 6 (Eger 1886)

—: Geschichte des Egerlandes (bis 1437) = Das Egerland 1 (Prag 1893)

Kurt GRÄFE: Die Persönlichkeit Kaiser Heinrichs VII. (Leipzig 1911)

Stefan GRATHOFF: Mainzer Erzbischofsburgen. Erwerb und Funktion von Burgherrschaft am Beispiel der Mainzer Erzbischöfe im Hoch- und Spätmittelalter = Geschichtliche Landeskunde 58 (Stuttgart 2005)

Günther GRIES, Die Burg Wernerseck, in: Ochtendunger Heimatblätter 4 (Ochtendung 1993) S.3-18

Joseph GROBEN: L'Ancien Duché de Luxembourg. Das ehemalige Herzogtum Luxemburg (Ehnen/Luxemburg 2000)

Lothar GROSS (Bearb.): Die Regesten der Herzoge von Österreich sowie Friedrichs des Schönen als deutschen Königs von 1314-1330 = Regesta Habsburgica, 3.Abt. (Innsbruck 1922-1924)

Hermann GROTEFEND: Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit, 2 Bde. in 3 (Hannover und Leipzig 1891-1898)

GROTEFEND/ASCH (1982) = Hermann GROTEFEND: Taschenbuch der Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit. 12. Auflage durchgesehen von Jürgen ASCH (Hannover 1982 = [13]1991)

Otto GROTEFEND/Felix ROSENFELD (Bearb.): Regesten der Landgrafen von Hessen, Bd.1 »1289-1328« = Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen und Waldeck 6 I (Marburg 1909-1929)

Georg GRUPP (Bearb.): Öttingische Regesten, 3 Bde. (Nördlingen 1896-1908)

GUDENUS → DE GUDENUS (1743-1758)

Bernard GUILLEMAIN: La cour pontificale d'Avignon 1309-1376. Étude d'une société. Thèse principale Paris 1962 (Paris 1966)

Ex Guillelmi de Nangis Chronico → H. BROSIEN (1882)

Jacob Paul von GUNDLING: Geschichten und Thaten Käyser Heinrichs des Siebenden aus dem Hause der Hertzogen von Limburg und Graffen zu Luxenburg [!], aus den ältesten Schrifften seiner Zeit wie auch Manuscriptis, Originalien und Diplomatibus beschrieben (Halle 1719)

Heinrich GÜNTER (Ed.): UB der Stadt Rottweil, Bd.1 = Württembergische Geschichtsquellen 3 (Stuttgart 1896)

—, Die Krönungseide der deutschen Kaiser im Mittelalter, in: Forschungen und Versuche zur Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit. Festschrift Dietrich Schäfer zum siebzigsten Geburtstag, dargebracht von seinen Schülern (Jena 1915) S.6-39

Wilhelm GÜNTHER: CD Rheno-Mosellanus. Urkunden-Sammlung zur Geschichte der Rhein- und Mosellande, der Nahe- und Ahrgegend und des Hundsrückens, des Meinfeldes und der Eifel. Mit 43 Siegel-Abdrücken, Bde. 2 und 3 I (Koblenz 1823-1824)

Maurits GYSSELING: Toponymisch Woordenboek van België, Nederland, Luxemburg, Noord-Frankrijk en West-Duitsland, vóór 1226 = Bouwstoffen en Studiën voor de Geschiedenis en de Lexicografie van het Nederlands 6 I und II (Tohgeren 1960)

Simon M. HAAG, Beiträge zur Heilbronner Stadttopographie. Lichtensterner Hof – Württembergischer Fruchtzehnthof – Gästehaus des Klarakosters – Schöntaler Hof, in: Heilbronnica 2 (= Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Heilbronn 15, Heilbronn 2003) S.75-138

Eugen HABERKERN/Joseph Friedrich WALLACH (Bearb.): Hilfswörterbuch für Historiker. Mittelalter und Neuzeit (Bern etc. [2]1964)

J. HABETS (Hg.), CD Mosae-Trajectensis, in: Publications de la Société historique et archéologique dans le duché de Limbourg 5 (1868) S.22-78

Emil HAFEN: Verfassungsgeschichte der Stadt Überlingen bis zum 16. Jahrhundert (Überlingen 1920)

E[rwin] HAFFNER/A. PETER: Sirnau – eine Jahrtausende alte Siedlung. Ein Beitrag zur Heimatkunde des Eßlinger Neckartals (Eßlingen o.J. [1937])

Bernt von HAGEN, Das Kloster Maria Medingen in Mödingen, Landkreis Dillingen, in: Werner SCHIEDERMAIR (Hg.), Klosterland Bayerisch Schwaben. Zur Erinnerung an die Säkularisation der Jahre 1802/1803 (Lindenberg 2003) S.266-269

[Charles] A[uguste] HANAUER/J[oseph] KLÉLÉ (Ed.): Das alte Statutenbuch der Stadt Hagenau (Hagenau 1900)

Handbook of British Chronology = Royal Historical Society, Guides and Handbooks 2 (London [3]1986)

Handbuch der Mainzer Kirchengeschichte, Bd.1 in 2 [durchpaginierten] Teilen = Beiträge zur Mainzer Kirchengeschichte, hg. von Friedhelm JÜRGENSMEIER, Bde. 6 I 1 und 2 (Würzburg 2000)

J[oseph] HANSEN (Ed.), Chronik des Dietrich Westhoff von 750-1550, in: Deutsche Städtechroniken 20 (Leipzig 1887) S.147-462

P[aul] HASSE (Ed.): Schleswig-Holstein-Lauenburgische Regesten und Urkunden, 3 Bde. (Hamburg etc. 1886-1896)

Albert HAUCK: Kirchengeschichte Deutschlands, 5 Bde. (Berlin 1958) = Nachdruck der folgenden Auflagen letzter Hand: 1 (^{5}1922 = komprimierter Neudruck der $^{3/4}$1904); 2 ($^{3/4}$1912); 3 ($^{3/4}$1906); 4 ($^{3/4}$1913); 5 I ($^{1/2}$1911); 5 II, aus dem Nachlaß hg. von Heinrich BÖHMER (1920)

Carl HEGEL (Ed.), Fritsche/Friedrich Closener's Chronik 1362, in: Die Chroniken der oberrheinischen Städte. Straßburg 1 (= Deutsche Städtechroniken 8, 1870) S.1-151

—, [Die Deutsche] Chronik des Jacob Twinger von Königshofen 1400, 1415: Ebd.1f. (= a.a.O. 8f., 1870f.) S.153-910

Julius HEIDEMANN, Die Königswahl Heinrichs von Luxemburg im Jahre 1308, in: Forschungen zur Deutschen Geschichte 11 (1871) S.41-78

Christine HEIDER/Bernhard METZ (Bearb.), Documents conservés aux archives de la famille de Gayling à Fribourg-en-Brisgau – Schloßarchiv Ebnet, Bestand Rinck von Baldenstein, in: Chartrier de Niedernai 1 (2000) S.329-339

Franz HEIDINGSFELDER (Bearb.): Die Regesten der Bischöfe von Eichstätt bis zum Ende der Regierung des Bischofs Marquard von Hagel 1324 = Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte, 6. Reihe (Erlangen 1915-1938)

[Friedrich Karl] Otto von HEINEMANN (Ed.): CD Anhaltinus, 6 Bde. (Dessau 1867-83)

Walter HEINEMEYER, Die Berner Handfeste, in: Archiv für Diplomatik 16 (1970) S.214-324

Paul-Joachim HEINIG: Reichsstädte, Freie Städte und Königtum 1389-1450. Ein Beitrag zur deutschen Verfassungsgeschichte = Beiträge zur Sozial- und Verfassungsgeschichte des Alten Reichs 3 = Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz, Abt. »Universalgeschichte«, Bd.108 (Wiesbaden 1983)

—, Die Mainzer Kirche im Spätmittelalter (1305-1484), in: → Handbuch der Mainzer Kirchengeschichte 1 I (2000) S.416-554

Heinrich von Herford, Liber de rebus memorabilioribus → A. POTTHAST (1859)

Chronica Heinrici Surdi de Selbach → H. BRESSLAU (1922)

Helvetia sacra, 5 Abt. zu je mehreren Bdn. (Bern seit 1972)

Johann Heinrich HENNES (Ed.): CD ordinis sanctae Mariae Theutonicorum. UB zur Geschichte des deutschen Ordens, 2 Bde. (Mainz 1845-1861)

Eckart HENNING, Die Entwicklung der Landesherrschaft zwischen dem nördlichen Thüringer Wald und dem südlichen Maingebiet am Beispiel der Grafschaft Henneberg 1078-1583, in: Mainfränkisches Jahrbuch für Geschichte und Kunst 24 (1972 = Archiv des Historischen Vereins für Unterfranken und Aschaffenburg 95) S.1-36

Henrici Oettingani Chronicon → A.F. OEFELIUS (1763)

Arthur HERCHEN: Manuel d'histoire nationale à l'usage de l'enseignement, orné de gravures et de cartes (Luxemburg 1918)

—: Manuel d'histoire nationale, orné de gravures et de cartes intercalées dans le texte. Quatrième édition revue par N[icolas] MARGUE (Luxemburg 1937)

Karl HERQUET/W. SCHWEINEBERG (Ed.): UB der ehemals freien Reichsstadt Mühlhausen in Thüringen = Geschichtsquellen der Provinz Sachsen und angrenzender Gebiete 3 (Halle 1874)

Marquard HERRGOTT: Genealogia diplomatica augustae gentis Habsburgicae, 3 Bde. (Wien 1737)

Hans-Walter HERRMANN, Zur Geschichte der Burg Kirkel, in: Andrei MIRON (Hg.), Weinpokal und Rosenkranz. Archäologisches aus Burgen und Kirchen des Saarlandes. [Begleitbuch] zur Ausstellung des Museums für Vor- und Frühgeschichte, Saarbrücken (Saarbrücken 2000) S.123-127

Sigmund HERZBERG-FRÄNKEL, Geschichte der Deutschen Reichskanzlei 1246-1308, 1. [und einziger] Teil: Die Organisation der Reichskanzlei, in: MIÖG, Ergänzungsband 1 (1885) S.254-297

Alfred HESSEL (Ed.): Elsässische Urkunden vornehmlich des 13. Jahrhunderts. Mit einer Tafel in Lichtdruck = Schriften der Wissenschaftlichen Gesellschaft in Straßburg 23 (Straßburg 1915)

—: Jbb. des Deutschen Reichs unter König Albrecht I. von Habsburg = Jbb. der Deutschen Geschichte [21] (München 1931)

Franz-Josef HEYEN: Reichsgut im Rheinland. Die Geschichte des königlichen Fiskus Boppard = Rheinisches Archiv 48 (Bonn 1956)

— (Ed.): Kaiser Heinrichs Romfahrt. Die Bilderchronik von Kaiser Heinrich VII. und Kurfürst Bal-

duin von Luxemburg 1308-1313 (Boppard 1965); leicht verändert = dtv 1358 (München 1978)

Alfred HILGARD (Ed.): Urkunden zur Geschichte der Stadt Speyer (Straßburg 1885)

Hermann HINSEN: 800 Jahre Schloss Schleiden. Schleiden 1198-1998 (Schleiden 1998)

Jean-Joseph HISELY: Essai sur l'origine et le développement des libertés des Waldstetten Uri, Schwyz, Unterwalden, jusqu'à leur premier acte de souveraineté et à l'admission de Lucerne dans leur confédération, en 1352. Suivi de l'Examen du mémoire de M. le Dr. A. Heusler, intitulé »Die Anfaenge der Freiheit von Uri« = Mémoires et documents, publiés par la Société d'histoire de la Suisse Romande 2 (Lausanne 1838)

Johann Ludwig HOCKER: Supplementa zu dem Haylßbronnischen Antiquitäten-Schatz, in deren Ersterem Theil von dieses Closters Namen [...], im Anderen Theil die von den Päbsten und Kaysern ertheilte Bullen und Diplomata nebst denen Reformations-Actis aus denen Originalien auf das accurateste nachgeschrieben [...] (Nürnberg 1739)

Günther HÖDL, Ein Weltfriedensprogramm um 1300, in: Festschrift Friedrich Hausmann, hg. von Herwig EBNER (Graz 1977) S.217-233

Jörg K[onrad] HOENSCH: Die Luxemburger. Eine spätmittelalterliche Dynastie [von] gesamteuropäischer Bedeutung 1308-1437 = Urban-Taschenbücher 407 (Stuttgart etc. 2000)

Hans-Georg HOFACKER: Die schwäbischen Reichslandvogteien im späten Mittelalter = Spätmittelalter und Frühe Neuzeit. Tübinger Beiträge zur Geschichtsforschung 8 (Stuttgart 1980)

Höfe und Residenzen im mittelalterlichen Reich. Ein dynastisch-topographisches Handbuch. 2 Teilbände, hg. von Werner PARAVICINI und bearb. von Jan HIRSCHBIEGEL und Jörg WETTLAUFER = Residenzenforschung 15 I und II (Ostfildern 2003)

Erich HOFFMANN: Spätmittelalter und Reformationszeit = Geschichte Schleswig-Holsteins, hg. von Olaf KLOSE, Bd.4 Teil II (Neumünster 1981-90)

Beate HÖFLING, Der Abt von Fulda als Reichsfürst in der Stauferzeit, in: Fuldaer Geschichtsblätter 51 (1975) S.8-33

(Oskar) Herbert HOFMANN: Kardinalat und kuriale Politik in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Phil.Diss. Leipzig 1935 (Bleicherode 1935)

Adolf HOFMEISTER, Das Geburtsjahr Kaiser Heinrichs VII. Nachtrag zu dem Aufsatz über die Ahnentafeln der Markgrafen von Brandenburg, in: Forschungen zur Brandenburgischen und Preußischen Geschichte 33 (1921) S.409-412 mit Korrektur in: NA 43 (1922) S.643 in Nr.255

— (Ed.): Chronica Mathiae de Nuwenburg. Die Chronik des Mathias von Neuenburg [mit weiteren Straßburger Texten] = MGH SS rer.Germ. N.S.4 (1924-40, geschlossener Nachdruck 1955)

Oswald HOLDER-EGGER (Ed.), Ex Annalium Rotomagensium Continuationibus, in: MGH SS 26 (1882) S.500-506

— —, Cronica Reinhardsbrunnensis, in: MGH SS 30 I (1896) S.490-656

— —: Monumenta Erphesfurtensia = MGH SS-rer.-Germ.-Schulausgabe [42] (1899); darin S.443-485 Chronici Saxonici Continuatio (Thuringica) Erfordensis; S.704-707 Continuatio Chronici Veterocellensis; S.117-369 Cronica S. Petri Erfordensis moderna; S.692-701 Cronice Minoris Continuatio VI.

— —: Alberti de Bezanis, abbatis S. Laurentii Cremonensis, Cronica pontificum et imperatorum = MGH SS-rer.-Germ.-Schulausgabe [3] (1908)

—/Bernhard VON SIMSON (Ed.): Die Chronik des Propstes Burchard von Ursberg. Burchardi praepositi Urspergensis Chronicon = MGH SS rer. Germ.-Schulausgabe [16] (Hannover etc. 1916)

Robert HOLTZMANN: Wilhelm von Nogaret – Rat und Grosssiegelbewahrer Philipps des Schönen von Frankreich. Phil.Diss. Straßburg 1897 (Freiburg i.Br. 1898)

Johannes Nikolaus von HONTHEIM: Historia Trevirensis diplomatica et pragmatica, Bd.2 (Augsburg etc. 1750)

Norman HOUSLEY: The Italian Crusades, 1254-1343 (Oxford 1982)

Carolus Ludovicus HUGO: Sacri et canonici ordinis Praemonstratensis annales, Bd.2 (Nancy 1736)

Gustav Wilhelm HUGO: Die Mediatisierung der deutschen Reichsstädte (Karlsruhe 1838)

Excerpta ex Expositione Hugonis de Rutlingen in Chronicam Metricam 1218-1348 → BÖHMER/HUBER, Fontes 4 (1868) S.128-137

J[ean]-L[ouis]-A[lphonse] HUILLARD-BRÉHOLLES (Ed.): Historia diplomatica Friderici Secundi sive constitutiones, privilegia, mandata, instrumenta

quae supersunt istius imperatoris et filiorum eius. Accedunt epistolae paparum et documenta varia, 6 Bde. (Paris 1852-1861)

Wiguleus HUND[T]: Metropolis Salisburgensis, continens primordia christianae religionis per Bavariam, patriae amore ac venerandae antiquitatis studio collecta [1582]; edidit Christoph GEWOLD, Bd.3 (München 1620)

Albert HUYSKENS/Wilhelm MUMMENHOFF (Bearb.): Regesten der Reichsstadt Aachen einschließlich des Aachener Reiches und der Reichsabtei Burtscheid, 2 Bde. = PGRhG 47 I und II (Köln 1961 bzw. 1937[!])

Lotte HÜTTEBRÄUKER, Cambrai, Deuschland und Frankreich 1308-1378. Untersuchungen zum Kampf um die deutsche Westgrenze, in: ZRG GA 59 (1939) S.88-135

Imperator Heinricus → K.-U. JÄSCHKE (1988)

Iohannis abbatis Victoriensis Liber certarum historiarum → Fedor SCHNEIDER (1909f.)

Historia Iohannis de Cermenate → L.A. FERRAI (1889)

Iohannis Hocsemii Chronicon → G. KURTH (1927)

Chronica Iohannis Vitodurani → Fr. BAETHGEN (1924)

Georg IRMER (Bearb.): Die Romfahrt Kaiser Heinrich's VII. im Bildercyclus des Codex Balduini Trevirensis, hg. von der Direktion der K. Preußischen Staatsarchive (Berlin 1881)

Franz IRSIGLER, Juden und Lombarden am Niederrhein im 14. Jahrhundert, in: Zur Geschichte der Juden im Deutschland des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit, hg. von Alfred HAVERKAMP, redigiert von Alfred HEIT (= Monographien zur Geschichte des Mittelalters 24, Stuttgart 1981) S.122-162

Wilhelm Karl Prinz von ISENBURG/Frank Baron FREYTAG VON LORINGHOVEN (Hg.): Die deutschen Staaten. – Die außerdeutschen Staaten = Stammtafeln zur Geschichte der europäischen Staaten 1-2 (Marburg 1953); der berichtigte und ergänzte Abdruck (ebd. 1960) war nicht zur Hand

Philipp JAFFE (Ed.), Annales SS. Udalrici et Afrae Augustenses, in: MGH SS 17 (1861) S.428-436

—— —, Annales Moguntini, in: Monumenta Moguntina (= Bibliotheca rerum Germanicarum, hg. von DEMS., Bd.3, Berlin 1866) S.707-713

Wilhelm JANSSEN, Die niederrheinischen Territorien im Spätmittelalter. Politische Geschichte und Verfassungsentwicklung 1300-1500, in: Rheinische Vierteljahrsblätter 64 (2000) S.45-167

Kurt-Ulrich JÄSCHKE: Imperator Heinricus. Ein spätmittelalterlicher Text über Kaiser Heinrich VII. in kritischer Beleuchtung = Beiheft zu Hémecht (Luxemburg 1988)

—, Wann und wie wurde der spätere Johann der Blinde Graf von Luxemburg? Ein Beitrag zur Frage nach der Grafschaft Luxemburg in der Politik König und Kaiser Heinrichs VII., in: Luxemburg im lotharingischen Raum. Festschrift Paul Margue, redigiert von Paul DOSTERT u.a. (Luxemburg 1993) S.233-257

—, Ermesindes Erbe. Wurde in der praktischen Politik nach Heinrichs des Blinden Tod 1196 zwischen Allod und Reichslehen unterschieden? In: Zwischen Saar und Mosel. Festschrift für Hans-Walter Herrmann, hg. von Wolfgang HAUBRICHS, Wolfgang LAUFER [und] Reinhard SCHNEIDER (= Veröffentlichungen der Kommission für Saarländische Landesgeschichte und Volksforschung 24, Saarbrücken 1995) S.65-75

—, Reichsgrenzen und Vasallitäten. Zur Einordnung des französisch-deutschen Grenzraums im Mittelalter, in: Jb. für westdeutsche Landesgeschichte 22 (1996) S.113-178

—, From Famous Empresses to Unspectacular Queens – the Romano-German Empire to Margaret of Brabant, Countess of Luxemburg and Queen of the Romans, †1311, in: Anne J. DUGGAN (Hg.), Queens and Queenship in Medieval Europe (Woodbridge 1997, ^{2}2002) S.75-108

—: Europa und das römisch-deutsche Reich um 1300 (Stuttgart etc. 1999)

—/Christhard SCHRENK (Hg.): Ackerbürgertum und Stadtwirtschaft. Zu Regionen und Perioden landwirtschaftlich bestimmten Städtewesens im Mittelalter = Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Heilbronn 13 (Heilbronn 2002)

Jean d'Outremeuse → A. BORGNET/S.BORMANS (1864-87)

Canisia JEDELHAUSER: Geschichte des Klosters und der Hofmark Maria Medingen von den Anfängen

im 13. Jahrhundert bis 1606 = Quellen und Forschungen zur Geschichte des Dominikanerordens in Deutschland 34 (Leipzig/Vechta 1936)

Johann von Viktring, Liber certarum historiarum → Fedor SCHNEIDER (1909/1910)

Johannes Latomus → BÖHMER/HUBER, Fontes 4 (1868); → R. FRONING (1884)

Hilda JOHNSTONE (Übers.): Annals of Ghent = Nelson's Medieval Classics (London 1951); Nachdruck = Oxford Medieval Texts (Oxford 1985)

Rainer JOOSS: Kloster Komburg im Mittelalter. Studien zur Verfassungs-, Besitz- und Sozialgeschichte einer fränkischen Benediktinerabtei = Forschungen aus Württembergisch Franken 4 (Schwäbisch Hall 1971, ^{2}Sigmaringen 1987)

Carl Ferdinand JUNG: Antiquitates monasterii SS. Petri et Pauli apostolorum in Wilzburg (Schwabach 1736)

—: Miscellanea, Bd.1 (Frankfurt etc. 1739)

Otto JUNG: Das alte Wolfstein, 1275-1950 (Neustadt [1950])

A[ugust] H[ermann] JUNGK (Bearb.): Regesten zur Geschichte der ehemaligen Nassau-Saarbrückischen Lande, 2 Teile = Mitteilungen des Historischen Vereins für die Saargegend 13 und 14 (Saarbrücken 1914 bzw. 1919)

Walter KAEMMERER (Hg.): Die Aachener Königs-Krönungen = Quellentexte zur Aachener Geschichte 3 (Aachen 1961)

— (Ed.): UB der Stadt Düren 748-1500. Bd.1 »Allgemeine Quellentexte«, 2 Teile = Beiträge zur Geschichte des Dürener Landes 12 und 13 (Düren 1971 bzw. 1974)

Margit KAMPTNER, Die Darstellung der Zeitgeschichte bei Johann von Viktring, in: U. BASSI/M. KAMPTNER, Studien (1997) S.42-166

Hans Gustav KELLER: König Sigmunds Besuch in Bern (Thun 1937)

Heinrich KELLETER (Ed.): UB des Stiftes Kaiserswerth = Urkundenbücher der geistlichen Stiftungen des Niederrheins 1 (Bonn 1904)

Wolf Erich KELLNER: Das Reichsstift St. Bartholomäus zu Frankfurt am Main = Studien zur Frankfurter Geschichte 1 (Frankfurt a.M. 1962)

Fritz KERN: Die Anfänge der französischen Ausdehnungspolitik bis zum Jahr 1308. Mit einer Karte (Tübingen 1910)

— (Ed.): Acta Imperii, Angliae et Franciae ab a. 1267 ad a. 1313. Dokumente vornehmlich zur Geschichte der auswärtigen Beziehungen Deutschlands, in ausländischen Archiven gesammelt (Tübingen 1911)

Nikolaus KINDLINGER (Ed.): Sammlung merkwürdiger Nachrichten und Urkunden für die Geschichte Deutschlands, 1. [und einziges] Heft (Leipzig 1806)

Gero KIRCHNER, Probleme der spätmittelalterlichen Klostergrundherrschaft in Bayern – Landflucht und bäuerliches Erbrecht. Ein Beitrag zur Genesis des Territorialstaates, in: ZbLG 19 (1956) S.1-94

Wilhelm KISKY (Bearb.): Regesten der Erzbischöfe von Köln [...] 1304-1334 = Die Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter, Bd.4 = PGRhG 21 IV (Bonn 1915)

Paul KLÄUI (Ed.): Die Urkunden des Klosterarchivs Gnadenthal [bei Mellingen] = Aargauer Urkunden 12 (Aarau 1950)

Klaus KLEFISCH: Kaiser Heinrich VII. als Graf von Luxemburg. Phil.Diss. Bonn 1970 (Bonn 1971)

Jacob Maria Joseph von KLEUDGEN: Brandenburgische Usurpazions-Geschichte in den Fränkischen Kreis-Landen, insbesondere in dem Reich-Ständisch Landes-fürstlichen Gebiete des Hohen Deutschen Ritter-Ordens […]. Entworfen 1797 (o.O. und J.)

Wolfgang KLÖTZER, Ein Lehenverzeichnis und Zinsregister der Herren von Waldeck zu Lorch. Mit einer Stammtafel und einer Kartenabbildung, in: Nassauische Annalen 77 (1966) S.28-45

Adrianus KLUIT: Historia critica comitatus Hollandiae et Zelandiae ab antiquissimis inde deducta temporibus [...], Bd.2 II (Middelburg 1782)

Karl KLUNZINGER: Urkundliche Geschichte der vormaligen Cisterzienser-Abtei Maulbronn. Mit einer Regesten enthaltenden Beilage (Stuttgart 1854)

Ulrich KNAPP: Das Kloster Maulbronn. Geschichte und Baugeschichte (Stuttgart/Darmstadt 1997)

Carl KNETSCH: Das Haus Brabant. Genealogie der Herzoge von Brabant und der Landgrafen von Hessen, 2 Teile (Darmstadt [1918] bzw. [1931])

Richard KNIPPING: Niederrheinische Archivalien in Paris = Mitteilungen der königlich-preußischen Archivverwaltung 8 (Leipzig 1904)

Eugen KNUPFER (Ed.): UB der Stadt Heilbronn von den Anfängen der Stadt bis 1532, Bd.1 = Württembergische Geschichtsquellen 5 (Stuttgart 1904)

Gerhard KÖBLER: Historisches Lexikon der deutschen Länder. Die deutschen Territorien vom Mittelalter bis zur Gegenwart (München 1988, ^{6}1999)

Adolf KOCH/Jakob WILLE (Bearb.): Regesten der Pfalzgrafen am Rhein 1214-1400 = Regesten der Pfalzgrafen am Rhein 1214-1508, Bd.1 (Innsbruck 1894). → M. KREBS (1939)

Heinrich Hubert KOCH: Das Dominikanerkloster zu Frankfurt am Main. 13. bis 16. Jahrhundert. Großentheils nach den ungedruckten Quellen des Klosterarchivs bearbeitet (Freiburg im Breisgau etc. 1892)

Koelhoffsche Chronik = Die Cronica van der hilliger [!] Stat van Coellen (Köln: Johan [!] Koelhoff [der Jüngere] 1499), benutzt im Faksimile-Druck (Hamburg 1982)

Rudolf KOEPKE (Ed.), Gesta abbatum Trudonensium [cum] continuation[ibu]s, in: MGH SS 10 (1852) S.213-317 und 332-448

KOLLER/RÜBSAMEN = Dieter RÜBSAMEN (Bearb.): Die Urkunden und Briefe aus den Archiven der Regierungsbezirke Darmstadt und Gießen = Regesten Kaiser Friedrichs III. 1440-1493, nach Archiven und Bibliotheken geordnet, hg. von Heinrich KOLLER, Heft 8 (Wien etc. 1993)

Kölner Weltchronik 1273/1376 → R. SPRANDEL (1991)

Ferdinand KOOB, Die Starkenburg, in: 900 Jahre Starkenburg, hg. vom Magistrat der Kreisstadt Heppenheim an der Bergstraße (= Veröffentlichungen zur Geschichte der Stadt Heppenheim 2, Heppenheim 1965) S.27-123

Joseph E[utych] KOPP (Ed.): Urkunden zur Geschichte der eidgenössischen Bünde, Bd.1 (Luzern 1835), Bd.2 (Wien 1851 als Sonderdruck aus dem Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen 6)

—: Geschichten von der Wiederherstellung und dem Verfalle des Heiligen Römischen Reiches / Geschichte der eidgenössischen Bünde, Bde. 1-5 II (Leipzig 1845ff., Luzern 1854ff., Berlin 1858-1871 und Basel 1882)

—: Geschichtsblätter aus der Schweiz, Bd.2 (Luzern 1856)

Leonard KORTH, Das Urkunden-Archiv der Stadt Köln bis 1396. Regesten 2 »1275-1303«, in: Mittheilungen aus dem Stadtarchiv von Köln 2 IV (1884) S.1-49

Hermann KRABBO/Georg WINTER (Bearb.): Regesten der Markgrafen von Brandenburg aus dem askanischen Hause, 12 Lieferungen (Leipzig/München und Berlin/Berlin-Dahlem 1910-55)

Mario KRAMMER: Wahl und Einsetzung des Deutschen [!] Königs im Verhältnis zu einander = Quellen und Studien zur Verfassungsgeschichte des Deutschen Reiches in Mittelalter und Neuzeit 1 II (Weimar 1905)

— (Hg.): Quellen zur Geschichte der deutschen Königswahl und des Kurfürstenkollegs, Heft 2: Königswahl und Kurfürstenkolleg von Rudolf von Habsburg bis zur Goldenen Bulle = Quellensammlung zur deutschen Geschichte (Leipzig etc. 1912; Nachdruck Darmstadt 1972 zusammengebunden mit Heft 1, 1911)

Peter F[ranz] KRAMML: Kaiser Friedrich III. und die Reichsstadt Konstanz, 1440-1493. Die Bodenseemetropole am Ausgang des Mittelalters = Konstanzer Geschichts- und Rechtsquellen 29 (Sigmaringen 1985)

Paul KRAUSE: Die Stadt Oppenheim unter der Verwaltung des Reiches. Phil. Diss. Frankfurt a.M. 1926 (Schotten 1927)

Max KRAUSSOLD: Die politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich während der Regierung Heinrichs VII. Phil.Diss. München 1900 (München 1900)

Manfred KREBS, Ein unbekannter Vertrag Rudolfs von Habsburg mit dem Straßburger Bischof Konrad III. vom Jahre 1274, in: NA 46 (1926) S.515-526

— (Bearb.): Nachträge, Ergänzungen und Berichtigungen zum I. und II. Bd. Namen- und Sachregister zum II. Bd. = Regesten der Pfalzgrafen am Rhein 1214-1508, Bd.2 Lieferung VI (Innsbruck 1939)

Christoph Jacob KREMER: Abhandlung von den graven von Loewenstein, aeltern und mittlern geschlechts, aus Urkunden, in: Historia et commentationes Academiae electoralis scientiarum et

elegantiarum literarum Theodoro-Palatinae 1 (Mannheim 1766) S.322-373

Eduard KRÖMECKE: Geschichtliche Nachrichten über das Dominicaner Kloster in Dortmund (Dortmund 1854)

Eduard KRÜGER: Schwäbisch Hall mit Großkomburg, Kleinkomburg, Steinbach und Limpurg. Ein Gang durch Geschichte und Kunst (Schwäbisch Hall 1953)

Robert KRUMBHOLTZ (Ed.): Die Urkunden des Bistums Münster von 1301-1325 = Westfälisches UB 8 (Münster i.W. 1913)

Holger KRUSE/Werner PARAVICINI/Andreas RANFT (Bearb.): Ritterorden und Adelsgesellschaften im spätmittelalterlichen Deutschland. Ein systematisches Verzeichnis = Kieler Werkstücke, Reihe D »Beiträge zur europäischen Geschichte des späten Mittelalters« Bd.1 (Frankfurt a.M. etc. 1991)

František KUBŮ: Die staufische Ministerialität im Egerland. Ein Beitrag zur Siedlungs- und Verwaltungsgeschichte = Otnant-Gesellschaft für Geschichte und Kultur in der Euregio Egrensis. Quellen und Erörterungen 1 (Pressath 1995)

—, Das Kloster Waldsassen und Böhmen, in: Cîteaux 47 (1996) S.79-87

Johann Philipp KUCHENBECKER: Analecta Hassiaca, 12 Bde. (Marburg 1728-1742)

Kuchimeister, Nůwe casus monasterii sancti Galli → G. MEYER VON KNONAU (1881); → E. NYFFENEGGER (1974)

Godefroid KURTH (Ed.): La chronique de Jean de Hocsem = Commission Royale d'histoire de Belgique (Brüssel 1927, Nachdruck Profondeville o.J.)

Franz KURZ: Oesterreich unter K. [!] Friedrich dem Schönen (Linz 1818)

Wilhelm KÜSTER: Das Reichsgut in den Jahren 1273-1313 nebst einer Ausgabe und Kritik des Nürnberger Salbüchleins = Beiträge zur Finanzgeschichte des deutschen Reichs nach dem Interregnum 1. Phil. Diss. Leipzig (Leipzig 1883)

Theod[or] Jos[eph] LACOMBLET (Ed.): UB für die Geschichte des Niederrheins, Bde. 3 und 4 (Düsseldorf 1853 bzw. 1858, Nachdruck Aalen 1960). – Dazu Rüdiger SCHLEIDGEN (1981)

Joseph LAENEN (Bearb.): Les archives de l'État à Vienne au point de vue de l'histoire de Belgique = Académie royale de Belgique. Commission royale d'histoire [Collection in 8° Bd.36] (Brüssel 1924)

Louis LAGUILLE: Histoire de la province d'Alsace depuis Jules César jusqu'au mariage de Louis XV [...], Bd.1 (Straßburg 1727)

Karl H. LAMPE (Ed.): UB der Deutschordensballei Thüringen, Bd.1 = Thüringische Geschichtsquellen 10, N.F. 7 (Jena 1936)

Karl LAMPRECHT: Deutsches Wirtschaftsleben im Mittelalter. Untersuchungen über die Entwicklung der materiellen Kultur des platten Landes auf Grund der Quellen zunächst des Mosellandes, 3 Bde. (Leipzig 1885-86; Nachdruck Aalen 1960)

Karl Heinrich von LANG → DE LANG (1825)

Ch[arles]-V[ictor] LANGLOIS/[G. COLLON] (Ed.): De recuperatione Terre Sancte. Traité de politique générale par Pierre Dubois, avocat des causes ecclésiastiques au bailliage de Coutances sous Philippe le Bel, publié d'apres le manuscrit du Vatican = Collection de textes [9] (Paris 1891). → A. DIOTTI (1977)

J[ohann] M[artin] LAPPENBERG (Ed.), Annales Lubicenses, in: MGH SS 16 (1859) S.411-429

François LASCOMBES: Chronik der Stadt Luxemburg, 2 Bde. (Luxemburg 1968-1976)

Henri LAURENT (Ed.): Actes et documents anciens intéressant la Belgique conservés aux archives de l'état à Vienne 1196-1356 = Académie royale de Belgique. Commission royale d'histoire [Collection in 8^0] (Brüssel 1933)

Johann Georg LEHMANN: Urkundliche Geschichte der Bezirks-Hauptstadt Kaiserslautern (Kaiserslautern 1853, Nachdruck Pirmasens 1974)

Elke LEHMANN-BRAUNS: Wasser, Wein, Vulkan und Stein. Die Eifelstädte und ihre Kirchen. Geschichte und Gegenwart in 22 Porträts (Köln 1999)

Ulrich LEHNART: Die Schlacht von Worringen. Kriegführung im Mittelalter. Der Limburger Erbfolgekrieg unter besonderer Berücksichtigung der Schlacht von Worringen, 5.6.1288 = Afra akademische Schriften »Geschichtswissenschaften« (Frankfurt a.M. etc. 1993, ^{2}1994)

G(odefridus) G(uilielmus) L(EIBNITIUS) (Ed.): Codex juris gentium diplomaticus, in quo tabulae authenticae actorum publicorum, tractatuum aliarumque rerum maioris momenti per Europam gestarum [...] continentur; [...] Quem ex manu-

scriptis praesertim Bibliothecae Augustae Guelferbytanae codicibus [...], 2 Bde. (Hannover 1693)

Godefridus Guilielmus LEIBNITIUS (Ed.): Mantissa codicis juris gentium diplomatici, continens statuta magnorum ordinum regiorum, acta vetera electionum regis Romani, manifestationes [...], 2 Teile (Hannover 1700, [2]Wolfenbüttel 1747)

Georg LEIDINGER (Ed.): Chronicae Bavaricae saeculi XIV = MGH SS-rer.-Germ.-Schulausgabe [19] (1918); darin S.1-104 Chronica de gestis principum a tempore Rudolfi regis usque ad tempora Ludwici imperatoris

Josef LEINWEBER: Die Fuldaer Äbte und Bischöfe. Festgabe des Bistums Fulda für Bischof Eduard Strick zum Diamantenen Priesterjubiläum (Frankfurt a.M. 1989)

Winfried LEIST: Landesherr und Landfrieden in Thüringen im Spätmittelalter 1247-1349 = Mitteldeutsche Forschungen 77 (Köln etc. 1975)

S. LENTZ: Becmannus enucleatus, suppletus et continuatus oder Historisch-Genealogische Fürstellung des Hochfürstlichen Hauses Anhalt [...] (Köthen etc. 1757).

Johann Georg LEUCKFELD: Antiquitates Walckenredenses oder Historische Beschreibung der vormahls berühmten kayserlichen freyen Reichs-Abtey Walckenried, Cistercienser-Ordens […] (Leipzig etc. 1705)

Joachim LEUSCHNER: Deutschland im späten Mittelalter = Deutsche Geschichte, hg. von Joachim LEUSCHNER, Bd.3 (Göttingen 1975)

Philippe LEVILLAIN (Leitung): Dictionnaire historique de la papauté (Paris 1994)

Wilhelm LEVISON, Aus Englischen Bibliotheken I, in: NA 32 (1907) S.377-456

Levoldi de Northof Chronica comitum de Marka → F. ZSCHAECK (1929)

Paul LEVY (Bearb.), Die Urkunden der Stadt Weissenburg, in: Jahres-Bericht des Vereins zur Erhaltung der Altertümer in Weissenburg [i.E.] und Umgegend 8 (1912, erschienen 1913) S.10-47 und 212-214 sowie 9 (1913, ersch. 1914) S.166f.

Lexikon der deutschen Geschichte. Ereignisse – Institutionen – Personen. Von den Anfängen bis zur Kapitulation 1945, unter Mitarbeit von Historikern und Archivaren hg. von Gerhard TADDEY (Stuttgart 1976, [3]1998)

Lexikon des Mittelalters, 9 Bde. (München und Zürich 1977-98)

Alphons LHOTSKY: Quellenkunde zur mittelalterlichen Geschichte Österreichs = MIÖG-Ergänzungsband 19 (Graz etc. 1963)

Eduard Maria Fürst von LICHNOWSKY: Geschichte des Hauses Habsburg, Teil 3. Regesten von E. BIRK (Wien 1838, Nachdruck Osnabrück 1973)

Eberhard LINCK: Sozialer Wandel in klösterlichen Grundherrschaften des 11. bis 13. Jahrhunderts. Studien zu den *familiae* von Gembloux, Stablo-Malmedy und St. Trond = Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 57 (Göttingen 1979)

Georg Wolfgang Karl LOCHNER (Bearb.): Nürnberger Jahrbücher aus den bisher bekannten ältesten Monumenten der deutschen Geschichte, aus den Annalen des Rathschreibers Johann Müllner, und aus den noch weiter eröffneten Quellen des Nürnberger Archivs [...], Bd.2 II (Nürnberg 1835)

Sönke LORENZ: Kaiserswerth im Mittelalter. Genese, Struktur und Organisation königlicher Herrschaft am Niederrhein = Studia humaniora. Düsseldorfer Studien zu Mittelalter und Renaissance 23 (Düsseldorf 1993)

Johann LOSERTH (Ed.), Chronic[a] Aulae Regiae, in: Die Königsaaler Geschichtsquellen mit den Zusätzen und der Fortsetzung des Domherrn Franz von Prag (= FRA I 8, Wien 1875) S.29-384

Konrad LÜBECK: Die Fuldaer Äbte und Fürstäbte des Mittelalters. Ein geschichtlicher Überblick = 31. Veröffentlichung des Fuldaer Geschichtsvereins (Fulda 1952)

Johann Peter von LUDEWIG (Ed.): Reliquiae manuscriptorum omnis aevi diplomatum ac monumentorum ineditorum adhuc, Bd.10 (Frankfurt a.M. etc. 1733)

Hermann LUDWIG: Deutsche Kaiser und Könige in Straßburg. Blätter aus der Geschichte der Westmark des Reichs (Straßburg 1889)

Johann Christian LÜNIG (Ed.): Das Teutsche Reichs-Archiv, 24 Bde. (Leipzig 1710-1722)

——: Codex Germaniae diplomaticus, worinnen viele vortreffliche […] und höchst-nöthige Documenta […] die Römische Kayserliche Majestät, auch Chur-Fürsten und Stände des Heiligen Römischen Reichs […] und Municipal-Städte […]

concernieren […], 2 Bde. (Frankfurt a.M. und Leipzig 1732 bzw. 1733)

Werner MÄGDEFRAU, Heinrich VII. 1308-1313, in: Evamaria ENGEL/Eberhard HOLTZ (Hg.), Deutsche Könige und Kaiser des Mittelalters (Leipzig etc. 1988) S.267-273

—, Erfurt in der Geschichte Thüringens. Von der ersten schriftlichen Erwähnung 742 bis zur Gründung der Universität 1392, in: Ulman WEISS (Hg.), Erfurt 742-1992. Stadtgeschichte – Universitätsgeschichte (Weimar 1992) S.21-37

—: Könige und Landgrafen im späten Mittelalter. Thüringen und das Reich von Konrad IV. bis [!] Friedrich dem Streitbaren = Thüringen – gestern und heute, hg. von der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen (Erfurt 2000)

Nikolaus MAJERUS: Die Luxemburger Gemeinden nach den Weistümern, Lehenerklärungen und Prozessen, 7 Bde. (Luxemburg 1955-1963)

Johannes Dominicus MANSI (Ed.): Sacrorum conciliorum nova et amplissima collectio […], 31 Bde. (Florenz und Venedig 1759-98); Neudruck und Fortsetzung besorgt von L. PETIT/J.B. MARTIN, 53 Bde. (Paris 1901-27)

Michel MARGUE, Luxemburg und Avesnes. Territorialpolitik und Ritterideal 1250-1350, in: Regionen Europas – Europa der Regionen. Festschrift für Kurt-Ulrich Jäschke zum 65. Geburtstag, hg. von Peter THORAU, Sabine PENTH und Rüdiger FUCHS (Köln etc. 2003) S.189-206

Michel MARGUE/Michel PAULY, Luxemburg vor und nach Worringen. Die Auswirkungen der Schlacht von Worringen auf die Landesorganisation sowie die Territorial- und Reichspolitik der Grafen von Luxemburg, in: Jb. für westdeutsche Landesgeschichte 16 (1990) S.111-174

Nicolas MARGUE → A. HERCHEN/N. MARGUE (1937)

Edmundus MARTENE/Ursinus DURAND (Ed.): Veterum scriptorum et monumentorum historicorum, dogmaticorum, moralium Amplissima collectio [...], Bd.5 (Paris 1729); hierin S.67-504 Chronicon Cornelii Zantfliet S. Jacobi Leodiensis monachi ab anno 1230 ad annum 1461 = Cornelius Menghers, Chronica

Franz MARTIN (Bearb.): Die Regesten der Erzbischöfe und des Domkapitels von Salzburg 1247-1343, Bd.2 (Salzburg 1931)

— (Ed.): Ausgewählte Urkunden 1247-1343 = Salzburger UB, Bd.4 (Salzburg 1928-33)

Fortsetzung des deutschen Martin von Troppau → L. WEILAND (1877)

Martini Continuatio Coloniensis → H. CARDAUNS (1880)

Chronicon Martini Oppaviensis, Continuatio imperatorum Saxonica → L. WEILAND (1879)

Hermann MASCHEK (Hg.): Deutsche Chroniken = Deutsche Literatur, Reihe »Realistik des Spätmittelalters« 5 (Leipzig 1936); darin S.41-66 und 323-325 »Die Oberrheinische Chronik«

Chronica Mathiae de Nuwenburg → A. HOFMEISTER (1924-40)

May MCKISACK: The Fourteenth Century, 1307-1399 = The Oxford History of England 5 (Oxford 1959)

P.J. MEIJ (Bearb.): Gelderse Charters uit München teruggekeerd. Inleiding en regestenlijst. Met een voorwoord van D.P.M. GRASWINCKEL (Den Haag 1953)

Sophia MENACHE, The Templar Order – a failed ideal? In: The Catholic Historical Review 79 (1993) S.1-21

—: Clement V = Cambridge Studies in Medieval Life and Thought, 4. Serie (Cambridge etc. 1998)

Cornelius Menghers, Chronica → E. MARTÈNE/U. DURAND (1729)

Gerd MENTGEN: Studien zur Geschichte der Juden im mittelalterlichen Elsaß = Forschungen zur Geschichte der Juden, Abt. A Bd.2 (Hannover 1995)

Johann Georg MEUSEL: Geschichtsforscher, Bd.7 (Halle 1779)

Erich MEUTHEN (Ed.): Aachener Urkunden 1101-1250 = PGRhG 58 (Bonn 1972)

Christian MEYER (Ed.): UB der Stadt Augsburg, 2 Bde. (Augsburg 1874 bzw. 1878)

Rudolf J[oachim] MEYER: Königs- und Kaiserbegräbnisse im Spätmittelalter. Von Rudolf von Habsburg bis zu Friedrich III. = RI-Beihefte 19 (Köln etc. 2000)

Gerold MEYER VON KNONAU (Bearb.), Die den Städten Zürich und Winterthur, den Klöstern im Canton Zürich und einigen Edeln von Karolingern und Römischen Königen und Kaisern von 852 bis

1400 ertheilten Urkunden, chronologisch geordnet und in Auszüge gebracht, in: Archiv für Schweizerische Geschichte 1 (1843) S.69-138

— (Ed.): Christian Kuchimeister's Nüwe Casus Monasterii sancti Galli = St. Gallische Geschichtsquellen 5 = Mittheilungen zur vaterländischen Geschichte 18, N.F.8 (St. Gallen 1881); → E. NYFFENEGGER (1974)

Klaus MILITZER, Gottfried von Hohenlohe. 3.V.1297 – Herbst 1303, in: U. ARNOLD, Hochmeister (1998) S.46-50

MIRAEUS/FOPPENS 4 = Diplomatum Belgicorum nova collectio sive supplementum ad opera diplomatica Auberti MIRAEI, Bd.4 cura et studio Ioannis Francisci FOPPENS (Brüssel 1748)

Carl MIRBT (Hg.): Quellen zur Geschichte des Papsttums und des römischen Katholizismus. 6., völlig neu bearbeitete Auflage [besorgt] von Kurt ALAND, [allein erschienener] Bd.1 »Von den Anfängen bis zum Tridentinum« (Tübingen 1967)

Heinrich MITTEIS: Die deutsche Königswahl. Ihre Rechtsgrundlagen bis zur Goldenen Bulle (Weimar ²1944; Nachdruck Darmstadt 1975)

Wolf-Dieter MOHRMANN: Lauenburg oder Wittenberg? Zum Problem des sächsischen Kurstreites bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts = Veröffentlichungen des Instituts für Historische Landesforschung der Universität Göttingen 8 (Hildesheim 1975)

Karl MOMMSEN (Ed.): Das Stadtrecht von Schaffhausen, Teil 1 »Rechtsquellen 1045-1415«, abgeschlossen von Hans LIEB und Elisabeth SCHUDEL = Sammlung schweizerischer Rechtsquellen 12 I 1 (Aarau 1989)

Theodor E[rnst] MOMMSEN, Die ältesten Rothenburger Königsurkunden. Ein Beitrag zur Geschichte des Landgerichts und der Landvogtei in Rothenburg von Rudolf I. bis zu Ludwig dem Bayern, in: ZbLG 10 (1937) S.19-64

Franz Joseph MONE (Bearb.), Zusätze zu den teutschen Kaiserregesten von 963-1309, in: Anzeiger für Kunde der teutschen Vorzeit 6 (1837) Sp.372

—— —, Zusätze zu den teutschen Kaiserregesten 1275-1309, ebd.7 (1838) Sp.196

— (Ed.), Urkunden und Auszüge über Elsaß und Lothringen vom 13. bis 15. Jh., in: ZGO 7 (1856) S.171-195 und mit Titeländerung »vom 14. und 15. Jh.« S.446-453

Monumenta Boica 38 → L. von ROCKINGER (1866)

Monumenta Erphesfurtensia → O. HOLDER-EGGER (1899)

Peter MORAW, Reich, König und Eidgenossen im späten Mittelalter, in: 1386. 600 Jahre Stadt und Land Luzern (= Jb. der Historischen Gesellschaft Luzern 4, 1986) S.15-33

—, Fuldas Stellung im spätmittelalterlichen Reich, in: Fulda im Alten Reich. Vortragsreihe des Fuldaer Geschichtsvereins 1994, hg. von Berthold JÄGER (= 59. Veröffentlichung des Fuldaer Geschichtsvereins, Fulda 1996) S.63-83

Johann Jacob MOSER: Verzeichnis vieler hundert gedruckter württembergischer Urkunden, so wohl nach der Zeit-Ordnung, als nach denen darinn enthaltenen Materien abgefaßt (Stuttgart 1753)

Xavier MOSSMANN (Ed.): Cartulaire de Mulhouse, Bd.1 (Straßburg 1883)

Johannes MÖTSCH: Die Balduineen. Aufbau, Entstehung und Inhalt der Urkundensammlung des Erzbischofs Balduin von Trier = Veröffentlichungen der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz, Bd.33 (Koblenz 1980)

— (Bearb.): Regesten des Archivs der Herrschaft Winneburg-Beilstein im Gesamtarchiv der Fürsten von Metternich im Staatlichen Zentralarchiv zu Prag. Urkunden bis 1400 = Veröffentlichungen der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz 53 (Koblenz 1989)

—, Johann von Braunshorn und die Herrschaft Beilstein, in: Klaus FRECKMANN (Hg.), Das Land an der Mosel – Kultur und Struktur (= Sobernheimer Gespräche 3, Bad Sobernheim 1995) S.107-114

Georg MUCK: Geschichte von Kloster Heilsbronn von der Urzeit bis zur Neuzeit, Bd.1 (Nördlingen 1879)

Hans MUGGENTHALER: Kolonisatorische und wirtschaftliche Tätigkeit eines deutschen Zisterzienserklosters im XII. und XIII. Jahrhundert = Deutsche Geschichtsbücherei 2 (München 1924)

Karl Otto MÜLLER: Die oberschwäbischen Reichsstädte. Ihre Entstehung und ältere Verfassung = Darstellungen aus der Württembergischen Geschichte 8 (Stuttgart 1912)

Peter MÜLLER: Die Herren von Fleckenstein im späten Mittelalter. Untersuchungen zur Geschichte eines Adelsgeschlechts im pfälzisch-elsässischen

Grenzgebiet = Geschichtliche Landeskunde 34 (Stuttgart 1990)

Wilhelm MUMMENHOFF: Regesten der Reichsstadt Aachen einschließlich des Aachener Reiches und der Reichsabtei Burtscheid, Bd.2 = PGRhG 47 II (Köln 1937)

Michael MÜNCH/Martin DOLCH (Bearbeiter), Das Kopialbuch der Zisterzienserabtei Otterberg im Stadtarchiv Mainz. Regesten der von Frey und Remling nicht gedruckten Urkunden, in: Mitteilungen des Historischen Vereins der Pfalz 90 (1992) S.5-39

Ludovico Antonio MURATORI (Ed.), Albertini Mussati Paduani historiographi et tragoedi de gestis Heinrici VII. caesaris Historia Augusta, XVI libris comprehensa, a Felice OSIO iam edita, nunc recusa notis eiusdem OSII, PIGNORII et VILLANI, suis locis appositis; additis variantibus lectionibus manuscriptorum codicum bibliothecae Estensis et Ambrosianae, in: MURATORI, SS 10 (Mailand 1727) S.1 – Sp.[!] 568

Albertinus Mussatus, Historia Augusta → L.A. MURATORI (1727)

Ly myreur des histors → A. BORGNET/S. BORMANS (1864-87)

Helen NICHOLSON: The Knights Templar[!]. A new history (Stroud 2001)

Alois NIEDERSTÄTTER: Die Herrschaft Österreich. Fürst und Land im Spätmittelalter. 1278-1411 = Österreichische Geschichte, hg. von Herwig WOLFRAM (Wien 2001)

Hans NIESE: Die Verwaltung des Reichsgutes im 13. Jahrhundert. Ein Beitrag zur deutschen Verfassungsgeschichte (Innsbruck 1905, Nachdruck Aalen 1969)

Joseph NIESERT: Münstersche Urkundensammlung, Bd.7 Abt.III (Coesfeld 1837)

Ulrich NIESS: Hochmeister Karl von Trier 1311-1324. Stationen einer Karriere im Deutschen Orden = Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens 47 (Marburg 1992)

—, Siegfried von Feuchtwangen. Mitte Oktober 1303 – 5.III.1311, in: U. ARNOLD, Hochmeister (1998) S.51-56

J.A. NIJHOFF: Gedenkwaardigheden uit de Geschiedenis van Gelderland, Bd.1 (Arnheim 1830)

Alfons NITSCH (Bearb.): Urkunden und Akten der ehemaligen Reichsstadt Schwäbisch Gmünd 777 bis 1500, Bd.1 = Inventare der nichtstaatlichen Archive in Baden-Württemberg 11 (Schwäbisch Gmünd 1966)

Ferd[inand] von NOTZ, Die Kapellen und Totengrüfte der Sachsenherzöge im Ratzeburger Dom, in: Lauenburgische Heimat 1929 Heft 1 S.59-68

Eugen NYFFENEGGER: Cristân der Kuchimaister, Nüwe Casus Monasterii Sancti Galli. Edition und sprachgeschichtliche Einordnung = Quellen und Forschungen zur Sprach- und Kulturgeschichte der germanischen Völker 184, N.F.60 (Berlin etc. 1974)

Graf Lambert von OBERNDORFF/Manfred KREBS (Bearb.): Regesten der Pfalzgrafen am Rhein 1400-1410 = Regesten der Pfalzgrafen am Rhein 1214-1508, Bd.2 (Innsbruck 1912-1939)

Oberrheinische Chronik → H. MASCHEK (1936)

Michael OBERWEIS, »A nostris progenitoribus fundata«. Die Staufer als fiktive Gründer der Zisterzen Neuburg im Elsaß und Eußerthal in der Pfalz, in: Grenzen erkennen ↔ Begrenzungen überwinden. Festschrift für Reinhard Schneider zur Vollendung seines 65. Lebensjahrs, hg. von Wolfgang HAUBRICHS, Kurt-Ulrich JÄSCHKE und Michael OBERWEIS (Sigmaringen 1999) S.177-189

Wilhelm OECHSLI: Die Anfänge der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Zur sechsten Säkularfeier des ersten ewigen Bundes vom 1. August 1291 (Zürich 1891)

Andreas Felix OEFELIUS (Ed.): Rerum Boicarum Scriptores nusquam antehac editi [...] ex membranis et chartis vetustis, 2 Bde. (Augsburg 1763); in 1 S.685-695 Henrici praepositi Oettingani Chronicon Bavariae ab anno Christi MCCLXXIII. ad annum MCCCXIII. ex codicibus manuscriptis Altahensi et Osterhovensi a viro claro Ioanne AVENTINO descriptum, ex eiusdem Adversariorum tomo X.

Samuel Wilhelm OETTER: Versuch einer gegründeten Nachricht von den Ministerialibus Imperii (Frankfurt etc. 1766)

Otto Gerhard OEXLE, Utopisches Denken im Mittelalter – Pierre Dubois, in: Historische Zeitschrift 224 (1977) S.293-339

Johann Daniel von OLENSCHLAGER: Erläuterte Staats-Geschichte des Römischen Kayserthums in der ersten Helfte des vierzehenden Jahr-Hunderts, worinn die Regierungen der Kayser [!] Albrechts des I., Henrichs des VII., Ludwigs des Bayern, und der Anfang Carls des IV. pragmatisch beschrieben werden. Samt einem Urkunden-Buche (Frankfurt a.M. 1755)

—: Neue Erläuterung der Guldenen Bulle Kaysers Carls des IV. aus den älteren Teutschen Geschichten und Gesezen [!] zur Aufklärung des Staatsrechts mittlerer Zeiten als dem Grunde der heutigen Reichsverfassung (Frankfurt a.M. etc. 1766)

Oorkondenboek von Noord-Brabant → H.P.H. CAMPS (1979)

Ordo coronationis, ed. von Georg Heinrich PERTZ, in: MGH LL 2 (1837) S.384-392f.

Österreichische Chronik von den 95 Herrschaften → J. SEEMÜLLER (1890-93)

Grégory OSWALD: Molsheim à la fin du Moyen Âge (1308-1525). Essai d'histoire politique, économique, sociale et religieuse d'une cité épiscopale de Basse-Alsace (Straßburg 1994)

Friedrich OTT, Der Richtebrief der Burger [!] von Zürich, in: Archiv für Schweizerische Geschichte 5 (Zürich 1847) S.149-291

Heinrich OTTO, Die Eide und Privilegien Heinrichs VII. und Karls IV. [für die römische Kirche]. Mit ungedruckten Aktenstücken, in: Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken 9 (1906) S.316-378; auch separat

Ottokars Österreichische Reimchronik → J. SEEMÜLLER (1890-93)

Alfred OVERMANN (Ed.): UB der Erfurter Stifter und Klöster, Teil 1 = Geschichtsquellen der Provinz Sachsen und des Freistaates Anhalt, Neue Reihe Bd.5 (Magdeburg 1926)

Werner PARAVICINI → Höfe-und-Residenzen-Handbuch (2003)

Hans PATZE (Hg.): Die Burgen im deutschen Sprachraum. Ihre rechts- und verfassungsgeschichtliche Bedeutung, 2 Bde. = Vorträge und Forschungen 19 I und II (Sigmaringen 1976)

—/Walter SCHLESINGER (Hg.): Geschichte Thüringens, Bd.2 Teile I und II = Mitteldeutsche Forschungen 48 II 1 bzw. 2 (Köln etc. 1974 bzw. 1973 [!])

Roland PAULER: Die deutschen Könige und Italien im 14. Jahrhundert von Heinrich VII. bis Karl IV. (Darmstadt 1997)

Michel PAULY → M. MARGUE/M. PAULY (...1990)

—: Luxemburg im späten Mittelalter, Bd.1 »Verfassung und politische Führungsschicht der Stadt Luxemburg im 13.-15 Jahrhundert« = Publications de la Section historique de l'Institut grand-ducal 107 = Publications du CLUDEM 3 (Luxemburg 1992)

—, Les marchés annuels en Europe aux XIVe-XVIe siècles. Études régionales et essai de classification, in: Fieri e mercati nella integrazione delle economie europee secc. XIII-XVIII, a cura di Simonetta CAVACIOCCHI (= Atti delle ›Settimane di Studi‹ e altri Convegni 32, Prato 2001) S.669-683

Sabine PENTH: Prämonstratenser und Staufer. Zur Rolle des Reformordens in der staufischen Reichs- und Territorialpolitik = Historische Studien 478 (Husum 2003)

Ernst PERELS, Zur Geschichte der böhmischen Kur im 14. und 15. Jahrhundert, in: ZRG GA (1925) S.83-143

Franz PERRET (Ed.): UB der südlichen Teile des Kantons St. Gallen, Bd.2 (Rorschach 1982)

Georg Heinrich PERTZ (Ed.), Annales Matseenses, in: MGH SS 9 (1851) S.823-837

— —, Annales Bernenses, in: MGH SS 17 (1861) S.271-274

— —, Annales Moguntini, ebd. S.1-3; → Ph. JAFFÉ (1866)

Peter von Zittau → J. LOSERTH (1875); → J. EMLER (1884)

Joseph PETIT: Charles de Valois, 1270-1325. Thèse présentée a la Faculté des Lettres de l'Université de Paris (Paris 1900)

Franciscus PETRUS: Suevia ecclesiastica seu Clerica collegia tum secularia tum regularia [...] (Augsburg 1699)

Eduard Gaston Graf von PETTENEGG (Bearb.): Die Urkunden des Deutsch-Ordens-Centralarchives zu Wien in Regestenform, 1. [und einziger] Bd. [für] 1170-1809 (Prag/Leipzig 1887)

Hans Conrad PEYER, Der Empfang des Königs im mittelalterlichen Zürich, in: Archivalia et Historica. Festschrift für Anton Largiadèr (Zürich 1958)

S.219-233; [nun mit End-Anmerkungen] wiederholt in: DERS., Könige, Stadt und Kapital (1982) S.53-68 und 279-284

—, Die Entstehung der Eidgenossenschaft, in: Handbuch der Schweizer Geschichte, 2 Bde. (Zürich 1972 bzw. 1977), hier 1 S.161-238 und Registeranteil in Bd.2

—: Könige, Stadt und Kapital. Aufsätze zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Mittelalters, hg. von Ludwig SCHMUGGE, Roger SABLONIER und Konrad WANNER (Zürich 1982)

Pfälzische Geschichte, hg. von Karl-Heinz ROTHENBERGER, Karl SCHERER, Franz STAAB und Jürgen KEDDIGKEIT, 2 Bde. (Kaiserslautern ²2002)

Friedrich PFEIFFER: Rheinische Transitzölle im Mittelalter (Berlin 1997)

Lucien PFLEGER, Die wirtschaftliche und territoriale Entwicklung der ehemaligen Cisterzienserabtei Neuburg im Heiligen Forst bis zum 15. Jh., in: Archiv für Elsässische Kirchengeschichte 1 (1926) S.1-48

Philippi Quarti mansiones et itinera, in: BOUQUET 21 (1855) S.430-464, 499 und LIf.

Georges PICOT (Ed.): Documents relatifs aux états généraux et asssemblées réunis sous Philippe le Bel = Collection de documents inédits sur l'histoire de France, publiés par les soins du Ministre de l'instruction publique (Paris 1901)

Friedrich PIETSCH (Ed.): Urkunden des Archivs der Reichsstadt Schwäbisch Hall, Bd.1 = Veröffentlichungen der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg 21 (Stuttgart 1967)

Josef PILVOUSEK, Erfurt im Spätmittelalter, 1305-1484, in: → Handbuch der Mainzer Kirchengeschichte 1 I (2000) S.555-568

Charles PIOT (Ed.): Cartulaire de l'abbaye de Saint-Trond, Bd.1 = Commission Royale d'Histoire (Brüssel 1870)

Carl PÖHLMANN (Bearb.): Regesten der Lehensurkunden der Grafen von Veldenz = Veröffentlichungen der Pfälzischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften 3 (Speier 1928)

— —/Anton DOLL/Hans-Walter HERRMANN (Bearb.): Regesten der Grafen von Zweibrücken aus der Linie Zweibrücken = Veröffentlichungen der Pfälzischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften 42 (Speyer 1962)

Robert PÖHLMANN, Zur deutschen Königswahl vom Jahre 1308, in: Forschungen zur Deutschen Geschichte 16 (1876) S.357-364

Guiseppe PORTA (Ed.): Giovanni Villani, Nuova Cronica. Edizione critica, 3 Bde. = Biblioteca di scrittori italiani (Parma 1990-91)

Otto POSSE: Die Siegel der Deutschen Kaiser und Könige von 751-1806, 4 Bde. + Textband (Dresden 1909-13; Nachdrucke: Leipzig 1981 und Köln etc. 1983)

August POTTHAST (Ed.): Liber de rebus memorabilioribus sive Chronicon Henrici de Hervordia (Göttingen 1859)

— (Bearb.): Regesta pontificum Romanorum inde ab anno post Christum natum MCXCVIII ad annum MCCCIV, 2 Bde. (Berlin 1874-1875)

Friedrich PRESSEL (Ed.): Die Stadtgemeinde von 854-1314 = Ulmisches UB 1 (Stuttgart 1873)

Paolo PRODI: Das Sakrament der Herrschaft. Der politische Eid in der Verfassungsgeschichte des Okzidents. Aus dem Italienischen von Judith ELZE = Schriften des Italienisch-Deutschen Historischen Istituts in Trient 11 (Berlin 1997)

Helmut PRÖSSLER, Rhens, die Kurfürsten und die deutsche Königswahl, in: Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein 165 (1963) S.228-240

Karl PUCHNER/G. WULZ (Ed.): Die Urkunden der Stadt Nördlingen 1233-1349 = Schwäbische Forschungsgemeinschaft bei der Kommission für bayerische Landesgeschichte. Veröffentlichungen Reihe 2, Urkundenregesten 1 (Augsburg 1952)

Christian QUIX: Die Königliche Kapelle und das ehemalige adelige Nonnenkloster auf dem Salvators-Berge, nebst Notizen über die vormaligen Weinberge bei der Stadt Aachen (Aachen 1829)

—: Geschichte der ehemaligen Reichs-Abtei Burtscheid von ihrer Gründung im 7ten Jahrhunderte bis 1400. Nebst Urgeschichte der Stadt Aachen, des Fleckens Stolberg, des Städtchens Gangelt und einer Übersicht der Länder zwischen Ruhr und Maas bis auf Karl d.G. (Aachen 1834)

— (Ed.): CD Aquensis, Bd.1 Teil II (Aachen 1840)

Olaf B[runo] RADER: Grab und Herrschaft. Politischer Totenkult von Alexander dem Großen bis Lenin (München 2003)

Hans RAMGE, Heinrich Waldschmidts Erbe. Ein Erbstreit in Wetzlar zu Beginn des 14. Jahrhunderts und die Anfänge des gerichtlichen Protokollierens, in: Walter HEINEMEYER (Hg.), Hundert Jahre Historische Kommission für Hessen 1897-1997 (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen 61, Marburg 1997) S.293-321

Andreas RANFT: Adelsgesellschaften. Gruppenbildung und Genossenschaft im spätmittelalterlichen Reich = Kieler Historische Studien 38 (Sigmaringen 1994)

Odoricus RAYNALDUS: Annales ecclesiastici ab anno MCLXXXXVIII., ubi desinit cardinalis Baronius. Accedunt in hac editione notae […] auctore Ioa. Domin. MANSI, 15 Bde. (Lucca 1747-1756)

Rechts-begründete Nachricht von der wahren Beschaffenheit des ehemaligen kayserlichen Land-Gerichts Hirschberg (o.O. 1755)

Recueil diplomatique du Canton de Fribourg, 1177-1444, publié par Romain WERRO, Jean BERCHTOLD und Jean GREMAUD, 8 Bde. (Fribourg 1839-1877)

Oswald REDLICH, Rudolf von Habsburg. Das deutsche Reich nach dem Untergange des alten Kaisertums. Mit Titelbild (Innsbruck 1903)

Regesta Boica → M. baro DE FREYBERG (1836); → C. H. DE LANG (1825)

Regesta Habsburgica → L. GROSS (1922-1924)

Regestum Clementis Papae V ex Vaticanis archetypis [...] nunc primum editum cura et studio monachorum ordinis sancti Benedicti anno MDCCCLXXXIV, 9 Bde. + Appendix = Bibliothèque des écoles françaises d'Athènes et de Rome (Rom 1885-1892. – Dazu Tables des Registres [!] de Clement V (ebd. 1948-1957)

Le registre de Benoît XI. Recueil des bulles de ce pape, publiées ou analysées d'après le manuscrit original des archives du Vatican par Ch. GRANDJEAN = Bibliothèque des écoles françaises d'Athènes et de Rome, 2e série 2 (Paris 1883-1905)

Winfried REICHERT, Herrschaftliche Raumerfassung und Raumgliederung im Westen des Reiches am Beispiel der Grafen von Luxemburg, 1200-1350, in: Zeitschrift für historische Forschung 19 (1992) S.257-316

—: Landesherrschaft zwischen Reich und Frankreich. Verfassung, Wirtschaft und Territorialpolitik in der Grafschaft Luxemburg von der Mitte des 13. bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts = Trierer Historische Forschungen 24 I und II (Trier 1993)

—, Zwischen Land und Herrschaft. Rittergericht und Ritterrichter der Grafschaft Luxemburg im 13. und 15. Jahrhundert, in: Jb. für westdt. LG. 20 (1994) S.115-157

—: Lombarden in der Germania-Romania. Atlas und Dokumentation, 2 Bde. in 3 Teilen = Beiträge zur Landes- und Kulturgeschichte 2 I-III (Trier 2003)

REIFFENBERG → DE REIFFENBERG

Volker REINHARDT (Hg.): Hauptwerke der Geschichtsschreibung = Kröners Taschenausgabe 435 (Stuttgart 1997)

C[arl] Chl[odwig] von REITZENSTEIN (Bearb.): Regesten der Grafen von Orlamuende aus Babenberger und Ascanischem Stamm, mit Stammtafeln, Siegelbildern, Monumenten und Wappen. Hg. vom Historischen Verein für Oberfranken zu Bayreuth (Bayreuth [1869-]1871)

Franz Xaver REMLING (Ed.): UB zur Geschichte der Bischöfe zu Speyer, Bd.1 (Mainz 1852)

Hermann RENNEFAHRT (Ed.): Das Stadtrecht von Bern, Bd.3 = Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen, 2. Abt. »Die Rechtsquellen des Kantons Bern«, 1. Teil »Stadtrechte« 3 (Aarau 1945)

Gustav Adolf RENZ: Archivalien des ehemaligen Cistercienserinnen-Klosters Baindt bei Ravensburg (Stuttgart 1893 als Separatdruck aus: Diözesan-Archiv von Schwaben, Jahrgang 1890/92)

Repertorium schweizergeschichtlicher Quellen → F. GEIGES-HEINDL/K. MOMMSEN/M. SALZMANN (1982)

Aloys RESCH: Die Edelfreien des Erzbistums Trier im linksrheinischen deutschen Sprachgebiet. Phil. Diss. Bonn 1911 (Trier 1911)

Johann Friedrich Conrad RETTER: Heßische Nachrichten, darinnen allerhand zur Historie und Litteratur von Hessen und der Nachbarschaft gehörige Anmerkungen, Urkunden und Untersuchungen mitgetheilet werden, 3.Sammlung (Frankfurt a.M. 1741)

Rodolphe REUSS (Ed.): Les collectanées de Daniel Specklin, Chronique strasbourgeoise du seizième siècle. Fragments recueillis = Fragments des anciennes chroniques d'Alsace 2 (Straßburg 1890)

—: Geschichte der Bischöfe zu Speyer, 2 Bde. (Mainz 1852 bzw. 1854)

Frank REXROTH: Deutsche Geschichte im Mittelalter = C.H. Beck Wissen in der Beck'schen Reihe (München 2005)

Rheinisches Städtebuch = → Deutsches Städtebuch 3 III (Stuttgart etc. 1956)

Ursula RIECHERT: Oberschwäbische Reichsklöster im Beziehungsgeflecht mit Königtum, Adel und Städten, 12. bis 15. Jahrhundert. Dargestellt am Beispiel von Weingarten, Weißenau und Baindt = Europäische Hochschulschriften, Reihe 3 »Geschichte und ihre Hilfswissenschaften« Bd.301 (Frankfurt a.M. etc. 1986)

Adolph Friedrich RIEDEL (Ed.): CD Brandenburgensis. Sammlung der Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften/Geschichtsquellen für die Geschichte der Mark Brandenburg und ihrer Regenten, 36 + 5 Registerbände (Berlin 1838-1869)

Albert RILLIET: Les Origines de la Confédération suisse – histoire et légende (Genf etc. ^{2}1869)

Christianus Godofredus Laurentius RINCK: Dissertatio topographico-historica de inclyta sede regali ad Rense, vulgo »von dem Königs-Stuhl bey Rens«, […] anno MDCCXXXV. publice habita (Altdorf [1735])

[Ludwig von] ROCKINGER (Ed.): Monumenta episcopatus wirziburgensis [!] [2] = Monumenta Boica 38, N.S.11 (1866; Faksimile-Nachdruck München 1964)

Ute RÖDEL (Bearb.): Die Zeit Adolfs von Nassau, Albrechts I. von Habsburg, Heinrichs von Luxemburg, 1292-1313 = Quellen und Forschungen zur höchsten Gerichtsbarkeit im Alten Reich. Sonderreihe »Urkundenregesten zur Tätigkeit des deutschen Königs- und Hofgerichts bis 1451«, hg. von Bernhard DIESTTELKAMP, Bd.4 (Köln etc. 1992)

Volker RÖDEL, Die Oppenheimer Reichsburgmannschaft, in: Archiv für hessische Geschichte, N.F. 35 (1977) S.9-48.

—: Reichslehenswesen, Ministerialität, Burgmannschaft und Niederadel. Studien zur Rechts- und Sozialgeschichte des Adels in den Mittel- und Oberrheinlanden während des 13. und 14. Jahrhunderts = Quellen und Forschungen zur hessischen Geschichte 38 (Darmstadt/Marburg 1979)

Karl ROMMEL: Grundzüge einer Chronik der Stadt Löwenstein (Löwenstein 1893, Nachdruck Magstadt 1985)

Gerhard RÖSCH: Der venezianische Adel bis zur Schließung des Großen Rats. Zur Genese einer Führungsschicht = Kieler Historische Studien 33 (Sigmaringen 1989)

—: Venedig. Die Geschichte einer Seerepublik (Stuttgart etc. 2000)

Petra ROSCHECK: Französische Kandidaturen für den römischen Kaiserthron in Spätmittelalter und Frühneuzeit, 1272/73-1519. Phil.Diss. Saarbrücken 1984 (Saarbrücken 1984)

Werner RÖSENER: Reichsabtei Salem. Verfassungs- und Wirtschaftsgeschichte des Zisterzienserklosters von der Gründung bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts = Vorträge und Forschungen, Sonderband 13 (Sigmaringen 1974)

—, Südwestdeutsche Zisterzienserklöster unter kaiserlicher Schirmherrschaft, in: Zs. für württembergische Landesgeschichte 33 (1974) S.24-52

K[arl] ROSSEL (Ed.): UB der Abtei Eberbach im Rheingau, Bd.2 Teile I und II (Wiesbaden 1865 bzw. 1870)

Ferdinand Wilhelm Emil ROTH: Fontes rerum Nassoicarum. Geschichtsquellen aus Nassau, Bd.1 Teil I (Wiesbaden 1880)

Karl Heinrich ROTH VON SCHRECKENSTEIN, Zur Geschichte der Stadt Ueberlingen, in: ZGO 22 (1869) S.1-32, 257-277 und 418-436; 23 (1870) S.1-21; 25 (1872) S.205-228; 26 (1873) S.117-135

Karl RÜBEL (Bearb.): Dortmunder UB, Bd.1 (Dortmund 1881)

Josef RÜBSAM, Heinrich V. von Weilnau, Fürstabt von Fulda 1288-1313, nebst einem Excurs über die Quellen der Geschichte des Hochstifts, in: Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde, N.F.9 (1881, erschienen 1882) S.1-207

Johann Jakob RÜEGER (Ed.): Chronik der Stadt und Landschaft Schaffhausen, Bd.1 (Schaffhausen 1884)

Philipp RUPPERT (Ed.): Die Chroniken der Stadt Konstanz (Konstanz 1891)

Hubert RUSS: Die Edelfreien und Grafen von Truhendingen. Studien zur Geschichte eines Dynastengeschlechtes im fränkisch-schwäbisch-bayeri-

schen Grenzraum vom frühen 12. bis frühen 15. Jahrhundert = Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte, Reihe IX Bd.40 (Neustadt a.d. Aisch 1992)

Thomas RYMER (Ed.) Feodera, conventiones, litterae et cujuscunque generis acta publica, inter reges Angliae et alios quovis […] tractata, ex autographis […]. Editio tertia […] studio Georgii HOLMES, 10 Bde. (Den Haag 1739-45)

Sächsische Weltchronik, Fortsetzungen → L. WEILAND (1877); → O. HOLDER-EGGER (1899)

Christian Friderich SATTLER: Geschichte des Herzogthums Würtenberg unter der Regierung der Graven, Bd.2, mit 189 Urkunden und einigen Kupfern bestärket (Ulm 1767)

Wilhelm SAUER (Bearb.): CD Nassoicus. Nassauisches UB. Die Urkunden des ehemals kurmainzischen Gebiets, einschließlich der Herrschaften Eppenstein, Königstein und Falkenstein; der Niedergrafschaft Katzenelnbogen und des kurpfälzischen Amts Caub, 1 Bd. in 3 Abt. = CD Nassoicus, hg. von Karl MENZEL und Wilhelm SAUER, 1. [und einziger] Bd. in 3 Abt. (Wiesbaden 1885-1887; Nachdruck Aalen 1969)

Heinrich Volbert SAUERLAND (Ed.): Urkunden und Regesten zur Geschichte der Rheinlande aus dem Vatikanischen Archiv, Bd.1 = PGRhG 23 I (Bonn 1902)

Alexander SAUTER: Fürstliche Herrschaftsrepräsentation. Die Habsburger im 14. Jahrhundert = Mittelalter-Forschungen 12 (Ostfildern 2003)

K[arl] A[nton] SCHAAB: Diplomatische Geschichte der Juden zu Mainz und dessen Umgebung, mit Berücksichtigung ihres Rechtszustandes in den verschiedenen Epochen. Aus größtentheils ungedruckten Urkunden (1855, Nachdruck Wiesbaden 1969)

Hyacinthe SCHAACK, Notice historique sur l'hospice civil de Luxembourg, in: Königlich-Großherzogliches Athenäum zu Luxemburg, Programm, hg. am Schlusse des Schuljahres 1859-1860 (Luxemburg 1860) S.3-42

Marianne SCHALLES-FISCHER: Pfalz und Fiskus Frankfurt. Eine Untersuchung zur Verfassungsgeschichte des fränkisch-deutschen Königtums = Veröffentlichungen des Max-Planck-Insituts für Geschichte 20 (Göttingen 1969)

Friedrich SCHALTEGGER/Ernst LEISI (Redaktion): Thurgauisches UB, Bd.4 (Frauenfeld 1931)

Johann Friedrich SCHANNAT: Historia Fuldensis in tres partes divisa. Codex probationum (Frankfurt 1729)

Adalbert SCHARR, Die Nürnberger Reichsforstmeisterfamilie Waldstromer bis 1400 und Beiträge zur älteren Genealogie der Familien Forstmeister und Stromer von Reichenbach, in: Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg 52 (1963/64) S.1-41

E[mil] SCHAUS, Zehn Königsurkunden für Reichsburgmannen des hessischen und pfälzischen Gebietes, 1277-1323, in: MIÖG 26 (1905) S.545-552

Chr[istian] Ludw[ig] SCHEIDT: Bibliotheca historica Goettingensis, worinnen allerhand bishero ungedruckte alte und neuere Schriften und Urkunden, welche zur Erläuterung der Geschichte und Rechtsgelehrsamkeit dienen können, aus bewährten Handschriften ans Licht gestellt werden, 1. [und einziger] Teil (Göttingen 1758)

Gerrit Jasper SCHENK: Zeremoniell und Politik. Herrschereinzüge im spätmittelalterlichen Reich = RI-Beihefte 21 (Köln etc. 2003)

Wilhelm SCHEPELMANN: Die deutsche Königswahl von 1308. Phil.Diss. Halle-Wittenberg (Halle 1913)

Theodor SCHIEFFER, Reichsbistum Kamerich – ein Hinweis, in: Rheinische Vierteljahrsblätter 6 (1936) S.139-144

Traugott SCHIESS/Bruno MEYER (Ed.): Von Anfang 1292 bis Ende 1332 = Quellenwerk zur Entstehung der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Urkunden, Chroniken, Hofrechte, Rödel und Jahrzeitbücher [...], Abteilung 1 Bd.II (Aarau 1937)

Thomas SCHILP: Die Reichsburg Friedberg im Mittelalter. Regesten und Urkunden 1216-1410 = Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen 3, UB der Stadt Friedberg 2 (Marburg 1987)

Bernhard SCHIMMELPFENNIG, Papal Coronations in Avignon, in: János M. BAK (Hg.), Coronations. Medieval and Early Modern Ritual (Berkeley etc. 1990) S.179-196

Paul SCHLAGENHAUF, Das Frauenkloster zu Lauffen am Neckar, in: Zeitschrifte des Zabergäuvereins 1967 S.19-23

Wolf Rüdiger SCHLEIDGEN (Bearb.): Theodor Josef [!] Lacomblet, UB für die Geschichte des Niederrheins – Nachweis der Überlieferung = Veröffentlichungen der Staatlichen Archive des Landes NRW, Reihe C Bd.10 (Siegburg 1981)

Bernhard SCHMEIDLER: Das Spätere Mittelalter von der Mitte des 13. Jahrhunderts bis zur Reformation = Handbuch für den Geschichtslehrer 4 I (Wien 1937, Nachdruck Darmstadt 1962)

Franz Vinzenz SCHMID: Allgemeine Geschichte des Freystaats Ury, Bd.1 »bis zur Errichtung des Sempacher Briefes in 1393«, mit Anhang einiger Urkunden, so diese Geschichte beleuchten (Zug 1788)

Wolfgang SCHMID: Kaiser Heinrichs Romfahrt. Zur Inszenierung von Politik in einer Trierer Bilderhandschrift des 14. Jahrhunderts. Mit einem Vorwort von Heinz-Günther BORCK. Begleitpublikation zur gleichnamigen Ausstellung im Landeshauptarchiv Koblenz = Mittelrheinisches Heft 21 (Koblenz 2000)

Theodor SCHMIDT, Der Klosterstaat Heilsbronn, in: Bayernland 60 (1958) S.177-182

Fedor SCHNEIDER (Ed.): Iohannis abbatis Victoriensis Liber certarum historiarum, 2 Bde. = MGH-SS-rer.-Germ.-Schulausgabe [36 I und II] (1909 bzw. 1910)

Friedrich SCHNEIDER: Kaiser Heinrich VII., 3 durchpaginierte Hefte (Greiz etc. 1924, 1926 und 1928)

—: Kaiser Heinrich VII. Dantes Kaiser (Stuttgart etc. 1940, ^{2}1943)

Reinhard SCHNEIDER, Geschichte Salems, in: Salem. 850 Jahre Reichsabtei und Schloss, hg. von Reinhard SCHNEIDER unter Mitarbeit von Albert KNOEPFLI, Ludwig SCHUBA, Hans-Jürgen SCHULZ und Wilfried WERNER (Konstanz 1984) S.11-153

Ludwig SCHNURRER (Bearb.): Die Urkunden der Stadt Dinkelsbühl 1282-1450 = Bayerische Archivinventare, Reihe »Mittelfranken« Heft 4 = Bayerische Archivinventare Heft 15 (München 1960)

—, Deutsche Könige und Kaiser des Mittelalters in Dinkelsbühl, in: Jb. des Historischen Vereins für Mittelfranken 79 (1960-61) S.25-37

— (Bearb.): Urkunden der Reichsstadt Rothenburg 1182-1400, 2 Teilbände = Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte, 3. Reihe »Fränkische Urkundenbücher und Regestenwerke« Bd.6 (Neustadt a.d. Aisch 1999)

Johann Daniel SCHOEPFLIN: Alsatia periodi regum et imperatorum Habsburgicae, Luzelburgicae, Austriacae tandemque Gallicae diplomatica, Bd.2 (Mannheim 1775)

Jean SCHOOS, Neue Momente zur Königswahl Heinrichs VII. von Luxemburg – zum 640. Jahrestag der Kur von 1308, in: T Hémecht 1 If. (1948) S.63-81

Karl SCHÖPPACH (Ed.): Die Urkunden des gemeinschaftlichen hennebergischen Archivs zu Meiningen von 933 bis 1330 = Hennebergisches UB, Teil 1 (Meiningen 1842)

Percy Ernst SCHRAMM: Geschichte des englischen Königtums im Lichte der Krönung (Weimar 1937; Nachdruck Darmstadt 1970)

—: Kaiser, Könige und Päpste. Gesammelte Aufsätze zur Geschichte des Mittelalters, 4 Bände in 5 Teilen (Stuttgart 1968-71)

Heinrich SCHREIBER (Ed.): UB der Stadt Freiburg im Breisgau, 1. Abt. (Freiburg i.Br. 1828)

Hermann SCHREIBMÜLLER, Die Landvogtei im Speiergau. Programm des K. Humanistischen Gymnasiums Kaiserslautern 1904/05 und 1905/06 (Kaiserslautern 1905 bzw. 1906)

Christhard SCHRENK, Vom Dorf zur Stadt. Der Aufstieg beginnt, in: DERS./WECKBACH/SCHLÖSSER, Von Helibrunna nach Heilbronn (1998) S.16-28

—/Hubert WECKBACH/Susanne SCHLÖSSER: Von Helibrunna nach Heilbronn. Eine Stadtgeschichte. Mit einem Beitrag von Siegfried SCHILLING = Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Heilbronn 36 (Stuttgart 1998)

—/Willi ZIMMERMANN: Neue Forschungen zum Heilbronner Klarakloster = Kleine Schriftenreihe des Archivs der Stadt Heilbronn 26 (Heilbronn 1993)

Heinrich SCHROHE: Der Kampf der Gegenkönige Ludwig und Friedrich um das Reich bis 1322 = Historische Studien 29 (Berlin 1902; Nachdruck Vaduz 1965)

Ernst SCHUBERT, Berthold VII., der Weise, von Henneberg, in: Fränkische Lebensbilder, Bd.5, hg. von Gerhard PFEIFFER (= Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte, Reihe VII A »Fränkische Lebensbilder«. Neue Folge der

»Lebensläufe aus Franken« 5, Würzburg 1973) S.1-22

—, Königswahl und Königtum im spätmittelalterlichen Reich, in: Zeitschrift für historische Forschung 4 (1977) S.257-338

—, Kurfürsten und Wahlkönigtum. Die Wahlen von 1308, 1314 und 1346 und der Kurverein von Rhens, in: Balduin von Luxemburg [...] (1985; siehe oben unter C.H. DIETMAR!) S.103-117

Schueberfouer 1340-1990. Untersuchungen zu Markt, Gewerbe und Stadt in Mittelalter und Neuzeit, hg. von Michel PAULY = Publications du CLUDEM 1 (Luxemburg 1990)

Günther SCHUHMANN/Gerhard HIRSCHMANN (Bearb.): Urkundenregesten des Zisterzienserklosters Heilsbronn. 1. Teil »1132-1321« = Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte, 3. Reihe »Fränkische Urkundenbücher und Regestenwerke«, Bd.3 (Würzburg 1957)

Johann Adolf von SCHULTES: Diplomatische Geschichte des gräflichen Hauses Henneberg, Bd.2 (Leipzig etc. 1791)

Knut SCHULZ, Die Zisterzienser in der Reichspolitik während der Stauferzeit, in: Kaspar ELM/Peter JOERISSEN (Hg.), Die Zisterzienser. Ordensleben zwischen Ideal und Wirklichkeit. Ergänzungsband (Köln 1982) S.165-193

Wilhelm SCHUM (Ed.), Gesta archiepiscoporum Magdeburgensium, in: MGH SS 14 (1883) S.361-484

Friedrich SCHUNDER: Das Reichsschultheißenamt in Frankfurt am Main bis 1372 = Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst 42/5. Folge 2 II (Frankfurt am Main 1954)

Otto SCHUSTER: Kirchengeschichte von Stadt und Bezirk Eßlingen am Neckar (Stuttgart 1946)

Jakob SCHWALM, Reiseberichte 1894-1896. Mit Beilagen, in: NA 23 (1898) S.9-50

—, Reise nach Frankreich und Italien im Sommer 1903, in: NA 29 (1904) S.569-640

—, Nachlese zu früheren Reiseberichten. 1904. Mit Urkunden, in: NA 30 (1905) S.417-447

Detlev SCHWENNICKE (Hg.): Europäische Stammtafeln, N.F. (Marburg und Berlin seit 1978, Frankfurt a.M. seit 1998)

Fred SCHWIND: Die Landvogtei in der Wetterau. Studien zu Herrschaft und Politik der staufischen und spätmittelalterlichen Könige = Schriften des Hessischen Landesamtes für geschichtliche Landeskunde 35 (Marburg 1972)

Berent SCHWINEKÖPER, *Cum aquis aquarumve decursibus* [...], in: Festschrift für Helmut Beumann zum 65. Geburtstag, hg. von Kurt-Ulrich JÄSCHKE und Reinhard WENSKUS (Köln etc. 1977) S.22-56

Heinrich Eduard SCRIBA (Bearb.): Regesten der bis jetzt gedruckten Urkunden zur Landes- und Ortsgeschichte des Grossherzogthums Hessen, Abt. 1 und 3 (Darmstadt 1847 bzw. 1851)

Roland SEEBERG-ELVERFELDT (Bearb.): Urkunden 1239/1258-1534 = Das Spitalarchiv Biberach an der Riß, Teil 1 = Inventare der nichtstaatlichen Archive in Baden-Württemberg, Heft 5 (Karlsruhe 1958)

Joseph SEEMÜLLER (Ed.): Ottokars Österreichische Reimchronik. Nach den Abschriften Franz LICHTENSTEINS, 2 durchpaginierte Teile = MGH Deutsche Chroniken 5 I (1890) bzw. II (1893)

— —: Österreichische Chronik von den 95 Herrschaften = MGH Deutsche Chroniken 6 (1906-1909)

Iohannis Seffried de Mutterstadt Chronica → BÖHMER/HUBER (1868)

Johann Suibert SEIBERTZ (Ed.): UB zur Landes- und Rechtsgeschichte des Herzogthums Westfalen, Bd.3 = DERS., Landes- und Rechtsgeschichte des Herzogthums Westfalen 4 (Arnsberg 1854)

Ferdinand SEIBT, Die Zeit der Luxemburger und der hussitischen Revolution, in: Handbuch der Geschichte der böhmischen Länder, hg. [...] von Karl BOSL, Bd.1 (Stuttgart 1967) S.349-568

Alfons SEMLER: Abriß der Geschichte der Stadt Überlingen (Überlingen 1953)

Ulrich SENG: Heinrich II. von Virneburg als Erzbischof von Köln = Studien zur Kölner Kirchengeschichte 13 (Siegburg 1977)

Camillo SERAFINI (Ed.): Le monete e le bolle plumbee pontificie del Medagliere Vaticano, descritte et illustrate, Bd.1 (Mailand 1910, Nachdruck Bologna 1965)

Theodor SICKEL: Über Kaiserurkunden in der Schweiz. Ein Reisebericht (Zürich 1877)

G. SIMON (Ed.): Das Ysenburg und Büdingen'sche UB = DERS., Die Geschichte des reichsständischen Hauses Ysenburg und Büdingen, Bd.3 (Frankfurt a.M. 1865)

Christoph Philipp SINOLD GEN. VON SCHÜTZ: Corpus historiae Brandenburgicae diplomaticum, Teil 1 Abh. IV (Schwabach o. J.)

Brigitte SOKOP (Bearb.): Stammtafeln europäischer Herrscherhäuser (Köln etc. [3]1993)

Bernhard SOMMERLAD: Der Deutsche Orden in Thüringen. Geschichte der Deutschordensballei Thüringen von ihrer Gründung bis zum Ausgang des 15. Jahrhunderts = Forschungen zur thüringisch-sächsischen Geschichte 10 (Halle a.d. Saale 1931)

Rolf SPRANDEL (Ed.): Die Kölner Weltchronik 1273/88-1376 = MGH SS. rer. Germ. N.S.15 (1991)

Alfons SPRINKART: Kanzlei, Rat und Urkundenwesen der Pfalzgrafen bei Rhein und Herzöge von Bayern 1294 bis 1314/1317. Forschungen zum Regierungssystem Rudolfs I. und Ludwigs IV. = RI-Beihefte 4 (Köln etc. 1986)

Hans STADLER-PLANZER, Das Haus Rapperswil und die Beziehungen zwischen Uri und Schwyz im 13./14. Jh. Der Adel als Klammer der jungen Eidgenossenschaft, in: Vom Alten Land zum Bezirk Schwyz. Festgabe des Alten Landes Schwyz an seine Bürgerinnen und Bürger aus Anlass der 700-Jahrfeier der Eidgenossenschaft, hg. vom Historischen Verein des Kantons Schwyz (Schwyz 1991) S.63-72

Leopold Stainreuter → J. SEEMÜLLER (1906-09)

Christoph Friedrich von STÄLIN: Wirtembergische Geschichte, Bd.3 (Stuttgart 1856, Nachdruck Aalen 1975)

A. STAUBER, Kloster und Dorf Lambrecht, in: Mittheilungen des Historischen Vereins der Pfalz 9 (1880) S.49-227

Erich STEFFEN: Geschichtliche Entwicklung und Rechtsnatur des Staatsvorbehalts und seine Stellung zum Bergregal. Jur. Diss. Bonn 1961 (Bonn 1961)

Uwe STEFFEN: Barock im Ratzeburger Dom = (Schriftenreihe des) Vereins der Freunde des Ratzeburger Domes (Ratzeburg 1997)

Anton STEICHELE: Das Bisthum Augsburg, historisch und statistisch beschrieben, Bd.3 (Augsburg 1872)

Ludwig STEINBERGER/Josef STURM (Ed.): Urkunden des Hochstifts Eichstätt, 2 Bde. = Monumenta Boica 49 und 50, N.F.3 und 4 (München 1910 bzw. 1932)

Der Steirische Reimchronist Ottokar → J. SEEMÜLLER (1890-93)

Winfried STELZER, Vorwort, in: U. BASSI/M. KAMPTNER, Studien (1997) S.7-10

Heinrich STEMMLER: Die deutschen Königskrönungen von 1273 bis 1486, nach den Quellen dargestellt. Phil. Diss. Halle-Wittenberg 1921 (Maschinenschrift)

Edmund E[rnst] STENGEL (Ed.): Nova Alamanniae. Urkunden, Briefe und andere Quellen besonders zur deutschen Geschichte des 14. Jahrhunderts, vornehmlich aus den Sammlungen des Trierer Notars und Offizials, Domdekans von Mainz Rudolf Losse aus Eisenach in der Ständischen Landesbibliothek zu Kassel und im Staatsarchiv zu Darmstadt, 1. Hälfte (Berlin 1921)

—: Avignon und Rhens. Forschungen zur Geschichte des Kampfes um das Recht am Reich in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts = Quellen und Studien zur Verfassungsgeschichte des Deutschen Reiches in Mittelalter und Neuzeit 6 I (Weimar 1930)

Bernhard STETTLER (Ed.): Aegidius Tschudi, Chronicon Helveticum, 3. Teil = Quellen zur Schweizer Geschichte, N.F.1 »Chroniken«, Band VII Teil 3 (Basel 1980)

Andrea STIELDORF, Die Siegel der Herrscherinnen – Siegelführung und Siegelbild der »deutschen« Kaiserinnen und Königinnen, in: Rheinische Vierteljahrsblätter 64 (2000) S.1-44

Reimer STOBBE: Die Geschichte Friedbergs von der Gründung bis zur Reformation, in: Friedberg in Hessen. Die Geschichte der Stadt, hg. von Michael KELLER, Bd.1 (Friedberg 1997) S.129-245

R[obin] L. STOREY (Bearb.): Chronology of the Medieval World, 800 to 1491 (1973, Nachdruck Oxford 1994)

Hans STRAHM: Die Berner Handfeste (Bern 1953)

»Straßburger Kaiserbuch« → H. LUDWIG (1889)

Joseph R[eese] STRAYER: The Reign of Philipp the Fair (Princeton 1980)

Gerd STRICKHAUSEN: Burgen der Ludowinger in Thüringen, Hessen und dem Rheinland. Studien zu Architektur und Landesherrschaft im Hochmittelalter = Quellen und Forschungen zur hessischen Geschichte 109 (Darmstadt/Marburg 1998)

Eg[ied] I[desbald] STRUBBE/L[eon] VOET (Bearb.): De chronologie van de middeleeuwen en de mo-

derne tijden in de Nederlanden (Antwerpen etc. 1960)

Wolf Heino STRUCK (Ed.): Quellen zur Geschichte der Klöster und Stifte im Gebiet der mittleren Lahn bis zum Ausgang des Mittelalters, 4 Bde. = Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen 12 (Wiesbaden 1956-1962)

William STUBBS (Ed.), Vita et mors Edwardi Secundi, regis Angliae, conscripta a Thoma de la Moore, equite aurato, in: DERS. (Hg.), Chronicles of the Reigns of Edward I. and Edward II., Bd.2 (= Rolls Series [76] II, 1883) S.LVII-LXXV und 295-319

Charles STUDER: Die Rechtsquellen der Stadt Solothurn von den Anfängen bis 1434 = Die Rechtsquellen des Kantons Solothurn 1 (Aarau 1949)

Gottlieb Ludwig STUDER (Ed.), Cronica de Berno, in: DERS., Die Berner Chronik des Conrad Justinger. Nebst vier Beilagen [...] (Bern 1871) S.295-301

Karl Friedrich STUMPF (Bearb.): Die Kaiserurkunden des X., XI. und XII. Jahrhunderts, chronologisch verzeichnet als Beitrag zu den Regesten und zur Kritik derselben = DERS., Die Reichskanzler vornehmlich des X., XI. und XII. Jahrhunderts, Bd.2 (Innsbruck 1865-1883, Nachdruck Aalen 1960)

Heribert STURM: Tirschenreuth = Historischer Atlas von Bayern. Teil »Altbayern« Heft 21 (München 1970)

—: Districtus Egranus – eine ursprünglich bayerische Region = ebd. Reihe II Heft 2 (München 1981)

Wolfgang STÜRNER (Ed.): Die Konstitutionen Friedrichs II. für das Königreich Sizilien = MGH Const. 2, Supplementum (1996)

Ulrich STUTZ: Der Erzbischof von Mainz und die deutsche Königswahl. Ein Beitrag zur deutschen Rechts- und Verfassungsgeschichte (Weimar 1919)

H[ans] SUDENDORF (Ed.): Tabularium für die deutsche Geschichte [1] = DERS., Registrum oder merkwürdige Urkunden für die deutsche Geschichte, Bd.2 (Berlin 1851)

Berthold SUTTER, Die deutschen Herrschermonogramme nach dem Interregnum. Ein Beitrag zur Diplomatik des Spätmittelalters, in: Festschrift Julius Franz Schütz (Graz etc. 1954) S.246-314

Heinrich von SYBEL/Theodor von SICKEL (Hg.): Kaiserurkunden in Abbildungen, Lieferung 8 (Berlin 1889); dazu Gesamttext (Berlin 1891)

[Johann Heinrich TABOR]: Vertheidigtes kayserliche[!] Eigenthum und gegründetes Vorrecht des altbelehnten Vasallen vor jedem neuern Besitzer in Ansehung derer im Stadt Frankfurtischen Gebiet befindlichen Reichs-Lehen [...] Mit Urkunden und Beylagen von Lit. A bis Ttt (o.O. 1775)

Giorgio TAMBA, Il viaggio di Enrico VII nei documenti italiani, in: M. TOSTI-CROCE, Viaggio (1993) S.218-309

Fritz TARRASCH, Zwei Urkunden König Rudolfs I. für den Reichsschultheißen Werner von Oppenheim, in: MIÖG 35 (1914) S.509-511

Tausend Jahre Lambrecht. Chronik einer Stadt, hg. und mitbearbeitet von Ernst COLLOFONG und Hans FELL (Lambrecht 1978)

Augustin THEINER (Ed.): CD dominii temporalis S. Sedis, Bd.1 (Rom 1861)

Matthias THIEL (Ed.): UB des Stifts St. Peter und Alexander zu Aschaffenburg, 1. [und einziger] Bd. »861-1325« = Veröffentlichungen des Geschichts- und Kunstvereins Aschaffenburg 26 (Aschaffenburg 1986)

Barnim THOMAS: Zur Königswahl des Grafen Heinrich von Luxemburg vom Jahre 1308. Phil.Diss. Straßburg (Straßburg 1875)

Heinz THOMAS: Ludwig der Bayer 1282-1347. Kaiser und Ketzer (Regensburg 1993)

Rudolf THOMMEN (Ed.): Urkunden zur Schweizer Geschichte aus österreichischen Archiven, Bd.1 (Basel 1899)

Edward Maunde THOMPSON (Ed.), Adae Murimuth Continuatio chronicarum, in: Rolls Series [93] (1889) S.IX-XXII und 1-219, Appendices bis S.276

— —: Chronicon Galfridi le Baker de Swynebroke (Oxford 1889)

Alexander THON, Barbarossaburg, Kaiserpfalz, Königspfalz oder Casimirschloß? Studien zur Relevanz und Gültigkeit des Begriffes »Pfalz« im Hochmittelalter anhand des Beispiels (Kaisers-)Lautern, in: Kaiserlauterner Jb. für pfälzische Geschichte und Volkskunde 1 (2001) S.109-144

— (Hg. und Bearb.): »Wie Schwalben Nester an den Felsen geklebt ...«. Burgen in der Nordpfalz [...] Mit Beiträgen von Peter POHLIT und Hans REITHER (Regensburg 2005)

Peter THORAU: König Heinrich (VII.), das Reich und die Territorien. Untersuchungen zur Phase der Minderjährigkeit und der Regentschaften Erzbischof Engelberts I. von Köln und Herzog Ludwigs I. von Bayern (1211) 1220-1228 = Jahrbücher der Deutschen Geschichte. Jahrbücher des Deutschen Reichs unter Heinrich (VII.) 1 (Berlin 1998)

—, Heinrich VII. 1308-1313, in: Bernd SCHNEIDMÜLLER/Stefan WEINFURTER (Hg. und Mitautoren), Die deutschen Herrscher des Mittelalters. Historische Portraits von Heinrich I. bis Maximilian I. (München 2003) S.381-392 und 591

Thurgauisches UB, 8 Bde. (Frauenfeld 1917-1967). → F. SCHALTEGGER/E. LEISI (1931)

Mauro TOSTI-CROCE (Hg. und Übersetzer): Il viaggio di Enrico VII in Italia = Le Grandi Opere (Rom/Città di Castello 1993)

Ingo TOUSSAINT: Die Grafen von Leiningen. Studien zur leiningischen Genealogie und Territorialgeschichte bis zur Teilung von 1317/18 (Sigmaringen 1982)

Heinrich TROE: Münze, Zoll und Markt und ihre finanzielle Bedeutung für das Reich vom Ausgang der Staufer bis zum Regierungsantritt Karls IV. Ein Beitrag zur Geschichte des Reichsfinanzwesens in der Zeit von 1250 bis 1350 = Vierteljahresschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Beiheft 32 (Stuttgart etc. 1937)

Joseph TROUILLAT (Ed.): Monuments de l'histoire de l'ancien évêché de Bale, Bde. 3 und 5 (Porrentruy 1858 bzw. 1867)

UB der Stadt Rottweil → H. GÜNTER (1896)

Die Urkunden des Stiftes Walkenried, 2 Bde. = UB des Historischen Vereins für Niedersachsen 2 und 3 (Hannover 1852-1855)

Urkundenregister für den Kanton Schaffhausen, hg. vom Staatsarchiv, Bd.1 »987-1469« (Schaffhausen 1906)

Frans VAN MIERIS (Ed.): Groot Charterboek van Holland, van Zeeland en Herren van Vriesland, Bd.2 (Leyden 1754)

N[icolas] VAN WERVEKE (Ed.) Cartulaire du Prieuré de Marienthal, 2 Bde. = Publications de la Section historique de l'Institut Grand-Ducal de Luxembourg 38 und 39 (Luxemburg 1885-1891)

—, Das Geburtsjahr Kaiser Heinrichs VII., in: Deutsche Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 8 (1892) S.146-154

—, Inventaire des archives de l'hospice St. Jean, publié par Joseph GOERENS (o.O. und J.). Sonderdruck aus: Ons Hémecht 30 (1924) – 35 (1929)

Fernand VERCAUTEREN, Henri de Jodoigne, legiste, clerc et conseiller des princes, †1352, in: Bulletin de l'Institut historique Belge de Rome 27 (1952) S.451-505

G. VERCI, Storia della Marca Trivigiana e Veronese, Bd.5 (Venedig 1787)

Alphonse VERKOOREN (Bearb.): Inventaire des chartes et cartulaires des duchés de Brabant et de Limbourg et des pays d'Outre-Meuse, Teil 1 »Chartes originales et vidimées« Bd.1 (Brüssel 1910)

Giovanni Villani, (Nuova) Cronica → F. GHERARDI DRAGOMANNI (1848); → G. PORTA (1990f.)

Vita et mors Edwardi Secundi regis Angliae → W. STUBBS (1883)

Walther E[mil] VOCK (Bearb.): Die Urkunden des Hochstifts Augsburg 769-1420 = Schwäbische Forschungsgemeinschaft bei der Kommission für Bayerische Landesgeschichte, Reihe 2a »Urkunden und Regesten« 7 (Augsburg 1959)

Ernst VOGT (Bearb.): Regesten der Erzbischöfe von Mainz [...] 1289-1328 = DERS./Fritz VIGENER (Bearb.): Regesten der Erzbischöfe von Mainz 1289-1374, 1. Abteilung Bd.I (Leipzig 1913)

Otto VOLK, Von Grenzen ungestört – auf dem Weg nach Aachen. Die Krönungsfahrten der deutschen Könige im späten Mittelalter, in: Grenzen erkennen ↔ Begrenzungen überwinden. Festschrift für Reinhard Schneider zur Vollendung seines 65. Lebensjahrs, hg. von Wolfgang HAUBRICHS, Kurt-Ulrich JÄSCHKE und Michael OBERWEIS (Sigmaringen 1999) S.263-297

Rudolf WACKERNAGEL/Rudolf THOMMEN (Ed.): UB der Stadt Basel, Bd.4 (Basel 1899)

Elmar WADLE: Reichsgut und Königsherrschaft unter Lothar III. 1125-1137. Ein Beitrag zur Verfassungsgeschichte des 12. Jahrhunderts = Schriften zur Verfassungsgeschichte 12 (Berlin 1969)

Hertha WAGENFÜHRER: Friedrich der Freidige 1257-1323 = [Eberings] Historische Studien 287 (Berlin 1936)

Heinrich WAGNER (Bearb.): Regesten der Zisterzienserabtei Bildhausen 1158-1525 = Quellen und Forschungen zur Geschichte des Bistums und Hochstifts Würzburg 37 (Würzburg 1987)

Georg WAITZ (Ed.), Annales Halesbrunnenses maiores, in: MGH SS 24 (1879) S.42-48

— —: Chronica regia Coloniensis/Annales maximi Colonienses, cum continuationibus in monasterio S. Pantaleonis scriptis aliisque historiae Coloniensis monumentis = MGH SS-rer.-Germ.-Schulausgabe [18] (1880)

—: Deutsche Verfassungsgeschichte, Bd.6, 2. Auflage bearbeitet von Gerhard SEELIGER (Berlin 1896, Nachdruck Graz/Darmstadt 1955)

Cam[ille] WAMPACH (Ed.): UQB zur Geschichte der altluxemburgischen Territorien bis zur burgundischen Zeit 1–8 (Luxemburg 1935-1951)

—, Beitrag zur Chronologie der Geschichte der Grafen Heinrich V., Heinrich VI., Heinrich VII. von Luxemburg. Das Geburtsjahr Kaiser Heinrichs VII., in: DERS., UQB 5 (1948) S. 19*-41*; wiederholt in: T Hémecht 1 (1948) Heft 1f. S.38-62

Hermann WARTMANN, Die königlichen Freibriefe für Uri, Schwyz und Unterwalden von 1231-1316, in: Archiv für Schweizerische Geschichte 13 (1862) S.107-160

— (Ed.): UB der Abtei St. Gallen, Bd.3 Teil 1 (St. Gallen 1882)

Wilhelm WATTENBACH (Ed.), [Annalium Mellicensium] Continuationes Claustroneoburgenses, Scotorum, Sancrucenses, Zwetlenses, Novimontenses, Florianenses [et] Vindobonenses, in: MGH SS 9 (1851) S.604-757

— —, Continuatio [annalium S. Rudberti Salisburgensis] canonicorum Sancti Rudberti Salisburgensis, ebd. S.759 und 819-823

— —, Annales Osterhovenses, in: MGH SS 17 (1861) S.537-558

Edmund WAUER: Entstehung und Ausbreitung des Klarissenordens, besonders in den deutschen Minoritenprovinzen (Leipzig 1906)

Alphonse WAUTERS (Bearb.): Table chronologique des chartes et diplômes imprimés concernant l'histoire de la Belgique, Bd.8 (Brüssel 1892)

Dieter WEBER, Die urkundliche Überlieferung. [Anhängend] Urkundenregesten in chronologischer Folge [von] 1279 November 29 – 1299 Oktober 6, in: Der Name der Freiheit 1288-1988. Aspekte Kölner Geschichte von Worringen bis heute. Handbuch zur Ausstellung des Kölnischen Stadtmuseums in der Josef-Haubrichs-Kunsthalle Köln, 29.1.-1.5.1988, hg. von Werner SCHÄFKE (Köln 1988) S.59-82

Friedrich von WEECH, 60 Urkunden Kaiser Ludwigs des Bayern, in: Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte 23 (1863) S.143-214

—, Die Kaiserurkunden von 1200-1378 im Grossherzoglichen General-Landesarchiv in Karlsruhe, in: ZGO 40, N.F.1 (1886) S.61-96 und 336-356 sowie 41, N.F.2 (1887) S.498f.

— (Ed): CD Salemitanus, Bd.3 »1300-1498« (Karlsruhe 1895)

Franz Xaver WEGELE: Friedrich der Freidige, Markgraf von Meißen, Landgraf von Thüringen, und die Wettiner seiner Zeit 1247-1325. Ein Beitrag zur Geschichte des Deutschen Reiches und der wettinischen Länder (Nördlingen 1870)

[Johann Reinhard WEGELIN]: Gründlich-Historischer Bericht von der kayserlichen und Reichs Landtvogtey in Schwaben wie auch dem Frey Kayserlichen Landtgericht auf Leutkircher Haid und in der Birß, Teil 2 (o.O. 1755; Neudruck Augsburg 1794)

Ludwig WEILAND (Ed.), Fortsetzung des deutschen Martin von Troppau, in: MGH Deutsche Chroniken 2 (1877; Nachdruck 1971) S.349-351

— —, Fortsetzungen der Sächsischen Weltchronik, ebd. S.280-384

— —, Sieben Kaiserurkunden, in: Forschungen zur Deutschen Geschichte 18 (1878) S.204-210

— —, Continuationes chronici Martini Oppaviensis, in: MGH SS 24 (1879) S.251-265; hier S.252 »Continuatio imperatorum Saxonica«

—, Beschreibung einiger Handschriften der Universitätsbibliothek zu Giessen, in: NA 4 (1879) S.59-85

Karl WEINAND, Heinrich VII. in Ochtendung, in: Ochtendunger Heimatblätter 4 (1993) S.19-24

Lorenz WEINRICH (Bearb.): Quellen zur Verfassungsgeschichte des Römisch-Deutschen Reiches im Spätmittelalter, 1250-1500, ausgewählt und übersetzt = Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters. Freiherr-vom-Stein-Gedächtnisausgabe 33 (Darmstadt 1983)

Hans WEIRICH, Über das Königslager. Ein Beitrag zur Verfassungsgeschichte des spätmittelalterli-

chen Deutschen Reiches, in: DA 3 (1939) S.211-235

Dieter J. WEISS: Die Geschichte der Deutschordens-Ballei Franken im Mittelalter = Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte, Reihe IX Bd. 39 (Neustadt a.d. Aisch 1991)

Hildegard WEISS: Die Zisterzienserabtei Ebrach. Eine Untersuchung zur Grundherrschaft, Gerichtsherrschaft und Dorfgemeinde im fränkischen Raum = Quellen und Forschungen zur Agrargeschichte 8 (Stuttgart 1962)

W. WEITZEL: Die deutschen Kaiserpfalzen und Königshöfe vom achten bis zum sechszehnten [!] Jahrhundert (Halle a.d. Saale 1905)

Karl WELLER (Ed.): Hohenlohisches UB, Bd.1 »1153-1310« (Stuttgart 1899)

Friedrich Emil WELTI (Ed.): Das Stadtrecht von Rheinfelden = Sammlung schweizerischer Rechtsquellen 14, Teil I Bd.7 (Aarau 1917)

Karl WENCK: Clemens V. und Heinrich VII. Die Anfänge des französischen Papstthums. Ein Beitrag zur Geschichte des XIV. Jahrhunderts (Halle 1882)

—, Aus den Tagen der Zusammenkunft Papst Klemens' V. und König Philipps des Schönen zu Lyon, November 1305 bis Januar 1306, in: Zeitschrift für Kirchengeschichte 27 (1906) S.189-203

Jacob WENCKER: Dissertatio de Pfalburgeris [!] ad capitulum XVI Aureae Bullae revisa et aucta ex actis et documentis publicis Archivi Argent. Accesserunt disquisitiones duae de Usburgeris et Glevenburgeris (Straßburg 1698)

Alfred WENDEHORST (Ed.): Tabula formarum curie episcopi. Das Formularbuch der Würzburger Bischofskanzlei von ca. 1324 = Quellen und Forschungen zur Geschichte des Bistums und Hochstifts Würzburg 13 (Würzburg 1957)

—: Das Bistum Würzburg Teil 2: Die Bischofsreihe von 1254 bis 1455 = Germania Sacra N.F.4 II (Berlin 1969)

—, Drei neu aufgefundene Königsurkunden für fränkische Empfänger, in: Festschrift für Gerhard Pfeiffer (= Jb. für fränkische Landesforschung 34/35, 1975) S.669-672

R. WERRO → Recueil diplomatique (1839-77)

Johann Christian WIBEL: Hohenlohische Kyrchen- und Reformations-Historie aus bewährten Urkunden und Schriften verfasset [...], Teil 3 (Onolzbach [heute Ansbach] o.J. [1754])

M[eir] WIENER (Bearb.): Regesten zur Geschichte der Juden in Deutschland während des Mittelalters, 1. Teil (Hannover 1862)

Ernst WIESE (Ed.): UB der Stadt Wetzlar, Bd.1 »1141-1350« = Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen und Waldeck [8] I (Marburg 1911)

Anja WIESNER: Michelfeld, Speinshart und Waldsassen. Die Beziehungen dreier oberpfälzischer Klöster zu weltlichen und geistlichen Gewalten im Mittelalter. Phil.Diss. Passau 2001 (CD-ROM)

Hermann WIESSNER (Ed.): Die Kärntner Geschichtsquellen 1300-1310 = Monumenta historica ducatus Carinthiae 7 (Klagenfurt 1961)

Josef WIGET, Geschichte eines Kantons, in: Schwyz – Portrait eines Kantons, hg. von Niklaus FLÜELER (Schwyz 1991) S.91-161

Klaus Eberhard WILD: Zur Geschichte der Grafschaften Veldenz und Sponheim und der Birkenfelder Linien der Pfälzischen Wittelsbacher. 8 Vorträge = Mitteilungen des Vereins für Heimatkunde im Landkreis Birkenfeld, Sonderheft 43 (Birkenfeld 1982)

Wilhelm von Nangis → H. BROSIEN (1882)

Raimund WILLECKE (Bearb.): Die deutsche Berggesetzgebung von den Anfängen bis zur Gegenwart, begründet von Wilhelm WESTHOFF und Wilhelm SCHLÜTHER als Geschichte des »deutschen Bergrechts«, neu bearbeitet und fortgesetzt (Essen 1977)

Christian WILSDORF: Histoire des comtes de Ferrette, 1105-1324. Publiée par la Société d'Histoire Sundgauvienne (Altkirch 1991)

Eduard WINKELMANN (Ed.): Acta imperii inedita saeculi XIII et XIV. Urkunden und Briefe zur Geschichte des Kaiserreichs und des Königreichs Sizilien, Bd.2 (Innsbruck 1885, Nachdruck Aalen 1964)

Wirtembergisches UB, Bde. 2-11 (Stuttgart 1858-1913); Nachdruck als »Württembergisches UB« (Aalen 1972-1974)

Hans Georg WIRTZ: Zürich und Konstanz im Kampf zwischen Ludwig dem Bayer [!] und dem Papsttum. Phil.Diss. Zürich (Frauenfeld 1912)

Erich WISPLINGHOFF (Ed.): Rheinisches UB. Ältere Urkunden bis 1100. 1.Lief. »Aachen – Deutz« = PGRhG 57 (Bonn 1972)

Barthold WITTE: Herrschaft und Land im Rheingau = Mainzer Abhandlungen zur mittleren und neueren Geschichte 3 (Meisenheim am Glan 1959)

Franz Michael WITTMANN (Ed.): Monumenta Wittelsbacensia. UB zur Geschichte des Hauses Wittelsbach, druckfertig gemacht durch K[arl] A[ugust] MUFFAT, 2 Bde. = Quellen und Erörterungen zur Bayerischen und Deutschen Geschichte 5f. (München 1857 bzw. 1861; Nachdruck 1969)

Hanns WOHLGEMUTH: Das Urkundenwesen des deutschen Reichshofgerichts 1273-1378. Eine kanzleigeschichtliche Studie = Quellen und Forschungen zur höchsten Gerichtsbarkeit im Alten Reich 1 (Köln etc. 1973)

Lazarus Carl von WÖLCKERN: Historia Norimbergensis Diplomatica oder Zusammentrag der vornehmsten von den glorwürdigsten Römischen Kaysern und Königen der Reichs-Freyen Stadt Nürnberg allermildest ertheilten Freyheiten, Begnadigungen und Concessionen (Nürnberg 1738)

Armin WOLF: Die Entstehung des Kurfürstenkollegs 1198-1298. Zur 700-jährigen Wiederkehr der ersten Vereinigung der sieben Kurfürsten. Mit 11 genealogischen Tafeln und 8 weiteren Abbildungen = Historisches Seminar, N.F.11 (Idstein 1998, ^{2}2000)

Gunther WOLF, Heinrich VII., Wimpfen, Worms und Heidelberg. Einige Bemerkungen zum Herrschaftsende König Heinrichs, in: ZGO 137 (1989) S.468-471

Mathias-Joseph WOLTERS: Notice historique sur l'ancien chapître impérial de chanoinesses à Thorn, dans la province actuelle de Limbourg (Gent 1850)

Stephan Alexander WÜRDTWEIN (Ed.): Subsidia diplomatica ad selecta juris ecclesisastici Germaniae et historiarum capita elucidanda [...], Bde. 4 und 12 (Heidelberg 1774 bzw. 1778, Nachdruck Frankfurt a.M. 1969)

— —: Nova subsidia diplomatica ad selecta juris ecclesiastici Germaniae et historiarum capita elucidanda, 14 Bde. (Heidelberg 1781-92; Nachdruck Frankfurt a.M. 1969)

Francois-Xavier WÜRTH-PAQUET (Bearb.), Table chronologique des chartes et diplômes relatifs à l'histoire de l'ancien pays de Luxembourg. Règne de Henri III. 1282-1288, in: Publications de la Section historique de l'Institut Grand-Ducal de Luxembourg 16 (1860, erschienen Luxemburg 1861) S.30-94. – Règne de Henri IV. 1288-1310, ebd.17 (1861, erschienen 1862) S.1-146

Württembergisches Klosterbuch. Klöster, Stifte und Ordensgemeinschaften von den Anfängen bis in die Gegenwart, hg. von Wolfgang ZIMMERMANN und Nicole PRIESCHING im Auftrag des Geschichtsvereins der Diözese Rottenburg-Stuttgart (Ostfildern 2003)

Württembergisches UB → Wirtembergisches UB

Carlos WYFFELS (Bearb.): Inventaris van de oorkonden der graven van Vlaanderen, chronologisch gerangschikt supplement. Rijksarchief te Gent (Gent 1958)

Georg von WYSS: Geschichte der Abtei Zürich = Mittheilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich, Bd.8 (Zürich 1851-1858)

Johannes Hugo WYTTENBACH/Michael Franziskus Joseph MÜLLER (Ed.), Gesta Baldewini de Luczenburch Trevirensis archiepiscopi [et Henrici VII imperatoris], in: DIES. (Ed.), Gesta Trevirorum integra [...] 2 (Trier 1838) S.179-271

Georg Wilhelm ZAPF: Monumenta anecdota, Bd.1 (Augsburg 1785)

Karl ZEERLEDER (Ed.): Urkunden für die Geschichte der Stadt Bern und ihres frühesten Gebietes bis zum Schluß des dreizehnten Jahrhunderts, Bd.2 (Bern 1854)

Emil ZENZ (Übers.): Balduin von Luxemburg 1307-1354 = DERS., Die Taten der Trierer. Gesta Treverorum, Bd.5 (Trier 1961)

Karl ZEUMER (Bearb.): Quellensammlung zur Geschichte der Deutschen [!] Reichsverfassung in Mittelalter und Neuzeit, Bd.1 = Quellensammlungen zum Staats-, Verwaltungs- und Völkerrecht 2 I (Leipzig 1904, ^{2}Tübingen 1913)

—: Die Goldene Bulle Kaiser Karls IV., Teil 1 = Quellen und Studien zur Verfassungsgeschichte des Deutschen Reiches in Mittelalter und Neuzeit, Bd.2 Heft I (Weimar 1908)

—, Par litterarum, in: NA 35 (1910) S.232-245

Willi ZIMMERMANN, Das Heilbronner Klarakloster – neu entdeckt und rekonstruiert, in: DERS./Christhard SCHRENK, Neue Forschungen zum Heilbron-

ner Klarakloster (= Kleine Schriftenreihe des Archivs der Stadt Heilbronn 26, Heilbronn 1993) S.7-44

Paul ZINSMAIER, Studien über die spätstaufischen Diplome des Klosters Salem, in: Neue Beiträge zur südwestdeutschen Landesgeschichte. Festschrift für Max Miller, redigiert von Werner FLEISCHHAUER, Walter GRUBE und Paul ZINSMAIER (= Veröffentlichungen der Kommission für Geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe B, Bd.21, Stuttgart 1962) S.11-23

Friedrich ZOEPFL, Maria Medingen. Die Geschichte einer Kulturstätte im schwäbischen Donautal, in: Jb. des Historischen Vereins Dillingen an der Donau 59/60 (1957/58) S.6-77

Fritz ZSCHAECK (Ed.): Levoldi de Northof Chronica comitum de Marka = MGH SS rer. Germ. N.S.6 (1929)

Zürcher Richtebrief 1304 → F. OTT (1847)

Namenregister*

A

Aachen
– Bartholomäus Lombardus, Bürger 39, 40
– Bewohner 7
– Bürger **36**
– Marienstift, Dekan und Kapitel **27**, 55
– Stadt *7*, *8*, *10*, 19, 30, 36, 38, 40, 235
– Stift ac
– Vogtei ac
Aalst (frz. Alost) 13
Aap, Forst 45
Ackers → Wilhelm von Ackers
Adolf I., von Altena, Ebf. von Köln (1193-1216) 45
Adolf von Nassau, röm.-dt. Kg. (1292-1298) f, g, 3, 6, 20, 29, 35, 86, 88, 90, 102, 130, 143, 144, 145, 151, 178, 179, 205, 227, 229, 275
Agen
– Raymund von Eich, Kanoniker von St. Caprasius 248
– St. Caprasius 248
Ägidius von Rodenmacher → Egidius III.
Aire-sur-l'Adour, Diözese 234
Albert → Albrecht
Albi 248
– Bertrand, Bf., Kardinal, päpstl. Kämmerer m, 234
– Hugo de Fandoanis, Kanoniker 248
Albon → Johann, Gf.
Albrecht I., röm.-dt. Kg. (1298-1308) q, r, u, v, w, x, y, z, ac, ak, al, an, ap, 6, 19, 20, 25, 29, 30, 34, 62, 63, 64, 69, 70, 72, 75, 76, 82, 84, 87, 88, 89, 91, 93, 95, 100, 101, 102, 106, 118, 120, 121, 125, 128, 130, 140, 141, 142, 145, 146, 147, 150, 154, 155, 166, 180, 182, 187, 188, 190, 196, 202, 203, 212, 227, 231, 247, 270, 275, 276
Albrecht I., Hzg. von Sachsen (1212-1260) y
Albrecht II., Hzg. von Sachsen (1260/66-1298) y
Albrecht III., Hzg. von Sachsen-Lauenburg, von Engern und Westfalen († 1308) y, z, aa, ae
Albrecht »der Entartete«, Landgf. von Thüringen 222, 223, 243, 272
Albrecht I. [= Albert I.], Gf. von Anhalt-Köthen ak, an
Alençon → Karl, Gf.
Allerheiligen, Benediktinerkloster in Schaffhausen
– Abt Konrad **165**
– Konvent **165**
Allio, Florentiner 192
Alost → Aalst
Altena → Adolf I., Ebf. von Köln
Altdorferwald, Reichsforst in Oberschwaben 153
Althofen, Markt in Kärnten bei Friesach, 1307 auf den Thomasberg verlegt 227
Amadeus V., Gf. von Savoyen, Schwager Kg. Heinrichs VII. j, **110**, 159, 170, 201, 232, 233, 234, 235
Amalvini → Petrus Amalvini, Kleriker
Amelius de Beronia, Kleriker, öffentlicher päpstlicher und kaiserlicher Notar 234
Andernach, Rheinzollstätte ac
Andreas von Gundelfingen, Bf. von Würzburg (1303-1313) w
Anhalt-Köthen → Albrecht I., Gf.
Anjou → Karl, Gf.
Annweiler
– Bürger **59**, **102**
– Pfarrkirche 100
– Ratsherren **59**
– Schultheiß **59**
– Schöffen **59**
Arel (frz. Arlon), Mgf. Heinrich = Heinrich VII. von Luxemburg e, f, l, o, p, ac
Arnald, Bf. von Poitiers ah
Arnaldus, Abt von Fontefroide, Vizekanzler der Römischen Kirche 234
Arnold von Eltz, Trierer Domkanoniker m
Arnold vom Pütz, Kölner Kleriker, öffentlicher Notar der römischen Kirche und des Reichs ap, 248
Arnold, Gf. von Looz und Chiny o, p

* Fettgedruckte Regestennummern bezeichnen Urkundenempfänger, kursiv gesetzte Ausstellungs- und Handlungsorte. Erfaßt wurde nur der Regestentext, nicht die Kommentarteile. Abkürzungen: Bf. = Bischof, Ebf. = Erzbischof, Gf. = Graf, Gfin. = Gräfin, Gft. = Grafschaft, Hzg. = Herzog, Hzgt. = Herzogtum, Kg. = König, Kgin. = Königin, Kgr. = Königreich, Ks. = Kaiser, Mgf. = Markgraf, Pfgf. = Pfalzgraf.

Arnold von Fels ac
Arnold von Reuland, Knappe 191
Aspelt → Peter, Ebf. von Mainz
Asti
– Heinrich von Ralvengo, Bürger, Gesandter Kg. Heinrichs VII. in Italien 199
Athis-sur-Orge j
Au *w*
Augsburg *193*
– Amtleute des Reichs 156
– Bürger **197**
– Diözese 196, 225
– Reichsvogt 156
Aulisburg → Haina
Avesnes → Beatrix
Avignon *201*, *232*, *233*, *234*, *235*, *236*, *237*, *239*, *240*, *241*, *247*, *248*, *249*

B

Bachem, Kämmerer y
Bachgau, Gft. al, 140
Baiern, Hzg. ah
→ Ludwig, Sohn Hzg. Rudolfs I., des Stammlers
→ Ludwig IV. von Oberbaiern, Hzg.
→ Mathilde, Ehefrau Hzg. Rudolfs I.
→ Niederbaiern
→ Oberbaiern
→ Rudolf I., der Stammler, Hzg.
Baindt, Zisterzienserinnenkloster
– Äbtissin und Konvent **153**, **193**
Balduin von Luxemburg, Ebf. von Trier (1307-1354), Bruder Kg. Heinrichs VII. b, l, m, o, u, ac, ah, am, an, ao, ap, **1**, 2, 5, 8, 12, 14, 24, **28**, 36, **38**, 39, **40**, **50**, **51**, **186**, **238**
Bar
→ Heinrich III., Gf.
→ Theobald, Bf. von Lüttich
Bartholomäus Lombardus, Aachener Bürger 39, 40
Basel
– Berta, Ehefrau des Basler Ritters Otto gen. Mönch 132
– Diözese 5, 113, 122, 240, 241
→ Gerhard von Wippingen, Bf. (1309/11-1325)
→ Otto von Grandson, Bf. (1306-1309)
– Otto gen. Mönch [Otto Münch], Ritter 132
– Stadt *119*, *120*, *121*, *122*, *123*, *124*, *125*, *127*, *128*, *129*, *130*, *132*, 203
Bayeux
– Peter von Lévis-Mirepoix, Bf. (1324-1330) 239
Bazas, Diözese ah
Beatrix von Avesnes, Gemahlin Gf. Heinrichs VI. von Luxemburg a, b
Bechtal → Gottfried
Bechthold, Ritter von Flauburg, Schultheiß von Hagenau **89**
Befort → Heinrich, Ritter
Bellelay, Prämonstratenserstift 132
Belvoir → Bevar
Benedikt XI., Papst (1303-1304) 263
Benevent → Pontius
Berau, Priorat von St. Blasien 164
Berburg
→ Johann, Ritter
→ Wirich, Sohn Ritter Johanns
Berching, Marktort 224
Bergbieten, Hof im Elsaß 64
Bergheim 261
Beringe, Hofgut 258
Bern
– Bürger **116**, **119**, 131, 133, 138
– Schultheiß 119
– Stadt 116, 119, *131*, *133*
Bernardus, Ebf. von Rouen 234
Bernardus de Gotrico, Kleriker, päpstlicher und kaiserlicher öffentlicher Notar 248, 249
Bernardus Royardi, Archidiakon von Saintes 234
Bernheim → Mainbernheim
Beronia → Amelius de Beronia, Kleriker
Berta, Ehefrau des Basler Ritters Otto gen. Mönch 132
Berthold, Gf. von Graisbach 77
Berthold VII., Gf. von Henneberg-Schleusingen ak, 2, 5, **230**, **231**, 258
Bertrand, Bf. von Albi, Kardinal, Kämmerer des Papstes m, 234
Béthune → Robert II. = Gf. Robert III. von Flandern
Bevar → Gerhard, Bf. von Konstanz
Biberach *181*
– Haus des Klosters Salem (Stadthof) 181
Biel, Stadt und Burg **203**
Bildhausen, Zisterzienserkloster
– Abt und Konvent **103**, 104
Blois → Hugon von Châtillon, Gf.
Böhmen
→ Heinrich, Hzg. von Kärnten, Kg.

– König ao
– Königreich al, 19
– Opposition 252
Bommersheim → Heilmann, Burggf. in Starkenburg
Bonifaz VIII., Papst (1294-1303) i
Bonn, Rheinzollstätte ac, 167a
Boppard ac, *ak*
– Bürger 86
– Juden 38, 152
– Reichsforst 32
– Weinberge im Bopparder Hamm 32
– Weinberge im Bopparder Reich 32
– Zollstätte 20, 69
Boppo VII., Gf. von Henneberg 230
Bordeaux 248
→ Petrus Amalvini, Kanoniker
Borken → Otto, Kanoniker von St. Andreas in Köln
Bourscheid → Soger
Bozoltshein, Burg 218
Brabant
→ Gottfried
→ Heinrich I., Hzg.
– Hzg. b, f
→ Johann I., Hzg.
→ Johann II., Hzg.
→ Margarete, Ehefrau Kg. Heinrichs VII., Tochter Hzg. Johanns I.
Brakel, Hof ac
Brandenburg, Mgf. ah
→ Heinrich, Mgf.
→ Otto IV., »mit dem Pfeil«, Mgf.
→ Woldemar, Mgf.
Brauneck → Gottfried, Heilsbronner Zisterzienser
Braunshorn → Johann II., Hofmeister Kg. Heinrichs VII.
Breisach *115*, *116*
Brendlorenzen 103, 104
– Pfarrer Heinrich von Tauberbischofsheim 103, 104
Brome *ai*, *an*
Bronnbach, Zisterzienserkloster
– Abt und Konvent **263**
Brühl *aa*
Burchard, Gf. von Hohenberg 2
Bucher → Witigo
Burchard von Ensisheim, Ritter 122
Bürgeln, Priorat von St. Blasien 164
Burgund
– Eudo IV., Hzg. 110
– Freigrafschaft 58
– Hzgt. f
→ Johanna, Gfin., Ehefrau Gf. Philipps von Évreux
– Königreich ap
– Otto, Gf. von Strassberg, Reichslandvogt 131, **159**
– Reichslandvogt **120**, **159**, **273**
– Robert, Hzg. j, l
Burtscheid, Zisterzienserinnenkloster **30**,
Byzanz → Konstantinopel

C

Cadillac *ah*
Cahors, Diözese 248
→ Guillelmus Accursi, Sakristan
Cambrai → Kamerich
Carbonne *14*
Carcassonne, Diözese 234
Castell → Kastel
Cesse → Raynoldus, Ritter
Chablais 159
Chalon-sur-Saône → Johann, Ritter
Champvent → Otto, Bf. von Lausanne
Chartres → Karl, Gf.
Châtillon → Hugo, Gf. von Blois
Chiny → Arnold, Gf. von Looz und Chiny
Chur → Siegfried von Gelnhausen, Bf. (1298-1321)
Cinthius de Urbe, Pariser Kanoniker 234
Clemens V., Papst (1305-1314) k, q, u, ah, aj, ap, 14, **170**, 201, 232, 234, 235, 236, 237, 239, 240, 241, 247, 249, 253
Cochem ac
– Reichsburg 29, 186, 238
Colmar
– Bürger 122
– Stadt *106*, *107*, *108*, *109*, *112*, *113*
→ Unterlinden, Dominikanerinnenkloster
Comburg, Benediktinerkloster St. Nikolaus **80**, **189**
– Abt und Konvent **80**
Cuijk → Johann, Adliger

D

Dagobert I., fränkischer Kg. (623-638/39) 145
Dampierre → Wido III., Gf. von Flandern
Dauendorf, Hof im Elsaß 64
Den Bosch → Herzogenbusch

Deutscher Orden **72**
– Meister **72**
– Brüder **72**, **274**
Diessenhofen → St. Katharinental
Dietegen von Kastel [= Castell] 78, 145, 162, 163, 164, 165, 166
Dietrich von Isenburg, Adliger y
Dillingen → Ulrich, Bf. von Konstanz
Dinkelsbühl
– Ammann 208
– Bürger **208**, **213**
– Stadtrichter 208
Donnenheim, Hof im Elsaß 64
Dortmund
– Bürger **31**
– Dominikanerkloster 157
– Juden ac
– Ratsherren **31**
– Reichsstadt ac, 213
Dreux → Johann, Gf.
Duisburg ac
Düren, Stadt ac

E

Eberbach, Zisterzienserkloster **62**, **63**
– Abt und Konvent 62, 63
Eberhard vom Stein, ksl. Hofkanzler, Kantor der Mainzer Kirche, kgl. Kleriker 24, 33
Eberhard, Gf. von Katzenelnbogen 2, 258
Eberhard I., der Erlauchte, Gf. von Württemberg ak
Eberhard von Randeck, Schultheiß von Oppenheim, Burgmann in Oppenheim **98**
Eberhard, Sohn des Allio, Florentiner Kaufmann 192
Ebrach, Zisterzienserkloster **218**
– Abt **104**, **218**
Eccard, Dominikaner-Provinzial für Sachsen [= Meister Eckhart] **157**
Eduard II., Kg. von England n
Egidius, Abt von Weißenburg 36
Egidius III. von Rodenmacher, Seneschall und Marschall der Gft. Luxemburg ac, 111, 191
Ehrenfels, Burg und Zollstätte al
Eich
→ Paul, Ritter
→ Raymund, Kanoniker von St. Caprasius in Agen
Eichstätt
– Bf. **156**, 207
– Diözese **156**, 207
– Domkapitel **156**
– Juden 242
→ Philipp von Rathsamhausen, Bf. (1306-1322)
– Stadt 224
Eichstätten 5
Elisabeth, Ehefrau Gerhards, des Sohnes des verstorbenen Oppenheimer Schultheißen Wernher 68
Elmenhorst, Hof ac
Elsaß
– Amtleute **112**
– Jofried I., Gf. von Leinigen-Hardenburg, Reichslandvogt **89**, **137**
– Juden 152
– Reichslandvogt **89**, 137
– Schultheißen **112**
– Vögte **112**
Eltz → Arnold, Trierer Domkanoniker
Emicho von Schöneck, Bf. von Worms (1303/4-1318) 36
Emmercho, Kellerer der Johanniterkommende in Mainz 111
Engern → Albrecht III., Hzg.
England, Kg. f
→ Eduard II., Kg.
→ Isabella von Frankreich, Ehefrau Kg. Eduards II.
Enguerran de Marigny → Ingelram
Ensisheim
→ Burchard, Ritter
→ Gisela, Witwe Burchards
Eppstein → Gerhard II, Ebf. von Mainz
Erfurt
– Bewohner al
– Bürger **47**, 222, **223**, 243
– Bürgermeister 243
– Ratsleute **47**, 243
– Stadt *243*, 272
Erich, Hzg. von Sachsen-Lauenburg ap
Erkinger von Magenheim, Ritter 97
Ernst, Kölner Dekan ap
Esch → Peter, Kleriker
Eschborn 129
Essen, Vogtei ac
Esslingen
– Bürger 192, 245, 265
– Eberhard, Sohn des Bürgermeisters Marquard **246**
– Heiligkreuz, Dominikanerinnenkloster, Priorin und Konvent **127**, **245**

– Hospital des Zisterzienserklosters Salem 185
– Marquard, Bürgermeister 246
– Ratsleute 265
– Schultheiß 265
– Stadt 192, *242*, *244*, *245*, *246*
– Stadthof des Zisterzienserklosters Salem 184
Eudo IV., Hzg. von Burgund 110
Euren (bei Trier) 191
Eußerthal, Zisterzienserkloster **88**, **100**
– Abt und Konvent 88, 100
Évreux
→ Ludwig, Gf.
→ Philipp, Gf., Sohn Kg. Philipps IV.

F

de Faurgis → Sanctius, Ritter
Feldbach, Zisterzienserinnenkloster
– Äbtissin und Konvent 161
Felicitas, Schwester Kg. Heinrichs VII., Tochter Gf. Heinrichs VI. von Luxemburg b
Fels → Arnold
Finstingen → Mathias
Flandern
– Adel j
– Gf. f
– Gft. f, j
→ Heinrich, Sohn Gf. Widos III.
→ Johann I.
→ Philipp, Sohn Gf. Widos III.
→ Robert II. von Béthune, Gf. Robert III. von Flandern
– Städte und Kommunen j
– Wido III., Gf. († 1305) j
→ Wido von Flandern (1305-1311), Gf. von Namür, Gf. von Seeland
– Wilhelm, Sohn Gf. Widos III. j
Flauburg → Bechtold, Ritter
Fleckenstein
→ Heinrich der Jüngere, Ritter
→ Jutta, Ehefrau Heinrichs des Jüngeren
→ Rudolf, Ritter
Flehe, ehemaliger Seitenarm des Rheins bei Düsseldorf 44
Florenz
– Allio, Bürger 192
– Eberhard, Sohn des Allio, Kaufmann 192
– Heinrich, Sohn des Allio, Kaufmann 192
– Hugo, Sohn des Allio, Kaufmann 192
Flossenbürg, Burg 19
Fohnsdorf → Konrad IV., Bf. von Lavant (1285-1291), Ebf. von Salzburg (1291-1312)
Fontefroide, Zisterzienserabtei
– Arnaldus, Abt, Vizekanzler der Römischen Kirche 234
Forst, Wald bei Wimpfen 259
Franken w
Frankfurt am Main
– Dominikanerkirche ao, ap
– Juden al, 152
– Schultheiß Heinrich von Sachsenhausen 85
– Stadt al, am, *ao*, *ap*, *1*, *2*, *3*, *4*, *5*, *6*, 18, 24
Frankreich
– Connétable → Gaucher V.
– Kg. g, s
→ Philipp IV., der Schöne, Kg. (1285-1314)
→ Philipp, Gf. von Évreux, später Kg. Philipp V. (1316-1322)
– Ständeversammlung i
Frauenzimmern, Zisterzienserinnenkloster
– Äbtissin und Konvent **254**
Freiburg im Breisgau
– Bürgermeister **117**
– Gemeinde **117**
– Rat **117**
– Schultheiß **117**
– Stadt **117**
– Vierundzwanzig **117**
Fribourg *136*
Friedberg, Burgmannen **76**
Friedrich I., röm.-dt. Kg. (1152-1190), Ks. (1155-1190) 36, 162, 196, 258
Friedrich II., Kg. von Sizilien (1198-1250), röm.-dt. Kg. (1212-1250), Ks. (1220-1250), Kg. von Jerusalem (1225-1250) 27, 30, 31, 36, 62, 64, 72, 102, 106, 116, 128, 130, 139, 145, 166, 177, 184, 185, 205, 230, 258, 266, 276
Friedrich III., Hzg. von Oberlothringen g
Friedrich der Schöne, Hzg. von Österreich und Steiermark ak, **6**, **17**
Friedrich II., Hzg. von Schwaben 64
Friedrich »der Freidige«, Mgf. von Meißen, Landgf. von Thüringen ab, 222, 223, 243, 272
Friedrich I., Wildgraf 36
Friedrich II. von Schleiden, Adliger **226**
Friedrich von Winterau 77

Friesach 227
Friesland p
→ Wilhelm, Gf. von Hennegau, Holland und Seeland, Herr von Friesland
Fulda, Benediktinerkloster
– Abt Heinrich V., von Weilnau (1288-1313) w, ap, 2, 5, **9**, **220**
– Konvent **220**
Furni → Johannes, Kanoniker

G

Galhardus, Abt von St. Severus 234
Gaucher V. von Saint-Pol-Porcien, Connétable von Frankreich aj
Gavre → Johann, Herr von Schoorisse
Gebhard VII., Gf. von Hirschberg († 1305) 207
Geboldsheim, Hof im Elsaß 64
Gebsattel 189
Geldern → Rainald, Gf.
Gelnhausen → Siegfried, Bf. von Chur
Genevois 159
Georg I., Gf. von Veldenz 36, 59, 60
Georg I., Raugraf 36, **60**
Gérard de Landry, Magister und Hofrichter des frz. Kgs. t
Gereuth, Hof im Elsaß 64
Gerhard II., von Eppstein, Ebf. von Mainz (1289-1305) al, 20
Gerhard von Bevar (Belvoir), Bf. von Konstanz (1307-1318) 145, 162, 163, 164, 165, 166
Gerhard von Wippingen, Bf. von Lausanne (1301/02-1309), Bf. von Basel (1309/11-1325) 240, 241
Gerhard V., Gf. von Jülich o, p, 36, 40
Gerhard von Sottegem, Adliger j
Gerhard Moor, Ritter j
Gerhard, Sohn des verstorbenen Schultheißen Wernher von Oppenheim **68**
Gerlach, Gf. von Nassau 2
Germersheim
– Bürger **59**
– Ratsherren **59**
– Schultheiß **59**
– Schöffen **59**
Gersweiler, Dorf 69
– Fischteiche an der Eselsfurt 69
Gisela, Witwe Ritter Burchards von Ensisheim 122
Gnadental, Zisterzienserinnenkloster **256**
Göllheim ag
Gornay → Robertus, Ritter
Goslar, Reichsstadt 272
Gotha *ab*
Gotrico → Bernardus, Kleriker, Notar
Gotteszell, Dominikanerinnenkloster zu Schwäbisch Gmünd, Priorin und Konvent **244**
Gottfried von Brauneck, Heilsbronner Zisterzienser ag
Gottfried von Bechtal 77
Gottfried von Brabant f
Gottfried von Rieshofen 77
Gottfried von Vestenberg 221
Gottschalk, gen. *Rybo*, Ritter y
Gradenigo → Venedig, Doge Peter Gradenigo
Graisbach → Berthold, Gf.
Grandson → Otto, Bf. von Basel
Grenzebach
– Niedergrenzebach 261
– Obergrenzebach 261
Groß-Comburg → Comburg
Gui, Guido → Wido
Guillelmus Accursi von Cahors, Sakristan 234
Gundelfingen → Andreas, Bf. von Würzburg
Guy, Gwij → Wido

H

Hagenau
– Bechtold, Ritter von Flauburg, Schultheiß **89**
– Bürger **107**
– Prämonstratenserhospital St. Nikolaus, Propst und Konvent **106**
– Schultheiß **89**
– Stadt *103*, *104*, *110*
Hagenbach
– Bürger **59**
– Ratsherren **59**
– Schultheiß **59**
– Schöffen **59**
Haina, Zisterzienserkloster, Abt und Konvent **261**
Hammerstein, Rheinzollstätte ac
Harthausen, Hof im Elsaß 64
Hasenau, Wald 206
Haßloch, Dorf in der Pfalz 84
Hegeney, Hof im Elsaß 64
Heilbronn
– Amtleute 244

– Bürger **87**, 244, 250
– Franziskanerkirche 253
– Klarissenkloster, Äbtissin und Konvent **250**
– Mathäus, Dominikaner 253
– Ratsherren **87**
– Schultheiß **87**
– Stadt 87, *250*, *251*, *252*, *253*, *254*, *255*, *256*
Heiliger Forst, Reichsforst bei Hagenau im Unterelsaß 64, 89, 90
Heiliges Land q, r, u, v, 201, 247
Heiligkreuz, Dominikanerinnenkloster → Esslingen
Heilmann [Heilemann] von Bommersheim, Burggf. in Starkenburg 129
Heilsbronn, Zisterzienserkloster ag, 209
– Abt Heinrich von Hirschlach (1282-1302 und 1306-1317) **209**, **221**, **228**
– Gottfried von Brauneck ag
– Hörige und Kolonen 228
– Konvent **209**, **221**, **228**
– Klosterleute 209
– Lupold von Weiltingen, Bruder 221
Heinrich II., von Virneburg, Ebf. von Köln (1306-1332) o, v, x, y, z, aa, **ac**, **ad**, ag, ah, ai, am, an, ao, ap, 2, 5, 8, 12, 13, 24, 36, **53**, **54**, **55**, **126**, 248, 258
Heinrich V., von Weilnau, Abt von Fulda (1288-1313) w, ap, 2, 5, **9**, **220**, 258
Heinrich von Hirschlach, Abt von Heilsbronn (1282-1302 und 1306-1317) **209**, **221**, **228**
Heinrich von Ramstein, Abt von St. Gallen (1301-1318) 78, 123
Heinrich, Abt von Stablo und Malmédy **134**
Heinrich, Abt von Weiler-Bettnach, Kanzler Kg. Heinrichs VII. 24, 111, 145, 162, 163, 164, 165, 166, 182, 184, 185, 220, 254, 257, 258
Heinrich von Jodoigne, Kleriker, Magister, Gesandter von Kg. Heinrich VII. in Italien 199
Heinrich von Lobberich (*de Lobbruch*), Kleriker ap
Heinrich von Tauberbischofsheim, Pfarrer von Brendlorenzen 103, 104
Heinrich II., röm.-dt. Kg. (1002-1024), Ks. (1014-1024) 123, 220
Heinrich V., röm.-dt. Kg. (1106-1125), Ks. (1111-1125) 163, 165
Heinrich VI., röm.-dt. Kg. (1169-1197), Ks. (1191-1197) 36, 43, 46, 64, 145, 196, 258
Heinrich (VII.), röm.-dt. Kg. (1222-1235) 34, 46, 64, 70, 72, 91, 100, 130, 166, 184, 185, 189, 204, 258
Heinrich, Hzg. von Kärnten, Kg. von Böhmen q, **r**, af, ah, 252
Heinrich der Löwe, Hzg. von Sachsen 196
Heinrich I., Hzg. von Lothringen und Brabant 33
Heinrich, Mgf. von Brandenburg w
Heinrich I., Landgf. von Hessen 42
Heinrich III., Gf. von Bar g
Heinrich, Sohn Gf. Widos III. von Flandern j
Heinrich VI., Gf. von Luxemburg a, b, c
Heinrich, Gf. von Orlamünde 223
Heinrich, Gf. von Sponheim, kgl. Hofrichter 77
Heinrich von Befort, Ritter, Gesandter Kg. Heinrichs VII. in Italien 199
Heinrich der Jüngere von Fleckenstein, Ritter **97**
Heinrich von Pappenheim, Marschall 77
Heinrich von Ralvengo, Bürger von Asti, Gesandter Kg. Heinrichs VII. in Italien 199
Heinrich von Sachsenhausen, Schultheiß von Frankfurt a.M. 85
Heinrich, Sohn des Allio, Florentiner Kaufmann 192
Heinsberg → Philipp, Ebf. von Köln
Henneberg → Boppo VII., Gf.
Henneberg-Schleusingen → Berthold VII., Gf.
Hennegau, Gf. f
→ Johann, Gf.
→ Wilhelm, Gf.
Hermann, Gf. von Orlamünde 243
Hermann von Lisberg 218
Hermann von Vestenberg 221
Hermoltzheim, Dorf im Elsaß 5
Herzogenbusch (niederl. 's-Hertogenbosch, Den Bosch) 33
Hessen
→ Heinrich I., Landgf.
→ Ludwig, Kleriker, Sohn Landgf. Heinrichs I.
Heydenreich von Essen, Öffentlicher Notar ap
Himmelspforte, Kloster **132**
– Abt und Konvent **132**
Hirschberg, Burg 207
→ Gebhard VII., Gf.
Hirschlach → Heinrich, Abt von Heilsbronn
Hohenberg → Burchard, Gf.
Hohenlohe → Konrad
Hohentrüdingen → *Truhendingen*
Holland p
→ Wilhelm, Gf.
Holte → Wikbold, Ebf. von Köln
Hoorn → Wilhelm, Ritter

Hugo von Pierrepont, Bf. von Lüttich (1200-1229) 37
Hugo de Fandoanis von Albi, Kanoniker 248
Hugo von Châtillon, Gf. von Blois f
Hugo *de la Celle / de Cella*, frz. Ritter s, t, ah
Hugo, Sohn des Allio, Florentiner Kaufmann 192
Hugo Wiricus, Bürger von Straßburg af
Hüttendorf, Hof im Elsaß 64

I

Idstein 86
Imagina, Gfin. von Nassau, Witwe Kg. Adolfs von Nassau **151**
In der Haardt, Hof bei Neustadt 83
Ingelram (= Enguerran de Marigny), kgl. Kämmerer, Ratgeber des frz. Kgs. aj
Interlaken, Augustinerstift
– Propst und Konvent **125**, **128**
Iring von Reinstein-Homburg, Bf. von Würzburg (1254-1265) 218
Isabella von Frankreich, Gemahlin Kg. Eduards II. von England n
Isenburg
→ Dietrich
→ Luther, Landvogt
Italien y, aa, ai, 199

J

Jodoigne → Heinrich, Kleriker, Magister
Joffrid von Rodenmacher, Trierer Domkanoniker m
Jofried I., Gf. von Leinigen-Hardenburg, Reichslandvogt im Elsaß **89**, **137**
Johann, Kardinal, päpstl. Kämmerer m
Johann I., von Zürich, Bf. von Straßburg (1306-1328) ak, ap, 2, 5, 24, 36, 162, 163, 164, 165, 166
Johann, Kaplan Kg. Albrechts I. **95**
Johann, Sohn Kg. Heinrichs VII. h
Johann I., Hzg. von Niederlothringen, Brabant und Limburg b, d, o, p
Johann II., Hzg. von Niederlothringen, Brabant und Limburg **33**, 36, 40, 57
Johann I., Hzg. von Sachsen (1260/63-1285/86) y, aa
Johann II., Hzg. von Sachsen-Lauenburg (1286-1322) y, z, aa, ah, ap
Johann III., Landgf. von Niederhessen **272**
Johann, Gf. von Dreux j, l
Johann, Gf. von Hennegau 25
Johann I., von Flandern, Gf. von Namür, Sohn Gf. Widos III. von Flandern j, o, p, 40, 57, 109, **158**, **264**
Johann I., Gf. von Saarbrücken-Commercy 24, 170, 201, 232, 233, 234, 235
Johann, Gf. von Sponheim, gen. von Starkenburg 36, 145, 162, 163, 164, 165, 166, 184, 185, 238, 258
Johann, Gf. von Vienne und Albon, Dauphin **160**, 170, 201, 232, 233, 234, 235
Johann von Berburg, Ritter 191
Johann II. von Braunshorn, Hofmeister Kg. Heinrichs VII. († 1347) **86**, 111, 145, 162, 163, 164, 165, 166
Johann von Chalon-sur-Saône, Ritter des frz. Kgs. 58
Johann von Cuijk, Adliger j
Johann von Gavre, Herr von Schoorisse j
Johann I. von Limburg, Vitztum im Rheingau († 1312) **101**
Johann I. von Waldeck, Marschall des Ebfs. Peter von Mainz **135**
Johanna, Gfin. von Burgund, Gemahlin Gf. Philipps von Évreux, des späteren Kgs. Philipp V. von Frankreich 58
Johannes, päpstlicher Kammerkleriker 234
Johannes, Prokurator der Johanniterkommende in Mainz 111
Johannes *de Furnis*, Kanoniker 234
Juden al, 73
→ Boppard, Dortmund, Eichstätt, Elsaß, Frankfurt a.M., Köln, Molsheim, Oberwesel, Oppenheim, Rheinau, Rufach, Sulz, Worms
Jülich → Gerhard V., Gf.
Jutta, Ehefrau Heinrichs des Jüngeren von Fleckenstein 97

K

Kaisersesch 56
Kaiserslautern
– Bürger **59**, **61**, 69, **71**
– Prämonstratenserstift, Hospital St. Maria, Propst, Konvent und Hausgesinde 61
– Ratsherren **59**, **61**, 69
– Schultheiß **59**, **61**
– Schöffen **59**
– Stadt 56, 69, **71**, *96*
Kaiserswerth
– Burg ac, 44

– Cellerar des Stifts 44
– Dekan und Kapitel 44, **45**
– *familia* des Stifts 44
– Getreue **43**
– Jahrmarktaufseher 44
– Pfarrei 45
– Pfarrer 44
– Propst **44**, **45**
– St. Suitbert ac, **44**, **46**, 55
– Stadt 43, 44
Kamerich (frz. Cambrai, niederl. Kamerijk)
– Bf. 264
– Diözese 52, 264
– Gft. 159, 264
– Kapitel 264
– Peter von Lévis-Mirepoix, Bf. (1309-1324) 239
→ Philipp de Marigny, Bf. (1306-1309)
Kamerijk → Kamerich
Karl der Große, Frankenkönig und Ks. 8, 36
Karl, Gf. von Valois, Alençon, Chartres und Anjou, Bruder Kg. Philipps IV. von Frankreich r, s, t, v, ah, aj
Kärnten 227
→ Heinrich, Hzg.
Kastel → Dietegen von Kastel
Kastell 101
Katzenelnbogen
→ Eberhard, Gf.
→ Wilhelm, Gf.
Kaufbeuren, Bürger **190**
Kaysersberg, Bürger 122
Kirchberg → Konrad, Gf.
Kirkel, Reichsburg 56
Kitzingen, Benediktinerinnenabtei **96**
Kleve → Otto, Gf.
Koblenz *50*, *51*, *52*, *53*, *54*, *55*, 56
Köln
→ Adolf I., von Altena, Ebf.
→ Arnold vom Pütz, Kleriker, Notar
– Dom 12
– Dompropst 12
– Ebf. b, f, o, ae, 12
– Ernst, Dekan ap
– erzbischöflicher Palast 13
– Erzdiözese ac, 32, 53, 54, 55, 126
→ Heinrich II., von Virneburg, Ebf. (1306-1332)
– Juden ac
– Kirchen und Klöster 54
– Königshalle 12
– Mariengraden y
→ Otto von Borken, Kanoniker von St. Andreas
– Philipp von Heinsberg, Ebf. (1167-1191) 45
– St. Andreas 248
– St. Johannes Evangelista 12
– St. Kunibert 12
– St. Kunibert, Propst 12
– St. Marien ad Gradus, Propst 12
– Siegfried von Westerburg, Ebf. (1275-1297) b, ac
– Stadt ac, *11*, *12*, *13*, *15*, *16*, *17*, *18*, *19*, *20*, *21*, *22*, *24*, *25*, *26*, *27*, *28*, *29*, *30*, *31*, *32*, *33*, *34*, *35*, *36*, *37*, *38*, *40*, *41*, *42*, *43*, *44*, *45*, *46*, *47*, 54
– Werner, Propst von Mariengraden y
– Wikbold von Holte, Ebf. (1297-1304) ac
Königsbrück, Zisterzienserinnenkloster 89
– Äbtissin und Konvent 89, **90**, **91**
Köniz, Deutschordenshaus
– Komtur und Brüder 273
Konrad IV., von Fohnsdorf, Bf. von Lavant (1285-1291), Ebf. von Salzburg (1291-1312) w, **227**
Konrad, Abt von Allerheiligen in Schaffhausen **165**
Konrad III., röm.-dt. Kg. (1138-1152) 165
Konrad IV., erwählter röm.-dt. Kg. (1237-1254) 37, 184
Konrad, Gf. von Kirchberg 156
Konrad von Hohenlohe 156
Konrad von Nordenberg 189
Konrad von Redern, Ritter ak
Konrad von Schlüsselberg 77
Konrad von Tomberg, Adliger y
Konrad von Weinsberg 2
Konrad, gen. *Eseler*, Nürnberger Schultheiß 216
Konrad gen. Stromeir, Nürnberger Forstmeister 66
Konrad, Sohn des Nürnberger Forstmeisters Konrad gen. Stromeir 66
Konstantinopel, lateinisches Kaiserreich aj
Konstanz
– Bf. 145, 147
– Bürger **145**, **146**, **147**
– Diözese 5, 123, 132, 139, 143, 153, 162, 163, 164, 165, 168, 181, 188, 217, 245
→ Gerhard von Bevar, Bf. (1307-1318)
– Stadt 145, *152*, *153*, *154*, *155*, *156*, *157*, *158*, *159*, *160*, *161*, *162*, *163*, *164*, *165*, *166*, *167*, *168*, *169*, *170*, *171*, *172*, *173*, *174*, *175*, *176*, *177*, *178*, *179*, *180*, *203*

– Stadtrichter 146, 147
→ Ulrich von Dillingen, Bf. (1111-1127)
– Vogt des Bfs. 145
Kornelimünster → Reinhard, Abt
Krautwiller (*Katzwilre*), Hof im Elsaß 64
Kronenburg, abgegangene Veste bei Kirchheim im Elsaß 5
Kröv, Dorf an der Mosel 238
Külsheim (Mittelfranken) 228

L

Lach, Hof im Elsaß 64
Lahn 101
Lahnstein, Zollstätte al, 20
Landau *100*
– Bürger **59**
– Ratsherren **59**
– Schultheiß **59**
– Schöffen **59**
Landry → Gérard
Landsberg
→ Otto IV., Mgf. von Brandenburg
→ Woldemar, Mgf. von Brandenburg
Lank, Pfarrei 45
La Réole ah
Laroche, Gf. = Heinrich VII. von Luxemburg e, f, l, o, p
Laubach, Hof im Elsaß 64
Lauffen (am Neckar), Benediktinerinnenkloster
– Nonnen **255**
Lauingen *194*, *195*
Laupen, Forst 273
Laupen, Stadt *138*
– Bürger **138**
Lausanne, Diözese 125, 136, 241
→ Gerhard von Wippingen, Bf. (1301/02-1309)
→ Otto von Champvent, Bf. (1309-1312)
Lausitz → Woldemar, Mgf.
Lautern → Kaiserslautern
Lavant → Konrad IV., von Fohnsdorf, Bf. (1285-1291)
Lechenich *y*, *z*
Leinigen-Hardenberg → Jofried I., Gf.
Lendorf 261
Lenkersheim (Mittelfranken) 228
Leonardi → Oddo Leonardi
Leutesdorf, Rheinzollstätte 39, 40, 126
Lévis-Mirepoix → Peter, Bf.
Lichtenberg → Syboto, Bf. von Speyer
Lille → Thonse, Ritter
Limburg, Hzgt. b
→ Johann I., Hzg.
→ Johann II., Hzg.
→ Rainald, Hzg.
→ Uda, Ehefrau Johanns I.
Limburg an der Lahn
– Hof in der Stadt 101
– Tor *Hamerporte* 101
– Weinberge vor der Stadt 101
Limoges, Diözese 234
Lindau, Stadt, Bürger **150**
Lindau, Stift, Äbtissin 150
Lisberg → Hermann
Lobberich → Heinrich, Kleriker
Lobdeburg → Raboto, Bf. von Speyer (1167-1176)
Logne, Burg in Belgien 134
Lombardei 233
Lombardus → Bartholomäus, Aachener Bürger
Looz → Arnold, Gf. von Looz und Chiny
Lormont *aj*
Lothar III., röm.-dt. Kg. (1125-1137), Ks. (1133-1137) 164, 258
Lothringen
→ Heinrich I., Hzg.
→ Niederlothringen
→ Oberlothringen
Löwenstein
– Gfen. 93
– Luitgard, Gfin. **93**
Löwental, Dominikanerinnenkloster
– Priorin und Konvent **182**
Ludwig, Kleriker, Sohn Landgf. Heinrichs I. von Hessen 42
Ludwig der Deutsche, ostfränkischer Kg. (833-876) 123, 220
Ludwig II., Ks. (850-875) 123
Ludwig IV. von Oberbaiern, später röm. Kg. und Ks., Hzg. von Baiern, Pfgf. bei Rhein w, ak, 1, **2**, 5, **18**, **19**, **21**
Ludwig, Sohn Hzg. Rudolfs I., des Stammlers, von Baiern und Pfgfen. bei Rhein (*1297, † 1311) 4, 22
Ludwig, Gf. von Évreux, Halbbruder Kg. Philipps IV. von Frankreich l, aj
Ludwig, Gf. von Oettingen 156

Ludwig, Gf. von Rieneck 36
Luitgard, Gfin. von Löwenstein **93**
Lupold von Weiltingen, Würzburger Kanoniker, Bruder in der Zisterzienserabtei Heilsbronn 221
Luther von Isenburg, Landvogt 192, **265**
Lüttich
– Diözese ac, 35, 55
– Hugo von Pierrepont, Bf. (1200-1229) 37
– Theobald von Bar, Bf. (1303-1312) 36
Lützelburg → Reinhold, Gf.
Luxemburg
– Amtsträger **23**
→ Felicitas, Schwester Kg. Heinrichs VII.
– Gf. 134, 135
– Gft. e, 23, 129, 135, 191
→ Heinrich VI., Gf.
→ Johann, Sohn Kg. Heinrichs VII.
– Justiziare **23**
→ Margarete, Tochter Hzg. Heinrichs VI.
→ Maria, Tocher Kg. Heinrichs VII.
– Pröpste **23**
– Seneschall **23**
– Soger von Bourscheid, Ritterrichter der Gft. 191
– Spital 262, **267**
– St. Maria, Kirche und Spital in der Stadt L. 23, 267
– Stadt *c*, *h*, 23, 56, 262, 267
– Verwalter **23**
→ Walram, Bruder Kg. Heinrichs VII.
Lyon *k*, *l*, 14

M

Maastricht
– St. Servatius 33, 55
– Stadt 33
– Stift ac
Magenheim → Erkinger, Ritter
Maguelonne
– Peter von Lévis-Mirepoix, Bf. (1306-1309) 239
Maigrauge [Magerau], Zisterzienserinnenkloster
– Äbtissin und Konvent **136**
Mainbernheim (Unterfranken) 218
Mainz
– Bürger al
– Burgmannen der Mainzer Kirche al
– Eberhard vom Stein, Kantor, ksl. Hofkanzler 24, 33
– Ebf. al, 12, 140
– Emmercho, Kellerer der Johanniterkommende 111
– Erzdiözese al, 20, 62, 63, **140**, 183, 194, 258, 274
– Gerhard II., von Eppstein, Ebf. (1289-1305) al, 20
→ Johann I. von Waldeck, Marschall des Ebfs. Peter
– Johannes, Prokurator der Johanniterkommende 111
– Johanniterkommende 111
– Kirchenprovinz al
– Klarissenkloster, Äbtissin und Konvent 67
→ Peter von Aspelt, Ebf. (1306-1320)
– Ministeriale der Mainzer Kirche al
– Stadt al, *111*
Malmédy, Benediktinerabtei 134
– Heinrich, Abt **134**
– Konvent **134**
Mantua
– Anzianen **199**
– Kommune **199**
– Podestà **199**
– Volk **199**
Margarete, Kgin., Gemahlin Kg. Heinrichs VII., Tochter Hzg. Johanns I. von Brabant und Limburg d, h, 8, 23, 188, 250, 262, 267
Margarete, Schwester Kg. Heinrichs VII., Tochter Gf. Heinrichs VI. von Luxemburg b
Margarete, Witwe des Nürnberger Forstmeisters Konrad gen. Stromeir **66**
Maria, Tochter Kg. Heinrichs VII. 4, 22
Maria Medingen, Dominikanerinnenkloster
– Priorin und Konvent **225**
Marienberg, Kloster bei Boppard **34**
– Vorsteherin und Konvent 34
Marigny
→ Ingelram [= Enguerran]
→ Philipp, Bf. von Kamerich, Ebf. von Sens
Marville → Simon, Magister
Mathias von Finstingen, Beichtvater Kg. Heinrichs VII. 182
Mathilde, Tochter Kg. Adolfs von Nassau, Gemahlin Rudolfs I., des Stammlers, Hzgs. von Baiern und Pfgfen. bei Rhein 3, 4
Maulbronn, Zisterzienserkloster **215**, 219
– Abt und Konvent **219**
Mayen ac

Medingen → Maria Medingen
Meißen → Friedrich »der Freidige«, Mgf.
Metz
– Bf. f
→ Simon von Marville, Schatzmeister
– Stadt g
Milo, Abt von Murrhardt **94**
Molsheim 5
– Juden 5
Mönch → Münch
Montfort, Gf. von, gen. von Sargans al
Moussy → Petrus, Magister, Kleriker
Mühlhausen
– Bürger **48**, **49**
– Reichsstadt 49, 272
Mühlhofen bei Billigheim 97
Mülhausen 5
Münch
→ Berta, Ehefrau des Otto gen. Mönch
→ Otto gen. Mönch, Ritter, Bürger von Basel
Münchenreuth, Dorf des Zisterzienserklosters Waldsassen 205, 214
Münchshof (*Adelmanswilre*), Hof im Elsaß 64
Münster
– Dekan und Domkapitel **42**
Münstermaifeld ac
Murrhardt, Benediktinerkloster **94**
– Abt Milo **94**
– Konvent **94**
Mutzig, Dorf im Elsaß 5

N

Namür (niederl. Namen, frz. Namur)
– Gf. f
→ Johann I. von Flandern, Gf.
→ Wido von Flandern, Gf.
Nassau
→ Adolf, Kg.
→ Gerlach, Gf.
→ Imagina, Gfin., Witwe Kg. Adolfs
→ Mathilde, Tochter Kg. Adolfs
Neapoleo, Kardinaldiakon von San Adriano 234
Neuburg, Zisterzienserkloster im Unterelsaß **64**
– Abt und Konvent 64
Neuenburg am Rhein *117*, *118*
Neuenegg
– Pfarrkirche 273
Neuß
– St. Quirin, Benediktinerinnenkloster **32**
– Zollstätte ac
Neustadt (Pfalz) 83
Nidwalden → Unterwalden
Niederbaiern
→ Otto III., Hzg.
→ Stephan I., Hzg.
Niederhessen → Johann III., Landgf.
Niederlothringen
→ Johann I., Hzg.
→ Johann II., Hzg.
Niedersalza 274
Nimburg, Burg im Breisgau 5
Nivelles
– Abtei 33
– Stadt *o*, *p*
Nordenberg → Konrad
Nordhausen, Reichsstadt 272
Nordheim 250
Nördlingen *196*, *197*
– Amtleute des Reichs 156
– Hospital **75**
– Reichsvogt 156
Nürnberg
– Amtleute des Reichs 156
– Bürger **202**, **269**. → Wiglinus der Reiche
– Butigler 200, 216
– Konrad, gen. *Eseler*, Schultheiß 216
– Konrad gen. Stromeir, Forstmeister 66
– Konrad, Sohn des Forstmeisters Konrad gen. Stromeir 66
– Landvogt 271
– Margarete, Witwe des Forstmeisters Konrad **66**
– Otto Koler, gen. Forstmeister **200**, **216**
– Ratsleute **269**
– Reichsvogt 156
– Reichswald beiderseits der Pegnitz 269
– Schultheiß 221, 228, **269**. → Konrad, gen. *Eseler*
– Stadt 182, *198*, *199*, *200*, *202*, *204*, *205*, *206*, *207*, *208*, *209*, *210*, *211*, *212*, *213*, *214*, *215*, *216*, *217*, *218*, *219*, *220*, 221
– Wiglinus der Reiche, Bürger 221

O

Oberbaiern → Ludwig IV., Hzg. von Baiern, Pfgf. bei Rhein

Oberhasli, Pfarrkirche 125
Oberlothringen → Friedrich III., Hzg.
Oberwesel ac
– Juden 38, 152
Ochsenhausen, Priorat von St. Blasien 164
Ochsenstein → Otto
Ochtendung *ac*, *ad*
Oddo Leonardi de Sermineto, päpstlicher Kammerkleriker, öffentlicher päpstlicher Notar 234
Odenheim, Hirsauer Kloster
– Abt und Konvent **276**
Oetenbach, Dominikanerinnenkloster in Zürich
– Priorin und Konvent **149**
Oettingen → Ludwig, Gf.
Ohstede, Dorf 258
Oppenheim
– Amtsträger **67**
– Bürger **92**
– Burgmann 98
– Eberhard von Randeck, Schultheiß **98**
– Elisabeth, Ehefrau Gerhards, des Sohnes des Schultheißen Wernher 68
– Gerhard, Sohn des Schultheißen Wernher **68**
– Juden 152
– Schultheiß **67**
– Vogt **67**
– Wernher, Schultheiß 68
Orlamünde
→ Heinrich, Gf.
→ Hermann, Gf.
Österreich, Hzge. 212
→ Friedrich der Schöne
Otterberg, Zisterzienserkloster **69**
– Abt und Konvent 69
Otto von Champvent, Bf. von Lausanne (1309-1312) 241
Otto von Grandson, Bf. von Basel (1306-1309) 145, 162, 163, 164, 165, 166, 170, 201, 203, 232, 235, 240
Otto von Borken, Kanoniker von St. Andreas in Köln 248
Otto I., Kg. (936-973), Ks. (962-973) 220
Otto II., Kg. (961-983), Ks. (967-983) 220
Otto IV., röm.-dt. Kg. (1198-1218), Ks. (1209-1218) 64, 258
Otto III., Hzg. von Niederbaiern ak
Otto IV., »mit dem Pfeil«, Mgf. von Brandenburg, Herr von Landsberg († 1308) x, ae, ak, an, ap
Otto, Gf. von Kleve ac
Otto III., Gf. von Ravensberg 101
Otto, Gf. von Strassberg, Reichslandvogt in Burgund 131, **159**, **273**
Otto von Ochsenstein 2
Otto Koler, gen. Forstmeister, Forstmeister zu Nürnberg **200**, **216**
Otto gen. Mönch [Otto Münch], Ritter von Basel 132

P

Pairis, Zisterzienserkloster im Oberelsaß
– Abt und Konvent **122**
→ Philipp von Rathsamhausen, Abt (1301-1306)
Pappenheim → Heinrich, Marschall
Paris
– Cinthius de Urbe, Kanoniker 234
– Louvre *j*
– Stadt *i*, *57*, *58*, 247
– Templer-Kloster e
Parkstein, Burg 19
Paul von Eich, Ritter y
Pegnitz 269
Peter von Aspelt, Ebf. von Mainz (1306-1320), Erzkanzler für Deutschland w, ab, ah, al, am, an, ao, ap, 2, 5, 8, 14, 20, 24, 36, 129, 135, 145, **152**, 162, 163, 164, 165, 166, **183**, 184, 185, **194**, 220, 258
Peter von Lévis-Mirepoix, Bf. von Maguelonne (1306-1309), Bf. von Kamerich (1309-1324), Bf. von Bayeux (1324-1330) 239
Peter Barrière, Kanoniker → Pierre Barrière
Peter von Esch, Kleriker ap
Peter Gradenigo, Doge von Venedig aj
Peterlingen
– Cluniazenserkloster 120
– Prior und Konvent 120
– Stadt **121**, *135*
Petershausen, Benediktinerkloster
– Abt und Konvent **166**
Petrus Amalvini von Bordeaux, Kanoniker 248
Petrus de Veroli, Magister 234
Petrus von Moussy, Magister, Kleriker 58
Pfaffenbronn, Hof im Elsaß 64
Pfirt → Theobald, Gf.
Pfullingen
– Klarissenkloster St. Cäcilia, Äbtissin und Konvent 265, **268**

– Leute des Klarissenklosters 265
– Pfarrkirche St. Martin 268
Philipp von Heinsberg, Ebf. von Köln (1167-1191) 45
Philipp de Marigny, Bf. von Kamerich (1306-1309), Ebf. von Sens (seit 1309-1316) **15**, **109**, 114, **115**, **207**, 239
Philipp von Rathsamhausen, Abt von Pairis (1301-1306), Bf. von Eichstätt (1306-1322) **156**, 162, 163, 164, 165, 166, 224, **242**, 253, 258
Philipp II., von Schwaben, röm.-dt. Kg. (1198-1208) 33, 184, 258
Philipp IV., der Schöne, Kg. von Frankreich (1285-1314) e, **f**, i, **j**, **l**, **q**, r, v, ah, aj, ao, **41**, 57, 114, 115, 247
Philipp, Gf. von Évreux, Sohn Kg. Philipps IV. von Frankreich, später Kg. Philipp V., der Lange, von Frankreich (1316-1322) j, 58
Philipp, Sohn Gf. Widos III. von Flandern j
Pierre Barrière, Magister, Kleriker des frz. Kgs., Kanoniker von Verdun ah, t
Pierrepont → Hugo, Bf. von Lüttich
Plankstetten, Benediktinerkloster 207
Poitiers *m*, *q*, *r*, *s*, *t*, *u*, *v*, ah, aj, 14
– Arnald, Bf. ah
Pontius von Benevent, Prior 234
Pontoise *e*, *f*
Prémontré
– Abt 132
– Stift 132
Pütz → Arnold, Kölner Kleriker

R

Raboto von Lobdeburg, Bf. von Speyer (1167-1176) 88
Raimund, Kardinaldiakon von Santa Maria Nuova u
Rainald, Gf. von Geldern und Hzg. von Limburg 35, **124**
Ralvengo → Heinrich, Bürger von Asti
Ramstein → Heinrich, Abt von St. Gallen
Randeck → Eberhard, Schultheiß von Oppenheim
Rath, Kapelle 46
Rathsamhausen → Philipp, Abt von Pairis, Bf. von Eichstätt
Ravensberg
→ Otto III., Gf.
→ Uda, Tochter Gf. Ottos III.
Raymund von Eich, Kanoniker von St. Caprasius in Agen 248
Raynoldus von Cesse, Ritter 234
Rebdorf, Augustiner-Chorherrenstift 207
Redern → Konrad, Ritter
Regensburg
– Bürger **210**, **211**, **212**
– Richter 212
– Stadt 211, 212
Reil, Dorf an der Mosel 238
Reinhard, Abt von Kornelimünster 36
Reinhold, Gf. von Lützelburg 64
Reinstein-Homburg → Iring, Bf. von Würzburg
Reuland → Arnold, Knappe
Reutlingen
– Bürger 265
– Ratsleute 265
– Schultheiß 265
Rhein 44
→ Ludwig IV., Hzg. von Baiern, Pfgf.
→ Rudolf I., der Stammler, Hzg. von Baiern, Pfgf.
Rheinau 5
– Juden 5
Rheinfelden, Bürger **130**
Rheingau → Johann I. von Limburg, Vitztum
Rhens *al*, *am*
Rieneck → Ludwig, Gf.
Rieshofen → Gottfried
Robert, Archidiakon von Trier m
Robert, Hzg. von Burgund, frz. Kämmerer j, l
Robert II. von Béthune, Gf. Robert III. von Flandern (1305-1322) j, 10, **13**, **25**, **26**, 36
Robert, Gf. von Virneburg [= Ruprecht III., Gf. von Virneburg] ac
Robert von Useldingen ac
Robertus von Gornay, Ritter 234
Robin von Useldingen 2
Rodenmacher
→ Egidius III. [Ägidius]
→ Joffrid, Trierer Domkanoniker
Roger, Abt der Benediktinerabtei Saint-Ghislain 52
Rom
– Basilika St. Peter 232, 235, 236
– Stadt 36, 233
Rosenthal, Zisterzienserinnenkloster 275
Rothbach, Hof im Elsaß 64
Rothenburg ob der Tauber
– Bürger **82**

– Dominikanerinnenkloster, Priorin und Konvent **229**
– Stadt 82, *221*, *223*, *224*, *225*, *226*, *227*, *228*, *229*
Rottenmünster, Zisterzienserinnenkloster
– Äbtissin und Konvent **169**
Rouen
– Bernardus, Ebf. 234
Royardi → Bernardus, Archidiakon von Saintes
Rüdesheim 20
Rudolf, Kaplan Kg. Albrechts I. **95**
Rudolf I., von Habsburg, röm.-dt. Kg. (1273-1291) ak, 6, 30, 49, 62, 63, 64, 69, 70, 71, 72, 75, 76, 79, 82, 84, 93, 102, 106, 113, 118, 120, 121, 125, 128, 130, 136, 138, 139, 141, 142, 143, 145, 146, 154, 155, 190, 203, 227, 255, 276
Rudolf I., der Stammler, Hzg. von Baiern, Pfgf. bei Rhein w, af, ag, aj, ak, am, ao, ap, 1, **2**, **3**, **4**, 5, **18**, **19**, **21**, **22**, 24, 36, 248
Rudolf I., Hzg. von Sachsen-Wittenberg (1298-1356) y, ae, ak, am, ap, 2, 5, 40, 248
Rudolf von Fleckenstein, Ritter 97
Rufach 5
– Juden 5
Ruprecht III., Gf. von Virneburg → Robert, Gf. von Virneburg

S

Saarbrücken 56
Saarbrücken-Commercy
→ Johann I., Gf.
→ Simon IV., Gf.
Sachsen
→ Albrecht I., Hzg.
→ Albrecht II., Hzg.
→ Heinrich der Löwe, Hzg.
– Hzg. w, ah
→ Johann I., Hzg.
Sachsen-Lauenburg
→ Albrecht III., Hzg.
→ Erich, Hzg.
→ Johann II., Hzg.
Sachsen-Wittenberg → Rudolf I., Hzg.
Sachsenhausen
→ Heinrich, Schultheiß
→ Wolfram
Saint-Ghislain, Benediktinerabtei 52
– Ministeriale 52
– Roger, Abt 52
– Vasallen 52
Saint-Pol-Porcien → Gaucher V.
Saint-Trond → St. Truiden
Saintes → Bernardus Royardi, Archidiakon
Salem, Zisterzienserkloster **181**, **184**, **185**
– Abt Ulrich II., von Seelfingen (1282-1311) 184, 185, **188**, **217**
– Hospital in Esslingen 185
– Hospital in Überlingen 185
– Hospital in Ulm 185
– Konvent **188**, **217**
– Stadthof in Biberach 181
– Stadthof in Ulm 184, 217
Salzburg
– Diözese 227
→ Konrad IV., von Fohnsdorf, Ebf. (1291-1312)
St. Blasien, Benediktinerkloster im Schwarzwald
– Abt **163**, **164**, **168**
– Klosterleute 168
– Konvent **163**, **164**, **168**
– Ochsenhausen, Priorat 164
– Prior 164
– Weitenau, Priorat 164
– Wislikofen, Priorat 164
St. Gallen, Benediktinerabtei
– Abt 141
– Abt Heinrich von Ramstein (1301-1318) 78, 123
– Kloster 78, **123**
– Klosterleute 78
St. Gallen, Stadt
– Bürger **141**
St. German, Dorf bei Weißenburg 97
St. Katharinental in Diessenhofen, Dominikanerinnenkloster
– Priorin und Konvent **167**
St. Lambrecht, Dominikanerinnnenkloster **83**
– Priorin und Konvent **84**
St. Maria zu Aachen → Aachen, Marienstift
St. Quirin → Neuß
St. Severus → Galhardus, Abt
St. Servatius → Maastricht
St. Suitbert → Kaiserswerth
St. Thomasberg → Altenhofen
St. Truiden (frz. Saint-Trond) 37
– Bürger **37**
Sanctius *de Faurgis*, Ritter 234
Santa Maria Nuova → Raimund, Kardinaldiakon

Savoyen → Amadeus V., Gf.
Schaffhausen
→ Allerheiligen, Benediktinerkloster
– Bürger **154**
– Richter 154
– Schultheiß 154
– Stadt 154
Schelde 13
Schengen 56
Schleiden, Burg und befestigter Burgflecken 226
→ Friedrich II., Adliger
Schlüsselberg → Konrad
Schönbach, Dorf des Zisterzienserklosters Waldsassen 205, 214
Schöneck → Emicho, Bf. von Worms
Schöntal, Zisterzienserkloster **70**
– Abt und Konvent **70**, **204**
Schoorisse → Johann von Gavre
Schwaben w
– Hzgt. 166
→ Friedrich II., Hzg.
Schwäbisch Gmünd *238*
– Amtleute 244
– Augustiner-Eremiten, Prior und Konvent 195
– Bürger **195**, 244
– Gotteszell, Dominikanerinnenkloster **244**
– Ratsleute **195**
– Schultheiß **195**
Schwäbisch Hall
– Bürger **79**
– königliche Münzstätte 183, 194
– Münzmeister 111, 194
– Richter 79
– Stadt 79, *230*, *231*
Schwarzwald 163, 164, 168
Schweigen 97
Schweinfurt, kgl. Stadt 231
Schwyz, Tal
– Bewohner **172**, **175**, **177**, **178**
Seeland p, 13
→ Wido von Flandern, Gf.
→ Wilhelm, Gf.
Seelfingen → Ulrich II., Abt von Salem
Seligenstadt al, 140
Seligental, Zisterzienserinnenkloster
– Äbtissin und Konvent **257**
Selz
– Bürger **59**
– Ratsherren **59**
– Schultheiß **59**
– Schöffen **59**
Sens, Erzdiözese 239
→ Philipp de Marigny, Ebf. (1309-1316)
→ Stephan, Ebf.
Sermineto → Oddo Leonardi
Siegfried von Westerburg, Ebf. von Köln (1275-1297) b, ac
Siegfried von Gelnhausen, Bf. von Chur (1298-1321) 170, 201, 232, 233, 234, 235, 253
Sierck 56
Siersburg 56
Sigibodo von Lichtenberg, Bf. von Speyer → Syboto
Simon von Marville, Magister, Metzer Schatzmeister, kgl. Kleriker, kgl. Protonotar ap, 33, 145, 162, 163, 164, 165, 166, 170, 201, 232, 233, 234, 235
Simon IV.,Gf. von Saarbrücken-Commercy g
Simon II., Gf. von Sponheim 36
Sinzig ac, *48*, *49*
Soger von Bourscheid, Adliger, Ritterrichter der Gft. Luxemburg 191
Solothurn, Bürger **118**
Sottegem → Gerhard, Adliger
Soufflenheim 64
Speyer
– Annenaltar im Dom [erw. als »Marienaltar« 95
– Bürger **74**
– Diözese 88, 215, 219, 269, 276
– Raboto von Lobdeburg, Bf. (1167-1176) 88
– St. Maria, Dom, Grablege der röm.-dt. Ks. und Kge. 74, 95, 275
– Stadt 56, *59*, *60*, *61*, *62*, *63*, *64*, *66*, *67*, *68*, *69*, *70*, *71*, *72*, *73*, *74*, *75*, *76*, *79*, *80*, *81*, *82*, *83*, *84*, *85*, *86*, *87*, *88*, *89*, *90*, *91*, *92*, *93*, *94*, *95*, *97*, *98*, *99*, 105, *258*, *259*, *260*, *261*, *262*, *263*, *264*, *265*, *266*, *267*, *268*, *269*, *270*, *271*, *272*, *273*, *274*, *275*, *276*
– Syboto [Sigibodo] von Lichtenberg, Bf. (1302/3-1314) 258
Speyergau 60
– Amtleute 83
– Landvögte 83
Spoleto → Welf VI., Hzg.
Sponheim
→ Heinrich, Gf.
→ Johann, gen. von Starkenburg, Gf.

→ Simon II., Gf.
Spurk, Ortsteil von Wadgassen (Saar) 56
Stablo, Benediktinerabtei 134
– Heinrich, Abt **134**
– Konvent **134**
Starkenburg
– Burg 129
– Burggf. Heilmann [Heilemann] von Bommersheim 129
→ Johann, Gf. von Sponheim
Steiermark, Hzge. 212
→ Friedrich der Schöne
Stein
→ Eberhard vom Stein
→ Ulrich vom Stein
Steingaden, Prämonstratenserstift St. Johannes
– Propst und Konvent **196**
Steinheim, Dorf 270
– Dorfbewohner 270
Steinheim, Dominikanerinnenkloster 270
– Äbtissin und Konvent **270**
– Hörige 270
– Pächter 270
Stephan, Ebf. von Sens 239
Stephan I., Hzg. von Niederbaiern ak
Strassberg → Otto, Gf., Reichslandvogt in Burgund
Straßburg
– Bürger 99, 105
– Diözese **5**, **24**, 91
– Domkapitel **5**
– Gesandte der Stadt 99, 105
– Hugo Wiricus, Bürger af
→ Johann I., von Zürich, Bf. (1306-1328)
– Ministeriale der Straßburger Kirche 24
– Pfahlbürger 24
– Stadt 99, *105*
– Unfreie der Straßburger Kirche 24
Stromeir
→ Konrad
→ Margarete, Witwe Konrads
→ Nürnberg
Sulz 5
– Juden 5
Syboto [Sigibodo] von Lichtenberg, Bf. von Speyer (1302/03-1314) 258
Syboto, Magister, Hofnotar 9

T

Tauberbischofsheim → Heinrich, Pfarrer von Brendlorenzen
Templerorden 237, 247
– Brüder 247
– Großmeister 247
– Ritter 247
Terracina, Diözese 234
Tervuren, Schloß *d*
Theobald von Bar, Bf. von Lüttich (1303-1312) 36
Theobald, Gf. von Pfirt (1275-um 1311) **73**
Thielmann, Kaplan der Nonnen von Marienthal 262
Thonse von Lille, Ritter **52**
Thorn, Benediktinerinnenkloster **35**
– Äbtissin und Konvent 35
– Dorf 35
Thüringen 243, 272
→ Albrecht »der Entartete«, Landgf.
→ Friedrich »der Freidige«, Landgf.
Tiel 33
Tomberg → Konrad, Adliger
Toul
– Bf. g
– Stadt g
Trechtingshausen, Dorf 135
– Weinberg »Am Lindenberg« 135
Trier
→ Balduin von Luxemburg, Ebf.
– Domkapitel 50
– Ebf. f, 1, 12
– Erzdiözese ac, 1, 28, **29**, 40, 50, **51**
– Kirchen 29, 50
– Kleriker 29
– Klöster 29
– Ordensleute 29
– Robert, Archidiakon m
– Stadt 50, 56
Truhendingen → Ulrich, Gf.
Tuszien 233
→ Welf VI., Hzg. von Spoleto, Mgf.

U

Überlingen
– Bürger **155**, **187**
– Hospital des Zisterzienserklosters Salem 185
– Ratsleute **187**
– Stadt 187

– »Zunft« 187
Uda von Ravensberg, Ehefrau Johanns I. von Limburg, Tochter Gf. Ottos III. von Ravensberg 101
Ulm *182*, *183*, *184*, *185*, *186*, *187*, *188*, *189*, *190*
– Bürger 217
– Bürgermeister 217
– Hospital des Zisterzienserklosters Salem 185
– Ratsleute 217
– Stadthof des Zisterzienserklosters Salem 184, 217
Ulrich von Dillingen, Bf. von Konstanz (1111-1127) 163
Ulrich II., von Seelfingen, Abt von Salem (1282-1311) 184, 185, **188**, **217**
Ulrich, Abt von Waldsassen 205, **214**
Ulrich, Pfarrer von Lauenburg y
Ulrich I., Gf. von *Truhendingen* **209**
Ulrich vom Stein 2
Ulrich, ehemaliger Amtmann von Weißenburg in Mittelfranken 77
Unterlinden, Dominikanerinnenkloster in Colmar 112
– Priorin und Konvent 112, **113**
Unterwalden, Tal
– Bewohner **171**, **174**
Urfersheim (Mittelfranken) 228
Uri, Tal
– Bewohner **173**, **176**, **179**
Useldingen
→ Robert
→ Robin
Utrecht
– Wido, Bf. (1301-1317) o

V

Valenciennes *a*
– Nikolaus-Pfarrei a
Valois → Karl, Gf.
Velbacher Hof (im Elsaß) 64
Veldenz → Georg I., Gf.
Venedig
– Doge Peter Gradenigo aj
– Großer Rat 65
– Kommune aj
– Rat aj
– Stadt *65*
Verdun
– Bf. g
– Pierre Barrière, Kanoniker ah, t
– Stadt g
Verna 261
Veroli → Petrus, Magister
Vestenberg
→ Gottfried
→ Hermann
Vienne → Johann, Gf.
Vier Ämter (*Quattuor officia*; Vier Ambachten) 13
Vierthürn (Wüstung im Elsaß) 97
Virneburg
→ Heinrich II., Ebf. von Köln
→ Robert, Gf.

W

Wadgassen 56
Waldeck → Johann I., Marschall des Ebfs. Peter von Mainz
Waldsassen, Zisterzienserkloster **205**
– Abt Ulrich 205, **214**
– Konvent **214**
Waldschmidt → Wetzlar [Hilla, Konrad]
Walkenried, Zisterzienserkloster
– Abt und Konvent **258**
Walram, Bruder Kg. Heinrichs VII. b, ac, 145, 162, 163, 164, 165, 166, 184, 185
Wasselnheim, Dorf im Elsaß 5
Wasungen, Burg und Stadt 231
Wege, Dorf im Elsaß 5
Weiler (Elsaß) 97
Weiler-Bettnach, Zisterzienserkloster
→ Abt Heinrich, Kanzler Kg. Heinrichs VII.
Weilnau → Heinrich V., Abt von Fulda
Weiltingen → Lupold, Bruder in Heilsbronn
Weingarten, Benediktinerkloster
– Abt und Konvent **162**
Weinsberg → Konrad
Weißenburg (im Elsaß)
– Benediktinerabtei, Abt Egidius 36
– Bürger **59**
– Ratsherren **59**
– Schultheiß **59**
– Schöffen **59**
– Stadt *g*, *101*, *102*
Weißenburg (in Mittelfranken)
– Amtsträger 206, **271**
– Bürger 206, **271**

– Ratsleute **271**
– Ulrich, ehemaliger Amtmann 77
Weitenau, Priorat von St. Blasien 164
Welf VI., Hzg. von Spoleto, Mgf. von Tuszien 196
Werbellin *ae*
Werner, Propst von Mariengraden in Köln y
Wernher, Schultheiß von Oppenheim 68
Westerburg → Siegfried, Ebf. von Köln
Westfalen → Albrecht III., Hzg.
Westheim (Mittelfranken) 228
Westhofen, Hof ac
Westminster *n*
Wetterau
– Amtsträger **67**
– Schultheiß **67**
– Vogt **67**
Wettingen, Zisterzienserkloster 275
Wetzlar
– Bürger 251
– Hilla, Ehefrau von Konrad gen. Waldschmidt 251
– Konrad gen. Waldschmidt, Bürger 251
– Ratsleute 251
– Reichsstadt 151
– Schöffen 251
– Schultheiß 251
Wido, Bf. von Utrecht (1301-1317) o
Wido III. von Dampierre, Gf. von Flandern († 1305) j
Wido von Flandern (1305-1311), Gf. von Namür, Gf. von Seeland j, p, 25, 109, 145, 162, 163, 164, 165, 166, 170, 201, 232, 233, 234, 235
Wiglinus der Reiche, Bürger von Nürnberg 221
Wikbold von Holte, Ebf. von Köln (1297-1304) ac
Wilhelm von Holland, röm.-dt. Kg. (1248-1256) 44
Wilhelm, Gf. von Hennegau, Holland und Seeland, Herr von Friesland o, **p**, 10
Wilhelm, Gf. von Katzenelnbogen 2
Wilhelm, Sohn Gf. Widos III. von Flandern j
Wilhelm von Ackers **180**
Wilhelm von Hoorn, Ritter 35
Wimpfen *257*
– Bürger **259**
– Dominikanerkloster, Brüder 259
– Ratsleute **259**
– Schultheiß **259**
Winterau → Friedrich
Wippingen → Gerhard, Bf. von Lausanne, Bf. von Basel
Wirich, Sohn Ritter Johanns von Berburg 191
Wiricus → Hugo
Wislikofen, Priorat von St. Blasien 164
Witigo Bucher, Adliger af
Wittlich 56
Woldemar, Mgf. von Brandenburg, Landsberg und der Lausitz ae, ai, ak, am, an, ap, 2, 5, 24, 36, 40, 248
Wolfram von Sachsenhausen **85**
Wolfstein, Burg 180
Worms
– Bürger **81**
– Diözese 254
– Emicho von Schöneck, Bf. (1303/4-1318) 36
– Juden 152
Worringen *b*
Wülzburg, Benediktinerkloster St. Peter und Paul **266**
– Abt **206**, **266**, **271**
– Konvent **206**, **266**, **271**
– Klosterleute 206
Württemberg → Eberhard I., »der Erlauchte«, Gf.
Würzburg
– Andreas von Gundelfingen, Bf. (1303-1313) w
– Diözese w, 94, 257, 263
– Iring von Reinstein-Homburg, Bf. (1254-1265) 218
– Lupold von Weiltingen, Kanoniker, Bruder in Heilsbronn 221
Wyhlen, Dorf bei Basel 132

Z

Zeltingen, Burg ac
Zimmern → Frauenzimmern
Zürich
– Bürger **139**, **142**, **143**, **144**
– Fraumünster, Abtei 139
– Großmünster, Propstei 139
→ Johann I., Bf. von Straßburg (1306-1328)
– Klerus 139
→ Oetenbach, Dominikanerinnenkloster
– Richter 142
– Stadt *139*, *140*, *141*, *142*, *143*, *144*, *145*, *146*, *147*, *148*, *149*, *150*
– Vogt 143
Zypern, Kgr. 247

Ausstellungs- und Handlungsorte des Königs

a) alphabetisch

Aachen 7, 8, 10
Augsburg 193
Basel 119-125, 127-130, 132
Bern 133
Biberach 181
Breisach 115, 116
Colmar 106-109, 112, 113
Esslingen 242, 244-246
Frankfurt am Main 1-6
Fribourg 136
Hagenau 103, 104, 110
Heilbronn 250-256
Kaiserslautern 96
Koblenz 50-55
Köln 11-13, 15-22, 24-38, 40-47
Konstanz 152-180, 203
Landau 100
Lauingen 194, 195
Laupen 138
Neuenburg 117, 118
Nördlingen 196, 197
Nürnberg 198-200, 202, 204-220
Peterlingen 135
Rothenburg ob der Tauber 221, 223-229
Schwäbisch Gmünd 238
Schwäbisch Hall 230, 231
Sinzig 48, 49
Speyer 59-64, 66-76, 79-95, 97-99, 258-261, 263-276
Straßburg 105
Ulm 182-190
Weißenburg (im Elsaß) 101, 102
Wimpfen 257
Zürich 139-150

b) chronologisch

Frankfurt am Main 1-6
Aachen 7, 8, 10
Köln 11-13, 15-22, 24-38, 40-47
Sinzig 48, 49
Koblenz 50-55
Kaiserslautern 96
Speyer 59-64, 66-76, 79-95, 97-99
Landau 100
Weißenburg (im Elsaß) 101, 102
Hagenau 103, 104
Straßburg 105
Colmar 106-109
Hagenau 110
Colmar 112, 113
Breisach 115, 116
Neuenburg 117, 118
Basel 119-125, 127-130, 132
Bern 133
Peterlingen 135
Fribourg 136
Laupen 138
Zürich 139-150
Konstanz 152-180, 203
Biberach 181
Ulm 182-190
Augsburg 193
Lauingen 194, 195
Nördlingen 196, 197
Nürnberg 198-200, 202, 204-220
Rothenburg ob der Tauber 221, 223-229
Schwäbisch Hall 230, 231
Schwäbisch Gmünd 238
Esslingen 242, 244-246
Heilbronn 250-256
Wimpfen 257
Speyer 258-261, 263-276

Konkordanzen und Zitate*

I. Böhmer – Böhmer/Jäschke/Thorau

Böhmer	BJTh	Böhmer	BJTh	Böhmer	BJTh
A.I.. 8	*36*	*A.I. 156*	*150*	*A.I. 553*	*95*
A.I.. 16	*31*	*A.I. 168*	*106*	*A.I. 582*	*242*
A.I. 19	*54*	*A.I. 175*	*196*	*A.I. 595*	*231*
A.I. 21	*27*	*A.I. 185*	*70*	*A.I. 623*	*84#*
A.I. 25	*30*	*A.I. 198*	*270*	*A.I. 634*	*276*
A.I. 34	*34*	*A.I. 252*	*220*	*A.I. 647*	*203*
A.I. 42	*72*	*A.I. 280*	*118*	*A.I. 648*	*97*
A.I. 45	*62*	*A.I. 300*	*32*	*A.I. 651*	*101*
A.I. 46	*80*	*A.I. 310*	*255*	*A.I. 656*	*130*
A.I. 50	*212*	*A.I. 318*	*76#*	*A.I. 662*	*128*
A.I. 51	*79*	*A.I. 346*	*117*	*A.I. 663*	*125*
A.I. 57	*75*	*A.I. 414*	*88*	*H.VII. S.252*	*n*
A.I. 59	*200*	*A.I. 415*	*100*	H.VII. S.252	ao
A.I. 60	*142*	*A.I. 427*	*190*	H.VII. S.252	ap
A.I. 61	*89*	*A.I. 432*	*154*	*H.VII. S.254*	*a*
A.I. 69	*202*	*A.I. 438*	*166*	H.VII. S.254	k
A.I. 74	*82*	*A.I. 449*	*68*	H.VII. S.254	l
A.I. 82	*i#*	*A.I. 460*	*47*	*H.VII. S.254*	*117*
A.I. 84	*197*	*A.I. 479*	*102*	H.VII. 1	2
A.I. 93	*116*	*A.I. 480*	*180*	H.VII. 2	3
A.I. 96	*258*	*A.I. 509*	*101*	H.VII. 3	4
A.I. 99	*182*	*A.I. 531*	*69*	H.VII. 4	5
A.I. 113	*76#*	*A.I. 535*	*46*	H.VII. 5	6
A.I. 144	*81#*	*A.I. 541*	*76#*	H.VII. S.258	8
A.I. 147	*74#*	*A.I. 551*	*246*	H.VII. 6	13
A.I. 153	*162*	*A.I. 552*	*101*	H.VII. 7	17

* Zitate erscheinen kursiv. – Abkürzungen: A.I. = Albrecht I., H.VII. = Heinrich VII., P = Päbste, RS = Reichssachen; # bezieht sich auf die »Nachträge und Berichtigungen«, oben S.291-298.

Böhmer	BJTh	Böhmer	BJTh	Böhmer	BJTh
H.VII. 8	18	H.VII. 40	72	H.VII. 69	138
H.VII. 9	19	H.VII. 41	73	H.VII. 70	140
H.VII. 10	20	*H.VII. 42*	*73, 82*	H.VII. 71	139
H.VII. 11	21	H.VII. 43	75	H.VII. 72	143
H.VII. 12	24	H.VII. 44	76	H.VII. 73	144
H.VII. 13	25	H.VII. 45	79	H.VII. S.262	148
H.VII. 14	26	H.VII. 46	80	H.VII. 74	149
H.VII. 15	28	H.VII. 47	81	H.VII. 75	150
H.VII. 16	29	H.VII. 48	82	H.VII. 76	161
H.VII. 17	30	H.VII. 49	83	*H.VII. 76*	*150*
H.VII. 18	32	H.VII. 50	85	H.VII. 77	152
H.VII. 19	33	H.VII. 51	87	H.VII. 78	153
H.VII. 20	36	H.VII. 52	88	H.VII. 79	154
H.VII. 21	37	H.VII. 53	89	H.VII. 80	155
H.VII. 22	38	H.VII. 54	91	H.VII. 81	156
H.VII. 23	40	H.VII. 55	98	H.VII. 82	158
H.VII. 24	43	H.VII. 56	100	H.VII. 83	159
H.VII. 25	44	H.VII. 57	106	H.VII. 84	162
H.VII. 26	*45*	H.VII. 58	107	H.VII. 85	163
H.VII. 27	45	H.VII. S.261	108	H.VII. 86	165
H.VII. 28	47	H.VII. 59	116	H.VII. 87	166
H.VII. 29	51	H.VII. 60	117	H.VII. 88	168
H.VII. 30	52	H.VII. 61	119	H.VII. 89	169
H.VII. 31	53	H.VII. 62	142	H.VII. 90	170
H.VII. 32	54	*H.VII. 62*	*119*	H.VII. 91	171
H.VII. 33	59	H.VII. 63	120	H.VII. 92	174
H.VII. 34	63	H.VII. 64	124	H.VII. 93	180
H.VII. 35	66	H.VII. 65	127	H.VII. 94	176
H.VII. 36	67	H.VII. 66	132	*H.VII. 94*	*180*
H.VII. 37	92	H.VII. S.261	133	H.VII. 95	181
H.VII. 38	69	H.VII. 67	135	H.VII. 96	182
H.VII. 39	70	H.VII. 68	136	H.VII. 97	183

Böhmer	BJTh	Böhmer	BJTh	Böhmer	BJTh
H.VII. 98	184	H.VII. 128	228	*H.VII. 173*	*53*
H.VII. 99	187	H.VII. 129	230	*H.VII. 174*	*55*
H.VII. 100	188	H.VII. 130	231	*H.VII. 186*	*88*
H.VII. 101	189	H.VII. 131	238	H.VII. 191	27
H.VII. 102	190	H.VII. 132	242	H.VII. 207	30
H.VII. 103	194	H.VII. 133	244	*H.VII. 208*	*271*
H.VII. 104	196	H.VII. 134	245	*H.VII. 218*	*109*
H.VII. 105	197	H.VII. 135	246	*H.VII. 220*	*a*
H.VII. 106	199	H.VII. 136	250	*H.VII. 244*	*al*
H.VII. 107	200	H.VII. 137	251	*H.VII. 254*	*74*
H.VII. 108	202	H.VII. S.266	252	*H.VII. 259*	*101*
H.VII. 109	204	H.VII. S.266	253	*H.VII. 271*	*76#*
H.VII. 110	206	H.VII. 138	254	*H.VII. 283*	*al*
H.VII. 111	207	H.VII. 139	257	*H.VII. 306*	*189*
H.VII. 112	208	H.VII. S.266f.	260	*H.VII. 315*	*138*
H.VII. 113	209	H.VII. 140	258	*H.VII. 371*	*a*
H.VII. 114	210	H.VII. 141	263	*H.VII. 401*	*101*
H.VII. 114	211	H.VII. 142	264	*H.VII. 418*	*9*
H.VII. 114	212	H.VII. 143	265	*H. VII. S.XVII*	*109*
H.VII. 115	213	H.VII. 144	268	H.VII. S.XXI	96
H.VII. 116	214	H.VII. 145	266	H.VII. 563	19
H.VII. 117	215	H.VII. 146	267	H.VII. 564	46
H.VII. 118	216	H.VII. 147	269	H.VII. 565	71
H.VII. 119	217	H.VII. 148	270	H.VII. 566	93
H.VII. 120	218	H.VII. 149	271	*H.VII. 571*	*109*
H.VII. 121	219	H.VII. 150	272	S.XXXIV	186
H.VII. 122	220	H.VII. 151	273	H.VII. 601	15
H.VII. 123	221	H.VII. 152	274	H.VII. 602	34
H.VII. 124	223	H.VII. S.268	275	H.VII. 603	43
H.VII. 125	224	H.VII. 153	276	H.VII. 604	61
H.VII. 126	225	*H.VII. 157*	*244, 245*	H.VII. 605	62
H.VII. 127	226	*H.VII. 170*	*126#, 167a*	H.VII. 606	74

Böhmer	BJTh	Böhmer	BJTh	Böhmer	BJTh
H.VII. 607	90	H.VII. 619	193	*RS 269*	*p*
H.VII. 608	101	H.VII. 620	255	RS 271	x
H.VII. 609	102	*H.VII. 651*	*179*	RS 272	z
H.VII. 610	109	(P 318)	u	RS 274	ad
H.VII. 611	112	P 319	v	RS 275	ak
H.VII. 612	113	P 321	ah	RS 276	am
H.VII. 613	114	P 322	aj	RS 277	al
H.VII. 613	115	P 324	234	RS 278	ap
H.VII. 614	118	P 325	235	RS 442	y
H.VII. 615	122	P 356	239	RS 443	aa
H.VII. 616	125	*P S.420*	*247*	RS 444	ac
H.VII. 617	130	*RS 255*	*i*	RS 445	ae
H.VII. 618	141	*RS 256*	*i*	RS 446	ai

II. MGH Const. – Böhmer/Jäschke/Thorau

MGH Const.	BJTh	MGH Const.	BJTh	MGH Const.	BJTh
3, 69	*142*	*4, 31*	*y*	4, 243	t
3, 77	*235*	*4, 47*	*25*	4, 244	s
3, 468	*am*	*4, 48*	*25*	*4, 245*	*q*
3, 469	*am*	*4, 96*	*140*	*4, 246*	*u, 14*
3, 496	*142*	*4, 183*	*68*	4, 247	v
3, 578	*g*	*4, 192*	*180*	*4, 247*	*u, 14*
3, 650	*82*	*4, 209*	*ag*	4, 248	ah
4, 13	*20*	4, 237	o	*4, 248*	*u*
4, 16	*140*	4, 238	p	4, 249	aj
4, 21	*13*	4, 239	q	4, 250	w
4, 23	*29*	4, 240	r	4, 251	x
4, 26	*54*	*4, 241*	*r, t*	4, 252	z
4, 30	*y*	*4, 242*	*r*	4, 253	y

MGH Const.	BJTh
4, 254	aa
4, 255	ae
4, 256	ai
4, 257	ac
4, 257	*126*
4, 258	ad
4, 259	al
4, 259	*20*
4, 260	ak
4, 261	an
4, 262	ap
4, 262	*ao*
4, 263a	5
4, 263b	*5*
4, 264	13
4, 265	25
4, 266	26
4, 267	15
4, 268	109
4, 269	115
4, 269	*114*
4, 270	20
4, 271	140
4, 272	183
4, 273	21
4, 274	29
4, 275	40
4, 275	*39*
4, 276	51
4, 277	41
4, 277	*57*
4, 278	57
4, 278	*41*
4, 279	53
4, 280	54
4, 281	58
4, 282	59
4, 283	60
4, 284	*60*
4, 285	*60*
4, 286	98
4, 287	111
4, 288	*9*
4, 289	159
4, 290	158
4, 291	264
4, 293	170
4, 293	*249*
4, 294	201
4, 295	232
4, 295	*170, 249*
4, 296	233
4, 297	234
4, 297	*170, 249*
4, 298	235
4, 298	*170, 249*
4, 299	236
4, 299, A.3	235
4, 299	*170, 249*
4, 300	247
4, 301	248
4, 301	*170, 249*
4, 302	249
4, 302	*170, 235*
4, 303	180
4, 304	*180*
4, 305	*180*
4, 306	199
4, 307	223
4, 308	243
4, 309	269
4, 310	272
4, 316	*1*
4, 319	*260*
4, 321	*1*
4, 322	*1*
4, 328	*126, 167a*
4, 333	*135*
4, 350	25
4, 355	*243*
4, 356	*240*
4, 359	*240*
4, 387	*al*
4, 411	*269*
4, 412	*126*
4, 452	*273*
4, 453	*240*
4, 460	*240*
4, 636	*179*
4, 743	*180*
4, 762	*151*
4, 763	*151*
4, 799	*ao*
4, 800	*ao*
4, 813	*137*
4, 815-823	*d*

MGH Const.	BJTh	MGH Const.	BJTh	MGH Const.	BJTh
4, 883	*137*	*4, 1189*	*135*	*5, 98*	*ap*
4, 907	*199*	4, 1210	192	*5, 180*	*180*
4, 1045	*236, 247*	*4, 1264*	*al*	*5, 444*	*180*
4, 1046	*an, ap*	*4, 1267*	*9*	(9, 249)	146
4, 1085	77	4, 1269	9	(10, 102)	200
4, 1161	*126*	*4, 1284*	*9*	(11, 284)	5, 24
4, 1176	*p*	*5, 39*	*am*		
4, 1177	*p*	*5, 57*	*al*		

III. Wampach UQB – Böhmer/Jäschke/Thorau

Wampach, UQB	BJTh	Wampach, UQB	BJTh	Wampach, UQB	BJTh
2, 454	*86*	*5, 439*	*d*	7, 1050	l
4, 228	*86*	*5, 442*	*d*	*7, 1059*	*v*
5, 1	*a*	5, 444	d	*7, 1066*	*o*
5, 24	*a*	*5, 445*	*d*	*7, 1067*	*q*
5, Taf.V zu 47	*a*	*6, 554*	*e, 57*	*7, 1115*	*q*
5, 63	*a*	6, 555	e	7, 1140	m
5, 77	*a*	6, 556	f	*7, 1140*	*n*
5, 78	*a*	6, 582	g	*7, 1170*	*l*
5, 100	*a*	*6, 602*	*g*	7, 1173	o
5, 221	*a*	*6, 613*	*f*	7, 1174	p
5, 227	*a*	*6, 693*	*g*	*7, 1176*	*aj*
5, 235	b	*6, 735*	*i#*	7, 1180	q
5, 236	*b*	*6, 757*	*86*	7, 1182	r
5, Taf.VII zu 332	*c*	*6, 869*	*i#*	7, 1185	u
5, 336	*c*	6, 871	i	*7, 1185*	*14*
5, 353	*a*	*7, 997*	*a*	7, 1208	ac
5, 416	*d*	7, 1035	j	7, 1209	ad
5, 427	*d*	*7, 1036*	*j*	*7, 1214*	*14*
5, 435	*d*	7, 1048	k	7, 1215	ah

Wampach, UQB	BJTh
7, 1215	*14*
7, 1216	*14*
7, 1219	al
7, 1220	am
7, 1227	ao
7, 1228	ap
7, 1230	4
7, 1233	8
7, 1235	14
7, 1236	23
7, 1240	50
7, 1240	*54*
7, 1241	*56*
7, 1250	129
7, 1253	135
7, 1254	*134*
7, 1257	170
7, 1260	191
7, 1266	262
7, 1267	267
7, 1303	*a*
7, 1358	*a*
8, 196	*111*

IV. Böhmer/Jäschke/Thorau – Böhmer – MGH Const. – Wampach UQB

BJTh	Böhmer	MGH Const.	Wampach
a	H.VII. S.254	–	–
b	–	–	5, 235
d	–	–	5, 444
e	–	–	6, 555
f	–	–	6, 556
g	–	–	6, 582
i	–	–	6, 871
j	–	–	7, 1035
k	H.VII. S.254	–	7, 1048
l	H.VII. S.254	–	7, 1050
m	–	–	7, 1140
o	–	4, 237	7, 1173
p	–	4, 238	7, 1174
q	–	4, 239	7, 1180
r	–	4, 240	7, 1182
s	–	4, 244	–
t	–	4, 243	–
u	–	–	7, 1185
v	P 319	4, 247	–
w	–	4, 250	–
x	RS 271	4, 251	–
y	RS 442	4, 253	–
z	RS 272	4, 252	–
aa	RS 443	4, 254	–
ac	RS 444	4, 257	–
ad	RS 274	4, 258	7, 1209
ae	RS 445	4, 255	–
ah	P 321	4, 248	7, 1215
ai	RS 446	4, 256	–
aj	P 322	4, 249	–
ak	RS 275	4, 260	–
al	RS 276	4, 259	7, 1219
am	–	–	7, 1220
an	–	4, 261	–
ao	H.VII. S.252	–	7, 1227
ap	H.VII. S.252; RS 278	4, 262	7, 1228
2	H.VII. 1	–	–

BJTh	Böhmer	MGH Const.	Wampach
3	H.VII. 2	–	–
4	H.VII. 3	–	7, 1230
5	H.VII. 4	4, 263a	–
6	H.VII. 5	–	–
8	H.VII. S.258	–	7, 1233
9	–	4, 1269	–
13	H.VII. 6	4, 264	–
14	–	–	7, 1235
15	H.VII. 601	4, 267	–
17	H.VII. 7	–	–
18	H.VII. 8	–	–
19	H.VII. 9	–	–
20	H.VII. 10	4, 270	–
21	H.VII. 11	4, 273	–
23	–	–	7, 1236
24	H.VII. 12	–	–
25	H.VII. 13	4, 265	–
26	H.VII. 14	4, 266	–
27	H.VII. 191	–	–
28	H.VII. 15	–	–
29	H.VII. 16	4, 274	–
30	H.VII. 17, 207	–	–
32	H.VII. 18	–	–
33	H.VII. 19	–	–
34	H.VII. 602	–	–
36	H.VII. 20	–	–
37	H.VII. 21	–	–
38	H.VII. 22	–	–
40	H.VII. 23	4, 275	–
41	–	4, 277	–
43	H.VII. 24, 603	–	–

BJTh	Böhmer	MGH Const.	Wampach
44	H.VII. 25	–	–
45	H.VII. 27	–	–
46	H.VII. 564	–	–
47	H.VII. 28	–	–
50	–	–	7, 1240
51	H.VII. 29	4, 276	–
52	H.VII. 30	–	–
53	H.VII. 31	4, 279	–
54	H.VII. 32	4, 280	–
56	–	–	7, S.318f.
57	–	4, 278	–
58	–	4, 281	–
59	H.VII. 33	4, 282	–
60	–	4, 283	–
61	H.VII. 604	–	–
62	H.VII. 605	–	–
63	H.VII. 34	–	–
66	H.VII. 35	–	–
67	H.VII. 36	–	–
69	H.VII. 38	–	–
70	H.VII. 39	–	–
71	H.VII. 565	–	–
72	H.VII. 40	–	–
73	H.VII. 41	–	–
74	H.VII. 606	–	–
75	H.VII. 43	–	–
76	H.VII. 44	–	–
77	–	4, 1085	–
79	H.VII. 45	–	–
80	H.VII. 46	–	–
81	H.VII. 47	–	–

BJTh	Böhmer	MGH Const.	Wampach
82	H.VII. 48	–	–
83	H.VII. 49	–	–
85	H.VII. 50	–	–
87	H.VII. 51	–	–
88	H.VII. 52	–	–
89	H.VII. 53	–	–
90	H.VII. 607	–	–
91	H.VII. 54	–	–
92	H.VII. 37	–	–
93	H.VII. 566	–	–
96	S.XXI	–	–
98	H.VII. 55	4, 286	–
100	H.VII. 56	–	–
101	H.VII. 608	–	–
102	H.VII. 609	–	–
106	H.VII. 57	–	–
107	H.VII. 58	–	–
108	H.VII. S.261	–	–
109	H.VII. 610	4, 268	–
111	–	4, 287	–
112	H.VII. 611	–	–
113	H.VII. 612	–	–
115	H.VII. 613	4, 269	–
116	H.VII. 59	–	–
117	H.VII. 60	–	–
118	H.VII. 614	–	–
119	H.VII. 61	–	–
120	H.VII. 63	–	–
122	H.VII. 615	–	–
124	H.VII. 64	–	–
125	H.VII. 616	–	–

BJTh	Böhmer	MGH Const.	Wampach
127	H.VII. 65	–	–
130	H.VII. 617	–	–
132	H.VII. 66	–	–
133	H.VII. S.261	–	–
135	H.VII. 67	–	7, 1253
136	H.VII. 68	–	–
138	H.VII. 69	–	–
139	H.VII. 71	–	–
140	H.VII. 70	4, 271	–
141	H.VII. 618	–	–
142	H.VII. 62	–	–
143	H.VII. 72	–	–
144	H.VII. 73	–	–
146	–	9, 249	–
148	H.VII. S.262	–	–
149	H.VII. 74	–	–
150	H.VII. 75	–	–
152	H.VII. 77	–	–
153	H.VII. 78	–	–
154	H.VII. 79	–	–
155	H.VII. 80	–	–
156	H.VII. 81	–	–
158	H.VII. 82	4, 290	–
159	H.VII. 83	4, 289	–
161	H.VII. 76	–	–
162	H.VII. 84	–	–
163	H.VII. 85	–	–
165	H.VII. 86	–	–
166	H.VII. 87	–	–
168	H.VII. 88	–	–
169	H.VII. 89	–	–

BJTh	Böhmer	MGH Const.	Wampach
170	H.VII. 90	4, 293	7, 1257
171	H.VII. 91	–	–
174	H.VII. 92	–	–
176	H.VII. 94	–	–
180	H.VII. 93	4, 303	–
181	H.VII. 95	–	–
182	H.VII. 96	–	–
183	H.VII. 97	4, 272	–
184	H.VII. 98	–	–
186	S.XXXIV	–	–
187	H.VII. 99	–	–
188	H.VII. 100	–	–
189	H.VII. 101	–	–
190	H.VII. 102	–	–
192	–	4, 1210	–
193	H.VII. 619	–	–
194	H.VII. 103	–	–
196	H.VII. 104	–	–
197	H.VII. 105	–	–
199	H.VII. 106	4, 306	–
200	H.VII. 107	10, 102	–
201	–	4, 294	–
202	H.VII. 108	–	–
204	H.VII. 109	–	–
206	H.VII. 110	–	–
207	H.VII. 111	–	–
208	H.VII. 112	–	–
209	H.VII. 113	–	–
210	H.VII. 114	–	–
211	H.VII. 114	–	–
212	H.VII. 114	–	–

BJTh	Böhmer	MGH Const.	Wampach
213	H.VII. 115	–	–
214	H.VII. 116	–	–
215	H.VII. 117	–	–
216	H.VII. 118	–	–
217	H.VII. 119	–	–
218	H.VII. 120	–	–
219	H.VII. 121	–	–
220	H.VII. 122	–	–
221	H.VII. 123	–	–
223	H.VII. 124	4, 307	–
224	H.VII. 125	–	–
225	H.VII. 126	–	–
226	H.VII. 127	–	–
228	H.VII. 128	–	–
230	H.VII. 129	–	–
231	H.VII. 130	–	–
232	–	4, 295	–
233	–	4, 296	–
234	P 324	4, 297	–
235	P 325	4, 298	–
236	–	4, 299	–
238	H.VII. 131	–	–
239	P 356	–	–
242	H.VII. 132	–	–
243	–	4, 308	–
244	H.VII. 133	–	–
245	H.VII. 134	–	–
246	H.VII. 135	–	–
247	–	4, 300	–
248	–	4, 301	–
249	–	4, 302	–

BJTh	Böhmer	MGH Const.	Wampach
250	H.VII. 136	–	–
251	H.VII. 137	–	–
252	H.VII. nach 137	–	–
253	H.VII. 266	–	–
254	H.VII. 138	–	–
255	H.VII. 620	–	–
257	H.VII. 139	–	–
258	H.VII. 140	–	–
260	H.VII. nach 139	–	–
262	–	–	7, 1266
263	H.VII. 141	–	–
264	H.VII. 142	4, 291	–
265	H.VII. 143	–	–
266	H.VII. 145	–	–
267	H.VII. 146	–	7, 1267
268	H.VII. 144	–	–
269	H.VII. 147	4, 309	–
270	H.VII. 148	–	–
271	H.VII. 149	–	–
272	H.VII. 150	4, 310	–
273	H.VII. 151	–	–
274	H.VII. 152	–	–
275	H.VII. nach 152	–	–
276	H.VII. 153	–	–